

WARBURG INSTITUTE

FAH 145

Ex Libris
O. Raehlen
No. 15

R26963.



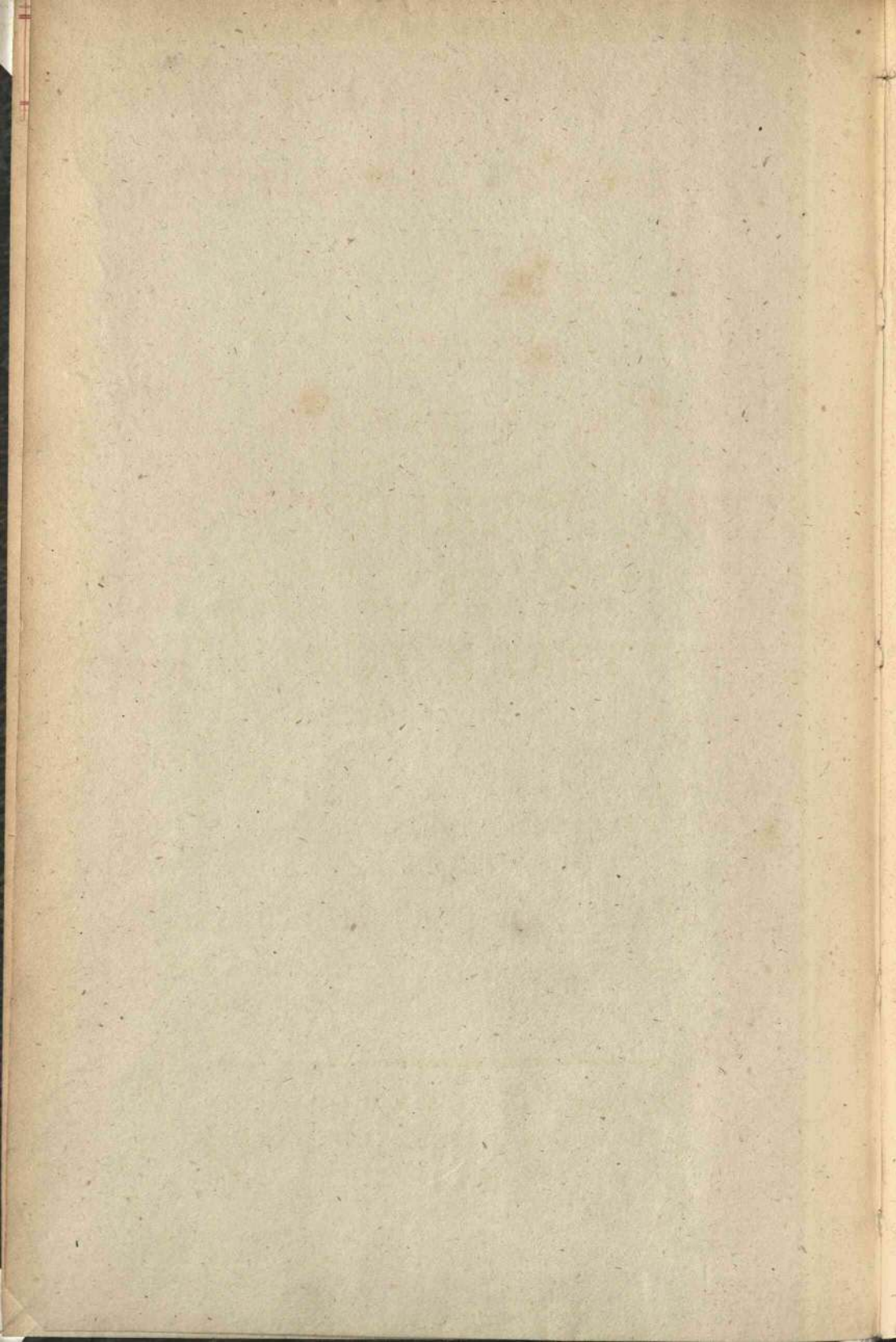
Maehler
stud. phil.
Jena 1862.

f

a

h

145



19/794

ΑΡΑΤΟΥ

ΦΑΙΝΟΜΕΝΑ ΚΑΙ ΔΙΟΣΗΜΕΙΑ.

f
a
h

145

DES

ΑΡΑΤΟΣ

STERNERSCHEINUNGEN

UND

WETTERZEICHEN.

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

HEIDELBERG

BEI CHRISTIAN FRIEDRICH WINTER.

1824.



V O R R E D E.

Wir wissen aus Homers und Hesiods Volksgefängen, daß die Griechen vor dem Zeitalter der beginnenden Weltweisheit die Jahrgeschäfte des Ackerbaus, der Viehzucht und der Seefahrt nothdürftig nach wenigen Naturbeobachtungen geordnet. Sie bemerkten theils die Auf- und Untergänge vorfrählender Gestirne, worin sie Bilder der Jagd und des Landlebens sahn, die Erscheinungen der sommernden und winternden Plejaden mit den frühlingsschauernden Hyaden, des stürmischen Jagdhelden Orion mit dem hizigen Hunde Seirios, des zum Orion blickenden großen Bären und des auflaurenden Bärenhüters, oder, wie der Landmann sagte, des Rinderwagens mit dem treibenden Bootes; theils hatten sie unseren Baurenregeln ähnliche Wetterzeichen an Sonne und Mond, am Wolkenhimmel, an Berghöhn, auf dem Meer, in der Haushaltung, an Thieren, an Gewächsen.

Seit Anaximander, im Ablauf der funfziger Olympiaden, ward in der jährigen Sonnenbahn zwischen den Wendekreisen des Sommers und des Winters der schräge zwölftheilige Thierkreis bestimmt, und allmählich mit bedeutenden Sternbildern für der Monate Natur ausgeschmückt. Zuerst bildete man den Widder und den Schützen, als Zeichen der Schafbegattung und der Winterjagd; die Wage zur Bezeichnung der

lei Lesart wol hatten die Astronomen, die Mythologen, die römischen Dolmetscher, und die Grammatiker, deren Trümmer in dem Scholienwust durch einander liegen?

Dem wahrscheinlich erachteten Haustexte versuchte ich die neulateinische Übersezung anzumodeln, in etwas besserem Latein, wenn auch nicht für Virgils Gehör, oder Cicero's. Es ging nicht, ohne Umschreibungen, worin der gediegene Sinn verschwamm. Und wo blieb die poetische Farbe des Urbildes? der vielfagende Mitausdruck des Klangs, der kecke Schwung fröhlicher, die langsame Würde weitschreitender Wortfüße, die überall harmonische und entsprechende Versbewegung? Kein Künfteln half; die lateinische Prosa lautete wie einer feurigen Rede kaltblütiger Vortrag, wie von entzückten Gefangwendungen ein trockener Bericht. Der Geist foderte Nachbildung in unserer vieltönigen Ursprache, die, dergriechischen verwandt, Bestimmtheit mit Kraft und Anmut zu vereinigen weifs. Zweckmäfsig schien: dem Urbild zur Erklärung das Nachbild, und hinten ein Wort der Rechtfertigung.

Größere Kühnheit weckte der Mannheimer Astronom Schumacher, der den Ernst seiner Wissenschaft durch Liebe zu griechischen Mufenkünsten aufheiterte. Wir verabredeten gemeinschaftliche Sacherklärungen; er selber verhiefs, eine Eudoxische Sterntafel zu entwerfen. Mir war, bei der lebhaften Theilnahme des Sachkundigen, wie einst im schönen Eutin, wo ich Virgils astronomische Aufgaben mit Trede und mit Helwag, meinem Rathgeber in mehreren Kenntnissen, durchsprach, und der unverdroffene Nachbar Helwag mir rechnen half, und zeichnete. Aber Schumacher ward von seinem Könige nach Kopenhagen zurückgerufen, und ich

Einfamer verlor den Mut. Endlich rief mir der verlassene Aratus: Kannst du nicht, was du willst; so wolle, was du kannst! Vorwärts! Andere werden nachhelfen, und die That mit dem Willen entschuldigen.

Zum Verstehn der Arat'schen Sternbeschreibungen gehört eine altgriechische Himmelskarte, worauf die Musterung der Sternbilder ein Spiel ist. Am nächsten kommt der Eudoxischen die sorgfältige bei *Schaubachs Geschichte der griechischen Astronomie bis auf Eratosthenes*, einem unentbehrlichen Buche für die alte Kosmografie: weshalb auf die Schaubach'sche Karte zu verweisen mir rathsamer schien, als den Aratus durch deren Nachsich zu vertheuern. Wo der Dichter nach Eudoxus die Sternbilder anders angiebt, sagen die Anmerkungen. Aushelfen kann schon die von Bode für das Jahr der Geburt Christi berechnete Himmelskarte, die Schaubach früher der Ausgabe von *Eratosthenis Catasterismi*, und seitdem Buhle und Matthiä dem Aratus beigelegt. Indess erwarten wir sehnsuchtsvoll von dem trefflichen Schaubach die neu berichtigten *Aratea Ciceronis, Germanici et Avieni*, und hierbei die eigentlich Eudoxische Himmelstafel ohne spätere Umgestaltung.

Weil die Sprache des Aratus viel eigenes, und für die poetische Grammatik der Zeit merkwürdiges hat, so ward ein vollständigeres Wortregister besorgt, welches auch zu dem mannigfaltigen Sachinhalt führen kann.

Möchte doch in gelehrten Schulen das lehrreiche Werk des Aratus, nicht weniger als Virgils lehrreiches Landgedicht, mit altväterischem Fleiß erklärt werden! erklärt durch Entwicklung der Dichtersprache, und der besungenen Kenntnisse und Vorstellungen. Möchten die Jünglinge, wie hier

und dort, überall durch grammatische Tüchtigkeit fortstreben zum geistigen Genuße dessen, was griechischer Geist in raffloser Forchbegier als wahr achtete, als gutschön, als menschlich! Des griechisch denkenden Römers Wort *Humanitas*, Menschlichkeit, meint nicht abgezogene Sprachkunde, sondern in Rede und Gesang ausgesprochene Weisheit und höhere Gefinnung, die des Menschen Geist über thierisches Wohlsein zum Göttlichen erhebt. Ein so veredelter Geist wird auch des gemeinen Römers *Humanitas* ausüben, milde Leutseligkeit, umgängliche Lebensart, Achtung wie vor Gleichwürdigen, und freisinnigen Bürgerton, der eben so weit, wie von bäurischer Ungeschlachtheit, entfernt ist von der höfischen Glattzüngigkeit des Herzlosen.

Schon erwacht in mehreren Schulen der Geist. Ein erfreuliches Vorzeichen, daß, nach dem träge brütenden Qualmnebel der mythischen Winternacht, wieder aufsteige der belebende Lenz mit Fruchtknospen der edleren, allsegnerischen Menschlichkeit.

Heidelberg, im April 1824.

V.

ΑΡΑΤΟΥ

ΦΑΙΝΟΜΕΝΑ.

DES ARATOS

STERNERSCHEINUNGEN.

A R A T O T
Φ Α Ι Ν Ο Μ Ε Ν Α.

- Εκ Διὸς ἀρχώμεσθα, τὸν οὐδέποτε ἄνδρες ἔωμεν
Ἄρρητον. Μεσταὶ δὲ Διὸς πᾶσαι μὲν ἀγνιαὶ,
Πᾶσαι δ' ἀνθρώπων ἀγοραί· μεστή δὲ θάλασσα,
Καὶ λιμένες. πάντα δὲ Διὸς κεχρήμεθα πάντες.
- 5 Τοῦ γὰρ καὶ γένος εἰμέν· ὁ δ' ἥπιος ἀνθρώποισι
Δεξιὰ σημαίνει· λαοὺς δ' ἐπὶ ἔργον ἐγείρει,
Μιμνήσκων βιότοιο. λέγει δ', ὅτε βῶλος ἀρίστη
Βουσί τε καὶ μακέλῃσι· λέγει δ', ὅτε δεξιὰ ὦραι,

1 — 18. Eingang. Hesiodus in den Hauslehren gab dem Landmann und Seefahrer auch Anweisung, die Zeiten der Geschäfte nach damals beobachteten Sternen und anderen Merkzeichen zu bestimmen. Jetzt hatte man schon genauere Stern tafeln und Naturanzeigen zu öffentlichem und besonderem Gebrauch. Aratus von Solö in Kilikien, ein Freund Theokrits, fasste des Eudoxus Sternlehren in ein Gedicht; bei den Wetterzeichen folgte er meist dem Theokraft. Er sang in erhabenem Ton, nicht wie Hesiodus dem Volk, sondern wie Virgil den Kennern. Wort und Wendung hat alterthümliche

Feierlichkeit, und der Vers homerischen Gang. Gleich Hesiodus und anderen Sängern begann er mit Zeus und Anrufung der Mufen. Weil das Gedicht in die Schulen ging, so ward es an mehreren Stellen nach neueren Sternlehren umgeformt, theils ohne Eingang, theils mit mancherlei anderen, wovon die Lebensbeschreibung bei Petav p. 272 Proben giebt.

1. Ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, alt für ἀπὸ Διὸς ἀρχώμεσθα, ward von Nüchternen getadelt.

2 — 4. Zeus, durch würdigere Begriffe zum Weltgeist erhöht, füllte mit Allmacht Land und Meer, und schirmte die Geschäftigkeit überall.

DES ARATOS STERNERSCHEINUNGEN.

Zeus sei unser Beginn, und niemals bleib' er uns Männern
Ungelobt. Voll wahrlich des Zeus sind alle des Wandels
Weg', und alle Versammlung der Welt; voll jegliche Meerflut,
Jeglicher Port; ringsum ja des Zeus bedürfen wir alle.
Seines Geschlechts auch sind wir; und Er, mildherzig den Menschen,
Zeichnet, was frommt, rechtsher; und zu Thätigkeit weckt er die Völker,
Mahnend an Lebensbedarf: Er sagt, wann besser dem Pflugfrier
Fuge die Scholl', und dem Karst; er sagt, wann schickliche Jahrszeit,

Od. III, 48, πάντες δὲ θεῶν χατέουσι' ἄν-
θρωποι.

5. Τοῦ γὰρ καὶ γένος εἰμὲν, nicht
εἶσμέν aus der gemeinen Sprache. Für
jenes, das keines Zeugnisses bedarf,
zeugen vier Handschriften. So hat
gewiß auch der Apostel Paulus, Act.
XVII, 28, den Spruch angeführt.
Der Scholiast erinnert an Homers
Πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε. So Od. XX,
201, Ζεῦ πάτερ — Οὐκ ἐλευαίρεις ἄνδρας,
ἐπὴν δὴ γείνεται αὐτός. Vaterliebe be-
zeichnet durch ἥπιος Homer, Od. II,
47, Πατὴρ δ' ὡς ἥπιος ἦεν.

6. Dem Wahrsager, der nach
Norden blickte, kam das Zeichen des
Heils *rechtsher* von Osten, dem An-

fang der Lichtseite: deshalb ward
δῆριος für *heilvoll* gebraucht. S. bei
Il. I, 471, A. L. Z. 1803. N. 133.
Zeus segnet die Menschen, nicht mehr
wie Kronos durch seligen Müßiggang,
sondern durch Arbeitsamkeit, und
durch Gedeihn ihrer Arbeit, indem
seine rechtsher wandelnden Gestirne
die Zeiten gehöriger Bestellung an-
zeigen. Vergl. Virg. Lb. I, 121.
Anm.

7. Λέγει δ', ὅτε βῶλος ἀρίστη Βουσι
τε καὶ μακελήσει, wann die *Scholle*,
scholliges derbes Land, *am besten* sei
zu beackern *den Stieren* und *den*
Karsten, jenen zum Saatepflügen im
Herbst, diesen zum Zerschlagen der

Καὶ φυτὰ γυρῶσαι, καὶ σπέρματα πάντα βαλέσθαι.

10 Αὐτὸς γὰρ τάγε σήματ' ἐν οὐρανῷ ἐστήριξεν,

Ἄστρα διακρίνας· ἐσκέψατο δ' εἰς ἐνιαυτὸν

Ἀστέρας, οἳ κε μάλιστα τετυγμένα σημαίνουσιν

Ἀνδράσιν ὥρων, ὅφρ' ἔμπεδα πάντα φύωνται.

Τῷ μιν αἰεὶ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον ἰλάσκονται.

15 Χαῖρε, πάτερ, μέγα θαῦμα, μέγ' ἀνθρώποισιν ὄνειαρ,

Αὐτὸς καὶ προτέρη γενεή! χαίροιτε δέ, Μοῦσαι

Μειλίχαι, μάλα πᾶσαι! ἐμοί γε μὲν ἀστέρας εἶπεῖν,

Ἡ δέ μιν εὐχομένη, τεκμήρατε πᾶσαν αἰοιδήν.

Οἱ μὲν ὁμῶς πολέες τε, καὶ ἀλλυδίς ἄλλοι ἐόντες,

20 Οὐρανῷ ἔλκονται πάντ' ἥματα συνεχὲς αἰεὶ.

Klöfse, daß die Einfaat bedeckt werde: Virg. Lb. I, 104. Anm. p. 78. Hef. Erg. 470. Die Lesart ἀρσστή, vom alten ἀρσσειν, könnte bei μακέλῃ durch ein Zeugma bestehn; aber poetischer ist ἀρσστη, wie Virgils *optima frumentis, facilis pecori*. Hef. Theog. 439, Ἑσθλή δ' ἱππῆσσι παρέσταιμεν.

9. Und welche Zeiten dem Bau der Reben und der Bäume günstig sein. Γυρῶσαι, die Reben auflockern, womit Räumung der Thauwurzeln und Behäufung verbunden war: Geop. V, 20; und bei Virg. Lb. II, 354. Der Wortfinn ist *aufbuckeln*, weil man die lockere Erde um den Stamm als Buckel häufte. Σπέρμαζ heisst, wie *semen*, nicht bloß *Samen*, sondern überhaupt *junger Anwachs*, Pflanzling, auch von Weinstöcken und Bäumen; und σπέρματα βαλέσθαι hier, der Kornfaat entgegengesetzt, *junge Reben und Baumpflänzlinge einsetzen*, wie *semina jacere*, Virg. Lb. II, 317.

Plin. XVIII, 34. f. 77. Jenes geschah im Sommer bis zum Herbst, dies meist im Frühling.

10. Die Fixsterne, in verschiedene Bilder abgetheilt, schienen an der äußersten Himmelsfläre befestigt sich umzudrehn. Zeichen hießen sie, weil sie die Wechsel des Jahrs und der Witterung bezeichneten. Die alte Lesart τάγε, die mit Stobäus der Scholiast und die Pfälzische Handschrift erkennt, hat vor τάδε den Vorzug. Einige, sagt der Scholiast, schreiben σημάτα, und deuten δηλούμενα. Wie verstattete das der Vers? Sie schrieben, Αὐτὸς γὰρ σημάτα γ' ἐν οὐρανῷ ἐστήριξεν Ἄστρα διακρίνας, und wollten bezeichnende Sternbilder verstein. Ἑσκέψατο, er *ersah*, merkte *aus*; εἰς ἐνιαυτὸν, *für den Jahrlauf*: wie v. 740. 1152.

12 — 13. Wir behalten die alte von Arats Lebensbeschreiber und zwei Handschriften bezeugte Lesart, Ἄστέρας, οἳ κε μάλιστα τετυγμένα σημαίνουσιν

Dafs man die Pflanze behäuf', und einfenk' allerlei Anwachs.
 Denn selbst hat er die Zeichen am oberen Himmel befestigt,
 Und Sternbilder vertheilt; er hat fürsehend dem Jahrlauf
 Sterne bestimmt, die den Menschen zumeist annahende Wechsel
 Deuteten jeglicher Zeit, dafs in Völligkeit alles erwachse.
 Drum ihn immer zuerst, und zuletzt ihn, führen sie feiernd.
 Heil, anstaunlicher Vater, den Sterblichen mächtiges Labfal,
 Du auch, selbst des Geschlechts Ursprung! Heil, freundliche Mäsen,
 Heil euch allen gesamt! doch mir, der, die Sterne zu melden,
 Euch, wie geziemt, anfleht, bringt allen Gefang zur Vollendung.
 Jene zugleich, so viele zerstreute, andere anders,
 Ziehn mit dem Himmel einher in ewigem Zuge beständig.

Ἀνδράων ὥράων, die vorzüglich das Bereitete der Jahreszeiten bezeichnen sollten. Τετυγμέναι, wie v. 756, die bereiteten, bevorstehenden Wechsel, Sommer und Winter, Klarheit und Ungeflüm. Ὠραίων, mit dem folgenden verbunden, giebt Verwirrung.

15 — 16. Alles bis zu γενεή ist Anrede an Zeus, wie der eine Scholiast es erklärt. Heil dir, Vater, du großes Wunder an Macht, du großer Segen den Menschen, Αὐτός καὶ προτέρη γενεή, *selbst auch erster Geschlechtsursprung*, d. i. Urahn des Menschengeschlechts, in Beziehung auf v. 5: du, der allmächtig und allgütig uns erhält als erster Stammvater! So grüßt der Orfiker, H. XIII, 7, den Kronos: Γέννα, Φυή μείωσι, . . . γενάρχα. Für *Ursprung, Anbeginn*, steht γενεή auch v. 259, γενεῇθεν ἀκούομαι.

16 — 17. Χαίροις δέ, Μοῦσαι Μελίχαι, μάλα πᾶσαι! So las und fügte auch der Lebensbeschreiber. Der

Scholiast las falsch, wie die Wiener-
 sche: μάλα πᾶσιν, welches er mit μελίχαι verband, πρὸς πάντας καὶ καθόλου εὐμενεῖς.

19 — 23. Des Himmels Sfäre mit den Fixsternen dreht sich um ihre Axe, die, durch den Erdball in der Mitte, von einem Pole zum andern reicht. Ἑόντες, nicht ἔοντες: denn die Fixsterne sind hier nicht frei wandelnde, sondern vom Himmel umhergezogene; doch übersezt Germanicus *vaga sidera*. Αὐτὰρ ἔγ' οὐδ' ὀλίγον μετανίσσεται bezieht man natürlich auf οὐρανῷ, wovon eben die Rede war, und versteht: dafs der Himmel in seinem Umlauf nie abweicht, nie schwankend den Drehpunkt verrückt. Und warum das nicht? Ἀλλὰ μάλ' αὖτως; Ἀξων αἰὲν ἄρχεν, *sondern ganz auf die selbige Art ist die Axe immer gefügt*. Richtiger οἱ ἐνάρχεν, *ihm eingefügt*, wie v. 452, πάντα μάλ' αὖτως Οὐρανῷ εὐ ἐνάρχεν, wo auch αἰὲν ἄρχεν verfahren ward. Sollte ἔγ' auf ἄξων im folgen-

Αὐτὰρ δγ' οὐδ' ὀλίγον μετανίσσεται· ἀλλὰ μάλ' αὖτως
 Ἄξων οἱ ἐνάρηрен· ἔχει δ' ἀτάλαντον ἀπάντη
 Μεσσηγὺς γαῖαν, περὶ δ' οὐρανὸν αὐτὸν ἀγινεῖ.

- Καί μιν πειραίνουσι δὺν πόλοι ἀμφοτέρωθεν·
 25 Ἄλλ' ὁ μὲν οὐκ ἐπίοπτος· ὁ δ' ἀντίος ἐκ Βορέας,
 Τψόθεν Ὠκεανοῖο. Δύω δέ μιν ἀμφὶς ἔχουσιν
 Ἄρκτοι ἅμα τροχόωσι· τὸ δὴ καλέονται Ἀμαξαι.
 Αἶδ' ἦτοι κεφαλὰς μὲν ἐπ' ἰξύας αἰὲν ἔχουσιν
 Ἀλληλέων· αἰεὶ δὲ κατωμάδιαι φορέονται,
 30 Ἐμπαλιν εἰς ὄμους τετραμμέναι. Εἰ ἐτεὸν δὴ,
 Κρήτηθεν κεῖναί γε, Διὸς μέγαλοιο ἔκρητι,
 Οὐρανὸν εἰσανέβησαν, ὃ μὴν ποτε κουρίζοντα

den Saxe sich beziehn, wie der Scholiast will, so würde der Hörende geteuschet, und der Gedanke, die Axe sei unbeweglich, zu sehr ausgedehnt. Ἐχει δ' ἀτάλαντον ἀπάντη Μεσσηγὺς γαῖαν, sie hält den von allen Seiten der Sphäre gleich weit abstehenden Erdball in seiner Mitte, grade im Mittel ihn durchbohrend. Περί δ' οὐρανὸν αὐτὸν ἀγινεῖ, und umher führt sie den Himmel selbst; in Prosa, sie läßt den Himmel sich drehn. Germanicus: *et cardine firmo Orbem agit*, wo *orbis* der kreisende Himmel ist. Und Manilius: *Ipsa videt circa volitantia cuncta moveri*. Auch Avienus: *Constitit, et ferri se circum cuncta remissit*, die fest stehende Axe läßt alles um sich herumgehen. Unwissende Grammatiker verderbten, περὶ δ' οὐρανὸς αὐτὸν ἀγινεῖ, und unpoetische Mathematiker, περὶ δ' οὐρανὸς αὐτὸν ἀγινεῖ.

24. Von den zwei Polen ist der südliche uns unsichtbar, der nördliche

steht uns hoch über dem Horizont: in alter Sprache, über dem Okeanos, der die Erdscheibe umströmte, v. 565.

26. Um den Nordpol, innerhalb des arktischen Kreises, der damals die stets sichtbare Polarkreisung bis zum 54 Grad bezeichnete (s. bei Virg. Lb. p. 120 — 123), drehn sich die zwei Bärinnen, auch Lastwagen genannt. Jede bestand nur aus sieben vorstrahlenden Sternen (Hipparch I, 10), die der Landmann sich auch als Wagen mit zwei Rindern vorstellte: Virg. Lb. p. 627. Beide Benennungen hatte das grössere dieser Gestirne schon in Homers Tagen. Von Berghirten stammte das Bild einer Bärin, die, den Jäger Orion mit dem Hunde anblickend, rückwärts floh; von Ackerern das eines Fruchtwagens, dessen Rinder Bootes lenkte. Später witzelte man, beide Bärinnen hießen ἀμαξαι von ἀμα ἄγεσθαι. Dies Wortspiel hob Aratus durch τροχόωσι, wel-

Doch nie schwanket er selbst um ein wenig; sondern durchaus so bleibt ihm die Axe geheftet; die hält gleichschwebend vom Umfang Hier in der Mitte die Erd', und umher dort dreht sie den Himmel.

Sie dann hat zween Pol' an jeglichem Ende gerichtet:

Unsichtbar ist jener; doch hier um den Boreas ragt er

Ob dem Okeanos hoch. Zwo dem zu den Seiten gestellte

Bärinnen rollen umher: drum auch Rollwagen benamet.

Diesen fürwahr ist immer das Haupt zu den Hüften einander

Hingewandt; und immer bewegen sie sich um die Schultern,

Rückwärts gegen die Schulter gekehrt. Wenn wahr das Gerücht ist,

Beid' aus Kreta vordem, nach Zeus des erhabenen Fügung

Wandelten himmelempor, weil beid' ihn, welcher ein Kind war,

ches an *τερεῖς*, *Rad*, erinnert: ein ähnliches bietet uns *rollen* und *Rollwagen*. Schaubach gab zum Eratosthenes von der grossen Bärin das spätere Sternbild, bei der Geschichte der Astronomie aber das ältere des Eudoxus.

28. Als Bärinnen gedacht, kehrt jede das Haupt nach der Hüfte der anderen. Nicht, als ob sie in der Eudoxischen Sterntafel das Haupt aufrichteten. Die grosse Bärin hat v. 160 das Haupt nach dem Fuhrmann hin, bei Homer nach dem jagenden Orion. Aristarch wollte, dafs beide das Haupt nach der eigenen Hüfte streckten: welches mit *ἀλλήλων* nicht besteht. Vielleicht bemerkte er nur, dafs auf einigen Sterntafeln die rückwärts gehenden Bärinnen sich umfähen, wie nach dem Wege. Statt *αἱ δὴ τοι* hat der Scholiast *αἱ δὴ τοι* mit der Moskauischen. Wir schreiben *αἱδ' ἤτοι*, überzeugt mit Hermann, Hom. II. in Ven. 226, dafs *δὴ τοι* meistens

aus *δ' ἤτοι* erwuchs, wie v. 403. 436. 476; wenn gleich *δὴ τοι* bei Späteren, wo *δὴ* versicherte, unleugbar ist: Apollon. I, 727, *Δὴ γὰρ τοι μέσση μὲν* —. Die gemeine Betonung der weiblichen *ἄλλων*, *μεγάλων*, *ἀγίων*, *ἐρχομένων*, ist fehlerhaft; die Poesie hatte *ἀλλέων*, die Prosa *ἀλλῶν*: H. in Cer. 363.

30 — 32. Die von der gewöhnlichen abweichende Sage ist: *Kynosura* und *Helike*, zwei Nymfen, pflegten den neugeborenen Zeus ein Jahr lang in einer Höhle des Ida, indem die Kureten, die ihn vom Dikte gebracht, sein Gewimmer durch rasfelnden Waffentanz übertönend, den Kronos teuschten; und zum Lohn wurden sie an den Pol versetzt. *Εἰ ἐπεὶν δὴ*, mit gedachtem *ἔστι*, wie Apollon. II, 209, *εἰ ἐπεὶν δὴ Οἶδ' ὕμεις*; Homer fügt es immer zum folgenden. *Κεῖναι γε*, welches Buhle statt *κεῖναι δὲ* aufnahm, erkennt auch die Wienerische. Für *ὡς τε* giebt die Moskauische das feltneres *ἐκτε*, ohne ihm *μεγάλου*

- Δίκην ἐν εὐώδει, ὄρεος σχεδὸν Ἰδαίῳ,
 "Ἄνθρω ἐν κατέθεντο καὶ ἔτρεφον εἰς ἐνιαυτὸν,
 35 Δικταῖοι Κούρητες ὅτε Κρόνον ἐψεύδοντο.
 Καὶ τὴν μὲν Κυνόσουραν ἐπὶ κλησὶν καλέουσι.
 Τὴν δ' ἑτέραν Ἑλίκην. Ἑλίκη γε μὲν ἄνδρες Ἀχαιοὶ
 εἰν ἄλλ' τεκμαίρονται, ἵνα χρὴ νῆας ἀγινεῖν.
 Τῇ δ' ἄρα Φοῖνικες πύσσυνοι περόσσι θάλασσαν.
 40 Ἄλλ' ἢ μὲν καθαρή καὶ ἐπιφράσσασθαι ἐτοίμη,

anzupaffen. Wahrscheinlich nahm der Dichter von Hesiodus, Erg. 4, Διὸς μέγαλοιο ἔκρητι. So Od. XV, 318, Ἐρμείαο ἔκρητι. XIX, 86, Ἀπόλλωνός γε ἔκρητι. XX, 42, σέθεν τε ἔκρητι. Apollon. I, 116, Διωνύσοιο ἔκρητι. 934, Πελίαο. IV, 1087, σῶο: wo also I, 134 und überall τοῖο ἔκρητι, nicht γ' ἔκρητι, wie Brunn änderte, zu lesen ist.

32 — 35. Man liest jezo: ὁ μὲν ποτε κουρίζοντα Δίκτῳ ἐν εὐώδει, ὄρεος σχεδὸν Ἰδαίῳ, "Ἄνθρω ἐγκατέθεντο καὶ ἔτρεφον εἰς ἐνιαυτὸν Δικταῖοι Κούρητες, ὅτε Κρόνον ἐψεύδοντο. Als ob die Kureten, wie ein Scholiast deutete, den Zeus gepflegt hätten. Diesen Fehler zwar besserten schon alte Ausgaben, die nach ἐνιαυτὸν abtheilten, und vor ὅτε das Komma tilgten. Aber obgleich eine Sage die Grotte, wo Zeus seine Pflege empfing, dem Berge Dikton oder Dikte zueignete, wie konnte die diktaische Grotte nahe dem Ida sein, der vom Dikte, wie Strabo sagt, tausend Stadien entfernt war? Dem abzuhelpen, verwandelten alte Grammatiker Ἰδαίῳ in Ἀργαίῳ; weil nach Hesiodus, Theog. 484, Zeus in einer Höhle am ägäischen Berge gepflegt wurde, nicht weit von Lyktos, welches samt Dikte im östlichen Kreta lag. So hätte Aratus den bekannten

Berg durch die Nähe des verschollenen bezeichnet, den diktaischen Pflegeberg seiner Sage durch den ägäischen einer fremden. Nein, rief Zenodot, Dikton ist hier nicht der Berg, sondern das Kraut Diktamon, welches mit Recht εὐώδες heisst; den Beweis für Δίκτον, Diktamon, blieb erschuldigt. Der Scholiast dreht heraus, daß Zeus, der als Kind auf dem Dikton spielte, von dort nahe dem Ida in eine Höhle versetzt und gepflegt worden sei. Man soll κουρίζοντα für νέον γεγαῶτα nehmen, und durch eine tüchtige Pause vor ὄρεος die Veränderung des Orts bezeichnen. Indefs mit der Fabel selbst hat er Recht. Aratus nimt an, Zeus sei auf dem Dikte geboren, gleich nach der Geburt aber von den diktaischen Kureten oder Korybanten in eine idäische Grotte gebracht worden, wo ihn die dortigen Nymphen Kynofura und Helike gepflegt. Die selbige Fabel im Wesentlichen berührt Eratosthenes 2, und Diodor V, 70. Die selbige meint Kallimachus, H. in Jov. 46: Ζεῦ, σὲ δὲ Κυρβάντων ἔταραι προσεπηχύναντο Δικταῖαι Μελῖαι, σὲ δὲ κοίμισεν Ἀδρήστεια Δίκην ἐν χερσέσσι. Und Apollonius III, 133: τὸ οἱ ποίησε Φίλη τροφὴς Ἀδρήστεια Ἄνθρω ἐν Ἰδαίῳ ἔτι νήπια κουρίζοντι.

In wohlduftender Wanne, zunächst dem Gebirge des Ida,
 Unter die Grotte gelegt, und aufgenähret ein Jahr lang,
 Als die Diktäer Kureten mit Trug wegteuschten den Kronos.
 Sie nun wird Kynofura genannt in des Volkes Benennung;
 Und sie Helike dort. An der Helike nehmen Achaia's
 Männer im Meer ihr Gemark, wie es rath sei Schiffe zu steuern;
 Jener vertraut die Föniker, den Schwall zu durchfahren mit Kühnheit.
 Aber die grössere glänzt dem betrachtenden leichter erkennbar,

Nur statt Kynofura und Helike find hier mitgekommene Waldnymfen vom Dikte und die Korybantinnen Adrastea zur Pflege des Gottkindes in der idäischen Felsenklüfte. Man sieht, wie leicht Δίκτωσ einschleichen konnte, und für welches Wort. Nämlich: Δίκτωσ ἐν εὐώδαι . . . κατέθεντο, in wohlduftender Wanne, der Wiege des Heldenthums, die von würzigen Kräutern schwoll, hatten sie das Kind gebracht, und in die Höhle gelegt, nicht, wie die verdorbene Lesart sagt, schlechtweg auf den Grund der Höhle. Diese wiegende Wanne fand in der Handschrift Germanicus, und übersezte: *Quod fidae comites prima incunabula magni Foverunt Jovis.* Wie hier unter Zeus, so unter Virgils Wunderknaben, Ecl. IV, 23, sprosst die Wiege von selbst: schmeichelnde Blumen. Ähnlich im Ausdruck ist H. in Merc. 358, Ἐν Δίκτωσ κατέκειτο, μελαίνῃ νυκτὶ δοικῶς, Ἄντρω ἐν ἡσρόεντι κατὰ ζέφον: wo dem homerischen Versbau gemäßer wäre, Δίκτωσ ἐν κατέκειτο. Hier wenigstens ist nothwendig, Ἄντρω ἐν κατέθεντο. Zur Änderung Δίκτωσ rieth schon Lennep, verband aber: Δίκτωσ, ἐν εὐώδαι σχεδὸν οὐρεὸς Ἰδαίου Ἄντρω, ἐγκατέθεντο. Welche Wortstellung!

36. Καὶ τῇσ nahm Buhle aus zwei Handschriften, denen die Pfälzische beistimmt. Οὐ τῇσ verderbte man in der Meinung, die Kureten hätten sie so genannt. Die kleine Bärin Kynofura, eigentlich Hundeschwanz, war nach einer anderen Sage vordem Jagdhündin der Kallisto, die als grosse Bärin oder Helike (Dreherin) um den Pol sich dreht.

37 — 39. Nach der grösseren Bärin richtete schon der Achaier Odysseus seine Fahrt von Ogygia; und nach der kleineren schon damals die Föniker ihre Fahrten in den Okeanos, woher sie den Achaïern Zinn und Sonnenstein (Elektron) mit graulichen Sagen zuführten. Ihren verheimlichten Leitstern, sagt man, empfahl den Griechen zuerst Thales; doch ward die fönikische Bärin, wie man sie nannte, von wenigen benutzt. Anakreon, Od. XVII, 8, gedenkt schon beider Wagen oder Bärinnen, neben den wenigen Sternbildern, die Homer kannte; und Euripides im Pirithous singt, wie der Bärinnen Paar mit geflügeltem Schwung hinfährt um den Pol. Die Bindung γέ μὲν, II. II, 703. 709, wird häufig verderbt γέ μιν oder γέ μῶν, auch als Ein Wort. Ἐν ἅλῃ, im salzigen Weltmeer. Das äussere

- Πολλὴ φαινομένη Ἑλίκη πρώτης ἀπὸ νυκτός.
 Ἡ δ' ἑτέρα ὀλίγη μὲν, ἀτὰρ ναύτησιν ἀρείων.
 Μειότερη γὰρ πᾶσα περιστρέφεται στροφάλιγγι.
 Τῇ καὶ Σιδόνοιοι ἰδύντατα ναυτίλλονται.
- 45 Τὰς δὲ δι' ἀμφοτέρας, οἷη ποταμοῖο ἀπορρώξ,
 Εἰλεῖται, μέγα θαῦμα, Δράκων, περὶ τ' ἀμφὶ τ' ἐαγὼς,
 Μυρίος· αἱ δ' ἄρα οἱ σπείρης ἐκάτερθε φέρονται
 Ἄρκτοι, κυανέου πεφυλαγμένοι Ὠκεανοῖο.
 Αὐτὰρ ὅγ' ἄλλην μὲν νεάτη ἐπιτείνεται οὐρῇ,
- 50 Ἄλλην δὲ σπείρη περιτέλλεται· ἥ ῥά οἱ ἄκρη
 Οὐρῇ παρ κεφαλὴν Ἑλίκης ἀποπαύεται Ἄρκτου.
 Σπείρη δ' ἔν Κυνόσουρα κάρη ἔχει· ἥ δὲ κατ' αὐτὴν
 Εἰλεῖται κεφαλὴν, καὶ οἱ ποδὸς ἔρχεται ἄχρῃς.
 Ἐκ δ' αὖτις παλίνορσος ἀνατρέχει. Οὐ μὲν ἐκείνη
- 55 Οἶοθεν, οὐδ' οἶος κεφαλῇ ἐπιλάμπεται ἀστήρ.
 Ἄλλὰ δύο κροτάφοις, δύο δ' ὄμμασιν, εἷς δ' ὑπένερθεν

ward seit Herodot unter *Σάλασσα* mitbegriffen, aber auch als fließendes Weltmeer, wie der alte Okeanos, süß gedacht: welches der Maffilier Euthymenes selbst erprobt haben wollte.

41. Πολλή, viel, stark, nicht nur an Umfang, sondern an Macht: v. 952. Eben so *μυρίος*.

44. Ἰδύντατα ναυτίλλονται, in der grädesten Richtung steuern sie das Schiff. Od. V, 270, Αὐτὰρ ὁ πηδάλῳ ἰδύνετο τεχνέντως. Das homerische ναυτίλλεσθαι ward von künstlicher Schifflenkung um Landspitzen und durch offene See gebraucht.

45. Der Drache war vielen, schon dem Panyasis, wo nicht dem Eorekydes, der Wächter der hespe-

rischen Goldäpfel, und der Knieende über ihm Herakles. In Kreta fabelte man, Zeus habe vor dem annahenden Kronos sich selbst in einen Drachen verwandelt, und seine Ammen in Bärinnen, und nach des Vaters Entthronung die Geschichte durch Sternbilder im stets sichtbaren Polkreise verewigt. Unverschmelzbare Vokalendungen wie *οιο* stellte man gern vor Vokale, nicht nur im weiblichen Abschnitt, sondern auch im Ausgang: Od. I, 135, ἀποιοχόμενοι ἔροιο. S. Herm. Orf. p. 726.

47. An beiden Seiten der Windung, d. i. des gewundenen Schwanzes: welches Hipparch tadelt. Das lebendige φέρονται, statt φύνται, verbürgt Hipparch, der Moskauer Scho-

Helike, mächtiges Glanzes, sobald Nachtdämmerung aufsteigt.
 Jen' ist winziger zwar, doch mehr Seefahrenden nützlich;
 Denn kurz drehet sie völlig in kleinerem Wirbel den Umschwung;
 Auch lenkt grader nach ihr der fidonische Segler die Laufbahn.

Zwischen die beiden hindurch, dem entfürzenden Bache vergleichbar,
 Wälzet sich, groß anstaunlich, der Drach' in gebrochenen Ringeln
 Endlos fort; ihm aber an jeglicher Seite der Windung
 Schweben die Bärinnen, scheu vor Okeanos dunkeler Bläue.
 Er dort streckt zu der einen die unterste Strecke des Schwanzes,
 Und mit der Windung umrollt er die andere: siehe, gespitzt ihm
 Gehet der Schwanz an das Haupt der Helike-Bärin zum Ausruhn;
 Drinnen hält in der Windung ihr Haupt Kynofura; hinweg dann
 Schlängelt sie über die Scheitel, zum äußersten Fuß ihr gelangend;
 Wieder zurück dann fahrend erhebt sie sich. Aber fürwahr nicht
 Einsam dort, noch einzeln beglänzt ihm die Scheitel ein Sternglanz;
 Nein, zween Stern' an den Schläfen, und zween in den Augen, und einer

liast, die Breslauer Handschrift und die Pfälzische.

49 — 50. Der Drache streckt sich zur großen Bärin mit dem Schwanz herab, und umrollt die kleine mit der Windung. Germanicus: *Cauda Helicen supra tendit, redit ad Cynosuram Squamigero lapsu.* Ἐπισείνεται οὐρῇ erhielt Hipparch und der Scholiast; das halb verdorbene ἀποτείνεται hat mit mehreren die Pfälzische. Ganz entstellt sind ἀποτέμνεται, ὑποτέμνεται, περιτέμνεται, dies aus dem folgenden. Denn hier stand ursprünglich περιτέλλεται, welches der Moskauer Scholiast περιλαμβάνει erklärt, und andere wieder in περιτέμνεται verunstalteten.

50 — 51. Statt ἡ μὲν οἱ ἄγκυ, wo μὲν lang wäre, lesen wir ἡ γὰρ οἱ ἄγκυ,

wie v. 248 οἱ γὰρ οἱ αἰὼν. Dies γὰρ vertritt μὲν vor δὲ, z. B. II. V, 15. 16. In μὲν ward es auch v. 484 und 1017 verderbt. Ἀποπαύεται für ἀναπαύεται giebt Hipparch samt mehreren Handschriften, worunter die Pfälzische.

54. Ἐν δ' αὐτῇ für καὶ ἐν αὐτῇ ward verkannt. Ἐκείνη gehört zum folgenden κεφαλῇ. Wie oft eilt das ankündende Demonstrativ dem Hauptworte weit voraus!

56. Des Drachen Kopf erschien auf der Eudoxischen Sternafel nicht von der Seite, wie auf den späteren, sondern mit vollem Gesicht, daß jede Schläfe und jedes Auge einen Stern hatte, und einen das Kinn. Hiernach werde aus den fünf hellen Sternen des Hauptes das alte Bild hergestellt.

Ἑσχατιὴν ἐπέχει γέννος δεινοῦ πελώρου.

Λοξὸν δ' ἐστὶ κάρη, νεύοντι δὲ πάμπαν ἔοικεν

Ἄκρην εἰς Ἑλίκης οὐρὴν· μάλα δ' ἐστὶ κατ' ἰθὺ

Ὅ Καὶ στόμα καὶ κροτάφοιο τὰ δεξιὰ νειάτῳ οὐρῆς.

Κεῖνη που κεφαλὴ τῇ νίσσεται, ἥχι παρ' ἄκροις

Μίσγονται δύοσις τε καὶ ἀντολαὶ Ὀκεανοῦ.

Τῆς δ' ἀγχοῦ μογέοντι κλινδεται ἀνδρὶ ἔοικος

58 — 60. Das gebogene Haupt des Drachen neigt sich auf das Schwanzende der grossen Bärin, das grade hinab Maul und rechte Schläfe auf das Äusserste des Schwanzes gerichtet find. Κροτάφοιο τὰ δεξιὰ für κροτάφος ὁ δεξιός, wie v. 278, κατὰ δεξιὰ χειρὸς, v. 706, τὰ δεξιὰ χειρὸς und τὰ ἀριστερά: s. Schäfer bei Bos p. 296. Richtig erklärt der eine Scholiast: ὥς τε κατ' ἰθὺ τοῦ ἄκρου τῆς οὐρᾶς ἵστασθαι τό τε στόμα τοῦ Δράκοντος, καὶ ὁ δεξιός κροτάφος. Der Sprachfehler νειάτῳ οὐρῇ (denn der bekannte Atticismus hat Grenzen) ward in der Bresslauischen und Pfälzischen durch νειάτῃ geheffert; aber das poetische νειάτῳ οὐρῆς las der Scholiast, der es πρὸ ἄκρου τῆς οὐρᾶς auslegt. Ähnlich ist v. 595, γαίης νεῖατα. Dieser Fügung uneingedenk verderbte man auch v. 623, Ἑσχατον οὐρῆς, und H. in Cer. 137, κατὰ πρῶτιστον ὀπωπῆς; wo mehreres. Hipparchs Tadel (p. 150), daß die rechte Schläfe statt der linken sei genannt worden, weil die der Drache dem Anschauenden zukehre, ist übereilt. Der Dichter beschreibt das Eudóxische Drachenbild, woran beide Schläfen gefehn wurden.

61 — 63. Jenes Haupt des Drachen berührt oft im Umlauf den Horizont, weil es an der Grenze des arktischen Kreises schwebt, der dem

Gnidischen Beobachter Eudoxus das Stetslichtbare, nämlich 36 Grade um den Pol, absehnitt: s. bei Virg. Lb. p. 120. 612. Aber nur eben berührt es ihn dort, wo Untergehn und Aufgehn gemischt ist, wo ein Stern, der kaum sich senkte, schon wieder steigt. Die alte Lesart νύχεται, das Haupt schwimmt, ist befremdend, bis man vernommen hat, es schwimme gleichsam auf dem Okeanos. Besser ist νίσσεται, welches der gelehrtere Scholiast bei v. 497, auch Hipparch, Achilles Tatius, Homers Schol. II. X, 86 samt Eustathius, und mehrere Handschriften, mit den Abweichungen νίσσεται und νίσσεται, darbieten. Aber die römischen Übersetzer deuten auf den Begriff des Hinabsinkens, des Neigens. Cicero: Hoc caput hic paululum sese subitoque recondit. Germanicus: Serpentis declive caput. Avienus: At declive caput . . . Hac in parte sacri procumbere cernitur axis. Vielleicht lasen sie νεύεται, das Haupt neigt sich zur Grenze der Polarkreisung; dieses νεύεται erklärten einige, es schwimmt, andere, es geht; und die seltene Form wich einer gewöhnlichen. Sicherer indeß behalten wir νίσσεται. Dem Schreibfehler bei Hipparch κείνη παρ κεφαλῇ ist nichts abzugewinnen, weil του, wo,

Unten am äußersten Kinne des schrecklichen Ungeheuers.

Schräg ist jenem das Haupt, und ganz wie ein nickender scheint er Hinten den Schweif zu betrachten der Helike; grade hinunter Stehn ihm Maul und Rechte der Schläf' auf das Ende des Schweifes. Siehe, das Haupt, manchmal dort wandelt es, wo sich am obern Rand des Okeanos mischen der Niedergang und der Aufgang.

Diesem zunächst dann kreiset, dem schwer arbeitenden Manne

und von der Zeit, *einft, manchmal*, nicht kann entbehrt werden. Der Saz, ἤχι παρ' αἵραι Μίσγονται δύσις τε καὶ ἀντολαὶ ἀλλήλοισι, ist nüchtern bis zur Mattigkeit. Der Scholiast erklärt, ἐπ' αἵροις τοῦ Ὠκεανοῦ ὑδασιν ἔρχεται, und wieder, νήχεται, καὶ κολυμβᾷ ἀκρῶ τοῦ Ὠκεανοῦ τουτέστι τοῦ ὀρίζοντος. Auch Germanicus und Avienus haben den Oceanus. Wir lesen demnach, ἤχι παρ' αἵροις, und verwandeln das breit nachschleppende ἀλλήλοισι in Ὠκεανοῖο. Der Fehler ἤχι παρ' αἵραι stammt aus v. 230.

63 — 70. Das Bild des Knieenden ward gewöhnlich für den Herakles des Panyasis erklärt, der den Drachen bei den hesperischen Goldäpfeln erschlug. So fand es Eratosthenes auf den Sterntafeln, das rechte Knie gesenkt, den linken Fuß auf des Drachen Haupt, mit der rechten Hand die Keule zum Schlag erhebend, mit der linken die Löwenhaut vorstreckend. In früherer Zeit dachte man das Bild auf mancherlei Art. Äschylus nahm für Herakles, der im Kampf gegen die Ligyer, nach verschossenen Pfeilen, verwundet hinkniete, bis ihm Zeus Steine zur Abwehr schuf. Andere sahn Theseus einen Fels aufheben; dem auch die Lyra gehören sollte, nach Anakreons Wort: Nahe

fürwahr dem Theseus ist die Lyra. Noch andere sahn den geblendeten Thamyris aufjammern, oder den Orfeus unter wüthenden Thrakerinnen, oder den Vater der grossen Bärin; wieder andere den Tantalus unter dem obschwebenden Fels, oder den Ixion am Rade, oder den gefesselten Prometheus. Dieses Bild, das Aratus, nach Hipparchs Zeugnis, von Eudoxus nahm, ist nicht Herakles im Drachenkampf. Arbeitend mit erlöbten Armen, sitzt er als ein Hockender, auf beide Beine sich krümmender, v. 270, so daß der rechte Fuß über dem Haupte des Drachen ruht; nicht einmal aufgestützt, wie es scheint, sondern frei schwebend. Hipparch also durfte (I, 2. 7.) die Verschiedenheit des Eudoxischen Sternbildes bemerken, nicht aber den Aratus samt seinem Vorgänger eines Versehens beschuldigen.

63. Die Handschriften bieten τῆς δ' αὐτοῦ, zwei etwas erträglicher τῆ, welches Grotius gewünscht hatte. Das ächte τῆς δ' ἄρχου hält Buhle für wahrscheinlich. Wozu Scheu vor offenkundigen Verderbnissen? Erklärt doch der Scholiast πλησίον τῆς κεφαλῆς, und vorher σύννεγγυς. Cicero, *id caput attingens*; Germanicus, *haud procul inde*; Avien, *inde ab usque Dracone*.

Εἰδῶλον, τὸ μὲν οὐ τις ἐπίσταται ἀμφαδὸν εἰπεῖν.
 65 Οὐδὲ τίνι κρέματα κείνος πόνῳ· ἀλλὰ μιν αὔτως
 Ἐνγόνασιν καλέουσι. Τὸ δ' αὖτ' ἐν γούνασι κάμιον
 Ὀκλάζοντι ἔοικεν· ἀπ' ἀμφοτέρων δέ οἱ ὤμων
 Χεῖρες αἰείρονται· τάνυταί γε μὲν ἄλλυδις ἄλλη
 Ὅσσον ἐς ὄργυιαν· μέσσω δ' ἐφύπερθε καρήνῃ
 70 Δεξιτεροῦ ποδὸς ἄκρον ἔχει σκολιοῖο Δράκοντος.

Αὐτοῦ καὶ κείνος Στέφανος, τὸν ἀγαυὸν ἔθηκε
 Σῆμ' ἔμεναι Διόνυσος, ἀποιχομένης Ἀριάδνης,
 Νώτῳ ὑποστρέφεται κεκμηότος Εἰδῶλοιο.
 Νώτῳ μὲν Στέφανος πελάει· κεφαλῇ γε μὲν ἄκρῃ

65. In dem verdorbenen οὐδ' ὅτινι oder ὅτιν' ahndete Skaliger οὐδ' ὅτεσιν oder ὅτινι, Grotius ὅτ' ἄν, Stefanus kühner οὐδὲ τίνι, welches durch mehrere Handschriften bekräftigt ward. Τίς für ἥ τις oder ἥ als Relativ hat Kallimachus, Ep. XXX, 2, οὐδὲ κελευσθῶ Χαίρω, τίς πολλοὺς ὧδες καὶ ὧδες φέρει: wobei Bentley noch ein Bruchstück mit τίς für ὅς anführt. In indirekter Frage braucht τίς das alte Orakel bei dem Scholiasten des Aristophanes, Equ. 1089, "Ἡλθετ' ἐρησόμενοι Φοῖβον, τίνα γαῖαν ἱκησθα. Und die Batrachomyomachie v. 171, Ἡδὺ γελῶν ἐρέσεις, τίνες βατράχοισιν ἀζωγοὶ Ἡ μυσὶν ἀθανάτων. Wonach hier οὐδὲ τίνι zu lesen ist. Dieser Archaismus unionischer Mundarten ward in Alexandria zuletzt wieder gemein. Wer das Pronomen in seiner Entleerung aus ὅς und ἵς wahrnahm, den wird dies und anderes der Art nicht befremden. S. bei H. in Cer. 103.

67. Statt ἐπ' ὤμων, auf den Schultern, wählen wir die Lesart ἀπ' ὤμων, die schon Buhle vorzog. Theogon.

150, Τῶν ἑκατὸν μὲν χεῖρες ἀπ' ὤμων αἴσσοντο. Apoll. I, 944, ἔξ χεῖρες ὑπέρβιοι ἡρεθίζονται, Αἱ μὲν ἀπὸ στιβαρῶν ὤμων δῦο.

69. Wir behalten die herrschende Lesart ὅσσον ἐς, vor der Abweichung ἐπ'; obgleich Homer mit ἐπὶ das Maß bestimmt, Od. IX, 576, ὁ δ' ἐπ' ἐννεία κείτο πελεσθρα. XIII, 114, ὅσον τ' ἐπὶ ἡμισυ πάσης. Aratus sagt v. 686, ὅσου ἐς περιαγῆν. Apollonius I, 603, ὅσσον ἐς ἐνδιον. Homer hat schlechtweg ὅσον τ' ὄργυιαν, Od. IX, 325. Eustathius lehrt hierbei, ὄργυιαν habe ältere Betonung, ὄργυιαν neuere. Dem Freunde des Altedlen geben wir ὄργυιαν zurück, statt ὄργυιήν, wie man ὄργυιαν vertriebe.

69 — 70. Attalus wollte durch eine künstliche Änderung, die er noch künstlicher auslegte, dem Dichter das spätere Sternbild aufdringen; ihm widerspricht Hipparch p. 181.

71 — 74. Die Krone der Ariadne, als Sternbild, fand Homers Scholiast bei Od. XI, 320 zuerst von Fe-rekydes erwähnt: Dionysos habe ihr

Gleich, ein Gebild, das keiner genau zu erklären geschickt ist,
 Auch nicht welchem Betrieb' er anhängt; sondern nur schlechtweg
 Heißt es der knieende Mann. Dies nun auf den Knieen geschäftig
 Liegt als hockender da; von jeglicher Seite der Schultern
 Ragen die Händ' ihm empor; denn hierhin streckt es und dorthin
 Weit wie zur Klast' sich aus; da gerad' auf die Mitte der Scheitel
 Rechts es den endenden Fuß aufstellt dem geringelten Drachen.

Siehe, der Kranz auch dort, der leuchtende, den Dionysos
 Stellte, zu sein Denkmal der geschwundenen Braut Ariadne,
 Dreht sich unter dem Rücken des mühsam schaffenden Bildes.
 Nah' ist unter dem Rücken der Kranz; doch oben am Haupte

nach der Beiwohnung auf der Insel
 Dia einen goldenen Kranz geschenkt,
 welchen, nachdem Artemis sie wegen
 verletzter Keuschheit getödtet, die
 Götter dem Dionysos zur Gunst unter
 die Sterne versetzt. Bei Späteren that
 es Dionysos selbst. Denn er, wel-
 chen Herodot mit Herakles und Pan
 als neueren Gott anführt, hatte zu-
 erst nur die untergeordnete Macht
 eines Vergötterten, die auf Anpflan-
 zung sich beschränkte; bis er, ein
 Bacchos der frygischen Geheimlehre,
 allmählich zu erhabnerer Ehre der
 Weltherschaft stieg. Durch Alexan-
 ders Fabeler ward seine Gewalt über
 Indien ausgedehnt. Jezo dichtete
 man, den goldenen Efeu-kranz der
 Ariadne habe Hefastos auch mit indi-
 schen Edelsteinen verziert, die samst
 dem feurigen Golde im Dunkeln leuch-
 teten; so hell, dafs, in einer anders
 gewandten Fabel, der Glanz den The-
 feus aus dem Labyrinth sollte geführt
 haben.

71. Die Lesart *ἀγαυός* giebt für
 Dionysos ein müßiges Beiwort, *ἀγαυόν*

für die Krone ein würdig auszeich-
 nendes, wegen der hellen Sterne,
 worunter ein vorstralender der zwei-
 ten Gröfse. Den Glanz der Krone
 heben auch die drei römischen Nach-
 ahmer hervor, samst Virgil und Ma-
 nilius. Verschmelzung des *καί* in *κα-
 κήνω*; und ähnlichen ist unhomerisch:
 s. H. in Cer. 227.

73. *Νῶτα ὑποστρέφεται* bestimm-
 genauer, als *ἐπιστρέφεται*. Häufig wer-
 den beide Vorwörter vertauscht, zu-
 mal im Aratus. Das gemeine *κεκμη-
 κός* mied der Epiker, und wählte
 von Homer nach Bedarf *κεκμηῶτος*,
 oder *κεκμηός*; dies hier erforderte ge-
 währt die Pfälzische.

74 — 83. Der Schlangenhalter,
 oder Ophiachos, war wohl den Stern-
 forschern nichts weiter, als was der
 Knieende, ein beliebiges Bild, um
 eine Menge nicht sehr heller Sterne
 zu umfassen. Die Fabeln, die man
 ihm anpaßte, gehören zu den späte-
 ren. Eratosthenes nimt ihn für As-
 klepios, welchen, weil er Gestorbene
 erweckt hatte, Zeus mit dem Donner

- 75 Σκέπτεο πάρ κεφαλὴν Ὀφιοῦχον· ἐκ δ' ἄρ' ἐκείνης
 Αὐτὸν ἐπιφράσσαιο φαινόμενον Ὀφιοῦχον.
 Τοιοῖοί οἱ κεφαλῇ ὑποκείμενοι ἀγλαοὶ ὦμοι
 Εἶδονται. κεῖνοί γε καὶ ἀν διχόμηνι σελήνῃ
 Εἰσωποὶ τελέθουεν· ἀτὰρ χεῖρες οὐ μάλ' εἶσαι.
- 80 Λεπτὴ γὰρ καὶ τῇ καὶ τῇ ἐπιδέδρομεν αἴγλῃ·
 Ἄλλ' ἔμπης καὶ κεῖναι ἐπόψαι· οὐ γὰρ ἐλαφραί.
 Ἀμφοτέραι δ' Ὀφίος πεπονήηται, ὅς ρά τε μεσσον
 Δινεύει Ὀφιοῦχον. Ὁ δ' ἐμμενὲς εὖ ἐπαρηρὼς
 Ποσσὶν ὑπο θλίβει μέγα θηρίον ἀμφοτέροισι,
 85 Σκορπίον, ὀφθαλμοῖ τε καὶ ἐν θώρηκι βεβηκὼς
 Ὅρδος. Ἀτὰρ οἱ Ὀφίς γε δύο στρέφεται μετὰ χερσὶ,

erschlug, und Apollon unter die Gefirne setzte. Die Schlange war den Ärzten heilig, als ein weissagendes Erdthier, das Heilkräuter nachwies.

75. Κεφαλὴν Ὀφιοῦχον statt des verflämenden Ὀφιοῦχου, haben mehrere Handschriften mit Hipparch p. 182, dessen p. 174 verschriebenes Ὀφιοῦχο hat auch die Pfälzische. So v. 487, Ὀφιοῦχοι ὦμοι, v. 520, Ὀφιοῦχα γούνα. Poetisch umgestellt ist κεφαλῇ γε μὲν ἄρη σκέπτεο πάρ, für παρὰ κεφαλῇ. Ob die gewöhnliche Lesart ἐκ δ' ἄρ' ἐκείνης der Moskauischen ἄρα κείνης nachstehe? Sie hebt rhythmischer den Hauptbegriff, wie Il. XI, 642, δ' ἄρ' ἐκείνου, sogar XVIII, 188, ἔχουσι δὲ τεύχε' ἐκείνοι. Anders, wenn das vorige Wort wichtiger ist, wie Od. I, 212, Ἐκ τοῦδ' οὗτ' Ὀδυσῆα ἐγὼν ἴδον, οὗτ' ἐμὲ κείνος; auch Il. VII, 77. Aber Il. XXIV, 90, τίπτε μ' ἐκείνος, nicht με κείνος.

78 — 79. Die glänzenden Schultern, sagt der Scholiast, auch selbst

am Vollmond blieben sie ἰσωποὶ, gleich von Ansehn; aber die Hände nicht ganz gleich. Zu viel verlangt, aus Liebe des Gegensatzes. Genug, wenn im Vollmondscheine die Schultern noch εἰσωποὶ, sichtbar sind, in dem die Hände mit theils ermatteten Sternen sich nicht ganz ähnlich bleiben, nicht ihre volle Gestalt behalten. So gemässigt ist der Ausdruck des Dichters v. 187 und 468 — 471. Εἰσωποὶ statt des an sich verdächtigen ἰσωποὶ, las Hipparch p. 187, und erklärt, καὶ ἐν τῇ πανσελήνῃ ἐμφανεῖς; und p. 183 λαμπροῦς; so auch ältere Ausgaben. Als offener Schreibfehler für εἰσωπὸς findet sich ἰσωπὸς v. 122 in einigen Handschriften. Μάλ' εἶσαι, welches für μάλα ἴσαι Hipparch und die Wienerische gewähren, hat Buhle zurückgeführt.

80. Wer mag den unerträglichen Vers, Λεπτὴ γὰρ τῇ καὶ τῇ ἐξ ἐπιδέδρομεν αἴγλῃ? und was soll ἐξ? Ein zweifaches καὶ giebt der Scholiast: καὶ τῇ ἀριστερῇ

Gieb wohl Acht auf das Haupt des Umschlängelten; traun, und an jenem
 Magst du ihn selbst wahrnehmen, den leuchtenden Held Ofiuchos.
 So ihm unter dem Haupte gebreitete glänzende Schultern
 Scheinen daher: ja diese, sogar am geründeten Vollmond
 Sichtbar wären sie noch; nur die Händ' unähnliches Ansehns.
 Denn nur schwach hat ihr und ihr sich ergossen der Schimmer;
 Dennoch sind auch jene betrachtbar, nicht ja so glanzarm.
 Beide zugleich um die Schlang' arbeiten sie, die Ofiuchos
 Leib in der Mitt' umkreift. Doch fest anhaftendes Eifers
 Zwängt er unter den Füßen mit doppeltem Drucke den großen
 Skorpion, auf das Aug' und den gräßlichen Rumpf sich stemmend,
 Aufrecht. Aber die Schlange durchrollt ihm die Hände geringelt,

χειρὶ καὶ τῇ ἄλλῃ; und ἐπιδεδρομέν, ohne
 das vorgeflechte ἔξ, die Pfälzische mit
 vier andern. Od. VI, 45, λευκὴ δ'
 ἐπιδεδρομέν ἀγλή. Apollon. II, 670,
 λεπτὸν δ' ἐπιδεδρομέν νυκτὶ φέγγος.

81. Ἄλλ' ἔμπερ καὶ κείναι ἐπόψιαι,
 aber gleichwohl, wenn auch nicht am
 Vollmond, sind auch jene dem Blicke
 hell; οὐ γὰρ ἐλαφραί, denn nicht sind
 sie von leichtem verfliegendem Glanz.
 Ἀμαρυαί ist die Erklärung.

82. Πενεῖσθαι, sich bemühen, hat
 auch v. 757 den Genitiv, wie andere
 Wörter der Anstrengung. Der Schreib-
 fehler πεπονείατο weiche vor πεπονύατο,
 zumal da in fünf Handschriften es un-
 verderbt sich erhielt.

83 — 90. Die Fabel des unge-
 heueren Skorpions, der den Orion
 tödtete, wird unten v. 635 erzählt.
 Sternbild ward er erst nach der 60
 Olympiade, da den Thierkreis Kalli-
 stratus zu ordnen begann. Hier füllte
 er zwei der Zwölftheile, eines mit
 dem Leibe, mit den Scheeren das

andere, dem spätere Astrologen die
 Wage verliehn. Sein Verhältnis zu
 Orion war, daß, wenn er aufging,
 jener vor Angst unterging. Was der
 Schlangenträger mit ihm habe, wird
 nicht gemeldet.

83 — 86. Hipparch sagt, I, 8.
 p. 183, bei Aratus stehe der Schlan-
 genträger aufrecht auf den Augen des
 Skorpions und der Brust; eigentlich
 aber stelle er nur das linke Bein abge-
 sondert (oder frei schwebend) dem
 Skorpion zwischen Stirn und Brust,
 und das rechte sei aufgezogen; selbst
 Eudoxus stimme nicht bei, denn der
 rechte Fuß, sage er, ruhe über dem
 Leibe des Skorpions (ὁ πὲρ τὸ σῶμα κεῖ-
 σθαι), und so sei es wahr, aber nicht
 auf der Brust. In der Hipparchischen
 Sterntafel also hielt der Schlangenträ-
 ger noch beide Füße über dem Skor-
 pion, den linken zwischen Stirn und
 Brust, nur nicht ganz hinab, den rech-
 ten über dem Leibe gekrümmt. Nach
 des Eudoxus Beschreibung stellte er

- Δεξιτερῇ ὀλίγος, σκαιῇ γε μὲν ὑψόδι πολλός,
 Καὶ δὴ οἱ Στεφάνῳ παρακέκλιται ἄκρα γένεια·
 Νειόδι δὲ σπείρης μεγάλας ἐπιμαίεο Χηλάς·
 90 Ἄλλ' αἱ μὲν φάεων ἐπιμεμφέες, οὐδὲν ἀγαναί.
 Ἐξόπιθεν δ' Ἐλίκης φέρεται ἐλάοντι εἰοικώς
 Ἄρκτοφύλαξ, τόν ῥ' ἄνδρες ἐπικλείουσι Βωότην,
 Οὔνεχ' ἀμαξαίης ἐπαφώμενος εἶδεται Ἄρκτου.
 Καὶ μάλα πᾶς ἀρίδηλος· ἐπὶ ζώνῃ δέ οἱ αὐτὸς
 95 Ἐξ ἄλλων Ἄρκτοῦρος ἐλίσσεται ἀμφαδὸν ἀστήρ.

den linken Fuß, wie bei Aratus, auf die Augen hinab, der rechte ruhete über dem Leibe: dies deutete Hipparch vom *Obwärtschweben*; Aratus, gewiss einer Abbildung folgend, nahm es für *Stehn*, und sagte statt *Leib* mit Auswahl *Rumpf*. Denn *ῥώρηξ* in weiterer Bedeutung war nach Aristoteles (H. Anim. I, 7), τὸ ἀπὸ αὐχένος μέχρι αἰδοίων κύτος, was im Etymologikon auch *ὄλμος* heisst; in engerer, *Brust*: weshalb Hesychius es *στήθος* und *σῶμα* erklärt. So verliert sich Hipparch's Tadel in Neckerei: sein Sternbild geht den Dichter nichts an, und das Eudoxische hat er genau dargestellt. Die spätere Schule des Ptolemäus, wozu sich Maximus Planudes in der Wienischen Handschrift bekennt, zeichnete den linken Fuß auf dem Leibe des Skorpions, und den rechten ausserhalb: welches Bild dem Tadler Hipparch so fremd ist, wie dem Getadelten. Des Dichters Sinne gemäss theilen wir, Ποσσὶν ἐπι-
 ῥάλλει μέγα θηρίον ἀμφοτέροισι, Σκορπίον, und glauben, er schrieb, Ποσσὶν ὑπο-
 ῥάλλει. Ähnlich verderbt ward Apollon. I, 533, καὶ οἱ ἑνερὸς Ποσσὶν ὑπε-
 ἐκλύσθη νῆος τρόπις, aus Ποσσὶν ὑπ' ἐκλύ-

σθῆ. Der Scholiast wünschte den Dichter mit Hipparch zu vereinigen, indem er ποσσὶν durch ein Komma zu dem vorigen zog, und ἀμφοτέροισι über Σκορπίον hinweg zu ὀφθαλμοῖς τε καὶ ἐν ῥώρῃ; damit der Schlangenträger den Einen Fuß in die Mitte von beiden stellte. Und diese seltsame Abtheilung, die doch ihren Zweck verfehlt, schlich in die neuesten Ausgaben fort.

87 — 90. In der Linken ragt sie mächtig empor, und an den Kranz lehnt sich mit dem Ende das Maul. Statt des begriffwidrigen περιέκλιται rieth Arnald παρακένεται, welches durch zwei Handschriften bekräftigte Wort Buhle und Matthiä aufnahmen. Stünde es nicht v. 230 in eben dem Sinn ohne abweichende Lesart, so dürfte man das gewähltere ποτιέκλιται vermuten. Od. VI, 308, Ἐνθάδε πατρὸς ἐμεῖο θρόνος ποτιέκλιται αὐτῇ. Unter der Windung aber, d. i. im Gegensatz des emporbäumenden Hauptes, unter dem lang gewundenen Schlangenleibe, erforsche die grossen, durch ein Zwölftheil gestreckten Skorpioncheeren. Richtig erklärt σπείρην der Scholiast τὴν τοῦ σώματος

Rechts mit minderem Theil, doch links traun bäumet sie machtvoll,
Dafs sich selbst an den Kranz anlehnt ihr äufserster Kiefer.

Unter der Windung erspähe sodann die gewaltigen Scheeren;
Wegen der Lichter jedoch sehr klagen sie, arm an Bestralung.

Hinter der Helike dann, dem treibenden Lenker vergleichbar,
Schwebt Arktófylax hin, den viel' auch nennen Boótes,
Weil zu berühren er scheint den Rinderwagen der Bärin.
Sternhell blinket er ganz; doch jener ihm vorn auf dem Gürtel,
Schau, vor den anderen kreifet der Stern Arkturos in Klarheit.

καμπήν: die Theile der Hyder v. 444 — 6 sind κεφαλή, σπείρη, und οὐρά. Germanicus, *At qua se dorso sinuabit lubricus Anguis*. Aber die Scheeren haben der Lichter wegen sich zu beklagen, d. i. wegen zu weniger Lichtsterne, sie als gar nicht strahlende, nicht ihr völliges Bild in Glanz darstellende. Deshalb heißen sie v. 606 λεπτά φάουσαι, *dünn scheinende*, die man, wie hier an der oberen Schlangenwindung, dort am glanzreichen Bootes erkennen soll. Dem recht deutenden Attalus widerspricht Hipparch p. 183, wobei er das poetische ἐπιμεμφές aufbewahrt, ohne Anzeige, dafs auch ἐπιδευές sich finde. Ἐπιμέμφασθαι τινός, sich über etwas fehlendes beschweren, sagt Homer. Davon ἐπιμεμφής in thätigem Sinn, wie περιμεμφής v. 109, πολυμεμφής und andere. Ἐπιδευής ist Glosse.

91 — 95. Das gröfsere Drehgestirn, als Bärin gedacht, hat hinter sich den Bärenhüter Arktofylax, als Wagen vor sich den Bootes (f. bei v. 26): das selbige Bild, das die Linke gegen der Bärin Schwanz oder des Wagens Gespann ausstreckt, und in der Rechten einen Krummstab führt,

wie er zur Lenkung des Viehs und zur Jagd diene: καλαύροψ, *pedum*, Virg. Ecl. V, 88. p. 275. Ihm zwischen den Füfsen stralt Arkturos auf den neueren Sterntafeln. Wo aber auf der Eudoxischen? Arkturos, wie Arktofylax, Bärenhüter, ist der ältere Name des ganzen Gestirns. Homer nach dem Sprachgebrauch der kornbauenden Ionier nannte es nur Bootes; Hesiodus nach der Hirtenlage der askaniischen Berggegend nannte es nur Arkturus, Erg. 610: jener mit dem Stierwagen es verbindend, dieser mit der gejagten Bärin: vergl. v. 26. Arkturos für Arktofylax fand Harpokration noch bei Lysias; und Eustathius sagt p. 223, bei Od. V, 272, Bootes heisse auch Arkturos oder Arktofylax, weil der Wagen auch Bärin sei. Als die gemeinere Benennung Arktofylax herrschend ward, beschränkte man den älteren Namen Arkturos auf den hellsten Stern des Bärenhüters. Der Arktofylax, sagt Theon bei v. 94, hat lauter sehr helle Sterne; aber Einen auf der Mitte des Gürtels, ἐν μέσῃ ζώνῃ, der wegen seiner ausnehmenden Helle, besonders Arkturos heisst, gleich dem gesamten

Ἀμφοτέροισι δὲ ποσσὶν ὕπο σκέψαιο Βωώτew
 Παρθένον, ἣ ῥ' ἐν χειρὶ φέρει στάχυν αἰγλήεντα·
 Εἴτ' οὖν Ἀστράου κείνη γένος, ὃν ῥά τέ φασιν
 Ἀστρων ἀρχαῖον πατέρ' ἔμμεναι, εἴτε τευ ἄλλον,
 100 Εὐκῆλος πεφόρητο. Λόγος γε μὲν ἐντρέχει ἄλλος
 Ἀνθρώποις, ὥς δῆδεν ἐπιχθονίη πάρος ἦεν.
 Ἦρχετο δ' ἀνθρώπων κατεναντίη· οὐδέποτ' ἀνδρῶν,
 Οὐδέποτ' ἀρχαίων ἠνῆνατο φῦλα γυναικῶν·
 Ἄλλ' ἀναμῖξ ἐκαδῆστο, καὶ ἀθανάτη περ εἰούσα.
 105 Καὶ ἔ Δίκην καλέεσκον· ἀγειραμένη δὲ γέροντας.

Sternbilde Arkturos. Und der Scholiast des Apollonius II, 1099: Der Arkturos ist ein Stern auf dem Gürtel des Arktosfylax, ἐπὶ τῆς ζώνης, Παρ. ἐν τῇ ζώνῃ. Offenbar las Theon im Aratus ἐπὶ ζώνῃ, und ὑπὸ änderte man nach späterer Stern tafel. Jenes umschreibt Cicero, *subter praecordia*; Germanicus, *finus qua vincula nodant*; Manilius I, 318, *medio sub pectore*. Da Hipparch hier keine Abweichung von seiner Stern tafel rügt, so ergibt sich, daß auch bei Eratosthenes 8 die Worte, wo der hellste Stern Arkturos ἀνὰ μέσον τῶν γονάτων stehn soll, aus ἀνὰ μέσον τῆς ζώνης verfälscht worden sind. So las Hygin III, 3, der *in zona* übersezt; wogegen der Scholiast des Germanicus dem Verfälscher mit *inter utraque genua* folgt. Zuerst bei Geminus p. 13 finden wir ἀνὰ μέσον τῶν σκελῶν τοῦ Ἀρκτοφύλακος den vorstrahlenden Stern Arkturos, und Proklus in der Stäre p. 69 stimmt bei.

96 – 100. Das Sternbild der Jungfrau ward gewiß erst für die Anordnung des Thierkreises erdacht, und

nachher mit unstaten Namen, bald Asträa oder Sternjungfrau, bald Erigone, bald Dike, oder anders genannt. Plinius fand bezeugt, II, 8. f. 6, Anaximander zuerst habe in der 58 Olympiade die Schiefe der Ekliptik bemerkt; dann habe Kleostratus Zeichen in den Thierkreis gesetzt, und zwar zuerst den Widder und den Schützen. Aus der Ähre in der Hand der Jungfrau darf man wohl folgern, daß die Aufnahme des Bildes in einer Gegend geschah, wo damals bei dem Eintritt der Sonne in dies Zeichen die Kornerte vollendet war. Theon meldet bei v. 222, zum Ruhme der Stadt Thespeia am Helikon werde gezählt die Jungfrau am Himmel. Dort also lebte der Erfinder, in der kalten Berggegend, die Hesiodus im benachbarten Askra sehr tadelte. Wir lesen ποσσὶν ὕπο getrennt, mit der Pfälzischen, statt ὑποσκέψαιο, wie v. 84; und statt Βωώτου die poetische Form Βωώτew aus mehreren Handschriften, sowohl hier als v. 136. Die Jungfrau trägt in der Linken gesenkt die glänzende Ähre, einen Stern erster Größe:

Unter den Füßen sodann des Bootes erscheint dir des Himmels Jungfrau, die in der Hand herträgt die schimmernde Ähre: Ob sie nun von Asträos gezeugt, der, wie man erzählt, Vater des Sternheers war in der Urzeit, oder von sonst wem, Ruhiges Sinns hinschwebte. Der Ruf zwar waltet mit andern Unter dem Volk, wie sie einst als Erdebewohnerin dawar. Und sie erschien sichtbar vor den Sterblichen; weder den Männern Altes Geschlechts, noch den Frauen, versagte sie je die Gemeinschaft; Sondern vermischt sals jene, wiewohl unsterbliche Göttin. Dike ward sie genannt; und die Ältesten immer versammelnd,

Eratosth. 9. Gem. p. 12. Statt des unschicklichen ἐν χειρὶ, las der Scholiast ἐν χειρὶ, und meint, die linke Hand zu bezeichnen, habe der Vers gehindert. Cicero gedenkt Einer Ähre; Avien v. 286 Einer Hand; Germanicus übersezt *sinistra manu*. Schrieb etwa der Dichter ἢ λαίψῃ Φέρει? Od. XV, 148, δεξιτερῇφι. Theocr. XXV, 253, ἐτέρῃφι. Hygin III, 24 und Mart. Capella II. p. 68 geben der Jungfrau Ähren; und Manetho II, 134 sagt, στάχυάς τ' ἐνὶ χειρὶ Φέρουσα Παρθένος: wo χειρὶ zu lesen ist. Der uralte Titan Archäos zeugte mit Eos die guten Winde und die Sterne. Also die Lesart Ἀστῶν ἀρχαίων πατέρ' ἔμμεναι, welche für ἀρχαίων auch die Pfälzische Handschrift hat. Nach εἴτ' οὖν, εἴτε in gegenwärtiger Zeit ist der Optativ φορέοιτο unstatthaft; der Coniunctiv wird erfordert, oder der Indicativ. Wir lesen εὐνηλος πεφόρητο: ob sie, von dem oder dem gezeugt, als ruhige, sanftmütige Sternjungfrau sich zu schwingen begann.

100 — 101. Die Sage, dafs Dike die Sternjungfrau sei, hat der Dich-

ter, wo nicht erfunden, zuerst ausge schmückt. Hesiodus nennt Dike, oder Gerechtigkeit, eine der drei Horen, die Zeus mit der Themis zeugte, Theog. 901; und im eisernen Zeitalter, sagt er, sei nicht mehr Gerechtigkeit noch Scham, Erg. 192, und endlich siehe Αἰδώς καὶ Νέμεσις, Scham und Rechtsgefühl, von den Menschen zum Götterberg Olympos zurück. Λόγος ἄλλος, eine Sage mit andern. Od. II, 92, Ἥ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ Φρεσὶ μερμήριζε. Das attische δῆθεν ist nämlich, oder etwa. Die Moskauische hat ἐπὶ χθονὶ, die Pfälzische παρθένος, welches gefügt einen Freund des Gemeinen anziehen kann.

102 — 107. Im goldenen Weltalter hatte die Göttin Gerechtigkeit mit allen Menschen Verkehr, und ordnete ihr öffentliches und besonderes Wohl. Noch in der Heroenwelt kamen Himmlische zu Auserwählten, oder wandelten, Gute und Böse zu beobachten: Od. VII, 201. XVII, 484. Ἦρχετο von ἄρχεσθαι ist gewöhnlich; von ἔρχεσθαι für *veniebat*, sie pflegte zu kommen, finde ichs nur

- Ἡέ που εἰν ἀγορῇ, ἢ εὐρυχόρῳ ἐν ἀγυίῃ,
 Δημοτέρας ἤειδεν ἐπισπέρχουσα δέμιστας.
 Οὐτῷ λευγαλέου τότε νείκεος ἠπίσταντο,
 Οὐδὲ διακρίσιος περιμεμφέος, οὐδὲ κυδοιμοῦ.
 110 Αὐτῶς δ' ἔζων· χαλεπὴ δ' ἀπέκειτο θάλασσα.
 Καὶ βίον οὐτῷ νῆες ἀπόπροθεν ἠγίνεσκον·
 Ἀλλὰ βόες καὶ ἄροτρα, καὶ αὐτὴ πότνια λαῶν
 Μυρία πάντα παρεῖχε, Δίκη δώτειρα δικαίων.
 Τόφρ' ἦν, ὅφρ' ἔτι γαῖα γένος χρύσειον ἔφερβεν.
 115 Ἀργυρέῳ δ' ὀλίγη τε, καὶ οὐκέτι πάμπαν ὁμοίη,
 Ὡμίλει, ποθέουσα παλαιῶν ἥδεα λαῶν.
 Ἀλλ' ἔμπης ἔτι κείνο κατ' ἀργύρεον γένος ἦεν.

hier und v. 118. So stammt ἡγεσθεν bei Homer von ἀγείρειν, in der orfischen Argonautik von ἐγείρειν. Vom weiblichen ἀρχαῖων v. 29. Das gemeine ἦτο, ἐκάθῃτο, lautete poetisch ἔστο, ἐκαθῆστο, selbst bei attischen Dichtern καθῆστο. Wie hier, werde die Alltagsform auch H. in Bacch. 14 veredelt, ὁ δὲ μειδιδῶν ἐκαθῆστο, und Il. I, 569, Καί ῥ' ἀνέουσ' ἐκαθῆστο, für den Rhythmus hergestellt, wovon bei H. in Cer. 8 geredet wird. Mit der Urzeit Menschen saß Dike vermischt, nämlich an Festmählern, wie Od. I, 26 mit den Äthiopen Poseidon, und VII, 203 mit den Fäaken andere Gottheiten. Ἀγείρομένη, verdorben aus ἀγείραμένη: nachdem sie die Ältesten zu sich versammelt hatte, sang sie ihnen, wie weiße Sänger des Alterthums, volksmäßige, Gemeinwohl ab Zweckende Gesetze. Apollonius IV, 1335, Ἡ μὲν ἑταίρους εἰς ἐν ἀγείραντος μυσήσομαι. Nach einem männlichen Abschnitte darf, wie καί, auch ἢ vor

einem Vokal für lang gelten: ἀγορῇ, | ἢ εὐρυχόρῳ ἐν ἀγυίῃ. Il. I, 150, Ἡ δὲ δὲν ἐλθέμεναι, ἢ ἀνδράσιν ἱφιμάχεσθαι.

108 — 109. Ἡπίσταντο für ἐπίσταντο nahmen die alexandrinischen Dichter von den attischen. Der Genitiv, dessen Fügung Aratus liebt, bezeichnet hier ein Theil, etwas davon. Διάκρισις, Scheidung des Streitigen, zuerst des liegenden Eigenthums, über dessen Ausgleichung Il. XII, 421 zwei Feldnachbarn zanken. Noch war alles Gemeingut; neque jam, sagt Avien, discretio campum metiri in dominos monstraverat. Περιμεμφής, wer sich sehr beschwert, viel Vorwürfe macht; πολυμεμφής kam aus Erklärung in den Text. Nichts von Hader wußten sie, nichts von ausgleichendem Mein und Dein, noch von aufrührerischem Getümmel.

110 — 113. So gleichmäßig lebten sie fort, und ließen das gefährvolle Meer unbefucht. Keinen Bedarf führten Schiffe von ferne her; son-

Bald auf dem Markte des Volks, und bald auf geräumigem Heerweg,
Sang sie Bürgergesetze mit ernst anmahndem Nachdruck.

Niemals wußten sie da von unglücklichem Hader,

Noch von der Feldabtheilung, der zänkischen, noch von Getümmel.

Einfach lebete man, und fern den Gefahren des Meeres.

Leibesbedarf pflag nimmer ein Schiff aus der Fremde zu führen;

Sondern der Stier und der Pflug, und sie selbst, die verehrte der Völker,

Reichlich erbot sie alles, die Rechtausspenderin Dike.

So war jen', als blühte das goldne Geschlecht auf dem Erdreich.

Dann mit dem silbernen wenig und gar nicht ähnlichen Umgang

Hatte sie, nach den Gebräuchen der älteren Völker sich fahnend.

Aber auch jenem Geschlechte, dem silbernen, wohnte sie noch bei.

der Feldbau und Segen der Dike bot alles im Überfluß. Βίος καὶ ἄστρον sc. παρείχον aus dem Folgenden, wo die vorgehobene Göttin den Singular fordert, den jene für sich auch behaupten könnten. Πότνια λαῶν, die Herrscherin der Völker, wie Il. XXI, 470 Artemis πότνια θηῶν heißt: vergl. bei H. in Cer. 203. Die Pfälzische hat πότνια θεῶν, vielleicht aus πότνια θεῶων, H. in Cer. 118, einer Benennung der mystischen Demeter, und bei Euripides, Bacch. 370, der Religion. Vollwichtig schließt Δίκη δώτριάς δικάων. Man erinnere sich, daß Dike eine der drei Horen ist, die hier durch Gesezanordnung und Frieden auch ihre Schwestern Eunomia und Eirene vertritt, und daß die Horen allem Thun der Sterblichen, besonders dem Ackerbau, vollzeitige Reife und Vollendung bringen. Sie also, die Göttin des Rechts, ist Geberin alles Rechtsschaffenen, was dem Rechte gemäß ist, der Gebühr, der Tüchtigkeit.

Durch ihre Einwirkung leistet die Flur δίκαια, was Rechtens ist, einen rechtsschaffenen, nach Vermögen reichlichen Ertrag; wovon sie auch selbst δικαιοσύνη, bei Virgil *justissima tellus*, die gerechteste, nach Pflicht zinsende Erde heißt. Die hesiodischen Begriffe, wie die frommen Urmenschen ohne Mühe und Feldarbeit ein Jahrtausend durchschlenderten, fand Aratus gereift: den Genüglamen verlieh die Gottheit zu der Arbeit reichliches Gedeihn; langes Leben galt dem Weisern nicht mehr für Tugendlohn, noch Sterben für Sündenfold.

115 — 117. Im silbernen Weltalter, als sich die Sitten verschlimmerten, besuchte Dike die Menschen wenig, und, wenn ja einmal, gar nicht mehr mit gleicher Vertraulichkeit; dennoch hob sie nicht allen Umgang auf. Diese Gedankenfolge entscheidet gegen ἐτοίμη für ὁμοίη; so mit Zezes, Chil. X, 325, und allen neu verglichenen Handschriften, auch der

- Ἦρχετο δ' ἐξ ὁρέων ἐπιδείελος ἠχηέντων
Μορνάξ, οὐδέ τεω ἐπεμίσγετο μελιχίοισιν.
- 120 Ἄλλ' ὁπότ' ἀνδράπων μεγάλας πλήσαιο κολώνας,
Ἠπείλει δὴ πειτα καθάπτομένη κακότητος·
Οὐδ' ἔτ' ἔφη εἰσωπὸς ἐλεύσεσθαι χατέουσιν·
«Οἴην χρύσειοι πατέρες γενεὴν ἐλίποντο
«Χειροτέρην! ὑμεῖς δὲ κακώτερά γε τέξεσθε!
- 125 «Καὶ δὴ που πόλεμοι, καὶ δὴ καὶ ἀνάρσιον αἶμα
«Ἔσσεται ἀνδρώποισι· κακῷ δ' ἐπικίσεται ἄλγος.»
Ὡς εἰποῖς, ὁρέων ἐπεμαίετο. τοὺς δ' ἄρα λαοὺς
Εἰς αὐτὴν ἔτι πάντας ἐλίμπανε παπταίνοντας.
Ἄλλ' ὅτε δὴ καὶ κείνοι ἐτέθνασαν, οἱ δ' ἐγένοντο,
130 Χαλκεῖη γενεή, προτέρων ὁλωότεροι ἄνδρες,

Pfälzischen, las der Scholiast bei v. 107: μεταστάντων δὲ ἐκείνων, οὐκέτι ὁμοίως συνῆν αὐτοῖς. Od. XVI, 182, "Ἄλλα δὲ εἶματ' ἔχεις, καὶ τοι χροῶς οὐκ ἔσ' ὁμοῖος.

118 — 122. Nicht wie sonst hatte sie Verkehr, weder mit Besonderen, noch in der Gemeine. Sie kam nur in der Abenddämmerung von den Bergwäldern, wohin sie sich entfernt hatte, einsam wandelnd, und keinem mit freundlichem Gespräche nahend. Vielmehr in Volksversammlungen, die sie auf die Hügel unter dem Gebirge berief, eiferte sie stets wegen Missethat, und drohete, ihnen nicht wieder vor das Gesicht zu kommen. Hohe Bergwildnisse wurden als Heiligthümer der Götter gescheut: *τεμένη θεῶν, ὀργάδες*. Den Hirten in den zugänglichen Bergwaldungen erschien wol, wann sie heimtrieben, die Göttin in der Dämmerung, *ἐπιδείελος*, v. 110; *ὑποδείελος* ist ein Schreibfehler.

Statt *οὐ δὴ τῷ* lesen wir *οὐδέ τεω* nach Handschriften. In Städte kam die Göttin nicht mehr zur Berathschlangung, sondern an den Fuß ihres Gebirgs, dessen Anhöhen weniger sträfliche Hirten und Ackerer bewohnten, versammelte sie die Menschen, und hielt drohende Strafreden. Der Schreibfehler δ' ἤπειτα sündigt hier zwiefach, wo nicht einmal δὲ stehen kann. Wir schreiben δὴ πειτα, aus δὴ ἔπειτα, wie Πηλεΐδῃ θελ' ἐκτείνεσθαι und δὴ φαμεν. Umständlicher bei H. in Cer. 91. Viel gewichtiger als καλέουσιν steht χατέουσιν in zwei Handschriften.

123 — 126. Die gemeldete Rede wird plötzlich Anrede, wie Nestors, II. IV, 306. Man überlieferte, *Ἵμεῖς δὲ κακώτερα τ' ἐξείσεσθε*, oder *τεξείσεσθε*. Für den Gedanken wäre der Ausdruck *κακώτερα τέκν' εἴσεσθε* wol leicht genug; nur zu leicht, als daß er so

Und in der Dämmerung kam sie von rauschenden Höhn des Gebirges,
 Einsam, und zu keinem in freudlichem Grufs sich gesellend.
 Aber nachdem sie mit Menschen gefüllt die gebreiteten Hügel,
 Drohete sie fortan, und tadelte laut die Vergehung;
 Und nicht komme sie mehr vor den Blick den bedürftenden, sprach sie.
 «Welch ein Geschlecht doch liefsen die goldenen Väter, wie völlig
 «Schlimmerer Art! bald schauet ihr selbst noch ärgere Kinder!
 «Ja nun wird ein Gefecht, ja nun aufrührerischer Blutguß
 «Unter den Sterblichen sein; und der Unthat folget das Nachweh!»
 Diefes gesagt, zu den Bergen enteilte sie; aber die Völker,
 Die ihr selbst noch sämtlich erstaunt nachsahen, verließ sie.

Jezo nachdem auch jene verlebeten, und sich emporhub
 Eherner Männer Geschlecht, weit mehr denn die vorigen heillos,

hätte können entstellt werden. Wahrscheinlicher ist *κακώτερά γ' ἔτ' ἐσθ' ὅς*: wo des verstärkenden *γ'* Hebung vor einer Länge befremdete. Die Verwechselung *γ'* und *τ'* ist gemein; *τέτ' ἐσθ' ὅς* erklärt der Scholiast: ὡς οὗτοι οἱ ἀγγελοὶ τέτονται τοὺς χαλκοὺς πολὺ χείρους. Dafs von drei Kürzen die letzte vor einer Länge sich hebt, bestätigt II. XXIII, 244, ἐγὼν "Αἰδι κεύθωμαι. v. 777, πλῆτο στόμα τε εἶνός τε. Od. IX, 293, ἔγχετά τε σάρας τε. Die alte Lesart ἔσσεται ἀνδρώποισι ist poetischer als ἔσσει' ἐν ἀνδρώποισι. Für κακῷ δ' ἐπικρίσεται ἄλλος geben einige Handschriften κακόν, andere κακῶν. Alle umirrten κακῷ, welches dem ἐπικρίσεται gebührt. So las der Moskauer Scholiast, misdeutete aber κακῷ als Masculinum: ἐπικρίσεται ἄλλος ἐνδότη. Der neulateinische Dolmetsch las oder vermutete recht: *malo impendebit dolor*.

127 — 128. Ἐπιμαίεσθαι mit dem Genitiv, hinstreben: Od. XII, 220, σκοπέλου ἐπιμαίεο. Zu αὐτὴν wird ἔ gedacht, weil das Subject die Göttin ist. Für πάνπαν die Lesart πάντας. Die Form ἐλήμπευε, von λείπω, ist altattisch.

129 — 134. Als das ehernen Geschlecht noch heilloser ward, verließ die Göttin Gerechtigkeit auch die Gebirge, und flog zum Himmel. Mit καὶ τότε v. 133 beginnt der Nachsatz, wie Od. III, 132. Callim. H. in Cer. 115. Orph. Arg. 1339. Ἄλλο οἱ δ' ἐγέγοντο, nach der gewöhnlichen Betonung, nicht οἱ δ', oder gar οἷδ' als Nachsatz. Ἐχάλκυσαντο, sie schmiedeten aus Erz, wie Hesiodus sagt, Waffen und Wohnungen und Geräthe, weil noch kein Eisen war: Erg. 150. Ein so bedeutendes Wort ziehe man nicht in Verdacht deswegen, weil Maximus Tyrius ihm ἐτεκτάναντο un-

- Οἱ πρῶτοι κακόεργον ἐχαλκεύσαντο μάχαιραν
 Εἰνοδίην, πρῶτοι δὲ βοῶν ἐπάσαντ' ἀροτήρων.
 Καὶ τότε μισήσασα Δίκη κείνων γένος ἀνδρῶν
 Ἔπταθ' ὑπουρανίη. Ταύτην δ' ἄρ' ἐνάσματο χάριν
 135 Ἥχί περ ἐννυχίη ἔτι φαίνεται ἀνθρώποισι
 Παρθένος, ἐγγὺς ἐοῦσα πολυσκέπτοιο Βοώτew.
 Τῆς ὑπὲρ ἀμφοτέρων ὥμων εἰλίσσεται ἀστήρ,
 Τόσσος μὲν μεγέθει, τοίη δ' ἐγκείμενος αἰγλή,
 Οἷος καὶ μεγάλης οὐρῇν ὑποφαίνεται Ἄρκτου.
 140 Δεινὴ γὰρ κείνη, δεινοὶ δὲ οἱ ἐγγύθεν εἰσὶν
 Ἀστέρες· οὐκ ἂν τοὺς γε ἰδὼν ἔτι τεκμήραιο.
 Οἷός οἱ πρὸ ποδῶν φέρεται καλὸς τε μέγας τε

terschob, oder weil Cicero, das eiserne Zeitalter hinzufügend, zum allgemeinen *fabrificarier ensen* genöthigt war. *Μάχαιρα εἰνοδίη*, das am Wege lauende Schwert des Strafsenräubers, *ὀδοδόκος*, *ἐνοδος ληστής*. Einen Pflugflügel, *βοῦς ἀροτήρ*, *bos arator*. zu erschlagen, ward von den alten Griechen, Frygiern und Römern als ein Hauptverbrechen bestraft. Jetzt entzog Dike, nicht *ἐπουρανίη*, in den Himmel über der Veste, wo Spätere sich die Wohnung der Götter dachten, sondern *ὑπουρανίη*, unter die Himmelsveste, um dort als Sternbild, *ὑπουράμιον εἰδωλον* v. 614, noch immer mildherzig herabzuleuchten. Aus *ἔπτατο*, sie flog, schließt der Scholiast, die Jungfrau habe in den Sternabbildungen schon damals Flügel gehabt. Das folgte nicht einmal, wenn sie, wie die Zwillinge in dem homeridischen Hymnus an die Dioskuren, als eine mit raschen Fittigen durch den Äther stürmende besungen würde. Sonst müßte

man auch den Bärinnen am Pol, die Euripides beflügelte, gezeichnete Flügel einräumen: Mytholog. Br. II, 1. Nach der griechischen Sage verlief Dike das ehernen Geschlecht, worauf Zeus durch die Sündflut es vertilgte, und durch Deukalion ein hartes Heroengeschlecht schuf, das aber bald in ein eisernes ausartete: Virg. Ecl. VI, 41. p. 307. Die Römer dachten sich das Entfliehn der Dike im eisernen Zeitalter: Virg. Lb. Anm. p. 460; daher diese Stelle des Aratus von Cicero und den Folgenden geändert ward.

134 — 136. Aus Liebe zu Landbau und friedfertiger Lebensart stellte sie sich am Sternhimmel dicht an Boötes, der den ländlichen Stierwagen lenkt. *Ταύτην δ' ἄρ' ἐνάσματο χάριν*, für *ἄρα νάσματο*, erhielt die Moskautische. Es heisst ja, *ὥς ἄρ' ἔφη, κατεβήσατο, μετεφάνες, λίγ' ἐκώκυον, μέγ' ἐγγύθεν*. Das edlere *Βοώτew* für *Βωώτου* aus Handschriften. Auch *πολυσκέπτοιο*

Welche zuerst aus dem Erz misthätige Klingen geschmiedet,
Schrecken des Werts, und zuerst Festschmaus sich bereitet vom Pflugstier;
Jezo verhasst ward ihr solch Männergeschlecht, und mit Abscheu
Flog sie zum Himmel empor. Dort wählte sich Dike die Wohnung,
Wo noch jezt in der Nacht den Sterblichen leuchtet die Himmels-
Jungfrau, nahe dem Stande des weit sichtbaren Bootes.

Obwärts ihr dann drehet ein Stern sich über den Schultern,
So in Gröfse gedehnt, und so hellfunkelndes Schimmers,
Wie der dort zu dem Schwanze der gröfseren Bärin hinauffcheint.
Denn mit Macht stralt jene, mit Macht auch stralen zunächst ihr
Sterne daher; nicht braucht, wer sie schaut, noch langer Vermutung.
O wie ihr vor den Füfsen so grofs hinrollet und herlich

möchte von περισιέπτοιο, welches v. 212 vorkommt, die Erklärung sein: vergl. v. 109.

137 — 139. Den hellen Stern über den Schultern der Jungfrau wollte man als Vorwinzer, oder Ankündiger der Weinlese, nicht nur erklärt, sondern genannt wissen. Drum ward nach v. 137 der schnarrende Hexameter eingeflickt: Δεξιτερῇ πτέρυγι· Προτρυγητῆς δ' αὖτε καλεῖται: welchen Buhle mit Recht verwarf. Ihn übertrug weder Germanicus noch Avien, wie sehr auch der Flügel, und besonders der Vorwinzer, zu poetischer Schilderung gelockt hätte; ihn fand nicht der alte Scholiast, der, dafs Aratus, wie andere, die Jungfrau als geflügelte gekannt habe, blofs aus ἔπτατο schlofs, und auch hier nur beiläufig bemerkt, der helle Stern an der rechten Schulter (vom Flügel nichts) werde προτρυγητῆς genannt. Und wie der Flicken pafst: Über beiden Schultern am rechten Flügel!

Nach Eratosthenes 9 ist der Vorwinzer am rechten Flügel, (es fehlt, zwischen) der Schulter und dem Ende des Flügels, welches auch seine Ausschreiber wollen; nach Geminus und Proklus, neben dem rechten Flügel; nach Vitruv, über der rechten Schulter. Auf der Arat'schen Sterntafel war die Jungfrau vom Löwen weiter entfernt und flügellos, und der vorscheinende Stern über den Schultern hatte noch keinen Namen. Τίσσοις μὲν μεγέθει, an sich untadelhaft, v. 313, scheint in diesem Zusammenhang aus τοῖς μὲν μεγέθει verderbt, dessen Erklärung τίσσοις in den Text gerieth. Il. XXIII, 66, Πάντ' αὐτῷ μέγεθος τε καὶ ὄμματα καλ' εἰκῆα. Avien, 351, *Talis utrumque modo simul et fulgore.*

140 — 145. Mächtig an Glanz ist die Bärin (die damals aus den sieben Sternen des Wagens bestand), und mächtig ihr nahe Sterne, die man auf den ersten Blick erkennt: einer unter den Vorderfüfsen, einer unter den

Εἰς μὲν ὑπωμαίων, εἰς δ' ἰξυόθεν κατιόντων,
 Ἄλλος δ' οὐραίοις ὑπὸ γούνασιν. ἀλλ' ἄρα πάντες
 145 Ἀπλόοι, ἄλλοθεν ἄλλος, ἀνωνυμῇ φορέονται.

Κρατὶ δέ οἱ Δίδυμοι, μέσση δ' ὑπὸ Καρκίνος ἐστὶ.
 Ποσὶ δ' ὀπισθοτέροισι Λέων ὑπὸ καλὰ φαίνειν,
 Ἐνθα μὲν Ἡελίοιο δερείτατα εἰσι κέλευδοι.

Αἱ δέ που ἀσταχύων κενεαὶ φαίνονται ἄρουραι,
 150 Ἡελίου τὰ πρῶτα συνερχομένοιο Λέοντι.

Τῆμος καὶ κελάδοντες Ἐτησίαι εὐρεῖ πόντῳ
 Ἀδρόοι ἐμπίπτουσιν· ὁ δὲ πλόος οὐκ ἔτι κώπαις
 Ὀριος· εὐρειαί μοι ἀρέσκοιεν τότε νῆες,
 Εἰς ἄνεμον δὲ τὰ πηδὰ κυβερνητῆρες ἔχοιεν.

155 Εἰ δέ τοι Ἡνίοχόν τε καὶ ἀστέρας Ἡνίοχοιο

hinteren, und einer an der hinteren Kniebeugung. Doch sie mit den kleineren sind alle noch einzeln, in kein Bild gefügt, und namenlos. Der Scholiast meint die Sterne, woraus Konon das Haar der Berenike bildete. Es sind aber die näheren, die man nachher in die Bärin zog. Οὐκ ἂν τοὺς γε ἰδὼν ἔτι τεκμήριοις las der Scholiast für ἐπιτεκμήριοις, nicht darfst du, jene schauend, dir noch ein Gemerk fuchen, nämlich, wo sie sein. Dies nothwendige ἔτι hat die ähnliche Stelle v. 455, Οὐκ ἂν ἔτ' εἰς ἄλλους ὁρώων ἐπιτεκμήριοις Κεῖνων, ἧχι κέονται. Nicht bloß weil ἰδὼν manchmal einen Anhauch hatte, sondern des weiblichen Abschnitts wegen, blieb γε hier und H. I, 330 τῶς γε ἰδὼν unverfälscht: H. in Cer. 286. Ἱπωμαίων aus ὑπ' ὑπωμαίων verbesserte Grotius, und Handschriften bekräftigten. Οὐραίοις ὑπὸ γούνασιν ist richtig, weil Eudoxus ὑπὸ τὰ ὀπισθια

γόνατα hat, Hipp. I, 2. p. 174; zwei Handschriften geben ἐπὶ, worauf das Scholion paßt, μεταξὺ τῆς οὐρᾶς καὶ τῶν ὀπισθίων γονάτων.

146 — 148. Eudoxus sagt, Hipp. I, 10. p. 184: Unter dem Haupte der großen Bärin liegen die Zwillinge, mitten der Krebs, und unter den Hinterfüßen der Löwe. Dies tadelt Hipparch für das Eudoxische Bild der Bärin, welches nur sieben Hauptsterne faßte: vielleicht zu genau. Ποσὶ δ' ὀπισθοτέροισι, statt des schiefen ὑπ' ἀμφοτέροισι, hat alles für sich, vor allem den Eudoxus und die Vernunft. Die Zwillinge, die man in den neu erfundenen Thierkreis aufnahm, waren nach der ältesten Sage Kastor und Polydeukes, seit Hesiodus Dioskuren genannt: Myth. Br. II, 1. Der Krebs ward als Zeichen der rückgängigen Sonne gewählt, v. 284, aber verherlicht durch eine Sage von Herakles,

Der, wo unter dem Bug, und der, wo den Hüften sie ausgehn,
Einer auch neben des Schweifs Kniebeugungen! Aber gesamt doch
Schweben sie jeder für sich, bildlos und ohne Benamung.

Ihr find unter dem Haupte die Zwillinge, unter der Mitt' ihr
Leuchtet der Krebs, und unter den hinteren Tazen der Löwe,
Dort wo dem Helios find die heißesten Wege des Sommers.
Siehe, nunmehr von Ähren entblößt glühn alle Gefilde,
Wann die Sonne zuerst dem brennenden Löwen genakt ist.
Jetzt auch wehn mit Geräusch die Etesienwinde des Nordes
Ungeflüm in das Meer; und nicht für Ruderer ist noch
Zeitig die Fahrt. Dann sein mir erwünscht weitbordige Schiffe,
Und fest halte sein Heft der Steuerer gegen den Windstoß.

So dir den Fuhrmann auch und die leuchtenden Sterne des Fuhrmanns

die Panyasis befang. Er umschloß die vielleicht früher bemerkten Efelein, denen aus einer Gigantomachie nachhelioidischer Zeit ein Mährchen geliehen ward. Den Löwen, ein Bild der gewaltigen Sonnenglut, erklärte man für den nemeischen aus Pisanders Heraklee.

149 — 154. Im Löwen bringt die Sonne mit dem Aufgang des Sirius dem Lande ausdörrende Glut; und die kühlenden Etesien machen das Meer ungeflüm. Ἀσταχίων κενεαὶ φαίνονται ἄρουραι versteht man, von Ähren entblößt *erscheinen* die Gefilde. Wie matt nach dem vorigen! Ist φαίνονται ächt, so bedeutet es, die von Ähren unbedeckten Gefilde *scheinen* oder *strahlen* in der Sonnenglut. Aber in drei Handschriften steht φορέονται, welches, für sich ungereimt, auf ein entlegenes Wort deutet. Vom Sirius sagt Apollonius II, 516, ἔφλεγε νήσους;

und Virgil, Aen. III, 141, *Tum steriles exurere Sirius agros*. Dürften wir, da φλεγεσονται wol nicht so konnte verderbt werden, die Vermutung φλεδονται wagen? Herodot V, 77 hat ἐκ ταίχρων περίπεφλευσμένων πυρὶ, *e muris ambugtis*; und Aristofanes Nub. 396 περιφλέει für περιμαίει. Oder scheint weniger dreist φρύγονται, nach Theokrit IX, 12, Τοῦ δὲ Δέρεως φρύγοντος ἐγὼ τόσσον μελεδαίνω? Etesien hießen die nördlichen Jahrwinde, die im Mittelmeer um den Aufgang des Sirius sich erheben, und etwa vierzig Tage anhalten. Οἱ Ἐτησίοι von ὁ ἐτησίας, aber τῶν ἐτησίων von οἱ ἐτήσιοι sc. ἄνεμοι. Bei Homer ist πῆδος oder πῆδον, des Ruders Breite, die Schaufel; πῆδον für πῆδάλιον, Steuer, fand Hesychius anderswo; vielleicht war die Betonung nach Landschaften verschieden.

155 — 161. Der Fuhrmann, der

- Σκέπτεσθαι δοκεί, καί τοι φάτις ἤλυθεν Αἰὼς,
 Αὐτῆς, ἥδ' Ἐρίφων, οὔτ' εἰν ἀλλ' πορφυρούση
 Πολλάκις ἐσκέψαντο κεδαιομένους ἀνθρώπους·
 Αὐτὸν μὲν μιν ἅπαντα μέγαν Διδύμων ἐπὶ λαῖα
 160 Κεκλιμένον δῆεις· Ἐλίκης δέ οἱ ἄκρα κάρηνα
 Ἄντία δινεύει. Σκαίφ δ' ἐπελήλαται ὦμφ
 Αἰξί ἱερῇ, τὴν μὲν τε λόγος Διὶ μαζὸν ὑποσχεῖν·
 Ὀλενίην δέ μιν Αἶγα Διὸς καλέουσ' ὑποφῆται.
 Ἄλλ' ἥ μὲν πολλή τε καὶ ἀγλαή· οἱ δέ οἱ αὐτοῦ
 165 Λεπτὰ φαίνονται Ἐριφοὶ καρπὸν κάτα χειρός.
 Πὰρ ποσὶ δ' Ἠνιόχου κεραὸν πεπτηότα Ταῦρον
 Μαίεσθαι· τὰ δέ οἱ μάλ' εἰκνότα σήματα κεῖται·

nichts zu fahren hat, schien entweder vom Wagen gestürzt, oder ward von einem griechischen Stamm dem Polwagen zugefellt. Wie früh vor Eudoxus ihn die Sternkenner gebildet, weiß man nicht. Eine andere Volksage bezeichnete einen vorstralenden Stern als Geiß, wozu um Anakreons Zeit Kleostratus die Böcklein fügte. Beide Vorstellungen mischte man, wie Krebs und Efelein, und gab Namen aus späterer Mythologie. Δοκεί, statt δοκεί, nach Handschriften. Αὐτῆς werde von Αἰὼς durch ein Komma getrennt: H. in Cer. 2. 495. Ἐρίφος hieß ein kleines Zicklein, χίμαρος ein größeres. Weil das Mittelmeer, wenn es wogt, in dunkle Röthe des Purpurs spielt, nennen es die Dichter ἄλα πορφύρεον, auch οἶνοπα πόντον, purpurnes, weinfarbnes Meer: Virg. Lb. IV, 373. p. 855. Daher πορφύρεον, mit langem υ, stürmisch wogen, aufpurpurn. Ἄλλ' πορφυρούση ist verdorben aus πορφυρούση, welches die Bress-

lauische und die Pfälzische hat. Selbst in πορφυρεῖν, rötheln, bei Nonnus ist das υ lang: Ἀκροφανὴς δροσερῆσι βολῆς πορφύρεον Ἡώς. Alte Grammatiker verkannten κεδαιομένους, zerstreute Seeleute, die mit einander schiften: σκεδάω, κεδάζω, κεδάινω, κιδνημι.

159 — 161. Eudoxus sagt bei Hipparch pag. 174: Gegenüber dem Haupte der grossen Bärin hat der Fuhrmann die Schultern, ein schief liegender, über die Füße der Zwillinge haltend den rechten Fuß, der Theil hat an dem Stern (κοινὸν τῷ ἀστέρει lesen wir) auf der linken Hornspitze des Stiers. Ἐπὶ λαῖα, womit λαῖα gemeint ist, ward aus ἐπὶ λαῖα für ἐπ' ἀριστερά. Dies in der Pfälzischen erhaltene λαῖα erklärt der Scholiast, παρὰ κείσθαι τοῖς εὐωνύμοις μέρεσι τῶν Διδύμων; und Avien, pronus qui non procul in Geminorum Laeva jacet.

162 — 165. Die Geiß, welche mit Regen aufging, hatte nach einer späteren Fabel den kindlichen Zeus

Wahrzunehmen gefällt, und auch von der Geiß ein Gerücht dir,
 Und von den Böcklein kam, die im Purpurschwalle des Meeres
 Oftmal schon zufahen verführt umtreibenden Männern;
 Ganz alsdann in großer Gestalt zu der Zwillinge Linken
 Magst du gelehnt ihn ersehn; und das Haupt der Helike-Bärin
 Kreist ihm entgegen gewandt. Linkshin an die Schulter sich schmiegend
 Ruht die heilige Geiß, die die Brust darbot dem Kronion,
 Und olenische Ziege von Zeus Dolmetschen genannt wird.
 Diese fürwahr hat viel und glänzenden Schimmer; jedoch dort
 Scheinen mit ärmlichem Licht am Knöchel der Hand ihm die Böcklein.

Jetzt an des Fuhrmanns Füßen den Stier, wie gehört er versinkt,
 Forche dir aus: ihm sind sehr treffende Zeichen gestellt:

geflücht, und zwar in der achajischen Stadt *Agä* nahe bei *Olenos*, woher sie war: Strab. VIII. p. 593. So wußte man *ὠληνὴν αἶγα*, die im Arm des Fuhrmanns ruhende Geiß, umzudeuten mit gewöhnlichem Priesterwiz. Andere vermischten sie mit der kretischen Amalthea: Kallim. H. in Jov. 49. Strabo's Lesart *ὑποσχεῖν*, statt *ἐπισχεῖν*, ist außer Zweifel. Euripides sagt, Ion 1372, *καὶ μαστὸν οὐχ ὑπέσχεν*. Quintus VI, 140 von Telephos, *Θεῖον ἄν ποτε κειμῆς, ἐφ' ὃ ἴσα φίλατο νεβρῶν, Μᾶζον ὑποσχομένην*. Plutarch in Romulo, *ὑπέσχεθ' ἡγλὴν νηπίος*. Weshalb ein Säugling *ὑπομαζῖος* hieß. *Καρπὸν κατὰ*, für *κατὰ*.

166 — 173. Das Regengestirn der Hyaden war mit wenigen andern schon in Homers Tagen dem Landmann und dem Schiffer merkwürdig. Sie wurden, gleich den benachbarten Plejaden, wie die Form des Namens zeigt, als Nymfen gedacht. Thales, nach Theons Bericht, erwähnte nur zwei,

eine nördliche und eine südliche; Euripides im Faethon drei, die er anderswo Töchter des Erechtheus nannte; ein älterer Tragiker Achäos vier; ein Aeschylus fünf; der Elegiker Hippias und Erektydes von Athen sieben, welche der letztere für dionysische Pflegerinnen des zum frygischen Regengott (Hyas) gedeuteten Dionysos gab. Da nun des frygischen Zeus Sabazios befruchtender Sohn mit Stierhörnern, auch als völliger Stier, erschien; so ist wohl möglich, daß das Sternbild des Stiers, auf dessen Haupte die Hyaden sind, einem Anordner des Thierkreises nach Anaximander und Kleostratus v. 96, aus Frygien gekommen sei, als man östliche Weisheit, wahrscheinlich von Thapsakus her, in mystische Sinnbilder zu hüllen anfing. Möglich, aber nichts weiter; denn kein Ausleger spricht davon, selbst nicht Erektydes, wo Anlaß war. Natürlicher bezeichnete der Stier, wie sein Nachbar Widder

- Τοίη οἱ κεφαλὴ διακέκριται! οὐδέ τις ἄλλω
 Σήματι τεκμήραιτο κάρη βοῶς, οἶά μιν αὐτοῖ
 170 Ἀστέρες ἀμφοτέρωθεν ἐλισσόμενοι τυπόουσι.
 Καὶ λίην κείνων ὄνομ' εἴρεται· οὐδέ τοι αὐτῶς
 Νήκουστοι Ἰάδες, ταῖ μὲν ῥ' ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
 Ταύρου βεβλέαται. Λαιοῦ δὲ κεράατος ἄκρον,
 Καὶ πόδα δεξιτερὸν παρακειμένου Ἡνιόχοιο,
 175 Εἷς ἀστὴρ ἐπέχει· συνεληλάμενοι δὲ φέρονται·
 Ἄλλ' αἰεὶ Ταῦρος προφερέστερος Ἡνιόχοιο
 Εἷς ἑτέρην καταβῆναι, ὀμηλυσίῃ περ ἀνελθῶν.
 Οὐδ' ἄρα Κηφῆος μογερὸν γένος Ἰασίδαιο
 Αὐτῶς ἄρρητον κατακείσεται· ἄλλ' ἄρα καὶ τῶν

v. 224, nichts anders als die Zeit der Zulassung. In den älteren Sterntafeln hatte der Stier seine völlige Gestalt, und das Haupt gegen sich selbst gekehrt. Kalippus bei Geminus p. 69 sagt, daß elf Tage nach des Stiers Schwanz das Haupt aufgehe; auch stellt Nikander die Plejaden an des Stieres Schwanz, wie nach anderen Vorgängern Hygin, Vitruv und Plinius: s. bei v. 253 den Scholiaften. Aratus indess erkennt v. 321 des Stiers Abschnitt. Den Zuchtstier veredelte man gewöhnlich zum Stier der Europa, welches Eratosthenes schon bei Euripides bemerkte; andere, wie Aratus, erklärten das Bild aus der Ähnlichkeit der Hyaden mit einem Stierhaupt; ja die Hyaden selbst sollten von der Gestalt des griechischen T den Namen führen. Das richtige Τοίη οἱ, für ἡ, hat mit zwei Handschriften die Pfälzische, auch die Baseler Ausgaben von 1523, 1549, und eine jahrlose. Τυπόωσι steht falsch für

τυπόουσι, von τυπόω. Homers βεβλέαται abgekürzt βεβλέαται, wie ποθήσαι, ποθέσται.

173 — 177. Des schief liegenden Fuhrmanns rechter Fuß hat Theil an dem Stern auf der linken Hornspitze des Stiers: sagt Eudoxus bei Hipparch p. 175. Κεράατος, das erste α lang: κεράατα Opp. II, 494. 513; κέραα Orph. Lap. IV, 9; auch κέρατα Anacr. II, 1. Aristoph. av. 353. Eurip. Bacch. 919. Demnach lesen wir Apollon. IV, 978 χρυσοῖσι κεράσι. Für παρακειμένου bietet Hipparch p. 201 παρακειμένου: dies malt das Eudoxische Bild des Fuhrmanns; jenes wäre ein bloßes Flickwort. Von der Betonung ἐληλάμενος wiederholt der Scholiast die Regel des Etymologikons, die sehr zweifelhaft scheint. Ἄλλ' αἰεὶ ist recht; αἰεὶ wird in der epischen Sprache nur als Jambus gebraucht.

178. Die Fabel, wie des Äthiopköniges Keteus Gemahlin Kaffiepeia die Nereiden beleidigte, und auf

So ward scharf umgränzt ihm das Antliz! schwerlich aus anderm
 Zeichen erklärt sich einer ein Stierhaupt, so wie es jene
 Sterne, sich rings anreihend, in deutlichem Zuge gebildet.
 Auch wird sehr ihr Name verkündiget; nicht ja so völlig
 Sind unerhört die Hyaden, die ganz sich über die Stirne
 Dort ausbreiten dem Stier. Ihm links an der Spitze des Hornes,
 Und rechtshin an dem Fufse des nah anliegenden Fuhrmanns,
 Steht ein gemeinsamer Stern; denn nachbarlich schweben sie beide,
 Doch ist immer der Stier eilfertiger, als der Fuhrmann,
 Jenseits unterzugehn, da zugleich mit jenem er aufstieg.

Nicht auch des Kefeus Duldergeschlecht, des iasischen Königs,
 Soll so ganz ungelobt mir vorbeigehn; ihnen fürwahr auch

Poseidons Befehl zum Sühnopfer die
 schöne Andromeda einem Meerun-
 geheuer ausgestellt, aber von Per-
 feus befreit und geheiratet ward, ent-
 stand nach Homer mit etwas erwei-
 terter Kenntnis des Morgenlandes.
 Bei Hesiodus war Kassiopeia, Toch-
 ter des Arabos, eines Enkels von Be-
 los (Strab. I. p. 72), vermählt mit
 Agenors Sohne Fönix, dem sie den
 Kilix, Fineus und Doryklos gebar:
 Schol. Apollon. II, 178. Auch be-
 sang Hesiodus zuerst des Theseus Lust-
 züge mit dem Gorgohaupt, Asp. 216.
 Aus des Erektydes Erzählung wissen
 wir, daß er über Fönix und Kassiopeia
 und deren Kinder einstimme mit Hesio-
 dus, Schol. Apoll. II, 178; und daß
 Perseus die Andromeda nach Argos
 geführt, IV, 1091. Beiden demnach
 war Andromeda, Tochter des Fönix
 und der Kassiopeia, von Perseus be-
 freit worden in der Gegend, woher
 Schiffersage die Namen Arabos, Be-
 los (Baal, Bel), Fönix und Kilix ge-

bracht hatte. Aber schon Herodot
 meldet VII, 61: vor Alters habe man
 die Perfer Kefenen genannt; seitdem
 aber Perseus zu Kefeus des Belos
 Sohne gekommen, und mit dessen
 Tochter Andromeda den Perseus ge-
 zeugt und zurückgelassen, sein sie
 nach diesem benamt worden; und
 VII, 150, Xerxes selbst, sage man,
 habe solche Verwandtschaft bei den
 Argeiern geltend gemacht. Vater der
 Andromeda war Kefeus auch bei So-
 fokles (Eratoth. 36); und bei Euri-
 pides Kefeus, den der ägyptische
 König Belos gezeugt samt Ägyptos,
 Danaos und Fineus (Apollod. II, 1,
 4); von Belos Bruder Agenor stamm-
 ten ihm Kadmos, Kilix, Fönix und
 Thafos (Eur. Phoen. Schol. 6). Noch
 immer Hindeutung auf die Gegend
 zwischen Kilikien und Ägypten, wel-
 che bis in die funfziger Olympiaden,
 da der ägyptische König Amasis see-
 handelnden Griechen die miletische
 Pflanzstadt Naukratis übergab, nur

180 Οὐρανὸν εἰς ὄνομ' ἦλθεν, ἐπεὶ Διὸς ἐγγύθεν ἦσαν.

Αὐτὸς μὲν, κατόπισθεν ἐὼν Κυνοσοῦριδος Ἄρκτου

Κηφεὺς, ἀμφοτέρως χεῖρας τανύοντι εἰκῶς.

Ἴση οἱ στάθμη νεάτης ἀποτείνεται οὐρῆς,

Ἐς πόδας ἀμφοτέρους, ὅσση ποδὸς ἐς πόδα τείνει.

185 Αὐτὰρ ἀπὸ ζώνης ὀλίγον κε μεταβλέψειας,

Πρώτης ἱέμενος καμπῆς σκολιοῖο Δράκοντος.

allmählich aus der fabelhaften Dunkelheit sich aufhellte: A. Weltk. p. V — VII. XVII — XX. Dies ganze unerkundete Morgenland, wie mans durch den umkreisenden Okeanos begrenzt sich dachte, hieß allgemein Äthiopia, das Land der Gebräunten; und fast eben so allgemein wurden einige besondere Volksnamen, vorzüglich Kefenen, Araber und späterhin Syrer oder Assyrer, gebraucht. In Persien oder Chaldäa, wohin Herodot und Hellanikus das Reich des Kefeus ausdehnten (Steph. *Χαλδαῖοι*), kann die Geschichte des Meerungeheuers nicht Statt finden; denn Poseidon und die Nereiden walten im Mittelmeer, und kein Erzähler spricht vom Okeanos. Selbst bei Lukian, dial. mar. XIV, wird die Begebenheit von Triton und den Nereiden an der gegenwärtigen Meerküste Äthiopia's beschwätzt. Der Äthiopenbezirk also, entweder des Fönix oder des Kefeus, floss an das Mittelmeer nächst Fönike, und war die noch namlose Küste von Syrien, wo Menelaos bei Homer Äthiopen, und bei Lykofron v. 834 kefessche Thürme sah. Spätere glaubten die Stadt Iope gemeint (Steph. *Ἰόπη*); vielleicht weil der Name Iopia, den sie auch führte, als Äthiopia oder Schwarz-Iopia sich deuten

liefs. Zu Äthiopia ward natürlich auch die Stadt Asia oder Asiongeber am arabischen Meerbusen gerechnet: Steph. *Ἀσία*. So weit an das Mittelmeer erstreckte sich in mehreren Fabeln der Begriff Äthiopia: wenn z. B. Faethon, der Eos Sohn, also ein Äthiop in der hesiodischen Sage, in anderer ein Syrer war (Theog. 986. Apollod. III, 14, 3); wenn die Kyprier einen Theil ihres Geschlechts aus Äthiopia herleiteten (Herod. VII, 90); und dem Pisander die kilikische Sfinx fern aus Äthiopia nach Theben gesendet schien (Schol. Eur. Phoen. 1748). Es ergiebt sich hieraus: die Fabel von Kefeus und dessen Familie ist keine morgenländische, worin verborgene Weisheit zu suchen sei, sondern ein griechisches, nach Hesiodus ausgebildetes Märchen vom Morgenland, wie ähnliche von anderen Wundergegenden, die man zu Sternbildern bequem achtete; und erst, nachdem die neue Gestalt der Fabel sich befestigt hatte, um die Zeit der Tragiker, konnte die Versetzung an den Sternhimmel geschehn. Im Kalender bei Geminus wird aus älteren noch keins dieser Sternbilder angeführt. Für Sternkundige beschrieb sie zuerst Eudoxus.

178 — 180. Kefeus stammte durch

Drang in den Himmel der Nam', als Anverwandten Kronions.
 Er nun selbst ist hinter der kynosurischen Bärin,
 Kefeus, rechts und links scheinbar ausbreitend die Arme;
 Gleich nach der Linie reicht vom äußersten Schwanze der Abstand
 Ihm zu den Füßen hinauf, wie vom Fuß er zum Fusse sich ausdehnt.
 Aber vom Gürtel sodann ein wenig blicke du seitwärts,
 Dorthin wo sich zuerst umschwingt der gewundene Drache.

Fönix oder Belos von Epafos, dem ägyptischen Sohne des Zeus und der Io, deren Stammvater in Argos der uralte Iafos war: Apollod. II, 1, 3. 4. Die Fabel von den Irren der Io, wodurch Ägypten mit Argos verwandt geworden sei, entstand eine geraume Zeit nach Psammetich, seit welchem das bußrische Land des Neilos allmählich zugänglicher geworden, und zu der frygischen Geheimlehre der Demeter die argeïschen Priester auch die neugemodelte Isis der Ägypter gefügt: H. in Cer. 123. Selbst die Sage von Danaos, und früher die von Kadmos, bekamen durch mythische Religionsmengerei andere Gestalt, die den unvorsichtigen Alterthumsforscher, zumal wenn er sich Wünschen überläßt, misleiten kann.

183 — 186. Eudoxus sagt (Hipp. p. 175): Unter den Schwanz der kleinen Bärin hält Kefeus die Füße, die gegen des Schwanzes Ende ein gleichseitiges Dreieck bilden; sein Mittelst aber ist an der Beugung der Schlange, die durch die Bärinnen geht. Dies tadelt Hipparch; denn zwischen den Füßen sei der Abstand kleiner, als die Abstände von jedem Fusse zum Schwanz (τῶν ἐκατέρου τοῦ ποδὸς πρὸς τὴν οὐρὰν διαστημάτων, lesen wir, zum Theil nach Maximus bei

dem Wiener Scholiasten). In der Eudoxischen Sterntafel hielt vielleicht Kefeus den linken Fuß grade gestreckt, über des Schwanzes Ende hinweg, so daß von Fuß zu Fuß ein gleicher Abstand war, wie jeden Fuß entlang, und alle drei Linien ein Dreieck gaben. Oder soll des Schwanzes Ende die unterste Spitze des Dreiecks sein; dann mußten beide Füße so hoch über dem Schwanze stehn, daß zu jedem hinan der Abstand dem zwischen beiden gleich. Dies scheint Hipparch p. 186 zu wollen; und das Bild mußte hiernach kürzer gezeichnet werden. Was Eudoxus verlangt, νεώτης οὐρῆς, hat Hipparch p. 175 richtig mit dem Scholiasten und Germanicus; aber p. 186 Ἄρκτου, welches aus der Erklärung kam: das letzte hat auch mit der Breslauischen die Pfälzische, und der misdeutende Avien. Der Gürtel ist ohne Glanz, man merkt ihn an der benachbarten Schlangenwindung. Μεταβλέπειν, hinüberblicken; βλέπειν ist nicht ionisch. Πρώτης ἰεμένους καμπῆς, nach der ersten Beugung gerichtet: II. XXIII, 371, Νέκης ἰεμένων. So Hipparch statt πρώτην καμπήν, welches der Scholiast mit βλέπειαι fügt. Σκολιοτο entspricht der Angabe des Eudoxus; μεγάληοιο wäre müßiger Schmuck.

Τοῦδ' ἄρα δαιμονίη προκυλίνδεται, οὐ μάλα πολλή
 Νυκτὶ φααινομένη παμμήνιδι Κασσιέπεια.
 Οὐ γάρ μιν πολλοὶ καὶ ἐπημοιβοὶ γανώσιν
 190 Ἀστέρες, οἳ μιν πᾶσαν ἐπιρρήδην στιχόωσιν.
 Οἷη δὲ κληῖδι Δύρης ἔντοσθ' ἀραρυῖας,
 Δικλίδος, ἐμπλήσσων τις ἀνακρούσειεν ὀχῆας,
 Τοιοῖοι οἱ μυνᾶς ἐπικείμενοι ἰνδάλλονται
 Ἀστέρες. ἡ δ' αὖτως ὀλίγων ἀποτείνεται ὤμων

187 — 195. Kassiepeia scheint nicht mit vielfachem Glanz in einer Vollmondsnacht; denn nicht viele an einander gereihete Sterne erhellen sie, die ihr ganzes Bild deutlich ausführen; nur einzelne in Schlüsselgestalt leuchten auf ihr. Diese Vorstellung tadelt Hipparch p. 187: die meisten Sterne der Kassiepeia sein hell auch bei Vollmond. Aber genug, und so gereiht, daß das ganze Bild deutlich wird? Germanicus, durch den Tadel irre gemacht, überetzt: *Clara etiam, pernox caelo cum Luna refulget, Sed brevis* —. Er theilte nach οὐ μάλα πολλή, und verstand, auch als nicht sehr sternreiche (*brevis*) leuchte sie hell am Vollmond. Τοῦδ' ἄρα lesen wir, das δ' ungetrennt. Die Baselsche ohne Jahr hat Τοῦ ἄρα. Ihm zuvor, oder vor ihm, kreiselt die Unglückliche; nichts weiter, als was Eudoxus pag. 175 profaisch sagt: vor dem Kefeus ist Kassiepeia, und vor dieser Andromeda. Φαινομένη für Φαινομένη ist ein Schreibfehler, den die Herausgeber längst mieden. Γανᾶσιν, bei Homer, heiter sein, glänzen; hier heitern, glänzend machen, blänken: in welchem Sinn auch Hesychius γανάσσαι fand. Ἐπιρρήδην, ausdrücklich, be-

stimmt; profaischer διαρρήδην bei den Attikern. Στιχάσιν, anreihen; v. 371 sich anreihen, wie Homers στιχίσσαι.

191 — 194. Kassiepeia ward auf einem Stuhle sitzend gedacht, v. 653. Ein Scholion sagt: Sie ist nicht ganz erhellt, sondern wie in Schlüsselgestalt. Ein anderes: Sie hat Sterne auf dem Leibe, die, entfernt von einander, fast in grader Linie stehn, der nördlichste auf dem Sessel, der südlichste auf dem Haupt; zwei dazwischen (in τούτου μεταξὺ steckt vielleicht γυνάτων μεταξὺ) geben die Gestalt eines lakonischen Schlüssels (κλειδός, nicht δικλίδος); die grade Linie ist der Leib, die Querlinie die Kniee (nach Salmafius). Ein lakonischer Schlüssel war, was wir Nachschlüssel, Haken oder Dieterich nennen, gewöhnlich mit Einem Zahn (Tib. I, 2, 18), manchmal mit drei für ein künstlicheres Schloß, wie bei Aristophanes, Thesm. 430. Den einen Zahn, jene Querlinie, bilden die zwei Sterne der zusammengefüigten Kniee, die auch Eratosthenes anerkennt: εἴφ' ἐκατέρου γόνατος λαμπρόν. Dies nun soll der Sinn folgender Verse sein:

Οἷη δὲ κληῖδι Δύρης ἔντοσθ' ἀραρυῖαν

Ihm zuvor nun kreiset die Dulderin, jene nicht glanzreich
 In vollmondlicher Nacht herscheinende Kassiopeia.
 Denn nicht sonderlich viel und gedrängt fortlaufende Sterne
 Klären sie, welche die ganze Gestalt anreihn zur Bestimmtheit.
 Nein mit welcherlei Schlüssel der fest inwendig verschlossnen
 Doppelthür' einstoßend zurück man dränget die Riegel,
 Gleich so scheinen die ihr einsam aufliegenden Sterne
 Anzufschaun. Sie strecket sich dort von den dürftigen Schultern

Δικλίδ' ἐπιπλήρουντες (oder Δικλῖδα πε-
 πλήρουντες) ἀναγκοῦσιν ὄχῃας.

Τοῖον τοι (oder Τοῖοι οἱ) μονάξ ὑπο-
 κείμενοι ὑδάλλονται

Ἄστρες.

Welch ein Wirwar! Zuerst suchen wir Aushülfe bei dem Sprachgebrauch. Κληῖς, ein schließendes Ding, ist manchmal der Riegel, der inwendig die Thüre schließt, den man von außen mit einem Riemen vorschiebt, und, nach Aufknotung des Riemens, mit einem Haken zurückdrängt, Od. I, 442, κληῖδ' ἐτάνουσιν ἱμάντι. Der Riegel hieß auch ἐπιβλής, Vorschub, II. XXIV, 453. 455; und ὄχῃς, Halter, II. XII, 121. Auch der Bolzen (βέλανος), der zwei begegnende Riegel zusammenschloß, ward κληῖς genannt, II. XII, 456. Callim. H. in Apoll. 7. Einige Thüren waren mit künstlicher Verriegelung der Riegel und des verknoteten Riemens, κληῖδι κρυπτῇ, II. XIV, 168. Gefügt aber, wie hier, heißt κληῖς, was die Riegel oder die Thüre schließt und aufschließt, der einhakende Schlüssel: Od. XXIV, 165, καὶ ἐκλήισεν ὄχῃας. II. VI, 89, ὄχῃα κληῖδι θύρας. Auch muß hier der Schlüssel als Hauptbegriff der Vergleichung an der Spitze stehn. Nach-

dem Penelopeia, Od. XXI, 6, κληῖδ' εὐκαμπέα, den schöngebogenen Schlüssel mit elfenbeinenem Griffe genommen hatte, löste sie v. 46 den Riemen ab, Ἐν δὲ κληῖδ' ἦκε, θυρέων δ' ἀνέκοπτεν ὄχῃας, Ἄντα τιτυσκομένη, und es krachten die Thürflügel, v. 50, πηγύντα κληῖδι, πετάσθησαν δὲ οἱ ὦκα. Jenes ἀνέκοπτεν erklärt der Scholiast ἀνέκρουεν, ἀνώθει. Eben so Theokrit XXIV, 49, θυρῶν ἀνανόψατ' ὄχῃας. Bei Apollonius IV, 41 weichen die Riegel (ὄχῃας) der Thürflügel von selbst, vor dem Zaubergefang zurückspringend. Endlich bezeichnet δικλῖς beständig eine Pforte, gewöhnlich eine zweiflügelichte, mit doppeltem Verschlöß: Od. II, 344, die Pforte des Kellers, Κληῖσται δ' ἔπτεσαν σανίδες πυκινῶς ἀραρυῖαι, Δικλίδες. XVII, 267, das Hofthor, θύραι δ' εὐεργεῖς εἰσὶ, Δικλίδες. II. XII, 454, das Lagerthor, Αἱ γὰρ πύλας εἴρυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυῖας, Δικλίδας, ὑψηλάς. So bei Apollonius I, 737, θύρας δικλίδας. IV, 26, δικλίδας σταθμούς. Aber III, 236 gehn in den inneren Hof πολλαὶ δικλίδες εὐεργεῖς, wo δικλίδες den Begriff θύραι mit enthält. Elliptisch braucht Theokrit XIV, 42 den Singular δικλῖς von einer in den Vorhof gehenden Flügelthüre. Als gewöhnlichen Aus-

195 Ὁργυιαν φαίης κεν ἀνιάζειν ἐπὶ παιδί.

Αὐτοῦ γὰρ καὶ κεῖνο κυλινδεται αἰνὸν ἄγαλμα
Ἀνδρομέδης, ὑπὸ μητρὶ τετασμένον. Οὐ σε μάλ' οἶω
Νύκτα περισκέψασθαι, ἔν' αὐτίκα μᾶλλον ἰδῆαι.

Τοίη οἱ κεφαλή, τοιοῖ δὲ οἱ ἀμφοτέρωθεν

200 Ὠμοὶ, καὶ πόδες ἀκρότατοι, καὶ ζώματα πάντα.

druck der Vorderthüre nimt ein Epigram (Anal. Br. III. pag. 123) dies Wort, wie die übrigen Thürbezeichnungen, in unsauberem Sinn. Eine Verheiratete in des Manns Beisein wird vom Liebhaber gefragt: Τοῦ σοῦ ἀνακρούσαι δύναμαι πυλεῶνες ὀχῆας, Δικιλίος ἡμετέρης τὴν βάλανον χαλάσας; Kann ich deines Thors Riegel aufsprengen, wann ich meiner Pforte vorn den Bolzen (die Eichel) gelöst? Noch giebt Galenus von Hippokrates δίκλεις für eine zweitheilige Thüre, die unten verschlossen, und oben geöffnet sein konnte. So antwortet der Sprachgebrauch. Nun urtheile man über des belesenen Salmasius oft nachgewiesene Erklärung, Plin. Ex. p. 649 — 656, die unter anderem verlangt, in dem gedachten Epigram sei δίκλεις ein Schlüssel, wie bei Arats Scholiaften: wo τῆς λανωνικῆς δικιλίος statt κλειδός, und τὴν καθεδραν ὡς δικιλίδα statt κλειδα, verschrieben ist. Aber was uns näher angeht: Grade so wie Od. XXI, 46, heisst es p. 651, werde die Thüre bei Aratus geöffnet, wenn man die Lesart annehme:

Οἷον δὲ κληίδι θύρην ἔντοσθ' ἀραρυῖαν

Δικιλίδα πεπλήγοντες ἀνακρούουσιν ὀχῆας.
Grade so wie bei Homer, dessen ἀνακρούειν das selbige sei, was hier ἀνακρούειν. Übrigens umgekehrt: bei Homer dränge κληῖς ὀχῆας, der Schlüssel die Riegel, hinweg; bei Aratus sein

es ὀχῆας, welche θύρην κληίδι ἀραρυῖαν, die mit dem Riegel oder Schloß befestigte Thüre, anstossend hinwegdrängen; folglich sein hier ὀχῆας die Zähne des altmodischen Schlüssels, der (wie ein Schloßast auslegt) die Gestalt eines Krenzes gehabt habe. Für eine so auffallende Erklärung von ὀχῆας ist der ganze Beweis: Da κληῖς manchmal Riegel bedeutet, so darf auch ὀχῆας, der Riegel, sich die Bedeutung Schlüssel zueignen, und, wenn er mehrere Zähne hat, in der Mehrheit stehn. Jene salmasische Abhandlung scheint mir, wie die meisten von ihm, bei dankwürdiger Belesenheit, ein Muster von verworrenem, urtheillosem und prahlerischem Gewäsch. Durchgängiger Sprachgebrauch ist, dafs mit dem Schlüssel, κληίδι, den man in die verschlossene Thüre hineinthat, ἐνίησι, oder hineinsetzt, ἐμπλήσσει, man die haltenden Riegel, ὀχῆας, zurückdrängt, ἀνακρίπτει oder ἀνακρούει, und dafs δίκλεις eine Doppelthüre, gewöhnlich eine zweiflügelichte, bedeutet. Hiernach muß die verdorbene Stelle geheilt werden: Οἷον δὲ κληίδι, wie Grotius vorschlug, damit das Gleichnis dem Verglichenen, Τοιοῖ ἀστέρες, entspreche; und dann:

Οἷον δὲ κληίδι θύρην ἔντοσθ' ἀραρυῖας,
Δικιλίος, ἐμπλήσσοντες ἀνακρούουσιν ὀχῆας.

Wobei aber die Mehrheit der Auf-

Klafternd empor; du meintest, sie trauere wegen des Mägdleins.

Denn auch jenes dafelbst, der Andromeda schauerlich Prachtbild,
Dreht sich der Mutter zunächst, das gedehnete. Nicht ja, vermut' ich,
Darfst du zu sehr auswählen die Nacht, daß du gleich sie erkennest:
Also glänzt ihr das Haupt, also ihr beide die Schultern,
Also ganz auch die Füße hinab, und alle Begürtung.

schließenden nicht taugt. Richtiger und poetischer:

Δικλίδος, ἐμπλήσσω τις ἀνακρούσειν
ὀρχῆας.

Hierauf Τοῖοι οἱ mit Handschriften, wie v. 77. Aber das dort statthafte ὑποκαίμενοι muß hier ἐπικαίμενοι sein; ἐπὶ τοῦ σώματος κείμενοι erklärt der Scholiast.

194 — 195. Sie hebt die Arme, wie jammernd sich die Brust zu schlagen. Αὐτως und αὐτῶν, vielleicht aus αὐτοῦ verderbt. Ὀλίγοι ὦμοι, glanzarme Schultern, wie v. 187 πολλή, glanzreich. Ὀργυιαν mit alter Betonung, s. v. 69; das neuere ὀργυιάν, statt des verschriebenen ὀργυιόν, hat die Breslauische und die Pfälzische.

196 — 197. Kassiopeia scheint sich die Brust zu schlagen: denn da schwebt jenes für sie *schreckliche Prachtbild*, αἰὼν ἄγαλμα, ihrer Andromeda, das vor der Mutter — Man erwartet ein starkes Wort, was ihr denn vor der Mutter so schreckliches geschehe; und es folgt — *geschmückt ist*, κεκασμένον. Schon die alten Ausleger flutzen bei der unzeitigen Erwähnung des Schmucks, es sei nun die Klarheit des Gesirns zu verstehn, oder jungfräuliche Prachtkleidung, die man später dem Bilde gab, v. 200. Einige lasen κεκασμένον, für κεχωρισμένον, weil sie der Mutter nicht ganz nahe sei; dies übersezte Cicero, *Andromeda*

aufugiens conspectum moesta parentis; vielleicht auch Germanicus v. 198, *relictam Andromeden*. Andere, wie es scheint, πεπαισμένον, welches τεθρυμμένον, gebrochen, entnervt von Gram, heißen sollte. Aber ein bildliches Wort ihres Leidens, das die Mutter mit ansehen muß, wird erfordert. Eratosthenes meldet aus Euripides, Andromeda stehe unter den Sternen, durch Athene, als Andenken an Perseus Kämpfe, die Arme aus einander gedehnt, wie sie dargestellt ward dem Meerungehener: δι-τεταμένη τὰς χεῖρας, ὡς καὶ προσέειπεν ἡ Τῷ κῆρτι. Da haben wir das treffende Wort τεταμένον, in alter Form τετασμένον, welches mit τετάσθην II. IV, 536, von τάω, τάζω stammt. Mit gedehnten Armen an den Fels befestigt für den Rachen des Ungeheuers, stand die schöne Andromeda, ein gräßlicher Anblick der nahen Mutter! Achtlose Abschreiber verwandelten das befremdende Wort theils in κεκασμένον, welches für ἄγαλμα und die hellen Sterne zu passen schien, theils in κεχωρισμένον, wobei sie einsame Ausstellung sich denken mochten. Ἐπὶ μητρὶ, der Mutter nahe, *hanc propter*, wie Cicero sagt: so II. II, 866, ὑπὸ Τρωάδι. XXI, 87, ὑπὸ Σατυριόεντι. 277, ὑπὸ τείχεϊ.

197 — 200. Du brauchst nicht sehr eine Nacht, nämlich ohne blen-

Ἄλλ' ἔμπης καὶ κείδι διωλενὴ τετάνυσται·

Δεσμὰ δέ οἱ κείται καὶ ἐν οὐρανῷ· αἱ δ' ἀνέχονται
 Αὐτοῦ πεπταμέναι πάντ' ἥματα χεῖρες ἐκείνη.

Ἄλλ' ἄρα οἱ καὶ κρατὶ πέλωρ ἐπελήλαται Ἴππος

205 Γαστέρι νειαίρη. ξυνὸς δ' ἐπιλάμπεται ἀστὴρ,

Τοῦ μὲν ἐπ' ὀμφαλίῳ, τῆς δ' ἐσχατόωντι καρήνῳ.

Οἱ δ' ἄρ' ἔτι τρεῖς ἄλλοι ἐπὶ πλευράς τε καὶ ὤμους

Ἴππου δεικανόωσι διασταδὸν ἴσα πέλεδρα,

Καλοὶ καὶ μεγάλοι. Κεφαλῇ δέ οἱ οὐδὲν ὁμοίη,

210 Οὐδ' αὐχὴν, δολιχὸς περ ἐών. ἀτὰρ ἐσχατος ἀστὴρ

Αἰδομένης γέννους καὶ κε προτέροις ἐρίσειε

denden Mond, auszufuchen, daßs du sie gleich völlig erfest. Mit dieser Erklärung des Scholiasten ist *νυκτι*, welches Grotius für *νύκτα* bot, abgelehnt. *Μᾶλλον* für *μάλιστα*, gar fehler, wie v. 306. 414. Il. II, 81. XXIV, 243, und sonst häufig. Die richtige Lesart Hipparch's p. 187 (nicht 181) *Τοίη οἱ*, statt *ἡ*, haben auch die Baselschen Ausgaben 1523, 1549, 1585; aber *ἡ* die jahrlöse. *Ζώματα* poetisch für *ζῶμα*, nicht für *ἱμάτια*, womit sie ein Scholiast wegen *νεκασμένων* schmücken will. Bei Eudoxus (Hipp. p. 175) hat Andromeda nur einen Gürtel, *ζώνην*, übrigens nackt für die Meerbestie. Germanicus leiht ihr ein aufgeschürztes Obergewand. Aber in Lukians Meergesprächen XIV erscheint sie wunderschön, mit gefenkten Locken, halbnackt bis weit unter die Brüste.

201 — 203. Dennoch, so herlich ihr Bild am Sternhimmel prangt, auch dort erscheint es in des Leidens schrecklicher Gestalt, ein schauerlich Prachtbild, v. 196. Das fortwährende Leiden der Andromeda

und der Eltern wird von Nonnus XXV, 123 — 139 ausgepinfelt. *Πεπταμένοι*, statt *πεπεταμένοι*, von *πετάω*, *ausbreiten*, *öffnen*: welches, weil es *πετάσω*, nicht *πετήτω*, hat, nach der Ähnlichkeit von *έω έσω*, den Vokal auch in *πέπταται* kurz behält. *Χεῖρες ἐκείναι*, die Hände dort: das wäre nach *αἱ* und *αὐτοῦ* ein Pleonasmus, der mit dem entbehrlichsten Worte schlösse. Gewiß schrieb Aratus *ἐκείνῃ*, noch zuletzt auf die Herliche, die so unwürdiges dulden muß, zurückweisend. Eben so nachdrücklich schließt bei Kallimachus H. in Del. 295, *Εὐμοῖροι δ' ἐγένοντο, καὶ ἀνδρες οὐ ποτ' ἐκείνοι*. Und Il. V, 450 *τοῖο*, welches die Abschreiber in ein mattes *τοῖον* verwandelten: *Αὐτῷ τ' Ἀνείμῃ ἕλεον, καὶ τεύχεσι τοῖο*. Die selbige Fügung, wie Il. VI, 283, *Τρωσὶ τε, καὶ Πριάμῳ μεγάλῃτορι, τοῖό τε παισίν*.

204 — 206. Das Ross, welches die Sternkundigen nur Ross nannten, erklärt der Dichter selbst für den Pegasos. Andere, sagt Eratosthenes, fanden den Pegasos unpassend, weil

Dennoch find auch dort ihr die Arm' aus einander gedehnet;
Fesselnde Band' auch am Himmel umschlingen sie; und in die Höhe
Ragen, gebreitet umher, zu ewigen Tagen die Händ' ihr.

Über das Haupt ihr stürmet das ungeheure Rofs auch
Her mit dem Ende des Bauchs; und gemeinsam leuchtet ein Glanzstern,
Ihm an dem Nabel herab, und ihr an der äufsersten Scheitel.
Noch drei andere stehen dem Rofs auf Seiten und Schultern
Dort, und bieten zur Schau gleichmäßige Räume des Abstands,
Schön und groß. Doch zeigt das Haupt nicht ähnlichen Schimmer,
Nicht auch der Hals, so langer sich streckt; nur des funkelnden Kinnes
Äufserster Stern wol könnte fogar mit den vorigen eifern,

das Rofs ungeflügelt sei. Es stammt also schon die mythologische Deutung des Rofsbildes aus dem Zeitalter, da die Beflügelung luftwandelnder Wesen noch selten war; wenn auch des Pegafos Aufnahme an Zeus olympische Krippen bei Pindar Ol. XIII, 131 wol eigentlich die längst von Hesiodus gefabelte Erhebung zum Amt eines Donnerrofes andeuten möchte: Mythol. Br. I, 36. Nur der Vorderleib scheint wie aus der Veste hervorzustürmen. Den gemeinsamen Stern, der zwischen des Rofses Bauch und dem Haupte der Andromeda stehen soll, zeigen die neueren Abbildungen auf dem Hinterhaupte, wodurch die Tochter zur Ungebühr über die Mutter anwächst. Eudoxus selbst beschreibt das Verhältnis so, Hipp. p. 175: Vor der Kassiopeia ist Andromeda, welche die linke Schulter über dem nördlichen Fische hat, und den Gürtel über dem Widder, nur daß das Dreieck dazwischen ist; den Stern aber auf dem Haupte hat sie gemeinsam mit dem Bauche des Rofses, κοι-

νὸν ἔχει τῇ κοιλίᾳ τοῦ ἵππου, nicht τῷ τῆς κοιλίας.

207 — 209. Mit dem Zwischensterne bilden drei helle auf des Rofses Seiten und Schultern ein fast gleiches Viereck. Ἐπὶ πλευράς τε καὶ ὤμους, auf Seiten und Schultern hin: das Ruhende wie bewegt. Die Baselsche ohne Jahr hat πλευράς. Hier ist δεικνύειν, zeigen, zeichnen; bei Homer δεικνύσθαι, aufnehmen. Beide Bedeutungen, die späterer Gebrauch durch δεικνύειν und δέχσθαι oder δέκσθαι schied, stammen aus dem Grundbegriff zeugen, oder schaffen: δέικω, δέκω, wovon Herodots δέξαι, zeigen; härter τέκω. Auch unser zeigen, ziehn aus ziegen, zeugen; δέκα, decem, zig (zehn), Zug, ein Erzeugtes, Ganzes, alle fünf Finger. Die ältere Form tege, tehen, tügen, tig, führt zur gemeinsamen Ursprache zurück.

211. Nicht καὶ κεν προτέρως ἐρίσαιε war Dichtersprache, sondern κεν προτέρως. Das letzte finde ich bei allen außer Morel.

Τέτρασιν, οἳ μιν ἔχουσι περίσκεπτοι μάλ' ἐόντες.

Οὐδ' ὄγε τετράπος ἐστίν· ἀπ' ἄκρου δ' ὀμφαλίῳ

Μεσσόθεν ἡμιτελὴς περιτέλλεται ἱερὸς Ἴππος.

215 Κεῖνον δὴ καὶ φασὶ καθ' ὑψηλοῦ Ἑλικῶνος

Καλὸν ὕδωρ ἀγαγεῖν εὐαλδέος Ἴππουκρήνης·

Οὐ γάρ πω Ἑλικὼν ἄκρος κατελείβετο πηγαῖς,

Ἄλλ' Ἴππος μιν ἔτυψε· τὸ δ' ἀδρόον αὐτόθεν ὕδωρ

Ἐξέχυτο πληγῇ προτέρου ποδός· οἳ δὲ νομῆες

220 Πρῶτοι κεῖνο ποτὸν διεφήμεσαν Ἴππου κρήνην·

Ἄλλὰ τὸ μὲν πέτρης ἀπολείβεται, οὐδέ τοι αὐτὸ

Θεσπιέων ἀνδρῶν ἑκάς ὄψαι. αὐτὰρ ὁ Ἴππος

Ἐν Διὸς εἰλείται, καὶ τοι πάρα δηήσασθαι.

Αὐτοῦ καὶ Κριοῦ δοῶταταί εἰσι κέλευθοι,

225 Ὅς ῥά τε καὶ μήκιστα διωκόμενος περὶ κύκλα,

Οὐδὲν ἀφανρότερον τροχάει Κυνοσούριδος Ἄρκτου.

Αὐτὸς μὲν νωδὴς καὶ ἀνάστερος, οἷα σελήνη,

Σκέψασθαι. ζῶνῃ δ' ἂν ὅμως ἐπιτεκμήραιο

Ἀνδρομέδης· ὀλίγον γὰρ ὑπ' αὐτὴν ἐστήρικται.

213. Die Abkürzung τετράπος ist alt, wie Homers ἀγρίπος und Hesiods τρίπος. Mit der Bresslauischen hat die Pfälzische δὲ für γάρ, welches von jenem die Erklärung ist. Rhythmischer lesen wir ἀπ' ἄκρου δ' ὀμφαλίῳ.

215 — 223. Die Fabel, dafs die Rossquelle Hippokrene am Abhange des Helikon gegen die Stadt Theſpeia vom Hufschlage des Pegasos entstanden sei, war wol dem Hesiodus noch unbekannt: der, da er zuerst als Anwohner im Eingang der Theogonie die helikonischen Mufen und die Rossquelle rühmt, den Ruhm durch fol-

che Sage zu erhöhen schwerlich verſäumt hätte. Wir schreiben Ἴππουκρήνης, wie Hesychius, als Ein Wort, weil sonst εὐαλδέος mit Ἴππου verbunden würde. Solche Namen schreibt man meistens getrennt, aber nicht immer, z. B. Κυνοσούρα, die kleine Bärin, und ein Ort. Εὐαλδής, wohlgenährt, angeschwollen. Οὐ γάρ πω, statt πω, und ἄκρος, statt ἄκρως, hat auch die Pfälzische; ἄκρος die meisten Baselschen Ausgaben. Αὐτόθεν ist hier illico, in welcher Bedeutung es oft, wie Il. XX, 120, verkannt wird. Die Verse 119 — 123 hat Germanicus nur

Jenen vier, die ihm stralen in übersehvänglicher Klarheit.
 Auch nicht rennts vierfüßig; denn nur vom Ende des Nabels
 Dreht, um die Mitte gehalten, sich das heilige Ross in dem Äther.
 Jenes hat, wie sie sagen, von Helikons lustigem Gipfel
 Schönes Gewässer gebracht, die geschwollene Hippokrene.
 Denn noch nicht floß oben der Helikon nieder mit Sprudeln.
 Doch ihn stampfte das Ross; und aus reichlicher Ader hervor schnell
 Strömte die Flut vom Schlage des vorderen Hufs; und die Hirten
 Nannten zuerst das Getränk weit kündigend Hippokrene.
 Dieses ergeußt sich nunmehr aus der Felskluft; nicht auch entfernt
 Wirft du es schaun vom Gebiete der Thespier. Aber das Ross nun
 Schwebet in Zeus Lichthöhn, und raget dir wohlanschaubar.

Dorther kommt auch der Widder im hurtigsten Laufe gewandelt,
 Welcher, ob schon in so weit auskreisendem Schwung' er daherjagt,
 Nicht faumfeliger rennt, denn die kynosurische Bärin.
 Selber zwar sterndürftig und kraftlos, gleich wie am Vollmond,
 Ist er zu schaun; vom Gurte jedoch der Andromeda nim dir
 Mutmaßung; denn darunter ein wenig ward er befestigt.

abgekürzt, als freier Nachahmer. Jener, der neulich die römischen Nachbildungen für Muster des Übersezens ausrief, verrieth Unkunde bei schlimmer Absicht. Berghirten, des Wanders Zeugen, verbreiteten den Ruf. Οὐδέποτε' oder οὐδέ ποτ' αὐτὸ ist verdorben aus οὐδέ τοι αὐτό: v. 171, οὐδέ τοι αὐτός. Das Ross schwebet in Zeus Lichthöhn: ist Anwendung des hesiodischen, Ζηνὸς δ' ἐν δώμασι ναίει, Theog. 285. Das Folgende des Verses gehört noch zum Ross; mit αὐτοῦ beginnt des Widders Abfaz. Diese Theilung erkannten Buhle und Mat-

thia aus Joh. Philoponus, der Wiener Handschrift und Aviens Nachahmung: *Haud tibi magni Cara laboris erit caelo spectare sereno Cornipedem*. Man lese, καὶ τοι πάρα θήσσασθαι mit zwei Handschriften, statt θήσσασθαι. Unverfälscht blieb es v. 324, wie συνέψασθαι, v. 228.

224 — 231. Der Widder und der Schütze waren die ersten Zeichen, die Kleostratus um die 60 Olympiade in den jüngst erfundenen Thierkreis setzte, v. 96. Gewiß bezeichnete er mit dem Widder die Zeit der Zulassung im wärmeren Griechenland,

230 Μεσσόδι δὲ τρίβει μέγαν οὐρανὸν, ἥχι περ ἄκραι
Χηλαί, καὶ ζώνη περιτέλλεται Ὀρίωνος.

Ἔστι δέ τοι καὶ ἔτ' ἄλλο τετυγμένον ἐγγύδι σῆμα,
Νειόθεν Ἀνδρομέδης. Τὸ δ' ἐπὶ τρισὶν ἐσταῖται
Δελτωτὸν πλευρῇσιν, ἰσαιομένης μὲν εἰκοῶς

235 Ἀμφοτέρης· ἡ δ' οὔτι τόση. μάλα δ' ἐστὶν ἐτοίμη
Εὐρέσθαι· πέρι γάρ τ' ἀλλέων εὐάστερός ἐστι.

Τῶν ὀλίγον Κριοῦ νοτιώτεροι ἀστέρες εἰσίν.

Οἱ δ' ἄρ' ἔτι προτέρω, ἐπὶ δὲ προμολῇσι Νότιοι,

wie mit dem Schützen die Winterjagd. Bald aber ward der gemeine Widder zu dem goldwolligen der Mythologie veredelt, wie der Zuchtflier zu jenem der Europa, und das thespische Schnittermädchen zur Dike oder Demeter. Die Fabel von des Goldwidders Reise nach Kolchis war schon dem Hesiodus und früher samt dem Argonautenzuge bekannt. Weil nun der Goldschimmer dem Sternbild nicht entsprach, so fabelte man bei Eratosthenes; Der Widder gab dem kolchischen Könige sein Vlies zum Andenken, er selbst aber flog zu den Sternen; daher er dunkler scheint. Als ob nicht der artige Widder zu eigenem Andenken sich hellere Sterne hätte auswählen können! διώκεσθαι ist hier nicht gejagt werden, wie v. 338 und 676 der Hase vom nahen Hunde gejagt wird; sondern sich selbst beschleunigen, wie v. 532, wofür v. 251 und 971 διώκειν intransitiv, jagen. Nach σελήνῃ ein Komma. Er ist matt und sternlos anzusehn, wie am Mondlicht, wie wenn der Mond ihn stets verdunkelte; d. i. auch in dunkler Nacht hat er der hellen Sterne nicht genug, die ganze Gestalt auszu-

drücken. Dieses misdeutet Hipparch p. 188 eben so, wie oben v. 187 die ähnliche Aussage von der Kassiopeia, und schildert den Attalus, der den Dichter recht deutete. Auf den Gürtel der Andromeda über dem Widder macht auch Eudoxus p. 175 bei Hipparch aufmerksam. Den Äquator, auf welchem der Widder des Himmels Mitte durchläuft, poetisch zu bezeichnen, werden die mitwandeln- den Glanzsterne, die Skorpionischeeren und Orions Gürtel, genannt: jene als Gestirn der Herbstgleiche ihm gegenüber.

232 — 237. Das Delta oder Deltoton hieß in der Sprache der Sternkundigen schlechthin das Dreieck, τὸ τρίγωνον. So nennt es Eudoxus pag. 175: Andromeda hat den Gürtel über dem Widder, nur daß das Dreieck dazwischen ist. So auch Hipparch p. 188, und zwar wo er über des Dichters Deltoton spricht. Noch war also Deltoton ein edles Wort für das gemeine Dreieck. Da ihm Würde zu verschaffen die Mythologie nichts dreieckiges bot, so wählte man den Buchstab Δ, als Anfang von Διὸς, oder Zeus; den habe Hermes, bei

Mitten die Bahn am Himmel durchwandelt er, wo sich der Scheeren
 Äußerstes End' umdreht, und der leuchtende Gurt des Orion.
 Dann auch ist noch ein andres gebildetes Zeichen benachbart
 Unter Andromeda dort. Dies ward wie ein feuriges Delta
 Zu drei Seiten geeckt, wo zwei in völliger Gleichheit
 Dastehn, aber die dritte zu kurz; doch dem forschenden ist sie
 Leicht zu erspähn; denn sehr vor den anderen leuchtet sie sternhell.
 Jenen entfernt sich das Widdergestirn nur ein wenig südwärts.

Weiter annoch vorwärts, und dem Andrang nahe des Notos,

Anordnung des Sternhimmels, über des dunklen Widders Haupt als helles Merkzeichen gestellt. Einige, sagt Eratosthenes, nehmen es für das ägyptische Delta, welches der umfassende Nil sichere und befruchte. Hätte der Mann, der dem schlichten Dreieck durch den Namen Deltoton höhere Bedeutung aufdrang, damit das dreieckige Nilland gemeint; wie dunkel die Bezeichnung, da Delta zuerst an den Buchstab erinnerte, und eben von des Buchstabs Gestalt die Ionier seit Amasis die Nilinsel benamt hatten! Ägyptos war das bestimmte Wort, welches die Ionier auf die deltaförmige Marschebene des Nils beschränkten: Herodot II, 15. Jetzt hatten andere gleiches Recht, das Deltoton auf Trinakria oder Sicilien zu beziehn: Hyg. P. Astron. II, 19. Und wenn auch Ägyptos der Name des Sternbildes wäre, was folgte daraus für die Herkunft aus Ägyptenland? Nach *πλευρῆσιν* ein Komma, wie in den Baselschen Ausgaben; und statt des falsch damit verbundenen *ισαιομένησιν*, das abtheilende *ισαιομένης* μέν. Zwei Seiten sind gleich; aber die dritte ist nicht so groß: doch sehr

leicht zu finden; denn vorzüglich sternhell ist sie vor — *vielen*, πολέων? Nein, vor den *andern* zwei Seiten, τῶν λοιπῶν πλευρῶν, wie der Scholiast erklärt. Wir lesen demnach, πέρι γὰρ τ' ἁλλῶν εὐαστερός ἐστι. Das folgende τῶν versteht der erste Scholiast richtig von beiden genannten Merkzeichen, woran man den dunkeln Widder erkennen soll: τοῦτων δὲ τῶν σημείων, τοῦ Δελτωτοῦ καὶ τῆς ζώνης τῆς Ἀνδρομέδης, μικρόν διεστῆκεν ὁ Κρείος, νοτιώτερον ἔχων τὴν θέσιν.

238 — 246. Die Fische wurden von einem Nachfolger des Kallistratus (erst Eudoxus gedenkt ihrer) in den Thierkreis gesetzt, vielleicht als bloße Kalenderzeichen, daß ihr Monat gleich dem des Wassermanns voll Regen sei, und daß die Fische leichen, und den Fischmarkt füllen. Wie gemein! dachten spätere Grammatiker, und heiligten sie durch Sagen der syrischen oder assyrischen Religion, die, wenn auch schon von dem windigen Ktesias erzählt, nicht vor Alexander geachtet wurden.

238 — 239. Noch weiter vom Nordpol, als der Widder, find die Fische entfernt. Nämlich einer des

- Ἰχθύες· ἀλλ' εἶδει ἕτερος προφερέστερος ἄλλου,
 240 Καὶ μᾶλλον Βορέας νέον κατιόντος ἀκούει.
 Ἀμφοτέρων δέ σφεν ἀποτείνεται ἢ τε δεσµὰ,
 Οὐραίων ἐκάτερθεν ἐπισχερῶ εἰς ἓν ἰόντα.
 Καὶ τὰ μὲν εἰς ἀστὴρ ἐπέχει, καλὸς τε μέγας τε,
 Ὅν ῥά τε καὶ σύνδεσμον ὑπουράνιον καλέουσιν.
 245 Ἀνδρομέδης δέ τοι ὦμος ἀριστερὸς Ἰχθύος ἔστω
 Σῆμα βορειοτέρου· μάλα γάρ νύ οἱ ἐγγύθεν ἐστίν.
 Ἀμφοτέροι δὲ πόδες γαμβροῦ ἐπισηµαίνουσιν
 Περσέος, οἳ ῥά οἱ αἰὲν ἐπωµάδιοι φορέονται.
 Αὐτὰρ ὅγ' ἐν Βορέῳ φέρεται περιμήκετος ἄλλων.
 250 Καὶ οἱ δεξιτερὴ μὲν ἐπὶ κλισµὸν τετάνυσται

verbundenen Paars. Dafs der nördliche es nicht sei, lehrt Hipparch neckend pag. 188. Cicero und Avien lasen: Οἱ δ' ἄρ' ἔτι προτέρω, ἐπὶ δὲ προµολῆσι Νέτοιο, Ἰχθύες: statt des widerfinnigen ἔτι δ' ἐν προβολῆσι. Apollon. I, 320, Στῆ δ' ἄρ' ἐπὶ προµολῆς. Das letzte Wort hat mit anderen die Pfälzische.

239 — 240. Nach dem Saze, noch weiter südwärts ist das Fischpaar, wie wunderbar folgt: aber stets ist der eine dem anderen voraus, und fühlt mehr den Nordwind! Südwärts wäre der nördliche voraus? Das lästige αἰεῖ, welches aus v. 176 einschlüpfte, weiche vor εἶδει: dann ist der Sinn, an Gestalt oder Glanz ist der eine vorzüglicher, und näher dem herabstürmenden Boreas. In der Moskauer Scholienammlung steht εἶδος ἀντὶ γένους, verderbt aus Φέγγους; in der älteren gar, γένος ἀντὶ γένους. Darauf beziehn sich die zerstreuten Scholien διανγέστερος, und ὁ βόρειος ἰχθύς τοῦ νο-

τιωτέρου ἐστὶ κρείσσων, ως ὑπὸ λαμπρότε-
 ρων ἀστέρων διατυπούμενος. Einen hellen Stern des nördlichen Fisches hebt Ptolemäus (de appar. Petav. pag. 83) hervor: ὁ λαμπρὸς τοῦ βορείου ἰχθύος ἐπιτέλλει. Auch Aviens Nachahmung v. 548 spielt auf εἶδος, wobei er höhere Gestalt, vielleicht hellere zugleich, dachte: *Quorum alius rigidā confurgit in aëra formā Celfior*. Statt *rigidā* darf man *nitidā* vermuten, oder gewählter, und mehr solchem Verderbnis ausgefetzt, *liquidā*, lautere, klare Gestalt: Germ. 366, *liquidis astris*. 42, *liquido splendore nitet*. Sonderbar, wenn diese hellen Sterne im Eratosthenes nicht bemerkt wären. Sie finds, wenn man die Worte, die Fellus wegwarf, nur richtig liest: Die Fische haben an Sternen, der nördliche 12, καὶ ἐπὶ τοῦ µυαίου β', besser, καὶ ἐπιτηδείους μυαίβ β', und der Erwähnung fähige 2. Βορέας νέον κατιόντος ἀκούει, den Boreas, wie er frisch vom erhöhten Nordpol

Schweben die Fisch'; Ansehen jedoch hat der vor dem andern,
 Welcher zumeist von dem frisch ablaufenden Boreas fühlet.
 Beiden zugleich entwinden sich dann wie doppelte Bänder,
 Die von den Schwänzen daher fortgehn zu Einer Verbindung;
 Dort dann hält Ein Stern sie geknüpft, so ein schöner und großer,
 Der auch himmlischer Knoten vom Sternausleger genannt wird.
 Schau, der Andromeda Schulter, die linkshin leuchtende, mag dir
 Zeichnen den nördlichen Fisch; denn traun ihr schwebt er benachbart.

Beide die Füße sodann sein dir Anzeige des Eidams
 Perseus, welchem sie stets obwärts umkreisen die Schultern.
 Er dort kreist in des Nordes Bezirk, hochragend vor andern;
 Und ihm fireckt sich die Rechte hinauf zum gestirneten Sessel;

herabfährt, empfindet er. So v. 335,
 Σεισίον ἀνέουσεν. Pind. Nem. II, 21,
 Ἐν Τρεῖσι μὲν Ἐκ τῶν Ἀλάντος ἀνέουσεν.

241 — 242. Auch des verknote-
 ten Fischbandes gedenkt erst Eudo-
 xus, und Kalippus (Gem. pag. 69).
 Wir setzen nach δεσμὰ ein Komma,
 daß man es nicht zu οὐραίων füge,
 und verwandeln εἰς ἐν ἰόντων in ἰόντα,
 weil nicht die Schwänze, sondern die
 beiden Bänder, die von den Schwän-
 zen sich erstrecken, hinter des Wall-
 fisches Rücken zusammengehn. So
 lehrt der Dichter bestimmt v. 360 —
 365. Dies ἰόντα übersezt Germanicus:
sed vincula cauda Singula utrumque
tenent uno coeuntia nodo; und mit
 ihm Cicero und Avien. Οὐραία sc.
 μέση, die Schwanztheile.

243. Den hellen Stern, der beide
 Bänder verknüpft, nannte man σύν-
 δεσμον ὑπουράνιον, himmlischen Kno-
 ten. Cicero und Avien übersezen
caelestem nodum, und Hygin, P.
 Astr. III, 29, will in der griechischen

und römischen Benennung noch einen
 tieferen Sinn finden. Der allgemeine
 Schreibfehler ὑπουράνιον entstand aus
 dem vorhergehenden οὐραίων, und em-
 pfing das würdige Scholion οὐραίων
 δεσμὴν, Schwanzband; als ob δεσμός
 und σύνδεσμος eins wäre. Unten v. 361
 ist ähnliche Verwirrung.

245 — 246. Zwar heller ist der
 nördliche Fisch als der südliche, doch
 bedarf auch er eines Merkzeichens.

247 — 252. Perseus von Argos,
 des Zeus und der Danae Sohn, ward
 samt der kephäischen Familie gegen die
 Zeit der Tragiker an den Sternhim-
 mel gesetzt: v. 178. Mit dem Medu-
 senhaupt in der Linken, in der Rech-
 ten das heftigste Demant Schwert
 hebend, eilt er durch die Luft auf
 bestügelnden Zaubersohlen, die ihm
 Nymfen geliehn. Aber ihn hält der
 Anblick und das Jammern der an den
 Fels gefesselten Andromeda, den
 Kampf gegen das fern heranrauschen-
 de Meer scheufal zu bestehn. Die

Περθερίου δίφροιο· τὰ δ' ἐν ποσὶν οἶα διώκων

Ἰχθια μῆκνυι, κεκονιμένος ἐν Διὶ πατρί.

Ἄγχι δέ οἱ σκαίῃς ἐπιγοννίδος ἥλιδα πᾶσαι

Πληϊάδες φορέονται· ὁ δ' οὐ μάλα πολλὸς ἀπάσας

Worte des Endoxus sind, Hipp. p. 176: Zu den Füßen der Andromeda hat Perseus die Schultern, die rechte Hand zur Kassiopeia ausstreckend, und das linke Knie zu den Plejaden. Ἐπισημαίνειν mit dem Genitiv, wie ἐπισημαίνεσθαι, und selbst λέγειν. Statt Περσεύς, aus Handschriften Περσεός, wie Homers Τυδῆος. Er schwebt ἐν Βορέῳ, im Nordhauch, nördlicher als Andromeda; und als Zeus Sohn ragt er hoch vor andern. Auch nach dieser Angabe muß die Länge des Kessels und der Andromeda verkürzt werden. Ἐν ποσὶ, mit den Füßen, in Kraft der Füße: Sofokl. Oed. Col. 620, ἐν δορὶ διασηδῶσιν. Kallim. H. in Dian. 207, δῶα κύνε, τοῖς ἐν κόρυι . . . ἔμμορ' ἀέθλου. Dieser jetzt nur der Poesie verstattete Gebrauch ward später gemein. Οἶα διώκων erklärt der Scholiast, Perseus verfolge die Gorgonen. Aber er selbst ward von diesen eine Strecke verfolgt: Hes. Asp. 229. Apollod. II, 4, 3. Διώνειν hat hier die spätere Bedeutung, die v. 971 unleugbar ist, den Lauf oder Flug beschleunigen, rasch eilen. So nahmen es die drei Römer, die nichts von Verfolgung haben. Ἰχθυος, Schritt, wie *vestigium*, ist häufig bei den Tragikern. Von den ungeheueren Luftschritten, die der Schwung heftiger Goldsohlen gleichsam beflügelte, handeln die mythologischen Briefe umständlich. In der Aratichen Stern-tafel trug Perseus gewiß Sohlen, welchen die drei Römer nach späterer

Vorstellung Fittige liehn. Statt κεκονισμένος das alte κεκονιμένος aus Handschriften und Scholien. Homers κονίοντες πεδίῳ, in fläubender Flucht durch die Felder, veranlaßte, daß κονίσαι, und κεκονίσθαι als Medium, auf eilfertigen Lauf, wie wenn es fläubte, übertragen ward: Hesych. κονίσαι. Hyg. III, 11. Ältere Dichter sagten allein ἐν Διός, wie εἰν Ἀἴδω, nämlich δώμασι; spätere dafür auch ἐν Διὶ, εἰν Ἀἴδῃ.

253. Der Plejaden Gestirn ward in den Zeiten Homers und Hesiods unter wenigen ausgemerkt, weil ihr Frühaufgang gegen den Mai fruchtreichen Sommer und sichere Schifffahrt, ihr Frühuntergang gegen den November die winternde Saatzeit und Einkehr in den Hafen ankündete. Wahrscheinlich stammt der Name von πέλαιν, *versari*, Verkehr treiben; woher auch das hesiodische πλειών, Jahr, Erg. 617, eigentlich Umdrehung, περιπλόμενος ἐνιαυτός. Näher dem Stamm war der Name Πηλειάδες, den schon die kyklischen Dichter, der Verfasser der hesiodischen Astronomie, Simonides, Pindar und Äschylus gebrauchten, zum Theil mit Anspielung auf πέλαια, Taube, wovon bei Späteren sie selbst Πηλαιαὶ hießen: Schol. Il. XVIII, 486. Athen. XI, 80. Da sie die selbige Bahn durch den Himmel gehn, auf welcher Helios seinen Faethon zu fahren ermahnt, so dienten sie samt den Hyaden auch dem Seefahrer bei Nacht zur Rich-

Wo die Schwäherin thront; mit den Füßen zugleich, wie beschleunigt,
Längt er den Schritt, hinstäubend in Zeus Lichthöhen, des Vaters.

Links dann nahe dem Schenkel des eilenden schwingen gedrängt sich
Alle Plejaden herum; ein nicht sehr räumiger Umfang

tung: Od. V, 272. Eurip. Phaëth. VIII, 1. Ion, 1156. Hesiod nennt sie des Atlas Töchter, erzeugt, wie die Kykliker sagen, mit des Okeanos Tochter Pleione: Erg. 383. Schol. II. XVIII, 486. Ihr Name zeigt sie, außer Elektra, als peloponnesische und böotische Bergnymphen; die berühmteste Maja oder Maias, zufällig von Homer erwähnt, gebar dem Zeus den Hermes auf Kyllene in Arkadien, Od. XIV, 435. XXIV, 1: dem Geburtsberge der Plejaden, wie Apollodor III, 10, 1 berichtet fand. Dionysius von Halikarnas erzählt (Antiq. I. p. 49): Atlas herrschte zuerst im jetzt genannten Arkadien, und wohnte auf dem Berge Thaumasion; der hatte sieben Töchter, die jetzt als Plejaden am Himmel stehn; mit einer davon, der Elektra, zeugte Zeus den Iasos und Dardanos. Dies und das Folgende verräth einer älteren Volksfage Ausbildung, die man in Samothrake den Seefahrern meldete. Wo aber kann die ursprüngliche Sage mit solchen Beziehungen natürlicher entstanden sein, als bei den meerhandelnden Ionern? Das jährige Verkehre zu Lande und zu Wasser ordneten zwar die Plejaden dem gesamten Hellenenvolk; allen bei Nacht schiffenden gingen sie auf der Sonnenbahn, und senkten sich zum Atlas, wo im Okeanostrom den Helios das heftigste Fahrzeug zu geflügelter Umschiffung des nächtlichen Erdrandes erwartete. Aber an den Küsten der Ionier mußte

man verkehren, um die Plejaden zu Böotien oder der argeischen Halbinsel hinab, wie auf heimische Gebirge, sinken zu sehn. Unter den Seefahrern jener Küste, oder der vorliegenden Inseln, als sie noch schüchtern in der Nähe handelten, entstand wahrscheinlich die Sage, auf den jenseitigen Bergen wohne die Mutter ihrer leitenden Sternsgöttinnen, deren älteste Maja, die Sucherin, dort auch ihren Schutzgott Hermes, den Finder, den geschäftigen Zwischenhändler und Geber des Guten, in einer kyllenischen Grotte geboren habe. In jener Sage der Kykliker, die schon Hesiodus berührt, Erg. 619, wurden die mit Ariemis jagenden Plejaden von dem lusternen Orion, dem böotischen Jagdhelden, verfolgt, und auf ihr Nothgeschrei von Zeus in jene Sterngruppe verwandelt. Nach Pindar ward Pleione, da sie mit den Töchtern durch Böotia ging, von Orion beunruhigt, worauf die Verfirnung der Plejaden geschah, Etymol. M. Ηλειός; noch am Himmel, sagt er Nem. II, 17, geheden bergliebenden Plejaden nicht fern Orion; und in einem Bruchstück beim Scholiasten: Er laufe der Pleione nach, und zugleich ihm der Hund. Hier erklärt der Scholiast Pleione für das Plejadenstern, welches wie Eins von den Astronomen gewöhnlich die Plejas, und von Euripides, Or. 1004, die siebenfältige Plejas, genannt wird. Auf den älteren Sterntafeln standen

255 Χῶρος ἔχει, καὶ δ' αὐταὶ ἐπισκέψασθαι ἀφαιραῖ.
 Ἑπτάποροι δὴ ταί γε μετ' ἀνθρώπους ἰδέονται,
 Ἐξ οἷαί περ εἶναι ἐπόψαι ὀφθαλμοῖσιν.
 Οὐ μὲν πως ἀπόλωλεν ἀπενδῆς ἐκ Διὸς ἀστήρ,
 Ἐξ οὗ καὶ γενεῇθεν ἀκούομεν· ἀλλὰ μάλ' αὐτως
 260 Εἴρεται. Ἑπτὰ δ' ἐκεῖναι ἐπιβρήδην καλέονται,
 Ἀλκυόνη, Μερόπη τε, Κελαινώ τ', Ἥλεκτρη τε,
 Καὶ Στεροπή, καὶ Τηϋγέτη, καὶ πότνια Μαῖα.
 Αἱ μὲν ὅμως ὀλίγαι καὶ ἀφεγγέες, καὶ ὀνομασταὶ
 Ἦρι καὶ ἐσπέριαι, Ζεὺς δ' αἴτιος, εἰλίσσονται,

die Plejaden am Schwanz des noch vollständigen Stiers, v. 166; ja sie selbst, wie Hygin (P. Astr. II, 21) meldet, wurden von einigen Sternkundigen des Stieres Schwanz genannt. Eratosthenes stellte sie an des abgeschnittenen Stiers Rückgrat, welches nach v. 321 auch Arats Vorstellung war.

253 — 255. Eudoxus bei Hipparch p. 176 sagt, daß Perseus das linke Knie, τὸ ἀριστερόν γόνυ, zu den Plejaden ausstrecke. Nach dem vorigen denken wir uns den Perseus groß, und in stürmischem Luftschritte das linke Bein noch zurückgeschwungen. Hipparch dagegen lehrt p. 189, die zwei hellen Sterne auf dem linken Fuße des Perseus, und die auf dem linken Beine, sein weit näher den Plejaden, als das linke Knie. Nach seinem anders gezeichneten Sternbilde den Dichter der Unkunde zu beschuldigen, war er unbillig genug. Ἐπιγονίς heißt der Oberschenkel am Knie. Ein Diodor, den der Scholiast anführt, wollte das Hipparchische Bild dem Dichter durch die Änderung

ὑπογονίδος leihn. Germanicus übersetzt, *Poplite sub laevo*; Avienus, *femoris sub fine*. Bei Cicero lesen wir: *Huic propter laevum genus omnes arcta locatas Parvas Vergilias tenui cum luce videbis*. Nämlich *arcta* für *arcte*. Weil mehrere zusammengedrängt sind, wurden sie auch als Ein Sternbild Plejas, und von einigen Traube genannt.

256 — 257. Falsch nennt Hipparch pag. 190 die Behauptung, daß nur sechs Plejaden zu sehen sein; denn wenn man in heiterer und mondloser Nacht den Blick anstrengt, so erkenne man sieben Sterne in dem Bilde. Der Grieche, der unter hellerem Himmel in Berggegenden und Meerküsten sein Auge übte, sah schärfer, als bei uns der Jäger und der Matrose. Ἑπτάποροι Πλειάδες sagt Euripides, Rhel. 529. Ὅδεῖν und ὕδεν, für ὕμνεῖν, bei den Alexandrinern; der orfische Argonautiker hat es nicht. Μετ' ἀνθρώπους, unter die Menschen hin, statt, unter den Menschen umher, wie ἐπ' ἀνθρώπους: II. II, 143, Πᾶσι μετὰ πληθύν. XVII, 149, μετ'

Hält sie gesamt; sie selber auch sind dem betrachtenden dunkel.
 Als selbsiebente werden gerühmt sie unter den Menschen,
 Da doch sechs nur allein sichtbar herscheinen dem Anblick.
 Traun nie schwand unerforschlich ein Stern aus den Höhen Kronions,
 Seit von dem Ursprung her wir höreten; sondern so hin nur
 Wird es gesagt. Doch die sieben verkündigt folche Benamung:
 Merope, und Keläno, Alkyone, samt Elektra,
 Sterope auch, Taygete dann, und die herliche Maja.
 Diefte, wiewol sehr klein und dürftiges Glanzes, doch namhaft
 Früh in der Dämmerung und spät, Zeus fügte das, kreifen sie hochher:

ἑμῖλον. Od. XVI, 419, μετ' ὀμφλικας.
 Spätere misbrauchten dies.

258 — 260. Eine der Fabeln, welche Plejade, und warum, aus dem Siebengestirn verschwunden sei, erzählte der Dichter selbst: Schol. II. XVIII, 486. Elektra gebar dem Zeus den Kreter Dardanus, der nach Troja auswanderte, und ein ruhmvoller Herrscher ward. Als Ilios fiel, entfloß sie mit gelösten Haaren aus dem Kreise der gestirnten Schwestern, und erscheint manchmal als fliegender Stern mit nachwehendem Haar, dergleichen man auch Kometen nannte: f. Hygins Fab. 192. Γεσσηθεν, vom Anfang, f v. 16.

260 — 262. Die selbigen Plejaden nennt der alte Hellanikus, samt ihren Liebhabern und berühmten Söhnen. Wahrscheinlich die ursprüngliche Volkslage der kyklischen und früheren Dichter: Schol. II. XVIII, 486: die bei Apollodor und den meisten fort-dauerte.

263 — 266. Berühmt sind die Plejaden durch jeden Ausgang sowohl als Untergang; doch besonders weil ihr

Frühaufgang gegen den Mai den Sommer zum Fruchtsammeln, und ihr Frühuntergang gegen den November die winternde Regenzeit zum Saatspflügen bringt: v. 253. Ἡρι καὶ ἑσπέριαι εἰλίσσονται: namhaft ist *früh und am Abend* ihr Gang herauf und hinab. In den Sterntafeln und Kalendern bei Petav wird ihr Aufgang und Untergang sowohl Morgens als Abends bemerkt; wichtiger indeß war ihr Aufgehn und Untergehn in der Morgendämmerung. Ὅς σφισι ist verdorben aus Homers ὅ σφισι: die Pfälzische hat ὅ σφισι, die Baselschen Ausgaben ὅς σφισι. Statt ἐκέλευσεν las Athenäus XI, 12 ἐπέκλυσεν, ergewährte mit huldreichem Wink, welches Avien *pater adnuat* übersezt. Edler gewiß, und ächt. Wenn nur das ἐπ nicht übel zu ἐπερχομένου stimmte! Aber dies nach ἀρχομένοιο müßige Wort, ist es nicht verdorben aus jenem, und hat ein anderes verdrängt, das den Sommer, wie ἀρετος den Beginn des Winters, auszeichnete? Der Scholiast, obgleich er im Erklären des Aufgehns und des Untergehns sich verwirrt,

265 Ὁ σφίσι καὶ θέρεος καὶ χεῖματος ἀρχομένοιοι
 Σημαίνειν ἐπένευσεν, ἐς ἄμητόν τ' ἄροτόν τε.

Καὶ Χέλυσ ἥδ' ὀλίγη. Τήνδ' ἄρ' ἔτι καὶ παρὰ λίκνῳ
 Ἑρμείας ἐτόρησε, Λύρην δέ μιν εἶπε λέγεσθαι.

Καδ' δ' ἔθετο προπάροιθεν ἀπενδῆος Εἰδώλοιο

270 Οὐρανὸν εἰσαγαγών. τὸ δ' ἐπὶ σκελέεσσι πεπηγὸς

Γούνατί οἱ σκαιῷ πελάει· κεφαλὴ γε μὲν ἄκρη

Ἀντιπέρην Ὀρνιδος ἐλίσσεται· ἡ δὲ μεσηγὺ

Ὀρνιδῆς κεφαλῆς καὶ γούνατος ἐσθήρικται.

bemerkt richtig, der Aufgang am Ende des Aprils bringe die Zeit des Erntens, τοῦ θερίζειν, und der Untergang um den November die des Saatzpflügens, τοῦ ἀροτίζειν. Vorher zur Erklärung führt er in Prosa die bekannten Verse des Hesiodus an, Erg. 383: Πληθύνων Ἀτλαγινέων ἐπιστελλομένων Ἄρχειν ἄμητος, ἀρότοις δὲ δυσκοινομένων. Auch des Eustathius Vorgänger bei II. XI, 633 (p. 817 Baf.) sagt, die Plejaden sein nach Aratus zwar winzig und unscheinbar, jedoch namhaft: πρὸς ἃς καὶ σπέρρος καὶ ἄμητος γίνεται, καὶ καρπῶν γενέσεως ἀρχή τε καὶ συναίρεσις· ὥς δηλοῖ καὶ Ἡσίοδος. Und der selbige Gedanke wird von Avien ausgemalt, daß beim Aufgang der Plejaden der Sommer, beim Untergang der Winter zurückkehre, jener für die Sichel, dieser für den Pflug. Offenbar lassen die Grammatiker und Avien statt des nichtigen ἐπερχομένου ein Wort für Sommerernte, als Gegensatz des winterlichen Saatzpflügens; und nicht Änderungsfucht, sondern innerer Zusammenhang, und dreifaches Zeugnis, dringt uns den Glauben auf, der Dichter schrieb: Ὁ σφίσι καὶ θέρεος καὶ χεῖματος ἀρχομένοιοι Σημαί-

νειν ἐπένευσεν, ἐς ἄμητόν τ' ἄροτόν τε. Schon Cicero hatte ein verdorbenes Exemplar, das nur dem Winter die Einfaat, nicht auch dem Sommer seine Ernte befehdi. Germanicus behandelte frei, wie er pflegt, seine Plejas v. 266: *Ostendit tempora bina, Cum primum agricolam ventus supereminet auster, Et cum surgit hiems portu fugienda perilis*. Nach *tempora bina* muß *aestas* und *hiems* folgen. *Aestas* gewährt eine Handschrift, und *superiminet* die Baselsche Ausgabe von 1549. Wahrscheinlich, *Cum primum agricolae maturans imminet aestas*. Im folgenden steigt der Winter, den der Kundige im Hafen fliehn oder meiden muß. Eine Fügung wie v. 307 und Virg. Georg. I, 374.

267 — 268. Das Sternbild der Leier finden wir schon von Euktemon und Demokrit im Kalender bei Geminus p. 66 erwähnt. Viel älter kann es nicht sein, da die Lyra selbst nicht vor dem lyrischen Zeitalter bekannt war. Der Mann, der ihre Gestalt einer Sterngruppe lieh, ehrte das neumodische Saitenspiel. Anakreon in den sechziger Olympiaden gab ihm

Der nun sommernder Heitre Beginn, nun regnichtes Winters,
Jenen gewinkt zu bezeichnen, für Ernte sowohl wie für Einfaat.

Dort auch die Leier ist klein: die, noch an wiegender Wanne,
Schnitzt' Hermeias sich schön, und befahl, daßs sie Lyra genannt sei.
Sie dann stellt' er dahin vor das unausforschliche Bildnis,
Hoch zum Himmel geführt: das dort auf den Beinen wie anwuchs,
Naht ihm links mit dem Kniee; jedoch die obere Scheitel
Dreht dem Vogel entgegen der Kreislauf; und in der Mitte
Zwischen dem Vogelhaupt und dem Knie ist jene befestigt.

Würde des Alterthums, indem er die gestirnte Lyra dem nahen Theseus, als knieenden Sternbilde, zueignete: Hygin, P. Astr. II, 6. Der Homeriode, der die Hymne an Hermes um die Zeit des Äschylus schrieb, fabelte der Lyra einen göttlichen Erfinder: Gleich nach der Geburt schlüpfte Hermes aus der wiegenden Wanne, fand vor der Höhle eine Bergschildkröte, und bildete aus der Schale die siebenfältige Forminx, die v. 422 Lyra heisst, und darauf dem Apollon zum Geschenk verliehn wird. Auch singen bei Euripides, Alc. 448, zu sieben-spännigem Bergschildpatt die Musenschafner des Heldenthums. Apollon, fabelten die Orfiker hinzu, schenkte das Spiel dem Orfeus, der es mit neun Saiten bezog, und durch Wohl-laut Felsen und Waldthiere heranzlockte. Weil er aber den Apollon als Helios, den grössten der Götter, anbetete, reizte Dionysos die Mänaden ihn zu zerreißen; und Zeus, von den Mufen erleht, verklärte die Lyra zum Gestirn: Eratosth. 24. So pfliegen Dichter und Mytiker Erfindungen und Begriffe der neuesten Zeit in die älteste hinaufzurücken.

Kai Χέλυσ, ἥτ' ὀλίγη, muß wol jedem auffallen. Der Dichter schrieb, Kai Χέλυσ ἥδ' ὀλίγη, auch die Leier da ist klein, wie v. 263 das Plejadengestirn: Od. I, 185, Νηῦς δέ μοι ἥδ' ἔστιγεν. Welche zu lang' unbeachtete Eigenheit des Demonstrativs endlich in Umlauf kommt: s. Schaef. Mel. p. 77. Dann nach einem Punkt Τὺνδ' ἄρ' ἔτι, für τὴν δ' ἄρ'; vielleicht ἄρ', weil die Länge dehnt, wenn nicht das verkürzte *ὄλος* und Zorn der Grammatiker zurückschreckte. Τορεύω ist, was das gewöhnlichere τορεύω, ich höhle aus mit scharfem Metall; daher es auch schneiden, durchdringen, fein kann: hier, schnitzend bereitete er. Εἶπε, er befahl: Od. III, 427, εἶπας . . . δαῖτα πένεσθαι.

269 — 273. Nach dieser Sage war es Hermes selbst, der die Leier zu den Sternen trug: er stellte sie zwischen das unerklärbare Bild, das auf beide Beine mit gebogenen Knien hockt, v. 64, und den Vogel, der dem Haupte des Knieenden sein Haupt zukehrt. Τὸ δ' ἐπὶ σκελέεσσιν πέτηλον lesen alle; es zu erklären quält sich der Scholiast vielfach. Was aus v. 613 sich zu bieten schien, τὸ δ' ἐπὶ σκέλεσιν

- Ἦτοι γὰρ καὶ Ζηνὶ παρατρέχει αἰόλος Ὀρνις·
 275 Ἄλλ' ὁ μὲν ἡρώεις· τὰ δέ οἱ ἐπὶ τετρήχυνται
 Ἀστράσιν, οὐ τι λίην μεγάλοις, ἀτὰρ οὐ μὲν ἀφαιροῖς.
 Αὐτὰρ ὅγ', εὐδιώωντι ποτὴν ὄρνιδι ἐοικὼς,
 Οὐρίος εἰς ἑτέρην φέρεται, κατὰ δεξιὰ χειρὸς
 Κηφεΐης ταρσοῖο τὰ δεξιὰ πείρατα φαίνων·
 280 Λαιῇ δὲ πτέρυγι σκαρδῆμος παρακέλνται Ἴππου.
 Τὸν δὲ μετασκαίροντα δὺ Ἰχθύες ἀμφινέμονται
 Ἴππον· πὰρ δ' ἄρα οἱ κεφαλῇ χεῖρ Ὑδροχόοιο

πεπτηγός, wäre wol so nicht verderbt worden. Befremdender konnte den Abschreibern sein das pöetische ἐπὶ σινελέεσσι πεπηγός, auf den Beinen ersteift, sich steif setzend, starrend. Cicero und Avien übersetzen *Nixus*; Germanicus *labore devincta effigies*, wie ich in *devicta* vermuten möchte. Μεσηγὺ ohne *ς* vor dem Vokal, weil die nächsten Wörter in *ς* ausgehn. Gezisch meidend, sagt Homer, II. XI, 569, ὄνυε μεσηγὺ Ἰσδάμενος.

274 — 276. Der Vogel wird in dem alten Kalender bei Geminus noch nicht angemerkt. Die Sternkundigen nannten ihn mit Aratus schlechtweg Vogel: ein Beweis, daß es ihnen nur um ein Bild zur Ver sinnlichung der Sterngruppe zu thun war. Bald zeichnete man ihn einem Schwan ähnlich, wie Eratosthenes ihn fand; und die Grammatiker begrüßten den Schwan der Leda. So ging es mehreren Sternbildern. Die Römer liebten die Benennung Schwan; doch meldet zuerst Hygin II, 8, daß Griechen ihn so genannt; und Cicero mit Vitruv IX, 6 begnügten sich am Vogel.

274. Αἰόλος heißt oft beweglich,

regsam, welches für den sanftschwebenden Vogel v. 277 nicht paßt; also mannigfaltig, bunt; weil er, wie der Scholiast deutet, theils sternlos ist, theils gestirnt. Ὀμφανες αἰέλλονται, die Herlinge werden geleckert: Hef. Asp. 399. Χέλαιον αἰέλον, die bunte Schale der Schildkröte: Nicand. Alex. 575.

275. Ἄλλ' ὁ μὲν ἡρώεις· τὰ δέ οἱ ἐπιτετρήχυνται Ἀστράσιν: so alle Handschriften, außer der Moskauischen. Aus dieser gab Buhle τὰ δέ οἱ πτερὰ τετρήχυνται: welches πτερὰ auch der Scholiast und der neulateinische Dolmetsch hat. Aber daß die Flügel ihm heller gestirnt sein, sagt keiner der römischen Nachahmer, kein Sternbeschreiber; als vorzügliche Sterne nennen sie einen am Haupt, einen am rechten Flügel gegen den Hals, und den größesten am Schwanz. Aratus meint, das im Ganzen trübe Sternbild hat gleichwol *auf sich unher*, zwar nicht sehr große, doch auch nicht glanzlose Sterne. Und diesen Sinn giebt die gewöhnliche Lesart, wenn man ἐπὶ nur trennt, τὰ δέ οἱ ἐπιτετρήχυνται Ἀστράσιν, nämlich τὰ δέ ἐπὶ οἱ. So v. 316 τὰ δέ οἱ πέρι in ähnlicher Verbindung.

Denn Zeus Höhen beschwebt auch der bunt durchflimmerte Vogel :

Zwar er selber getrübt; doch entlang ihm reget sich alles
 Rauh von Gestirn, nicht großem so fehr, nicht aber auch dunklem.
 Er, wie in heiterer Bläue den Flug sanft richtet ein Vogel,
 Fährt mit gütigem Hauch zu dem Westrand, da an des Kefeus
 Rechter Hand er mit rechts hinstreifendem Fittige leuchtet;
 Doch links hebt er die Schwing' an den Sprung des ätherischen Rosses.

Dem, wie gesprungen es kommt, umschwebt das blinkende Fischpaar
 Jegliche Seit'; und am Haupte, da hält der wässernde Jüngling

277 — 279. Dies Gemälde des sanft gleitenden Flugs hat Apollonius II, 933 mehr ausgeführt: ἡ ἄρα τις τε δι' ἡέρος ὑπόθει κίρκος, Ταρσόν ἐφείς πνοῆς, Φέρεται ταχύς, οὐδὲ τινάσσει Πτεῖν, εὐκῆλοισιν ἐνευδιόων περὶ γασσι. Nicht εὐκῆλος, denn εὐκῆλος wird weiblich gebraucht, v. 100. Κατὰ δεξιὰ χειρὸς, f. v. 60. Od. V, 277. H. in Merc. 153, ἐπ' ἀριστερὰ χειρὸς. Poetischer als τείνων ist φαίνων, leuchten lassend, welches Hipparch an drei Stellen und die Moskauer Handschrift hat.

281 — 284. Das Ross mit den zwei Fischen zur Seite bahnt dem Dichter den Weg zu dem Wassermann und dem vorangehenden Geishorn, der nun Steinbock heisst. Des Wassermanns gedenkt zuerst Euktemon vor der achzigsten Olympiade im Kalender bei Geminus p. 68. Er scheint, sagt Eratosthenes, den Namen von der That zu führen; denn einen Krug haltend steht er; und gießt viel Feuchtigkeit aus. Gewiss war er ein einfaches Kalenderzeichen des Regenmonds, welches ein Sternkundiger der sechziger Olympiaden in den kleostratischen Thierkreis aufnahm, und ein Mytholog nach dem

andern der Gemeinheit zu entheben trachtete. Einige, sagt Eratosthenes nicht ohne Spott, erklären ihn, bloß seiner Gestalt wegen, für den einschenkenden Ganymedes, und zum Beweis bilden sie, was er ausgießt, wie Nektar. Nämlich roth. Andere bei Hygin, Poet. Astr. II, 29, fahn den Deukalion mit der Sündflut, oder den Kekrops, der vor des Weins Erfindung Wasser zu Trankopfer gebraucht habe; noch andere bei dem Scholiasten des Germanicus deuteten ihn, man weiß nicht, wie sinnreich, zum Aristäus. Nach Eratosthenes fand man für den bespöttelten Ganymedes neue Beweisthümer: über ihm schwebe ja der Adler, der ihn geraubt, meldet Hygin, Poet. Astr. II, 16; und Pindar besinge ja einen Dämon, dessen an den Nilquellen in Äthiopien gestelltes Bild, hundert Klaftern hoch, durch Bewegung der Füße den Nil anschwellen, und diesen Dämon erklären die Ausleger Pindars, αἱ περὶ Πινδαρον, für den wassergießenden Ganymedes: Pind. fr. inc. XC. p. 125. So ward er zusammengebetelt, der ägyptische Ganymedes, den, weil ja nach alter Sage der Nil aus

Δεξιτερῇ τάννται. Ὁ δ' ὀπίστερος Αἰγόκερῃος
 Τέλλεται. Αὐτὰρ ὅγε πρότερος καὶ νεώδι μᾶλλον
 285 Κέκλιται Αἰγόκερως, ἵνα τε τρέπεν Ἥελιου ἴς.

Indien kommt, man eben so keck zu einem indischen verherlichen darf. Nur Schade, daß, wann der Wassermann am Himmel sein Amt verwaltet, in Ägypten weder Niltschwellung noch sonderlicher Regen ist; und daß selbst dem ägyptischen Priester Manetho der Wassermann als ein Sternbild des griechischen Klima's ohne ägyptisches Abzeichen erscheint, IV, 22: Ἵδροχόος, ταμίης νεφελώδεος Οὐλύμποιο. Doch glücklicher Wiz wird auch dagegen wol Rath schaffen.

283. Die gemeine Lesart ist: Δεξιτερῇ τετάνυσθ'. ὁ δ' ὀπίστερος —. Jene Abkürzung aus τετάνυσται zischt gegen Gezisch; Abhülfe wäre τέταται; wahrscheinlicher ist τάννται, II. XVII, 393, welches in der Wienischen Handschrift blieb, in der Breslauischen und Pfälzischen τετάννται verderbt ward. Homers ὀπίσθατος II. XI, 178 ist, wie Eustathius lehrt, aus ὀπισθότατος zusammengezogen; aus ὀπισθότατος also, welches v. 147 vorkommt, wird ὀπίστερος, nicht ὀπίσθερος.

284 — 285. Im Kalender des Geminus scheint Kalippus als der erste genannt, der mit dem Krebs die Sommerwende, mit dem Kaprikorn die Winterwende bezeichnete, p. 64. 67; wenn nicht die dunkle Anführung p. 67 schon den Euktemon anzunehmen erlaubt. Es war, wie Schaubach lehrt, eine nichtleichte Aufgabe, den längsten und den kürzesten Tag mit einiger Genauigkeit zu bestimmen. Der Name Αἰγόκερως, auch Αἰγουμεύς, übersetzt *Capricornus*, meinte kein Thier, am wenigsten den Steinbock,

der bei Plinius *ibex* heißt, sondern einen Geiſshörnigen; weshalb im verdeutschten Aratus Geiſshorn für Steinbock gesagt werden muß. Wer dieser Geiſshorn sei? Eratosthenes antwortet: Pan, in der Gestalt des Ägipan, der gezeugt sei von jenem; denn thierisch hab' er die Untertheile, und Hörner auf dem Haupt. Aber das war ja des arkadischen Pans eigene Gestalt. Pan selbst, wie er kurz vor der marathonischen Schlacht den Athenern sich kund gab, war ein Mischling von Mensch und Geiſsbock, ein Ägipan mit Ziegengeſicht und Bockfüßen: Herod. VI, 105. II, 46. Allerdings. Doch nachdem der arkadische Berggott durch Weltweise und Mystiker höhere Bedeutung erlangt hatte, fand man des Erhabenen die thierische Gestalt unwürdig; man veredelte sie mehr in menschliche, und erdichtete für jene ihm einen untergeschobenen Sohn Ägipan; welchen, wie es scheint, der geſſene Umdeuter Euhemerus zur Zeit des ersten Ptolemäus ausheckte. Er fabelt bei Hygin II, 13 dem Pan eine Gattin Äga, die von Zeus Beiwohnung ihm einen Sohn Ägipan zugebracht; den habe Zeus in Gestalt der Ziege (die der Fuhrmann trägt) an den Sternhimmel verſetzt. Aus des Epimenides kretischen Geschichten erzählt Eratosthenes, Zeus habe für Pans Beistand im Titanenkampf ihn selbst unter die Geſtirne verſetzt, und die Mutter Äga dazu. Ein Beweis, daß der Trug-epimenides nach des Thierkreiſes Erfindung und Ausbildung gelebt, und

Ihm die Rechte gestreckt: der drehet sich hinter dem Geifshorn,
Aufzugehn. Er aber, zuvor und weiter hinabwärts
Ruhet der Geifshorn selbst, wo des Helios Stärke sich wendet.

dafs bei Eratosthenes der Name Pan für *Αἰγόμενος* richtig sei. Dieser Pan nun blieb noch im Thierkreise so geisthaft, wie sein neugefabelter Sohn Ägipan, ganz der rohe Bergkletterer, dessen Bild Theokrits Hirten VII, 106 um verfasstes Gebet geißelten, zerkratzten und in Brenneffeln ruhn ließen. Warum denn, als ein Forscher des Sonnenlaufs das höchste Ziel und das niedrigste durch Sternbilder zu begrenzen unternahm, warum wählte er dort den Krebs, hier den geifshörnigen Pan? Den natürlichen Grund meldet der belehene Makrobios, Sat. I, 17: weil vom Zeichen des längsten Tags die Sonne wie ein Krebs rückwärts in schießem Gange weicht, und vom Zeichen des kürzesten wie die Geiß aufwärts klimmt. Auf solche Bezeichnung deutet der Orfiker H. XXXIV, 16: Apollon als Sonnenwalter stimme den Pol mit vielhalliger Kithara, bald im Winter zu der kürzeren Saiten hochklingendem Ton, bald im Sommer zu längerer Saiten tiefem Getöse; und deshalb nenne der Sterbliche ihn auch Πᾶνα, *πάνον διέκρωτ', ἀνέμων συρίγμασ' ἰέντα*, Pan, den zweihörnigen Gott, der der Winde Gepfeife sendet: d. i. dessen hellpfeifende Syringe mit scharfen Nordwinden zu den kürzer gespannten Saiten tönt. Ein fischschwänziger Pan im Thierkreise war dem Eratosthenes noch unbekannt. Später ward die pindarische Sage, wie die Götter, vor Tyfon nach Ägypten fliehend, sich dort in Thiere verhüllt, von ägyptischen Priestern und einigen Dichtern

vielfach gewandt (Hygin II, 23); und weil Pan als Bockfisch entweder geflohn war, oder den Tyfon aus dem Meere geholt hatte, ward er als solcher zur Bezeichnung der Regenzeit in den Thierkreis gemalt, gegen die Zeit der Cäsarn: Mythol. Br. I, 13. p. 77. II, 27. p. 227. Hieran erkennt man die Jugend des Priesters Manetho, in dessen Sterndeutungen dies spätere Bild der griechischen Sphäre prangt, IV, 23: *Αἰγόμενος, γαίης τε καὶ ὕδατος ἀμφίβιος ζῷον*.

235. Die Ausgaben vor Buhle bieten *ἵνα τρέπετ' Ἡελίοιο*; die Pfälzische Handschrift *ἵνα τετρέπεται Ἡελίοιο*; andere *ἵνα τρέπετ' Ἡελίοιο ἔς*, oder *Ἡελίου ἔς*, und der Moskauer Scholiast *ἵνα τρέπεται Ἡελίου ἔς*. Um *Ἡελίοιο* zu halten, empfahl Stefanus *ἵνα τε τρεπαὶ Ἡελίοιο*, Scaliger *ἵνα ἔς τρέπετ' Ἡελίοιο*, Grotius *ἵνα τ' ἔς* und das folgende. Ächt ist gewiss der Ausgang *Ἡελίου ἔς*, dessen Kraft jeder homerische Verskünstler liebt, auch mit schwerfallendem *ἔς*: Od. XII, 175, *μεγάλη ἔς*, XI, 596, *κρητὰ ἔς*, wo freilich einige *κρηταῖς* schrieben, einige diesem sogar das folgende *αὐτίς* als nachschlotternde Lumpe anknüpfen, und zwei kunstreiche Verse zugleich verflümperten. Dann Aratus selbst v. 426, *ἀνέμου ἔς*; und Quint. I, 354, *ὅτ' Αἰγόμενῃ συνέρχεται Ἡελίου ἔς*, wo gleichfalls Schreibfehler bemerkt wurden. Zur Ergänzung des Verses nehmen wir mit Stefanus und Grotius das homerische *ἵνα τε*, wofür die Pfälzische Lesart *τετρέπεται* zeugt. Od. X, 417, *ἵνα τ' ἔτραφεν*; XXIV, 506. Il. XX, 478. XXII,

Μὴ κείνω ἐνὶ μηνὶ περικλύζοιο θαλάσσης,
 Πεπταμένω πελάγει κεχρημένος! Οὔτε κεν ἦοι
 Πολλὴν πειρήνειας, ἐπεὶ ταχινώταται εἰσὶν·
 Οὔτ' ἂν τοι νυκτὸς πεφοβημένω ἐγγύθεν ἦδός
 290 ἔλθοι, ἣ μάλα πολλὰ βοωμένω. οἱ δ' ἄλγεινοι
 Τῆμος ἐπιρρήσσουσι Νότοι, ὅπότε Αἰγοκερῆϊ
 Συμφέρετ' Ἥελιος· τότε δὴ κρύος ἐκ Διὸς ἐστι
 Ναύτῃ μαλκιδῶντι κακώτερον. Ἀλλὰ καὶ ἔμψης
 Ἦδη πάντ' ἐνιαυτὸν ὑπὸ στείρῃσι θαλάσσαι
 295 Πορφύρει· ἔκειλοι δὲ κολυμβίσιν αἰδυίῃσι,
 Πολλάκις ἐκ νηῶν πέλαγος περιπαπταίνοντες,
 Ἦμεδ' ἐπ' αἰγιαλοὺς τετραμμένοι· οἱ δ' ἔτι πόρρω

325; und bei Apollonius II, 735. III, 981. 1290. IV, 630. Eben so ἔσι τε: II. VIII, 83. XVIII, 521. Od. XII, 3. Apollon. IV, 761; imgleichen ὅτα τε: wo τε meistens ein schwaches *auch* bedeutet, wie II. I, 218.

286 — 293. Vor Alters pflegte der Küstenfahrer mit dem Untergange der Plejaden sein Schiffelein auf das Trockene zu ziehn: Hef. Erg. 619. Nun wagte sich die Habsucht noch selbst in die offene See, wann die Sonne in den Geiřhorn trat.

286 — 237. Περικλύζοιο θαλάσσης schrieb ein Dummer, der jenes für ein Beiwort hielt, und Kluge hegten Ehrfurcht vor dem Geschriebenen, bis Buhle aus Longin 26, 1 und der Moskauischen Handschrift θαλάσση herstellte. Dies erklärt der Scholiast, ἐπὶ (nicht ὑπὸ) τῆς θαλάσσης περικλύζοιο, πλέων δηλαδὴ καὶ ναυτιλλόμενος. Mit dem Genitiv ist κεχρημένος bedürftend, mit dem Dativ gebrauchend.

287 — 290. Οὔτε κεν dem folgen-

den οὔτ' ἂν entgegengesetzt. Ταχινός für ταχύς, ein poetisches Wort der Späteren. Ἦοι, im Tagslicht, bei Tage: v. 1127, Τεῖς περικελλομένης ἡούς. Denn ἡώς, wie *lux*, bedeutet nicht nur den beginnenden und zunehmenden, sondern den ganzen Tag, bei Homer (II. XIII, 794. Od. XIX, 571) und allen Nachfolgern: Myth. Br. II, 8. Weshalb die Göttin Eos als Hēmera, Tagsgöttin, bei Hesiodus zur Nacht hinfährt, Theog. 748. 755, und für die weite Weltreise (denn wozu sonst?) bei Homer Od. XXIII, 246 ein Zweigefpann, bei den Tragikern den Pegasos hat: Myth. Br. II, 28. Auch ὥς und ζόφος, wie *nox*, ist sowohl Beginn als Dauer der Nacht; und Bion VI, 18 darf sagen, ὥς καὶ ἡώς, Nacht und Tag, sein im Frühlinge gleich, so gut als in anderer Verbindung ἀπ' ἡούς πρὸς νύκτα, vom Anfang des Tages bis zum Anfang der Nacht, bedeuten kann, und hier v. 289 ἡώς der beginnende Tag oder Morgen ist.

Nie doch, wann dir erschien dér Monat, woge das Meer durch,
 Im weitoffenem Schwallé beschäftiget! Weder am Tag' itzt
 Möchtest du viel abreichen, denn hurtiger Eile vergehn sie;
 Noch in der Nacht auch möchte dir bangenden nahe das Tagslicht
 Kommen, dem ach vielmals anrufenden. Wie so entsezlich
 Tobt alsdann aus dem Süden der Sturmwind, wann in des Geißhorus
 Laufbahn Helios trit; dann traun ist Kälte von Zeus her
 Noch dem erstarrten Schiffer das ärgere! Aber o dennoch
 Schon durch das völlige Jahr schwillt unter dem Kiele des Meeres
 Purpurschwall; und, ähnlich den tauchenden Wasserhühnern,
 Oft von der Schiffe Verdeck die empörete Flut durchschauend,
 Sizen wir nach dem Gestade gewendete: doch das Gestad' ist

289 — 293. Νυκτὸς πεφοβημένῳ, dem wegen der Nacht zagenden, v. 765. Ἡ μάλα πολλὰ, mit Leidenschaft, in ruhiger Sprache καὶ μάλα πολλὰ, welches einigen Abschreibern natürlicher schien. Man wähne nicht βοωμένῳ verderbt aus βοωμένη, sc. ἡώς, weil Germanicus *multum clamatos ortus* frei überfetzt. Auch v. 911, κορυφαί τε βοῶμεναι, finden wir dies Medium der attischen Poesie. Hierdenkt man βοωμένῳ αὐτὴν, sie anrufend, wie der Scholiast erklärt: Theokr. XVII, Ελληθυσίαν ἐβῶσται. Von dergleichen Fügungen der Attiker s. bei H. in Cer. 321. Κρύος ἐν Διός, Kälte von Zeus, woran Zeus seine Macht offenbart, wie Il. XII, 279, wenn er sein Schneegeschloß ausfendet.

293 — 298. Dennoch, so viel auch der Leiden und Gefahren sind, schon jahraus jahrein dauert die Schifffahrt; wie Wasserhühner leben wir in der See; und, durch ein Brett vom Tode gehemmt, blicken wir in dem

Wogenaufruhr umher nach Gestaden, die aber fern sind und voll Brandungen. Über des Mittelmeers Aufwogen in Purpurbraun v. 157. Od. II, 427, ἀμφὶ δὲ κύμα Στείρη πορφύρεον μεγάλ' ἔλαχε νηὸς Ἰούσης. Man hat εἴκελος, verkürzt ἔκελος, nicht ἔκελος, welches Matthiä berichtigte. Für κολυμβίσιν las Stobäus, Serm. 57, κολυμβάσιν, wie es scheint, die gemeinere Form. Die sprichwörtliche Vergleichung hat auch Kallimachus Ep. LXII, und Fr. CXI, wo Hemsterhuys ähnliche anführt. Πόρρω schrieb Stobäus gemein attisch, für πόρρω, welches der tragische Chor wählte. Homers Spruch, Il. XV, 628, τυτθὸν γὰρ ὕπ' ἐν θανάτῳ φέρονται, ward oft nachgeahmt. "Αἶς und 'Αἰδής, für Tod, seit den Tragikern: Eur. Alc. 225, Φόνιόν τ' ἀπὸ πταύσων 'Αἶδαν. Die erste Silbe macht den Rhythmus zur schwachen Länge, wie in ἀπονέεσθαι, und bei Apollonius IV, 1510, Οὐδ' ὄσσον πήχυνον ἐς "Αἶδα γήρυται οἶμος.

Κλύζονται, ὀλίγον δὲ διὰ ξύλον "Αἶδ' ἐρύκει.

Καὶ δ' ἂν ἐπὶ προτέρῳ γε θαλάσῃ πολλὰ πεπονθῶς,

300 Τόξον ὅτ' Ἥελιος καίη ῥυτῆρά τε τόξου,

Ἐσπέριος κατάγοιο, πεποιθῶς οὐκέτι νυκτί.

Σῆμα δέ τοι κείνης ὄρης καὶ μηνὸς ἐκείνου

Σκορπίος ἀντέλλων εἶη πυμάτης ἔτι νυκτός.

"Ἡ τοι γὰρ μέγα τόξον ἀνέλκεται ἐγγύδι κέντρον

305 Τοξευτής· ὀλίγον δὲ παροίτερος ἴσταται αὐτοῦ

Σκορπίος ἀντέλλων· ὁ δ' ἀνέρχεται αὐτίκα μᾶλλον.

Τῆμος καὶ κεφαλὴ Κυνοσούριδος ἀκρόδι νυκτός

299 — 301. Schon vorher, wann die Sonne in den Schützen tritt, wage dich nicht weit in die See, und steuere zu Abend an das Ufer. Statt καίη καὶ ῥυτῆρα τόξου gaben καὶ ῥυτῆρα Aldus, Morel, die Baselschen gesamt, und die Pfälzer Handschrift, verderbt, wie Stefanus sah, aus ῥυτῆρα τε, welches nach καίη wohlklingender ist. Der Schütz ward mit dem Widder zuerst von Kalliistratus in den Thierkreis gesetzt, ohne Zweifel als Zeichen der Winterjagd, die Virgil und Horaz besingen. Eratosthenes sagt, er sei ein Mann, der Rofsfüße habe, und einen Schwanz wie die Satyre, und werde von den meisten Kentaur genannt; wogegen andere, weil er nicht vierbeinig erscheine, und kein Kentaur einen Bogen geführt habe, ihn für Krotos, den Takttschläger der Musen, ansehen. Der Takttschläger, sieht man, ward Nothknecht, als das alte Kentaurenbild nicht mehr jedem verständlich war. Bei Homer und Hesiodus sind die thessalischen Kentauren Bergmänner von großer und rings haariger Gestalt; beide nennen sie ὄρεσκαῖους,

berghaufende, Homerauch Φῆρας λαχνηέντας, zottige Wilde. Mit Haar überwachsen dachte man sich alle Bergwilden; von dem Kyklopen sagt Philostrat, icon. II, 18, er sei berghaft und grafs vorgestellt, an Brust und Bauch und bis zu den Nägeln herab überall zottig. Und Φῆρας, im Attischen Σῆρας, hießen auch die Satyre der arkadischen Gebirge, weil ihre Menschengestalt durch Zottigkeit, gespitzte Ohren und vorragende Knollen ins Thierische überging. Es heist also Φῆρ oder Σῆρ nicht allein wildes Thier, sondern wilder Mann; bei welchem Namen auch unserm Volk rohere Menschengestalt vorschwebt. Ähnlich bezeichnet κνώδαλον alles Lebendige, was ungeheuer in seiner Art ist, Bergwild, Meerscheufal, gräßliches Gewürm, ungebändigtes Vieh. Selbst die Eumeniden in wüster Scheufulnessigkeit nennt Apollon bei Äschylus, ᾧ παντομοσὴ κνώδαλα, ihr allverhasstes Ungethüm. Und unter den Scheufalen, wovon Theseus bei Sofokles (Prol. ad Pind. Isthm.) den Weg gezähmt zu haben sich rühmt, war das ruchtbarste κνώ-

Fern noch umwogt, und des Holzes ein wenig hemmet den Tod ab.

Ja auch im vorigen Mond von der Meerflut übel geängstigt,
 Wann den Bogen die Sonn' anflammt und den Spanner des Bogens,
 Such' in der Dämmerung Land, nicht länger der Nacht dich vertrauend.
 Solcherlei Wandel der Zeit und des Monats sei dir bezeichnet,
 Wann mit der Nacht Ausgange der Skorpion sich emporhebt.
 Denn sein großes Gefchofs, auf ziehet es nahe dem Stachel
 Jezo der Schüz', und ein wenig zuvor ihm steht der entbrannte
 Skorpion aufgehend; geschwind auch hebet sich jener.
 Dann am Ende der Nacht dreht auch Kynofura die Scheitel

δαλον der Baumbeuger Sinis, Poseidons Sohn. Warum denn gestutzt, wenn die Hymne an Hermes v. 188 den alten Feldbauer von struppigem Ansehn κνωδαλον nennt, *ungefchlacht, wildhaft, rauh*, im Altrömischen *rupeus, opicus*? Kann man von dem Begriff *Thier* und *Bestie*, oder dem sittlichen Nebenbegriff in *Ungeheuer*, der nicht überall paßt, sich nicht loswinden? nicht denken ohne ein völlig entsprechendes Wort im Deutschen? Allmählich, vielleicht weil der Kentaur, wie der verwandte Lapith, als Reiter gepriesen ward, fabelte man ihm zwei Rosfüße und einen Schweif, wie in dem älteren Sternbilde und italischen Abbildungen: Mus. Kirch. I. p. 47. Dann ward zum Mann mit Mannsfüßen der Hinterleib eines Rosses mit Rosfüßen gefügt, wie auf dem Kasten des Kypelos, und bei Dempster, Etrur. Reg. tab. 21, und Passeri, Paralip. in Dempst. p. 54. Endlich, zuerst bei Pindar, Pyth. II, 85, finden wir Kentauern, die Mensch sind bis zum Gürtel, und übrigens Ros: Myth. Br. II, 33. Dieses spä-

teste Kentauernbild hätte auf der Stern-tafel, die Aratus beschrieb, der Zeichner jenem ursprünglichen vorgezogen; wenn nicht v. 399 verdorben ist. Schützen waren die thessalischen Kentauern nicht, außer Cheiron, der die Kunst von Apollon und Artemis empfing; aber wohl die arkadischen auf Ploë. Oppian, ein Vertrauter der älteren Mythologie, rühmt diese als Erfinder der Jagd, de venat. II, 5.

302 — 309. Diese Verse erklärt Hipparch p. 190 — 192 gegen Attalus. Πυμύτης ἐπὶ νυκτός, statt des Dativs, weiß ich durch kein Beispiel zu rechtfertigen; denn ἐπὶ mit dem Genitiv wird von der Zeit nur elliptisch gebraucht, ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων, ἐπ' εὐρύνης, sc. χρόνῳ, und Herodots V, 117, ἐπ' ἡμέρας ἐκάστης, mit der Abweichung ἐπ' ἡμέρῃ ἐκάστη, ist verdächtig. Die Wienische Handschrift hat ἀπὸ νυκτός, und die Glossie ὀρθρου. Aber Hipparch p. 191 D, widerspricht: Um Wahrzeichen zu sein, müsse der Skorpion aufgehen vor Sonnenaufgang, ἔτι τῆς νυκτός ἐνσσηγνύας, wenn noch Nacht bevor sei, und die Sterne gefehn wer-

- Ἵψι μάλα τροχάει· ὁ δὲ δύεται ἡῶδι πρὸ
 Ἄδρῳος Ὠρίων, Κηφῆος δ' ἀπὸ χειρὸς ἐπ' ἰξύν·
 310 Ἔστι δέ τοι προτέρῳ βεβλημένος ἄλλος Ὀϊστὸς,
 Αὐτὸς ἄτερ τόξου. ὁ δὲ οἱ παραπέπταται Ὅρνις
 Ἀσσότερον Βορέῳ. Σχεδόθεν δέ οἱ ἄλλος ἄηται,
 Οὐ τόσσοις μεγέθει· χαλεπὸς γε μὲν ἐξ ἁλὸς ἐλθεῖν,
 Νυκτὸς ἀπερχομένης· καὶ μιν καλέουσ' Αἰητόν.
 315 Δελφίς δ' οὐ μάλα πολλὸς ἐπιτρέχει Αἰγιοκερῆϊ,
 Μεσσόθεν ἡερόεις· τὰ δὲ οἱ πέρι τέσσαρα κεῖται
 Γλήνεα, παρβολάδην δύο πὰρ δύο πεπτηῶτα.
 Καὶ τὰ μὲν οὖν Βορέῳ καὶ ἀλήσιος Ἡελίοιο

den; und so auch die übrigen Wahrzeichen, ἔτι νυκτὸς οὐσης. Diesen Sinn giebt Cicero, *prope praecipitante nocte*. Der Nachdruck, den Hipparch auf ἔτι legt, ist Beweis, er las *πυμάτης ἔτι νυκτὸς*, wann noch endende Nacht ist; und v. 746 muß *πρώτης ἔτι νυκτὸς* für acht gelten. Ἀνέδει νυκτὸς erklärt Hipparch, wie jenes und ἡῶδι πρὸ, für den noch unvollendeten Ausgang der Nacht. Schraders *δύεται* ist ohne Beispiel; *δύεται* wird durch den Takt gehoben, wie Ἀῖδα v. 298.

310 — 312. Den einsamen Pfeil nennt zuerst Euktemon bei Geminus p. 65 um die achzigste Olympiade. Es war dem Erfinder wol nur um ein Bild zu thun. Der Mytholog erkannte den Pfeil des Apollon, womit er die Kyklopen erlegt, weil sie dem Zeus das Donnergeschloß gegen den Asklepios geschmiedet; diesen Pfeil habe Apollon bei den Hyperboreern versteckt; woher er, nach Apollons Begnadigung, wie man glaubte, mit dem hyperborischen Garbenopfer durch die Luft zurückkam, und von Apol-

lon zum Andenken verflirnt wurde. Ein anderer sah den Pfeil, womit Herakles des Prometheus Adler, der ihm die Leber ausfraß, getödtet hatte. Apollons Verkehr mit den Hyperboreern des gesegneten Westlandes, die Hesiodus zuerst besang, fabelte man seit Alkaios und Olen; daß er aber nach jener That bei ihnen getrauert, und Elektron geweint habe, war Neuerung aus Alexanders Zeitalter. Ἔστι δέ τοι προτέρῳ, statt ἔστι δέ τις, aus der Pfälzischen und zwei andern, wie v. 232; *προτέρῳ*, etwas vorwärts dem Schützen, wie der Scholiast unter v. 302 deutet; vielleicht las er *ἔστι δέ οἱ προτέρῳ*, welches öfter *δέ τοι* verderbt ward. Αὐτὸς, er für sich selbst. Βορέῳ, nicht Βορέω, lesen die alten Ausgaben: v. 485 Ἀσσότερον Βορέω. Spätere zeichneten den Pfeil in des Adlers Klauen.

312 — 314. Des Adlers gedenkt Euktemon bei Geminus p. 64, und Euripides, *Rhes.* 531. Seine Richtung nach Osten war dem Könige der Vögel gemäß, der allein in die Sonne

Hochhin über den Pol; dann senket hinab vor dem Frühlicht
Ganz Orion den Leib, doch Hand und Hüfte nur Kefeus.

Weiter davon ist dir ein geschnellter anderer Pfeil da,
Er, kein Bogen dabei; und neben ihm schwebet der Vogel
Näher dem Boreas dort. Ihm zunächst dann stürmet noch einer,
Nicht so groß an Gestalt; doch eifrig steigt er vom Meer auf,
Bei absinkender Nacht; und sie nennen ihn stürmischen Adler.

Auch der Delfin, nichtmächtig an Wuchs, läuft hinter den Geifshorn,
Er in der Mitte getrübt; doch umher ihm strälet ein vierfach
Sternkleinod, zween neben gestellt zween anderen gleitend.

So nun zwischen den Nord und die Bahn, wo Helios abweicht,

schauf. Grammatiker erkannten Zeus Adler, verherlicht wegen des geraubten Ganymedes, oder anderer Dienstleistungen. Man leitete den Namen *αἰτῶς*, *αἰτῶς*, *αἰτῶς*, von *αἶμι* oder *αἶμαι*, ich stürme, v. 522: wie auch Homers *πέλωρ αἶγον*, II. XVIII, 419, als stürmisches Ungeheuer genommen wird. *Ἀγται*, statt des verdorbenen *αἰτῆς*, hat mit drei Handschriften die Pfälzische. Grotius wünscht *ελῶν* statt *ελῶν*, weil der Scholiast *δεινὸς ἀνατεῖλαις* erklärt. *Νυκτὸς ἀπερχομένης*, wofür v. 303 *πυμάτης ἔτι νυκτὸς*, ward in drei Handschriften *ἐπερχομένης* verderbt; den Frühaufgang bezeugt die Glosse der mitverdorbenen Wienerischen, der Scholiast der Moskauischen, und Avien. Statt *καλέουσιν Ἀγτὸν*, lesen wir *καλέουσι Αἰτῶν*: das letzte aus der Wienerischen. Die Form *αἰτῶς* ist v. 521. 689; *αἰτῶς* v. 590.

315 — 317. Den Delfin fand Geminus pag. 67 schon bei Euktemon. Wahrscheinlich war er bloß Sinnbild von Meeresturm: woran aber der Mytholog nicht genug hatte. Der liefs

ihm die Wahl, jener Delfin zu sein, der, nach späterer Fabel, dem brautwerbenden Poseidon die versteckte Amfitrite gezeigt, oder der die Kreter nach Delfi geführt, oder Arions Retter. *Ἐπιτρέχει Διόγονεσσι*, er eilt dem Geifshorn nach, wie v. 340 *ἐπαντέλλει*. Euktemon sagt, an des Geifshorns zweitem Tage geh' er mit Unwetter auf. *Τὰ δὲ οἱ πέρι*, nicht *περί*, dort ihm umher: vergl. v. 275. *Δίῳ παρδίοῳ* ungetrennt. *Πεττῶς*, wie *labens*, vom gleitenden Zuge der Gestirne, v. 323. 352. 368.

318 — 320. Dies sind die Sternbilder zwischen dem Nordpol und dem hin und her schweifenden Sonnenlauf im Thierkreise; doch unten, in der südlichen Hemisphäre, drehn sich noch viele zwischen dem Südpol und der Sonnenbahn. So nach der herschenden Lesart, *τὰ δὲ νεώτερά τελλεται ἄλλα*. Aber Aratus will von den südlichen Gestirnen nur die am griechischen Horizont erscheinenden beschreiben; den Kanobos, der erst dem Gnidier sichtbar ward, obgleich Eu-

Μεσσηγὺς κέχυται· τὰ δὲ νειόθεν ἔρχεται ἄλλα,
320 Πολλὰ μεταξὺ Νότιοιο καὶ Ἑλίοιο κελεύδου.

Λοξὸς μὲν Ταύροιο τομῇ ὑποκέκλιται αὐτὸς
Ὡρίων. Μὴ κεῖνον ὅτις καθαρή ἐπὶ νυκτὶ
Ὑψοῦ πεπτηῶτα παρέρχεται, ἄλλα πεποιῖδοι,
Οὐρανὸν εἰσανιδὼν, προφερέστερα δηήσασθαι.

325 Τοῖος οἱ καὶ φρουρὸς ἀειρομένῳ ὑπὸ νύτῳ
Φαίνεται, ἀμφοτέροισι Κύων ἐπὶ ποσσὶ βεβηκὼς,
Ποίκιλος, ἀλλ' οὐ πάντα πεφασμένος· ἄλλα κατ' αὐτὴν
Γαστέρα κυάνεος περιτέλλεται. Ἡ δὲ οἱ ἄκρη
Ἀστὲρι βέβληται δεινῷ γέννυς, ὅς ῥα μάλιστα

330 Ὁξέα σειριάει· καὶ μιν καλέουσ' ἄνθρωποι
Σείριον. Οὐ κέ τι κεῖνον ἄμ' Ἑλίῳ ἀνιόντα

doxus davon handelte (Hipp. p. 207), übergeht er. Besser daher scheint, was im Leben des Aratus p. 271 gegeben wird, τὰ δὲ νειόθεν ἔρχεται ἄλλα, wenn wir das häufig in ἔρχεται verdorbene ἔρχεται herstellen, v. 589. 643: doch von untenher kommen andere. Die selbige Umtauschung finden wir v. 657.

321 — 324. Orion, mit seinem Hunde der grossen Bärin nachjagend, war am Sternhimmel schon bei Homer. Nach der Volkslage grösser und stattlicher, als die neunmannshohen Aloiden, ward er der Eos Liebling, bis in Ortygia ihn Artemis erschoss; und noch in der Unterwelt schien sein Geist die Schatten des erlegten Wildes mit der Keule, dem Wurfspieß jagender Berghirten, zu verfolgen. In den Umwandlungen der Fabel bleibt er ein Böotier: dies, und was wir v. 95 vom Arkturos bemerkt, macht es

wahrscheinlich, daß die verflirnte Jagd eine Erfindung böotischer Berghirten sei, nicht tiefsinniger, als das alte Märchen vom Mann im Monde. Λοξός, schief vorgebeugt als jagender. Er trug in der Rechten die Hirtenkeule oder den Krummstab, Hygin III, 33, und am Gürtel ein Schwert, wovon er bei Euripides Ion, 1153, ξιφίης heisst. Καθαρή ἐπὶ νυκτὶ, in unbewölkter Nacht; ἐπὶ, wie v. 553, nicht ἐν; Hef. Erg. 102, ἐφ' ἡμερῆς ἢ ἐπὶ νυκτὶ. Apollon. I, 934, τῇ γ' ἐπὶ νυκτὶ. Statt des thörichten Schreibfehlers ἄλλα, sollte man längst, auch ohne die Moskauer Handschrift, ἄλλα herstellen, welches mit Cicero der Scholiast erklärt: Ὅστις αὐτὸν μεσουρανοῦτα παρέρχεται, μὴ νομίσῃ ἄλλα αὐτοῦ κρείττω θεάσασθαι.

326 — 331. Orions Hund nennt den hellsten Stern Homer II. XXII, 29, Seirios oder Ausdörrer Hesiodus

Ward dies alles verstreut: doch anderes dreht sich von unten,
Vieles, begrenzt von dem Süd und des Helios dortiger Laufbahn.

Schief dort unter des Stiers Absehnitt ist selber Orion
Vorgelehnt. O keiner, der den, wie in lauterer Sternnacht
Hoch einher er gleitet, vorbeigeht, wähne wo anders,
Schauend zum Himmel empor, was herlicheres zu erkennen!

Gleich als Wächter auch ihm, dem erhobenen, unter dem Rücken
Glänzet der hizige Hund, auf doppelter Ferse gerichtet,
Bunt zwar, doch kein völlig beleuchteter; sondern den Bauch selbst
Hüllend in dunkles Blau, so kreifet er. Aber das Kinn ist
Vorn vom Sterne bestrahlt, dem gewaltigen, welcher zumeist ja
Dörrende Glut aushaucht; und die Sterblichen nennen den Dörrer
Seirios. Nicht wol jenen, sobald mit der Sonn' er emporsteigt,

Afp. 397, und Spätere; bei den Kunstverständigen blieb auch im erweiterten Sternbilde Seirios der Name des vorstrahlenden Sterns am Maul. Der Dichter, der bei Lukian, de imag. 19 (VI. p. 45), Orions Hunde das Beiwort *λεοντοδάμας*, Löwenbändiger, gab, scheint ihn als Verfolger des Löwen im neuerfundenen Thierkreise gedacht zu haben; denn bei dem Vorhund sagt Eratosthenes, zu Orions Jagd gehöre der Hase, samt anderen wilden Thieren: womit er den Löwen und beide Bärinnen zu meinen scheint, wie Manetho II, 86 mit Orions Beiwort *Σφροντόνος*. Andere nach Erfindung des Thierkreises erklärten ihn für den Hund der attischen Erigone, die sie zur Sternjungfrau fabelten, der Prokris oder des Kefalos, des Giganten Alkyoneus, der des Helios Rinder aus Erytheia entführt, oder der Isis, wovon ein Stern auf dem

Haupte so hieß: welchen Fabelschmuck der Isis sogar verachtend, des zweiten Ptolemäus Admiral Timosthenes in Seirios nur den Eigennamen des Hundes hörte: Schol. Apollon. II, 517. *Τοῖος οἱ καὶ*: dies fehlende *οἱ* ersetzte Buhle aus zwei Handschriften, wozu die Pfälzische kommt; die Wienische hat *τοι*. Eben so klar als Orion strahlt auch sein wachsamere Jagdhund ihm hinterwärts unter der aufsteigenden Schulter: welcher Hund, wie ein Scholiast deutet, auf zwei Füßsen, den hinteren nämlich, steht; *ἐπ' αὐτῶν γὰρ βεβηκώς ἐστίν*. Er las also, wie Arnald nach der Vernunft foderte, *ἐπι ποσσὶ*, nicht *ὑπὸ*, welches unschicklich aus dem obigen Vers einschlich. Die römischen Nachahmer ziehn hier zusammen. Cicero stellt dem Orion den Hund bloß unterwärts, *pedes subter*; Avien läßt ihn bloß folgen, *gemina ad vestigia custos insequitur*;

Φυταλῖαι ψεύδονται, ἀναλδέα φυλλιώσσαι.

Ῥεῖα γὰρ οὖν ἔκρινε διὰ στίχας ὀξὺς ἀτίξας·

Καὶ τὰ μὲν ἔρρωσεν, τῶν δὲ φλόον ὤλεσε πάντα.

335 Κείνου καὶ κατιόντος ἀκούομεν. Οἱ δὲ οἱ ἄλλοι,

Σῆμ' ἔμεναι μελέσσειν, ἐλαφρότεροι περὶκινεῖται.

Ποσσι δ' ἄρ' Ὀρίωνος ὑπ' ἀμφοτέροισι Λαγῶς

Ἐμμενὲς ἤματα πάντα διώκεται· αὐτὰρ ὅγ' αἰεὶ

Σείριος ἐξόπιθεν φέρεται μετιόντι εἰοικῶς,

340 Καὶ οἱ ἐπαντέλλει, καὶ μιν κατιόντα δοκεύει.

Ἡ δὲ Κυνὸς μέγαλοιο κατ' οὐρῇν ἔλκεται Ἀργῶ

Πρυμνόθεν· οὐ γὰρ τῇ γε κατὰ χρέος εἰσὶ κέλευδοι,

Ἄλλ' ὅπιθεν φέρεται τετραμμένη, οἷα καὶ ἄλλαι

auch Germanicus, wo zu berichtigen ist, *Talis ei custos haeret Canis*. Δεινῇ, mit dem nahen γένος verknüpft, gehört den Abschreibern; ἀστέρι δεινῷ dem Dichter. Denn jener eigentlich so genannte Seirios, Homers κανὸν σῆμα, verlangt sein Beiwort; und δεινῷ gewähren, mit dem lateinischen Dolmetsch, und Buhle's Anführungen, die sämtlichen Baselschen Ausgaben. Σείριος, *flammend*, mit Glut oder Licht; daher von mehreren die Sonne *σειριος* und *σεῖρ*, von Ibykus alle Sterne *σειρία ἄστρα* genannt wurden. Σειριάειν, *entflammen*, glühen; bei den Ärzten auch intransitiv von Kranken, die an der *σειρίασις*, der Hauptentzündung des Sonnenstichs, leiden.

331 — 336. Οὐκ ἔτι κείνον ἄμ' Ἡελίῳ ἀνιόντα Φυταλῖαι ψεύδονται, ἀναλδέα φυλλιώσσαι. Was soll ἔτι? Wir lesen, Οὐκ ἔτι . . . ψεύδονται, in gemilderter Bedeutung, die dem Griechen gefällt, und verstehn so: Seinen Aufgang möchten wol nicht die Pflanzungen ab-

leugnen, (sondern bekennen) mit fast-losem Laube. Eine ähnliche Fügung v. 459 rufen wir aus Handschriften zurück. *Ψεύδεσθαι, ableugnen*: Eurip. Iph. A. 530, *ψεύδομαι Ἀστέμυδι θύσσειν*. Scharf dringt er ein zwischen die gereihten Reben und Fruchtbäume, daß das Gesunde erstarkt und reift, das Kraftlose ganz verdorrt. *Φλόος, Wuchs, Gesproßs*, hier vorzüglich die Frucht, v. 1007 das Laub. Die Nebenform *Φλοιός* blieb für *Auswuchs*, Rinde, mehr im Gebrauch; aber auch für *Geiwächs*, Plut. *σαρκοφ. I, 2*, *Φλοιου τινὰ ρίζαν*, und Antimachus bei Plut. Symp. V, 8, 3 nannte Theben *Φλοίσουσαν ὀπωρίαις, sprossend mit Obst*. Das Stammwort ist *Φλέειν, sprießsen*, ge- deihn, Laub, Blume oder Frucht treiben. *Ἀκούειν, empfinden*, v. 240. *Ἐλαφρός, leicht, gehaltlos, matt*, v. 81.

337 — 340. Das Sternbild des Hasen, wovon kein Früherer als Eudoxus spricht (Hipp. pag. 194), ward

Möchten Gewächſ' ableugnen mit faſtlos hangenden Blättern.
 Leicht ja fürwahr ſtets ſchied er die Ordnungen, ſcharf eindringend;
 Und dem gab er Gedeihn, dem ſenket' er völlig den Wachſthum.
 Ihn auch, wann er ſich ſenket, vernehmen wir. Aber die andern,
 Nur zu bezeichnen die Glieder, umruhn ihn blöderes Glanzes.

Unter den Füßen ſodann des Orion ſchaue den Hafen,
 Jenen in ewigem Laufe gejageten; und wie beſtändig
 Seirios hinter ihm her forteilt, dem verfolgenden ähnlich,
 Und ihm zunächſt aufgeht, und auch dem gefunkenen nachſpät.

Aber dem mächtigen Hund' an dem Schwanz hin ziehet ſich Argo
 Steuerwärts; denn nicht der Geſchäftigkeit Wege durchheilt ſie,
 Sondern zurück nun ſchwebt die gewendete; ſo wie ein andres

zur Vollſtändigkeit der Jagd gezeichnet, nachdem die Sage, daß Orion der großen Bärin oder dem Löwen nachſe, meiſtens erloſchen war, und mancher, wie Nonnus XXXVIII. p. 986, es für ein Graunwunder hielt, wenn ſein Hund Seirios ſtatt des gewohnten Hafen die lechzende Bärin anpacken wollte. Ein ſo gewaltiger Rieſenheld auf der Hafenjagd war den Grammatikern anſößig; ſie wollten lieber, daß er dem trozigen Stier zu Leibe ginge, und rügten bei der Gelegenheit, auch Kallimachus habe die Artemis entwürdigt zur Hafenjagd. Gleichwohl bequemen ſie ſich, dem Häſlein Ehre zu verleihn: ſeiner Tugenden wegen habe ihn Hermes an den Himmel geſtellt; denn er ſei ſchnellfüßig und wachſam, und, was der Philoſof Ariſtoteles bezeuge, überaus fruchtbar. Und dafür mußte den armen Hafen auch am Himmel ein Hund ängſtigen? Ποσειδ' Ὀρίωνος iſt zu ſchwerfällig als Einleitung des Ha-

ſenlaufs. Mehrere Handſchriften und die Baſelſchen Ausgaben mit der Aldiniſchen haben ποσει, das vermiſſte ἄρ' ward von Ὀρ' verſchluckt. Καὶ οἱ ἐπαντέλλει, ihm nach geht er auf, als Verfolger: in welchem Sinn ἐπαντέλλειν auch v. 644, und ἐπέρχεσθαι v. 634 vorkommt. Διώνει iſt aus v. 338 matt wiederholt. Die Leſart δοκῶναι giebt das maleriſche Bild des Hundes, der nach dem hinabgeſchwundenen Hafen mit gierigem Blicke forſcht, um dem Flüchtling auch dort nachzuſezen. Avien: *merſumque per humida quaerit*.

341 — 351. Argo wird als Sternbild auch zuerſt von Eudoxus p. 194 genannt. Plutarch ſagt (If. et Ofir.), es ſei ein Bild vom Schiffe des Ofiris. So hätte Eudoxus des ſüdlichen Geſtirns Bezeichnung den Ägyptern zu verdanken? Vielleicht umgekehrt: weil Manetho offenbar Sternbilder, ſelbſt die Argo II, 97. 105, aus der griechiſchen Sphäre nahm, und Strabo

- Νῆες, ὅταν δὴ ναῦται ἐπιτρέψωσι κορώνην,
 345 Ὅρμον ἐσερχόμενοι· τὴν δ' αὐτίκα πᾶς ἀνακόπτει
 Νῆα, παλιρρόδιη δὲ καθάπτεται ἡπεῖροιο·
 Ὡς ἢ γε πρύμνηθεν Ἰησονὺς ἔλκεται Ἀργῷ.
 Καὶ τὰ μὲν ἡερίη καὶ ἀνάστερος οἶα παρ' αὐτὸν
 Ἰστὸν ἀπὸ πρῶρης φέρεται, τὰ δὲ πᾶσα φαεινὴ·
 350 Καὶ οἱ πηδάλιον κεχαλασμένον ἐστήρικται
 Ποσσὶν ὑπ' οὐραίοισι Κυνὸς προπάροιθεν ἰόντος.
 Τὴν δὲ καὶ οὐκ ὀλίγον περ ἀπόπροδι πεπτηνυῖαν
 Ἀνδρομέδην, μέγα Κῆτος ἐπερχόμενον κατεπείγει.
 Ἡ μὲν γὰρ Θρηῖκος ὑπὸ πνοιῇ Βορέας
 355 Κεκλιμένη φέρεται· τὸ δὲ οἱ Νότος ἐχθρὸν ἀγινεῖ
 Κῆτος, ὑπὸ Κριῶ τε καὶ Ἰχθύσιν ἀμφοτέροισι
 Βαῖδον ὑπὲρ Ποταμοῦ βεβλημένον ἀστερόεντος.
 Οἶον γὰρ καὶ κεῖνο θεῶν ὑπὸ ποσσὶ φορεῖται

für Lehrer in der Astronomie wol die Föniker, aber nicht die Ägypter, erkennt. Πρυμνόθεν, vom Hintertheil her, statt, am Hintertheil, v. 709; so εἰς οὐρῆς, am Schwanz. Κατὰ χρέος deuten die Scholiaften, das Schiff gehe nicht εἰς θέον, nach Gebühr, oder ὥς περ ὠφέιλε, wie es sollte, mit dem Vordertheile voran. Aber dem landenden gebührt ja, das Steuerende nach der Anfuhr zu wenden. Der Sinn ist: Argo hat nicht den Gang eines zum Geschäft ausfahrenden Schiffs, sondern eines, das rückwärts gewandt heimkehrt. Bei Apollonius IV, 530 giebt Föbos dem Iason zwei Dreifüße mitzuführen, περὶ ὧν κατὰ χρέος, wenn er ausschifte zu seinem Geschäft. Οἶα καὶ ἄλλαι νῆες, statt des verschriebenen αὐταί, erhielt sich in

den Scholien. Κορώνη, die Schweifung am Hinterschiff. Πᾶς ἀνακόπτει νῆα; jeder stößt das Schiff rückwärts vom Gestade, dass es nicht anpalle, sondern gedreht mit dem Hintertheile sanft lande. Vom Abstoßen zur Fahrt sagt Apollonius IV, 1649, αἰψ' ἀπὸ χέρσου Νῆα περιδείσαντες ἀνεκρούσαντες ἐρετμοῖς. Die herrschende Lesart, οἶα παρ' αὐτὸν ἰστὸν, fast zu dem Mastbaum selbst, ward schwerlich aus ἄχρει παρ' verderbt, wohl aber dies aus jenem, weil v. 601 im Gedächtnis war. Κεχαλασμένον, gelöst ist das Steuer dem gleichsam anlandenden Schiffe.

352 — 357. Auch der Wallfisch der südlichen Hemisphäre, der zu jener in der nördlichen ihm ausgestellten Andromeda stürzt, wird mit dem sämtlichen Fabelkreise von Eudoxus

Schiff auch, wann ihm die Schiffer gewandt die hintere Schweifung,
 Angelangt in den Port; ungefümt dann dreht mit den Rudern
 Jeder das Schiff, und mählich im Rückgang wallt es zum Ufer:
 So dort zieht mit dem Steuer Iásons Trägerin Argo.

Und theils arm an Gestirn und nebelig fast von dem Schnabel
 Bis zu dem Mastbaum schwebt es daher, theils völlig erleuchtet.
 Auch ihr Steuer zugleich, das gelösete, hängt befestigt
 Unter den hinteren Läufen des stets vorwandelnden Hundes.

Dort nun, wiewol nicht wenig entfernt am Himmel sie gleitet,
 Dringt auf Andromeda grimmig der ungeheuere Wallfisch.
 Denn sie, unter dem Hauche des thrakischen Nordes gesiedelt,
 Kreiset umher; ihn führt ihr der Süd, den feindlichen Wallfisch,
 Der dort unter dem Widder zugleich und dem glänzenden Fischpaar
 Etwas über den Strom hellwallender Sterne gestreckt ist.

Denn o wie schön auch unter der Ewigen Füsse sich umdreht,

zuerst angeführt. Vielleicht war er es selbst, der diese noch namlosen Gruppen in Bilder ordnete, und dafür des Kefeus Fabel in der damaligen Gestalt zweckmäßig fand: v. 178. Dem Euripides in der Andromeda (Fr. p. 423) war das Ungeheuer *Κῆτος ὁράζον ἐξ Ἀτλαντικῆς ἁλός*, ein grauser Wallfisch, der aus Atlas Salz sich schwang. Aus dem jezo salzig geglaubten Meere des Okeanos rief Poseidon, zur Rache der Nereiden, in das Mittelmeer eines der berüchtigten Scheufale, die von des Okeanos Beschiffung zurückschreckten, und deren Andrang zu hemmen, nachmals der Perseide Herakles die westliche Einstromung zu engen beschloß. *Πεπτηγῖαν*, labentem, die in des Himmels Kreifung hingleitende. Weil der Wallfisch nicht

ganz erhellet ist, so wird nachgewiesen sein Stand unter den bekannten Zeichen des Thierkreises, und über dem sternreichen Strom.

358 — 360. Eudoxus gedenkt dieses Sternbildes so, Hipp. p. 194: Unter dem Wallfisch ist der Strom, der anfängt vom linken Fusse des Orion. Die folgenden nennen ihn Strom von Orion, oder schlechtweg Strom. Eratosthenes sagt, bei Aratus heiße er Eridanos, aber ohne Anzeige warum; anderen scheine es höchst billig, daß er der Neilos sei, der allein ja von Süden her fließe, auch sei er mit vielen Sternen geschmückt, und habe unter sich den ägyptischen Kanobos, der nah am Steuer der Argo sei. Nach Theon war dies Sprache der Ägypter; sie sagten nicht, daß ihre Priester schon

Λείψανον Ἡριδανοῖο, πολυκλαύτου ποταμοῖο.

360 Καὶ τὸ μὲν Ὠρίωνος ὑπὸ σκαῖον πόδα τείνει.

Δεσμοὶ δ' οὐράνιοι, τοῖς Ἰχθύες ἄκροι ἔχονται,

Ἀμφω συμφορέονται, ἀπ' οὐραίων κατιόντες·

Κητεῖς δ' ὀπιθεν λοφιῆς ἐπιμῆξ φορέονται,

Εἰς ἐν ἐλαυνόμενοι· ἐνὶ δ' ἀστέρι τοὶ περονῶνται,

365 Κήτεος δὲ κείνου πρώτῃ ἐπικείται ἀκάνδη.

Οἱ δ' ὀλίγῃ μέτρῳ, ὀλίγῃ δ' ἐγκείμενοι αἴγλῃ,

Μεσσόδι πηδαλίου καὶ Κήτεος εἰλίσσονται,

Γλαυκοῦ πεπτηῶτες ὑπὸ πλευρῇσι Λαγωῦ,

längst dieses Sternbild gehabt, und Neilos genannt hätten, sie baten um Billigkeit. Warum Aratus den Namen Eridanos gewählt? Wahrscheinlich weil die an der Heimat landende Argo, nach der damaligen Sage, auf der Rückfahrt durch den vielbefungenen Eridanos gekommen war. Nonnus (XXXVIII. p. 990) bezog den Eridanos auf Faethon, wofür er den Fuhrmann nahm. Θεῶν ὑπὸ ποσσὶ: der Götter Wohnung war den späteren Dichtern auf der Höhe der Himmelsveste, worunter die Gestirne kreiseten. Berenike's Locke bei Kallimachus rühmt sich (Catull. LXVI, 69): *Me nocte premunt vestigia divum*. Faethon, von der Sonnenbahn irrend, hatte die äthiopische Lichtseite entflammt, und schweifte nun zu der Nachtseite über den hesperischen Eridanos, der einen Arm in den Okeanos, und zwei, den Rhodanos und den Pados, in das Mittelmeer streckte; da schlug ihn Zeus mit dem Donnerstrahl. Ein Sternbild des meist verdampften Stroms ward Denkmal der That, und Faethons verwandelte Schwestern thrän-

ten Elektron oder Bernstein. Πολυκλαύστου, — κλαύσου, — κλαύτου, sind Schreibfehler von πολυκλαύτου, der älteren poetischen Form, die Stefanus hier fand. Mosch. III, 74, πολυκλαύτοις ῥεεζέροις, bei Ursin; Mus. 330, πολυκλαύτοιο Λεάνδρου. Homers ἀκλουτος ward auch ἄκλουστος verderbt. Alle haben ὑπὸ σκαῖον πόδα; dennoch möchte ὑπὸ durch die vorhergehenden ὑπὸ verdorben sein aus ἐπὶ, welches dem Sternbilde entspräche.

361 — 365. Die Bänder an den Schwänzen der beiden Fische beschreibt Aratus v. 241 — 244 in Bezug auf jene, woher sie ausgehn zur Verknotung; hier in Bezug auf den Wallfisch, an dessen Nacken die zusammenlaufenden Ein heller Stern als Schnalle verschlingt. Δεσμοὶ δ' οὐραῖοι, τοῖς Ἰχθύες ἄκροι ἔχονται, Ἀμφω συμφορέονται, ἀπ' οὐραίων κατιόντες, verräth schon von selbst den Nachlässigen, der hier δεσμοὶ οὐράνιοι, wie v. 244 σύνδεσμον ὑποεράνιον, verunedelte. Cicero, der allein nicht abkürzt, hat *proceraque vincla*. Homers ἐπιμῆξ hier und v. 453 scheint edler, als

Was vom Eridanos blieb, dem bethräneten Strome des Jammers!
Der nun reicht zum Orion hinauf, links unter den Fuß ihm.

Aber die himmlischen Bänder, woran fest haften die Fische,
Winden sich beide zugleich, hochher von den Schwänzen, sich senkend;
Hinter den Nacken des Meerfcheufals sodann mit einander
Gehn sie zur Einigung fort; denn es schürzt Ein Stern die Verknotung,
Welcher dem Wallfisch nah um den Anfang stehet des Rückgrats.

Jene von Umfang klein, und umblinkt mit kleinlichem Flimmer,
Drehn sich zwischen dem Steuer herum und dem gräßlichen Wallfisch,
Unter dem Bauch hingleitend des hellblauäugigen Hafens,

die Lesart *ἀναμίσξ*; dies Wort indeß ward v. 104 gewählt, vielleicht weil dort das gemeinere kräftiger war. Manche Feinheit der Wortwahl abnt das Gefühl, bevor der Verstand sie wahrnimmt, auch in der Muttersprache. Von dem Einen Stern wird v. 243 gesagt, daß er, schön und groß, beide Bänder *einfaßt*, *ἐπέχει*, und himmlischer *Knoten* heißt. Hier umständlicher: Die himmlischen Bänder der Fische gehn beide zugleich von den Schwänzen herab, und hinter dem Wallfischnacken laufen sie in Eins. Wie denn das? *ἐνὶ δ' ἀστέρει περιβαίνονται*, und mit Einem Stern enden sie. Enden sie? Dies matte Wort für den *knüpfenden* Stern, der beide zusammenlaufende Bänder als *σύνδεσμος*, als *verbindender Knoten* faßt? Die umständliche Beschreibung entbehrte grade des Hauptbegriffs? Cicero hat, *Hic una stella necluntur*. Germanicus, *Piscibus unus vincula connectit nodus*. Avienus, *flamma caudarum cingula figit*. Welches Wort lasen sie statt *περιβαίνονται*? Ich denke; *ἐνὶ δ' ἀστέρει τοῖς περιουῶν*.

ται, denn mit Einem Stern werden sie *da verschnallt*, wie mit einer blinkenden Schnalle gefaßt. Nach *περιουῶνται* ein Komma, und *Κήρεος δὲ καὶ σου* zusammen: eine häufig verkaunte Stellung, wovon bei H. in Cer. 66. Wie die beiden mit einander fortgehenden Fischbänder hinter des Wallfisches Nacken sich vereinigen, zeigt Schaubachs Sterntafel zur Gesch. der gr. Astronomie; nur die Verknotung blieb unbemerkt.

366 — 375. Jene anderen Sterne von kleinem Umfang und kleinem Schimmer, zwischen dem Steuer und dem Wallfisch, unter dem Hafen, sind namenlos, weil sie kein Sternkundiger in Bilder gefaßt. Eudoxus sagt bei Hipparch p. 194: Unter dem Wallfisch ist der Strom, der anfängt vom linken Fusse des Orion; zwischen dem Strom aber und dem Steuer der Argo, unter den Hafen hin, ist ein nicht großer Raum, der dunkle Sterne hat. Hipparch tadelt, daß der Dichter die namlosen Sterne nicht auch zwischen dem Steuer und dem Strom annehme, sondern zwischen dem

- Νώνυμοι. Οὐ γάρ τοί γε τετυγμένον Ειδώλοιο
 370 Βεβλέαται μελέεσσιν εοικότες· οἷά τε πολλὰ
 Ἐξείης στιχόωντα παρέρχεται αὐτὰ κέλευθα
 Ἀνομένων ἐτέων· τὰ τις ἀνδρῶν οὐκέτ' ἐόντων
 Ἐφράσατ' ἡδ' ἐνόησεν ἅπαντ' ὀνομαστὶ καλέσσαι,
 Ἥλιθα μορφώσας· οὐ γάρ κ' ἐδυνήσατο πάντων
 375 Οἰόδι κεκριμένων ὄνομ' εἰπεῖν, οὐδὲ δαῖναι.
 Πολλοὶ γάρ πάντη, πολέων δ' ἐπὶ ἴσα πέλονται
 Μέτρα τε καὶ χροιαί, πάντες γε μὲν ἀμφιέλικοι.
 Τῷ καὶ ὀμηγερέας οἱ εἰσάτο ποιήσασθαι
 Ἀστέρας, ὅφρ' ἐπιτάξῃ ἄλλω παρακείμενος ἄλλος
 380 Εἶδεα σημαίνουσιν, ἄφαρ δ' ὀνομαστὰ γένοιτο
 Ἀστρα. Καὶ οὐκέτι νῦν ἐνὶ θαύματι τέλλεται ἀστήρ·
 Ἄλλ' οἱ μὲν, καθαροῖς ἐναρηρότες εἰδώλοισι,
 Φαίνονται· τὰ δ' ἐνεργε διωκομένοιο Λαγωῷ
 Πάντα μάλ' ἡερόεντα, καὶ οὐκ ὀνομαστὰ φέρονται.
 385 Νειόδι δ' Αἰγοκερῆος, ὑπὸ πνοιῇσι Νότοιο,

Steuer und dem Wallfisch, und dafs Attalus dieses Verfehn nicht gerügt. Wie ist ein solches Verfehn nur denkbar? Der Dichter, welchem Attalus Sinn zutraute, meinte den selbigen von Eudoxus bezeichneten Raum, nur statt der äussersten Umbeugung des Stroms nannte er den Wallfisch, der darüber gestreckt ist v. 357, und bei welchem er zuletzt verweilte. Βεβλέαται v. 173, statt des profaischen βέβληται bei Hipparch. Für ἀνομένων gab Brunck ἀνομένων aus der Pariser Handschrift, und bewies den Gebrauch, Apollon. I, 651. Vergl. κατανομένων v. 463. Οὐ γάρ κ' ἐδυνήσατο, mit der Glossa δυνήσατο, ist griechische Mil-

derung. Hipparch p. 194 hat γάρ γ' ἐδυνήσατο, welches aus γάρ τ' ἐδυνήσατο verderbt scheinen dürfte, wenn nicht p. 196 die Erklärung οὐκ ἂν ἐδυνήθη für κ' ἐδυνήσατο spräche. Οἷά τε ward aus dem Aldinischen οἷα, und dies aus οἷα, welches Hipparch und mehrere Handschriften bieten. Der Scholiast bei v. 380 erklärt, οὐ γάρ ἐδύνατο πάντας ἰδεῖν καὶ κατ' ἓνα κειχωρισμένον ὀνομάσαι.

376 — 384. Wir schreiben πολέων δ' ἐπὶ ἴσα πέλονται, statt ἐπὶ, und verstehen mit dem lateinischen Übersetzer *in super*, wie Il. V, 705. Callim. H. in Dian. 55. Orph. Arg. 322. 675. 1089. Μέτρα τε καὶ χροιαί, nicht χροίη: denn

Namenlos. Denn nicht wie ein wohlgeordnetes Bildnis
 Liegen sie da, durch Glieder geähnlichet: so wie sie zahlreich
 Hier an einander gereiht fortgehn auf der selbigen Laufbahn
 Mit umrollendem Jahr; die ein Mann aus geschwundener Vorzeit
 Angemerkt, und bedacht, sie namentlich alle zu nennen,
 Fesselnd in Grupp' und Gestalt. Nie wol ja vermocht er sie alle,
 Wie die vereinzelt stehn, namhaft zu bestimmen und kenntlich.
 Viele ja stehn ringsher, und viel' auch haben in Gleichheit
 Masse sowohl als Farben, sie all' in die Runde gewirbelt.
 Drum in versammelte Schaar die gefonderten Sterne berufen
 Wollt' er, damit, wenn in Ordnung der ein' anläge dem andern,
 Zeichnende Bilder sie böten, und schnell auch würde benennbar
 Jedes Gestirn. Nicht mehr zur Verwunderung kreifet ein Stern nun;
 Sondern jen', anschaulich gefügt in heitere Bilder,
 Scheinen daher: doch unter dem Lauf des verschüchterten Hasen,
 Dort ist alles in Nebel, und nicht namkundig bewegt sichs.

Unter dem Geifshorn dann, in dem Südanhauche des Notos,

Attalus bei Hipparch p. 195 erklärt τὴ
 μεγέθει καὶ τὰ χρώματα ὅμοια; und der
 Scholiast καὶ αἱ χεῖρες ὅμοιαι. Hipparchs
 οἱ εἰκότα, *ei visum est*, anstatt γὰρ oder
 καὶ, bezeugt der Scholiast mit αὐτῷ
 ἔδοξεν, und die Pfälzische mit ὁμηγερέας;
 οἱ εἰκότα. Statt ὑπὸ Σαύματι las Hip-
 parch und der Scholiast ἐν; rhythmi-
 scher ist ἐνι, welches wahrscheinlich
 durch ἐνι in ὑπὸ überging.

385 — 387. Der einsame Fisch
 des Südhimmels, auch der grofse ge-
 nannt, ist noch im Kalender bei Ge-
 minus kein Merkzeichen für das Volk.
 Wol mag es Eudoxus sein, der mit
 anderen in Griechenland erscheinenden
 Südfirnen auch diese in ein Ge-

stirn ordnete. Das Bild eines Fisches
 war den benachbarten Zeichen der
 Regenmonate gemäß. Den Schwanz
 gegen den Geifshorn hinauf, und das
 Haupt gegen den Wallfisch wendend,
 schnappt er mit dem Maule den Aus-
 gufs des Wassermanns. In den Schu-
 len der Grammatiker mußte er als
 ein heiliger Fisch der syrischen Fabel
 prangen, von welchem die zwei Fische
 des Thierkreises gezeugt worden sein.
 Ἰχθύς, hat bei Homer die letzte lang,
 Il. XXI, 127, Ἰχθύς, ὅς τις φάγηται;
 bei Späteren kurz, Δελφίς ἀνθρώποις
 εὐνοοῖς ἰχθύς ἀσεί. Die Baselschen Aus-
 gaben betonen Ἰχθύς. Kürzen konnte
 der Dichter leicht, Ἰχθύς ὅδ' ἐς Κῆτος

Ἰχθὺς ἐς Κῆτος τετραμμένος αἰωρεῖται,
Οἷος ἀπὸ προτέρων, νότιον δέ ἐ κικλήσκουσιν.

Ἄλλοι δὲ σποράδην ὑποκείμενοι Ὑδροχοῖτι,

Κήτεος αἰθερίοιο καὶ Ἰχθύος ἡερέδονται

390 Μεσσόθι, νωχελές καὶ ἀνώνημοι. Ἐγγύθι δὲ σφέν

Δεξιτερῆς ἀπὸ χειρὸς ἀγανοῦ Ὑδροχόοιο,

Οἷη τίς τ' ὀλίγη χύσις ὕδατος ἐνθα καὶ ἐνθα

Κιδναμένου, χαροποὶ καὶ ἀναλδέες εἰλίσσονται.

Ἐν δέ σφιν δύο μᾶλλον εἰδόμενοι φερέονται

395 Ἀστέρες, οὔτε τι πολλὸν ἀπήγοι, οὔτε μάλ' ἐγγύς·

Εἷς μὲν ὑπ' ἀμφοτέροισι ποσὶν, καλὸς τε μέγας τε,

Ὑδροχόου· ὁ δὲ κυανέου ὑπὸ Κήτεος οὐρῇ.

Τοὺς πάντας καλέουσιν Ὑδωρ. Ὀλίγοι γε μὲν ἄλλοι

τετραμμένος. Wir lesen mit der Moskauischen Abschrift αἰωρεῖται, wie v. 402. Dies verschrieb man ἡώρηται, und in den Moskauer Scholien αἰωροῦται.

388 — 390. Noch andere Sterne, unter dem Wassermann zwischen dem Meerungeheuer und dem Fische zerstreut, schweben matt an Schimmer, und namlos, ohne namhaftes Bild. Νωχελής, lässig, träge, wovon bei Homer νωχελή, Trägheit.

390 — 398. Die Sterne des Ausgusses, der von der Rechten des Wassermanns dorthin zum Wallfisch, und dann dorthin zum einfamen Fische, sich verbreitet, sind gegen die vorigen hell, obgleich machtlos; doch sind zwei etwas glänzender. Das alte τίς τε für τις, II. III, 33. Hef. Erg. 21, braucht Aratus auch v. 764, und Apollonius I, 1265. II, 933 und öfter. Κιδναμένου für σκιδναμένου, nach Homers

κιδναται, gewähren drei Handschriften. Χαροπός bezeichnet zuerst grellen Blick des freudigen Muts, *hellblickend*; dann hellere Augenfarbe, *helläugig*, und weil braune Augen gewöhnlich waren, *hellbräunlich*; dann überhaupt hellen Glanz, *heiter*, welches Wort auch bei uns freudige Klarheit meint. Umständlicher bei Orph. Arg. 459 in der Jen. L. Z. 1805. N. 141 — 2. Hier erklärt der Scholiast nur ἀναλδέες, machtlos, von nicht mächtigem, grossem Glanz; aber v. 593 χαροπός, ἡγουν λαμπρός. Den matten namlosen Sternchen v. 390 entgegen, sind diese des namhaften Bildes *freudighell* bei *Kleinheit*. Solchen Sinn übertrug Cicero, *annem, exiguo qui stellarum candore nitescit*. Er fährt fort, *E multis tamen his duo late lumina fulgent*. Und der Scholiast: μᾶλλον τῶν ἄλλων δύο ἀστέρες φαεινότεροι καὶ λαμπρότεροι φέρονται. Offenbar statt εἰσὶν.

Hebet ein Fisch sich empor, zu des Meers Unthiere gewendet,
Einzeln, den vorigen fremd; und den südlichen nennt ihn jeder.

Andre verstreute noch um den Fuß des wässernden Jünglings,
Zwischen dem einzelnen Fisch und dem Meerfscheufale des Äthers,
Gehn mattflimmerig auf und namlos. Ihnen zunächst dann
Grade herab von der Rechten des glanzreich wässernden Jünglings,
Gleich wie ein mäfsiger Gufs hierhin ausströmendes Waffers,
Und dorthin, so drehen sich die hellblinkend und machtlos.
Davon schweben dir zween in mehr vorscheinender Klarheit,
Sterne, die weder zu weit sich entfernt find, noch zu benachbart:
Einer dem Wäfferer dort, o schau, wie ein schöner und grofser!
Unter dem Fuß; und dér am bläulichen Schwanze dem Wallfisch.
Diese gesamt find Wasser benamt. Noch andere Sternlein

μενοι lasen sie εἰδόμενοι, welches Stefanus aufnahm, und seitdem vier Handschriften, worunter die Pfälzische, bestätigten. Dieses εἶδεν, *gesehen werden, erscheinen*, hat Aratus v. 78. 771. 827. II. XIII, 98, Νῦν δὲ εἶδεται ἡμαρ. Schol. φαίνεται. Dionys. Per. 531, Οἶον ὅτ' ἀνεφέλοιο δὲ ἡέρος εἶδεται ἄστρα. Was bei Homer Od. IX, 117, οὔτε σχεδὸν, οὔτ' ἀποτῆλοῦ, heisst hier, οὔτε τι πολλὸν ἀπὸ ἡέρος, οὔτε μάλ' ἐγγύς. So, und nicht das zweitemal οὐδὲ, hat eine Handschrift, der Scholiast, und der wiederkehrende Vers 894. Ἀπὸ ἡέρος, eine seltene Form für ἀπουρος, abgrenzig, entfernt; Hesychius fand ἀπὸ ἡέρος, ἀπέχον. Vielleicht ist ὑπὸ Κῆτος οὐρῇ aus ἐπὶ verderbt durch die Umgebung.

398 — 400. Noch andere unter des Schützen Füßen drehn unbekannt und namlos in des Himmels Kreifung sich herum. Ist προτέρωσι πύδεσσιν ächt,

so hatte auf des Dichters Sterntafel der Schütz die neuere Kentaurengestalt, obgleich die ältere noch bei Eratosthenes herrschend blieb, und die mangelnde Vierbeinigkeit zum Beweis, er sei kein Kentaure, gebraucht ward: v. 300. Möglich indeß, ja wahrscheinlich, daß προτέρωσι aus κρατέρωσι verdorben sei, wofür Germanicus *perniciosa crura* gab. Sonst hätte ja wol Eratosthenes die Neuerung des Dichters bemerkt. Die Ausgaben vor Buhle lesen, Διωνῶσι κύκλοι περιγυεῖς εἰλίσσονται. Scaliger bei Manilius V, 251. p. 372 las aus dem Scholiasten Διωνῶσι κύκλοι, welches durch mehrere Handschriften bestätigt ward. Diese *in einen Kreis geründeten* Sterne nimt er für den südlichen Kranz. So erklärt auch ein Scholiast der Moskauischen Sammlung. Ein gelehrterer dagegen bemerkt, daß der Neuerer einige sie οὐρανίσκος, Himmelchen,

Νειόθι, Τοξευτῆρος ὑπὸ προτέροισι πόδεσσιν
400 Ἄγνωτοι κύκλῳ περιηγέες εἰλίσσονται.

Αὐτὰρ ὑπ' αἰδομένῳ κέντρῳ τέρας μεγάλοιο
Σκορπίου, ἄγχι Νότοιο, Θυτήριον αἰωρεῖται.
Τοῦδ' ἦτοι ὀλίγον μὲν ἐπὶ χρόνον ὑψόθ' ἐόντος
Πεύσαι. Ἀντιπέρην γὰρ αἰρεται Ἀρκτούροιο.
405 Καὶ τῷ μὲν μάλα πάγχυ μετήροί εἰσι κέλευδοι,
Ἀρκτούρῳ· τὸ δὲ δᾶσσον ὑφ' ἐσπερίην ἄλα νεῖται.
Ἄλλ' ἄρα καὶ περὶ κεῖνο Θυτήριον ἀρχαίη Νύξ,
Ἀνθρώπων κλαίουσα πόνον, χεიმῶνος ἔδηκεν
Εἰναλίου μέγα σῆμα. Κεδαιόμεναι γὰρ ἐκείνῃ
410 Νῆες ἀπὸ φρενός εἰσι· τὰ δ' ἄλλοθεν ἄλλα πιφαύσκει
Σήματ' ἐποικτείρουσα πολυρρόδιους ἀνθρώπους.

nennen, andere südlichen Kranz, einige auch Prometheus, auch Ixions Rad. Hätte Aratus einen Kranz oder ein Rad bezeichnet, gewiß hätte das Sternbild Eratosthenes erklärt, entweder bei dem Schützen, oder hier. Aber so wenig er, als die petavischen Ausleger, reden davon. Erst im Sternverzeichnis des Geminus erscheint p. 13: der südliche Kranz, von einigen Himmelchen benamt, bei Hipparch, Heroldstab. Doch ward das neue Bild noch von Vitruv und Manilius nicht anerkannt. Ohne Zweifel gehört *δρωτοί* einem Änderer, der die Kreisründung des Kranzes wünschte. Von den römischen Nachahmern spielt nur Germanicus auf das Sternbild an; aber alle heben die Ruhmlosigkeit jener Sternchen hervor: Cicero, *obscurae sine nomine cedunt* (nicht *cadunt*); Germanicus, *est et sine honore corona*; Avien, *queis*

face sub tenui tenebrosus marceat ignis. Wir lesen demnach mit Grotius Ἄγνωτοι, und ziehn κύκλῳ zum Folgenden.

401 — 402. Unter dem Stachel des Skorpions südwärts erhebt sich der Altar. Mit dem Schützen steigend, ist er beim Aufgang des Skorpions oben, v. 690. Auch dieses Sternbild nennt keiner vor Eudoxus, der es wahrscheinlich erfand. Man zeichnete ihn als einen Altar zum Weihrauchopfer, wie er auch bei Gastmählern gestellt ward. An ihm, sagten die Grammatiker, verbündeten sich die Götter mit Zeus gegen die Titanen, und stellten ihn nach dem Siege zum Andenken an den Himmel.

403 — 406. Die Handschriften τοῦ δῆτοι oder τοῦ δ' ἦτοι: besser τοῦδ' ἦτοι, wie v. 28. *Πεύσαι*, erfahren, fühlen, wie *ἀκούειν*, v. 240. Statt des alltäglichen μάλα πολλά haben mehrere

Weiter hinab, wo der Schütze die mächtigen Füße gestellt hat,
Unbekannt dort gehn sie umher in rollendem Kreislauf.

Dann am funkelnden Stachel des ungeheueren Wunder-
Skorpions, in dem Hauche des Südwind's hebt der Altar sich.
Diesen fürwahr, wenn gleich nur ein wenig's oben er weilet,
Fühlest du. Stracks ja entgegen erhebet er sich dem Arkturos.
Ihm dann steilt sich die Bahn, dem Arkturos, hoch in des Äthers
Wölbungen; doch der kehret geschwind in die westliche Salzflut.
Aber o sieh, auch um jenen Altar hat die Herscherin Urnacht,
Weil sie der Störrischen Wehe beklagt, meerwogendes Winters
Groß Wahrzeichen gestellt. Denn im Sturm ümtreibende Schiffe
Duldet ihr Herz ungern; stets andr' und andere Wahrschau
Deutet sie, mitleidsvoll mit den flutanringenden Männern.

Handschriften, auch die Pfälzische, *μάλα πάγχυ*, welches Stefanus mit Recht aufnahm. Homer hat oft *πάγχυ μάλ'*, und jenes II. XIV, 143. Od. XVII, 217. Apollon. I, 606, *Πάγχυ μάλ' ἀκραίης*. Die älteste Vorstellung, daß die Gestirne in den Okeanos untergingen, blieb als sinnliches Bild für die Poesie auch in späterer Weltkunde. Jener Okeanos, ein breiter Strom um die Erdscheibe, ward allmählich ein strömendes Meer um unsern Länderkreis, zuerst noch mit süßem Wasser, dann mit salzigem.

407 — 411. Aber so kurz auch der Altar oben verweilt, doch hat die Göttin Nacht, die als Urmutter um der Menschen Mühseligkeit trauert, an jenem ein zuverlässiges Zeichen des Meersturms gestellt, nothleidender Schiffe und Männer sich erbarmend. Nach Hesiodus, Theog. 123, ward aus dem Chaos der Erebus und die

Nacht erzeugt, Nacht aber und Erebus erzeugten Äther und Tag; daher Aviens *luciparens Nox*. Dem Orfiker, H. III, 1, ist die Nacht Erzeugerin der Götter und der Menschen. Das von Stefanus aufgenommene *χειμῶνος εἰσάλιου* bezeugt mit zwei Handschriften die Pfälzische, und das Scholion τοῦ Σαλαττίου *χειμῶνος*; der Schreibfehler *εἰσάλιον* entstand durch das nahe *σημα*. Von *κεθαίρμενος* v. 158. Zerstrenete Schiffe sind ihr *ἀπὸ φρενός*, ungemütlich, vom Herzen abgewandt, zurückstoßend für Herz und Gefühl; wie Homer sagt, *ἀπὸ θυμοῦ* II. I, 562, und *ἀποθύμια* XIV, 261. Ähnlich war *ἀπ' οὐατος*, dem Ohre fern, II. XXII, 452, und dem Ohre zuwider, Callim. fr. 301. *Σήματα πιφάσκειν* oder *φαίνειν*, Zeichen des Bevorstehenden offenbaren; wird von Gottheiten gesagt, die dem Ursprunge des Werdens in Luft, Erde und Wasser vorstehn: v.

- Τῷ μὴ μοι πελάγει νεφέων εἰλυμένον ἀχλὺ
 Εὐχέο μεσσόδι κείνο φανήμεναι οὐρανῷ ἄστρον,
 Αὐτὸ μὲν ἀνέφελόν τε καὶ ἀγλαόν, ὕψι δὲ μᾶλλον
 415 Κυμαίνοντι νέφει πεπιεσμένον· οἶά τε πολλὰ
 Θλίβεται ἀντέλλοντος ὀπωρινοῦ ἀνέμοιο.
 Πολλάκι γὰρ καὶ τοῦτο Νότῳ ἐπὶ σῆμα τιτύσκει
 Νύξ αὐτῇ, μογεροῖσι χαριζομένη ναύτησιν.
 Οἱ δ' εἰ μὲν κε πίδωνται ἐναίσιμα σημαινοῖσιν,
 420 Αἶψα δὲ κοῦφά τε πάντα καὶ ἄρτια ποιήσονται,
 Αὐτίκ' ἐλαφρότερος πέλεται πόνος. Εἰ δέ κε νηὶ

771. Die Nacht, als Urmutter der Wesen, hat vorzüglichsten Weissagungsgeist. Sie verwaltete zuerst das pythische Orakel (Schl. Pind. ὑποθ. τῶν Πυθ. p. 483); sie weissagte selbst dem Zeus (Orph. Fr. XLIX), und dem mythischen Welterschöpfer (Fr. X). Πολυτρόπος, vielfach umherwogend.

412 — 418. Auf der See wünsche nicht, dafs, mit Wolken umhüllt, der Altar hervorscheine, er selbst entwölkt und hell, doch oben (nordwärts) mehr von wallendem Gewölk umdrängt; so wie oft ein aufwärts wehender Herbstwind die Wolken ihm in die Höhe preßt: denn das ist ein Zeichen, dafs Südsturm droht. Man liest νεφῶν εἰλυμένον ἄλλον, mit den Abweichungen εἰλυμένων, εἰλυμένος ἄλλο, νεκαλυμένον. Scaliger bei Manil. V, 340 will νεφῶν εἰλυμένον ἄλλως, *tu obsessis alioquin a nubibus noli optare* —, als ob νεφῶν für νεφέσσι stehn könnte; Grotius, eben so sprachwidrig, νεφῶν εἰλυμένων ἄλλω: beides ohne schicklichen Sinn. Den böte die Änderung νεφῶν ἐξ ἄλλωδης ἄλλων: wünsche du nicht, dafs, aus

umziehenden Wolken hervor, in der Mitte der Altar scheine; Il. XI, 62, Οἷος δ' ἐν νεφῶν ἀναφαίνεται οὐλῖος ἀστήρ. Aber εἰλυμένον, von so mancherlei Verderbnissen umspielt, ist gewifs ächt; nur ἄλλων ist verfälscht aus einem Worte, das den Abschreiber befremdete. Der Dichter nannte das Gestirn νεφῶν εἰλυμένον ἀχλὺ, mit *Wolkendunkel umhüllt*; ἀχλὺ zweifelbig, wie πλησὺ Od. XVI, 105; und der selbige Ausdruck wird v. 431 wiederholt, ὅλην δὲ μιν εἰλὺοι ἀχλὺς. Kann der Sinn passender, die Herstellung leichter sein? Ausführlicher sagt Apollonius II, 1104, κελαινὴ δ' οὐρανὸν ἀχλὺς ἄμπεχεν, οὐδὲ πῃ ἄστρον διανγέα φαίνεται ἰδέσθαι Ἐκ νεφῶν. Den Sinn übertrug Cicero wohl, *Nam cum fulgentem cernes in (nicht fine) nubibus atris Aram*; nur dafs er μεσσόδι von des Himmels Mitte verstand. Auch Germanicus, *nam si sordebunt tempora caeli Nubibus obductis, illo splendente, timeto*: wo statt des nüchternen *caetera caeli* die Handschrift *tempora*, Wetter des Himmels, nicht umsonst darbierte. Am genauesten

Drum ja nicht auf der See, wann wolkiges Dunkel es einhüllt,
 Wünsch' in der Mitte dir jenes Gestirn, herfscheinend am Himmel,
 Wie zwar selbst unbewölkt es dich anstrahlt, oben jedoch mehr
 Von aufwogender Wolke gedrängt wird: so wie es häufig
 Steht geprefst, wann mächtig emporsteigt herbfflicher Sturmwind.
 Oft ja hat schon solches dem Süd als Zeichen gestellet
 Selber die Nacht, wohlthätig zu sein mühseligen Schiffern.
 Wann nun diese gehorcht dem treffenden Zeichen der Göttin,
 Und in der Hast flink alles gemacht und schicklich geordnet;
 Bald dann weniger schwer ist die Arbeit. Aber wenn hochher

Avienus, *Ne tibi, cum denso con-*
ducitur aëre caelum, Inter nimbi-
feras nubes spectabilis extet Ara
poli. Φαίνεσθαι muß heißen φανήμεναι:
 so mit zwei Handschriften die Pfälz-
 sche, so v. 865 fast alle, und Il. IX,
 240. Θλίβεται ἀντέλλοντος, statt θλίβει
 ἀνατ., mit Grotius und der Wiener-
 schen. Ὁ πωρινὸς ἀνέμιον, statt der fal-
 schen Glossē βορέας, gewähren Hand-
 schriften und Avien, der *tristi vento*
 übersetzt; dazu gehört auch das ver-
 stümmelte Scholion, wo Hesiodus
 Erg. 675 bezeugt, im Herbst erwarte
 man winternden Sturm, Νότοιο δὲ τε
 δεινὰς ἀγέας, ὅς τ' ὤρενε θάλασσαν, ὁμαρ-
 τήσας Διὸς ὁμβρῶν Πολλῶ πωρινῶ. Nicht
 Nordwind deutet dies Zeichen am
 Altar, sondern, wie gleich folgt, an-
 kommenden *Südwind*, der dort schon
 Wolken heraufdrängt, und schreck-
 lich sein kann, wenn nicht zum Glück
 noch ein heiternder Nord ihm entge-
 genwirkt, v. 426.

419 — 428. Wer, von dem Zei-
 chen gewarnt, sein Schiff für den Süd-
 sturm fertig hält, der kann sich durch-
 arbeiten. Wen aber der Sturm un-

versehns übereilt, der segelt zu Grun-
 de, wenn nicht auf sein Flehn ein
 Nord mit heiterem Glanze dagegen
 weht. Statt αἰψά τε ist αἰψά δὲ noth-
 wendig. Κοῦφα ποιῆσαι τὰ ὅπλα, heißt
 in des Seemanns Sprache, die Gerä-
 the, das Takelwerk ordnen zur Fahrt;
 denn κοῦφος ist leicht, flink, lauffertig.
 Vor gutem Winde geschieht dies durch
 Aufspannung der Segel, vor Sturm
 durch Abspannung, wie hier. Jenes
 bei Theokrit XIII, 52, Κοφότερ', ὃ
 παῖδες, ποιῆσθ' ὅπλα! πλευστινὸς οὐρός!
Flink die Geräth', ihr Bursche, ge-
fertiget, nah ist der Fahrwind!
 Ἐμπλήσσειν, hineinschmettern, stür-
 misch hineinfahren: intransitiv, wie
 häufig bei Homer; v. 749. Λαῖφος,
 grobes Tuch. Das Segel war leine-
 ner gewalkter Fries, dessen abgefo-
 rene Zotten der Wundarzt brauchte:
 Virg. Lb. IV, 377. Anm. p. 358. Eu-
 ripides nennt es Hec. 1081 λινούρονος
 φάρος, *leinzottiges Gewand*, nicht
 gelkleinenes, wie man will, oder aus
 Lein bloß gewebtes. Denn κρόκη oder
 κρόξ hieß der dickflauschige Aufschlag,
 den man durch den dünneren grade

- Ἵψόθεν ἐμπλήξῃ δεινὴ ἀνέμοιο θυέλλα
 Αὐτὼς ἀπρόφατος, τὰ δὲ λαίφεα πάντα ταραξή,
 Ἄλλοτε μὲν καὶ πάμπαν ὑπόβρυχα ναυτίλλονται·
 425 Ἄλλοτε δ', αἶκε Διὸς παρανισσομένοιο τύχωσιν
 Εὐχόμενοι, Βορέω δ' ἀνταστράψῃ ἀνέμου ἱς,
 Πολλὰ μάλ' ὀτλήσαντες, ὅμως πάλιν ἐσκεψάντο
 Ἀλλήλους ἀνὰ νῆα. Νότον δ' ἐπὶ σήματι τούτῳ
 Δείδιδι, μέχρ' ἑ Βορῆος ἀπαστράψαντος ἴδῃαι.
 430 Εἰ δέ κεν ἐσπερίης μὲν ἁλὸς Κενταύρου ἀπείῃ
 Ὠμος, ὅσον προτέρης, ὀλίγῃ δέ μιν εἰλύοι ἀχλὺς
 Αὐτὸν, ἀτὰρ μετόπισθεν εἰκότα σήματα τεύχοι
 Νῦξ ἐπὶ παμφανόωντι Θυτηρίῳ, οὗ σε μάλα χρὴ
 Ἔς Νότον, ἀλλ' Εὐροιο πέρι σκοπέειν ἀνέμοιο.
 455 Δῆεις δ' ἄστρον ἐκεῖνο δὺν ὑποκείμενον ἄλλοις.

stehenden Aufzug schloß, und niederdrückte: Virg. Lb. I, 294. Anm. p. 191. Von rauhwolliger Winterkleidung sagt Hesiodus Erg. 538, Στήμονι δ' ἐν παύρῳ πολλὴν κρύα κηρύσσασθαι. Zeus, dem Wind und Wetter gehorcht, wird angefohren, nach alter Vorstellung, und wandelt heran, gegen den regnichten Süd Sturm den hellenden Nord aufzubieten. Das aufgenommene, Βορέω δὲ παρατρέψει ἀνέμοιο, ist sinnlos und sprachwidrig; Buhle's handschriftliches ἀνέμου ἱς war Besserung, aber παρατρέψει blieb im Argen. Spielarten sind παρατρέψῃ, παραστρέψῃ, παρατρέφῃ, παραστρέφῃ und über στρε ein α. Der Scholiast erklärt: Εἰ . . . τοῦ Βορέου ἡ δύναμις ἐναντίον τῇ τοῦ Νότου πνεύσῃ, καὶ διασκορπίσῃ τὰ νέφη, καὶ αἰθρίαν ποιήσῃ: wobei er Homers αἰθρηγενέος Βορέας anführt. Die Begriffe *entgegen* und *heiter* sind vereint in ἀνταστράψῃ,

entgegenleuchtet, einem poetischen Bilde, das gleich v. 429 durch ἀπαστράψαντος wiederholt wird. Dies ἀνταστράψῃ ward durch das obere παρα παραστρέψῃ und so weiter verderbt. Nicht anders las Avien, der in seiner hochtönenden Sprache hier übersezt, *Si Boreae stringat rutili coma fulguris auras*; und v. 429, *Donec de Boreae rutilum jubar emicet axe*. Er verstand nicht, wie der Scholiast, ein bloßes Aufheitern, ein Entgegen-schimmern des Boreas, sondern ein eigentliches Entgegenblitzen, womit der Heiterer den Regner bewältigte. Und das mit Recht. In Griechenland trennen sich Sommer und Winter mit Leuchtungen und Gewittern; und Aristoteles sagt, Meteor. II, 6, daß die nördlichen Winde vorzüglich Leuchtungen hervorbringen, ἀστραπὰς ποιοῦσι, weil durch ihre Kälte die Leuch-

Nun in das Schiff einschlägt die Gewalt des empörten Orkanes,
 Ganz unverfehener Wut, und die Leinwand alle zerrüttet;
 Oftmals dann wird völlig zum Meerabgrunde gefegelt;
 Oder wofern ja Zeus den Flehenden etwa zur Rettung
 Naht, und dagegen der Nord mit leuchtendem Glanze sich aufmacht,
 Dann, nachdem sie genug ausuldeten, schauen sie dennoch
 Wieder einander im Schiff. Vor dem Süd bei folcher Bezeichnung
 Fürchte dich, bis du den Nord in leuchtendem Glanze gewahrest.
 Doch wenn der westlichen Flut der Kentaur so ferne die Schulter,
 Als wo er aufging, dreht, und ihn selbst ein mäßiges Dunkel
 Einhüllt, aber von hinten auch ähnliche Zeichen die Nacht dir
 Schaft an dem ganz lichthellen Altar; nicht darfst du so ängstlich
 Gegen den Süd, mehr wegen des Ostorkanes, dich umsehn.

Schau nun jenes Gestirn zwei anderen untergestellt.

tung aus zusammenstoßenden Wolken
 geschieden wird. Theophrast aber bei
 den Windzeichen sagt: Im Winter und
 Herbst stillen den Wind die Leuch-
 tungen; wenn bei wehendem Südwind
 aus Norden es leuchtet, so hört er
 auf. Ὁτλείν, dulden: ein späteres
 Wort. Ὁμῶς, gleichwol, nach Hand-
 schriften, statt ὁμῶς; zum Vorigen wird
 περ gedacht, v. 1110. Ἐπὶ νῆα, zum
 Schiffe, entstand aus ἐπὶ νηϊ, der
 Glosse von ἀνὰ νῆα, im Schiffe um-
 her. Il. I, 570, ἀνὰ δῶμα. Od. II,
 430, ὅθιν ἀνὰ νῆα.

428 — 434. Vom Süd also droht
 jenes Zeichen dem Schiffer Sturm,
 dessen Gefahr nur der Nord weg-
 blizen kann. Ein anderes Schiffer-
 zeichen, wenn des südlichen Ken-
 taur's Schulter in der Mitte der Bahn
 schwebt, und er etwas Gewölk um
 sich hat, auch eben so der helle Al-

tar, das bedeutet Ostwind. Der Ma-
 thematiker Hipparch verlangt p. 197
 vom Dichter, oder vielmehr vom
 Schiffer, genauere Bestimmung, ob
 die Schulter für beide Schultern, oder
 welche von beiden zu verstehn sei;
 damit man die gleiche Entfernung von
 Aufgang und Untergang abzirkeln
 könne. Ἐν κε hat, statt des gewöhn-
 lichen Conjunctivs, den Optativ in
 etwas verändertem Sinn: jenes, fals
 oder wenn etwa ist; dieses, wenn ja
 wäre oder sein möchte. Eigentlich
 gebührt hier dem Nachsatz ein Optativ
 der Möglichkeit, den aber die Poesie in
 bestimmte Aussage verwandeln darf:
 v. 904. In εἰλέειν ist u mittelzeitig. Εὖ-
 ροιο περί σκοπέειν, statt περισκοπέειν, weil
 σκοπέειν auch ἐς Νότον angeht.

435 — 441. Der Kentaur ward,
 wie die übrigen Sternabilder gegen den
 Südpol, wahrscheinlich von Eudoxus

- Τοῦδ' ἤτοι τὰ μὲν ἀνδρὶ εἰκότα νεῖοσι κεῖται
 Σκορπίον· ἱππούραια δ' ὑπὸ σφίσι Χηλαὶ ἄγουσιν.
 Αὐτὰρ ὁ δεξιτερὴν αἰεὶ τανύοντι ἔοικεν
 Ἀντία δινωτοῖο Θυτηρίου. ἐν δέ οἱ ἀπρίξ
 440 Ἄλλο μάλ' ἐσφῆκται ἐληλάμενον διὰ χειρὸς
 Θηρίον· ὥς γάρ μιν πρότεροι διεφημίξαντο.
 Ἄλλ' ἔτι γάρ τε καὶ ἄλλο περαιόθεν ἔλκεται ἄστρον·
 Ὅδρην μιν καλέουσι. Τὸ δὲ ζῶντι εἰκόδς
 Ἦνεκὲς εἰλεῖται· καὶ οἱ κεφαλὴ ὑπὸ μέσσοι
 445 Καρκίνον ἰκνεῖται· σπείρη δ' ὑπὸ σῶμα Λέοντος·
 Οὐρὴ δὲ κρέμαται ὑπὲρ αὐτοῦ Κενταύροιο.
 Μέσση δὲ σπείρη Κρητῆρ, πυμάτη δ' ἐπίκειται

zuerst geordnet. Kein Älterer erwähnt ihn im Kalender bei Geminus. Ihm gab man die späteste, nicht vor Pindar übliche Kentaurengestalt, v. 299; indess der Schütz ein Bergwilder mit zwei Rofsfüßen blieb. Eratosthenes sagt, man halte ihn für den gerechten Cheiron, der in der Rechten ein Waldthier, wie zum Opfer, nach dem Altar strecke. Dafs der menschliche Obertheil unter dem Skorpion, der Rofsleib unter den Scheeren sei, nennt Hipparch p. 197 unwahr, und verweist dem Attalus sein Stillschweigen; der Kentaur stehe fast ganz unter der Jungfrau. Selbst die gegen den Altar gestreckte Hand wird getadelt, weil das Thier dazwischen sei, und vieles vom Skorpion. Offenbar hatten auf den Stern Tafeln die Bilder verschiedene Ausdehnung. Δύω ἄλλοις, statt des neueren δυοῖν, das einige Handschriften bieten: II. XIII, 407, δύο κανόνεσσι; auch im Genitiv X, 253, Od. X, 515; und eben so ἄμφω, H.

in Cer. 15. Τοῦδ' ἤτοι ward auch hier τοῦ δ' ἤτοι und τοῦ δὲ τοι verderbt, v. 28; in den meisten τοῦ γὰρ τοι. Statt ἔχουσιν, mit Hipparch und der Moskauischen ἄγουσιν, welches die Sfäre in Bewegung zeigt. Ἀπρίξ, untrennbar fest, wie unablässig: bei Sofokles und Theokrit. Ein andres Waldthierchen hielt er, von unbestimmter Gestalt: ἄλλο θηρίον, denn der Kentaurselbst ward θῆρ genannt, v. 299, zum Verdrufs des Scholiasten, der den alten Begriff in den späteren edelste. Statt πρότερον ἐπεφημίξαντο, aus Handschriften πρότεροι διεφημίξαντο, so machten die Vorfahren ihn rings namhaft, wie v. 220. Jenes erklärt der Scholiast οἱ ἀρχαῖοι. Apollon. II, 501, πρότεροι παρ' ἀνδράσι. Einige, sagt Eratosthenes, fahn statt des Thiers einen Schlauch, woraus der Kentaurselbst Trank opfere; und in der Linken bildete man ihm einen Thyrsos.

442 — 448. Die Hyder hat das Haupt unter dem Krebs, und windet

Denn so vieles vom Mann der Kentaur hat, decket das Unthier Skorpion; doch der Rofsnachtrab zieht unter den Scheeren. Selbst auch scheint er die Rechte daherzuffrecken beständig Gegen den Sternaltar, den geründeten; und unverrückt ihm Lieget gepackt noch ein andres, entlang an der Rechten gedehntes Waldthier; denn so ward es von vorigen Menschen gekündigt.

Aber ja auch noch ein andres Gestirn zieht drüben am End' auf: Hydra wird es benamt. Dies, als lebendig erscheinend, Rollet dahin unendlich: das Haupt ihm raget bis mitten Unter den Krebs; und die Brustwindung bis unter des Leun Bug; Aber der Schwanz hat über den Wuchs des Kentaur's sich gefchlängelt. Mitten ihm steht an der Windung der Mischkrug; weiter hinab dann

sich unter dem Löwen und der Jungfrau bis über den Kentaur; auf der Mitte steht ein Krug, und auf dem Schwanz, gegen das Ende gewandt, ein Rabe, der hackt. Dieser Rabe, erzählte man, sollte dem Apollon Wasser holen; er fand unreife Feigen am Quell, blieb bis sie gereift, lezte sich, und brachte endlich den Krug zurück, sammt der Hyder, die er den Quell ausgetrunken zu haben beschuldigte. Zur Strafe gab Apollon dem Raben Durst auf sechzig Tage bis zur Feigenzeit. Also eine Volksfage, benutzt als Anspielung auf die Hize der obliegenden Himmelzeichen. Eudoxus zuerst gedenkt dieses dreifachen Sternbildes. Den Ägyptern, die anfangs den Eridanos für ihren Nilos zu erklären gerecht achteten v. 359, schien es in Theons Zeit glaubwürdiger, die Hyder dafür anzusehn; denn vom Krebs bis zur Wage, worunter der Kentaur stehe, dauere die Überschwemmung, der schwarze Rabe

auf dem Schwanze bedeute den zurückbleibenden Schlamm, und der Krug sei dem Lande eigen. Sehr weise: Die Hyder läßt sich deuten als Nil; folglich hat der Anordner den Nil gemeint! Und das kam den Leuten so spät in den Sinn? Und auf solchen Schlufs dürfen wir fortschließen: Folglich ordneten Ägypter das Bild, und die Griechen entlehnten es? Das hätte wol Manetho, bei Erwähnung der Hyder und des Mischkruges darauf II, 87, nicht ungerügt gelassen: er, der das neue Bild der Wage II, 136 für die heiligen Männer in Anspruch nimt. *Ἀλλὰ γάρ, aber ja*, in Beziehung auf einen verschwiegene Saz, hier etwa: *aber* wir sind nicht am Ende, *denn* —. S. Magaz. f. Schull. I, 1. Schäf. Melet. pag. 76. *Ἦνεκός* für *ἡνεκάως*, Homers *διηνεκάως*. Dafs *σπείρη*, *Windung*, auch der ganze gewundene Leib sein könne, sahn wir v. 89. Apollonius IV, 150, *δολεχὴν ἀνελύει ἄκανθαν Γηγενέος σπεί*.

- Εἰδῶλον Κόρακος, σπείρην κόπτοντι εἰκόος.
 Ναὶ μὴν καὶ Προκύων Διδύμοις ὑπο καλὰ φαίνειν.
 450 Ταῦτά κε Δηήσαιο, παρερχομένων ἐνιαυτῶν,
 Ἐξείης παλίνωρα· τὰ γὰρ καὶ πάντα μάλ' αὐτως
 Οὐρανῷ εὖ ἐνάρηρεν ἀγάλματα νυκτὸς ἰούσης.
 Οἱ δ' ἐπιμῖξ ἄλλοι πέντ' ἀστέρες, οὐδὲν ὁμοῖοι,
 Πάντοθεν εἰδῶλων δυοκαίδεκα δινεύονται.
 455 Οὐκ ἂν ἔτ' εἰς ἄλλους ὁρόων ἐπιτεκμήραιο
 Κείνων, ἥχι κέονται· ἐπεὶ πάντες μετανάσται.
 Μακροὶ δὲ σφέων εἰσὶν ἐλισσομένων ἐνιαυτοί,
 Μακρὰ δὲ σήματα κείται ἀπόπροθεν εἰς ἐν ἰόντων.
 Οὐ κέ τι θαρσαλέος κείνων ἐγὼ, ἄρκιος εἶην
 460 Ἀπλανέων τὰ τε κύκλα τὰ τ' αἰθέρι σήματ' ἐνισπεῖν.

ρης, μήκυνε δὲ μυρία κύκλα. Der Pleonasmus σῶμα λέοντος zeigt Gröfse, wie *corpora magnaboum*. Κρητὴρ, Mischkrug; hier ein kleinerer, den der Rabe in den Klauen fortragen konnte. Doch dafs ihm die Hyder nicht zu schwer war, mufs Apollons Diener ein heroischer Rabe gewesen sein.

449. Auch den Vorhund nennt Eudoxus zuerst. Im Kalender des Geminus kommt er nicht vor; aus späteren bemerkt ihn Columella XI, 2, 52 dem Landmann als Vorläufer des grossen Hundes. Man hielt ihn wie jenen für Orions Jagdhund; denn jagt werde, sagt Eratosthenes, nicht nur der Hase, sondern auch anderes Gewild: s. v. 325. Διδύμοις ὑπο haben mit Stefanus die Baselfschen Ausgaben alle; ὑπὸ ward durch die Morellische fortgepflanzt.

450 — 452. Dies sind die Bilder der Fixsterne, die im Laufe des Jahrs

nach einander wiederkehren. Παρερχομένων ἐνιαυτῶν scheint verdorben aus Homers περιπλομένων, oder will man κατανομένων, weil der Scholiast hier und v. 463 ἀννομένων erklärt: vergl. v. 371. Παλίνωρος, wiederzeitig, mit wiederkehrenden Jahrzeiten. Οὐρανῷ εὖ ἐνάρηρεν, fest am Himmel geheftet, ward bei Eustathius und Athenäus verderbt αἰὲν ἄρρηρεν, wie v. 22 οἱ ἐνάρηρεν. Ἀγάλμα, Schmuck, Prachtbild, v. 196. Ἰών vom stetigen Fortgang: s. Hesych, und H. in Cer. 384, wo mehreres.

453 — 458. Die fünf Planeten oder Irrsterne, Sonne und Mond nicht gerechnet, weil man Ordnung in ihrer Laufbahn sah, wurden erst um die Zeit des Pythagoras vollständig bemerkt, und nach Mutmaßungen geordnet: Schaubachs Gesch. d. Astron. p. 395. Vermischt, sagt Aratus, und nicht, wie die Fixsterne, in bestimm-

Steht ihm des Raben Gestalt, und hackt an der äußersten Windung.
Traun auch der Vorhund stralt bei den Zwillingen herlich hinunter.

Jene denn siehest du dort in wechselnden Zeiten des Jahres
Stetigen Gang fortgehn; denn alle sie wurden so gänzlich
Fest an den Himmel geheftet, der Nacht hellprangende Bilder.

Doch fünf andere Sterne, verwirrt und den vorigen ungleich,
Wenden sich ringsumher durch die zwölf Jahrzeichen im Thierkreis.
Nicht wol kannst du annoch auf andere schauend ein Merkmal
Nehmen, wo jene dir stehn; denn all' Umwanderer sind sie.
Weit sind aber gedehnt die Jahrkreif' ihres Herumlauts,
Und weit stehen die Zeichen entfernt bis zur Wiedervereinigung.
Nicht von jenen erhebt sich der Mut mir, nein nur vergönnt sei,
Von unirrigen Sternen die Kreif' und die Zeichen zu melden.

ter Folge, drehn sie sich allerwärts, bald hier bald da, durch die zwölf Bilder des Thierkreises. Πάντοθεν φέρονται, deutet der Scholiast, ἡρμοσμένῃ μὴ ἔχοντα τάξι. Und diesen Sinn umschreibt Cicero. Aber statt Πάντοθεν εἰδῶλων, hat Achilles Tatius p. 135 Ἐμπαλιν εἰδῶλων mit der Abweichung πάντοθεν, und p. 145 Ἐμπαλιν εἰδῶλοις. Offenbar Änderung von jemand, der die rückgängige Bewegung der Planeten ausgedrückt wünschte; ihm folgten Germanicus und Avien, die oft Zuläze machen aus Schulweisheit. Οὐκ ἂν ἐπιτεκμήραιο, du möchtest dir schwerlich merken: griechische Milde- rung einer Aussage. Ἐπιτεκμήρεσθαι fodert den Genitiv: v. 228, ζῶνῃ δ' ἂν ὅμως ἐπιτεκμήραιο Ἀνδρομέδης. v. 1037, τέφρῃ νιφετοῦ ἐπιτεκμήραιο. Also die Lesart κείνων, nicht κείνους, welches nur bei τεκμήρεσθαι steht: v. 889, Ἐσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀληθέα τεκμήραιο. Homers

ἤχι κέονται für ἢ κείνται, wo sie ruhn, festen Sitz haben. Μετανόστης, ein Umherwanderer, der dorthin und dahin flüchtet. Bald in diesem, bald in jenem Hause des Thierkreises kehren sie unstät ein. Weit erstrecken sich die Jahre, in welchen sie sämtlich sich herumdrehn, und weit die Ziele, wo sie wieder eintreffen zum vorigen Stand. Solche Wiederkehr aller Gestirne zum Punkt ihres Ausgangs hieß das große Jahr, nach welchem eine neue Weltordnung begann: Virg. Ecl. IV, 5.

459 — 460. Die Lesarten οὐκέτι, οὐδ' ἔτι, οὐδέ τι sind verdorben aus οὐ κέ τι: so Morel, mit einem Komma nach ἐγώ, so die Barberinische Handschrift, und der Scholiast, der es οὐκ ἂν erklärt. Zu κείνων wird gedacht, was auf ἀπλανέων folgt: Nicht kühn, jener Irrsterne Kreise und Zeichen zu besingen, sei ich nur tüchtig genug der unirrenden Fixsterne Kreise und

Ἦτοι μὲν, τὰ γε κῆται ἀλίγκια δινωτοῖσι
 Τέσσαρα, τῶν κε μάλιστα ποδὴ τ' ὄφελός τε γένοιτο
 Μέτρα περισκοπέοντι κατανομένων ἐνιαυτῶν.

Σήματα δ' εὖ μάλα πᾶσιν ἐπιρρήδην περίκειται
 465 Πολλὰ τε καὶ σχεδόθεν πάντη συνεργμένα πάντα·

Αὐτοὶ δ' ἀπλατές καὶ ἀρηρότες ἀλλήλοισι
 Πάντες· ἀτὰρ μέτρῳ γε δὺς δυσὶν ἀντιφέρονται.

Εἰ ποτέ τοι νυκτὸς καθαρῆς, ὅτε πάντας ἀγαυοὺς
 Ἀστέρας ἀνδρώποισι ἐπιδείκνυται οὐρανὴ Νύξ,

470 Οὐδὲ τις ἀδρανέων φάεθαι διχόμηνι σελήνῃ,
 Ἀλλὰ τὰ γε κνέφαος διαφαίνεται ὀξέα πάντα·

Εἰ ποτέ τοι τῆμόςδε περὶ φρένας ἵκετο δαῦμα,

Zeichen zu befragen. Die Lesart der Pfälzischen, *κένους*, wozu nur *ἐπισκεῖν* gedacht werden dürfte, erleichtert zu sehr, um nicht eines Grammatikers Änderung zu scheinen. Wie Achilles p. 135 meldet, handelte doch Aratus in einer anderen Schrift, Kanon genannt, von der Irrsterne harmonischer und wohlklingender Bewegung.

461 — 467. Aus jenen Kreisen und deren Zeichen hebt er die vier nuzbarsten hervor: den sommerlichen Wendekreis des Krebses v. 479, und den winterlichen des Kaprikorns v. 500, beide sich gleich an kleinerem Umfang; dann die zwei, die der Milchstrasse v. 468 an GröÙe gleich sind, den Kreis der Taggleiche v. 510, und den schräg ihn durchschneidenden Thierkreis v. 525. *Κῆται ἀλίγκια* lesen Aldus, die Baseler Ausgaben, und mit drei Handschriften die Pfälzische; *κῆτ' ἐναλίγκια* war den Abschreibern geläufiger. *Ποδὴ τ' ὄφελός τε* statt *ποδὴ ὄφελός τε* ist Dichtersprache. *Πλα-*

νομένων, bei Morel *πλανομένων*, entstand aus *κατανομένων*, welches Brunck in der Pariser Handschrift las, Apollon. I, 651; *κατανομένων* hat die Moskauische, *κατανομένων* die Pfälzische, *ἀννομένων* herfehrt. *Αὐτοὶ δ' ἀπλατές*, sagt Hipparch p. 198, schreiben einige, andere *αὐτοὶ δὲ πλατές*, und zeigt, das letzte sei falsch; von *ἀπλανές* weiß er nichts. Mit Recht nahm Buhle *ἀπλατές* auf; später bestätigte dies die Wiener Handschrift.

468 — 475. Die Milchstrasse hielten Pythagoreer zum Theil für Faethons Irrweg, zum Theil für die ehemalige Sonnenbahn, die ausgebrannt oder sonst schadhaf geworden sei; andere hatten andere Vermutungen: Aristot. Meteor. I, 8. Stob. ecl. I, 28. Nach späterer Fabel wars die verschüttete Milch der Here, die den als Bastard erkannten Hermes, oder den zu unmäßig saugenden Herakles wegwarf. *Οὐρανὴ Νύξ*: Orph. H. III, 8, *χθονία ἢ οὐρανία πάντα αὐτή*. Die

Siehe demnach, dort liegen wie abgeründete Kreise,
Jene vier, die am meisten erwünscht sein mögen und nutzbar
Ihm, der die Masse betrachtet des voll ablaufenden Jahres.
Zeichen auch sind *fest* allen gestellt in klarer Bestimmtheit,
Viele zugleich und nah ringsher andrängende sämlich.
Unbreit aber sie selbst, und wohl an einander gefüget,
Alle die Kreif'; und an Masse vergleichen sich zweene mit zweenen.

Wenn in heiterer Nacht dir einmál, da die sämlichen Sterne
Klar den Sterblichen zeigt die waltende Nacht um den Himmel,
Und kein einziger matt herblinkt am geründeten Vollmond,
Sondern gesamt durch Dunkel im lichtesten Glanze sie funkeln;
Wenn dir einmál alsdann in das Herz einströmte Bewundrung,

Milchstrasse ist am deutlichsten in heiterer unbewölkter Nacht, ohne blendendes Mondlicht, wenn kein Stern kraftlos scheint am *Vollmond*, sondern durch Dunkelheit hell alle blinken. Solcher Gegensatz fodert *δρχόμενι σελήνῃ*, Cicero's und Aviens Lesart. *Νεόμηνι* gäbe den Sinn verschoben: wann kein Stern kraftlos scheint am *Neumond*, nämlich weil es Neumond ist; und *ἀλλὰ*, sondern, wies auf *kraftlos* zurück. *Δρχόμενι* erkennt mit anderen die Pfälzische. Ferner *ἀδρανέων φέρεται* hiesse, kein Stern geht *kraftlos*, wobei man zuerst kraftlosen Gang dachte. Unzweideutig, obgleich matt, wäre *ἀδρανέων πέλεται*. Aber die Pfälzische mit zwei anderen giebt *φαίνεται*, auch der Moskauische Scholiast, οὐδεὶς τῶν ἀστέρων ἀδρανής (κατὰ) τὸ φῶς ἐν τῇ σελήνῃ φαίνεται. Man sieht die Glosse von *φαέθει*, welches Hesychius *καίει*, *λάμπει*, *φαίνει* erklärt. *Ἡέλιος φαέθων* sagt Homer öfter, und Euripides El. 465, *φαέθων κύκλος ἀε-*

λαιο. So ward auch *φαίνουσαι* v. 606 in *φαίνουσαι* verderbt. *τῆμόδε* statt *τῆμος* δὲ, wie Callim. in *Jov. 21*. Homers *ἡμόδε* Od. IV, 400, und *δε τῆμόδε* VII, 318, gab Barnes recht, Spätere wieder unrecht. *Κεκασμένον*, gespalten, verschrieb man *κεκασμένον*, geschnitten, auch in der Pfälzischen; der Scholiast las *πάντη γὰρ κεκασμένον*. Theophrast bei Makrobios (*Somn. Scip. I, 15*) dachte sich die Milchstrasse als Fuge der zwei Hemisphären, wodurch das obere Licht schimmere. Aber Aratus meinte wol keine eigentliche Spalte, sondern bloß Zweitheilung. Die Baseler, mit Aldus, wie es scheint, gaben *εἰ καὶ τις τοῦτο ὑποστάς*; Morel *τοῦδ' ὑποστάς*; Stefanus *ἢ* statt *εἰ*, und vermutete *ἢ εἰ καὶ τις ὑποστάς*, dem letzten Worte mistrauend; Grotius vermutete *ἢ καὶ τις τοι ὑποστάς*, wie in der Wienischen steht, auch in der Pfälzischen, nur ohne *τις*. Das wahre, *ἢ καὶ τις τοι ἐπιστάς*, gab Buhle aus der Moskauischen und der Breslau-

- Σκεψαμένω πάντη κεκασμένον εὐρέϊ κύκλῳ
 Οὐρανὸν, ἧ καὶ τίς τοι ἐπιστάς ἄλλος ἔδειξε
 475 Κεῖνο περιγληνὲς τροχαλόν· Γάλα μιν καλέουσι.
 Τῷ δ' ἦτοι χροίην μὲν ἀλίγκιος οὐκέτι κύκλος
 Δινεῖται· τὰ δὲ μέτρα τόσοι πισύρων περ εόντων
 Οἱ δύο· τοὶ δὲ σφέων μέγα μείονες εἰλίσσονται.
 Τῶν ὁ μὲν ἐγγύθεν ἐστὶ κατερχομένου Βορέαο.
 480 Ἐν δὲ οἱ ἀμφοτέραι κεφαλαὶ Διδύμων φορέονται·
 Ἐν δὲ τὰ γούνατα κεῖται ἀρηρότος Ἥνιόχοιο·
 Λαιῇ δὲ κνήμῃ καὶ ἀριστερὺς ὦμος ἐπ' αὐτῷ
 Περσέος· Ἀνδρομέδης δὲ μέσσην ἀγκῶνος ὑπερδε
 Δεξιτερὴν ἐπέχει· τό ρά οἱ θέναρ ὑψόδι κεῖται,
 485 Ἀσσότερον Βορέαο, Νότῳ δ' ἐπικέκλιται ἀγκῶν.
 Ὅπλαι δ' Ἰππαιοι, καὶ ὑπαύχενον Ὀρνίθειον
 Ἀκρῇ σὺν κεφαλῇ, καλοὶ τ' Ὀφιοῦχοι ὦμοι,
 Αὐτὸν δινεύονται ἐλληλάμενοι περὶ κύκλον.

schen; und dies deutet der Scholiast, ἧ καὶ ἄλλος τις παρεστηκώς ἔδειξεν ἐκείνῳ. An der Länge von στάς (στάνης) ist kein Zweifel: Od. III, 99, ὑποστάς ἐξετάλεσσε. Für περιγληνον, glanzreich, welches Achilles p. 147 aufnahm, war περιγληνὲς die feltner Form: vergl. v. 917. Τροχαλόν, Geründetes, als Substantiv. Hier fodert der geschlossene Vorderfaz ein Kolon. Γάλα, meint Achilles, sei Nothbehelf, weil γαλαξίας nicht in den Vers wollte; aber τὸ γάλα sagt auch Aristoteles Meteor. I, 8, ja Stobäus in der Überschrift Ecl. I, 28.

476 — 478. Der Milchstrafse gleicht an Farbe kein anderer Kreis, aber an Umfang zwei, der Gleicher

und der Thierkreis; die zwei Wendekreise sind weit kleiner. Τῷ δ' ἦτοι ward verschrieben wie v. 28. Πισύρες aus Homers Sprache. Μέγα μείονες haben die Baseler alle; Morels falsches μέγ' ἀμείονες schlich fort bis zu Buhle. Hipparch p. 201 mäkelte das Wörtlein weit.

479 — 495. Den nördlichen Wendekreis des Krebses, wovon die zum längsten Tage gestiegene Sonne sich zurückwendet, bestimmt der Dichter nach Eudoxus, mit einigen Abweichungen. Eudoxus sagt bei Hipparch p. 176: der Kreis gehe mitten durch den Krebs, und die Länge des Löwen, nah über die Jungfrau, durch den Hals der gehaltenen Schlange,

Anzuschau'n, wie den Himmel der ganz umkreisende Gürtel
 Spaltete, oder zur Seit' ein anderer stehend dir zeigte
 Jenes durchflimmerten Gurts Umfang: Milch wird er benamet.
 Dem ist wahrlich an Farbe vergleichbar keiner der andern
 Kreise gespannt; doch am Masse so groß sind unter den viere'n
 Zween dort; während die hier weit kleineres Schwunges sich umdrehn.

Deren nunmehr ist einer des Boreas Hauche benachbart.
 Hierin kommen zugleich der Zwillinge Häupter geschwebet;
 Hierin ruhn auch die Kniee des angefügten Fuhrmanns;
 Auch hat Perseus links ihm das Bein und links ihm die Schulter
 Aufgestellt; auch wird der Andromeda über dem Elbug
 Mitten die Rechte gefasst: ihr schwebt die erhobene Vorhand
 Näher dem Boreas dort, und zum Notos senkt sich die Beugung.
 Dann die Hufe des Gauls, und der ragende Nacken des Vogels
 Samt dem Haupt, und zugleich des Umschlängelten blinkende Schultern,
 Sie auch drehen sich dort in gleitendem Zug' um den Kreis her.

die Rechte des Knieenden, das Haupt des Schlangenträgers, des Vogels Nacken und linken Flügel, des Rosses Füße, durch die Rechte der Andromeda, zwischen des Perseus Füße, durch linke Schulter und linkes Bein, dann durch des Fuhrmanns Kniee, und die Häupter der Zwillinge, bis in des Krebses Mitte zurück. Welche Ordnung der Dichter umgestellt. Beiden widerspricht Hipparch, seiner eigenen Sterntafel gemäß, p. 201 — 4. Einstimmig bis auf wenig ist Manetho II, 72 — 82. Um das Gedicht zum Schulgebrauch dem ptolemäischen System anzupassen, ließ ihm Maximus Planudes (der Wiener Scholiast nennt ihn den berühmten Maxi-

mus), statt v. 480 — 495, sechzehn Verse aus eigener Fabrik, die man in ihrer Liederlichkeit bei Buhle und Matthia finden kann. Ἀγρότος Ἡνίοχος, des dem Kreise selbst angefügten Fuhrmanns, wie Cicero und Avien verstanden. Was der Scholiast meint, er heiße dem Stier angefügt, weil nämlich sein rechter Fuß mit des Stiers linkem Horn einen gemeinschaftlichen Stern hat v. 175, das bedürfte genauerer Bestimmung. Τὸ μὲν οἱ Σένας ist gegen den Vers; wir lesen τὸ γὰρ οἱ, wie v. 50. Hipparchs Ἀσσοῦ τερον Βορέας, statt Βορέω γὰρ Βορέω γὰρ, erkennt mit zwei anderen die Pfälzische. Ἑλλάμενοι περὶ κύκλον, gehnt um den Kreis her, d. i. auf ihm

- Ἡ δ' ὀλίγον φέρεται νοτιωτέρῃ, οὐδ' ἐπιβάλλει,
 490 Παρθένος· ἀλλὰ Λέων καὶ Καρκίνος. οἱ μὲν ἄρ' ἄμφω
 Ἐξείης κέεται βεβλημένοι. αὐτὰρ ὁ κύκλος
 Τὸν μὲν ὑπὸ στήθος καὶ γαστέρα μέχρι παρ' αἰδῶ
 Τέμνει, τὸν δὲ διηνεκέως ὑπένερθε χελείου
 Καρκίνον, ἧχι μάλιστα διχαιόμενόν κε νοήσαις
 495 Ὀρθόν, ἣν ὀφθαλμοὶ κύκλου ἐκάτερθεν ἴοιεν.
 Τοῦ μὲν, ὅσον τε μάλιστα, δι' ὀκτὼ μετρηθέντος,
 Πέντε μὲν ἔνδια στρέφεται καδ' ὑπέρτερα γαίης·
 Τὰ τρία δ' ἐν περάτῃ. Θέρεος δὲ οἱ ἐν τροπαί εἰσιν·
 Ἄλλ' ὁ μὲν ἐν Βορέῳ περὶ Καρκίνον ἐστήρικται.
 500 Ἄλλος δ' ἀντιόωντι Νότῳ μέσον Αἰγοκερῆα
 Τέμνει, καὶ πόδας Ἰδροχόου, καὶ Κήτεος οὐρήν.

umher. Ἐπιβάλλειν, treffen, berühren; vergl. v. 821. Apollon. I, 365, τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα κύμασι. Homer sagt mehrmals, wie II. XI, 658, Ἐν νηυσὶν κέεται βεβλημένοι. Schwerlich änderte der Nachahmer, Ἐξείης κέεται βεβλημένοι; jenes hat die Moskauische Handschrift, und verderbt βεβλημένοι die Baseler Ausgabe ohne Jahr. Τέμνειν in τάνειν zu verwandeln, wage ich weder hier, noch H. in Cer. 384; obgleich die ionische Form auch bei Alexandrinern ist: Callim. in Dian. 88. Apollon. IV, 225. 477. Νοήσης ist falsch; νοήσαις bietet Hipparch p. 203, Bruncks Pariser Handschrift und die Pfälzische, samt dem Moskauer Scholion θεωρήσεις; auch die Schreibfehler νοεῖταις, νοήσεις sind Bestätigung. Nach v. 495 sind in der Wiener Handschrift noch sechzehn Verse des Berichtigers, die in der Oxfordter Ausgabe p. 148 fehn.

496 — 499. Der Kreis der Sommerwende hebt sich, je nördlicher eine Gegend ist, desto höher über den Horizont: in Griechenland an fünf Achttheile. So viele oben, und drei unten, durchläuft die Sonne, daß der Tag funfzehn Stunden, die Nacht neun enthält: Gem. pag. 16. Genau, sagt Hipparch p. 178, passe dies nur für den Hellespont; im südlicheren Griechenland habe der längste Tag vierzehn Stunden und sechsunddreißig Minuten ungefähr: welches nicht mathematisch bestimmt zu haben, dem Dichter und seinem Ausleger Attalus verwiesen wird. Ἐνδίας, eigentlich in der Helle, wie εὐδίας, wird meistens von den hellsten Standen des Mittags gebraucht, aber auch vom vollen Tage: dies hier und v. 953. Auch μέσον ἡμῶν Od. VII, 288 reicht über den Mittag hin. Καδ' ὑπέρτερα ward von einigen καὶ ὑπέρτερα, καδ'

Etwas südlicher schwebt, und nicht ihn rührt sie, des Äthers
Jungfrau; aber der Löw' und der Krebs auch: neben einander
Liegen sie beide dafelbst, die getroffenen. Schaue den Kreis doch,
Wie den unter der Brust und dem Bauch bis zur Scham er zerschneidet,
Ihn dann ganz in die Länge, den Krebs, auch unter dem Panzer
Theilt, wo traun du am meisten gerad' ihn gehalbet erkennst,
So daß die Augen am Kreif' hierhin ihm stünden und dorthin.
Wenn du dem Kreise nunmehr in acht abtheilest den Umfang,
Fünf dann drehn sich über der Erd' in den Höhen des Tages;
Aber die drei jenseits. Hier ist auch die Wende des Sommers;
Und um den Krebs ward dieser dem Boreas nahe befestigt.

Der am entgegennenden Notos jedoch trennt mitten den Geifshorn,
Dann auch dem Wässerer beide die Füß', und die Schweifung dem Wallfisch.

ὑπέρτατα, καθ' ὑπερθεον verderbt. Ἐν τροπαίαις εἰσιν, statt ἐν τροπαίαις, wollten auch Buhle und Matthiä; nämlich ἐνεῖσιν. Der Scholiast, ἐν τῷ θερυνῶ κύκλῳ τροπαίαις εἰσι τοῦ ἡλίου.

500 — 509. Von dem südlichen Wendekreise des Kaprikorns, woher nach dem kürzesten Tage die Sonne wieder beginnt zu steigen, spricht Eudoxus bei Hipparch p. 177 also: Auf ihm ist die Mitte des Geifshorns, die Füße des Wassermanns, der Schwanz des Wallfisches, des Stroms Windung, der Hase, des Hundes Füße und Schwanz, der Argo Steuerende und Maßbaum, des Kentaurs Rücken und Brust, auch das Waldthierchen, des Skorpions Stachel, dann durch des Schützen beugt er zu des Geifshorns Mitte sich zurück. Eben so Manetho II, 93 — 100. Weniger hat hier Hipparch p. 204 an dem Dichter und dessen Vorgänger zu tadeln. Statt

v. 501 bis 505 gab Maximus zehn Verse zur Berichtigung, worauf v. 506 τὸν πύματον sich anschließen sollte. Einige, sagt der Scholiast, schrieben für ἀντιώωντι Νότῳ, im entgegennenden Süd, ungeschickt ἀντιώωντι Νότον, der Theil nimmt des Südwindes, und berufen sich auf Homers λέχος ἀντιώωσαν. Die Stelle ist verdorben; man schrieb ἄλλος δ' ἀντιώων τι Νότου. Ob etwa die Abweichung νότων, ὅτι (und νότῳ, νότι) Αἰγιοκερῆος aus Νότῳ νῶτ' Αἰγιοκερῆος entstanden sein mag? Statt ἐν δὲ τῷ κέντρῳ haben ἐν δὲ τὸ κέντρον, mit Hipparch p. 177 und 204, die Bresslauische und die Pfälzische. So statt ἐν καὶ τόξῳ hat die Bresslauische ἐν δὲ καὶ τόξῳ, die Pfälzische ἐν δὲ καὶ τὸ τόξον: beides aus ἐν δὲ τῷ, wobei der Rhythmus gewinnt. Alle lesen, Τὸν πύματον καθὰ τοῦ παρερχόμενος βορέας Ἐς Νότον Ἡέλιος φέρεται; und der Scholiast deutet, εἰς τὸν Τοξότην πύματον φέρεται ὁ Ἡέλιος,

- Ἐν δέ οἱ ἐστὶ Λαγῳός· ἀτὰρ Κυνὸς οὐ μάλα πολλὴν
 Αἰνυται, ἀλλ' ὀπόσῃν ἐπέχει ποσὶν· ἐν δέ οἱ Ἀργῶ,
 Καὶ μέγα Κενταύροιο μετάφρενον· ἐν δέ τε κέντρον
 505 Σκορπίου, ἐν δέ τε τόξον ἀγανοῦ Τοξευτῆρος·
 Τὸν πύματον, καθαροῖο κατερχόμενος Βορέας
 Ἐς Νότον, Ἥλιος περάει· Τρέπεται γέ μὲν αὐτοῦ
 Χειμέριος· καὶ οἱ τρία μὲν περιτέλλεται ὑψοῦ
 Τῶν ὀκτῶ, τὰ δὲ πέντε κατῶρυχα δινεύονται.
 510 Μεσσοῖο δ' ἀμφοτέρων, ὅσος πολιοῖο Γάλακτος,
 Γαῖαν ὑποστρέφεται κύκλος διχῶντι ἑοικώς.
 Ἐν δέ οἱ ἡμάτα νυξὶν ἰσαίεται ἀμφοτέρῃσι,
 Φθίνοντος θέρους, τότε δ' εἶαρος ἰσταμένοιο.
 Σῆμα δέ οἱ Κριὸς, Ταύροιο τε γούνατα κεῖται·
 515 Κριὸς μὲν κατὰ μῆκος ἐληλάμενος διὰ κύκλου·
 Ταύρου δὲ σκελέων, ὅσση περιφαίνεται ὀκλάξ.
 Ἐν δέ τέ οἱ ζῶνῃ εὐφεγγέος Ὠρίωνος·

ὡς ἐπὶ τὸν Νότον κατιῶν ἀπὸ τοῦ καθαροῦ
 Βορέου. Lassen wir τὸν Φέρεται gelten
 für τὸν ἡμει, der Schütz ist ja nicht der
 letzte, zu welchem südwärts die Sonne
 geht, sondern durch des Schützen
 Quartier geht sie zum Kaprikorn hin-
 ab; wie Cicero sagt, *Hunc a clari-*
sonis auris Aquilonis ad Austrum
Cedens postremum tangit rota fer-
vida Solis. Vielleicht also τὸν παρερ-
 χόμενος, den als den letzten vorbeige-
 hend? Wohl; aber was nun mit κα-
 θαροῖο Βορέας? den letzten des Nordens?
 So darf nicht heißen der letzte von
 Norden her; und unmöglich kann
 παρα zugleich auf τὸν und auf Βορέας
 sich beziehn in zwiefacher Richtung.
 Kurz, jenes Φέρεται, das gegen τρέπε-

ται klappt, ist verdorben aus περάει;
 und der Zwischenfatz, καθαροῖο his Νό-
 τον, empfangen aus dem Scholion κατιῶν
 sein κατερχόμενος zurück: καθαροῖο κα-
 ερχόμενος Βορέας ἐς Νότον, vom heite-
 ren Nord hinabgehend zum Süd. II.
 V, 109, καταβῆσθε δι' ὄρου. XXIV, 329,
 Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν πόλιος κατέβαν, auch Od.
 XXIV, 205 vielleicht. Apollon. IV,
 1684, Τροτόμοι δρυμοῖο κατήλυθον. Hier
 kreifen fünf Achttheile unter der Erde,
 κατῶρυχα, wie versenkt.

510 — 513. Zwischen den zwei
 Wendekreisen dreht sich im weitesten
 Umfang, so groß wie die Milchstraße,
 der Kreis der Taggleiche (Aequator),
 in zwei Hälften getheilt; dort macht
 die Sonne Tag und Nacht gleich, so-

Drinnen auch kreiset der Hase; doch nicht vom Hunde so sehr viel;
 Nur was die Füß' abreichen, enthebet er; drinnen auch Argo,
 Und des Kentaurs Machtschulter; darin auch der Stachel des furchtbarn
 Skorpions; und darin das Gefchoß des glänzenden Schützen:
 Welchen zuletzt, absteigend vom heiteren Hauche des Nordes
 Südwärts, Helios rührt mit dem Gleis. Dort wendet er also
 Winterlich; und ihm wälzen umher drei Theile sich obwärts,
 Jener acht; doch die fünfse bewegen sich unter dem Abgrund.
 Zwischen den beiden nunmehr, so groß, wie die schimmernde Milchbahn,
 Windet sich unter die Erd' ein Kreis mit gehalbetem Umfang.
 In ihm werden die Tage den beiderlei Nächten gegleicht,
 Wann abscheidet der Sommer, und wann sich erneuet der Frühling.
 Zeichen ihm stehet der Widder, und knieendes Fusses der Stier da:
 Er zwar über den Kreis langhin sich dehnend, der Widder;
 Doch von den Beinen des Stiers, so weit herscheinet der Kniebug.
 Drin auch waltet der Gürtel des ganz lichthellen Orion;

wohl im Herbst, als im Frühling. *Διχάσειν*, gehalbt sein, *διχάσεισθαι*. Statt *διχάσονται* giebt die Pfälzische das ächte *διχάωντι*, die Breslauische halb verderbt *διχάων τι*. Verfälscht ist τοῦ τ' εἶαρος aus τότε δ' εἶαρος, wie die Mehrzahl lieft; τότε δέ, und dann, steht eben so v. 774.

514 — 523. Die Sternbilder des Gleichers fand Hipparch p. 204 — 5 bei Eudoxus eben so, bis auf wenig, und tadelt nach der neueren Anordnung; die wieder bei Manetho II, 83—92 verschieden ist. Nach der spätesten berichtigte Maximus in vierzehn Versen. Die mit ἐν δέ τέ οἱ ζώνη beginnende Aufzählung verlangt nach Ἰδὲ, ein Kolon, und dann ἐν οἱ καὶ

εὐαφρὸς Κρητῆρ, wie die Wienerische abtheilt, und der Scholiast. Ἐν τῷ δ' Ὀφιοῦχος ist verdorben aus ἐν οἱ. Für den selbigen Gegenstand wird die stärkere Hinweisung τῷ nicht einmal wiederholt, nach anfangendem und wiederholten οἱ darf sie noch weniger eintreten: s. bei H. in Cer. 46. Der Adler, αἰγὸς, ward als Stürmer, αἰγ-τος, gedacht; von αἰγῆς, Sturm, aus αἰγῆ, bildete man αἰγῆσθαι. Durch den Adler, der hochsiegenden Aare oder Raubvögel edelsten, verkündet Zeus Wetter und Geschick aus der Luft; dessen Sternbild ist Vorbote von Sturm. Ἀπομείρεται, statt ἀπαμείρεται, giebt die Pfälzische: nicht des Adlers nimt sich ein Theil der Kreis: Hef.

Καμπή τ' αἰδομένης Ἰδρῆς· ἐνὶ οἱ καὶ ἐλαφρὸς
 Κρητῆρ· ἐν δὲ Κόραξ· ἐνὶ δ' ἀστέρες οὐ μάλα πολλοὶ
 520 Χηλάων· ἐνὶ οἱ δ' Ὀφιοῦχεα γοῦνα φορεῖται.
 Οὐ μὴν Αἰήτοῦ ἀπομείρεται· ἀλλὰ οἱ ἐγγὺς
 Ζηνὸς ἀητεῖται μέγας ἄγγελος. ἡ δὲ κατ' αὐτὸν
 Ἰππεῖη κεφαλὴ καὶ ὑπαύχενον εἰλίσσονται.

Τοὺς μὲν παρβολάδην ὀρθοὺς περιβάλλεται ἄξων,
 525 Μεσσόδι πάντα ἔχων. Ὁ δὲ τέτρατος ἐσφῆκται
 Λοξὸς ἐν ἀμφοτέροις, οἱ μὲν ῥ' ἐκάτερθεν ἔχουσιν
 Ἀντιπέρην τροπικοί· μέσσος δὲ ἐ μεσσόδι τέμνει.
 Οὐ κεν Ἀθηναίῃ χειρῶν δεδαημένος ἀνῆρ
 Ἀλλῃ κολλήσειε κυλινδόμενα τροχάλεια,
 530 Τοῖά τε καὶ τόσα πάντα περὶ σφαιρηδὸν ἐλίσσων,
 Ὡς τὰ γ' ἐναιθέρια πλαγίῳ συναρηρότα κύκλῳ
 Ἐξ ἡοῦς ἐπὶ νύκτα διώκεται ἥματα πάντα
 Καὶ τὰ μὲν ἀντέλλει τε καὶ ἀντία νειόδι δύνει

Erg. 578, Ἡὼς γὰρ ἔργον τρίτην ἀπομείρεται αἶσαν, Eos nimt sich des beschiedenen Tagwerks ein Drittel, denn in der Morgenstunde gedeiht die Arbeit. Hingegen von ἀμείρω, ich mache theillos, ward ἀμειρεῖν, theillos sein, und ἀμείρεσθαι, theillos werden, alle bei Hesychius: dieses vermehrt in ἀπαμειρεῖσθαι hat Hesiodus Theog. 801, Ἐννάστες δὲ θεῶν ἀπαμειρεται αἶαν ἐόντων, Neun Jahre lang wird er theillos der Götter, ihres Umgangs beraubt; auch Apollonius III, 186. 785. Die Grammatiker verwechselten beide Wörter; und wo der Begriff theilhaft, und nicht theillos, war, hatten sie für das α mancherlei Scheingelehrsamkeit bei der Hand. Statt ἡδὲ κατ' αὐτοὺς lesen

wir ἡ δὲ mit Hipparch p. 205, und κατ' αὐτὸν, sc. κύκλον, mit Ausgaben und Handschriften, wozu die Pfälzische kommt.

524 — 527. Diese drei neben einander gradaus laufenden Kreise der zwei Wendungen und der Taggleiche schwingt die in der Mitte sie fassende Axe herum. Der vierte aber, der Thierkreis, ist schräg in die beiden Wendekreise gefügt, daß der mittlere, der Gleicher, ihn mitten schneidet. Ὁρσοῦς fodert der Gegenfaz λοξός. Grotius vermutete ὀρθός, weil bei Germanicus v. 507 rectus steht; aber auch dort muß rectos stehn, wegen v. 510, quartus in obliquum. Für οἱ μὲν haben drei Handschriften, worunter die

Auch die entloderte Hyder, die bäumt; drin auch der bescheidne
Mischkrug; drin auch der Rab'; und drin auch Sterne der Scheeren,
Wenige zwar; auch drin des Umschlängelten leuchtende Kniee.
Nichts indeß von dem Adler enthebet er; aber zunächst ihm
Stürmet des Zeus Botschafter, der mächtige; doch auf ihm selber
Siehst du die Scheitel des Gauls mit dem ragenden Halse daherziehen.

Diese gerad' an einander gerichteten schwinget die Ax' um,
Die in der Mitte gefamt sie durchborete. Aber der viert' ist
Schräg' in beide gezwängt, die entgegnenden Wenden, die zwiefach
Dort ihn halten und dort; doch der mittlere schneidet ihn mitten.
Wol kein Mann, von Athene zu Handarbeiten gewizigt,
Hätte mit anderer Haft umrollende Räder gefüget,
Solche zugleich und so große gefamt um die Kugel sie drehend,
Wie die ätherischen dort im Verband des geschrägten Kreises
Her vom Morgen zur Nacht sich beschleunigen immer und ewig.
Die nun steigen empor und senken sich wieder hinabwärts.

Pfälzische, οἱ μὲν δ' ἐκάτερες. Schol.
αὐτὸν ἔχουσι.

528 — 532. Kein Künstler hätte
so große Räder anders gefügt, wie
jene drei durch den schrägen Kreis
verbundenen sich ewig vom Morgen
zum Abend umdrehn. Οὐκ ἄν, Mosk.
und Wien. οὐκ κεν, Pfälz. οὐκ ἐν aus
diesem, das nur der Dichter braucht.
Ἀθηναίης χειρῶν δεδογμένους hat das
Scholion ὑπὸ τῶν χειρῶν τῆς Ἀθηνᾶς,
oder ὑπὸ τῆς Ἀθηνᾶς κατὰ χεῖρας, dies
mit richtigem Sinn, aber sprachwi-
drig. Achilles p. 167 erhielt χειρῶν
δεδογμένους, in Händen belehrt, d. i. in
Handarbeiten: Apollon. I, 147, δεδογ-
μένον ἱππων. Vom Passiv δεδογμένον nun
ist abhängig Ἀθηναίη, der bekannte

Dativ, statt ὑπ' Ἀθηναίης. Od. VI,
233, ἐν Ἡφαιστῷ δεδαεν καὶ Παλλὰς
Ἀθήνη. Statt κολλήσαιτο las der Scho-
liast besser κολλήσεις, woraus κοσμήσεις
bei Achilles verdorben scheint. Ger-
manicus schrieb: *Non (nicht nam),
si Palladii doctus formaret ab arte,
Distantes orbes melius religasset ab
uno.* Περί σφαιρηδόν getrennt, wie in
der Wienischen. Für ἐν αἰθέρᾳ haben
einige αἰθέρα, das richtige ἐναἰθέρα
sah Buhle. Διώκεσθαι, sich beschleu-
nigen, v. 225.

533 — 539. Die so verbundenen
gehn mit einander auf und unter, je-
der an dem selbigen Orte; der schräg
verbindende aber wechselt den Ort
des Aufgangs und Niedergangs von

Πάντα παραβλήδην· μία δέ σφεών ἐστὶν ἐκάστου
535 Ἐξείης ἐκάτερθε κατηλυσίη τ' ἀνοδός τε.

Αὐτὰρ ὃγ' Ὀκεανοῦ τόσσον παραμείβεται ὕδωρ,
Ὅσσον ἀπ' Αἰγοκερῆος ἀνερχομένοιο μάλιστα
Καρκίνον εἰς ἀνιόντα κυλίνδεται, ὅσσον ἀπάντη
Ἀντέλλων ἐπέχει, τόσσον γε μὲν ἄλλοθι δύνων.

540 Ὅσση δ' ὀφθαλμοῖο βολὴ ἀνατείνεται αὐγῇ,
Ἐξάκις ἂν τόσση μιν ὑποδράμοι· αὐτὰρ ἐκάστη
Ἴση μετρηθεῖσα δύω περιτέμνεται ἄστρα.

Ζωῖδιων δέ ἐ κύκλον ἐπὶ κλησιν καλέουσι.

Τῷ ἐνὶ Καρκίνος ἐστὶ, Λέων τ' ἐπὶ τῷ, καὶ ἐπ' αὐτῷ

einem Wendekreise zum andern, indem gleich viel seines Umfangs steigt und sinkt. Ἀντία, sonst häufig ἐξ ἐτέρας, scheint mir ächt, und αὐτίκα (Bresl. αντίκα) verschrieben; so steht es v. 628. 693. 750. Dichtergebrauch ist κατηλυσίη τ' ἀνοδός τε, mit doppelter Bindung, woraus der Schreibfehler κατήλυσις ἢ δ' ἀνοδός τε entstand: Schol. καὶ ἐκ δύσεως καὶ ἐξ ἀνατολῆς. Hier hat Ὀκεανοῦ τόσσον den Vorzug; denn Ὀκεανοῖο τόσον gäbe vier weibliche Abschnitte nach einander. Παραμείβεται ὕδωρ, der schräge Thierkreis, statt dafs die andern immer an Einem Ort aufgehen und untergehen, wechselt am Okeanos, geht am Horizonte mit seinen Zeichen so weit hin und her, als der Raum zwischen dem Kaprikorn und dem Krebs in dem Umschwung sich erstreckt.

540 — 542. Eine Linie vom Mittelpunkt der mitten in der Welt ruhenden Erde bis zu des Himmels Hohlkugel hinauf wäre, als Hälfte des Durchschnittees, ein Sechstheil des ganzen Umfangs, mithin auch des

Thierkreises. Dies poetisch: Der Stral eines Blicks von der Erde zum Äther würde wol sechsmal ihn durchlaufen, den Gürtel des Thierkreises umher durchmessen; und jeder gleich lange Stral, jedes Sechstheil, umfaßt zwei seiner zwölf Sternbilder. Unser Text lautet: Ὅσσον δ' ὀφθαλμοῖο βολὴ ἀποτείνεται αὐγῇ, Ἐξάκις ἂν τόσση ἡμῖν ὑποδράμοι. Welche Lesart der Scholiast auch bei Sporos gedolmetscht fand: wie viel des Augenstrals abschneidet oder wegnimmt der Ätherglanz, sechsmal so viel unterläuft wol den obfliehenden Thierkreis, τόσσον μιν. Er selbst deutet so: Ὅσση ὄψεως γίνεται εὐδεῖα, ἄνω βλεπόντων ἡμῶν εἰς τὸν οὐρανὸν, τοσαῦτα ὀφείλουσιν εἰσεῖσθαι δι' ὅλης τῆς περιφερείας. Dann wieder: Ὅσση ἢ ὁρατικὴ ὁψις ἐστὶ, τοὔτεστιν ἡ ἀκτὶς ἢ ἀφ' ἡμῶν ἀφισμένη ἐπὶ τὴν ἀνωτάτω τοῦ οὐρανοῦ ἐπιφανειαν, τριηκοντήν. — Sein Text also war: Ὅσση δ' ὀφθαλμοῖο βολὴ ἀνατείνεται αὐγῇ, So weit des Auges Wurf (oder Stral) sich emporstreckt zum Ätherglanz, Ἐξάκις ἂν τόσση μιν ὑποδράμοι,

All' an einander gereiht; und jeglichem eins nach der Ordnung
Ist an jeglicher Seite der Niedergang und der Aufgang.

Doch dér wechselt den Raum so weit an Okeanos Wassern,
Als der Bezirk ganzher von dem Geifshorn, welcher emporsteigt,
Zum aufsteigenden Krefse sich umschwingt, immer, wie weit wo
Er mit dem Aufgang reicht, so weit auch anderswo sinkend.
Aber wie weit vom Auge der Stral aufstrebt zu dem Lichtglanz,
Sechsmal etwa so weit durchläuft er ihn; jeglicher dann gleich
Abgemessene Stral umschneidet dir zwei der Gestirne.

Thierkreis nun wird solcher mit treffendem Namen genennet.
In ihm waltet der Krebs, und der Löwe zunächst, und die Himmels-

Sechsmal so weit möchte er wol unter ihm (dem Thierkreis) fortlaufen. Od. IV, 150, Ὁφθαλμῶν τε βολαί. Für βολή schrieb einer das gemeinere βολίς, welches Sporos und die Moskauische hat; daraus ward βολῆς, und verderbte das übrige. Ἀναστίνεται, halb verdorben ἀποστίνεται bei Hipparch pag. 200. Αὐγῇ, Ätherglanz: II. XIII, 837, Ἐχὴ δ' ἀμφοτέρων ἴσῃ αἰθέρα καὶ Διὸς αὐγὰς. Der Dativ αὐγῇ statt ἐς αὐγὴν: ward häufig verkannt, v. 604. Dahin gehört ἔμπεσε πόντῳ; II. III, 441, Φιλότητι τραπέομεν; Eurip. Iph. A. 1204, ἰπόστροφον νεανίδα Σπάρτη κομίζουσα; Apollon. II, 827, οὐδὲ πέσεν; Virgils *ut clamor caelo*. Unverfälscht blieb τίσση μιν bei Hipparch und in drei Handschriften. Für ὑποδράμοι möchte ἐπιδράμοι zu lesen sein, welches mehr der Hipparchischen Erklärung entspricht: ἡ τε γὰρ βολή τοῦ ὀφθαλμοῦ εὐθεῖα ἐστὶ, καὶ αὕτῃ ἐξάκις καταμετρεῖ τὸν μέγιστον κύκλον. Das richtige περιέμενεται erkennen mit Hipparch und Kleomedes der Scholiast, alle Baseler, die Mosk., und die Pfalz, Handschrift; παρα-

τέμενται stammt von Morel. Der Scholiast des Euripides Phoen. 1 hat περιτέμενται οἶκους, statt ἄστρα. Aber οἶκοι wurden die Zwölftheile des Thierkreises von Astrologen nur in Beziehung auf die einkehrenden Planeten genannt: Geop. I, 12. not. Nicol.

543 — 548. Es folgen die zwölf Zeichen des Thierkreises. Sie nannte der Astronom ζῳδία, und den Thierkreis ζῳδίων κύκλον, Gem. pag. 1. 20; auch ζῳόφορον, Aristot. de mundo; gewöhnlicher ζῳδιακόν, Hipp. pag. 144. Hier schrieb man ζῳῖδιον κύκλον, beifspiello und gegen die Analogie, statt ζῳῖδιων κύκλον. Manetho IV, 5, Ζῳῖδιων τε πόλοιο περιδρομον. IV, 620, ζῳῖδιων κύκλιος πόρος. Die Folge des Thierkreises begann Eudoxus mit dem Widder der Frühlingsgleiche: Hipp. p. 211. Aratus beginnt mit dem Krebs, weil Meton, dessen Kalender im häuslichen Gebrauche vorwaltete, sein astronomisches Jahr von der Sonnenwende im Krebs anfang: v. 751. Λέων ἔ' ἐπὶ τῷ, an diesem, nach diesem, hinweisend auf den Krebs. Καὶ ὑπ'

- 545 Παρθένος· αἱ δ' ἐπὶ οἱ Χηλαί, καὶ Σκορπίος αὐτὸς,
 Τοξευτής τε, καὶ Αἰγόκερος· ἐπὶ δ' Αἰγοκερῆϊ
 Ὑδροχόος· δύο δ' αὐτῷ ἔπ' Ἰχθύες ἀστερόεντες·
 Τοὺς δὲ μέτα Κριὸς, Ταῦρος δ' ἐπὶ τῷ, Δίδυμοί τε.
 Τοῖσι δ' ἐν Ἥλιος φέρεται δυοκαίδεκα πᾶσι,
 550 Πάντ' ἐνιαυτὸν ἄγων· καὶ οἱ περὶ τοῦτον ἰόντι
 Κύκλον ἀέξονται πᾶσαι ἐπικάρπιοι ὦραι.

Τοῦ δ' ὅσον κοίλοιο κατ' Ὀκεανοῦ δινεῖται,
 Τόσον ὑπὲρ γαίης φέρεται· πάσῃ δ' ἐπὶ νυκτὶ,
 Ἐξ αἰεὶ δύνουσι δυωδεκάδες κύκλιοι·

- 555 Τόσαι δ' ἀντέλλουσι. Τόσον δ' ἐπὶ μῆκος ἐκάστη
 Νύξ αἰεὶ τετάνυσται, ὅσον τέ περ ἡμῖσιν κύκλου
 Ἀρχομένης ἀπὸ νυκτὸς ἀείρεται ὑψόθι γαίης.

Οὐ κεν ἀπόβλητον δεδοκημένον ἡματος εἶη,
 Μοιράων σκέπτεσθαι ὅτ' ἀντέλλουσιν ἐκάστη.

- 560 Αἰεὶ γὰρ τῶν γε μὴ συνανέρχεται αὐτὸς

αὐτοῦ Παρθένος, Mosk. καὶ μετ' αὐτὸν, Pf. μετὰ δ' αὐτὸν mit Plutarch, plac. Phil. 6. Sowohl ὅτ' als μετ' entstand aus ἔπ' αὐτῷ, welchem aufzählenden ἐπὶ schicklicher am Ende v. 548 ein μετὰ folgt. In einer Handschrift Plutarchs (ed. Corfin. p. 152) gerieth dieses ἔπ' αὐτῷ in den folgenden Vers: Χηλαί, καὶ ἔπ' αὐτῷ Σκορπίος αὐτὸς, wo es durchaus nicht Statt finden kann. Αἱ δ' ἐπὶ οἱ Χηλαί, bei Plutarch ἢ δ' ἐπὶ οἱ: vielleicht ἢ δ' ἔπι τοι. Statt αὐτὸν ἔπ' Ἰχθύες haben vier Handschriften das richtige αὐτῷ, zwei das ἔπ' auslassend. Vom Abschnitt v. 934. Ἀστερόωνται, bei Plutarch ἀστερόωντες, und in der Handschrift gesund ἀστερόεντες, wie v. 357. Nonnus 38. p. 986, Ἰχθύες ἀστε-

ρόεντες ἐπισκίρτησαν Ὀλύμπῳ. Nach Κριὸς besser Ταῦρος δ' ἐπὶ mit Plutarch und der Moskauischen, als τε.

549 — 551. In diesen zwölf Zeichen hält Helios seinen Jahrlauf, und bringt hin und her gehend die Jahrzeiten hervor. Ἐν τοῖς: Brevsl. und Pf. ἐν τοῖσι δ' Ἥλιος, aus der poetischen Umstellung, τοῖσι δ' ἐν Ἥλιος, wie v. 544 Τῷ ἐν, statt ἐν τῷ. Die Horen, wovon bei H. in Cer. 400, heißen ἐπικάρπιοι, fruchtbietende, mit dem feierlichen Beinamen, den Zeus in Euböa führte; bei Pindar, fr. C, 6, werden sie ἀγλαόκαρποι genannt.

552 — 557. Der Thierkreis ist immer halb unter dem Horizont mit sechs seiner Zeichen, und halb über

Jungfrau; dann auch die Scheeren des Skorpions, und er selber;
Dann auch der Schüz; ihm nahe der Geifshorn; aber dem Geifshorn
Nahe der Wässerer dann, und dem das gestirnete Fischpaar;
Dann der Widder, und nah ihm der Stier, und die Zwillinge beid' ihm.
Durch die zwölfte gefamt lenkt Helios stetigen Umlauf,
Ganzaus führend das Jahr; und indem auf dem Kreif' er einhergeht,
Heben sich ihm nach einander die fruchtauspendenden Horen.

Aber wie vieles von dem in Okeanos Höhlung hinabrollt,
Eben so viel schwebt ober der Erd': in jeglicher Nacht dann
Tauchen hinab je sechse der Zwölftheil' immer im Thierkreis,
Und sechs gehen hervor. So weit ist immer auch jede
Nacht in Länge gedehnt, als weit die Hälfte des Kreifes
Von der beginnenden Nacht sich emporhebt über die Erde.

Kein unnützer Bescheid von des Tags Annäherung wär' es,
Achtsam schaun, wann jeder der Theil' aufgehe zum Himmel.
Denn stets einem davon in Gesellschaft steigt er selbst auf,

ihm. Weil aber die auf und ab steigende Sonne darin bald einen grösseren, bald einen kleineren Bogen beschreibt, so reicht die Länge der Nacht so weit, als der Halbkreis von ihrem Beginn, dem Punkte des Untergangs, sich erhebt. *Καίτοι κατ' Ὀκεανὸν δύνῃται* verstößt gegen Vers, Sprachgebrauch und Grammatik. Mit der Lesart *δύνῃται* statt des ungebräuchlichen *δύνῃται* wären die ersteren befriedigt; die Grammatik verlangt einen Indicativ. Lesen wir *κατ' Ὀκεανὸν δαίτῃται*, so steht auch das benachbarte *δύνουσι* v. 554 untadelhaft. Der hohle Okeanos ist poetisch die Himmelstiefe unter dem Horizont, v. 406. *Ἐπὶ νυκτὶ*, nicht *ἐν* mit der Pfälzischen, v. 322.

Die Lesart *δωδεκάδες* bei Hipparch p. 200, Geminus p. 28, und Achilles p. 145, statt *δωδεκάδος*, erhielt endlich in Matthia's Ausgabe ihr Recht, das mancher erkannt hatte. *Δωδεκάς*, für das profaische *δωδεκατημέριον*, Zwölftheil, steht auch v. 702.

558 — 561. Wenn der Seefahrer bei Nacht wissen möchte, wie nahe der Tag sei, so beachte er die nach einander aufgehenden Theile des Thierkreises, und zähle, wie weit der noch zurück sei, mit welchem die Sonne in dem jezigen Monat aufgehe. Hipparch pag. 209 — 211 zeigt gegen den Dichter und Attalus die Unsicherheit solcher Schätzung. Auch meinten wol beide nur einen nothdürftigen Behelf

Ἡέλιος. Τὰς δ' ἂν κε περισκέψαιο μάλιστα,
 Εἰς αὐτὰς ὁρώων. Ἀτὰρ ἦν νεφέεσσι μέλαιнай
 Γίγνουντ', ἣ ὄρεος κεκρυμμένοι ἀντέλλοιεν,
 Σήματ' ἐπερχομένησιν ἀρηρότα ποιήσασθαι.

565 Αὐτὸς δ' ἂν μάλα τοι κερᾶν ἐκάτερθε διδοίη
 Ὡκεανὸς, τάτε πολλὰ περιστρέφεται ἐὼς αὐτῷ,
 Νειόθεν ὀππῆμος κινέων φορέσιν ἐκάστην.

Οὐ οἱ ἀφαιρότατοι, ὅτε Καρκίνος ἀντέλλῃσιν,
 Ἀστέρες ἀμφοτέρωθεν ἐλισσόμενοι περίκινται.

570 Τοὶ μὲν δύνοντες, τὰ δ' ἐξ ἐτέρης ἀνιόντες.

Δύνει μὲν Στέφανος, δύνει δὲ κατὰ ῥάχιν Ἰχθύς.
 Ἡμισυ μὲν κεν ἴδοιο μετήγορον, ἥμισυ δ' ἤδη

des Schiffers. Δεδοικμένος, mit Aufmerksamkeit erwartend, wird als Wort des Strebens gefügt zum Genitiv, wie δεϊδέχθαι v. 794.

561 — 567. Wenn die Zeichen des Thierkreises selbst etwa verdeckt sind, so richte man sich nach Gestirnen, die mit dem Aufgang jener zugleich aufgehen oder auch untergehen. Τὰς δ' ἂν κε περισκέψαιο μάλιστα, Hipparch's Lesart pag. 209, hat mit drei Handschriften die Pfälzische; dem ἂν κε mistrauend schrieb man ἂν γε, und Scaliger empfahl αὐ κε. Gleichwol ist ἂν κε bei Homer häufig; nicht nur getrennt, Il. XI, 187. Od. V, 361. VI, 259. Il. XXIV, 437; sondern beisammen, Il. XIII, 127, ἄς οὗτ' ἂν κεν Ἀρης ὀνόσαιτο μετελθών. Od. IX, 334, τοὺς αὖ κε καὶ ἤθελον αὐτὸς ἐλεῖσθαι. S. Schäfers Melet. p. 125. Den späteren Gebrauch lehrt Hermann Orph. Lithic. 247. Wahrscheinlich ward auch Od. XXII, 198 das unhomerische ἥνικ' ἀγινεῖς, aus ἥν κεν ἀγινεῖς verderbt. Statt

εἰ γίνοντ', Hipparch's ἦν γίνοντ' oder γίγνοντ' an den folgenden Optativ gefügt. Mit μοιράων, τάων, τὰς, κεκρυμμένοι ist ἐπερχομένοισιν unverträglich; ἐπερχομένησιν hat mit zwei anderen die Pfälzische. Der Sinn ist: Schaffe dir Zeichen, die den ankommenden Theilen des Thierkreises verbunden sind, d. i. die bei ihrer Ankunft theils aufgehen, theils untergehen. An beiden Enden des Horizonts, im Osten und im Westen, sind solcher Zeichen genug, die mit dem Aufgang jedes Theils vom Thierkreis erscheinen. Das poetische Bild des Horizonts ist der Okeanos, der mit zwei Einstömungen in das Mittelmeer, dem östlichen Fasis und der westlichen Enge, die Erdscheibe theilt. Hörner wurden alle Abströmungen oder Flusarme genannt, hier die beiden vorzüglichsten des Okeanos, die Osten und Westen andeuten. Das weibliche κινέων war κινέων, in Prosa κινών. Die jetzt übliche Schreibung verwirrt. S. bei H. in Cer. 363.

Helios. Die nun magst du am sichersten wol dir herauspähn,
 Wenn auf sie selber du schauft. Doch fals sie von Wolken gedunkelt,
 Oder vom deckenden Berge verhehlt, sich erheben zum Aufgang;
 Dann mit verbundenen Zeichen der kommenden schaffe dir Weisung.
 Wol der Okeanos selbst an jeglichem Horne gewährt dir
 Solcher genug, die jenem umher sich drehen in Menge,
 So wie von unten empor er der Zwölftheil' hebet ein jedes.

Nicht im dunkelsten Schein, wann der Krebs aufsteiget zum Himmel,
 Schweben an beiderlei End' um Okeanos kreifende Sterne,
 Die absinken sowohl, als die dort wieder hervorgehn.
 Oft nun sinket der Kranz, auch sinkt mit dem Grate der Südfisch.
 Halb noch kannst du ihn schaun, den erhobenen Kranz Ariadne's;

Ὀππῆμος, aus ἥμος scheint attisch, wie
 ὀπηνίκα, welches bei Demosthenes und
 Moschion vorkommt.

568 — 570. Den Aufgang des
 Krebses zeigt manches nicht dunkle
 Sternbild, sinkend sowohl, als steigend.
 Hipparch bemerkt bei den Mittererscheinungen überhaupt, daß der
 Dichter von Eudoxus abweiche, weil
 er selbst den beginnenden Aufgang,
 und der Vorgänger den mittleren
 verstehe.

571 — 575. Jezo sinkt zur Hälfte
 der Kranz der Ariadne, und bis zum
 Rückgrat der südliche Fisch, jener
 einsame v. 336. Ἰδοιο, statt ἰδοιαι, gab
 Buhle nach Urkunden und Vernunft.
 So auch die Pfälzfische; ἰδοις ἂν der
 Scholiast. Ἐσχάται, die äußersten
 Enden, des Okeanos westliches Ge-
 stade, wie v. 431 προτέρη, das östliche.
 βάλλειν, hinschwingen, für senken,
 v. 595. Αὐτὰρ ὃ γ' ἐξόπιθεν τετραμμένος
 — soll der Südfisch sein, der mit dem
 Bauche noch nicht untergehe, aber

schon mit den Obertheilen. Doch
 klagt der Scholiast über den gezwun-
 genen Ausdruck, und sagt, daß des-
 halb einige den Knieenden verstehn,
 dem das Obere kopfüber gesunken
 sei, zugleich mit des Kranzes oberer
 Hälfte, und das Untere bis zum äus-
 sersten Bauche noch emporrage; und
 bei v. 585 nennt er unter den hier auf-
 gezählten den Knieenden. Hipparch
 p. 214 sagt nichts von der Fischdeu-
 tung, sondern einfach, des Knieenden
 Theile bis über den Bauch sein ge-
 sunken; dies wiederlegt er p. 215,
 und giebt p. 216 die zwei Verse selbst,
 worin er des Knieenden halb gesun-
 ken Bild findet. Eben so deutete
 Attalus, bei welchem hier nichts zu
 berichtigen war. Attalus demnach,
 und Hipparch, der mehrmals von
 abweichenden Handschriften spricht,
 kannten nur Eine Lesart, die den
 Knieenden klar und bestimmt angab.
 Auch lehrt Hyginus, Poet. Astr. IV,
 12, p. 558, bei des Krebses Aufgang

- Ἐσχατιαὶ βάλλουσι κατερχομένον Στεφάνοιο·
 Αὐτὰρ ὁ Γυνὲς ὅπιθεν τετραμμένος ἀλλὰ μὲν οὐπώ
 575 Γαστέρι νειάρῃ, τὰ δ' ὑπέρτερα νυκτὶ φορεῖται.
 Τὸν δὲ καὶ εἰς ὤμους κατάγει μογερόν Ὀφιοῦχον
 Καρκίνος ἐκ γονάτων, κατάγει δ' Ὀφιν αὐχένος ἐγγύς.
 Οὐδ' ἂν ἔτ' Ἀρκτοφύλαξ εἴη πολὺς ἀμφοτέρωθεν,
 Μείων δ' ἡμάτιος, τὸ δ' ἐπὶ πλεόν ἐννυχος ἦδη.
 580 Τέτρασι γὰρ μοίρης ἄμυδις κατιόντα Βοώτην
 Ὠκεανὸς δέχεται· ὁ δ' ἐπὶ φάεος κορέσεται,
 Βουλυτῷ ἐπέχει πλεῖον δίχα νυκτὸς ἰούσης,
 Ἥμος ὅτ' Ἑλίοιο κατερχομένοιο δύηται.
 Κεῖναί τοι καὶ νύκτες ἐπ' ὅψ' ἔδυντι λέγονται.
 585 Ὡς οἱ μὲν δύνουσιν. Ὁ δ' ἀντίος, οὐδὲν ἀεικῆς,

verschwinde dem Knieenden das Haupt
 samt dem Leibe bis zum Nabel. Und
 die Anzeige v. 590, daß vom Knieen-
 den nur noch das linke Bein oben
 sei, bezieht sich offenbar auf ein frü-
 heres Hinabsinken des Oberleibs.
 Unsere Lesart kann man nicht anders,
 als, mit den römischen Dolmetschern,
 vom vorgemeldeten Fisch verstehn.
 Wie lasen denn jene Ausleger? Ge-
 wisß Αὐτὰρ ὁ γυνὲς ὅπιθεν τετραμμένος:
 Doch *der auf den Knieen rückwärts*
gewendete schwebt, mit dem Bauche
 noch nicht, aber mit den Obertheilen
 in Nacht. Die selbige Wendung mit
 dem selbigen Ausdruck, Αὐτὰρ ὁ γε
 γυνὲς ἦμενος, ist v. 590. Die vor γυνὲς
 mittelzeitig schwebende Kürze wird
 hier verlängert durch den Rhythmus,
 dort verkürzt, wie ὕδαρ in den näm-
 lichen Verstakten. Zwar wird solche
 vor einem flüssigen Doppelkonfona-
 nten schwebende Kürze von dem Epi-

ker meistens lang gebraucht, aber
 auch kurz vor Namen, und unver-
 meidlichen, besonders Kunstwörtern:
 ἐπεκράαινε Κρονίων, selbst λειμῶνι Σκα-
 μανδρίῳ, ἢ σιέπαρνον, und Hes. Erg.
 567, ἐπιτέλλεται ἀρκοκνέφαιος. Es fragt
 sich, ob Il. XXIV, 274, ὑπὸ γλωχίνα
 δ' ἔγραμψαν, nicht auch als Kunstwort
 zu rechtfertigen sei, dem der Gram-
 matiker ἐκράμψαν, wie Καμανδρίῳ, Ἰτίαν
 und ähnliches, unterschob.

576 — 582. Bei des Krefses Auf-
 gang sinkt auch der Schlangenträger
 bis zur Schulter, und die Schlange
 bis zum Hals, auch Arktosylax über
 die Hälfte. Κατάγει μογερόν Ὀφιοῦχον
 hebt sich durch den Takt zu einer ab-
 gestossenen Länge. Vergl. 1099. 1059.
 Hermanns Umstellung μογερόν κατάγει
 Orph. p. 701 legt das Gewicht, wel-
 ches κατάγει haben muß, auf μογερόν.
 Auch wol nicht mehr ist Arktosylax
 machtvoll an beiden Seiten des Hori-

Halb schon taucht er hinab am äußersten Rande des Erdreichs.
 Doch der zurück auf den Knien gewendete fährt mit dem untern
 Bauche noch nicht, doch schon mit dem oberen Leib' in die Nacht hin.
 Ihn auch, den hart an der Schlang' arbeitenden, senkt zu den Schultern
 Ganz von den Knien der Krebs, auch senkt er die Schlang' um den Nacken.
 Nicht Arktofylax auch ist groß in beidem Bezirk noch,
 Minder vielmehr in dem Tag', und gebreiteter unten im Nachtraum.
 Denn in vier Zwölftheilen zugleich sinkt nieder Bootes
 Zu der Okeanosflut; und nachdem er des Lichts sich gesättigt,
 Nimt er zum Stierabspannen sich mehr denn die Hälfte des Nachtaufes,
 Wann er mit Helios auch, dem niedertauchenden, absank.
 Drum auch sind die Nächte genannt nach dem säumigen Sinken.
 Also senken sich jene. Doch dorthin, nicht unbetrachtbar,

zonts, ἀμφοτέρωθεν wie v. 726; sondern kleiner im Tagraum oberhalb, und für das mehrere schon im Nachtraum unten. Dies kaum entbehrliche *sondern* hat der Scholiast, ἀλλὰ τὸ μὲν ὀλίγον ἄνω ὑπὲρ γῆν, und Hipparch p. 216 D. Wir schreiben also μείων δ' ἡμάτιος, st. μείων ἡμάτιος. Arktofylax, auch Bootes genannt v. 92, fängt an des Abends unterzugehn, wann der Stier aufsteigt v. 720, sinkt tiefer in den Zwillingen und dem Krebs, und versinkt völlig, wann der Löwe steigt v. 589. Dieser herrschenden Vorstellung widerspricht Hipparch. Ἄμυδις κατιόντα, Schol. ἑμοῦ κατιόντα, Hipp. συναπαρτύντα: so, statt ἤδη aus dem vorigen, lesen mit Hipparch und Eustathius Od. V. p. 224, mehrere Handschriften, auch die Pfälzische. Nachdem Bootes, der Lenker des Stierwagens, lange genug oben in des Tagraums Lichte verweilt, braucht

er zum Stierabspannen und zur Einkerkehr unter den Horizont doch mehr als die Hälfte der Nachtzeit, wann er auch mit der Sonne zugleich sich neigte zum Untergang. Βουλυτός, die Zeit des Stierabspannens, die jener gestirnte Stiertreiber von der Dämmerung bis über die Mitte der Nacht verlängert. Διχὰ νυκτός, wie Od. XII, 312 τετὰρ νυκτός, ein Drittheil der Nacht. Ἦμος ὅτε aus späterer Dichtersprache: Apollon. IV, 452. Δύσσειναι, *sich senken*, noch vor dem völligen Untergang, wie v. 590. Homer nannte schon Od. V, 272, καὶ ὅψ' ὀντα Βούτην. Die Schreibung ἐποψέ war Unachtsamkeit, und blieb doch lang' im Besitz. Einen Doppelamfibach im vierten und fünften Takt dulden Homer und die Homeriden nur, wenn beide Wörter eng verbunden für eines gelten: s. Herm. Orph. p. 695.

585 — 588. Mit des Krebses Auf-

Ἄλλ' εὖ μὲν ζῶνῃ, εὖ δ' ἀμφοτέροισι φαινὸς
 Ὡμοῖς, Ὡρίων, ξίφεός γε μὲν ἱφί πεποιθὸς,
 Πάντα φέρων Ποταμὸν, κέραος παρατείνεται ἄλλου.

Ἐρχομένῳ δὲ Λέοντι τὰ μὲν κατὰ πάντα φέρονται,
 590 Καρκίνῳ ὅσσοι ἐδύοντο· καὶ Αἰετός. Αὐτὰρ ὃ γε γυνὴ
 Ἥμενος ἄλλα μὲν ἦδη, ἀτὰρ γόνυ καὶ πόδα λαῖδον
 Οὐπὼ κῦμ' οἰδοῦντος ὑποστρέφει Ὠκεανοῖο.
 Ἀντέλλει δ' Ὀδρῆς κεφαλῇ, χαροπὸς τε Λαγῶς,
 Καὶ Προκύων, πρότεροί τε Κυνὸς πόδες αἰδομένοιο.
 595 Οὐ μὲν θῆν ὀλίγους γαίης ὑπὸ νείατα βάλλει
 Παρθένος ἀντέλλουσα. Δύρη τότε Κυλληναίῃ
 Καὶ Δελφίς δύνουσι, καὶ εὐποίητος Ὀϊστός.

gang hebt Orion die Schultern bis zum Gurte, woran das Schwert hängt, v. 321. Den schwertragenden Gurt hat er nach alter Heroenfitte, wie Herakles, Od. XI, 608, mit Gold geschmückt; auch das Schwert funkelt von Gold sternhell: daher *armatus auro* bei Virgil, Aen. III, 517. Ποταμός, Strom, ward gewöhnlich der Eridanos genannt, der von Orions linkem Fuß anfängt, v. 358. Hyginus IV, 12 sagt, auf geht Orions Leib bis zum Gürtel, und Eridanus erscheint ganz. Orion *streckt* sich daher, als jagender vorgebeugt, v. 321, vom anderen *Horne* des Okeanos, dem östlichen Horizont, v. 565. Nach Eudoxus bei Hipparch p. 214 war bei des Krebses Aufgang Orion ganz sichtbar: welches Hipparch p. 218 dem Aratus zuschreibt.

589 — 594. Wann der Löwe aufgeht, so sinkt das völlig hinab, was im vorigen Zwölftheil sich neigte, auch der Adler, nur daß dem Knieen-

den das linke Bein noch nicht untergeht; es steigt aber das Haupt der Hyder, und was folgt. Ἐρχομένῳ ward erklärt *ερχομένῳ ἀνατελλεν*, auch von Hipparch p. 218; so gerieth *ερχομένῳ* in den Text. Καταφέρονται πάντα, sie gehn völlig unter: Schol. παντελῇ ποιεῖ τὴν κατάβυσον. Germ. *omne abit*. Δύσσειαι, v. 583. Das überlieferte. Οὐπὼ κυμαίνοντος ὑποστρέφει Ὠκεανοῖο, ist falsch. Wir kennen v. 73, νῶτ' ὑποστρέφεται, er dreht sich *unter dem Rücken*, und v. 511, γαῖαν ὑποστρέφεται, *unter die Erde*. Aber ὑποστρέφει Ὠκεανοῖο hiesse, er dreht *unter dem Okeanos hervor*: Od. VI, 127, δάμνων ὑπεδύσσετο; s. H. in Cer. 338. In der Wienischen hat κυμαίνοντος die Glossē κρύπτοντος. Las man vielleicht, Οὐπὼ κῦμ' αἰδύλου ὧ. Ω., das linke Bein dreht er noch nicht unter die Woge des unsichtbar machenden Okeanos? Sofokles Aj. 608, αἰδύλον Ἀΐδαν. Näher der Schrift und malerischer ist κῦμ' οἰδοῦντος ὧ., unter die Woge des schwel-

Sondern hell um den Gurt, und hell um beide die Schultern,
Steigt Orion empor, trotzvoll auf das strahlende Machtschwert,
Ganz mitbringend den Strom, von dem anderen Horne sich streckend.

Dann vor dem kommenden Löwen entschwebt das völlig vom Himmel,
Was vor dem Krebs absank; und der Adler. Doch der in Arbeit
Knieende dreht das andre bereits, nur das Knie mit dem linken
Fusse noch nicht abwärts in Okeanos wallende Strömung.

Auf dort steigt der Hyder das Haupt, grelläugig der Ha' auch,
Und mit dem Vorhund steigen des Seirios vordere Läufe.

Traun nicht wenige schwingt an dem Erdrand nieder die aufwärts
Schwebende Sternjungfrau. Denn die kyllenäische Leier
Sinkt dann, samt dem Delfin, und dem stattlichen Bilde des Pfeiles.

lenden Okeanos. Bei Apollonius I, 478 sagt der Scholiast, οιδάνειν werde eigentlich von des Meers Schwellung gebraucht; so unten v. 909 οιδάνουσα θάλασσα, und das häufige οἶμα. Die Änderung ἐπὶ, statt ὑπὸ, besserte nichts; denn ἐπ' Ὀκεανῶ τοι wäre, zum Okeanos hin, nicht, unter ihn hinab. Χαροπός, hellblickend, als Sternbild, v. 393. Die Stellung bei Achilles p. 162; πρότεροι τε Κυνὸς πόδες, statt πόδες Κυνὸς, hebt, wie es ziemt, den Hauptbegriff.

595 — 605. Die beim Aufgang der Jungfrau theils sinkenden, theils steigenden Gestirne fand Hipparch p. 219 eben so von Eudoxus angezeigt, und richtig bis auf den Mast der Argo. Die Leier erfand Hermes, geboren auf dem Kyllene in Arkadien, v. 267. Μέσφα hat mit den besseren Abschriften die Pfälzische; μέσφι verschrieb man, an μέγχι denkend. Παρηγορία, des Stroms Vorrungen, was von den Krümmen vorragt: Avien, *Vix lumine parco Eminent*; Hygin IV,

12, *Fluminis prior pars*. Φθάμενος δὲ Κύνων gäbe den Sinn: zuvorkommend nimmt sich der Hund die anderen Füße. Wem zuvorkommend? Nicht er, seine vorderen Füße kamen zuvor v. 594; denen nun holt er die anderen nach. Also Φθαμένους. Dies erklärt ein Scholiast der Moskauerischen Sammlung: ὁ δὲ Σερίος τοὺς ὀπισθίους πόδας ἀναρᾷται, Φθασάντων τῶν ἐμπροσθίων. Der Hund, mit dem Schwanz angefügt v. 341, scheint das Hintertheil (πρύμνην, nicht πρύμναν) der Argo zu ziehn. Πολυτείρης, vielsternig; schon Homer, II. XVIII, 485, nannte τεῖρεα, Zeichen, die Gestirne, wonach Schiffer und Landleute sich richteten. Aus Eudoxus meldet Hipparch p. 220, von der Argo steige der Hintertheil allein aufwärts mit dem Löwen, und sie selbst, halbdurchschnitten um den Mast, δεδιχοτομημένην κατὰ τὸν ἰστὸν, hebe sich empor, bis ganz die Jungfrau gestiegen sei. Dem missvernehmenden Attalus erklärt er dies

Σὺν τοῖς Ὀρνιθοῖς πρῶτα πτερὰ μέσφα παρ' αὐτὴν
 Οὐρὴν, καὶ Ποταμοῖο παρηγορίαι σκιδῶνται.
 600 Δύνει δ' Ἰππεῖη κεφαλὴ, δύνει δὲ καὶ αὐχὴν.
 Ἀντέλλει δ' Ἰδρὴ μὲν ἐπὶ πλεόν ἄχρι παρ' αὐτὸν
 Κρητῆρα· φθαμένοις δὲ Κύων πόδας αἰνυται ἄλλους,
 Ἐλκων ἐξόπιδεν πρύμνην πολυτερέος Ἀργοῦς.
 Ἡ δὲ θέει γαίῃ, ἰστὸν διχόωσα κατ' αὐτὸν,
 605 Παρθένης ἥμος ἅπανα περαιόθεν ἄρτι γένηται.
 Οὐδ' ἂν ἐπερχόμεναι Χηλαὶ, καὶ λεπτὰ φάουσαι,
 Ἀφραστοὶ παρίοιεν· ἐπεὶ μέγα σῆμα Βοώτης
 Ἀδρόος ἀντέλλει, βεβολημένος Ἀρκτούροιο.
 Ἀργῶ δ' αὖ μάλα πᾶσα μετῆρος ἔσσεται ἡδῆ.

so: Wann die Jungfrau beginnt auf-
 zugehn, ist der Hund aufgegangen,
 und der Hintertheil der Argo; sie selbst
 aber gehalt bis zum Mast, oder bis
 zur Mitte des Mastbaums, hebt sich,
 bis ganz die Jungfrau gestiegen ist.
 Auch Hyginus IV, 12 sagt, das Schiff
 Argo steige nunmehr bis zum ganzen
 Segel. Jetzt die Worte: Ἡ δὲ θέει
 γαίῃ, ἰστὸν διχόωσα κατ' αὐτὸν. Man
 versteht ὑπὲρ γαίῃς; denn Argo, sagt
 der Scholiast, φέρεται ὑπὲρ γαίῃς, läuft
 über der Erde. Er meint, oberhalb
 sei das ganze Sternbild, jenes halbe,
 am Mast abgeschnittene Schiff. Falsch;
 ein besserer sagt bei v. 609, erst im
 folgenden Zwölftheil sei Argo ganz
 gestiegen. Jetzt also läuft Argo nicht
 über der Erde, sondern zu der Erde
 hinauf. Gleichwohl heiſt θέει γαίῃς,
 was der Scholiast will, auf der Erde
 hin: II. XXIII, 521, πολέος πεδίσιον
 δρόντος, auf weiter Ebene hinlaufend,
 wofür v. 518 πεδίσιον τιτανόμενος. Dem-
 nach ist zu lesen θέει γαίῃ, sie läuft zu

dem Erdrand von unten her, und
 hebt schon den halben Mast; bald v.
 609 wird sie ganz oben sein: Apollon.
 IV, 1451, τῇ θέον αἰψα κεχαρμένον, dort-
 hin. Dieser Dativ der Richtung wo-
 hin ward auch v. 540 verderbt. θέεν
 vom Laufe des Schiffs, II. I, 483. δι-
 χόωσα, sich halbend, v. 511. 772.

606 — 610. Alles, was mit den
 Scheeren des Skorpions, der nach-
 maligen Wage, zugleich aufgeht v.
 607, oder den aufgehenden untergeht
 v. 625, fand Hipparch p. 221 aus Eu-
 doxus wie abgeschrieben. Καὶ λεπτὰ
 φάουσαι, als Zwischenfaz, wie bei
 Hipparch p. 217. 220. Das Scholion
 unter v. 595: Χηλαὶ μέλλουσαι ἀνατελ-
 λειν, εἰ καὶ λεπτὰ φαίνουσι —. Attalus
 bei v. 90 erklärt die Glanzdürftigkeit
 des Sternbildes aus zu wenigen Licht-
 stern, weshalb es dort an der mit-
 erscheinenden Schlangenwindung er-
 kannt werden soll, und hier am Bo-
 otes, der mit dem glänzenden Stern
 Arkturos stralt, v. 92. Βεβολημένος

Auch der Vogel zugleich am vorderen Ende der Flügel
 Gegen den Schwanz, und des Stroms Vorrugungen werden beschattet;
 Ab auch finket dem Roffe das Haupt, ab finket der Nacken.
 Aber es hebt sich die Hyder um mehreres, bis an den Mischkrug;
 Und zu dem Vorsprung nimt sich der Hund auch die anderen Läufe,
 Nach sich ziehend das Steuer der sternreich schimmernden Argo:
 Dort zu dem Erdrand läuft sie, den Mast in der Mitte zertheilend,
 Wann sich in völligem Glanze die Jungfrau drüben emporhub.

Nicht auch der kommenden Scheeren Gestirn, wie dürftig es leuchtet,
 Mag unbemerkt hingehn; denn ein groß Wahrzeichen, Bootes
 Steigt in fäntlicher Gröfse, befralt vom hellen Arkturos.
 Ganz auch hat nun Argo sich aufgeschwungen zum Äther.

Ἀρκτουόροιο, wörtlich, ein getroffener oder bestralter des Arkturos, der voll ist von dessen Anstrahlung. Hipparch p. 221 faßt so zusammen: Wann die Scheeren anfangen aufzugehen, ist Bootes ganz aufgegangen, auch Argo; von der Hyder ist das gegen den Schwanz allein unter der Erde. Auch Attalus p. 220 C erklärt, ganz aufgegangen sei Argo. Und Hyginus IV, 12: Ganz erscheint nun Bootes, ganz das Schiff Argo, und die Hyder außer der Spitze des Schwanzes, die noch unten ist. Den selbigen Sinn geben die römischen Nachahmungen. Wie lasen denn jene einstimmigen Erklärer? Nicht Ἀργὼ δ' οὐ μάλ᾽ ἀπὸ μέρους ἔσεται oder ἴσταται ἤδη, vielmehr Ἀργὼ δ' αὖ μάλ᾽ ἀπὸ μέρους ἔσεται ἤδη. Cicero, *Totaque jam superà fulgens prolabitur Argo*. Avien v. 1133, *Jam celfo Theffala puppis Aethere subvehitur*. Gleich diesen braucht Aratus ein dem Schiffs- lauf angemessenes Wort, wie *ἔπειτα* v.

604. Von der Argo sagt Apollonius IV, 595, ἡ δ' ἔσσυτο πολλὸν ἐπὶ τὸ λαί-
 φετον. Ohne οὐ las den Vers auch der Scholiast, welcher erklärt: Argo ist nunmehr ganz in der Höhe; denn ein Theil von ihr stieg mit dem Löwen zugleich. Aber ein anderer, dessen Worte die Mosk. Sammlung vollständiger giebt, hat den Einfall: Man muß *οὐ μάλ᾽ ἀπὸ μέρους* schreiben; denn das Sternbild ist nicht ganz, sondern ein halbdurchschnittenes Schiff. Und solch eines Klüglers Änderung herrscht nun in Schrift und Druck! Dies alberne οὐ brachte Misseutung auch dem folgenden: nicht Argo sei ganz aufgegangen, aber die Hyder. Umgekehrt: Argo ist ganz oben; Punktum. Aber die Hyder, die sich v. 593 im Löwen mit dem Haupt, und v. 601 in der Jungfrau bis zum Mischkrug erhob, diese, weil sie so weit durch den Himmel sich ausbreitet, entbehrt wol des Schwanzes noch. So mit Hipparch die römischen Nach-

610 Ἄλλ' ἴδωρ, κέχυται γὰρ ἐν οὐρανῷ ἥλιθα πολλή,

Οὐρῆς ἂν δεύοιτο. Μόνην δ' ἐπὶ Χηλαὶ ἄγουσι

Δεξιτερὴν κνήμην αὐτῆς ἐπιγουνίδος ἄχρισ

Αἰεὶ γνύξ, αἰεὶ δὲ Λύρη παραπεπτηῶτος·

Ὅντινα τοῦτον αἴστον ὑπουρανίων εἰδῶλων,

615 Ἀμφότερον δύνοντα, καὶ ἐξ ἐτέρης ἀνιόντα,

Πολλάκις αὐτονυχὶ θεεύμεθα. Τοῦ μὲν ἄρ' οἷη

Κνήμη σὺν Χηλῇσι φαίνεται ἀμφοτέρησιν.

Αὐτὸς δ' ἐς κεφαλὴν ἔτι που τετραμμένος ἄλλη

Σκορπίον ἀντέλλοντα μένει, καὶ ρύτορα Τόξου·

620 Οἱ γὰρ μιν φορέουσιν, ὁ μὲν μέσον, ἄλλα τε πάντα·

Χεῖρα δὲ οἱ σκαιὴν κεφαλῇ ἅμα Τόξον ἀγινεῖ·

Ἄλλ' ὁ μὲν ὥς τρία πάντα κάτα μελεῖστί φορεῖται.

Ἡμῖσι δὲ Στεφάνοιο, καὶ αὐτῆς ἔσχατον οὐρῆς

Κενταύρῳ φορέουσιν ἀνερχόμεναι ἔτι Χηλαί.

ahmer, und der bessere Scholiaft. Eingeschaltete Sätze mit γὰρ und ähnlichen sind häufig bei Homer und Virgil; z. B. Od. XII, 320, ὦ φίλοι, ἐν γὰρ νηὶ ἡσθ' βρωσὶς τε πόσις τε ἔστιν, τῶνδε βρωῶν ἀπεχάμεθα: wo τῶν δὲ, trotz den alten Misdeutern, verwerflich ist. Δεύοιτο, statt δεύοιτο und δέοιτο, hat auch die Pfälzische. II, II, 123, Πολλὰ κεν δεκάδες δευοῖατο οἶνοχοιο.

611 — 622. Dem Knieenden steigt mit den Scheeren nur das rechte Bein bis zum Kniee, mit dem Skorpion sein Leib größtentheils, mit dem Schützen die linke Hand und das Haupt. Nach Μόνην δ' ἐπὶ Χηλαὶ ἄγουσι ward eingeflickt, Δεινὸν ἐφρονηῶν (od. ἀφ.) Ὀφισύχρα, τοῦ μὲν ἔπειτα, und dafür μόνου geändert. Diesen unsinnigen und un-

griechischen Lumpenvers kennt nicht Hipparch, weder p. 180, wo er des Dichters Worte, noch p. 221, wo er den Inhalt anführt, nicht Hygin IV, 12, kein Scholiast, keiner der römischen Nachahmer. Selbst in einigen der Handschriften, die ihn bieten, auch in der Pfälzischen, erhielt sich μόνην, als äussere Anzeige der Verfälschung. Ἐπιγουνίς, Oberschenkel, v. 253, Ὅντινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον. Mehr Beispiele dieses Gebrauchs, zur Heilung eines II, I, 125 und Od. IV, 349 geduldeten Sprachfehlers, findet man bei H. in Cer. 87. Αὐτονυχί mit Achilles p. 163, statt αὐτονυχί: s. Brunck bei Apollon. I, 1019. Der Inhalt von v. 618 — 621 wird unten v. 667 — 671 wiederholt.

Doch die Hyder, da weit durch himmlische Räume sie schlängelt,
 Möchte des Schweiß noch darben. Allein auch wird von den Scheeren
 Dargestellt dem Gefichte das rechte Bein bis zum Schenkel
 Defs, der stets auf den Knien, und stets vor der Leier einherfchwebt:
 Welchen so ganz unerforschten der himmlischen Sterngebilde,
 Beides wie nieder er taucht, und wie von dem Rand er emporstieg,
 Oft in der selbigen Nacht wir schaueten. Diesem anjezo
 Stralet das Bein nur hervor in der kommenden Scheeren Gefellschaft.
 Aber er selbst bis zum Haupte verweilt noch anderswo harrend,
 Dafs auch der Skorpion sich erhebt, und der Spanner des Bogens.
 Denn ihn bringen sie beid': er dort, bis zur Mitte den Leib ihm
 Hehend; der Schütz dann hebt ihm die Linke zugleich mit der Scheitel.
 Also fährt dreifach er empor in gefonderten Gliedern.
 Jezt auch die Hälfte des Kranzes, fogar auch den äußersten Rofscheweif
 Ziehn dem Kentaur sie daher, die noch aufsteigenden Scheeren.

Αὐτός, er selbst, im Gegensatz eines
 Theils. Κεφαλῇ δ' ἅμα könnte aus κε-
 φαλὴν δ' ἅμα verderbt scheinen; aber
 drei Handschriften, worunter die Pfäl-
 zische, haben κεφαλῇ ἅμα, und der
 Scholiast ἅμα τῇ κεφαλῇ. Für Τοξότης
 steht Τόξον auch v. 662. Der Zusam-
 mensetzung καταμελίσσι mistraute Grot-
 tius, dem Silbenmasse wol nicht. Es
 giebt kein καταμελίσσι, so wenig als
 Od. IX, 291. XVIII, 338 διαμελίσσι,
 welches schon Stefanus getrennt.
 Auch τρία πάντα ist mit δίχα πάντα v.
 704 nicht zu entschuldigen. Wir le-
 sen τρία πάντα κάτω μελίσσι φορεῖται,
 durch drei in allem, ganzer drei Zei-
 chen durch, fährt er gliederweis, mit
 getheilten Gliedern. Od. V, 244,
 Εἵκοσι δ' ἔβαλε πάντα. H. in Merc.

447, ἅμα τρία πάντα πάρεστιν. Apoll.
 I, 1057, Ἡματα δὲ τρία πάντα γώνων.
 Dies umschreibt Avien v. 1148, *Tri-
 bus his tandem remorantia membra
 Partibus erigitur.*

623 — 624. Indefs die Scheeren
 aufgehn, steigt auch der Kranz halb,
 und der Schwanz des Kentaus. Das
 letzte sei unrichtig, sagt Hipparch p.
 221; nicht der Schwanz gehe auf,
 sondern die linke Schulter. Der
 Sprachfehler ἔσχατον οὐρῇ, ein Ge-
 noßs für νεώτερον οὐρῇ v. 60, rechtfertigt
 die Änderung, καὶ αὐτῆς ἔσχατον οὐρῆς
 Κενταύρῳ φορέουσιν, aus αὐτῇ ἔσχατον οὐ-
 ρῇ Κενταύρου. Der poetische Dativ für
 den Genitiv konnte den Abschreiber
 teuschen. Euripides Or. 447, συμφο-
 ρᾶς ἔσχατον.

- 625 Τῆμος ἀποιχομένην κεφαλὴν μέτα δύεται Ἴππος.
 Καὶ πρότερον Ὀρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατον οὐρῆς.
 Δύνει δ' Ἀνδρομεδῆς κεφαλὴ τὸ δέ οἱ μέγα δαῖμα
 Κήτεος ἡρόεις ἐπάγει Νότος· ἀντία δ' αὐτὸς
 Κηφεὺς ἐκ Βορέω μεγάλης ἀνὰ χερσὶ κελεύων.
 630 Καὶ τὸ μὲν ἐς λοφίην τετραμμένον ἄχρις ἀπ' οὐρῆς
 Δύνει· ἀτὰρ Κηφεὺς κεφαλῇ καὶ χερσὶ καὶ ὤμοις.
 Καμπαὶ δ' αὖ Ποταμοῖο καὶ αὐτίκα ἐρχομένοιο
 Σχορπίου ἄν βάπτοιεν εὐρῶρου Ὀκεανοῖο.
 Ὅς καὶ ἐπερχόμενος φοβέει μέγαν Ὠρίωνα.

625 — 626. Unter geht jezt das Ross völlig, und der Schwanz des Vogels. Im Zeichen der Jungfrau sank dem Rosse das Haupt v. 600, nun folgt jenem es selbst. Κεφαλὴν μέτα, von δύεται getrennt, ist rhythmischer und klarer; δύεται hebt die erste durch den Takt, wie v. 308. Auch der Vogel senkte schon sein Vorderes bis gegen den Schwanz v. 598; nun zieht das Vorderende den äußersten Theil des Schwanzes nach. Germanicus, *Nec lucet caudā prae-mersus pectora Cygnus*. Verderbt ist also, Καὶ πρότερον Ὀρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατος οὐρῆς, welches heißen soll, des Vordervogels, oder des vor dem Rosse gebildeten Vogels, äußerster Schwanz wird angezogen; von wem, läßt man denken. Sinn und Sprache verlangen, Καὶ πρότερον Ὀρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατον οὐρῆς. Als Medium, an sich ziehn, wird ἐφέλκεσθαι von Aratus sonst immer gebraucht v. 694. 707, wie in dem Sprichwort ἐφέλκεται ἄνδρα σιδήρεος. Und πρότερον erhält flüchtige Länge durch die Arsis: II. XII, 283, Καὶ πεδία λωρεῦντα.

627 — 631. Unter geht auch der Andromeda Haupt, und der Wallfisch vom Schwanz bis zum Nacken, und des Kefeus Haupt, Hände und Schultern. Vor dem matten δαῖμα oder σῆμα, wie stark ist δαῖμα, welches mit zwei Handschriften die Pfälzische hat! Euripides Iph. T. 931, Ἐρινύων δαῖμα. Cicero giebt, *fera Pistris, horribiles epulas funesta requirens*. Avien v. 1157, *formidatam fluctigeni speciem monstri*. Μεγάλη ἀνὰ χερσὶ κελεύων deutet ein Scholiast, Kefeus mit gestreckter Hand ermahne die Tochter, auszuweichen dem Ungeheuer. Wie kann die Gefesselte? Richtiger sieht ein anderer in der Mosk. Sammlung, daß Kefeus gleichsam den Wallfisch zurückscheucht. Also mit beiden gestreckten Händen: μεγάλης ἀνὰ χερσὶ κελεύων. Cicero und Avien haben *palmas* und *brachia*. Das Scholion ἀποτοβῶν erklärt ἀνακλεῶν, zurückgebietend. Nach ἐς λοφίην, was will der Zusatz ἄχρι παρ' αὐτήν? Hipparch las ἄχρις ἀπ' οὐρῆς: es sinke, sagt er p. 221, vom Wallfisch τὸ ἀπὸ τῆς οὐρᾶς ἕως τῆς λοφίας. So las

Doch dem geschwundenen Haupte nunmehr sinkt selber das Ross nach;
 Und was vorn vom Vogel entschwebete, ziehet den Schwanz mit.
 Auch der Andromeda Scheitel versinkt; und den graulichen Wallfisch
 Sendet der Süd ihr heran, der umnebelte; gegengekehrt auch
 Kefeus selber am Nord, mit gewaltigen Händen verscheuchend.
 Dort zum Nacken gewandt von dem Schwanz her, sinket das Scheufal
 Unter; doch Kefeus sinkt mit dem Haupt, auch Händen und Schultern.

Aber die Krümmen des Stroms, wie der Skorpion nur zum Aufgang
 Annaht, möchten sie gleich in die Flut des Okeanos tauchen:
 Er, der fogar annahend verscheucht den grossen Orion.

auch Hygin IV, 12: *occidit Pistrice reliquo corpore ad cervices, ut caput ejus solum videatur*. Auch Avien v. 1163, *in fluvium postrema profundum tingitur ab spina*, besser *ad spinam*. Die Verfälschung stammt aus v. 601. Kefeus, der im Sinken noch den Wallfisch mit den Händen zurückscheuchte, taucht bald darauf unter vom Haupte bis zu den Schultern. Die Handschriften bieten *κεφαλῇ καὶ χερσὶ καὶ ὤμοις*. Hipparch p. 221 läßt ihm untergehn das Haupt, *καὶ χεῖρας καὶ ὤμους*. Aber Hygin IV, 12, das Haupt, *cum manibus et humeris*. Auch Cicero, *At Cepheus caput atque humeros palmasque reclinat*. Und Avien, *et verticem et ulnas mersatur patulas* (nicht *patulas*). Da Kefeus beide Hände ausstreckt (Hyg. III, 8. Germ. 186), daß beide gleich hoch ragen, so müssen wir die Lesart der Römer billigen: der Dichter schrieb *καὶ χερσὶ καὶ ὤμοις*, Hipparch *καὶ χεῖρας*. Ehemals war noch ein anderes Verderbniß. Nach Eudoxus und Aratus v. 647 ging Kefeus unter bis zum Gurt, nach Era-

sthenes 15 bis zur Brust; das übrige blieb innerhalb des arktischen Kreises stets unversenkt über dem Horizont. Hipparch aber p. 193. 221 zeichnete nur das Haupt außerhalb, daß weiter nichts unterging. Hiernach änderte man, *Ἀτὰρ Κηφεὺς κεφαλῇ, ἀδύτων γὰρ μὲν ἄλλων*: welches ein Scholiast erklärt, und Germanicus (der hier verstorben ist) so übersezt, *Caput abditur ipse Regalis Cepheus, aliàs intactus ab undis*.

632 — 634. Wann der Skorpion nur eben aufgeht, senkt sich der Eridanos, wie erschrocken, mit allen Krümmungen in den Okeanos. Kein Wunder, da jener aufgehend fogar den gewaltigen Orion verscheucht. Der von Orions linkem Fuß anfangende Strom hat drei Krümmungen, deren dritte bis zum Ende, oder zur Mündung, sich herumbeugt: Eratosth. 37. Hygin. III, 31. *Καμπαὶ δ' ἂν Ποταμοῖο — ἐμπέττειεν εὐχρόου Ὀκεανοῖο*, ist das griechisch? Homers *ἔμπεσε πόντι*, welches Aratus v. 151 braucht, könnte auch *ἔμπεσε πόντου* heißen? Bei Späteren, meint man wol. Auch Apol-

635 Ἄρτεμις ἰλήκοι! προτέρων λόγος, οἳ μιν ἔφαντο

Εἰλκύνσθαι πέπλοιο, Χίῳ ὅτε θηρία πάντα

Καρτερὸς Ὀρίων στιβαρῇ ἐπέκοπτε κορύνῃ.

Θήρης ἀρνύμενος κείνῳ χάριν Οἰνοπίωνι.

Ἡ δέ οἱ ἐξαυτῆς ἐπετείλατο θηρίον ἄλλο,

640 Νήσου ἀναρρήξασα μέσας ἐκάτερθε κολῶνας,

Σκορπίον, ὃς ῥά μιν οὔτα, καὶ ἔκτανε πολλὸν ἔδοντα,

Πλειότερος προφανείς· ἐπεὶ Ἄρτεμιν ἤκαχεν αὐτήν.

Τοῦνεκα δὴ καὶ φασὶ περαιόθεν ἐρχομένοιο

Σκορπίου Ὀρίωνα περὶ χθονὸς ἔσχατα φεύγειν.

Ionius sagt I, 506, ἔκασον δ' ἐνὶ νύμασιν; aber IV, 598 von Faethon, πέσον ἄρματος Ἡλίοιο, er fiel aus dem Wagen. Den Halbvers Καί μιν δ' ἄν Ποταμοῖο zog Hipparch p. 221 zum Vorigen; er las also δ' αὖ, und nachher ἄν vor πίπτουσιν, wenn dieses sich halten läßt. Das nächste, ἄν πίπτουσιν ἐνὶ ῥέει Ὀκεανοῖο, kann das gehäufte ο zweier Worte durch kein βοδών beschönigen. Ἐπὶ ῥέει wäre nur hin, nicht hinein; besser ὑπὸ ῥέει, wie v. 592. Aber weit poetischer ἄν βάπτουσιν εὐϋρρόου Ὀκεανοῖο. Denn βάπτειν, welches als Wort des Genusses für βάπτεσθαι, und, wie λαλουμένος Ὀκεανοῖο, mit dem Genitiv steht, wird vom Untergang v. 649 und 857 gebraucht. Καὶ αὐτίκ' ἐπερχομένοιο Σκορπίου, gleich wann der Skorpion ankommt. Diese Fügung, wie αὐτίκ' ἔδοντα Od. XVII, 327, und ähnliches, ward bei Virgils Lb. III, 398 erläutert. Indem die Plejaden vor dem nahe verfolgenden Orion entfliehn, Hesiod. Erg. 619, wird er selbst von dem östlich erscheinenden Skorpion zum Untergange gescheucht. Der Rhythmus erfordert, καὶ αὐτίκα ἐρχομέ-

νοιο: die Abschreiber stießen sich am Hiat, der vor dem Ausgang vergönnt ist. Hermann, Orph. p. 695, schlug αὐτοῦ vor.

635 — 644. Wer die Sage, daß den ungeheueren Jagdhelden Orion ein ungeheurer Skorpion in Chios getödtet habe, unter den Früheren befang, ist unbekannt. Nikander zwar (Ther. 8) bezeugt mit Hesiodus, das schädliche Gewürm stamme vom Blute der Titanen; des Tyfon, meldet der Scholiast aus Akusilaus: aber des Skorpions Entstehung durch Artemis meldet er für sich selbst. In der Volkssage war wol gewis der Riesen Skorpion, der grösser, als der über neun Ellen emporragende Orion, durch Artemis Macht aus der Erde aufwuchs, so daß er den Anordnern des Thierkreises zwei ganze Zwölftheile, dem geschreckten Orion gegenüber, ausfüllen konnte. *Artemis sei uns hold!* sie zürne nicht, daß von ihrer Entweihung geredet wird: so begannen die alten Erzähler, so beginnt der Dichter, die Graugeschichte. Apollonius IV, 984, ὤτα, Μεῦσαι· Οὐκ

Artemis sei uns hold! rief einft, wer erzählte, wie frech sie Ward an dem Mantel gezerzt, als alles Gewild er in Chios Traf, Orion der Held, mit stämmiger Keule zerfchmetternd, Der willfährig zur Jagd sich jenem Önopion darbot.

Doch ihm hatte sie plözlich erregt ein anderes Waldthier, Da von einander sie rifs die zerberftenden Hügel des Eilands, Siehe, den Skorpion, der ihn ftach, und erlegte den grofsen, Gröfser er selbst an Gestalt; denn Artemis hatt' er beleidigt. Darum fagen sie auch, wenn jenseits komme der Riesen-Skorpion, wie Orion entflieh' an den äufserften Erdrand.

ἐξέλων ἐνέπω προτέρων ἔπος. Die Bedeutung ἐλῆσαι, *raptavisse*, ist hier für die Scheu der Rede zu stark; das mildere ἐλύνσαι hat mit andern die Pfälzische: Nikander Ther. 16, θεῆς ἐδράξατο πέπλων. Germanicus, *contingere vestes ausum*. Nonnus IV. pag. 132 mit gemäßigter Saftigkeit, Ἀκροτάτην ἔτι πέζαν ἀναστειλαντα χιτῶνος. Aber ἐλύνσαι mit kurzem υ ist verdorben aus ἐλύνσθαι μιν, sie, die Göttin, sei am Kleide gezerzt worden. Χίψ zum Folgenden mit Brunck, bei Apollon. IV, 984. Στιβαρῇ ἐπέκοπτε κορύνη, der Riese mit baumstarker Jagdkeule, die Homer eine ganz eiserne nennt, zerfchmetterte von oben das Wild, entweder werfend, oder in der Nähe schlagend; weil er nach Oppian, Venat. II, 28, es durch nächtliche List einfing. Θήρης ἀγνύμενος χάριν, erstrebend der Jagd Gefälligkeit, durch Jagd gefällig zu sein trachtend. II. VI, 446, Ἀγνύμενος πατρός τε μέγα κλέος, ἧδ' ἐμὸν αὐτοῦ. Önopion, des Dionysos Sohn von Ariadne, war König in Chios. Καίνψ, *jenem*, dem berühmten, bedarf keiner Änderung.

Ἐξαντῆς, *extemplo, illico*, ἐξ αὐτῆς ὥρας. Für ἐπετεινато wählen wir, was mit Handschriften der Scholiast bietet, ἐπετεῖλατο, sie hieß gegen ihn vorgehn, bot auf, erregte. Apollonius III, 264, στυγεράς ἐπετεῖλατ' ἀνίας. Eratothes 7, τοῦτον ἐποίησεν Ἀρτεμις ἀναδοθῆναι τῆς Κολώνης τῆς Χίου νήσου, und 32, Γῇ ἀνῆκε σκορπίον εὐμεγέθη. Es scheint, man habe den Hügel, wo das Wunder geschah, vorzugsweis Hügel genannt, wie jenen vor Athen. Auf der beleidigten Artemis Verlangen zeugte die Erde mit gesamter Macht einen gigantischen Wunderskorpion, wie H. in Cer. 8 auf Zeus Gebot einen übernatürlichen Narkissosbusch. Was wunderbar ist von Wuchs, sagt der Scholiast des Apollonius I, 761, das nennen die Dichter erdgeboren, wie Kallimachus die furchtbarsten der Wildthiere. Also πλειότερος, nicht Bruncks μειότερος. Dies Ungeheuer, wie es am Himmel sich ausbreitet, hervorzubringen, rifs Artemis den ganzen Berg von einander. Nikander für seinen Zweck läßt einen gewöhnlichen Skorpion unter

- 645 Οὐδὲ μὲν Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος οὐδὲν ἐλείπτο,
 Κείνου ἐπαντέλλοντος ἀπευθέος, ἀλλ' ἄρα καὶ τὰι
 Πανσυδὴ φεύγουσιν. Ὁ δὲ ζῶνῃ τότε Κηφρὺς
 Γαῖαν ἐπιξέει, τὰ μὲν ἐς κεφαλὴν μάλα πάντα
 Βάπτων Ὠκεανοῖο· τὰ δ' οὐ θέμις· ἀλλὰ τὰ γ' αὐταὶ
- 650 Ἄρκτοι κωλύουσι, πόδας καὶ γούνα καὶ ἰξύν.
 Ἡ δὲ καὶ αὐτὴ παιδὸς ἐπείγεται εἰδώλοιο,
 Δειλὴ Κασσιόπεια· τὰ δ' οὐκέτι οἱ κατὰ κόσμον
 Φαίνεται ἐκ δίφροιο, πόδες καὶ γούναθ' ὑπερδεν·
 Ἄλλ' ἢ γ' ἐς κεφαλὴν ἴση δύετ' ἀρνευτῆρι
- 655 Μειρομένη γονάτων· ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἐμείλλεν ἐκείνη
 Δωριδί καὶ Πανόπῃ νήποινά περ ἰσώσασθαι.

einem winzigen Stein auflauren dem Orion, der noch am Sternhimmel jagt; vom verflirnten Skorpion schweigt er. Der Vorgänger des Nonnus IV. p. 132, wahrscheinlich Euforion (Schol. II. XVIII, 486), setzte die Geschichte nach Böotien. *Ἐρχομένοιο* haben alle Baseler, und mit mehreren Handschriften die Pfälzische; das häufig daraus verdorbene *ἀρχομένοιο* stammt von Morel.

645 — 647. Auch versinkt das übrige der Andromeda und des Wallfisches: erklärt Hipparch p. 222, und Hygin IV, 12, wo *Ceti* für *Cephei* zu lesen ist. Andromeda sank vorher mit dem Haupt, und der Wallfisch vom Schwanz bis zum Nacken, v. 627. 630. Jenen Sinn geben die drei Römer, am nächsten Germanicus, *Nil super Andromedae; nil Priſtis luce fruetur*. Auch der Scholiast, *Καὶ τῆς Ἀνδρομέδης καὶ τοῦ Κήτους ὅσα ὑπελείπετο τῇ τῶν Χηλῶν ἀνατολῇ, καὶ ταῦτα δύναται*. Der gemeine Text, *Οὐδὲ μὲν Ἀνδρο-*

μέδης καὶ Κήτεος ὅσσ' ἐλείπειτο, Κείνου δ' ἀντέλλοντος, ἀπευθέος: hat weder Sinn noch Zusammenhang. In der Bressl. und Pfälz. ist *Κείνου ἔτ' ἀντ.*; das quere *ἔσσα* kam aus dem Scholion. Wir lesen: *Οὐδὲ μὲν Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος οὐδὲν ἐλείπειτο, Κείνου ἐπαντέλλοντος ἀπευθέος*: Auch nicht von Andromeda und dem Wallfisch blieb das mindeste zurück, vor jenem ungefühl aufgehenden. Gleiche Fügung ist v. 725, *τότ' οὐκέτι Κήτεος οὐδὲν ἔλειπται*. Unser *ἐλείπειτο*, welches Apollonius I, 45 hat, betrachten wir nicht als verdoppelungsloses Plusquamperfect, sondern als Imperfect aus *ἐλείπετο*, wie *ἔλειπε*, *δέκτο*, *λύτο*, und ähnliche. Von *ἐπαντέλλειν*, nachsezend aufgehen, v. 340. *Ἀπυθῆς*, unerkant, ungefühl: v. 404, *τοῦδ' ἦτοι πύσσει*, den wirst du fühlen, seine Macht empfinden. Statt *ἀλλ' ἄρα καὶ τοι*, hat die Moskauische *καὶ τοι*, verderbt aus *καὶ ται*, welches *ται* auf *Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος* sich bezieht, wie II, II, 136, *ἡμέτεραί τ' ἄλλο-*

Nichts von Andromeda nun und dem Wallfisch bleibt noch am Himmel,
 Fühllos seiner Gewalt, der emporsteigt, sondern auch sie nun
 Flüchten mit sämthlicher Macht. Auch Kefeus dann mit dem Gürtel
 Scharrt an der Erd', und oben zum Haupt im Okeanos alles
 Badet er; doch nicht darf er das übrige, sondern des Poles
 Bärinnen hemmen es ab, von den Beinen hinauf zu der Hüfte.
 Jen' auch selber enteilt zu der trauesten Tochter Gebild' hin,
 Kassiopeia die arme: ja gar nicht mehr in der Ordnung
 Leuchten ihr her vom Sessel die Füß' und oben die Kniee;
 Nein dort über das Haupt vorwärts wie ein Tauchender sank sie,
 Abgetrennt von den Knieen; denn traun nicht sollte mit Doris
 Noch mit Panope jene so ganz ungestraft sich vergleichen.

χοι καὶ τέσσα — ποτιδύμεναι. Ähnlich
 schließt v. 698. Von πανσυδὴ v. 713.

647 — 650. Kefeus, der im vorigen Zwölftheil vom Haupt bis zu den Schultern sank, sinkt nun bis zum Gürtel; weiter kann er nicht, denn das übrige schwebt innerhalb des stets sichtbaren Bärenkreises. Nämlich nach der Eudoxischen Anordnung, v. 631. Ἐς κεφαλὴν, statt εἰς. Von βάπτειν v. 633. Κωλύειν, hindern: attisch.

651 — 656. Auch Kassiopeia sinkt mit der Tochter kopfüber bis zu den Knieen. Παιδὸς ἐπείγεται εἰδῶλοιο deutet der Scholiast, als fehlte μετὰ, sie beschleunigt sich samt dem Sternbilde der Tochter; falsch! sie eilt voll Sehnsucht dem Bilde der Tochter nach, wie Cicero und Avien übersezen. Ἐπειγόμενος πολέμοιο ist bekannt. Die Baseler haben mit Aldus οὐκέτοι οἱ, in der jahrlosen οὐκέτοι allein. Nach διφωροιο ein Komma, weil τὰ das folgende ankündigt: jenes leuchtet ihr nicht mehr nach der Ordnung vom Sessel

her, die Füße gesenkt und die Kniee oben, nein umgekehrt. Statt des unpassenden πόδες καὶ χεῖρες ὑπερθεῖν, welches man aus Homer im Gedächtnis hatte, las Hipparch p. 222 πόδες καὶ γούναθ' ὑπερθεῖν, mit ihm der Scholiast, und zu Buhle's vier Handschriften die Pfälzische. Sie sank kopfüber gleich einem Taucher bis an die Kniee, wie abgeschnitten von den Knieen, die mit den Füßen obwärts ragen. Ἐς κεφαλὴν, statt εἰς, wie hier Stefanus. Diese unschickliche Stellung verdiente sie durch Übermut. Denn nicht sollte sie den Nereiden ungestraft sich gleich stellen an Schönheit. Der Sinn ist klar; aber der Ausdruck für *ungestraft* ward verwahrloft: ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἔμελλον ἐκείνῃ Δωριδί καὶ Πανόπῃ μεγάλων ἄτερ ἰσώσασθαι. Homer nennt μέγα ἔργον, eine große, schreckliche That, *audax facinus*; aber μεγάλα, schreckliche Strafen, ist beispieillos. Des Dichters Ausdruck umschreibt der Scholiast, ἄνευ μεγάλων τιμωριῶν καὶ

Ἡ μὲν ἄρ' εἰς ἑτέραν φέρεται. Τὰ δὲ νειόθεν ἄλλα
 Οὐρανὸς ἀντιφέρει, Στεφάνοιό τε δεύτερα κύκλα,
 "Τδρης τ' ἐσχατιήν" φορέει τ' ἐπὶ Κενταύροιο
 660 Σῶμά τε καὶ κεφαλὴν, καὶ θηρίον, ὃ ρ' ἐνὶ χειρὶ
 Δεξιτερῇ Κένταυρος ἔχει. τοὶ δ' αὖθι μένουσι
 Τόξον ἐπερχόμενον πρότεροι πόδες Ἴπποτόφηρος.
 Τόξω καὶ σπείρη Ὅφιος καὶ σῶμ' Ὀφιοῦχου
 Ἀντέλλει ἐπιόντι. καρήατα δ' αἰνὸς ἀγινεῖ
 665 Σκορπίος ἀντέλλων, ἀνάγει δ' αὐτὰς Ὀφιοῦχου

ζημιῶν. Dafür wäre zu schwach, ἀλ-
 γέων ἄτερ, oder Δωριδι τε Πανόπῃ τε κα-
 κῶν ἄτερ. Stark genug ἄτης ἄτερ, aber
 mistönend; und ἀμέγατά περ, als un-
 geahndet, gegen den Gebrauch. Wir
 müssen wol annehmen, μεγάλων ἄτερ
 kam aus dem Scholion, und ver-
 drängte ein nicht alltägliches Wort
 von gehöriger Kraft, und einiger Ähn-
 lichkeit der Schriftzüge. Solche Be-
 dingungen, mein' ich, erfüllt νήποινα
 περ. Dieses entspricht dem Scholion
 sowohl, als der Nachahmung Cice-
 ro's, *Hanc illi tribuunt poenam*
Nereides almae; und Aviens, *Qua-*
tit ira furorque Doridos et Panopes
post fata novissima matrem, Ac
memor has poenas dolor exigit.
 Dem feineren Hörer wage ich zu ver-
 traun, daß selbst ἰσώσασθαι mit drei-
 fachem Gezisch mir die Glossé dünkt
 von ἰσοφαιρίζειν, gleichen, gleich sein,
 welches Homer, Apollonius und Ni-
 kander dafür gebrauchen. Wie sehr
 der Griechen die Anhäufung des Sigma
 mied, habe ich bei H. in Cer. 135
 angemerkt, und dem kritischen Fahr-
 wasser eine Tonne gelegt. Die Fabel
 ward oben v. 178 erklärt.

657 — 662. So weit die bei des

Skorpions Ankunft untergehenden Ge-
 stirne, jetzt die aufgehenden. Die nun
 fährt nach der Gegenseite hinab: dort
 aber von unten führt andere Stern-
 bilder der Himmel herauf. So der
 Scholiast und Avien; sie lasen, was
 in der Barberinischen Handschrift sich
 erhielt, τὰ δὲ νειόθεν ἄλλα, statt νειόθι
 μᾶλλον, welches v. 284 seinen Sinn
 behauptet. Oben v. 319 hatten wir
 ein ähnliches Verderbnis. Vom Kranze
 der Ariadne ging v. 623 die Hälfte auf;
 nun folgt die andere, τὸ λοιπὸν τοῦ
 Στεφάνου, sagt Hipparch p. 222. Ci-
 cero, *At pars exorta Coronae est*
Alterae; Avien, *reliquae se ferat*
Coronae Expediunt pelago. Κύκλα
 wie τόξα, als zusammenge setzte Ein-
 heit; δεύτερα κύκλα, der andere Theil
 des Kreises, wie πρώτην νύξ. Hyginus
 IV, 12, und Scaliger Manil. p. 372,
 verstanden den südlichen Kranz, der
 aber erst nach Hipparch gebildet ward,
 v. 400. Von der Hyder blieb v. 610
 der Schweif unter dem Horizont; und
 vom Kentaure erhob sich v. 623 nur
 der Schwanz. Φορέει τ' ἐπὶ, statt ἐπὶ,
 er holt nach, dazu. Aber die Bressl.
 und Pfälz. haben Φορέοι τ' ἐπὶ, die Wie-
 nische Φορέοντ' ἐπὶ: vielleicht aus Φο-

Sie dann schwebt zum Westen hinab. Doch anderes hebt dort
 Östlich der Himmel empor, von dem Kranz die übrige Kreifung,
 Und von der Hyder den Schweif; nach hebet er auch des Kentauros
 Mächtigen Leib und das Haupt, und das Waldthier, das in der Rechten
 Vor sich hält der Kentaur; doch dort auf des Schützen Herannah
 Harren die vorderen Füße des reifigen Ungeheuers.
 Nahet der Schütz, auch der Schlange Gewind' und der Leib des Umwundnen
 Schweben zugleich aufwärts. Doch das Haupt führt beiden der grause
 Skorpion aufsteigend, und hebt des umschlängelten Ringers

ῥέει τὸ κε, der gemilderten Aussage, womit der Dichter gern wechfelt, wie v. 632. Ὁ δ' ἐνὶ χερσὶν hebt δ zu flüchtiger Länge durch den Takt, den das folgende ρ unterstützt; auch ohne dies sagt Homer Il. XXII, 307, τὸ δ' ἐπὶ λατάρην. Die herrschende Lesart ἱπποτα Φιδός ist falsch; ἱπποταΦιδός nähert sich dem sprachrichtigen ἱπποτόΦιδος von Grötius.

663 — 666. Mit dem Schützen, sagt Hipparch p. 222 C, läßt Aratus aufgehen den Leib des Schlangenträgers, und den Schwanz der Schlange, die er trägt; vorher mit dem Skorpion, sagt er p. 222 A, hub der Schlangenträger das Haupt und die Hände, und die Schlange das Haupt bis zur ersten Windung. Auch bei Hyginus IV, 12 folgt dem aufgehenden Schützen ganz aufgehend der Schlangenträger, und die Schlange, die er hält. Und Avien v. 1217: *Reliquum Serpentis et artus Anguinenentis item fert primis fluctibus Arcus: Ambo- rum capita, et palmas geminas Ophiuchi, Ac primam rutili spiram Serpentis eoo Scorpius oceano surgens agit.* In gleichem Sinne sagt Germanicus v. 665, mit dem Skor-

pion hebe sich die Schlange, *claris aperitur flexibus Anguis*, und v. 670, mit dem Schützen sei sie ganz aufgegangen, *nil trahit obscurum Serpens*. Unser Dichter verläßt hier und im folgenden die Zeitordnung, indem er, um nicht durch einförmiges Aufzählen zu ermüden, einige Sternbilder in der nächsten Erscheinung zeigt, und auf die vorige zurückblickt. Seine Erklärer stellen sie schulmässig wieder zurecht. Man kann versucht werden, *σπειρη* in Hipparchs *ὄρη*, etwa so, τὸ ὅτι δ' αὐτ' Ὀφίως τ' ὄρη καὶ σῶμα Ὀφιδόχου, zu verwandeln, wenn man sich nicht erinnert, daß *σπειρη*, Windung, nicht wie *καμπή* auf eine einzelne Krümmung beschränkt ist, sondern oft den ganzen gewundenen Leib umfaßt, v. 89 und 445. Wohl also erklärt Leontius p. 259, mit dem Schützen hebe sich ἡ σπειρα τοῦ Ὀφείως, der gewundene Schlangenleib, vorher aber mit dem Skorpion ἡ πρώτη καμπή τοῦ Ὀφείως, die erste Krümmung der Schlange: wofür freilich v. 697 auch ἀνθενή σπειρη, Halswindung, gesagt werden kann. Καρχήματα, die Häupter, sowohl der Schlange, als des Umschlängelten: wie Hipparch, Leontius,

- Χεῖρας, καὶ προτέρην Ὀφίος πολυτερέος αὐγὴν.
 Τοῦ γε μὲν Ἐνγόνασιν (περὶ γὰρ τετραμμένος αἰεὶ
 Ἀντέλλει) τότε μὲν περάτης ἐξέρχεται ἄλλα,
 Γυῖά τε καὶ ζώνη, καὶ στήθεα πάντα καὶ ὦμοι,
 670 Δεξιτερῇ σὺν χειρί. κάρη δ' ἐτέρης μετὰ χειρὸς
 Τόξω ἀνέρχονται καὶ Τοξότη ἀντέλλονται.
 Σὺν τοῖς Ἑρμαίη τε Δύρη, καὶ στήθεος ἄχρῃς
 Κηφεὺς ἡφου παρελαύνεται Ὀκεανοῖο.
 Τῆμος καὶ μέγαλοιο Κυνὸς πᾶσαι ἀμαρναὶ
 675 Δύνουσιν, καὶ πάντα κατέρχεται Ὠρίωνος,
 Πάντα γε μὴν ἀτέλεστα διωκομένοιο Λαγωοῦ.
 Ἄλλ' οὐχ Ἠνιόχῳ Ἑριφοί, οὐδ' Ὀλυνίη Αἰξ
 Εὐθὺς ἀπέρχονται· τὰ δέ οἱ μέγαν ἀνὰ χεῖρα
 Λάμπονται, καὶ οἱ μελέων διακέκριται ἄλλων,
 680 Κινῆσαι χεῖμῶνας, ὅτ' Ἡελίῳ συνίωσιν·

Cicero und Avien deuten. Καρῆατα δ' αὐτὸς ἀγινεῖ Σκορπίος empfing ein schales αὐτὸς von αὐτὰς unten. Verdrängt könnte sein ἄμψω, oder δέσφιν; aber das ächte αἰνός steckt in dem Schreibfehler αἰγός, den die Bresslauische und die Pfälzische hat. Ὀφίος, statt Ὀφείος, berichtigte Matthiä. Πολυτερέος, v. 603.

667 — 671. Von dem Knieenden, der immer verkehrt aufgeht, kommt dann, nachdem er mit den Scheeren das rechte Bein bis zum Knie aufgestreckt v. 612, mit dem Skorpion das Übrige hervor, außer Haupt und Linke, die mit dem Schützen aufsteigen. Der Dichter bezieht sich auf v. 611 — 622. Nothwendig ist τότε μὲν für τὰ τε, und nach ἄλλα ein Komma; so mit Aldus alle Baseler und mehrere Handschriften,

auch die Pfälzische. Ἄλλα, v. 620 ἄλλα τε πάντα, alles Übrige, bis auf Haupt und linke Hand: wie Hipparch p. 222 erklärt. Dies Übrige sind, die Beine ganz, der Gürtel, das ist, der Unterleib, die Brust, die Schulter, und die rechte Hand. Der Scholiast und zwei Handschriften haben falsch γούνα für γυῖα. In weiterem Sinne sind γυῖα, artus, die grösseren Gelenke, Arme und Beine; in engerem die Beine, Unter- und Oberschenkel. Apollon. I, 1008, Δύπτοντες κεφαλὰς καὶ στήθεα, γυῖα δ' ὑπερθε Χέρσῳ τεινόμενοι. Der Mosk. Scholiast hat στήθεα μέχρη; vielleicht gehörte dazu παρ' ὤμων, woher die Lesart ὤμος.

672 — 673. Mit dem Schützen geht auch die Leier auf, und Kefeus vom Haupte bis zur Schulter. Das

Händ', und den vorderen Glanz der sternreich funkelnden Schlange.
 Auch dem knieenden Mann, der stets in gewendeter Richtung
 Aufgeht, dem dann schwebet das andere drüben vom End' her,
 Beine sowohl als Gürtel, ja ganz auch Busen und Schulter,
 Auch zur Rechten der Arm; doch das Haupt mit dem anderen Arme
 Steigt, wenn der Bogen nunmehr aufsteigt und der Spanner des Bogens.
 Diesen zugleich auch fährt die hermäische Leier, und Kefeus,
 Bis zu der Brust glanzhell, von Okeanos östlichem Ufer.
 Siehe, sodann auch sinket des Seirios Stralengefunkel
 Alles hinab, und alles verfinkt dem großen Orion,
 Alles fürwahr dem ewig umsonst gejageten Hafen.

Aber dem Fuhrmann gehn nicht stracks meerunter die Böcklein,
 Noch die olenische Geiß: die ihm an gewaltiger Hand dort
 Leuchtend ruhn, und ihm vom anderen Wuchse getrennt sind,
 Aufzuregen den Sturm, wann sie Helios Laufe begegnen:

lezte tadelt Hipparch p. 223, nach dessen Sterntafel Kefeus nur mit dem Haupt aufging und unterging, v. 631.

674 — 676. Doch unter geht dann der große Hund ganz, auch ganz Orion, und der umsonst gejagte Hase. Statt ἡμους lesen wir τῆμος nach dem Scholion τοτρημαῦτα, wohl wissend, daß unter Umständen jenes für dieses gilt. Germanicus giebt es tum, Avien im Trompetenton, *Tempore non alio*. Aus dem Moskauer Scholion, τὰ τοῦ Ὠρίωνος πάντα κατέρχεται, πλὴν τῆς χειρὸς, ἣ γοῦν τῆς δεξιᾶς, könnte man vermuten, er deute, Πλὴν χειρὸς, ἥδ' ἀτέλεστα —, woraus Πάντα γὰρ μὴν α. geworden sei. Aber der Dichter wird bloß gemeistert.

677 — 683. Zur Vermeidung der Einformigkeit, läßt Aratus auch hier,

was wir bei v. 663 — 666 bemerkt, spätere Erscheinungen vorangehn, und holt die früheren nach. Hierdurch ward Buhle geteuschet zu glauben, nach v. 676 fehle ein Vers, aus welchem Hipparch p. 222 D melde, unter dem Schützen sinke, mit Orion und dem Hafen, auch der Fuhrmann von unten bis zum Gürtel. Dies sagt der Dichter v. 682 — 3: was unter der Hüfte oder dem Gürtel ist, das sinkt im Schützen; das Obere, sagt er im vorigen, sinkt erst beim Aufgang des Kaprikorns. Cicero, wie Hipparch, ordnet nach der Zeitfolge; Avien bleibt seinem Muster getreu. Bei Hipparch wird statt des Kaprikorns der Schütze, und statt dessen der Skorpion genannt, weil, was der Dichter als gesunken angiebt, er im

- Ἄλλὰ τὰ μὲν, κεφαλὴν τε καὶ ἄλλην χεῖρα καὶ ἰξὺν,
 Αἰγόκερως ἀνιῶν κατὰγει· τὰ δὲ νείατα πάντα
 Αὐτῷ Τοξευτῇρι κατέρχεται. Οὐδ' ἔτι Περσεύς,
 Οὐδ' ἔτι ἄκρα κόρυμβα μένει πολυτεϊρέος Ἀργοῦς·
 685 Ἄλλ' ἦτοι Περσεύς μὲν ἄτερ γονυός τε ποδός τε
 Δεξιτεροῦ δύεται, πρύμνης δ' ὅσον ἐς περιαγὴν·
 Αὐτὴ δ' Αἰγοκερῇι κατέρχεται ἀντέλλοντι·
 Ἥμος καὶ Προκύων δύεται. Τὰ δ' ἀνέρχεται ἄλλα,
 Ὅρνις τ' ἡδ' Αἰητὸς, ἰδὲ πτερόεντος Ὀϊστοῦ
 690 Τείρεα, καὶ νοτίοιο Θυτηρίου ἱερὸς ἔδρη.
 [Καὶ Δελφίς ὀλίγος περ ἀνατρέχει Αἰγοκερῇι.]
 Ἴππος δ' Ὀδροχόοιο μέσον περιτελλομένοιο,

Sinken zeigt. Vom Fuhrmann und der ihm anliegenden Geiß samt den Böcklein ward v. 155 — 165 geredet.

683 — 688. Auch nicht Perseus säumt noch unter dem Schützen, auch nicht die Schweifung am Steuerende der Argo; nein, jener versinkt, außer dem rechten Knie und Fuß, und Argo mit der hinteren Beugung, sie selbst aber völlig unter dem Kaprikorn, wann zugleich auch der Vorhund sinkt. Statt οὐδὲ τι lesen wir beidemal οὐδ' ἔτι. Der Scholiast erklärt, οὐτὲ δὲ Περσεύς, οὐτὲ τὸ ἀκροστόλιον — ἔτι φαίνεται. Avien, *Jam non alatus remoratur fidera Perseus*. Πρύμνης δ' ὅσον, statt δ' ὅσον, erhielt die Bressl. und die Pfälzische.

688 — 690. Hierauf aber steigen dem Kaprikorn der Vogel, der Adler, der Pfeil, und der Altar. Die Moskauer Handschrift hat am Rande ἡδ' ἀστὸς τε, der Wienische Text Ὅρνις τ' ἡδ' Αἰητὸς τε: beides verdorben aus Ὅρνις τ' ἡδ' Αἰητὸς, ἰδὲ πτερόεντος

Ὀϊστοῦ Τείρεα. Der letzte Halbvers ist homerisch: II. V, 171, Πάνδαρε, ποῦ τοι τέξον, ἰδὲ πτερόεντες οἰστοί; Apollon. IV, 1621, Ἥδ' (vielleicht οἱ δὲ) Ποσειδάωνος ἰδὲ Τρίτωνος ἔασι Βωμοί. Der gemeine Text, τὰ δ' ἀνέρχεται ἄλλα, Ὅρνις τ' Αἰητὸς τε, τὰ τε πτερ. — ist durch vermeidlichen Mislaut, noch mehr durch das vorhebende τὰ τε, nach τὰ δὲ, verdächtig. Νοτίοιο Θυτηρίου, nicht νοτίου, weil Θυ kurz ist, gilt auch ohne Handschrift. Statt des unzeitigen ὕδρη empfohlen mehrere ἔδρη, welches mit drei Handschriften die Pfälzische hat: Orph. Arg. 992, Κρητὶς τε ξανόιο Διὸς καὶ βωμὸς ἔδρη. Weiblich ist ἱερὸς bei Hesiodus, Erg. 466, ἱερὸν ἀντήν.

691. Hier vermisst Grotius einen vom Anfang des Delfins handelnden Vers, welchen sowohl Germanicus als Avien folgen läßt. Zwar gedenkt des im Kaprikorn aufgehenden Delfins weder Hipparch II, 13. p. 223, noch Hygin IV, 12; und in den Scholien ist eine Lücke von 687 an, wo-

Sondern dies, und das Haupt und die andere Hand und die Hüfte,
 Wird von des Geifshorns Hebung gesenkt; doch das untere alles
 Senkt sich dem Schützen hinab. Nicht mehr auch weilet noch Perfeus,
 Nicht mehr hinten die Schweifung der sternreich schimmernden Argo;
 Sondern der Held Perfeus, ganz aufser dem Kniee des rechten
 Fusses verschwindet er nun, und das Schiff bis zur steuernden Wölbung;
 Selbst dann fährt er hinab bei des Geifshorns leuchtendem Aufgang;
 Wann auch der Vorhund sinkt. Doch empor steigt anderes wieder,
 Vogel zugleich und Adler, und dort des geflügelten Pfeiles
 Sternbild, sammt dem geweihten Altar am südlichen Himmel.

[Auch der Delfin, zwar klein von Gestalt, kehrt wieder dem Geifshorn.]

Aber das Ross, wie zur Mitte der Wässerer nun sich empordreht,

hin ein früheres sich verirrt. Doch meldet Hipparch II, 14. p. 223, daß, nach Eudoxus, gegen des Wassermanns Aufgang, also im Kaprikorn, mitaufgehe Kassiopeia und der Delfin. Dies rügt er p. 224 als falsch, da der Delfin nicht mit dem Kaprikorn, sondern vorher mit dem Schützen ganz aufgehe. Wie nun? War in den Handschriften des Aratus, welche die römischen Nachahmer gebrauchten, der Vers eingeschaltet von einem Verehrer des Eudoxus? oder fügten sie selbst ihn hinzu, als angehörig dem veralteten System? Beides ist unwahrscheinlich; man pflegte vielmehr den Aratus nach neueren Stern tafeln zu berichtigen. Und so berichtigte Handschriften waren es, die dem Hipparch und dem Hygin in die Hände fielen. Den Vers mit der Irrlehre des Eudoxus umschreibt Avien v. 1160: *Delphinum patulas promit Capricornus in auras*. Und Germanicus v. 684: *Et parvus Del-*

phinus, et apta Altaria sacris, Eminus exurgunt simul exorto Capricorno. Denn so, meinen wir, schrieb Germanicus, statt des sinnlosen, *Eminus exurgit Minoia nota Corona*. Durch diese Spuren und v. 315 geleitet, wage ich den geschwundenen Vers zu errathen, oder, bezeichnender ausgedrückt, den nothwendigen Worten, *Kai Δελφίς ὀλίγος περ Αἰγωναρχῇ*, nur das erforderliche *ἀνατρέχει* aus v. 54 anzupassen. Wer den Gründen, daß ein Vers fehle, nachgiebt, der dulde die eingeklammerte Ergänzung als Lückenbüßer.

692 — 693. Wann der aufgehende Wassermann bis zur Mitte des Leibes auf dem Thierkreise erscheint, dann dreht sich das Ross mit Füßen und Haupt empor. *Ἵδρονόριον μέσον περιτελλομένοιο* fand Hipparch in allen Handschriften, und erklärt pag. 224, τοῦ Ἵδρονόρου κατὰ μέσον τοῦ σώματος ἀνατέλλοντος; denn der Wassermann

Ποσσί τε καὶ κεφαλῇ ἀνελίσσεται· ἀντία δ' Ἴππου
 Ἐξ οὐρῆς Κένταυρον ἐφέλκεται ἐσπερίῃ Νύξ.
 695 Ἄλλ' οὐ οἱ δύναται κεφαλὴν ἢδ' εὐρέας ὦμους
 Αὐτῷ θώρηκι χαδέειν. Ἄλλ' αἰδοπος Ἰδρυς
 Αὐχενίην κατάγει σπείρην, καὶ πάντα μέτωπα.

Ἡ δὲ καὶ ἐξόπιθεν πολλὴ μένει· ἀλλ' ἄρα καὶ τήν,
 Αὐτῷ Κενταύρῳ, ὅπότη' Ἰχθύες ἀντέλλωσιν,
 700 Ἀδρούα συμφέρεται. Ὁ δ' ἐπ' Ἰχθύσιν ἔρχεται Ἰχθύς,
 Ὅσσον κυανέῳ ὑποκείμενος Αἰγοκερῆϊ,
 Οὔτοι ἄδην, ὀλίγον δὲ δυωδεκάδα μένει ἄλλην.

habe im Thierkreise die obere Hälfte gegen Nord, die untere gegen Süd. Dies, sagt er, habe Attalus so wenig, als die alten Ausleger, bedacht, oder vielleicht gewußt, und deshalb den Ausgang in der Mitte des Zwölftheils gedeutet; weil aber vom beginnenden Ausgang die Rede sein müsse, so habe er μέσον in νέον geändert. Ein merkwürdiges Beispiel, wie schon lange vor Hipparch Grammatiker ohne Sachkenntnisse dieses Gedicht misdeuteten und berichtigten.

693 — 697. Unter geht dem steigenden Waffermann des Kentaurs Hinterleib bis zum Rumpf, und der Hyder Haupt und Halswindung. Ἀσπερίη, ein ungriechisches Wort, verdorben aus ἐσπερίη, welches Achilles Tatius p. 162 erhielt, und Avien v. 1263, *trahit occiduum Nox atra sub aequor*, umschrieb. Apollon. II, 42, Ἐσπερίην διὰ νύκτα. Oppian. Ven. III, 52, ὑπείροχος ἐσπερίῃ νύξ. Quint. X, 198, Ἡελίῳ δύνοντι συνέρχεται ἐσπερίῃ Νύξ. Statt οὐδ' εὐρέας ὦμους wählen wir ἢδ' aus der Bresslauischen und Pflanzischen: Schol. οὐ δύναται αὐτοῦ

τὴν κεφαλὴν καὶ τοὺς ὦμους σὺν τῷ στήθει χωρῆσαι καὶ λαβεῖν. Von θώρηξ, Rumpf, haben wir v. 85 geredet; hier ist des Kentaurs menschlicher Rumpf gemeint. Χαδέειν, ein homerisches Wort, II. XIV, 34, brauchte Aratus wol gewiß in homerischer Form ohne Zusammenziehung, und αὐτῷ θώρηκι ohne σὺν wie v. 699, da σὺν in dieser Formel eine seltene Ausnahme macht: s. Herm. H. in Apoll. 148. Drum für Αὐτῷ σὺν θώρηκι χαδέειν lesen wir, Αὐτῷ θώρηκι χαδέειν, wo das kurze ι durch den Abschnitt und den folgenden Anapäst gehoben wird, wie bei Apollonius IV, 1229, Ἡδὴ Κουρῆτιν ἔλιπον χροῖνα. Auch αἰδοψ, für funkelnd, blinkend, ist Homers Sprache, αἰδοπι χαλκῷ. Auch die veredelnde Mehrheit μέτωπα: Od. VI, 107, Πασιάν δ' ὕπερ ἣ γε κάρη ἔχει ἢδὲ μέτωπα.

698 — 700. Wann die Fische aufgehen, sagt Hipparch pag. 224, dann sinkt das Übrige der Hyder, und der Kentaur. Wörtlich: Sie, die Hyder, die vorher mit Haupt und Halswindung sank, bleibt noch hinterwärts viel,

So mit Füßen und Haupt auf kreifet es. Drüben dem Rofs dann
Zieht am Schweif den Kentaur die hesperische Dunkelerin Nacht;
Doch nicht jenem vermag sie das Haupt und die Breite der Schultern,
Samt dem gewaltigen Rumpfe, zu fahn. Doch der feurigen Hyder
Ringelnden Hals, den zuckt sie hinab, und die fäntliche Scheitel.

Ihr zwar bleibt noch zurück nicht wenig; aber auch dieses
Samt dem Kentaur, wann jezo die Fisch' aufblinken zum Äther,
Führet sie alles hinweg. Mit den Fischen auch steigt der Südfisch,
So wie dem dunklen Gestirne des Geifshorns untergelagert,
Noch nicht ganz, noch wartet ein Streif auf das andere Zwölftheil.

oder mächtig, in großer Strecke;
aber auch sie, die weitgestreckte,
mitsamt dem Kentaur, trägt beim
Aufgang der Fische die Nacht (v. 694)
völlig hinweg. Nach *Κενταύρω* ein
Komma, wie die alten Ausgaben, daß
man es nicht mit *ὅπως* verbinde, wie
Avienus. *Ἀδρόν ἐμφέρειται* ist verdor-
ben aus *Ἀδρόα συμφέρειται*: jenes deut-
et ein Scholiast *ἀδρόως*, dies einer der
Mosk. Sammlung *συγκαταφέρειται*. Als
Medium heist *φέρεισθαι*, sich etwas
hinwegnehmen: Od. XV, 377, *ἔπειτα*
δὲ καὶ τι φέρεσθαι. Folglich *συμφέρεισθαι*,
sich mithinwegnehmen.

700 — 702. Mit den Fischen steigt
auch der südliche Fisch, nicht ganz,
aber bis auf wenig, das den Widder
abwartet. Wie viel denn steigt feiner
mit den Fischen? *Ὅσπον κυανέω ὑπο-*
κείμενος Αἰγυκέρῃ, so weit er unter dem
Kaprikorn liegt: nämlich mit dem
Schwanz und dem größten Theile
des Vorderleibs; denn der Kopf ist
unter dem Guffe des Wassermanns.
Dies bestimmende *ὅσπον*, statt des müß-
igen *αὐτῷ*, welches aus v. 699 ein-
fänglich, erhielt der Scholiast: Der

Südfisch, sagt er, kommt oder er-
scheint, *ὅσπον ὑποκάτω* (nicht *ὀπίσω*) τοῦ
Αἰγυκέρως κείται (nicht *κινείται*). Zu
ὅσπον ὑποκείμενος wird *ὅστι* gedacht:
Callim. in lav. Pall. 1, *Ὅσσαι λωτρο-*
χοί τᾶς Παλλάδος, ἔξετε πᾶσαι. Der
Kaprikorn heist *κυανέος*, dunkel, weil
er Unwetter bringt: bei Quintus VII,
299 *ἡρόεις*. Statt *οὔτι γ' ἄδην* haben
mehrere Handschriften, auch die Pfäl-
zische, *οὐ μὲν ἄδην*, wahrscheinlich aus
ὡ μὲν, der Glosse von *οὔτοι*: dies ver-
schrieb man *οὔτι*, und sickte des Hjats
wegen ein *γς* hinzu. *Δυωδενάδα* hebt
die letzte durch den Takt: Herm.
Orph. p. 701. Hipparch p. 225 leiht
dem Dichter die Behauptung, wann
die Fische anfangen aufzugehn, sei
der Südfisch unter dem Wassermann
fast ganz aufgegangen; dies sei falsch:
denn meist unter den Fischen steige
er, zuerst mit dem Schwanz, dann
nach der Schnauze hin. Grade das
will ja der Dichter auch, der nicht,
wie Hipparch meint, die Erscheinun-
gen durchaus nur im Anfang eines
Zeichens, sondern auch fortgehend,
darstellt.

Οὕτω καὶ μογεραὶ χεῖρες καὶ γοῦνα καὶ ὦμοι
 Ἀνδρομέδης δίχα πάντα, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω
 705 Τείνεται, Ὡκεανοῖο νέον ὅποτε προγένωνται
 Ἰχθύες ἀμφοτέροι· τὰ μὲν ἄρ οἱ δεξιὰ χεῖρός
 Αὐτοὶ ἐφέλκονται, τὰ δ' ἀριστερὰ νειόθεν ἔλκει
 Κριὸς ἀνερχόμενος. Τοῦ καὶ περιτελλομένοιο
 Ἑσπερόθεν κεν ἴδοιο Θυτήριον· αὐτὰρ ἐν ἄλλῃ
 710 Περσέος ἀντέλλοντος ὅσον κεφαλὴν τε καὶ ὦμους·
 Αὐτὴ δὲ ζώνη, καὶ κ' ἀμφήριστα πέλοιτο,
 ἥ Ἐκριῶ λήγοντι φαίνεται, ἥ ἐπὶ Ταύρῳ,
 Σὺν τῷ πανσυδῖν ἀνελίσσεται. Οὐδ' ὄγε Ταύρου
 Λαίπεται ἀντέλλοντος, ἐπεὶ μάλα οἱ συναρηρῶς

703 — 708. Wie der Südfisch zum Theil mit den Fischen, zum Theil erst mit dem Widder aufgeht: so hebt auch Andromeda mit jenen die rechte Seite, mit diesem darauf die linke. Der Halbvers, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω, wird v. 922 wiederholt. Νέον vor ὅποτε hebt sich, ohne stützendes γε, durch den Takt. Τὰ μὲν οἱ κατὰ δεξιὰ χεῖρός, worauf τὰ δ' ἀριστερὰ folgt, ist ein verszerstörender Schreibfehler. Aus dem Scholion, τὰ μὲν οὖν δεξιὰ μέρη αὐτῆς, erhellt, daß κατὰ einge-
 flicht ist. Den Vers zu ergänzen, lese man τὰ μὲν ἄρ οἱ δεξιὰ —. So II. XVIII, 79, τὰ μὲν ἄρ μοι; und v. 252, Ἄλλ' ὁ μὲν ἄρ μύθοισιν.

708 — 710. Bei des Widders allmählichem Aufgang sinkt der Altar, und steigt Perseus mit Haupt und Schultern. Die Aussage hat wieder den Ton einer bescheidenen Vermutung. Ἑσπερόθεν, von Abend her, statt, an der Abendseite, v. 342.

711 — 713. Ob aber des Perseus

Gurt noch am Ende des Widders, oder im Anfang des Stiers aufgehe, möchte wol noch zweifelhaft sein. Hipparch sagt II, 16. pag. 227, der Dichter, als Nachfolger des obenhin bestimmenden Eudoxus, habe nicht nur bei des Perseus Gurte Zweifel gehabt, sondern bei allen Sternbildern, die mit zwei oder mehreren Zeichen aufgehen. Eudoxus nun lehre in einer Schrift, mit den Fischen steige des Perseus rechte Seite, die also im Anfang des Widderaufgangs über der Erde sei; in einer anderen, mit dem Widder (den Schreibfehler τοῖς ἰχθύσι widerlegt Hipparchs folgende Erklärung) steige er ganz, bis auf wenig. Daher sei es dem Dichter zweifelhaft, ob zu des Perseus Haupt und Schultern auch der Gurt mit des Widders Aufgang sich emporhebe, oder, wie die andere Schrift des Eudoxus laute, mit des Stiers Aufgang. So auch Hygin IV, 12: Mit dem Widder hebt sich Perseus vom Haupt zum Nabel,

So auch die ringenden Händ' und die Kniee zugleich und die Schultern
Sind der Andromeda jezt, dies vornhin, anderes rückwärts,
Ausgedehnt, wann neu aus Okeanos Fluten zum Himmel
Beide die Fisch' aufgehn: ihr dann, was zur Rechten der Hand ist,
Ziehn sie beide daher; doch was links ist, hebet des Widders
Aufgang unten hervor. Auch wann der kehret im Kreislauf,
Kannst du am westlichen Rand den Altar sehn; aber am Ostrand
Perseus, der aus der Tiefe das Haupt aufhebt und die Schultern.
Doch um des Perseus Gurt mag noch obwalten ein Zweifel,
Ob er dem endenden Widder beglänzt wird, oder dem Stier erst,
Welchem zugleich er gesamt sich empordreht. Jener auch bleibet
Nicht bei des Stiers Aufgange zurück, denn er eilet, der Fuhrmann,

daß es zweifelhaft scheint, ob sein Gurt am Ende des Widders, oder im Anfang des Stiers hervorgehe ans Licht; aber mit des Stiers Aufgang ist ohne Zweifel der ganze Perseus herauf. Gleichwohl beliebte nicht nur Attalus bei Hipparch pag. 226 zu berichtigen: "Η Κριῶ ἀνιδύτι Φασίνε-ται, statt λήγουντι, sondern Hipparch selbst, "Η Κριῶ λήγουσα, welches auf ζώνη sich beziehen sollte. Φασίνε-ται, statt Φασίνηται, nach altem Sängergebrauch. In Handschriften und Ausgaben steht πανσυδίη, πασσυδίη, beides auch mit einfachem η, dann πανσυδίην und πασσυδίην. Welches ist recht? Homers πανσυδίη Il. II, 12 stellte Aristarch wieder her, nachdem πασσυδίη, gemildert wie συσπώζω, aus gemeiner Rede sich eingeschlichen. Eben so hatte man (wie unser *funfzig* in *fufzig*) auch ἀνστηρον und ähnliche, weil ἀμβαίνειν und ἀγκυῖσθαι gemildert vorkam, zu ἄστηρον verweichlicht; Schol. Il. X, 32, 176. Ob auch πᾶς-

σοφος, πάσσυπος, πασστρατιῆ, finden wir nicht. Selbst der Attiker in edlem Vortrage behielt πανσυδίη, Eur. Tro. 792. Für πανσυδίη oder πασσυδίη ohne Jota zeugte keine Sprachähnlichkeit, kein Grammatiker, nur nachlässige Schrift. Aber die Form πανσυδίην erkennt das Etymologikon. Dieses πανσυδίην bieten allein hier, wo ein Vokal folgt, zwei Handschriften in Paris und Breslau, die Wienische πασσυδίην. Nicht also dürfen wir πανσυδίην ἀνελίσσεται vernachlässigen. Dem Apollonius III, 195 hat Brunck auch ohne Handschrift, bloß des folgenden Vokals wegen, ein πασσυδίην zuerkannt, wo man las, Ἐπήγησαν δὲ νέοι ἔπος Αἰσονίδαο Πανσυδίη, οὐδ' ἔσκη —; aber hier wird der Vokal durch eine Pause getrennt.

713 — 718. Mit dem Stiere kommt auch der Fuhrmann herauf, zwar noch nicht ganz, welches in den Zwillingen geschieht, aber die linke Hand, samt Böcklein und Geiß, und der

- 715 Ἠνίοχος φέρεται· μοῖρῃ γε μὲν οὐκ ἐπὶ ταύτῃ
 Ἄθροος ἀντέλλει· Δίδυμοι δὲ μιν οὐλον ἄγουσιν.
 Ἄλλ' Ἐριφοί, λαιοῦ τε θέναν ποδός, Αἰγὴ σὺν αὐτῇ,
 Ταύρω ἀναφορέονται. ὅτε λοφίῃ τε καὶ οὐρῇ
 Κήτεος αἰδερίοιο περαιόθεν ἀντέλλωσι.
- 720 Δύνει δ' Ἀρκτοφύλαξ τότε δὴ πρώτη ἐπὶ μοῖρῃ,
 Τάων, αἱ πίσυρές μιν ἄτερ χειρὸς κατάγουσι
 Λαιῆς· ἥ δ' αὐτοῦ μεγάλη ἐπιτέλλεται Ἀρκτῶ.
 Ἀμφοτέροι δὲ πόδες καταδυσομένου Ὀφιούχου
 Μεσφ' αὐτῶν γονάτων Διδύμοις τοι σῆμα τετύχθων

linke Fuß. Der Fuhrmann ist dem Stier angefügt durch einen gemeinschaftlichen Stern, v. 173 — 177. Συναγωγῶς finde ich allenthalben, und weiß nicht, wo συναγωγῶς gedruckt ward. Οὐλος, altonisch für ὄλος, welches Homer nicht kennt, bedeutet ganz, völlig: Od. XVII, 343, Ἄρτον τ' οὐλον ἑλών. Die übrigen Bedeutungen bei Homer, *heil, kraus, verderblich*, erwachsen gesamt aus dem Grundbegriffe der Völligkeit, Kraft, Gewalt. Eben so φάειν (φύειν), zeugen, sich zeugen; dann zeigen, darstellen (φάος, φαίνω, φημί); dann genährt, kräftig sein (φῶς); dann überwältigen, tödten (πέφεται, φάζω, σφάζω). Eben so unser *derb*, genährt, aus *der*, *er*, *wär*, und von Ausübung der Derbheit, *verderben*, *alt derben*, und *sterben*, welches auch tödten hieß. Wer von Apollon und Artemis etwas mehr wissen will, als neumystisches Gefasel, der muß auch diese Verwandtschaft der Begriffe zu Rathe ziehn. Ταύρω συμφορέονται, nach Αἰγὴ σὺν αὐτῇ, ist mehr als verdächtig; schöner und bestimmter gewiß Ταύρω

ἀναφορέονται, wie v. 671 Τόξω ἀνέρχονται, auch v. 677. 683; jenes mag aus der noch vorhandenen Glossē, ἄμα τῷ Ταύρῳ συναναφέρεται, gekommen sein, da einer an dem verlängerten ἀνά sich kliefs. Tauro evadunt, übersetzt Avien.

718 — 719. Auch mit dem Stier hebt sich der Wallfisch vom Schwanz bis zum Nacken. Ὅτε vor λοφίῃ bekommt unvollkommene Länge durch den Takt: Il. IX, 451, ἥ δ' αἶν ἐμὲ λισσέσθετο γούνων.

720 — 722. Unterzugehn beginnt dem aufsteigenden Stier der Bärenhüter, auch Bootes genannt, der durch vier Zeichen, Stier, Zwillinge, Krebs und Löwe, den Untergang ausdehnt, v. 580. Ἢδὴ πρώτη τότε μοῖρῃ ist verdorben aus τότε δὴ πρώτη ἐπὶ μοῖρῃ. Die Wienerische hat Ἢδὴ τότε πρ.; der Scholiast aber bestimmt τότε δὴ μετὰ τοῦ πρώτου ζωδίου, welches τότε δὴ er irrig von ὅτε v. 718 abhängig macht. Das durch μετὰ erklärte ἐπὶ ward von Hipparch p. 215 aufbewahrt: so v. 715, μοῖρῃ ἐπὶ ταύτῃ. Nach μοῖρῃ ein Komma mit den Baseler, und

Ihm sehr nahe gefügt; nicht zwar in dem selbigen Zwölftheil
Steigt er völlig herauf; doch die Zwillinge bringen ihn ganz her.
Nur links unten der Fuß, und die Böcklein, selber die Zieg' auch,
Nahn mit dem Stiere zugleich: wann dort der ätherische Wallfisch
Nacken sowohl als Schwanz aus unterer Nacht hervorhebt.
Doch Arktofylax sinket nunmehr im ersten der Zwölftel,
Deren ihn vier nach einander hinabziehen, aufser der linken
Hand, die sich immer daselbst ümdreht an der gröfseren Bärin.

Wenn nun beide die Füße des Schlangumwundenen abwärts
Gleiten bis über das Knie; die Zwillinge, nim das Gemark wahr,

Τάων, αἱ πίσυρες —, welches sie mit
τάων, αἱ meinten: für τάων πίσυρων,
αἱ —. Od. II, 119, Τάων, αἱ πάρος ἦσαν
ἑὺπλοκαμίδες Ἀχαιαί. Statt μὲν das un-
entbehrliche μιν bei Hipparch: Schol.
αἱ δὲ τέσσαρες μοῖραι κατὰ γούσιν ἐπὶ δύσιν
ἄνευ χειρὸς τὸν Βούτην, die Erklärung
von μιν. Die Linke des Bootes geht
nicht unter, sie ist im stets obschwe-
benden Bärenkreis. Also, ἡ δ' αὐτοῦ
μεγάλη ἐπιτέλλεται Ἄρκτω, sie dreht sich
in dem selbigen Raum an der großen
Bärin. Αὐτοῦ, wie Od. V, 274 von
der Bärin gesagt wird, ἥρ' αὐτοῦ
στρέφεται. Diese passende Lesart
fand Grotius in seiner Handschrift,
nur μεγάλη falsch als Nominativ. Die
Baseler boten ἡ δ' αὐτοῦ μεγάλη ὑποτέλ-
λεται Ἄρκτος. Morel eben so mit αὐ-
τῷ, welches auch der lateinische Dol-
metsch gab, und die Späteren auf-
nahmen. Die übrigen Handschriften
haben αὐτοῦ, nur die Mosk. αὐτῷ;
auch Ἄρκτω die meisten, zwei Ἄρκτω
mit fehlendem Jota, alle μεγάλη, eine
μεγάλης Ἄρκτου, die Mosk. überge-
schrieben; ὑποτέλλεται alle. Aber ἐπι-
τέλλεται Ἄρκτω erklärt der Scholiast,

πλησίον ἐστὶ τῆς μεγάλης Ἄρκτου, und
Avien, *manus olli quippe sinistra*
Juge manet, celsisque super sub-
ducitur Urfis.

723 — 725. Wann die Zwil-
linge anfangen aufzugehen, dann,
sagt Aratus, sinken die Füße des
Schlangenträgers bis zu den Knien
selbst. So erklärt Hipparch II, 17.
p. 228. Und der Scholiast: Οἱ δὲ τοῦ
Ὀφιοῦχος πόδες μέχρι γονάτων κατα-
δύμενοι ἔστωσαν σοι τεκμήριον τῶν
Διδύμων ἀνιόντων. Beide, wie es scheint,
lassen nicht Ἀμφότεροι δὲ πόδες καταδυ-
μένου Ὀφιοῦχος, sondern καταδύμενοι.
Aber der Schein trügt. Jenes sagt
das selbige poetischer und in schöne-
rem Versverhalt, wenn, wie in den
Baseler Ausgaben die Rede ohne Ein-
schnitte fortgeht: Beide Füße des bis
zu den Knien herabsinkenden Schlan-
genträgers sein ein Zeichen für der
Zwillinge Aufgang. Eben so Hygin
IV, 12, *Occidit Ophiuchus a pedibus*
genuum sine. Nur die alte Form κα-
ταδυσσόμενου wählen wir nach Gründen
bei v. 839. Πόδες σῆμα τετύχθω wäre
hier eine unschickliche Figur; wir le-

- 725 Ἐξ ἑτέρης ἀνιούσι. τότε οὐκέτι Κήτεος οὐδὲν
 Ἐλκεται ἀμφοτέρωθεν, ὅλον δέ μιν ὄψεται ἦδη.
 Ἦδη καὶ Ποταμοῦ πρότην ἄλως ἐξανιούσαν
 Καμπὴν ἐν καθαρῷ πελάγει σκέψαιτό κε ναύτης,
 Αὐτὸν ἐπ' Ὀρίωνα μένων, εἰ οἱ πόδι σῆμα,
 730 Ἡ νυκτὸς μέτρον, ἢ πλόου, ἀγγεῖλειε.
 Πάντη γὰρ τά γε πολλὰ θεοὶ ἀνδρεσσι λέγουσιν.

fen mit dem Scholiasten τετύχθων, aus τετύχθωσαν. Auch dann, was heisst, Διδύμοις ἐπὶ σῆμα τετύχθων? Man sagt, σῆμα τέτυκται, II. XXII, 30; σῆμα τετύχθω, Od. XXI, 131; von σῆμα ἐπὶ — τέτυκται kenne ich kein Beispiel, obgleich bei Parmenides, ταύτη δ' ἐπὶ σήματ' ἔασι, Füllebr. p. 62. Hier wenigstens wird σῆμα Διδύμοις für Διδύμων, wie v. 759, σήματα χειμερίοις ἀνέμοις, richtig erklärt von dem Scholiasten, der statt des unnützen ἐπὶ das lebendige τοι, prosaisch σοι, darbietet. Zwei Dative so verbunden sind gewöhnlich: Od. II, 50, Μητέρι μοι μνηστῆρες ἐπέχραον οὐκ ἐθέλουσιν.

725 — 726. Im Stier hob sich der Wallfisch mit Nacken und Schwanz v. 718, daß ein Theil oben, ein Theil unten war. Jetzt wird seiner nichts mehr aus einander gezogen nach beiden Seiten des Horizonts, sondern ganz ist er oben sichtbar. Ob der Scholiast ὅτ' οὐκέτι las, wie v. 718, da er καὶ ὅν καιρὸν erklärt? Der Moskauer erklärt τότε. Falsch wird ἀμφοτέρωθεν gedeutet, nach Ost und West; in dieser Verbindung ist beiderseits, was v. 578, oberhalb und unterhalb, wofür es zu nehmen der Scholiast dort durch den Dichter genöthigt ward. Richtig nahm es auch hier der Wiener Scholiast, dessen Glossé aus jenem

Scholion zu ergänzen ist: Ἀμφοτέρωθεν, ἐκ τῶν ὑπὸ γῆν, ἢ (1. καὶ) τῶν ὑπὲρ γῆν. Das unionische ὅλος für οὐλος, dessen noch der orfische Argonautiker sich enthält, nahmen die alexandrini-schen Dichter von den Attikern.

727 — 730. Mit den Zwillingen, sagt Hygin IV, 12, wird des Stroms Eridanus erster Theil sichtbar, und Orion beginnt aufzugehn. Auch Hipparch p. 228 meldet aus Aratus, daß jetzt aufgehe τοῦ ποταμοῦ τὰ πρῶτα, Germanicus, *Eridani primos fontes*; Avienus, *Agmina prima Padi*. Alle demnach lasen Ποταμοῦ πρῶτην καμπήν, wie der Scholiast, und mit drei Handschriften die Pfälzische. Welche Scheu denn, das nichtige πρῶτης zu verweisen, das ein Achtloser dem benachbarten ἄλως anpaßte? Der Strom, der von Orions linkem Fuß anfängt, und unter den Wallfisch sich herumschwingt, hat drei Krümmungen, die erste am Ursprung, dem Orion nah, v. 357 — 360 und 632. Wenn nun auf ruhiger See der Schiffer die erste Krümme des Stroms aufgehen sieht, so erwartet er, daß bald auch Orion, auf welchen vorzüglich er zu schauen pflegt, anfangs aufzugehen, und ihm ein Maß gebe für Zeit und Weg, v. 558. Im nächsten Zeichen des Krebses erscheint Orion bis

Steigen am anderen Rand. Nichts mehr dann schwebt von dem Wallfisch
 Unten und oben gezerzt, nein ganz hier schauft du ihn jezo.
 Jezo mag auch des Stromes zuerst aus dem Meere gehobne
 Krümmung im heiteren Laufe der Seefahrt schauen der Schiffer,
 Harrend, bis selbst Orion erschein', ob etwa ein Zeichen
 Er vom Mafse der Nacht ihm kündige, oder des Weges.
 Denn viel ist rings dessen, was Ewige melden den Männern.

zu Gurt und Schultern, den ganzen Strom mitbringend, v. 585 — 588; nach Eudoxus war er beim Aufgange des Krebses schon ganz sichtbar, Hipparch p. 214. 218. Αὐτὸν ἐπ' Ὠρίωνα μένων glaubte Grotius durch ἔπ' Ὠρίωνα zu verbessern. Freilich ist Homers ἐπιμένειν *warten*, nicht *erwarten*. Aber Spätere brauchen es so mit dem Accusativ: Eur. Phoen. 230, Καταλίας ὕδαρ ἐπιμένει με. Das letzte fügen wir so: Εἰ τοί ποτε σήμα ἀγγεῖλαις, ἢ νυκτὸς μέτρον, ἢ πλόου, ob er ihm etwa ein Wahrzeichen kundthun möchte, entweder die Nacht zu messen, oder die Fahrt; d. i. wonach er die Stunde der Nacht, oder die Richtung der Fahrt bestimmen könnte. Der Scholiast verrenkt wunderbar. Μέτρον, statt μέτρον γ', aus der Wienischen und Pfläzischen; Abschnitt und Pause sind

zur Verlängerung genug: Il. IV, 76, Ἡ ναύτησι τέρας, ἢ στρατῷ εὐρέϊ λαῶν. Die Farbe ist homerisch: Od. IV, 389, Ὅς κέν τοι εἴπῃσιν ὁδὸν καὶ μέτρα νελεύθου. Das richtige πλόου aller Ausgaben verderbten zwei Abschreiber in πλόον.

731. Dieser Vers macht den Übergang zu den Wetterzeichen, die der Dichter wahrscheinlich nicht sonderte. So folgen sie unabgesetzt in den Baseler Ausgaben und der Pfläzischen Handschrift. Θεοὶ ohne γὰρ haben die Baseler und ein paar Handschriften: Od. IV, 520, Ἀψ δὲ θεοὶ οὖρον στρέψαν. War Aratus ekler, so konnte er θυγατοῖσι für ἀνδρεςσι sagen, oder μερόπεσσι mit Apollonius. Begegnende Vokale sind wohl lautend an ihrem Orte; sie unbedingt zu scheun, ist Grille harthöriger Grammatiker.

ΑΡΑΤΟΥ

ΔΙΟΣΗΜΕΙΑ.

DES ARATOS

WETTERZEICHEN.

Α Ρ Α Τ Ο Τ
Δ Ι Ο Σ Η Μ Ε Ι Α.

Οὐχ ὁράας; ὀλίγη μὲν ὅταν κεράεσσι Σελήνῃ
 Ἑσπερόθεν φαίνεται, ἀεξομένοιο διδάσκει
 Μηνός· ὅτε πρώτη ἀποκίδνεται αὐτόθεν αὐγῇ,
 735 Ὅσσον ὑποσκιάειν, ἐπὶ τέτρατον ἡμαρ ἰοῦσα·
 5 Ὅκτῳ δ' ἐν διχάσει· διχόμενα δὲ παντὶ προσώπῳ.
 Αἰεὶ δ' ἄλλοθεν ἄλλα παρακλίνουσα μέτωπα
 Εἶρει, ὀποσταίῃ μηνὸς περιτέλλεται ἡώς.
 Ἄκρα γε μὲν νυκτῶν κεῖναι δυοκαίδεκα μοῖραι

Die Überschrift Διοσημεΐα bedeutet Vorzeichen von Zeus, die der Weltherrscher aus dem Inneren des Himmels, der Erde und des Meers offenbart: *σήματα φαίνει*, v. 771. 1139. Vorzüglich galten die Luftzeichen, welche nicht nur die Wechsel der Zeit und der Witterung, sondern auch, schon bei Homer, bevorstehende Schicksale ankündigten. Aus den Sternaufgängen zu weissagen, heisst bei Euripides eine Erfindung der Hippo, der Tochter Cheirons: Melan. XXVII. Clem. Al. p. 306. Doch ward der Vorwitz, in den Sternerscheinungen, besonders in der Irrsterne räzelhaften Verhältnissen, Einfluss auf Schicksale wahrzunehmen,

erst seit Alexander zu geregelter Kunst, wodurch Chaldäer und ägyptische Priester das Volk ästeten. Die Weiseren verachteten solche Thorheit, und Aratus würdigte sie keiner Erwähnung.

732 — 738 (1 — 7). Die Vorfahren, sagt Geminus p. 32, bestimmten, der Opfer wegen, die Jahrzeiten nach der Sonne, die Monatstage nach dem Mond. Weshalb von des Mondes verschiedenen Beleuchtungen die Tage benamt worden sind. Ἀεξομένοιο διδάσκει Μηνός, mit ausgelassenem *παρὶ*, wie *δεδαγημένος* v. 529, und ähnliche. Ὅτε πρώτη ἀποκίδνεται, mit Geminus; ὅταν verbeut der bestimmte Fall, und ἀπο-

DES ARATOS WETTERZEICHEN.

Schaeft du nicht? wann winzig einmál mit Hörnchen Selene
Scheint am westlichen Rande, von neu anwachsendem Mondlicht
Lehret sie: wann sich zuerst ausgießt von dannen ein Schimmer,
Der nur dämmerig schattet, zum vierten der Tag' ist sie gehend;
Dann acht Tage gehalt; Vollmond, mit geründetem Antliz.
Stets ein andres und andres Gesicht herneigend vom Himmel,
Meldet sie uns, der wie viele der Monatstage sich umdreht.

Siehe die Grenzen der Nacht sind schon durch die Zwölfstel im Thier-
kreis

σκιδνεται der Vers. Αὐγή, in der Bressl. geändert αἶγῃ, soll wahrscheinlich αἶγλη sein, welches v. 80. 825 sanfteren Schimmer ausdrückt. Ἐπισκιάειν ward durch das nahe ἐπὶ verderbt aus ὑποσκιάειν, sanft schatten: Apollon. I, 451, σκοπῆλοισιν ὑποσκιάωνται ἄρουραι. Beweis für das schönere Wort ist das Scholion, ὅσον ἀμυδράν σκιάν ἡμῶν τοῖς σώμασι ποιεῖν. Und Aviens Nachahmung v. 7, cum tenuem porrexerit umbram. Ἰούσα hängt ab von διδάσκει, sie lehrt als eine zum vierten Tage hinwandelnde; d. i. nach dem bekannten Hellenismus, sie lehrt, daß sie dahin wandle. Vom dritten zum vierten ist die erste Fase, der gehörte

Mond; dann vom siebenten zum achten der Halbmond, bei uns erstes Viertel; dann vom vierzehnten zum funfzehnten der Vollmond, auch Monattheiler genannt; und in gleichem Verhältnisse die Fafen des abnehmenden Monds. Ἐν διχάσει lesen Geminus und die Wiener Handschrift; falsch andere διχάσιν, den Pluralis von διχάς, v. 806. Εἴρη, statt des unbestimmten ἐξῆ, hat mit drei Handschriften die Pfälzische, und bezeugt das Scholion δηλοῖ καὶ λέγει.

739 — 750 (8 — 19). Bevor er die Wetteranzeigen des Mondes, der Sonne, und der übrigen Natur beginnt v. 772, erinnert er an jene bis-

- 740 Ἀρχαίαι ἐξειπεῖν. Τὰ δὲ που μέγαν εἰς ἐνιαυτὸν,
 10 Ὡρὴ μὲν τ' ἀρόσαι νειοὺς, ὥρῃ δὲ φυτεῦσαι,
 Ἐκ Διὸς ἤδη πάντα πεφασμένα πάντοθι κεῖται
 Καὶ μὲν τις καὶ νηὶ πολυκλύστου χειμῶνος
 Ἐφράσατ', ἣ δεινοῦ μεμνημένος Ἀρκτούροιο,
 745 Ἡὲ τέων ἄλλων, οἳ τ' Ὠκεανοῦ ἀρύονται
 15 Ἀστέρες ἀμφιλύκης, οἳ τε πρώτης ἔτι νυκτός.
 Ἦτοι γὰρ τοὺς πάντας ἀμείβεται εἰς ἐνιαυτὸν
 Ἡέλιος, μέγαν ὄγμον ἐλαύνων, ἄλλοτε δ' ἄλλῃ
 Ἐμπλήσσει, τότε μὲν τ' ἀνιῶν, τότε δ' ἀντία δύνων
 750 Ἄλλος δ' ἄλλοιῃν ἀστὴρ ἐπιδέρκεται ἡῶ.
 20 Γινώσκεις τάδε καὶ σύ, (τὰ γὰρ συναιεῖται ἡδὴ

her abgehandelten Himmelszeichen, für der Nächte Zunahme und Abnahme, für die Landgeschäfte des Jahrs, und für kommende Meerstürme: vielfach einwirkend, beschränken sie die Macht der folgenden Vordeutungen, und werden wieder beschränkt. — Die Zwölftheile des Thierkreises bestimmen ἄκρα νυκτῶν, beide Enden der Nächte: d. i. wie Tag und Nacht zunimmt und abnimmt. Das häufig in γῆ μὲν verdorbene γῆ μὲν stellen wir her, v. 37. Τὰ μέγαν εἰς ἐνιαυτὸν, sc. ὄντα, die Wechsel durch das große Sonnenjahr. Τὰ für αἶ, wie der lateinische Dolmetsch es nimt, darf nie dem Worte oder Gedanken, worauf es sich bezieht, vorangehn: H. in Cer. 87. Die Hauptbestellung zur Saat geschah im Herbst, ἄροτος 266. Ἡ νεὶός sc. ἄρουρα, das durch den Pflug aufgefrischte Land; nicht bloß Neubruך, sondern auch zum drittenmal aufgelockertes Feld: Hef. Erg. 463, Νεῖον δὲ σπείρειν ἔτι κουφίζουσιν ἄρουραν.

Zur Pflanzung der Reben und der Bäume war der Frühling die beste Zeit: Virg. Lb. II, 323. Μὲν τε mit folgendem δὲ, v. 749. 977. Auch der Schiffer hat am Sternhimmel seine Zeichen, die Morgens und Abends vor Sturm warnen. Πολυκλύστου χειμῶνος ἐφράσατο, er merkt vielwogigen Sturm. Statt des gewöhnlichen Accusativs hat φράσσειν hier den Genitiv, als Wort des Vernehmens. Was statt ἡ ἐτέων Stefanus gab, ἡ ἐτέων, d. i. τινῶν, bestätigen die Wien. und Pf. Handschrift. Ἀρύειν, schöpfen, ziehn, verwandt mit ἔρυσιν, fand Hesychius auch anderswo. Bei Homer ist ἀμφιλύκη νύξ, Morgendämmerung, II. VII, 433. Als Beiwort nimts auch der Scholiast des Apollonius II, 671: wo es vielleicht ein Hauptwort ist, welches Hesychius ἔρως und λυκόφως deutet. So bei Oppian, ven. III, 306, μάλ' ἔρως εἶσιν ἐπ' ἄγρην Πρώτῃ ὑπ' ἀμφιλύκῃ, früh in der ersten Dämmerung. Statt πρώτης ἔτι νυκτός empfahl Arnal-

Dir hinlänglich bestimmt. Auch das für den rollenden Jahrlauf, Zeit sowohl Saatkfelder zu baun, als Zeit auch zu pflanzen, Ward von Zeus schon alles mit allerlei Winken erkläret. So hat mancher im Schiffe den wogaufwühlenden Sturmwind Vorgefeh'n, wahrnehmend die furchtbare Macht Arkturos, Oder auch anderer Sterne, die bald im tagenden Zwielficht Aus dem Okeanos ziehn, und bald am dämmernden Abend. Denn fürwahr sie alle durchläuft in kreisfendem Jahrlauf Helios, furchend das grofse Geleis, und von anderen stürmt er Anderen zu, nun steigend, und nun dort wieder sich senkend; Je ein anderer Stern schaut her auf anderes Tagslicht.

Selbst auch kennest du das: (denn schon einhellig gerühmt sind

das ἐπὶ, welches später die Mosk. bot. Sicherer wäre ἀπὸ aus v. 41. Aber ἐπὶ ist untadelhaft: bein noch anbrechender Nacht. S. v. 303.

747 — 750 (16 — 19). Alle die vordeutenden Gestirne durchwandelt Helios auf der jährigen Bahn im Thierkreis, und naht bald dem bald jenem, aufgehend sowohl als untergehend. Jeder Stern aber bestrahlt mit feiner Kraft einen andern Tag. Wodurch die folgenden Wetteranzeigen häufig gestört werden. Ὅγμος, die Reihe, die ein Pflüger oder ein Schnitter zieht, Furche oder Schwad; nach Hesychius und dem Etymologikon auch die Reihe zwischen Baumpflanzungen; hier figürlich die Furche des Sonnenwagens, das Geleis: II. XI, 68, ὡς τ' ἀμνηστὴς . . . ὄγμον ἐλαύνουσιν. Das poetische ἐμπλήσσει, er fährt stürmisch hinein, als Roslenker, erhielt sich in der Moskauischen; in anderen ward es ἐμπλήσει und ἐμπλάσει verderbt, und hieraus ἐμπελάσει geändert.

II. XII, 72, τὸ φῶς ἐμπλήζωμεν ὀρνυτή. Oben v. 533 fand sich ἀντία bei δύνασι von einigen in αὐτίκα verderbt, hier von allen; und der Scholiast quält sich mit Erklärungen. Αὐτίκα für bald, v. 773. 339, kann nicht mit dem gleichförmigen τέως bestehn. Ἐπιδέρμεσθαι, anfralen, ist aus Homers Sprache: Od. XI, 16, οὐδ' ἐπεὶ αὐτοῦς Ἥλιος φασγάνῳ ἐπιδέρμεται ἀκτίνεσσιν, nach der besseren Lesart, der Aristarch und Aristofanes καταδέρμεται unterworfen. Das Bild hat auch Hesiodus Erg. 610, Εἰς τ' ἄν . . . Ἀριτοῦρου ἐσιδὼ ῥοδοδάκτυλος Ἥως. Häufig braucht Manetho ἐπιδέρμεσθαι und andere Wörter des Anschauens von den Aspekten der Planeten: z. B. VI, 64, Μήνην ἐπιδέρκομενον φασγάνου. S. Scal. Manil. p. 133.

751 — 756 (20 — 25). Das altgriechische Jahr bestand aus zwölf dreißigtägigen Monaten: welches Mondjahr mit dem Sonnenjahre genauer als durch ungefähre Einschaltungen auszugleichen, nach manchem

- Ἐννεακαίδεκα κύκλα φαεινοῦ Ἡελίοιο,)
 Ὅσσα τ' ἀπὸ ζώνης εἰς ἔσχατον Ὠρίωνα
 Νῦξ ἐπιδινεῖται, Κύνα τε θρασὺν Ὠρίωνος,
 755 Οἱ τε Ποσειδάωνος ὀρώμενοι, ἢ Διὸς αὐτοῦ
 25 Ἀστέρες ἀνθρώποισι τετυγμένα σημαίνουσι.
 Τῷ κείνων πεπόνησο· μέλοι δέ τοι, εἴ ποτε νῆ
 Πιστεύης, εὐρεῖν, ὅσα πον κεκρυμμένα κεῖται
 Σήματα χειμερίοις ἀνέμοις, ἢ λαίλαπι πόντου.
 760 Μόχθος μὲν τ' ὀλίγος, τὸ δὲ μυρίον αὐτίκ' ὄνειρα
 30 Γίγνεται ἐπιφροσύνης αἰεὶ πεφυλαγμένῳ ἀνδρὶ.
 Αὐτὸς μὲν τὰ πρῶτα σαώτερος, εὖ δὲ καὶ ἄλλον
 Παρειπὼν ὤνησεν, ὅτ' ἐγγύθεν ὥρῳρε χειμῶν.

Anordner, endlich der Athener Meton einen Kreis von neunzehn Sonnenjahren als Periode der Einstimmung annahm. Er begann mit der Sommerwende im Krebs sein astronomisches Jahr, und mit dem Orion, der im Krebs aufgeht, seine Lehren der Sternerscheinungen. Diese waren auch dem Volk als öffentlicher und Hauskalender bekannt in Tafeln, die, nebst den Festtagen, die Zeiten des Jahrs, und die mit jedem Gestirn kommende Witterung, zum Behuf der Geschäfte, auf dem Lande wie auf der See, anzeigten. Nach solchen Nothhelfern, selten nach eigenen Himmelbeobachtungen, nannte man auf und untergehende Gestirne, wie bei uns Heiligtage, als Merkmale der Zeit; mit welchen man aber, wie bei uns Baurenregeln, auch alte Wahrnehmungen der Luft, des Landes, des Meers, der Gewächse, der Zugvögel und anderer Thiere, zu verbinden nicht unnöthig fand: Anm.

zu Virg. Ecl. III, 40. Lb. I, 257. Also der Sinn: Das weist du selbst aus den berühmten Neunzehnjahrkreisen der Sonne, sowohl was alles für Gestirne die Nacht daherdreht, von Orions Gurt zu den Füßen hinab, und dem mitfolgenden Hunde, und so fort, als auch welche Sterne der Seefahrt oder des Verkehrs überhaupt durch ihre Erscheinung Bevorstehendes bezeichnen. Der Hund in Orions Gefolge ward vorzüglich beobachtet, weil man glaubte, von der Klarheit seines Aufgangs sei abhängig die Witterung des ganzen Jahrs: s. Niclas bei Geop. I, 8. Poseidons Sterne, die dem Schiffer Sturm oder Heiterkeit ankündigen; des Zeus aber, die allem Lebensverkehr, besonders dem Landbau, förderlich sind. Συνησιόσσαι, in gemeinem Rufe sein, wie ein Lied oder Sprichwort: daher δοξίμος, berühmt, ruchtbar. Ὀρώμενοι, anschauend; die als Götterboten mit freundlichem oder warnendem Blick

Neunzehnjährige Kreise des leuchtenden Sonnenbeherrschers:)

Was sowohl von dem Gurte zum äußersten End' Orions
 Alles die Nacht ümdreht, und zum mutigen Hund' Orions;
 Als auch welcherlei Sterne Poseidons, oder des Zeus auch,
 Schauend daher andeuten den Sterblichen nahende Wechsel.
 Fleiß denn auf jene gewandt; und eh du dem Schiffe vertrauest,
 Sorgsam forsche zuvor, was wo für heimliche Zeichen
 Winterlich schauernde Wind' herdrohn, und Orkane des Meeres.
 Ist doch die Arbeit klein, und bald ein unendlicher Nutzen
 Lohnt den klugen Bedacht des stets vorsichtigen Mannes.
 Denn er selber zuerst ist sicherer, und auch dem andern
 Frommt fein heilsamer Rath, wenn nah Unwetter bevorsteht.

erscheinen. Als Passiv ist es nicht im Gebrauch. Des Apollonius Vers von den Delfinen, IV, 935, "Ἄλλοτε μὲν προπάροισεν ὀρώμενοι, ἄλλοτε ὀπίσθεν, mit der Abweichung ὀρώμενοι, scheint aus προπάροισ' ὀριμμένοι verdorben zu sein. Τετυγμένα, Bereitetes, Werdendes, v. 12.

757 — 763 (26 — 32). Lerne demnach jene vordeutenden Sterne wohl kennen, zum Nutzen dir selbst und anderen. Πεπόνησο mit dem Genitiv, v. 82. Μέλοι nach Stefanus und drei Handschriften, nicht μέλει: Schol. μελέτω σοι. Auch statt πιστεύεις liest der Scholiast πιστεύης, und statt des lächerlichen εὑρεῖν hat der Moskauer εὐρεῖν mit Aldus, den sämtlichen Baseler, und mehreren Handschriften, auch der Pfälzischen. Wahrscheinlich ward die Glosse ὄρεῖν verdorben in ὀριμῶν, ὄρεῖν, εὐρεῖν. Für auffinden, ausforschen steht εὐρεῖν Od. IV, 374, οὐδὲ τι τέμνωρ εὐρεῖσθαι δύνασαι; auch IX, 422 und öfter. Äschyl. Suppl. 931, τὰπο-

λωλόθ' εὐρίσκω ἐγώ. So Od. VII, 53, πρῶτα κινῆσαι. Und bei Plautus und Terenz invenire, z. B. Poen. Prol. 107. Heaut. IV, 7, 12. Aber die aufzufindenden κεκρυμμένα σήματα, was sind die? Der Scholiast antwortet, ἀσφαλῶς εἰρημμένα. Er dachte sich von κρυῖν, weisagen, κεκρυμμένα, oder von dem feltneren κρυῖν vielleicht κεκρυμμένα, für κρυπθέντα. Beide Formen sind beispellos; und in der angegebenen Bedeutung wäre νημερτέα verständlicher und schöner. Die Bressl. und die Pf. haben κεκρυμμένα, entschiedene Zeichen, wie Il. XIV, 19, κεκρυμμένος οὖρος: ein guter Sinn, wäre nur nicht kurz. Aber ein Moskauer Scholiast fand κεκρυμμένα, wozu der Sammler gedankenlos die Erklärung ἀσφαλῶς εἰρημμένα abschrieb. Κεκρυμμένα σήματα, wie XXIII, 110, verborgene Zeichen, sind erwünscht für den Zusammenhang. Man soll sie auffinden; klein ist die Mühe, und sehr groß der Gewinn; zwar treffen die Sternzeichen

- Πολλάκι γὰρ καὶ τίς τε γαληναίῃ ὑπὸ νυκτὶ
 765 Νῆα περιστέλλει πεφοβημένος ἦρι θαλάσσης.
 35 Ἄλλοτε δὲ τρίτον ἡμαρ ἐπιτρέχει, ἄλλοτε πέμπτον.
 Ἄλλοτε δ' ἀπρόφατον κακὸν ἔκετο. Πάντα γὰρ οὐπο
 Ἐκ Διὸς ἀνδρωποι γιγνώσκομεν· ἄλλ' ἔτι πολλὰ
 Κέκρυπται· τῶν, αἱ κ' ἐδέλῃσ', εἰς αὐτίκα δώσει
 770 Ζεὺς· ὁ γὰρ οὖν γενεὴν ἀνδρῶν ἀναφανδὸν ὀφέλλει,
 40 Πάντοθεν εἰδόμενος, πάντη δ' ὅγε σήματα φαίνων.
 Ἄλλα δέ τοι ἔρρει, ἣ που διχῶσα Σελήνη
 Πληθὺς ἀμφοτέρωθεν, ἣ αὐτίκα πεπληθυῖα.

nicht immer genau, der Sturm' ver-
 spätet sich, oder eilt voraus; und viele
 sind noch dem Suchenden verdeckt,
 besonders weil Mond und Sonne und
 anderes dagegen wirkt. Statt ἐπιφρο-
 σύνῃς hat die Bressl. und Pf. ἐπιφροσύ-
 ναις, und statt αἰεὶ Morel mit anderen
 αἰεὶ. Auch der Scholiast las ἐπιφροσύ-
 ναις, welches mit πεφυλαγμένῃ verbin-
 dend er so erklärt: τῶ ταῦτα παρατη-
 ροῦντι ἀνδρὶ ἐν ταῖς ἐπιφροσύναις καὶ λογισ-
 μοῖς. Wäre das sprachgemäße, so läse
 man rhythmischer ἐπιφροσύνῃσιν αἰεὶ,
 wie Apollon. I, 1225, ἐννυχέσιν αἰεὶ.
 Aber ächt ist ὄνειρα ἐπιφροσύνῃς, *Nu-
 zen der Aufmerksamkeit*: Apollon.
 III, 507, οὐ μὲν ἔολπα Βουλῆς εἶναι ὄνειρα.
 Und dann besteht kein αἰεὶ, das im
 epischen Verfe durchaus jambisch ist.
 Παρεϊπών, *zuredend*, hebt παρ wie ein
 gefondertes Wort durch den Anfangs-
 takt, bei Homer auch im zweiten.

764—771 (33—40). Oft kommt
 der Sturm, den ein Gestirn meldet,
 am nächsten Morgen, manchmal ein-
 nige Tage nachher, zuweilen auch
 vorher. Denn noch nicht alle An-
 deutungen von Zeus kennen wir ge-

nau; viel verborgenes in allen Bezir-
 ken der Natur ist übrig, wovon viel-
 leicht Zeus künftig noch einiges ent-
 hüllen wird. Man gab die Schuld des
 Vorwitterns und Nachwitterns vor-
 züglich den Planeten, die in des Thier-
 kreises verschiedenen Häufeln, und
 in verschiedenen Beziehungen unter
 sich, anders und anders walteten, und
 im Vorbeigehn noch manchen kräf-
 tigen Fixstern durch Anstrahlung reiz-
 ten: vergl. Virg. Lb. I, 257. 335.
 Anm. p. 129. 154. Τὸ νυκτὶ, welches
 Homer nicht hat, könnte aus ἐπὶ ver-
 derbt scheinen; aber Apollonius hat
 es, I, 1022. 1038. III, 323. 1361. IV,
 1684, beständig von tiefer Nacht.
 Πεφοβημένος ἦρι θαλάσσης, ängstlich we-
 gen des Meers am Morgen. Ἄλλοτε
 δὲ τρίτον, statt μὲν, hat mit drei Hand-
 schriften die Pfälzische; es bezeichnet
 den Gegensatz vom vorigen. Ἐπιτρέ-
 χει, es bricht herein, es stürmt, auf
 den dritten Tag. Vielleicht möchte
 ἐπέτρεχεν, wegen ἔκετο, zu lesen sein.
 Ἀπρόφατον, unangemeldet, vor dem
 sturndeutenden Gestirn. Statt αἱ καὶ
 Σελή, καὶ ἐξαυτίκα hat die Mosk. und

Häufig ja sorgt selbst einer in windlos schimmernder Sternnacht
 Wohl sein Schif zu bewahren, aus Furcht vor morgendem Meersturm.
 Oft auch am dritten der Tag' erst raset es, oft auch am fünften;
 Oft unversehns auch brach das Verderb ein. Nicht ja in allem
 Wurden von Zeus wir Menschen verständiget; sondern noch vieles
 Bleibt verdeckt; desß, wenns ihm gefällt, auch künftig verleihn wird
 Zeus: denn dieser gewährt sichtbar, was Sterbliche fördert,
 Ringsum offen dem Blick, und rings Andeutungen stralend.

Anderes sagt dir voraus, bald nun in der Halbe Selene,
 Wachsendes Lichtes sowohl als schwindendes, bald auch im Vollglanz;

Madr. αἴ' κε θελήσιν, ἐξ αὐτίκα, die Wienische αἴ' κ' ἐθέλσιν, ἐξ αὐτίκα, gegen die Eurhythmie. Zu Homers Sprache stimmt, αἴ' κ' ἐθέλσιν, εἰς αὐτίκα. Il. VI, 281, Αἴ' κ' ἐθέλσιν εἰπόντοισι ἀκουέμεν. Hef. Erg. 268, Καί νυ τὸδ', αἴ' κ' ἐθέλσιν, ἐπιδέσμεται. Zeus begünstigt offenbar sein Menschengeschlecht, ringsher in fürstorgender Macht sich zeigend, und rings offenbart er Andeutungen der Zukunft, am Himmel, auf der Erde, und im Meer. Εἰδόμενος, sichtbar erscheinend, v. 394. Zeus σήματα φαίνει, Zeus offenbart, was zum Werden bereitet wird, τετυγμένα, durch Zeichen aus dem Innersten der Luft, der Erde, und der Gewässer. Von Luftzeichen findet es sich häufig: Od. XXI, 413, Zeus δὲ μεγάλ' ἐκτετυς, σήματα φαίνων. Il. II, 353, Ἀστράπτων ἐπιδέξ' ἐν αἰσῆμα σήματα φαίνων. Von anderen Il. IV, 381, Ἀλλὰ Zeus ἔτρεψε, παρὰ ἰσῆμα σήματα φαίνων. Eben so allgemein ist τέρας φαίνειν: Od. XX, 101, Διὸς τέρας ἄλλο φανήτω, worauf ein Donnereschlag. Il. II, 324, Ἢ μὲν μὲν τὸδ' ἔφηνε τέρας μέγα μαγίστα Zeus: die Schlange, welche die Sperlinge fraß.

Vom Vogelflug Od. XV, 168; anderswo, wie Od. III, 173, unbestimmt. Vergl. unten v. 1139.

772—776 (41—45). Gegen der Sterne Andeutungen, giebt andere der Mond in wechselnder Gestalt, andere die Sonne aufgehend und untergehend; und noch andere Vorzeichen kommen von anderen Naturerscheinungen. Man wollte bemerken, der gewaltige Sirius selbst, dessen heiterer oder getrübtter Anfang des ganzen Jahrs Witterung und Glück bestimmte, würde gestört durch des Mondes Stand in den Häusern des Thierkreises: Geop. I, 8, 10. Ἀλλὰ δέ τοι, statt που, hat mit vier Handschriften die Pfälzische. Διχόσωσα Σελήνη, die gehalbete, halberleuchtete Selene; das erste Viertel des zunehmenden Mondes, und das letzte des abnehmenden. Πληθύνος ἀμφοτέρωθεν, an beiden Seiten der Völle, zum Vollmond hin, und vom Vollmond her. So, statt des alhier sinnlosen πληθύνος ἀμφοτέρωθεν, las der Scholiast und Avien. Jener bei v. 769 erklärt: Ἀλλα δὲ ἡμῖν παρέχει ἡ σελήνη, διχότομος

Ἄλλα δ' ἀνερχόμενος, τότε δ' ἄκρη νυκτὶ κελεύων,
 775 Ἥλιος. τὰ δέ τοι καὶ ἀπ' ἄλλων ἔσσεται ἄλλα
 45 Σήματα καὶ περὶ νυκτὶ καὶ ἡματι ποιήσασθαι.

Σκέπτεο δὲ πρώτην κεράων ἐκάτερθε Σελήνην.

Ἄλλοτε γάρ τ' ἄλλη μιν ἐπιγράφει ἔσπερος αἴγλη,

Ἄλλοτε δ' ἄλλοιαι μορφαὶ κεράεσσι Σελήνης

780 Εὐδὸς ἀεξομένης, αἱ μὲν τρίτῃ, αἱ δὲ τετάρτῃ·

50 Τάων καὶ περὶ μηνὸς ἐφεσταότος καὶ πύθοιο.

Λεπτὴ μὲν καθαρὴ τε περὶ τρίτον ἡμάρ ἰούσα

Εὐδιδίος κ' εἶη· λεπτὴ δὲ καὶ εὖ μάλ' ἐρευνᾷς,

Πνευματὴν· παχίων δὲ καὶ ἀμβλείῃσι κεραίῃς,

785 Τέτρατον ἐκ τριτάτοιο φόως ἀμειννὸν ἔχουσα,

γενομένη ἀμφοτέρωθεν· καὶ γὰρ καθ' ἐκάστην αὐτῆς περίοδον διχότομος γίνεται δις· ἀλλὰ καὶ πεπληθυῖα, τοῦτέστι πληροσέλῃνος οὖσα. Und Avien v. 76: *Indiciis tibi Luna dabit, seu lucis utrinque Caesa facem, seu cum teretem concrescit in orbem.* Πληθὺς, gewöhnlich Fülle und Menge, steht für *Völle* der Mondscheibe an der ähnlichen Stelle v. 798, Σκέπτεο δὲ πληθύν τε, καὶ ἀμφοτέρων διχόωσαν. Wo der Scholiast: Πληθύν μὲν τὴν πανσέληνον λέγει — ἀμφοτέρων δὲ διχόωσαν, τὴν διχότομον ἐξ ἀμφοτέρων —. Wie v. 513, ist τότε δὲ, und dann, und darauf. Περὶ mit dem Dativ, *um*, in Ruhe gedacht; bei Dichtern auch *wegen*. Hef. Asp. 12, Χατάμενος περὶ βουσί. Pind. Nem. V, 86, Ἑσλοῖσι μάργναται περὶ πᾶσα πόλις.

777 — 781 (44 — 50). Betrachte die beginnende Selene an beiden Hörnern: d. i. den Mond in der ersten Fase am dritten und vierten Tage. Aus der Art ihres Schimmers und ihrer Gestalt kannst du auf die Witterung

des bevorstehenden Monats schließen. Für σκέπτεο δὲ πρῶτον hat die Baseler Ausg. ohne Jahr δ' ἐς πρῶτον, Stobäus Ecl. Phys. I, 27 δὲ πρῶτῃ: verdorben aus Σκέπτεο δὲ πρῶτην — Σελήνην, wozu die Urchrift des Basilers ein erklärendes ἐς, wie v. 798, gefügt hatte. So πρῶτῃ νύξ v. 41. 746, πρῶτῃ αὐγῇ, v. 734. So auch der Scholiast bei v. 784, ὅθεν κελεύει θεωρεῖν αὐτῆς ἀμφοτέρας τὰς κεραίας ἀπὸ πρῶτης αὐξήσεως. Den Sinn giebt Avien v. 121, *Cynthia cum primum caelo nova cornua sumit, Cautus utrinque deam circumspice.* Auf beide Hörner zu sehn empfiehlt Varro bei Plinius VIII, 79: Wenn der junge Mond mit dem oberen Horn dunkel aufgeht, so wird er abnehmend Regen bringen; wenn mit dem unteren, vor dem Vollmond. Aratus v. 787 macht auf die Stellung der Hörner aufmerksam. Der Westen, wo die gehörnte Selene erscheint, malt sie mit anders und anders gefärbtem Schimmer, v. 782. Auch sind ver-

Anderes er, in der Früh', und am Saume der Nacht anmahndend,
Helios; dann auch steht dir an Anderem mancherlei andres
Zeichen, des Tages sowohl wie der Nacht Merkmal, zu vernehmen.

Schau im erneueten Licht an beidem Gehörn die Selene.

Denn stets anderen Glanz und anderen leiht ihr der Abend,
Und stets anders erscheint die Gestalt dem Gehörne Selene's,
Gleich im Beginn, an dem dritten zuerst, und am vierten des Aufgangs:
Dafs du des Monats Gang, der bevorsteht, leicht dir erforschest.
Wenn um den dritten der Tage sie dünn und lauter herankam,
Heiterkeit brächte sie wol; wenn dünn und fatter geröthet,
Windes genug; wenn dick mit abgestümpften Hörnern
Noch am vierten vom dritten sie matt herleuchtet und kraftlos,

schieden die Gestalten der Hörner, v. 787. Den überlieferten Text, "Ἄλλοτε δ' ἄλλοιαι μορφαὶ κερῶσι Σελήνην Εὐθύς ἀεζομένην, erklärt der Scholiast: κερῶσι, κεραιοποιούσι, σχηματίζουσιν εἰς κέρατα. Bei Polybius XVIII, 7, 9 ist κερῶν, eine Schlachtordnung *hörn*en, die Hörner des Heers ausmachen, sich als Flügel ausdehnen; woher ὑπερκερῶν, *überhörn*en, *überflügel*n. Aber mancherlei Gestalten hörnen den Mond, anstatt, die Hörner des Mondes sind von mancherlei Gestalt? Umgekehrt: die Hörner gestalten den Mond; und keine Dichterfigur erlaubt Begriffwidriges. Die Wienische Lesart ἀεζομένης leitet zum Ursprünglichen, "Ἄλλοτε δ' ἄλλοιαι μορφαὶ κερῶσι Σελήνης Εὐθύς ἀεζομένης. Die Auslassung des εἰσι veranlasste den Fehler, wie mehrere, v. 890. 902. Entscheidend für den ganzen Monat schien einigen die erste Fase zwischen dem dritten und vierten, vorzüglich der vierte Aufgang: Virg. Lb. I, 432.

Geop. I, 2. Τῶν καὶ πύθου, von diesen, dem dritten und vierten des Monats, kannst du Belehrung nehmen.

782 — 786 (51 — 55). Was durch Glanz und Farbe der Mond in der ersten Erscheinung andeutet. Theophrast sagt: Wenn der Mond am dritten Tage klar ist, so folgt schön Wetter; wenn trüb, Regen; wenn roth, Wind. Nach Plinius achtete diese Zeichen der Ägypter zumeist am vierten. Ασπτή, *dünn*, nicht bloß vom noch schmalen Lichtstreif, wie der Scholiast will, sondern vom scharfen Umriss in der klaren Luft: wogegen der selbige Streif v. 784 dick und stumpf in getrüübter Luft erscheint. Περί τρίτου ἡμαρ εὐῦσα, wie matt vor ei! kräftiger ἰούσα, aus zwei Handschriften des Stobäus. Vielleicht kam περί aus dem vorigen Vers, und verdrängte ποτί, dessen Mangel bei einem so homerischen Dichter auffällt. Ἀμβλύς, *stumpf*, und ἀμβλύσαν, *stumpfen*, aus dem Attischen. Die Ab-

56 Ἡ νότῳ ἀμβλύνοιτ' ἄν, ἢ ὕδατος ἐγγὺς ἐόντος.

Εἰ δέ κ' ἀπ' ἀμφοτέρων κεράων, τρίτον ἤμαρ ἄγουσα,
Μήτ' ἐπινευστάξῃ, μήθ' ὑπτιώσῃ φασίην,
Ἄλλ' ὀρδᾷς ἐκάτερθε περιγνάμπτουσα κεραίᾳς,

790 Ἐσπέριοι κ' ἄνεμοι κείνην μετὰ νύκτα φέρουσιντο.

60 Εἰ δ' αὖτως ὀρδῇ καὶ τέτρατον ἤμαρ ἀγινῇ,

Ἡ τ' ἄν χειμῶνος συναγειρομένοιο διδάσχοι.

Εἰ δέ κέ οἱ κεράων τὸ μετήγορον εὖ ἐπινεύῃ,

Δειδέχθαι βορέω· ὅτε ὑπτιάσῃ, νότοιο.

795 Αὐτὰρ ἐπὶν τριτόωσαν ὅλην περὶ κύκλος ἐλίσσει,

65 Πάντῃ ἐρευδόμενος, μάλα κεν τότε χεῖμερος εἴη·

Μεῖζονι δ' ἄν χειμῶνι πυρώτερα φοινίσσοιτο.

Σκέπτεο δὲ πληθύν τε, καὶ ἀμφοτέρον διχόωσαν,

weichung der Basf. 1534 ἀμενηνὸν ἄγουσα, für ἔχουσα, entstand aus dem Druckfehler ἔχουσα der Basf. 1525, den man nach v. 787 zu bessern glaubte. Alle, Ἡ νότῳ ἀμβλύνεται, ἢ ὕδατος —. Weil aber βλν lang ist, änderte einer am Rande der Oxf. ἢ δὲ νότῳ ἀμβλύνεται, und Dorville ἢ νότῳ ἀμβλύνηται. Der Zusammenhang fodert den Optativ ἀμβλύνοιτ' ἄν. Ein angehängtes ἄν irrte die Abschreiber auch Il. III, 453, Οὐ μὲν γὰρ Φιλότῃ γ' ἐκένθανον, εἴ τις ἴδοιτο, statt ἐκένθανον ἄν. So ward Il. XIII, 257 κατεάξαμεν aus κατέαξα μὲν. Der Scholiast, scheint es, las oder wünschte ὕδατι ἐγγὺς ἐόντι; poetischer ist die veränderte Wortfügung. Ὅτῳ, Gewässer, große Flut: H. in Cer. 382; für Regenguss brauchs auch die Prosa.

787—794 (56—63). Was die Gestalt oder Stellung des gehörnten Neumonds lehrt. Wenn er weder vorhängt, noch sich zurücklehnt, sondern

gerade steht, so folgt westlicher Wind. Theophrast sagt: Wenn der Mond bei Nordwind gerade steht, so pflegen westliche Winde heranzuwehn, und der Monat bleibt stürmisch; wenn das obere Horn sich herbückt, ἐπικύπτῃ, so hat der Monat Nord; wenn das untere, Süd. In den Ausgaben ist, Εἰ δέ κ' ἐπ' ἀμφοτέρων κεράων — Μήτε τι νευστάξῃ, oder μή τέ τι. Wir wählen ἀπ' ἀμφοτέρων aus den Handschriften des Stobäus und der Weniſchen. H. in Merc. 278; πυκνὸν ἀπὸ βλεφάρων ἀμαρύσσων. Die Pfälzische hat μήτ' ἔτι, aber die Mosk. das ächte μήτ' ἐπινευστάξῃ, welches dem theophrastischen ἐπικύπτῃ entspricht; der Scholiast ἐπινεύῃ τοῖς κέρασι. Verdorben ist das unfügſame ὀρδᾷς περιγνάμπτουσι κεραῖαι, aus ὀρδᾷς περιγνάμπτουσα κεραῖαι, wozu das vorige φασίην gedacht wird. Ὅρδᾷς erhielt der Augsb. Stobäus, anderswo ὀρδᾷ; die Mosk. Handschrift περιγνά-

Südwind möchte sie trüben, auch wol annahender Regen.
 Wenn sie aber von beidem Gehörn, dreitägiges Wandels,
 Weder daher sich neigt, noch rückwärts liegend dir leuchtet,
 Sondern an jeglichem Ende gerad' úmbeuget die Hörner;
 Wol kann westlicher Wind auf selbige Nacht sich erheben.
 Wenn gleich grade sie dann am vierten der Tag' auch einhergeht,
 Traun, daß winternder Sturm sich verfammele, möcht' ihr Bescheid sein.
 Wenn ihr nun von den Hörnchen das obere stark sich daherneigt,
 Halt auf Nord dich gefaßt; wo sie rückwärts lieget, auf Südwind.
 Aber wofern dreitägig sie ganz sich umkreifete ringsum
 Mit rothfunkelndem Kreis, sehr winterlich möchte der Sturm sein;
 Und je gröfser der Sturm, je mehr wol glüht ihm der Purpur.

Schaue die Völle sodann, und beide gehalbeten Scheiben,

πρῶσαι, als Spur des rechten. Ἑσπέραιοι ἄνεμοι, bei Theophrast ζέφυροι, Winde aus Westgegenden; nicht, was ein Scholiast meint, Winde, die am folgenden Abend aufsteigen. Bei Stobäus ἑσπέραιοι γ' und ἑσπέραιοι δ' ἄνεμοι. Man sprach Εἴ δέ κέ οἱ, nicht κεν. Wenn δέχσθαι erwarten heisst, s. v. 209, so kann es als Wort des Strebens den Genitiv annehmen. Εἴ κε, εἰ ἂν, εἰάν, ἥν, wenn etwa, hat gewöhnlich den Conjunctiv, zumal wo der folgende Optativ nur gemilderte Aussage ist, v. 419. 839—843. 853—856. 913. Od. I, 287. Wir haben, meist nach Handschriften, ἐπινευστάζει, φασίνη, ἀγνή, ἐπινεύη, hergestellt. Sonst schlossen drei Verse nach einander gleichlautig, und ἐπινεύοι verträge sich nicht mit ὑπιδάσσι. In gleicher Fügung hat εἰ ohne ἂν den Optativ, v. 874.

795—797 (64—66). Was ein Hof

um den dreitägigen Mond bedeutet. Τριτάην (nicht εἰν), dreifach sein, nach der Ähnlichkeit von διχάω, κομάω, ὠχράω. Statt ἔλος besser ἔλην mit Galenus περί κρισ. ἡμερῶν III, 5, der Bressl. und Pfälzischen, und dem Scholiasten: ἐπὶ δὲ τριταίαν οὖσαν ἀπὸ συνόδου ἔλην τὴν μηνουσίῃ περιλάβη πανταχόθεν φοινισσόμενος. Zu χειμέρος denkt καὶρός der Scholiast, der Dichter κύκλος, wie v. 783 εὐδῖος und πνευματῇ zu σελήνῃ gehört. Selbst in Prosa ist solche Verbindung häufig: z. B. bei Theophrast, κορώνη, εἰάν ταχὺ δις κραιώη καὶ τρίτον, χειμερία; sonst auch χειμέριον, sc. σημείον. Von πῦρ, πυρός, ward πυρότερος gebildet.

798—803 (67—72). Merkzeichen am Vollmond, und an beiden halb erleuchteten, dem zunehmenden und dem abnehmenden; d. i. am ersten und letzten Viertel. Πληθὺς, die Völle des Monds; ἀμφοτέρων διχάωσα, die

- Ἡ μὲν ἀεξομένην, ἥ δ' ἐς κέρας αὐδῆς ἰοῦσαν,
 800 Καί οἱ ἐπὶ χροῒ τεκμαίρεο μηνὸς ἕκαστα.
 70 Πάντη γὰρ καθαρῇ κε μάλ' εὐδία τεκμήραιο·
 Πάντα δ' ἐρευνδομένη, δοκέειν ἀνέμοιο κελεύδους·
 Ἄλλοθι δ' ἄλλα μελαινομένη, δοκέειν ὑετοῖο.
 Σήματα δ' οὐ τοι ἅπασιν ἐπ' ἡμασι πάντα τέτυκται·
 805 Ἄλλ' ὅσα μὲν τριτάτῃ τε τεταρταίῃ τε πέληται,
 75 Μέσφα διχαιομένης, διχάδος γε μὲν ἄχρις ἐπ' αὐτὴν
 Σημαίνει διχόμηνον· ἀτὰρ πάλιν ἐκ διχομήνου
 Ἐς διχάδα φθιμένην· ἔχεται δέ οἱ αὐτίκα τετράς
 Μηνὸς ἀποικομένου, τῇ δὲ τριτάτῃ ἐπιόντος.

halbe Mondscheibe vor und nach der Völle, wann sie wächst, oder zum Horn des letzten Achtels sich verdünnt: s. v. 772. Σιέπτεο δὲ πληθύν verderbten die Abschreiber δ' ἐς πληθύν, auch εἰς und εἰ, wie v. 777 σιέπτεο δ' ἐς πρώτῃν. Die Fügung des Accusativs ziehn die Dichter vor; nach dem Zwischenfz v. 832 ward ihm ein bestimmendes ἐς beigefügt; hier ist es überflüssig, und dem folgenden ἐς κέρας hinderlich. Ἐπὶ χροῒ τεκμαίρεο μηνὸς ἕκαστου ward durch den Hang, Nahes zu verbinden, entstellt aus μηνὸς ἕκαστα, die einzelnen Eigenschaften des Monats, die sogleich folgen: μάλ' εὐδία τεκμήραιο, und so weiter. Apollonius IV, 1319, ἴδμεν ἕκαστα ἑμμετέρων καμάτων. Ein ähnlicher Schreibfehler herrscht II. II, 127, Τρώων δ' ἀνδρα ἕκαστον ἐλοιμένα οἶνοχοεύειν, wo ἕκαστοι stehen muß, wie Od. IX, 166, ἕκαστοι ἠφύσαμεν. Nach dem Zeugnis mehrerer ist klare Mondfarbe in jeder Erscheinung Anzeige von schönem Wetter, rothe von Wind, theilweis

getrübt von Regen: Geop. I, 2. 3. Ἄλλοθι δ' ἄλλο μελαινομένη hat in der Pfälzischen die Änderung ἄλλα: deren Richtigkeit beweist v. 834, ἐρυσσίνεσθαι ἄλλοθεν ἄλλα. Dies bemerkte D. Paulsen, der die Handschrift für mich zu vergleichen übernahm.

804 — 809 (73 — 78). Die Zeichen gelten nicht alle für alle Monatstage, sondern von einer Fase zu der andern. Theophrast bei den Zeichen des Regens sagt: Vom Neumond, wie vom Anfang, muß man aufmerken; denn es ändert sich gewöhnlich am dritten oder vierten; wenn nicht, am achten; wenn das nicht, im Vollmond; vom Vollmond an, auf den achten des abnehmenden (das letzte Viertel); und von dem auf die Tetrade (das letzte Achtel); und von der Tetrade auf den Neumond. Σήματα δ' οὐτ' ἄρα πᾶσιν hat Galen κριτ. ἡμ. III, 5, alle Baseler, und Stefanus, οὐτ' ἄρ gab Morel, οὐ μᾶλλον Stobäus vom Änderer, οὐν über οὐτ' die Moskauische. Wahrscheinlich entstand οὐτ' ἄρα π.

So wann Selen' anwächst, als wann sie zum Horne zurückkehrt;
 Und aus der Farb' Anzeige berechne dir jedes im Monat.
 Ist rings lauter der Schein, auf Heiterkeit mache dir Rechnung;
 Ist er in Röthe gehüllt, dann kommender Winde geharret;
 Ist er mit fleckendem Dunkel getrübt, dann harre des Regens.
 Doch nicht jeglichem Tag' ist jegliches Zeichen geordnet;
 Sondern was an dem dritten und folgenden etwa sich darbot,
 Gilt zum gehalbten Monde, sodann vom gehalbten weiter
 Gilt es zum Vollmond hin; und drauf vom geründeten Vollmond
 Zum abnehmenden Halb; dem ist anhängig der vierte
 Tag des entweichenden Mondes, und ihm des nahenden dritter.

aus οὐ τοι ἅπαν. Oder wäre wol οὐδὲν die Spur von οὐ νύ τ' ἅπαν? Od. I, 60, Οὐδ' νύ τ' Ὀδυσσεύς . . . χαρίζετο. I, 347, Οὐδ' νύ τ' δοῖδοι Αἴτιοι. Doch möchte hier τ' ein verschmolzenes τοι sein. Ὅσα μὲν τριτάτῃ τε τεταρτάτῃ τε πέληται: zwischen den dritten und vierten fällt das erste Achtel; und ein Zeichen, das vom dritten fortwährt zum vierten, ist kräftiger, v. 785. Die Anhäufung des τ scheut kein griechisches Ohr: Apollon. II, 292, Ῥηίστῃ πάντεσσιν ἐπιδονούτῃ τε τέτυκται. Vom ersten Achtel gilt das Zeichen bis zum ersten Viertel, dem Halbmond, διχαιομένη, διχότομος, διχάς; vom Halbmond bis zum Vollmond, der Monatshälfte, ἢ διχόμην sc. σελήνη, oder ἢ διχόμηνος. Geop. X, 48, ἐν διχόμηνῃ σελήνῃ, im Vollmond, der auch ἢ πανσέληνος heisst; aber I, 2 ist διχόμηνος verderbt aus διχότομος, Halbmond. Demnach αὐτὴν διχόμηνον, nicht αὐτὸν, welches einem Grotius entfuhr. Dann wieder vom Vollmond bis zum abnehmenden Halbmond, dem letzten

Viertel. Ἐν διχόμηνου, statt des un-griechischen διχόμηνος, hat die Wienische und mehrere des Stobäus. Von dem abnehmenden Halbmond wird gehalten, ἔχεται οἱ, oder ist abhängig, die Tetrade des scheidenden Monds, das letzte Achtel. Die Lesart δέχεται μιν sagt nur, es folge das letzte Vier, welches man ohne Belehrung weis. Was man hinzufügt, ἢ δὲ oder ἢ δὲ τριτάτῃ ἐπιόντος, sagt noch naiver, mit dem Vier des abweichenden Monds folge auch der dritte des abgehenden: sehr begreiflich, weil in dem Vier auch der dritte steckt! Zu dem richtigen ἔχεται δὲ οἱ fügt man τῇ δὲ τριτάτῃ, oder τριτάτῃ, ἐπιόντος. Das erste ist sinnlos; τριτάτῃ, die Lesart des Aldus und der Baseler 1525, 1534, 1585, giebt den falschen Sinn, von der letzten Tetrade sei abhängig der dritte Tag des abgehenden Monds. Abhängig von der letzten Tetrade ist die erste Fase des Neumonds, die zwischen den dritten und vierten fällt: also, τῇ δὲ τριτάτῃ ἐπιόντος. Das selbige,

- 810 Εἰ δέ κέ μιν περὶ πᾶσαν ἄλωαὶ κυκλώσωνται,
 80 Ἡ τρεῖς, ἥ δ' ὕω περικείμεναι, ἥ δ' οἷη,
 Τῇ μὲν ἰῆ ἀνέμοιο γαληναίης τε δοκεύειν.
 Ῥηγνυμένη, ἀνέμοιο· μαραινόμενη δέ, γαλήνης.
 Ταὶ δύο δ' ἂν χειμῶνι περιτροχάοιντο Σελήνῃ.
 815 Μείζονα δ' ἂν χειμῶνα φέροι τριέλιγτος ἄλωή·
 85 Καὶ μᾶλλον μελανεῦσα· καὶ εἰ ῥηγνῦτ', ἔτι μᾶλλον.
 Καὶ τὰ μὲν οὖν ἐπὶ μηνὶ Σεληναίης κε πύθοιο.
 Ἡελίοιο δέ τοι μελέτω ἑκάτερθευεν ἰόντος·
 Ἡελίῳ καὶ μᾶλλον εἰκότα σήματα κεῖται,
 820 Ἀμφοτέρων δύνοντι, καὶ ἐκ περάτης ἀνιόντι.
 90 Μὴ οἱ ποικίλλοιτο νέον βάλλοντος ἀρούρας
 Κύκλος, ὅτ' εὐδίου κεχρημένος ἡματος εἴης,
 Μηδὲ τι σῆμα φέροι, φαίνοιτο δὲ λιτὸς ἀπάντη.

was Theophrast meint, von der letzten Tetrade schaue man auf den Neumond, nämlich auf die erste Fase; und was der Dichter v. 1143 einschärft, *Φράζεσθαι φθίνοντος ἐπισταμένοις τε μηνὸς Τετράδας ἀμφοτέρως· αἱ γὰρ τ' ἀμυδὲς συνιόντων Μηνῶν πείρατ' ἔχουσιν*. Auch las *ἐπίοντος*; Avien, der v. 807 — 809 in freier Nachahmung so wiedergibt, v. 176: *Hinc in dispendia rursus Altera provisae signantur tempora Lunae*, vom Vollmond zum zweiten Halbmond; *Illa dehinc, donec germani luminis ignis Accedat Phoeboe, mensis postrema notabunt*, von da zum Ausgang des Monats, bis das Neulicht dem Monde kommt.

810 — 817 (79 — 86). Was Ein Hof oder mehrere um den Mond nach der ersten Fase anzeigen. Von der ersten war v. 795 die Rede. Theo-

phrast lehrt: Höfe um den Mond sind noch windreicher, als um die Sonne; sie bedeuten Wind, wenn sie brechen um beide; und wo einer bricht, dorthin Wind; ein Hof aber, der mächtig dicht ist und verwelkt, bedeutet schön Wetter. Ἡ ἄλων oder ἄλως, die gegründete Tenne, und der Hof um den Mond oder sonst ein Gestirn. Für beides sagte der Ionier ἄλωή. Weil aber so auch ein beplanter Bezirk hieß, wünschten einige Grammatiker in jenem Sinne ἄλωή, in diesem ἄλων. Dergleichen Wünsche hört man auch unter uns. Κυκλώσωνται, statt κυκλώσονται, gaben Morel, der Baseler 1585, Canter im Stobäus, und Grotius. Ἀνέμοιο γαληναίης τε, vielleicht besser ἀνέμου τε. Die Lesart περιτροχάοιντο Σελήνῃ, zwei möchten mit Sturm einschließen den Mond, statt des sinnlosen περιτροχάοιτο Σελήνῃ, fand oder

Aber wenn ganz um Selene sich kreisende Höf' umherziehn,
 Drei oft, oder auch nur ein gedoppelter, oder auch Einer;
 Siehe, der ein' hat Wind und heitere Luft zu bezeichnen:
 Bricht er entzwei, dann Wind; und zerfließet er, heiteres Wetter.
 Zween dann möchten mit Sturm ringsher einschließen Selene.
 Größeren Sturm wol bringet ein Hof dreifältiger Windung;
 Und noch mehr ein geschwärzter; und gar ein gebrochener mehr noch.
 So in dem Monatswandel erbeut dir Selene Belehrung.

Aber des Helios achte mit Fleiß in beiderlei Laufbahn;
 Mehr noch an Helios sind zutreffende Zeichen vernehmbar,
 Beides wie nieder er taucht, und wie von dem Rand' er emporsteigt.
 Nicht sei bunt ihm gefleckt, der neu die Gefilde bestrahlet,
 Irgend der Kreis, wann dir schönsonniges Tages Bedarf ist,
 Und nicht trag' er ein Mal, nein ganz einfarbig erschein' er.

vermutete schon vor Arnald der lateinische Übersetzer. 'Ῥηγνύατο, für ῥήγνυντο, ist unstatthaft, als Plural, und wegen des kurzen υ; es entstand aus ῥήγνυστο, ῥήγνυτο, wie λύετο, λύτο, und II. XVI, 145 ζευγνύμεν für ζευγνύμεν. Wir lesen, καὶ εἰ ῥήγνυτ', ἔτι μᾶλλον: wozu das Scholion paßt, καὶ ἔτι μᾶλλον, εἰ ῥήγνυται.

817 (86). Beschluß der Mondanzeigen. Ἐπὶ μηνί, in dem Monatslauf, wie ἐπὶ νυκτί. Die Baseler haben alle Σεληναίης τε πύθοιο gegen Sinn und Grammatik; Morels us hat mit der Bressl. die Pfälzische.

818—820 (87—89). Der Sonne Zeichen werden als noch treffendere empfohlen. Dem so erhobenen Helios, mein' ich, gebührt ein stärkeres Aber und ein kraftvolleres Auftreten im Vers, als Ἡελίοιο δέ τοι; wenigstens Ἡελίου δ' αὖ τοι, wo nicht Ἡελίου δ' ἄρα

τοι. Die Moskauische hat Ἡελίῳ und darüber τοῦ, die Vorgängerin hatte gewiss ου, als Verbesserung des Schreibfehlers. Man höre, wie Avien seinen Sol hervorhebt: *Solis quinetiam, Solis tibi cura videndi Sit potior, Solem melius praevisa sequuntur.* Der Vers ἀμφοτέρων ist scheinbar nachlässige Wiederholung von v. 615.

821—823 (90—92). Ein klarer Aufgang bedeutet schön Wetter. Theophrast: Wenn die Sonne klar aufgeht, und nicht schwül ist, und gar keinen Flecken an sich hat, so erfolgt Heiterkeit. Νέον βάλλοντος ἀρούρας mit Handschriften des Stobäus, statt ἀρούραις. Od. XIX, 433, Ἡέλιος μὲν ἔπειτα νέον προσέβαλλεν ἀρούρας. So βάλλειν, treffen, bestrahlen, v. 829, Βορῆα βάλλωσι. Eurip. Suppl. 651, ἀκτὶς ἡλίου ἐβαλλε γαίαν. Phaeth. I, 2, ἥν πρώτην

- Εἰ δ' αὖτως καθαρὸν μιν ἔχοι βουλύσιος ὥρη,
 825 Δύνοι δ' ἀνέφελος μαλακὴν ὑπο δειέλος αἴγλην,
 95 Καί κεν ἐπερχομένης ἡοῦς ἔθ' ὑπευδῖος εἴης.
 Ἄλλ' οὐχ, ὅπποτε κοῖλος ἐειδόμενος περιτέλλη,
 Οὐδ' ὅπποτ' ἀκτίνων αἱ μὲν Νότον, αἱ δὲ Βορρῆα
 Σχιζόμεναι βάλλωσι, τὰ δ' αὖ περὶ μέσσα φαείνη·
 830 Ἄλλά που ἡ ὑετοῖο διέρχεται, ἡ ἀνέμοιο.
 100 Σκέπτεο δ', εἰ κέ τοι αὐγαὶ ὑπέικωσ' Ἡελίοιο,
 Αὐτὸν ἐς Ἡέλιον· τοῦ γὰρ σκοπιαὶ καὶ ἄρισται.
 Εἰ τί οἱ ἡ που ἔρευθος ἐπιτρέχει, οἷά τε πολλὰ
 Ἐλκομένων νεφέων ἐρυθαίνεται ἄλλοθεν ἄλλα,
 835 Ἡ εἴ που μελανεῖ· καὶ τοι τὰ μὲν ὕδατος ἔστω
 105 Σήματα μέλλοντος, τὰ δ' ἐρευθέα πάντ', ἀνέμοιο.

χρόνα Ἡλιος ἀνίσχων χρυσέα βάλλει Φλογί. Die Veränderung des Falls, οἱ . . . βάλλοντος, ist nicht selten: v. 846 — 8. H. in Cer. 37. Od. IX, 256, wo Clarke mehreres.

824—826 (93—95). Ein gleich klarer Untergang ohne Wolken bedeutet schön Wetter auch für den folgenden Tag. Βουλύσιος ὥρη, oder βουλυτός, die Zeit des Stierausspannens, welches beim Untergang der Sonne geschah: Od. XIII, 31—34. Vergl. Apollon. III, 1340—2. Δειέλος, *abendlich*, v. 1110, las der Scholiast, und erklärt κατὰ τὸ δεινόν. Eine andere Erklärung ὑπὸ δειέλου, sc. ὥρη, *gegen den Abend*, wie Apollon. I, 1160, kam in den Text der Moskauischen, ward ὑποδειέλου in der Pfälzischen, und endlich ὑποδείελος. Vielleicht schrieb der Dichter μαλακὴν ὑπὸ δειέλου αἴγλην; aber δειέλος ist unverwerflich. Καί κεν . . . ὑπευδῖος εἴης, dann möchtest du

auch am kommenden Tage noch unter sonniger Heitre sein. Κεν für μὲν mit mehreren Handschriften, auch der Pfälzischen. Εἴης für εἴη erhielt die Wienische: der Gedanke schließt sich an v. 822, der selbige Ausdruck ist v. 989. Ὑπευδῖος, unter heiterer Luft, besonnt, kann Helios nicht wohl heißen; εὐδῖος, in klarer Luft, heißt er v. 849. Orph. H. VIII, 14.

827—830 (96—99). Theophrast von den Windzeichen: Wenn die Sonne hohl scheint, so giebt's Wind oder Regen; auch wenn die Stralen theils gegen Nord, theils gegen Süd sich spalten, indem sie selbst in der Mitte hell ist (κατ' αἰθρίον). Die Sonne scheint *hohl*, wenn ein Gedünst sie also bedeckt, daß ihr Licht nur am Rande umherleuchtet, und in der Mitte wie zurücktritt. Avien v. 242, *ora cavo similis, medioque recedens ore quasi*. In beiden Fällen bist du

Wenn ihn nun gleich lauter die stierabspannende Stund' hat,
 Und unbewölkt zum Abend in sanfteren Schimmer er gleitet;
 Wol noch am folgenden Tag steigt dir schönsonniges Licht auf.
 Doch nicht, wenn er wie hohl dem betrachtenden Blicke sich hebet;
 Noch wenn einige Stralen zum Boreas, andre zum Notos,
 Rings ihm zerstreut hinschießen, und hell in der Mitte der Glanz ist;
 Sondern gewiß wol Regen durchwandelt er, oder auch Windsturm.

Schaue jedoch, so dirs durch Helios Stralen vergönnt ist,
 Grad' auf Helios selbst; denn die Sonn' hat bessere Wahrschau.
 Wenn einst jener in Röthe sich einhüllt, so wie wir häufig
 Sehn hinziehende Wolken erglühn rings, andre bei andern;
 Oder wenn schwarz er erscheint: dann laß von kommendem Wasser
 Dies Anzeige dir sein, und die glühende Röthe von Windsturm.

an jenem Tage nicht besonnt, sondern der so aufgehende Helios wandelt durch Regen oder durch Wind: d. i. eines davon dauert den Tag hindurch. Schol. τότε δι' ὕδατος ὁ ἥλιος ἔρχεται ἢ ἀνέμου. Mit dem Genitiv fügt διερχομαι Euripides, Fr. 187, Πολλάνη μοι πραπίδων διήλθε φροντίς.

831 — 832 (100 — 101). Mehr als auf die Umgebungen, blicke auf die Sonne selbst, wenn dir die Stralen es zulassen. Die Lesart der meisten Ausgaben, εἴ κέ (εἰ καί) τοι αὐγαὶ ὑπέεν ἀν' ἡλίου, ist ohne Sinn. Der Scholiast las, εἴ κέ τοι αὐγαὶ ὑπέικουσ' ἡλίου, und erklärt, εἰ αὐγαὶ αὐτοῦ εἰκουσι τοῖς ὀφθαλμοῖς σου, wenn dir die Stralen nachgeben, nicht zu mächtig sind. Dieses ὑπέικουσ' hat die Bresl., Wien. und Pfälzische, und mehrere des Stobäus; andere ὑπέικουσ'. Avien v. 248, *Ipsa dei cedunt blandi si lumina.* Τὸ γὰρ σκοπταὶ καὶ ἄρισται scheint verdorben

aus ὄχ' oder μέγ' ἄρισται; für καὶ haben einige εἰσίν.

833 — 838 (102 — 107). An Sonne und Mond, sagt Theophrast, ist Schwarze Zeichen von Regenguss, Röthe von Wind. In der herrschenden Lesart, Εἴ τί που, ἢ καὶ ἔρευθος, vermisst Arnald οἱ, welches der Scholiast erklärt, Εἰ δέ τι αὐτῷ ἢ ἔρευθος ἐπίκειται. Die Bresl. giebt εἴ τί που οἱ καὶ, die Pf. εἴ τί που ἢ οἱ: in beiden ist οἱ falsch gestellt, in der ersten verwidrig. Recht stellt es die Wienische, εἴ τι οἱ που ἢ, aber που ἢ verkehrt. Wir ordnen, Εἴ τί οἱ ἢ που ἔρευθος —; so entspricht v. 835, Ἡ εἴ που μελανεῖ. Nicht ἐρυθαίνεται sagt ein Dichter, sondern ἐρυθαίνεται, wie in Canters Stobäus und zwei Handschriften. Den Sinn giebt Avien v. 250, *Quali protractu vaga nubila saepe rubescunt.* Καὶ beginnt den Nachsatz, wie καὶ τότε v. 133, und häufig δέ. Richtig hat καὶ τοι Stobäus

- Εἰ γε μὲν ἀμφοτέροις ἀμυδὶς κεχρωμένος εἴη,
 Καὶ κεν ὕδαρ φορέοι, καὶ ὑπηνέμιος τανύοιτο.
 Εἰ δέ τοι ἦ ἀνιόντος, ἦ αὐτίκα δυσομένοιο,
 840 Ἀκτῖνες συνίωσι, καὶ ἀμφ' ἐνὶ πεπλήθωσιν.
 110 Εἰ ποτε καὶ νεφέων πεπιεσμένος ἦ ὄγ' ἐς ἡῶ
 ἔρχεται παρὰ νυκτός, ἦ ἐξ ἡοῦς ἐπὶ νύκτα.
 Ὅδατί κεν κατιόντι παρατρέχοι ἤματα κεῖνα.
 Μηδ' ὅτε οἱ ὀλίγη νεφέλη πάρος ἀντέλλῃσι,
 845 Τὴν δὲ μέτ' ἀκτίνων κεχρημένος αὐτὸς ἀερθῇ,
 115 Ἀμνηστεῖν ὑετοῖο. Πολὺς δ' ὅτε οἱ πέρι κύκλος
 Οἶον τηκομένῳ ἐναλίγκιος εὐρύνηται,
 Πρῶτον ἀνερχομένοιο, καὶ ἄψ' ἐπὶ μεῖον ἴησιν,
 Εὐδιδὸς κε φέροιτο· καὶ εἰ ποτε χεῖματος ὥρη
 850 Ὀχρήσῃ κατιῶν. Ἀτὰρ ὕδατος ἡμερινοῖο

und die Moskauische, weil *σοι* nur mit Nachdruck stehn darf. Die alte Form *κεχρωμένος* aus zwei Handschriften des Stobäus, woher *χρῶμα*, geht dem gemeinen *κεχρωμένος* vor, wie *κεκονιμένος*, *σεσοφισμένος*. Was v. 830 *ἀνέμοιο διέρχεται*, ist hier *ὑπηνέμιος τανύοιτο*, dem Winde ausgesetzt möchte er sich fortshawingen mit dem Sonnengefpann. *Τανύσθαι*, sich ausdehnen, auch in geschwungenem Lauf oder Flug: v. 1010, *τανύειν δρόμον*.

839 — 843 (108 — 112). Wenn im Aufgang oder im Untergang sich die Stralen zusammenziehn, auch wenn Wolken umher sich drängen; so steht Regen bevor. Die Lesart, *εἰ δέ τοι ἦ ἀνιόντος*, scheint besser als, *εἰ δέ οἱ ἦ ἀνιόντος*; v. 821 ist *οἱ* und *βάλλοντος* getrennt. *Δυσομένοιο*, hier und v. 879, verlezet den Vers ohne Noth, wie Apollon. I, 925. III, 225, wo Bruck

das lange *δυνόμενος* empfiehlt. Aber *δύνομαι* ist nicht im Gebrauch; nur *δύομαι*, und alt *δύσομαι*. Od. I, 24, *Οἱ μὲν δυσομένου Ἰπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος*. Hes. Erg. 384, *ἀρτοιο δὲ, δυσομενάων*. Jenen homerischen Vers nachahmend, schrieb Aratus gewiss alterthümlich, wie er pflegt, *δυσομένοιο*; mithin auch v. 852 und 879, wo noch der Scholiast es fand, auch v. 723 *καταδυσόμενοι*. So möchte auch bei Apollonius und in der Hymne an Hermes v. 197 zu lesen sein. *Αὐτίκα*, bald, wird manchmal für *darauf* gebraucht, wie v. 773; dies meint Hesychius wol, wenn er die Bedeutung *πάλιν*, *wiederum*, zulässt. Eben so finden wir *τότε* v. 513 und 774 gebraucht; weshalb *τότε δ' αὐτίκα* v. 749 nicht mit einander bestehen kann. Wenn man *ἦ ποτε καὶ* duldet, so ist fünfmal *ἦ* für Unterabtheilung, und für Hauptabtheilung. Wir lesen

Wenn mit beiderlei Farbe zugleich er etwa gefärbt ist,
 Gern wol bringet er Wasser, indem er durch Wind sich einherschwingt.
 Wenn dir an Helios nun, der emporsteigt, oder hinabtaucht,
 Ein die Stralen sich ziehn, und voll inwendig gedrängt sind;
 Wenn einst auch von Gewölken umprefst er bald zu dem Lichte
 Wiederkehrt von der Nacht, und bald vom Lichte zur Nacht hin;
 Wol bei Wassererguß durchrennet er solcherlei Tagslauf.
 Auch nicht, wann nur ein kleines Gewölk ihm zuvor sich erhebet,
 Und ohn' einige Stralen er selbst nachfolgend emporsteigt,
 Sei unbeforgt um Regen. Wenn groß ihm aber ein Kreis rings,
 Wie ein verschmelzender Schimmer von Ansehn, weit sich ausdehnt,
 Grad' in des Lichts Aufgang, und bald sich wieder verkleinert;
 Klar wol schwebt er einher; auch wenn er aus stürmischem Wetter
 Blafs zur Ruhe sich senkt. Doch sobald des getrübeten Tages

εἴ ποτε καὶ, und streichen das Komma vor ἢ ὅγ' ἐς ἡῶ, welches für ὅτ' ἐς die Moskauische Handschrift hat, und eine des Stobäus durch ὅς γ' ἐς andeutet. Nun haben wir zwei deutlich gegliederte Vordersätze mit εἰ — ἢ — ἢ, verbunden durch καὶ. Πεπιεσμένος mit dem Genitiv, als Wort der Fülle. Der Nachsatz: Wol bei herabstürzendem Guß möchte Helios laufen an solchen Tagen: so v. 274 Ζηνὶ παρατρέχει αἰόλος Ὀρενις, bei Zeus, im Bezirke des Zeus, hält seinen Lauf oder Flug der sternstimmernde Vogel. Die Lesart ἡματι κεῖνῳ ist aus der Erklärung.

844—846 (113—115). Wann vor der Sonne ein Wölkchen aufsteigt, und nach ihm sie stralenlos sich erhebt, dann denk' an Regen. Man lese τῇ δὲ μετ', *ihr nach*, hinter der Wolke; und ἀντίων κεχρημένος, *an Stralen dürstig*, mit der Bressl. und

Wienischen; in anderen κεχρημένος, κεκτρημένος, und κεχωσμένος, welchem letzteren der Scholiast einen Sinn abnöthigen will. Avien v. 272, *Tenuis nubes — si praesurrexerit ortu, Ipseque pone sequens radiorum luce carere Cernatur.*

846—850 (115—119). Wann die Sonne im Aufgehn groß erscheint, und bald kleiner wird, so folgt ein schöner Tag; auch wann im Unwetter sie blafs untergeht. Οἱ περί, nicht περί; an οἱ schließt sich, von κύκλος abhängig, πρῶτον ἀνερχομένοιο, wie v. 821.

850—852 (119—121). Nach einem Tagregen schaue die Wolken am Abendhimmel. Dieser Sinn fodert die Abtheilung: Ἀτὰρ ὕδατος ἡμερινοῖο Γηγνομένου κατόπισθε, περί νέφεα σκοπέσθαι —; wann der Tagregen hinterwärts oder vorübergezogen ist, dann

- 120 Γιγνομένου κατόπισθε, περὶ νέφεα σκοπέεσθαι,
 Καὶ δὴ δυσομένου τετραμμένος Ἡελίοιο.
 Ἦν μὲν ὑποσκιᾷσι μελαινομένη εἰκὺα
 Ἡέλιον νεφέλῃ, ταὶ δ' ἀμφὶ μιν ἔνθα καὶ ἔνθα
 855 Ἀκτῖνες μεσσηγὺς ἐλισσόμεναι διχόωνται,
 125 Ἡ τ' ἂν ἔτ' εἰς ἡῶ σκέπαος κεκρημένος εἴης.
 Εἰ δ' ὁ μὲν ἀνέφελος βάπτῃ ρόου ἐσπερίοιο,
 Ταὶ δὲ κατερχομένου νεφέλαι καὶ ἀποιχομένοιοι
 Πλησίαι ἐστήκωσιν ἐρευνδέες, οὐ σε μάλα χρῆ
 860 Αὖριον, οὐδ' ἐπὶ νυκτὶ, περιτρομέειν ὑετοῖο.
 130 Ἀλλ', ὅπότ' Ἡελίοιο μαραινομένησιν ὁμοῖαι
 Ἐξαπίνης ἀκτῖνες ἀπ' οὐρανόθεν τανύωνται,
 Οἷον ἀμαλδύνονται, ὅτε σκιᾷσι κατ' ἰδὺ
 Ἰσταμένη γαίης τε καὶ ἡελίοιο σελήνῃ.

umspähe die Gewölke. Vielleicht schrieb der Dichter γιγνόμενος, wofür v. 181 κατόπισθεν ἔων. Wie man ἐστὶ und γίγνεται mit Adverbien verband, lehrt Schäfer bei Dionys. de compos. p. 76. Vom heranziehenden Regen heisst es v. 937, ἐρχομένων ὑετῶν νέφεα προπάροιθεν. Alle haben, Καὶ δὴ δυσομένου τετραμμένος ἡελίοιο. Dafs δυσομένου aus dem befremdenden δυσομένου entstanden sei, ward v. 839 bemerkt. Kann aber τετραμμένος ἡελίοιο heissen, zu der Sonne gewandt, da Il. XVIII, 138, πάλιν τράπεθ' υἱὸς ἑοῖο, vom Sohne wegwenden heisst. Verdorben ist καὶ δὴ aus καὶ δὴ, hinab auf die sinkende Sonne gewandt, den Blick hinabwendend. Il. III, 217, κατὰ χθονὸς ὀρμάτα πήξας.

853 — 856 (122 — 125). Wenn vor der sinkenden Sonne, sagt Theophrast,

ein Gewölk steht, aus welchem sich die Stralen spalten, das ist Zeichen von Unwetter. Ob ὑποσκιᾷσι, sanft beschattet, nicht aus ἐπισκιᾷσι, überschattet, verdorben ist? Ein Scholiast erklärt, εἰ δύνοντα τὸν ἥλιον ἐπίπροσθεν ἰσταμένη νεφέλῃ ἐπισκιάζει, αἱ δὲ ἀκτῖνες αὐτοῦ ἐκατέρωθεν τοῦ νεφους σχίζονται, χειμῶνα προσδέχου. Und Avien v. 291, cum proni procul ad confinia caeli Desferri piceo spectaris nubila tractu. Σκέπας, Bedeckung, Obdach gegen Unwetter, v. 1125.

857 — 860 (126 — 129). Wenn die Sonne unbewölkt zwischen gerötheten Wolken untergeht, dann darfst du vor Regen nicht besorgt sein. Statt βάπτῃ lese man βάπτῃ, weil ἐστήκωσι folgt; der Scholiast erklärt δύνειν und τὴν δύσιν ποιῆσαι. Über βάπτειν mit dem

Regenerguß aufhört, dann schau die Gewölke mit Sorgfalt,
 Hin dort gegen die westlich entgleitende Sonne gewendet.
 Wenn nun etwa beschattet des Helios Scheibe mit schwärzlich
 Finsterem Dunst ein Gewölk, und ringsumher sich zertheilend
 Hell vom inneren Kern auskreifende Stralen hervorgehn;
 Traun für den Morgen noch wol ist noth dir sicheres Obdach.
 Wenn er jedoch unbewölkt eintaucht in Okeanos Westflut,
 Und den entsinkenden dort und geschwundenen ruhige Wolken
 Nahe gelagert umglühn, wie vergoldete; siehe, du darfst nicht
 Morgen, und nicht für die Nacht, dich ängstigen wegen des Regens.
 Aber wol, wann der Sonne wie matt abwelkender Schimmer
 Plötzlich umher in Stralen sich lang ausdehnet am Himmel:
 Gleichwie er kraftlos schwindet, sobald in Schatten der Mond ihn
 Einhüllt, grade der Erd' und der leuchtenden Sonne sich stellend.

Genitiv v. 633. Westlicher Okeanos, Horizont. Κατερχομένου — καὶ ἀπορχομένου, nahe dem *hinabgehenden* Helios und dem *hinweggeschwundenen*, in zwei Zeitpunkten: καταδύνοντος αὐτοῦ καὶ ἤδη δεδυνότος, deutet der Scholiast. 'Απορχομένοις verderbten Gedankenlose, die nach dem *niedergehenden* einen *aufgehenden* träumten, in ἐπερχομένοις: beides erhielt die Moskauische. Andere in ἐτ' οἰχομένοις, wäbnend vielleicht, κατερχόμενος sei der *hinabgegangene*, und dieses der *noch weggehende*. Einer, der ἐτ' als falsch erkannte, liefs es weg, ohne Ersatz. Statt πλησίον poetischer πλησίαι, aus der Moskauischen und einer des Stobäus, Ἐστήκωσι, *still dastehn*, von keinem Winde bewegt, wie in Homers Gleichnis, II. V, 522, Ἄλλ' ἔμενον, νεφέλῃσιν ἐοικότες· ἄστε Κρονίων

Νηρηϊίδης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν, Ἀτρεΐδης.

861 — 864 (130 — 133). Aber wol darfst du alsdann besorgt sein, wann die Sonne plötzlich abblaffende Stralen wirft, wie verfinstert. Theophrast sagt: Wann die Stralen der aufgehenden Sonne wie von einer verfinsterten die Farbe haben, das ist Zeichen von Regenguß. In den Handschriften ist ἀμαλδύνονται, ὠνται, ἡται, σται. Wahrscheinlich schrieb Aratus, Οἷον ἀμαλδύνοντ', ὅτε τε σκιαῇσι — σελήνῃ, oder ἀμαλδύνοντ' ἄν, ὅτε —. Gleiche Fügung ist v. 1063 — 65, ὅτε σφῆκας βεβρίθωσι, εἴποι τις ohne ἄν, und ὅτε τε hat Homer häufig, auch II. VIII, 556 in ähnlicher Verbindung. Nach vier weiblichen Abschnitten ein männlicher möchte ein neuer Beweis sein für Feinhörende.

- 865 Οὐδ', ὅτε οἱ ἐπέχοντι φανήμεναι ἡῶδι πρὸ
 135 Φαίνωνται νεφέλαι ὑπερευδées ἄλλοθεν ἄλλαι,
 Ἄρβραντοί γίγνονται ἐπ' ἡματι κείνῳ ἄρουραι.
 Μηδ' αὐτὼς ἔτ' ἐόντι πέρην ὁπότε προταδεῖσαι
 Ἀκτῖνες φαίνωνται ἐπίσκοιοι ἡῶδι πρὸ,
 870 Ὑδατος ἢ ἀνέμοιο κατοισομένου λελαδέσθαι.
 140 Ἀλλ' εἰ μὲν κεῖναι μᾶλλον κνέφαος φορέειντο
 Ἀκτῖνες, μᾶλλον κεν ἐφ' ὕδατι σημαίνουσιν.
 Εἰ δ' ὀλίγος τανύοιτο περὶ δνόφος ἀκτῖνεσσιν,
 Οἷόν που μαλακαὶ νεφέλαι φορέουσι μάλιστα,
 875 Ἦ τ' ἂν ἐπερχομένοιο περιδνοφέοιεντ' ἀνέμοιο.
 145 Οὐδὲ μὲν ἡελίου σχεδόθεν μελανεῦσαι ἄλωαι
 Εὐδίοι· ἀσσότεραι δέ, καὶ ἀστεμφές μελανεῦσαι,
 Μᾶλλον χειμέριαι· δύο δ' ἂν χαλεπώτεραι εἶεν.
 Σκέπτεο δ' ἢ ἀνιόντος, ἢ αὐτίκα δυσομένοιο,
 880 Εἰ πού οἱ νεφῶν, τὰ παρήλια κικλήσκονται,

865—867 (134—136). Auch nicht ohne Regen bleibt der Tag, wenn vor dem Aufgang röthliche Wolken umher erscheinen. Röthe vor Sonnenaufgang ist nach Theophrast ein sicheres Zeichen, daß es den selbigen Tag oder in drei Tagen regnen wird. Diesen und den vorigen Satz misdeutete man wunderbarlich. Οὐδ' ἄρβραντοί gehört zusammen. Für φανήμεναι verschrieb diesmal φαίμεναι nur einer, v. 413. Ὅτε φαίνωνται, nicht φαίνονται mit anderen: Schol. ὅταν φαίνωσιν αἱ νεφέλαι ὑπερυδῆσαι. Dann ἄλλοθεν ἄλλαι, statt ἄλλη, mit drei Handschriften und Stobäus; vergl. v. 834. Apollon. I, 843, νεήνιδες ἄλλοθεν ἄλλαι.

868—875 (137—144). Theophrast sagt: Wann Stralen der aufsteigenden Sonne aufschiefsen, ehe sie aufgeht, das bedeutet zugleich Regen und Wind. Der Geoponiker, I, 3: Wann bei Sonnenaufgang um die Stralen ein dunkler Nebel erscheint, so zeigt es Regen an. Ὅποτε φαίνωνται, statt φαίνονται, erklärt der Scholiast, ὅταν αἱ ἀκτῖνες θεωρῶνται, ὑπὸ νέφελαι καὶ ζοφώδεις. Einem Satz im Optativ gefügt, hat das bedingende εἰ mit ἂν den Coniunctiv, v. 787, ohne ἂν den Optativ, v. 886: Od. II, 62, Ἦ τ' ἂν ἀμυναίμην, εἰ μοι δύναις γῆ παρσίη. Apoll. III, 728—731. Δυσφερός, düster, war seit Homer üblich; das Stammwort δνόφος, Düsternis, nahm

Auch nicht, wann, daer säumig den Schein anhält vor dem Frühlicht,
 Röthlich scheinende Wolken umherglühn, andre bei andern,
 Bleiben ganz ungefeuchtet an solcherlei Tage die Felder.
 Niemals auch, wann dem unten annoch aufstrebenden vorwärts
 Schiefsende Stralen sich breiten mit düfterem Schein vor dem Frühlicht,
 Schwinde dir Regen und Wind, der hereinbricht, aus dem Gedächtnis.
 Aber wofern sich dort in mehreres Dunkel die Stralen
 Eingehüllt, mehr möchten sie wol auch deuten auf Wasser.
 Doch wenn minder den Stralen umher sich Düsternis breitet,
 Etwa so, wie zarte Gewölke herführen gewöhnlich;
 Traun wol möchte der Wind' ankommende Macht sie umdüstern.
 Nicht auch der Sonne zunächst schwarzdunkelnde Höfe verleihn dir
 Heiterkeit; näher jedoch, und in derberem Schwarze gedunkelt,
 Drohn sie der Winterung mehr; und zween, noch heftiger drohn sie.
 Schaue zu Helios auch, der emporsteigt, oder hinabtaucht,
 Ob ihm etwa Gewölke, die man Beisonnen benamet,

Aratus aus älterer Mundart, samt *περιουσιον*, *umdüstern*.

876—878 (145—147). Ein Hof um die Sonne bringt, je näher und finsterner, desto mehr Sturm; zwei noch stärkeren. Theophrast sagt: Dunkle Höfe um die Sonne sind ein Regenzeichen, noch mehr gegen Abend. Umständlicher Plinius XVIII, 35. f. 78. *Δύο δ' ἂν . . . εἴεν*, statt *εἰσι*, aus vier Handschriften und Stobäus.

879—888 (148—157). Ob neben der Sonne im Aufgang oder Untergang auch Beisonnen sein. Theophrast unter den Windzeichen lehrt: Eine Beisonne, von welcher Seite sie ist, bedeutet sie Regen oder Wind. Und im vorigen Abschnitt: Wenn zwei

Beisonnen sind, eine südwärts, die andere nordwärts, und ein Hof zugleich, so erfolgt schnell Regen. Von *δυσομένοιο*, woraus *δυομένοιο* ward, f. v. 839. Hier ist noch Spur in dem Scholion: *συνέπτουται περὶ τὸν ἥλιον ἀνατέλλοντα, ἢ μέλλοντα δύναναι*, durch welches letztere der Mann ein Futurum zu erklären wählte. Beisonnen sind runde Wolken, worin die nahe Sonne ihr Bild spiegelt; sie sind, wie der Scholiast sagt, am schwarzen Meer häufig, selten in Griechenland, und ein entscheidendes Zeichen von Unwetter. Zu *πεφύων* wird *τινὰ* gedacht. *Νότου ἐρεῖται*, für *ἐκ Νότου*, von der Südseite: so der Scholiast; besser erklärt man den Genitiv abhängig von *του*:

- 150 Ἡ Νότου, ἥ ἐ Βορῆος ἐρεύθεται, ἥ ἐκάτερθεν.
 Μηδ' οὕτω σκοπιὴν ταύτην ἀμενηνὰ φυλάσσειν.
 Οὐ γάρ, ὅτ' ἀμφοτέρωθεν ὁμοῦ περὶ μέσσον ἔχωσιν
 Ἡέλιον καὶ νειφέλαι σχεδὸν Ὀκεανοῖο,
 885 Γίνεται ἀμβολίῃ Διόθεν χειμῶνος ἰόντος.
 155 Εἴ γε μὲν ἐκ Βορέας μί' οἷη φοινίσσοιτο,
 Ἐκ Βορέω πνοιᾶς κε φέροι, νοτίῃ δὲ Νότοιο.
 Ἡ καὶ που ῥαδάμιγγες ἐπιτροχώσω' ὑετοῖο.
 Ἐσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀληθέα τεκμήριο.
 890 Ἐσπερόθεν γὰρ ὅπως σημαίνετο, ἐμμενὲς αἰεὶ.
 160 Σκέπτεο καὶ Φάτνην. Ἡ μὲν τ', ὀλίγη εἰκυῖα
 Ἀχλύϊ, βορρείῃ ἐπὶ Καρκίνῳ ἠγῆλάζει.

Matth. Gramm. §. 357. Οὕτω, *so hin*; ἀμενηνὰ, als Adverb, *kraftlos*, unangestrengt, nachlässig. Διόθεν χειμῶνος ἰόντος, des von Zeus her wandelnden Unwetters, woran Zeus seine Macht offenbart, ein Sturm Gottes: v. 292, τότε δὴ κρύος ἐκ Διός ἐστι. Wann an beiden Seiten, sowohl südwärts als nordwärts, Beisonnen sind, dann kommt ohne Verzug heftiges Unge- witter; fals aber nur Eine ist hier oder dort, so möchte sie von ihrer Seite vielleicht Wind bringen, oder auch wol Regenschauer. Das letzte poetische: oder auch manchmal eilt ein Getröpfel Regens daher; ein Tropf- regen, kein anhaltender Guß. Oben v. 766 war χεῖμα ἐπιτρέχει. Diesen Sinn fodert, was Theophrast lehrt, auf Wind oder Regen deute die Beisonne. Auf Regen vorzüglich, sagt Aristoteles, Meteor. III, 6, und zwar von der Südseite mehr, als von der Nordseite, weil mehr die südliche Luft sich in Wasser verkehre. Falsch demnach,

für ἡ καὶ που, lesen einige εἰ καὶ που, welches der Scholiast erklärt: wenn noch ein Getröpfel dazu kommt, so folgt unverzüglich ein großer Sturm; aus v. 885 wiederholt. Ja ein anderer verband dies mit dem folgenden Ἐσπερίοις: wenn ein Regen um den Abend kommt, das bedeutet Unge- stüm. Er ward verleitet durch eine andere Wetterregel, die Plinius XVIII, 35. f. 78 anführt: *Si in occasu ejus pluet, aut radii in se nubem trahent, asperam in proximum diem tempestatem significabunt*. Von ἡ καὶ που ist die profaische Auslegung ἔσθ' ὅτε καὶ, die durch die ähnlichen Anfänge ἐσπ... in den Text einiger Handschriften gerieth. Avien über- ging den Vers, weil er ihn nicht ver- stand.

889 — 890 (153 — 159). Von dem, was westlich erscheint, kannst du noch mehr wahrhafte Bezeichnungen dir merken, als von dem östlichen; denn ein westliches Zeichen bleibt. Un-

Südwärts, oder gen Norden sich rötheten, oder zugleich wol;
 Und nicht so fahrlässig beachte du solcherlei Wahrschau.
 Denn wenn zugleich mit einander den Helios dorthier und daher
 Jene Gewölk' umstehen am Saum des Okeanosstromes,
 Ohne Verzug wird kommen von Zeus rauhwinterndes Wetter.
 Doch wenn nördlich vielleicht ein einzeles Sonnengewölk glüht,
 Sturm vom Boreas trägt es daher, und südlich vom Notos;
 Oft dafs auch ein Getröpfel dahereilt sprengendes Regens.

Wesliche Zeichen jedoch fein dir wahrhaftere Bürgschaft;
 Denn wie vom Westen ein Wink andeutete, bleibt es beständig.

Schaue die Krippe nunmehr. Sie selber erscheint wie ein dünnes
 Nebelchen, dort wo nördlich im leuchtenden Krebs sie umherkreift;

fere Lesart, Ἑσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀληθέα τεκμήρια, erklärt ein Scholiast: τά γε μὴν περὶ τὴν δύσιν τοῦ ἡλίου συνιστάμενα σημεῖα ἀληθῆ· ἐπίτρεχε (I. ἐπίτρεπε) οὖν τὴν τῶν σημείων κρίσιν. Aus den letzten Worten, der Glosse von τεκμήρια, erwuchs die Veränderung, Ἑσπερίοις καὶ μᾶλλον ἐπίτρεχε (oder ἐπίτρεπε) σημασι κείνοις (oder τοῦτοις), durch Mitwirkung des obstehenden ἐπιτροχόωσι: leer und schlotterig zum Jammer! Den folgenden Vers geben die meisten so: Ἑσπερόθεν γὰρ ὁμῶς σημαίνεται ἑμμενὲς αἰεὶ, denn vom Abend wird auf gleiche Art angedeutet stets fortwährendes, unveränderlich bestehendes. Mit σημαίνεται verbunden, giebt ὁμῶς einen falschen Sinn; nicht auf gleiche Art deutet der Abend, sondern bald so bald so. Mit ἑμμενὲς αἰεὶ, immer gleich fest bestehendes, ist es ein Flickwort, das nicht durch σημαίνεται getrennt sein mußte. Der Scholiast kennt kein ὁμῶς; er erklärt: τὸ δὲ ἑσπεράς, σημαίνει ἐστὶ μένον αἰεὶ καὶ ἰσχυρόν

καὶ βέβαιον, μᾶλλον ἢ τὸ ἐωθινόν. Hierfür ist der Text: Ἑσπερόθεν γὰρ ὁ πῶς σημαίνεται, ἑμμενὲς αἰεὶ, wozu ἐστὶ gedacht wird. Besser, weil die Bezeichnung früher als die Dauer ist, σημαίνετο, woraus in drei Handschriften σημαίνετον ward. Man wollte dem Hiatus ausweichen, den doch Homer häufig dem Daktyl des vierten Fusses vergönnt, wie Hermann Orph. p. 727 zeigt, zumal wenn ein Komma folgt. Ἑμμενὲς αἰεὶ, ohne ἐστὶ, hat Würde, wie Il. I, 526, Οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον, οὐδ' ἀπατηλόν, Οὐδ' ἀτελεύτητον, ὃ τί κεν κεφαλῇ κατατεύσω.

891 — 897 (160 — 166). Eratosthenes sagt, es habe der Krebs westwärts auf der Schale zwei helle Sterne, die man Esel nenne; ein Nebelgestirn dazwischen sei die Krippe, woran sie zu stehn scheinen. Ein Bild, das wahrscheinlich der griechische Landmann oder Schiffer vor der Anordnung des Thierkreises erfand. Schulmänner schufen daraus Esel, worauf Diony-

- Ἀμφὶ δέ μιν δύο λεπτὰ φαινόμενοι φορέονται
 Ἀστέρες, οὔτε τι πολλὸν ἀπήρορι, οὔτε μάλ' ἐγγὺς,
 895 Ἀλλ' ὅσον τε μάλιστα πυγούσιον οἰήσασθαι.
 165 Εἷς μὲν πὰρ Βορέας, Νότον δ' ἐπιδέρεται ἄλλος.
 Καὶ τοὶ μὲν καλέονται Ὅνοι· μέσση δέ τε Φάτνη.
 Ἡ δ' εἴ γ' ἐξαπίνης, πάντη Διὸς εὐδιώωντος,
 Γίγνεται ἄφαντος ὅλη, τοὶ δ' ἀμφοτέρωθεν ἰόντες
 900 Ἀστέρες ἀλλήλων αὐτοσχεδὸν ἰνδάλλωνται.
 170 Οὐκ ὀλίγω χεῖμῶνι τότε κλύζονται ἄρουραι.
 Εἰ δέ μελαίνηται, τοὶ δ' αὖ σφιν εἰκότ' ἔωσιν
 Ἀστέρες ἀμφότεροι· περὶ χ' ὕδατι σημαίνουσιν.

fos und Hefistos mit Satyrn in den Gigantenkampf ritten; weil dort ihr Iha die Giganten in die Flucht schreckte, wurden sie zur Belohnung verfürirt. Ein Scholiast meldet, daß andere sie des Krebses Augen genannt. Βορέαις ist verderbt aus βορέειν, Mosk. βορέην. Und ὑπὸ Καρκίνῳ aus ἐπὶ, wie häufig: Eratosthenes sagt, ἔχει ὁ καρκίνος ἐπὶ τοῦ ὀστράκου ἀστέρας λαμπροῦς β; Theophrast und Geminus, ἐν τῷ καρκίνῳ; der Dichter selbst v. 995, τὴν Καρκίνος ἀμφισπύσει. Vielleicht unter dem Krebs, als ein niedrigeres Sternbild gedacht? Aber andere eingeschlossene Sternbilder denkt der Dichter nicht unterhalb schwebend, ὑπὸ, sondern ἐπὶ: v. 161 die Geiß an des Fuhrmanns Schulter, ἐπελήλαται, v. 172 die Hyaden auf dem Haupte des Stiers, ἐπὶ παντὶ μετώπῳ. Ein Scholiast in Verlegenheit will, unterhalb sei südwärts. Ἡγνάζειν, führen, und intransitiv, sich heruntreiben, sich drehn; bei Apollonius I, 272 vergleicht der Scholiast das homerische

ηλάσκειν und ηλασκάζειν. V. 894 wiederholt v. 395. Die dem Homer fremde Form οἰέομαι blieb aus höherem Alterthum in Attika: s. v. 1005. Πὰρ Βορέας, poetisch für ἐκ, v. 933; dazu φαινόμενος aus dem Vorigen. Man liest, Νότῳ δ' ἐπιέρχεται ἄλλος, zum Notos kommt der andere. In zwei Handschriften ward das unschickliche Wort geändert ἐπικένυται, nach v. 485. Ein richtiges und poetisches Bild giebt, Νότον δ' ἐπιδέρμεται ἄλλος, welches Avien v. 329 übersetzt, *terpidum procul alter spectat in Austrum*. Wie ἐπιδέρμεσθαι von Sternen gebraucht wird, s. v. 750. Καὶ τοὶ μὲν giebt Buhle, wie es scheint, aus der Mosk. Handschrift; in den Baseler Ausgaben, der Morelischen, und der von Oxford, ist καὶ τοι. Wahrscheinlich hatte die Urschrift Καὶ ὅ' οἱ μὲν. Oder gefällt mehr, τοὶ μὲν τε καλέονται? Il. XIII, 706, τῷ μὲν τε ζυγόν οἶον —. Apoll. II, 729, Ἡ μὲν τε κρημνοῖσιν —.

898 — 901 (167 — 170). Theophrast sagt: Wenn die Krippe dunkel wird,

Und zween winzige Stern' umschweben sie, matt nur flimmernd,
 Sterne, die weder zu weit sich entfernt find, noch zu benachbart,
 Sondern so viel aufs höchste die Ell' umspannt nach der Schätzung:
 Einer vom Boreas her, und der andere schauet zum Notos.
 Diefе demnach find Esel benamt; und dazwischen die Krippe.
 Wann nun jen' unvermutet, an Zeus rings heiterem Himmel,
 Ganz aus den Augen verschwand, und die zu den Seiten ihr beide
 Wandelnden Stern' einander genäherter scheinen von Ansehn;
 Nicht von mäsigem Sturme beströmt dann wogen die Felder.
 Doch wenn dunkel sie wird, und gleich sich die anderen bleiben,
 Beide die Nachbarsterne; vielleicht wol deuten sie Wasser.

das bedeutet Gufs. Und wieder: Wenn die Eselkrippe zusammenrückt und dunkel wird, das bringt Ungeflüm. In Ausgaben und Handschriften wird Ἡ το καὶ ἐξαπίνης — durch ein Komma dem Vorigen angeknüpft; dann folgt τοὶ δ' ἀμφοτέρωθεν —, als besonderer Satz, der nach ἐνδάλλονται schließt; worauf Οὐκ ὀλίγω ohne Verbindung nachschleppt. Einen anderen Text fand der Scholiast, der erklärt: Ἐὰν εὐδίας οὐσῃς ἰδῇς τὴν φάτιν αἰφνιδίως γινομένην ἀφανῆ, τοὺς δὲ ὄνους ἐξ ἐνατέρων τῶν μερῶν φαινομένους λαμπροὺς, μέγαν χειμῶνα προσδόκα. Den selbigen Sinn übertrug Avien v. 331: *Porro hoc Præsepe repente si sese ex oculis procul auferat, ardeat autem Congruus ærii late rubor ignis Afellis, Nequaquam tenues agitant stagna procellæ.* Also ein vom Vorigen getrennter Satz, der so lautet: Ἡ δ' εἰ γ' ἐξαπίνης, πάντα διὸς εὐδισάντος (fl. άοντος), Γίγνεται ἄφαντος ὅλη, τοὶ δ' . . . ἐνδάλλονται. Οὐκ ὀλίγω χειμῶνι τότε κλύζονται ἄρουραι: Wenn

etwa jene plötzlich unscheinbar ward (γίγνεται), und die beiden Esel sich nahe gerückt scheinen; dann strömt heftiges Ungewitter. Ei mit verstärkendem γε, wie v. 987. Den unbestimmten Fall, welchen die Erklärer angeben, theilt γίγνεται mit ἐνδάλλονται, wo nicht ἔρρη, Aviens *sese auferat*, verdrängt worden ist. Nach ungewisser Bedingung folgt häufig im Nachsatz der Indicativ, der hier den schnellen Erfolg des stürmischen Platzregens anzeigt: v. 915 — 6. Od. XI, 111, *Ei δέ κε σίνηαι, τότε τοι τεκμαίρομαι ὄλαθρον.* Durch das Verschwinden der Krippe, sagt ein Scholiast, scheinen die beiden Esel in der Dunstluft einander nahe gerückt.

902 — 903 (171 — 172). Wenn die Krippe nur dunkel wird, und die Esel bleiben wie vorher; dann möchte wol Regen ohne Sturm folgen. Man überlieferte, τοὶ δ' αὐτῶν ἐοικότες ὦσιν; die Mosk. αὐτόθ' ἐοικότες. Das gangbare αὐτῶν giebt keinen Sinn; αὐτόθι ist aus der halb richtigen Erklärung,

Εἰ δ' ὁ μὲν ἐκ βορέω Φάτης ἀμειννὰ φανείη
 905 Λεπτὸν ἐπαχλύων, νότιος δ' ὄνος ἀγλαὸς εἴη·
 176 Δειδέχθαι ἀνέμοιο Νότου. Βορέω δὲ μάλα χρῆ
 Ἐμπαλιν ἀχλύοεντι φαινομένῳ τε δοκεῦεν.

Σῆμα δέ τοι ἀνέμοιο καὶ οἰδαίνουσα θάλασσα
 Γιγνέσθω, καὶ μακρὸν ἐπ' αἰγιαλοὶ βοῶντες,
 910 Ἀκταὶ τ' εἰνάλιοι, ὅπότε εὐδίοι ἠχέεσσαι
 180 Γίγνωνται, κορυφαί τε βοῶμεναι οὐρεος ἄκραι.

Καὶ δ' ἂν ἐπὶ ξηρὴν ὅτ' ἐρωδίδος οὐ κατὰ κόσμον
 Ἐξ ἁλὸς ἔρχεται, φωνῇ πέρι πολλὰ λεληκώς,

daß beide Sterne in der selbigen Stellung gegen einander bleiben. Sie sind *gleich sich selbst*, zwar auch an Stellung, vorzüglich aber an Licht, wie ein Scholiast sagt, *ἐοικότες αὐτοῖς, μηδέν τι περὶ τὸ φῶς ἀμαυρούμενοι*. Dies αὐτοῖς oder αὐτοῖς führt auf τοὶ δ' αὖ σφιν ἐοικότες zurück. Aber auch *ἐοικότες ὦσιν* ist aus dem ionischen *ἐοικότ' ἔωσιν* verderbt. Das einzige ὦσι bei Homer steht Il. XIV, 274, ἵνα νῶϊν ἅπαντες Μάρτυροι ὦσ' οἱ ἔνερθε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἑόντες. Hier entstand ὦσ' οἱ aus ὅσσοι, welches bei anderen sich erhielt: ἵνα νῶϊν ἅπαντες Μάρτυροι (sc. ἔωσιν), ὅσσοι ἔνερθε θεοὶ (sc. εἰσὶ), Κρόνον ἀμφὶς ἑόντες. Die erste Auslassung ist dieser Schwurformel eigen: Od. XIV, 394, Αὐτὰρ ὑπερθε Μάρτυροι ἀμφοτέρωσιν θεοὶ sc. εἶεν; bei ὅσσοι ist sie gewöhnlich, Od. II, 209. Il. VIII, 205; das gehäufte εἶναι rechtfertigt Il. XV, 225, wo es nicht gedacht nur, sondern ausdrücklich wiederholt wird, *Ὅπερ ἐνέστεροί εἰσι θεοὶ, Κρόνον ἀμφὶς ἑόντες*. Auch Theokr. XV, 10, ὅπως μὴ γείτονες ὤμιες Ἀλλάλας möchte in γείτον' ἔωμιες zu berichtigend sein. Nicht weniger falsch sind

Homers zwei ἦσιν: Od. VIII, 147, ἔφρα κεν ἦσιν, statt κ' ἔχσιν; und Il. XIX, 202, statt des handschriftlichen εἶσιν, welches man nicht begriff. Achilleus sagt: Ein andermal beschäftigt euch hiermit, *Ὅπότε τις μεταπαυσωλὴ πολέμοιο γένηται*, wenn einst einige Ruhe des Kriegs sein mag, *Καὶ μένος οὐ τόσον εἶσιν ἐνὶ στήθεσσι ἐμάσιν*, und die Wut nicht so sehr *stürmen wird* in meiner Brust. *Ἴέναι* von heftiger Bewegung, Schwung oder Sturm, ist bekannt; auch dafs εἶσι, wie Od. XI, 148, als Futurum gilt; und zum Futurum wird *ἐπότε* Od. XVI, 282. XX, 386 gefügt. Mit Recht also wird von Hermann, Orph. pag. 824, auch *ὄντας* Od. VII, 94, und *όντες* Od. XIX, 230, samt *οὔσης* Od. XIX, 489, für unhomerisch erklärt. Seine Verbesserung, H. in Apoll. 330 *τηλόθ' ἐοῦσα*, und die Barnesische H. in Merc. 106 *ἀθρό' ἰούσας*, scheinen gewiß; für die übrigen Stellen müßte man wol *εὐνται*, *εὐντες* und *εὔσης* zulassen, und für die Hymnen, XVIII, 32. XXVIII, 10, ὦν. Bei *περὶ ὕδατι* bekennt Stefanus Unruhe, welches löblicher ist, als ruhiges Über-

Wenn dann jener im Norden der Kripp' ohnmächtig daherscheint
Mit schwachdämmerndem Licht, und hell das südliche Eslein;
Halt dich auf Sturm vom Notos gefaßt: doch des Boreas sei du,
Haben sie Helle vertauscht und Dämmerung, sicher gewärtig.

Zeichen vom Winde jedoch mag auch anschwellende Meerflut
Oft dir sein, und laut aufstohende Felfengestade,
Und das Geklipp in der See, wenn aus heiterer Still' ein dumpfer
Hall aufsteigt, und die hoch herschallenden Gipfel des Bergwalds.

Auch wenn der Reiher einmal zum Trockenen nicht nach der Ordnung
Kommt aus salziger Flut, das Geschrei unbändig erhebend,

gehn; es heist *wegen Gewässers* im poetischen Sprachgebrauch, v. 776.

904 — 907 (173 — 176). Wenn der nördliche Esel trübe scheint, und der südliche hell, dann steht Wind aus Süden bevor; wenn umgekehrt, aus Norden. Man urtheilte nämlich, wie beim Altar v. 412, daß oben der Wind schon die Dünste vor sich hertriebe. Dieser feineren Bestimmung gedenkt Theophrast noch nicht; dazu erhob sich spätere Schifferweisheit, als der Krippe Beobachtung ein Hauptzeichen ward: Theokr. XXII, 21. Statt *φασίγη*, lesen wir *φανείγη*, weil der verbundene Satz *εἴη* hat: s. v. 430. Dies *εἴ φανείγη* erklärt der Scholiast durch den gemeineren Coniunctiv *εἰν φανῆ*. Homer hat *ἀχνύειν*, *dunkeln*: Od. XII, 406, *ἤχνυσε δὲ πόντος ὑπ' αὐτῆς*. Die Form *ἀχνύειν* hat auch Apollonius IV, 1480, *ἐδόκησεν ἐπαχνύων ἰδέσθαι*: nicht *ἐπαχνύουσιν*, wo u kurz wäre. *Ἀχνύεις* kennen wir aus Hesychius; vielleicht ist hier richtiger *ἀχνύωντι*, wie die Bressl. und Wienersehe lesen.

908 — 911 (177 — 180). Nach den

Wetterzeichen der Gestirne folgen die, welche Zeus in der übrigen Natur offenbart. Des Windes Vorboten am Meerestade beschreibt Theophrast mit ähnlichen, aus dem Munde des Volks genommenen Worten: *Θάλασσα οἰδοῦσα, καὶ ἀνταὶ βῶσαι, καὶ αἰγυλῆς ἤχων, ἀνεμῶδης*. Das aufwallende Meer vor dem Sturme malt Homer II. XIV, 16, *Ὡς δ' ὅτε πορφύρεα πέλαγος μέγα κύματι καὶ φῶ, Ἰοσσόμενον λιγέων ἀνέμων λαψήρα κελυθα*. Die laut her-rufenden Gestade, *μακρὸν ἐπ' αἰγυαλοὶ βόωντες*, erinnern an II. XVII, 264, *αἰμφι δὲ τ' ἄνκραι Ἠϊόνες βόωσι*. Auch die Klippen im Meere melden Sturm, *ὅπότ' εὐδίοι ἤχησσαι γήγνωνται*, nicht *γίγνωνται*, wenn, noch von heiterer Luft bestrahlt, sie laut werden, zu rauschen anfangen. Das unstatthafte *εὐδίων* hat der Urheber selbst verworfen. Von *βοῶσαι* v. 290. *Ὀρεός*, Berg mit Waldung: vergl. Virg. Lb. I, 356.

912 — 914 (181 — 183). Theophrast: Wann der Reiher vom Meere fliegt mit Geschrei, das bedeutet Wind. Euteknius, *ἔξευ*. II, 8, sagt, die Reiher fliegen meist nach der Seite, wo-

- Κινυμένου κε θάλασσαν ὑπερφορέοιτ' ἀνέμοιο.
 915 Καί ποτε καὶ κέπφοι, ὁπότ' εὐδιοι ποτέωνται,
 185 Ἀντία μελλόντων ἀνέμων εἰληδὰ φέρονται.
 Πολλάκι δ' ἀγριάδες νῆσσαι ἡδ' εἰναλίδινοι
 Αἰδυιαί χερσαῖα τινάσσονται πτερύγεσιν.
 Ἦ νεφέλη ὄρεος μηκύνεται ἐν κορυφῇσιν.
 920 Ἦδη καὶ πάπποι, λευκῆς γήρειον ἀκάνθης,
 190 Σῆμ' ἐγένοντ' ἀνέμου, κωφῆς ἀλὸς ὁππότε πολλοὶ
 Ἄκρον ἐπιπλείωσι, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω.

her der heftigste Wind wehen will, das Haupt auf die Brust beugend. Οὐ κατὰ ὕδμα, in unordentlichem, verwirtem Fluge. Φωνῇ πᾶσι πολλὰ λεληκώς, mit Ausruf übermäßig viel tönend: so für περί, den gewöhnlichen Schreibfehler.

915—916 (184—185). Auch dies Zeichen hat Theophrast, daß die Meer-vögel κέπφοι bei noch heiterer Luft dahin ziehn, woher Sturm kommen soll. Der κέπφος, welchen Aristoteles, H. anim. VIII, 3, mit dem weißen λάρος zusammenstellt, ist nach dem Scholiasten ein leichter Vogel, fast nur Knochen und Federn; er nährt sich aus Schaum, und ward durch Dummheit zum Sprichwort; doch fliegt er mit dem Haupte gegen den Wind, damit ihm den mageren Leib die Flügel schützen. Εἰληδόν, gedrängt, von εἰλεῖν, drängen; verwandt mit ἱλαδόν.

917—918 (186—187). Theophrast lehrt: Wasserhühner und Enten, wilde sowohl als zahme, bedeuten Regen hinabtauchend, Wind mit den Flügeln schlagend. Ἀγριάς νῆσσα, poetisch für ἀγρία, Antholog. Br. II. p. 80, κατ' ἀγριάδος πλατάνοιο, wo ähn-

liche auf ε ausgehende p. 81 stehn. Beiwörter in patronymischer Form bildeten vorzüglich die Äolier: Schol. bei Aristof. Ach. 595. Ein poetisches Beiwort gebührt auch dem Wasserhuhn. In der Bresl. und Mosk. ist εἰναλιδύναι, mit der Erklärung, αἶ ἐν τῇ ἀλὶ δύνουσι; daraus in der Pfälzischen verdorben ἐνάλιοι δύναι. Dies Beiwort las auch der Scholiast: τὰς δὲ αἰδυίας εἰναλιδύναις φησὶν, ἐπειδὴ δυνουσὼν αὐτῶν τῇ θαλάσῃ ἐπιγίνεται τις εἰνος: denn daß εἰν ἀλὶ δύναις ein Schreibfehler ist, sieht man aus der Erklärung. Es bedarf nur der Berichtigung ἡδ' εἰναλιδύναι. Obzwar ῆ vor einem Vokal nach männlichem Abschnitt des dritten und vierten Takts als lang gelten kann; so ist für ἡδὲ doch Sinn und Wohlklang, vornehmlich Theophrasts αἰδυιαί καὶ νῆτται, entscheidend. Εἰναλιδύνος, auf der Salzflut sich drehend, umherschwingend, ἐπιδινῆσις, Od. II, 151. Ähnlich gebildet sind εἰναλίφοιτος, ἀλιδόνος, ἀλιδινῆς, ἡεροδινῆς, ἡερόφοιτος, ἀερόφοιτος, ἡερόπλαγκτος, οὐρανόπλαγκτος, νυκτίφοιτος. Auch bei Orpheus steht zweimal, H. 81, 1. Lith. π. 45, ἡερόφοῖται unrichtig für ἡερόφοιτοι, welches H. 51, 5 sich

Wol vor der Wind' Aufruhr enteilet er stürmischen Wassern.
 Auch wenn ein Volk Weismewen an heiterem Himmel einherfliegt,
 Gegen der säumenden Wind' Annäherung ziehen sie schaarweis.
 Oft auch wildernder Enten Geschlecht', und des salzigen Strudels
 Blessinge, spielen am Strand', endlos mit den Fittigen schlagend.
 Oder es dehnt sich der Nebel entlang auf steilem Gebirghaupt.
 Schon des Gefäms Wollflocke, verblühete Gräue der Distel,
 Ward Anzeige des Sturms, wenn gehäuft sie über des Meeres
 Stummem Gewog' hinschwamm, dies vornhin, anderes rückwärts.

erhielt. *Blessing* oder Bläfsling, ein schwarzes Wasserhuhn mit einer Bläße am Schnabel. *Χερσαία* als Adverb, auf der Veste.

919 (188). Wenn auf den Berggipfeln der Nebel sich ausbreitet. Theophrast: Berggipfel mit Wolken bedeckt sind ein Sturmzeichen. Im Vorigen: Woher vom Berggipfel ein Gewölk sich ausdehnt, *μηδύνεται*, auf dem Wege wird der Wind wehn.

920 — 922 (189 — 191). Theophrast: Wann auf dem Meere wollige Samenfloken der Disteln in Menge treiben, so kommt großer Wind. Den weißwolligen Samenkopf der Distel und anderer Gewächse nannte der ländliche Wiz *πάππος*, *Altpapa*; dies Bild wird von dem Dichter ausgemalt. Virgil, Lb. I, 368, hat dafür fliegende Spreu und Laub, und auf dem Gewässer tanzenden Flaum. Dies Vorzeichen nämlich ist gefellt jenem des aufwallenden Meers v. 908, welches, wie Homer Il. XIV, 16 sagt, mit stummem Gewoge, *κύματι κωφῷ*, den kommenden Sturm vorahnt. *Saepe et silentio intumescebat*, sagt Plinius XVIII, 35. f. 85. Poetisch Valerius Flaccus V, 522,

Cum tumet atque imo sub gurgite concipit austros unda filens. Auch *blinde Flut* ward dieser noch unentschiedene Wogengang (Il. XIV, 18. 19) in der römischen Seesprache genannt. Nonius unter *Caecum* giebt aus Sisenna: *Subito mare per subhorrescere, caecosque fluctus in se involvere leniter occoept.* *Ἄκρον ἐπιπλέωσι* lesen wir mit alten Ausgaben und zwei Handschriften; Schol. *ἔταν εις τὸ ἄκρον ὕδωρ πλέωσι.* Bei *ἄκροι* verbindet man leicht *ἐπιπλέωσι ἄλως* sprachwidrig. Fände sich *ἄκρω*, so würde es geschützt durch Callim. H. in Del. 36, *κατάγεσσιν ἐπέπλεες.* Weil *ἐγένοντο*, *sie waren schon*, *sie pflegten zu sein*, ein Präsens einschließt, kann *ἐπὶ τῷ ἐπιπλέωσι* wohl bestehn. Sicherer jedoch scheint die Mosk. Lesart *ἐπιπλώωσι*, als Aorist von *ἐπιπλωμι*, *ich beschrifte* oder *beschwimme*, verlängt aus *ἐπιπλώωσι*, wie *δαύωσι*, *γνώωσι*. Der Schluß, *τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω*, war auch v. 704. Er ist nicht gleichfinnig mit Il. XIII, 199, *πρὸ μὲν τ' ἄλλ', αὐτὰρ ἔπ' ἄλλα*, wo im stürmenden Meere die Wogen sich unaufhörlich folgen, *vorn andr', und andere hinten.* Hier auf noch unentschiedener

Καὶ Θέρεος βρονταὶ τε καὶ ἀστραπαὶ ἐνθ' ἐπίωσιν,
 "Ἐνθεν ἐπερχομένοιο περισκοπέειν ἀνέμοιο.
 925 Καὶ διὰ νύκτα μέλαιναν ὅτ' ἀστέρες αἴσσωσι
 195 Ταρφέα, τοὶ δ' ὅπιθεν ῥυμοὶ ἐπιλευκαίνωνται,
 Δειδέχθαι κείνοις αὐτὴν ὁδὸν ἐρχομένοιο
 Πνεύματος. Εἰ δέ κεν ἄλλοι ἐναντίοι αἴσσωσιν,
 "Ἄλλοι δ' ἐξ ἄλλων μερέων, τότε δὴ πεφύλαξο
 930 Παντοίων ἀνέμων, οἷτ' ἄκριτοὶ εἰσι μάλιστα,
 200 "Ἀκριτα δὲ πνέουσιν ἐπ' ἀνδράσι τεκμήρασθαι.

Αὐτὰρ ὅτ' ἐξ Εὐροιο καὶ ἐκ Νότου ἀστράπτειν,
 "Ἄλλοτε δ' ἐκ Ζεφύριοι, καὶ ἄλλοτε παρ' Βορέας,
 Δὴ τότε τίς πελάγει ἐνὶ δεΐδιε ναυτίλος ἀνὴρ,
 935 Μὴ μιν τῇ μὲν ἔχῃ πέλαγος, τῇ δ' ἐκ Διὸς ὕδαρ·

Wallung schwimmt von den Samen-
 flocken einiges vorwärts, und ande-
 res zurück.

923—924 (192—193). Theophrast
 sagt: Woher im Sommer Blize und
 Donner kommen, von da kommen
 heftige Sturmwinde. Er fügt hinzu:
 wann es stark und heftig blize, so
 folge der Sturm schnell und stark;
 wenn ruhig und schwach, allmählich;
 im Winter und Herbst das Gegen-
 theil. Dieser Gegensatz beweist, daß
 dort des Sommers Anfang vorzüglich
 gemeint sei; weil in Griechenland die
 kalte und die warme Jahrzeit mit Ge-
 wittern scheiden: Anm. zu Virg. Lb.
 I, 311—334. Die herrschende Lesart
 ist, ἐνθεν ἰωσιν, ἐνθεν. Ob für ἐθεν —
 ἐνθεν, Il. IV, 58, ein zwiefaches ἐνθεν
 stehn könne, weiß ich nicht; aber
 wenn auch. Drei Handschriften in
 Moskau, Bresslau und Wien haben
 ἐθα ἰωσιν, gewiß aus ἐνθ' ἐπίωσιν, quā

irruunt: welches dort in ἐνθεν, hier
 durch ein voll ausgeschriebenes Scho-
 lion in ἐθα übergeng. 'Επίωσιν und
 ἐπερχομένοιο entsprechen sich, wie v.
 1065 ἐπερχομένου und ἐπὶ . . . εἰσίσσεται.
 Ähnlich ist bei Theophrast, de ventis,
 ἐπόθεν ἂν νεφέλη μηχανῇται, ταύτη ἀνεμος
 πνευσθεῖται.

925—931 (194—200). Theophrast
 am Ende der Windzeichen: Woher
 Sterne schießen in Menge, Wind von
 dorthier; und wenn von allerwärts,
 gleich viele Windhauche, bezeichnen
 sie. Unter den Regenzeichen sind ihm
 schießende Sterne Vorboten von Re-
 gen oder Wind, dorthier, woher sie
 schießen. Auch Virgil sagt, daß die
 Sternschnuppen vom Andrang des
 Windes, vento impellente, geschnellt
 werden: s. bei Lb. I, 365. Das schwä-
 chende ὑπὸ vor λευκαίνωνται weiche
 dem malerischen ἐπὶ, welches bei J.
 Philoponus sich erhielt. Daß auch

Dann auch Donner und Bliz, woher die gehen im Sommer,
 Ebendaher sei du ankommendes Windes gewärtig.
 Wann durch düftere Nacht auch funkelnde Stern' hinschießen,
 Häufiges Flugs, und hinten ein schimmernder Streif lang nachzieht;
 Sei du gefaßt, daß jenen des selbigen Weges herannahn
 Kühlungen. Doch wenn dagegen noch andere Stern' hinschießen,
 Und noch andr' aus andrem Bezirk; dann hüte dich sorgsam
 Vor allseitigen Winden, die ganz unentschiedenes Laufes,
 Und unentscheidbar wehn für sterblicher Menschen Bemerkung.

Wann vom Euros jedoch und Notos Leuchtungen zucken,
 Bald vom Zefyros auch, und bald aus Boreas Gegend;
 Dann ist wol im Gewoge besorgt ein schiffender Seemann,
 Daß ihn hart dräng' unten Gewog', und oben von Zeus Flut:

der Scholiast so las und schrieb, zeigt die Erklärung, *οἱ ἀστέρες ἐπισπῶνται συριγμόν ἢ συριγμόν λευκόν*. Die Ausgaben fassen in Einen Satz, *Εἰ δὲ κεν ἄλλοι ἐναντίον αἴσωσιν Ἄλλοις ἐξ ἄλλων μερῶν*: wie matt! Der Scholiast erklärt: *Ἐὰν δὲ καὶ ἄλλοι ἀστέρες ἐναντίοι τῶν προσεγμένων ὀριμῶσι, καὶ ἄλλοι ἐξ ἄλλων μερῶν*: wenn andere jenen Sternschnuppen entgegen schießen, und andere von anderen Seiten sich begegnen; dann kommt ein Gemisch widerwärtiger Winde, die man nicht unterscheiden kann. Das ist der theophrastische Sinn: Von allerwärts her schießende Sterne bezeichnen gleich viele Windhauche. Des Scholiasten *ἐναντίοι* hat Joh. Philop. und die Bresslauische; fein *ἄλλοι δ'* haben mit Philop. vier Handschriften, worunter die Pälzische. In der Wienischen ist *ἢ* für *εἰ*: vielleicht war ursprünglich *ἢ* *δὲ καὶ ἄλλοι*, wie der Scholiast hat.

Ein solches Gewirr von Stofswinden erregte der Meerherrscher dem Odyseus, Od. V, 292, *πάσας δ' ὀρέθυνεν ἀέλλας Παντοίων ἀνέμων*, daß alle vier Winde zusammenstürzten, und v. 331 bald Notos dem Boreas ihn zuwarf, bald Euros dem Zefyros.

932 — 936 (201 — 205). Blize von allen Seiten her, sagt Theophrast, möchten wol Regen oder Wind melden. Als vorzügliches Regenzeichen beschreibts mit Aratus auch Virgil, Lb. I, 370. *Δὴ τότε τις πελάγει | ἐν δειδίῃ* — hat die sanfte Cäsur eines Worts, wo der Sinn forteilt, wie v. 547 *αὐτῷ | ἐπ'*; Od. XX, 369, *Μηστήρων, οἱ δῶμα | κατ' ἀντιθέου Ὀδυσῆος*, und Virgils, *Est mihi namque domi | pater, est* —. Weil hier *δειδίῃ*, er pflegt zu fürchten, ein Präsens vertritt, so muß *ἔχῃ* folgen, nicht *ἔχοι*. *Ἐκ Διὸς ὕδωρ*, überschwängliche Himmelsflut, ein Regen Gottes, v.

205 Ἰδατι γὰρ τοσσαῖδε περὶ στεροπαὶ φορέονται.

Πολλάκι δ' ἐρχομένων ὑετῶν νέφεα προπάροιδεν

Οἷα μάλιστα πόκοισιν εἰκότα ἰνδάλλονται·

*Ἡ διδύμη ἔζωσε διὰ μέγαν οὐρανὸν ἱρις·

940 *Ἡ καὶ που τὶς ἄλωα μελαιομένην ἔχει ἀστήρ.

210 Πολλάκι λιμναῖαι ἢδ' εἰνάλιναι ὄρνιθες

*Ἀπλητον κλύζονται ἐνιέμεναι ὑδάτεσσιν·

*Ἡ λίμνην πέρι δηδὰ χελιδόνες αἴσσουνται,

Γαστέρι τύπτουσαι αὐτῶς εἰλεύμενον ὕδωρ·

945 *Ἡ μάλλον δειλαὶ γενεαὶ, ὕδροισιν ὄνειαρ,

215 Αὐτόθεν ἐξ ὕδατος πατέρες βοῶσι γυρίνων·

*Ἡ τρύζει ὀρθρινὸν ἐρημαίῃ ὀλολυγῶν·

885. Ἰδῶρ, große Flut, v. 786. Auf ὕδωρ folgt Ἰδατι unmittelbar mit Nachdruck: denn *Flut* *wahrlich* bedeuten so vielfältige Leuchtungen. In poetischem Bilde: denn mit Flut wahrlich schwingen so viele Leuchtungen sich umher. Die Blize als Personen gedacht; wie Helios v. 830 durch Regen und Wind wandelt, und v. 843 bei herabstürzender Flut die Tagbahn läuft.

937 — 940 (206 — 209). Wenn die Wolken, sagt Theophrast, wie Wollflausche gestaltet sind, das bedeutet Regen. Πόκος, die abgeschorene Wolle in zusammenhaftendem Flausch, die Il. XII, 451 der Schäfer in Einer Hand trägt. Ein Regenbogen, sagt Theophrast, bringt Veränderung der Luft (dies heißt ἐπισημαίνεσι); sind viele, so bedeutet es meist Regen. Der einfache, meint er, meldet nach heiterer Luft Unwetter, nach Unwetter Aufheiterung; wie nach der Sündflut: vergl. bei Virg. Lb. I, 380. Ἐζῶσε

διὰ hebt die Endkürze durch den Takt. Jeder dunkle Hof, lehrt Theophrast, ist ein Regenzeichen. Plinius XVIII, 80 meint, Höfe um einen der Irrsterne. Hier hat der Dichter die attische Form ἄλως, sonst die ionische, v. 810. *Ἐχει ἀστήρ, vielleicht ἔχεν, weil ἔζῶσε vorhergeht.

941 — 942 (210 — 211). Vor dem Regen tauchen die Wasservögel hinab mit unerfättlicher Badelust. Dies Gemälde hob auch Virgil hervor, Lb. I, 383, und Varro. Man liest jetzt überall, Πολλάκι λιμναῖαι ἢ εἰνάλιναι ὄρνιθες. Freilich nach männlicher Cäsur kann ἢ wie καὶ vor einem Vokal sich lang halten; aber hier, bei so vielen offenen Vokalen, und wo so viele ἢ vorher und nachher zum Trennen der Hauptglieder stehn, hat der Dichter schwerlich ein unterabtheilendes ἢ gebraucht; wahrscheinlicher haben es die Abschreiber, wie sonst häufig, dem nicht prosaischen ἢδ' untergeschoben. Dies lasen Virgil und Varro;

Denn mit Flut traun fliegen so viel rings zuckende Blize.

Oftmals auch sind Wolken vor kommenden Regengewittern,
 Ganz wie wollige Vliesse verstreut in duftigem Ansehn;
 Oder den Himmel umspannt' ein doppelter Bogen der Iris;
 Oder vom dunkelen Hofe getrübt war irgend ein Glanzstern.
 Oftmals fährt auch der Sumpf' und salziger Wogen Gevögel
 Gierig hinein in die Wasser, wie ganz unfättig des Bades;
 Oder am Sumpf auch schiefsen umher ohn' Ende die Schwalben,
 Schlagend mit unterem Bauch leichthin das gekräufelte Wasser;
 Oder das arme Geschlecht, der gefrässigen Hyder Erquickung,
 Tönt aus der Flut volltönig, der Frosch mit geschwänzten Kindern;
 Oder es girrt Frühlieder das einsam haufende Käuzlein;

jener übertrug *pelagi volucres*, et —, nicht *aut*; dieser *pelagi volucres*, *tardaeque paludis*. Und der Geoponiker, I, 3, der den Dichter in Prosa auflöst, hat αἱ λιμναῖαι καὶ αἱ θαλάτται. Vom profaischen ἀπλοστον ward ἀπληστον verdrängt, welches hesiodische Wort, Th. 315. 709, man mit ἀπλατος und ἀπλαστος verwechselte; H. in Cer. 83. Die Mehrheit ὕδατα braucht Homer Einmal Od. XIII, 109 von mehreren Quellwassern; Spätere häufig zur Veredlung, wie wir *die Wasser*.

943 — 944 (212 — 213). Theophrast: Schwalben mit dem Bauche die Sümpfe schlagend, bedeuten Regengufs. Δηδά, lange, in eins weg, συνεχές. Mit dem Bauche *schlagen* sie, oder streifen, αὐτως, *so leicht hin*, die vom Regenwinde schon *gekräufelte* Flut. Dieser Begriff, den der Scholiast an giebt, duldet nicht die herrschende Lesart εἰλυμένον, *bedeckt*, umhüllt; er verlangt εἰλεῦμενον ὕδαρ, *gedrehte*, gewirbelte Flut; welches Wort in der

Mosk. und Bresl. εἰλυμένον, in der letzteren mit ου über u, verschrieben ist. Apollon. II, 571, Νῆα περίξ εἰλεῖ ῥόος. IV, 1271, ἄλμη ἄπλοος εἰλεῖται.

945 — 946 (214 — 215). Die Frösche, wenn sie laut anstimmen, verkündigen Regengufs: sagt Theophrast, und fügt hinzu, auch der grüne Laubfrosch. Die Sumpffrösche, als Laibsal der Hydern, und Väter der geschwänzten Laichbrut bezeichnet, haben poetische Lebendigkeit, aber nicht die Würde, die Virgil, Lb. I, 378, ihnen gab.

947 (216). Bei Theophrast meldet Unwetter die *Ololygon*, die einsam tönt auf den Berghöhen. Aratus fügt hinzu, wenn sie frühmorgens tönt. In Theokrits Erntefest, VII, 139, vermehrt ihr ferner Gesang 'aus verwachsenem Dickicht die Waldharmonie ohne drohende Vorbedeutung. Cicero nennt sie *acredula*, und sagt, sie töne mit traurigem Klage-ton. Avien übersezt *ulula*. Diesen Vogel

Ἡ καὶ που λακέρυζα παρ' ἡϊόνι προῦχούσῃ

Χείματος ἐρχομένου χέρσῳ ἐπέτυψε κορώνῃ·

950 Ἡ που καὶ ποταμοῖο ἐβάψατο μέχρι παρ' ἄκρους

220 Ὀμους ἐκ κεφαλῆς· ἥ καὶ μάλα πᾶσα κολυμβᾷ·

Ἡ πολλὴ στρέφεται παρ' ὕδωρ παχέα κρώζουσα.

Καὶ βόες ἤδη τοι πάρος ὕδατος ἐνδιόιο,

Οὐρανὸν εἰσανιδόντες, ἀπ' αἰθέρος ὠσφρήσαντο.

955 Καὶ κοίλης μύρμου ὀχεῆς ἐξ ὧσα πάντα

zu bestimmen vermag nur ein Kenner der Alten und der Natur durch Beobachtungen in Italien und Griechenland.

948 — 952 (217 — 221). Regen verkündigt Theophrast, wenn die Krähe auf einen Felszufahrt, welchen die Welle überspült, auch wenn sie oft untertaucht und umherfliegt: κορώνῃ ἐπὶ πέτρῳ (nicht πέτρας) κορυσσομένη, ἥν κῦμα κατακλύζει. Turnebus XXVI, 13 änderte ἐπὶ πέτρας ἐφεζομένη, uneingedenk des Sprachgebrauchs von κορύσσεσθαι, heftig auf etwas zufahren: Theokr. XXV, 94 in dem Gleichnis schnell ziehender Wolken, ἄλλα κορύσσεται αὖθις ἐπ' ἄλλοις. Apollon. II, 71, κῦμα θοῇ ἐπὶ νηὶ κορύσσεται. Der Sinn also ist: Wenn die Krähe mit Heftigkeit hinschiefst auf einen Platz, wo sie bequem das Wasser abreichen kann, um sich zu spülen, oder ganz unterzutauchen. Den selbigen Sinn bei Aratus giebt einfach der Scholiast: die Krähe, ein Landvogel, komme an das Meerufer, wenn Unwetter bevorstehe. Er weiß nichts von dem Unsinn, daß die Krähe, die dann so badlustig erscheint, am Meerufer unter das Land sich schmiege, ὑπέκνυψε, wie sich zu ber-

gen vor dem Guß. Turnebus sagt, in aliis libris sei ὑπέκνυψε: so haben die Handschriften in Moskau, Bresslau, Wien und bei uns. Ἐκτύπτειν wird, wie Homers προτύπτειν, vordringen, hervorschnellen, intransitiv gebraucht: Herod. II, 136, κοντῷ γὰρ ὑποτύπτοντες ἐς λίμνην, mit einem Ruder hinabstossend, hinabfahrend, in den Sumpf, um den anhaftenden Lehm aufzuziehen; welches bei Aristofanes, av. 1145, die Gänse mit den Plattfüßen thun. Aber die Krähe soll unter das Land am Meer weder ducken, noch hinabfahren. Der angegebene Begriff odert χέρσῳ ἐπέτυψε, sie schnell, schwingt sich, an das Vorland; mit so hurtigem Flügelschlag, wie Od. XXII, 469 die Drosseln in das Garn ἐνιπλήζουσι, hineinschlagen, schmettern oder schießen. Auch in dem Scholion muß stehn: Ἐπέκνυψεν, ἀντὶ τοῦ ἐπ' ἡλθε, weil nachher προσηλθε folgt. Χέρσος, kieseliger Strand, und zwar eigentlich der Saum am Wasser, Od. VI, 95. Apollon. I, 1009. II, 680. Hieher schießt die Krähe, wie bei Theophrast, auf einen Stein, den die anwallende Flut überspült. Auch ἡϊὼν προῦχουσα ist eine in das Meer vorlaufende Sanddüne, Od. V, 418, die

Oder auch wol mit Geschwätz an des Meers vorragendem Ufer
 Hat bei des Sturms Annahn zu dem Rand sich die Krähe getummelt;
 Oder auch wol an dem Bach hat bis zu den äußersten Schultern
 Sie von dem Haupt sich benezt; auch ganz wol taucht sie hinunter;
 Oder sie schweift machtvoll an der Flut, dicklautiges krächzend.

Ja schon Rinder sogar vor tagausdaurendem Regen
 Schaueten himmelempor, ätherischen Duft einathmend.
 Auch Ameisen entrugnen den Höhlungen ihres Verschlosses

vom stürmenden Meer überfandert wird, II. VII, 462. Die Mägde der Naufikaa demnach, Od. VI, 138, flüchten ἐπ' ἡϊόνας προχούσας, zu des Meers vorragenden Ufern, vom Borde des Stroms hinweg. Statt ἡ που καί, welches gleich darauf v. 950 zur Unterabtheilung dient, haben die Bressl. und Pfälzische ἡτου ohne καί, wahrscheinlich aus ἡ καί που, v. 888. 940. Für das prosaisch erklärende ἀρχομένου giebt ἐρχομένου mit drei Handschriften die Pfälzische. Βάπτεσθαι, wie βάπτειν, v. 633. Das Wort κολυμβᾶν nahm der Dichter von Theofrast: es hieß bei den Attikern ταυ-chen, auch unter dem Wasser schwimmen; später, wie es scheint, bloß schwimmen: Äschyl. Suppl. 420, Δέκην κολυμβητῆρος, εἰς βυθὸν μολεῖν. Theofr. sign. pluv. δελφίς κολυμβῶν καὶ ἀναδυόμενος πυκνά. Bei Thukydides IV, 26 sind κολυμβηταὶ ὕψυδοι, die versteckt in den Hafen schwimmen. Die Lesart πολλὰ, statt πολλή, entstand aus der falschen Erklärung πολλάκις. Aber πολλή sagt mehr. Denn πολὺς, viel, ward gebraucht für vielhaltig, weit, groß (das Gegentheil von ὀλίγος, winzig), und dann für machtvoll und heftig, welches den Begriff häufig

umfaßt: Kallimach. H. in Dian. 27, πολλὰς δὲ μάτην ἐτανύσσατο χεῖρας, heftige Hände; v. 138, ἐν δὲ σὺ πολλή, vielfach. Sofokl. Fr. XIV, πολλὴν γλῶσσαν ἐκχέας μάτην, heftige Rede. Eur. Or. 1200, Καὶ νῦν δοκῶ, τοπρῶτον ἦν πολὺς παρῇ, Χρόνῳ μαλάξαι σπλάγχχνον, mit eifriger Macht. Unten v. 1044 πολλὰς ἀλωεύς, ein thätiger Feldmann. Mit Macht also, eifrig, unablässig, improba, schweift die Krähe, fliegend oder gehend, nächst dem Gewässer, παρ' ὕδαρ: II. II, 522, πὰρ ποταμὸν ἔναιον.

953—954 (222—223). Wenn ein Rind, sagt Theofrast, das Haupt zum Himmel aufbeugend, Luft einschnaubt, so erfolgt Regengufs. Ὅτῳρ ἔνδιον, ein Gufs durch die Mitte des Tags, kein rieselnder Morgenregen, den die steigende Sonne dämpft, sondern was der Landmann Tagregen nennt: v. 497. Οὐρανὸν εἰκανιδῶν, ein homerischer Halbvers, II. XXIV, 307.

955—956 (224—225). Die Ameisen in einer Niederung, sagt Theofrast, wenn sie die Eier aus dem Ameisenbau heraustragen zu der Höhe, das bedeutet Gufs, wenn aber hinab, Heiterkeit. Καὶ κοίτης μύρμηκος ὁχῆς ἔξ ὧσα πάντα Ὀἶσσον ἀννήνεγκαντο: so alle;

225 Θᾶσσον ἀνηνείκαντο· καὶ ἀθρόοι ὦφθεν ἱούλοι

Τείχη ἀνέρποντες· καὶ πλαζόμενοι σκώληκες,

Κεῖνοι, τοὺς καλέουσι μελαίνης ἔντερα γαίης.

Καὶ τιθαὶ ὄρνιθες, ταὶ ἀλέκτορος ἐξεγένοντο,

960 Εὖ ἐφθειρίσσαντο καὶ ἔκρωξαν μάλα φωνῇ,

230 Οἶόν τε σταλάον ψοφείι ἐπὶ ὕδατι ὕδωρ.

Δή ποτε καὶ κοράκων γενεαὶ καὶ φῦλα κολοιῶν

Ὑδατος ἐρχομένοιο Διὸς πάρα σῆμ' ἐγένοντο,

Φαινόμενοι ἀγεληδᾶ, καὶ ἱρήκεσσιν ὁμοῖον

965 Φεγεξάμενοι. Καὶ που κόρακες Ζῆνα σταλόοντα

nur daß Plutarch de solert. anim. ἢ für καὶ, die Pfälzische ἔξω ἐὰ und ἀνηνείκαντο hat, lauter nichtige Schreibfehler. Zuerst werde die epische Form ἀνηνείκαντο hergestellt. Wenn dann nur ἐξ ὀχῆς bedeutete, was es soll, ἐκ μυρμηκίας! Weil den Grammatikern ὀχὴ *Speise* heißt, so meint Xylander, es könne vielleicht die *Vorrathskammer* der Ameisen sein, will aber doch lieber ὀπῆς ἐξ ändern. Ὅχῃ ist unserm Dichter nicht *Speise*, sondern *Begattung* v. 1068. Für *hohen Aufenthalt* sagt er ὀχεᾶ, *claustrum*, *Verschloß*, v. 1025, δύνων ἐς κοίλας ὀχεᾶς; und Nikander nennt so ein Schlangenloch, Ther. 139, σπασσοῖς ἐλαφῶν ὀχεῆσιν ἀλύξας. Dies statt des niedrigen ὀπῆ gewählte Wort ist hiernothwendig; dies ersetzte der Ataciner Varro mit *cavis*, Höhlungen, Virgil mit *tectis penetralibus*, Avien mit *cavis penetralibus*, wofür er v. 1025 gleich edel durch *ima petit terrae* gab. Wie nun das Übrige? Καὶ κοίλας μύρμηξ ὀχεῆς ἐξ klingt übel, und was dazu gehörte, Θᾶσσον τοι ἀνένεικε, oder ähnliches, wie gewaltsam! Vor

das edle ὀχεῆς das feltneres μύρμηξ gestellt, und der Vers empfiehlt sich durch Wortwahl und Klang. Der Etymologiker unter Κόχλος sagt, von κόχλος werde κόχλαξ, von ἱερὸς ἱέραξ, von μύρμηξ μύρμηξ: wofür μύρμηξ in anderen Mundarten. Hefychius las bei einem Dichter μύρμηξ, welches er μύρμηξ erklärt. Und der Erzeuger der Myrmidonen heißt bei Lykofron v. 176, Μύρμων τὸν ἐξάπερον ἀνδρώσας στρατόν.

956—957 (225—226). Für ein Regenzeichen erklärt Theophrast, wenn Vielfüße in Menge die Wand hinankriechen. Statt ἀθρόον haben die Mosk. Brevsl. und Pfälzische ἀθρόοι, Theophrasts πολλοί. Das attische Πασιβῶμαι und ὦφθην hat weder Homer, noch ein anderer Homeride.

957—958 (226—227). Theophrast bei den Sturmzeichen: Wann viele Erdgedärme sich zeigen, so erfolgt Ungeflüm. Σκώληξ, langer Wurm, für ἔλμινξ, Regenwurm. Unter dem Namen *Erdgedärm* begriff man zuweilen auch die Vielfüße, die der Scholiast πολύποδες σκώληκες nennt.

Haftig die Eier gesamt; auch sah man häufig den Vielfuß
Kriechen die Mauren hinan; auch wimmelnde Regenwürmer
Irrten umher, die mancher der dunkelen Erde Gedärm nennt.
Auch das zahme Geflügel, erzeugt vom stolzenden Haushahn,
Eiferig pickt' es sich unter dem Flaum, und krächzete tonreich,
So wie ertönt das Geräusch von tropfendem Wasser auf Wasser.

Manchmal traun auch Rabengeschlecht' und Stämme der Dohlen
Wurden des Regenergusses von Zeus her warnende Botschaft,
Wenn sie in Schaar umschwärmten das Feld, und Habichten ähnlich
Helles Geschrei anhuben. Auch wol ein Getropf des Kronion

Nach σκῶλῃς ein Komma; der geschlossene Gedanke wird durch κείνοι fortgesetzt. Eben so Od. XXI, 29, οὐδὲ τράπεζαν, τήνδ', ἣν οἱ παρέθην: welches einige τήν ἤν, Misverstehende τήν δὴ änderten.

959—961 (228—230). Theophrast sagt: Überhaupt die Vögel und Hühner, wenn sie sich laufen, bedeuten Regen, auch wenn sie wie einen fallenden Guss nachahmen. Beides wird vorher auch am Raben bemerkt. Τῖδος, gepflegt, gewöhnlicher τισασσός, aus dem Attischen. Hahn und Henne wurden in Platons Zeit als die vorzüglichsten Pflegevögel schlechweg ὄρνιθες genannt; aber hier bedurfte der Vogel ἀλεκτροῦν der genaueren Bestimmung, erzeugt von ἀλέκτωρ, dem wachsamem und weckenden Hahn. Dieser dem Homer und Hesiod unbekannte Vogel erscheint zuerst im Froschmäufekrieg. Er kam nach Ionien auf dem Handelswege, der, mit asiatischer Pracht und Üppigkeit, auch reinere Begriffe von Gott und Unsterblichkeit für frygische Geheimlehre brachte, und ward per-

fischer und medischer Vogel genannt. Durch die Fokäer, die zuerst in das adriatische Meer sich wagten, kam er in das fruchtbare Umbrien, wo die Henne, der Sage nach, dreimal des Tags legte; dorthier, aus dem diesseitigen Gallien, erhielten ihn die Römer, und nannten ihn *gallus* und *gallina*, Gall und Gallin. Neben Homers σάξιν hatte der Attiker σάλαειν, tropfen. Auch ψόφειν, rau-schen, ist attisch; ψόφος hat die Hymne an Hermes.

962—965 (231—234). Theophrast: Wenn die Raben, auch wenn die Dohlen, aufwärts flogen und wie Habichte schreien, deuten sie Regenguss. Die Begriffstellung verlangt κοράκων γενοαί; in dem handschriftlichen γενοαί κοράκων, wie leer ist die erste Vershälfte! Noch leerer, als hätten v. 1074 die Abschreiber so umgestellt, Χαίρει καὶ ἀγγελῆς γεράνων. Schon v. 213 und 594 ward ähnliches gerügt. Φέγγειν, tönen, lauten; auch reden.

965—966 (234—235). Wenn der Rabe, sagt Theophrast, seis bei heiterer Luft, seis im Regen, mit der

235 Φωνῇ ἐμιμήσαντο, σὺν ὕδατος ἐρχόμενοι.

*Ἡ ποτὲ καὶ κρώξαντε βαρεῖν δισάκι φωνῇ

Μακρὸν ἐπὶ ῥοιζέουσι, τινάζαμενοι πτερὰ πυκνά.

Καὶ νῆσαι οἰκουροὶ, ὑπαρόφιοί τε κολιοιοὶ

970 Ἐρχόμενοι κατὰ γεῖσα, τινάσσονται πτερυγέσσιν

240 *Ἡ ἐπὶ κῦμα διώκει ἐρωδιὸς, ὃξὺ λεληκώς.

Τῶν τοι μηδὲν ἀπόβλητον πεφυλαγμένον ὕδωρ

Γιγνέσθω. Μηδ' εἴ κεν ἐπὶ πλεόν ἢ ἐπάροιδεν

Δάκνωσιν μυῖαι, καὶ ἐφ' αἵματος ἱμεῖρωνται.

Stimme gleichsam ein Getropf (σταλαγμοὺς) nachahmt, so deutet er Regengufs. Dafür soll der Dichter gesagt haben: Auch pflegen die Raben mit dem Laut ein *heiliges Getropf* nachzuahmen, *δίους σταλαγμούς*. *Heilig* sei groß, sagt der Scholiast, wie das *heilige Meer*; und dies heilige Getropf werde von den Raben durch den Laut *klax* nachgeahmt. Aber *στα* ist kurz. Ein paar Abschreiber füllten den Vers *δίους γς σταλαγμούς*: den zu starken Begriff *heiliges* noch verstärkend. Dies unschickliche *γς* vor *στ* kurz gebraucht wäre nur dann mit Homers *ἢ σιέπαρνον* zu rechtfertigen, wenn *σταλαγμός* als unvermeidliches Kunstwort sich behauptete, v. 574. Aber v. 961 vermied es der Dichter durch *σταλάων φοφείε ἐπὶ ὕδατι ὕδωρ*. Kurz, das *heilige* und *hochheilige Getropf* machte ein Tropf aus der Gloffe *Διὸς σταλαγμούς*, der Gloffe von *Ζῆνα σταλάωντα*. Volkssprache war *Ζεὺς ὕει*, Od. XIV, 457. Theokr. IV, 43; auch mit ähnlichen Ausdrücken, Hes. Erg. 415, *μετοπαρινόν ὀμβρῆσαντος Ζηνὸς ἐρισθενέος*. Der Sinn ist, daß die Raben, als weissagende Vögel, mit dem Laut nachahmen einen heftigen,

in großen Tropfen herabfallenden Regen von Zeus: wie Psalm LXVIII, 9, *Γῇ ἐσεισθή, καὶ οἱ οὐρανοὶ ἔσταξαν ἀπὸ προσώπου τοῦ θεοῦ*. Ist *σὺν ὕδατος ἐρχόμενοι* richtig, so giebt *σὺν* dem *ἐρχομαι* hier den Begriff der Gesamtheit und Macht, wie *con* anderen Wörtern. Davon aber ist mir kein Beispiel bekannt. Theophrast sagt vorher, *ἔταν μινῶνται ὕδωρ ὡς ὕον*, wenn sie nachahmen einen Gufs, wie wenn es regnete; und hier, *ἐὰν μιῶται τῇ Φωνῇ ὅτον σταλαγμούς*. Schrieb etwa der Dichter, *Φωνῇ ἐμιμήσανθ'*, *ὅσον ὕδατος ἐρχόμενοι*: sie ahmten den herabtropfenden Regener mit dem Laute so stark nach, wie wenn ein Gufs daherkommt? Apollon. II, 442, *Ἥ τ' ἄν οἶω Γηθήσειν, ὅσον εἴπερ ὑπὸ τροπὸς οἴκαδ' ἰκοίμην*.

967 — 968 (236 — 237). Theophrast sagt: Der Rabe, der viele Laute zu wechseln pflegt, wenn hiermit er schnell zweimal tönt, und darauf pfeift (*ἐπιροίζηση*), und sich schüttelt, verkündigt Regengufs. Den Dual *κρώξαντε* als alte Pluralform anzuerkennen, widerstand einigen; man wagte lieber *κρώξαντε*, für *κρώξαν καὶ*, gegen die Grammatik; und in der Pfälzi-

Ahmete nach mit der Stimme der Rab', eh Regen herabgoß.
 Oder nachdem zwiefach sie gekrächzt in größerem Ausruf,
 Gellten sie langes Geschrill, mit häufigem Schwunge der Flügel.
 Auch die heimische Ent', und die dachherbergende Dohle,
 Stellen sich unter den Sims, endlos mit den Fittigen schlagend;
 Oder es eilt zu der Woge der hell aufkreischende Reiher.

Hievon laß dir keines verwerflich dünken, wofern du
 Nässe zu meiden verlangst. Auch nicht, wenn mehr denn gewöhnlich
 Beißt die verwegene Fliege, nach Menschenblute begierig;

schen κωλύαντες, gegen den Vers. In-
 desß ward v. 1022 der selbige Archais-
 mus von den meisten geehrt. Ähn-
 liche Beispiele: Orph. Argon. 1091,
 ἐννεύσαντο μέτωπα, Ἴδῳ ἀποφύχοντε.
 v. 1338, ἐπατήσαντο . . . κρύπτοντε.
 Apollon. III, 206, κατελύσαντες, für
 κατελύσαντας. Eben so häufig wird des
 Indicativs Dual als Plural von Spä-
 teren gebraucht. Ποιεῖν, pfeifen,
 II. X, 502; auf der Syringe, Od. IX,
 315; dann auch zischen, hell kre-
 schen oder helfern. Ein anderes ist
 φοιβεῖν, schlurfen, Od. XII, 106;
 und mit eingezogenem Hauch schluch-
 zen: Theophrast im Vorigen, ἐὰν νόρῃ
 εὐδίας μὴ τὴν εὐωδύαν φωνὴν ἢ καὶ ἐπι-
 φοιβεῖν, wenn er nicht den gewöhn-
 lichen Laut ausläßt und darauf ein-
 schluckt, nämlich schluchzend. Bei-
 de Stellen faßt Plinius zusammen,
 XVIII, 35, f. 87, corvi singultu
 quodam latrantes, seque concu-
 tientes, si continuabunt, ventos; si
 vero carptim vocem resorbe-
 bunt, ventosum imbrem. Τινάζμε-
 νοι περὰ πονυά, schüttelnd die häu-
 figen Flügel, d. i. die regen, häufig
 bewegten. Daß unser Wort häufig
 einen engeren Begriff hat, irrt keinen

Sprachforscher. Der Halbvers ist ge-
 bildet nach Od. II, 151, τινάζασθον
 περὰ πονυά, wo die Glosse πολλά ein-
 schließlich.

969 — 970 (238 — 239). Auch die
 zahme Ente, sagt Theophrast, wenn
 sie unter die Dachsimse geht, und mit
 den Flügeln schlägt, deutet sie Re-
 genguß; eben so auch Dohlen und
 Hühner, wenn sie am Teich oder
 Meer mit den Flügeln schlagen, wie
 die Ente. Τεῖσον, in späterer Bauart,
 ein Gefims von Stein oder vorragen-
 dem Gebälk, unter dem Dach oder
 oberen Stock, auch über der Thüre:
 f. Schneid. Lex.

971 (240). Theophrast: Wenn der
 Reiher zum Meere fliegend schreit,
 das zeigt mehr Regen an als Wind.
 Διώκειν, verfolgen; bei Späteren be-
 schleunigen: Eur. Or. 1344, Ἰδού,
 διώκω τὸν ἑμὸν ἐς δέμους πόδα. Orf. H.
 VIII, 19, Μάστρι λεγυρῇ τετράροον ἄρ-
 μα διώκων. Dann elliptisch, den Lauf
 oder Flug beschleunigen, eilen, v.
 251; wofür auch διώκασθαι, sich be-
 schleunigen, v. 225.

972 — 974 (241 — 243). Übergang
 zu niedrigeren Zeichen, im Tone
 von v. 558. Theophrast sagt: Auch die

975 Ἡ λύχνοις μύκητες ἀγείρωνται περὶ μύξαν,

245 Νύκτα κατὰ νοτίην· μηδ' ἦν ὑπὸ χείματος ὥρη

Λύχνων ἄλλοτε μὲν τε φάος κατὰ κόσμον ὁρώρη,

Ἄλλοτε δ' αἰσσωσιν ἀπὸ φλόγες, ἡϋτε κοῦφαι

Πομφόλυγες· μηδ' εἴ κεν ἐπ' αὐτόφει μαρμαίρῳσιν

980 Ἀκτῖνες· μηδ' ἦν θέρους μέγα πεπταμένοιο

250 Νησαῖοι ὄρνιθες ἐπασσύτεροι φορέωνται.

Μηδὲ σύ γ' ἢ χύτρης ἢ τρίποδος πυριβήτω,

Σπινθῆρες ὅτ' ἔωσι περὶ πλέονες, λελαθέσθαι·

gemeine Rede von den Fliegen ist wahr; denn wenn sie sehr beißen, steht Regen bevor. Ἐφ' αἵματος ἡμείρωνται, für ἐφ' ἡμείρωνται: welches Wort, den Sprößling von ἐφ' ἡμείρων, kein Lexikon angemerkt. Solche Fliege beschreibt Homer II. XVII, 571, Ἡτρε, καὶ ἐργασμένη μάλα περ χροῶς ἀνδρομέοιο, Ἰσχανάα δανέειν, λαρόν τε οἱ αἶμα' ἀνθρώπου.

975 — 980 (244 — 249). Nach Theophrast bedeutet es Regen, wenn am Lampenlicht Schwämme bei feuchter Luft anwachsen; auch wenn es im Winter die Flamme wegstößt, indem es wie Bläschen absetzt; auch wenn die Stralen daran hüpfen. Die Lampe, λύχνος, wird von Homer, als spätere Erfindung, nur der leuchtenden Athene Od. XIX, 34 geliehn. Μύκης, ein Schwamm oder Auswuchs am Docht, bei Theophrast ein dunkler sowohl, als ein hellglimmender, wie ein Hirsenkörnchen. Statt νύκτα κατὰ σκοτίην, erhielt der Schol. des Aristofanes, Vesp. 262, das richtige νοτίην, mit der Erklärung νοτρεῶν ἀέρι: welches dem theophrastischen ἐὰν νοτία ἢ entspricht. Das nächste Zeichen ist bei

Theophrast im Winter, recht also liest man ὑπὸ χείματος ὥρη, nicht ὥρη, gegen den Winter, wie mit zwei Handschriften die Pfälzische hat. So nennt Apollonius II, 1087 die Zeit des Winters, die vom Untergang der Plejaden bis zum Aufgang sich erstreckt; und Quintus II, 217. XIII, 311, στρυγερῇ ὑπὸ χείματος ὥρῃ, unter dem Druck des graulichen Winters. In dem letzten ist Theophrast, ἐὰν πηδῶσιν αἱ ἀκτῖνες ἐπ' αὐτῷ (τῷ λύχνῳ), poetischer ausgedrückt: wenn am Lampenlichte die Stralen in zitternder Bewegung schimmern; ἐπ' αὐτόφει μαρμαίρῳσιν. Zwei Handschriften haben μαρμαίνονται, die Mosk. μαρμαίνωσιν; und Avien übersezt, si lucis substantia langueat ultro. Vielleicht war μαρμαίνονται, das der Vers nicht zuläßt, die Erklärung eines entlegeneren auf ωσιν ausgehenden Worts; und welches schicklicheren, als des hesiodischen μαυρωθῶσιν? Erg. 325, Πεῖα τέ μιν μαυροῦσι θεοί; und v. 693, Ἄζονα ναυάζεις, τὰ δὲ φορτία μαυρωθεῖς, wie Proklus las. Μαῦρον, für ἀμαυρόν, ἀσθενές, fand Hesychius. Aber stand auch dies μαυρωθῶσιν in Aviens Exem-

Noch wenn etwa der Lamp' um die Schnauz' anwächst ein Öfel,
 In feuchtduftiger Nacht; noch wenn in der winternden Jahrzeit
 Bald den Lampen nunmehr ihr Licht nach der Ordnung emporsteigt,
 Bald dann schiefsende Flammen hervorsprühn, als ob ein leichtes
 Bläschen zerplatzt; noch wenn an den selbigen zitternder Flimmer
 Stralt ringsum; noch wenn in offener Reine des Sommers
 Meereiländische Vögel daherziehn, Schaaren an Schaaren.
 Nie auch weder den Topf noch den feuerbetretenden Dreifufs,
 Wann er von mehreren Funken umglüht ist, schaue du achtlos;

plar, μαρμαίωσιν hält sich durch Theophrast.

980 — 981 (249 — 250). Die todten Wahrzeichen unterbricht ein lebendiges. Theophrast lehrt: Im Sommer, wenn viele Vögel, die im Eiland leben, scharfweis erscheinen, folgt Regengufs. Er fügt dann das Zeichen hinzu, welches der Dichter für v. 1093 aufspart, das erste auf den vollkommenen Sommer, das letzte auf den anfangenden beschränkend. Οξείρος μέγα πεπταμένοιο, bei ganz offenem Sommerhimmel, wenn er nicht mehr, wie im Anfang von den Hyaden, mit häufigem Regengewölk umzogen ist: Schol. Ξέρους ἀναπεπταμένου καὶ πάνυ καθαροῦ ὄντος. Von πετάειν, ausbreiten, öffnen, wird durch Zusammenziehung πεπταμένος mit kurzem α, v. 203. Das Bild ist aus Od. VI, 44, 'Ἀλλὰ μάλ' αἰθέρη Πέπταται ἀνέφελος; wofür Il. VIII, 558 vom entwölkten Äther, οὐρανόνθεν δ' ἄρ' ὑπερβόρῃ ἄσπετος αἰθήρ. So Virgils *apertum caelum, aperta serena, aestas liquida, aperit annum Taurus*: s. bei Lb. I, 217. Νησσαῖοι ὄρνιθες, wobei man Entvögel denkt, ist verdorben aus νησαῖοι. In-

selvögel nennt sie Theophrast. Dies νησαῖοι, wofür v. 1094 ἐν νήσων steht, erhielt die Pflanzsche.

982 — 983 (251 — 252). Theophrast: Auch ein Topf, der funkelt ganz über voll, meldet Regen. Zu dem irdenen Topf fügt der Dichter einen feuerbetretenden Dreifufs, ein ehernes Geschirr mit drei langen Füßen; um durch Sitte des Alterthums und homerische Sprache das Gemeine zu veredeln: Il. XXIII, 702, Τῷ μὲν νικῆσαντι μέγαν τρίποδα πυριβήτην. Für diese Lesart zeugt der nachahmende Dichter gegen die Grammatiker, die, abhold dem verlängerten α, ein steiferegelteres τρίποδ' ἐμπυριβήτην gaben. Aus gleicher Scheu änderte man Il. XIII, 238 ἐπιστάμεθα μάχεσθαι in ἐπιστάμεσθα μάχεσθαι, und dies in ἐπιστάμεσθα. Auch Od. V, 415, βάλῃ λίθαι ποτὶ πέτρῃ in ποτὶ. Vergl. unten v. 1059. 1099. Σπινθήρες ὅτ' ἔωσι περὶ πλέουσες, statt περιπλέουσες, lesen wir mit der Moskauischen: wann mehrere Funken umher sind; wie v. 985 λάμπηται περὶ. So auch der Scholiast, ὅταν σπινθήρων πλῆθος περὶ αὐτοῦ βλεπῆται.

Μηδὲ κατὰ σποδιὴν ὁπότ' ἀνδρακος αἰδομένοιο

985 Λάμπηται περὶ σήματ' εἰκότα κεγχρείουσιν.

255 Ἄλλ' ἐπὶ καὶ τὰ δόκευε περισκοπέων ὑετοῖο.

Εἰ γε μὲν ἡερόεσσα παρέξ ὄρεος μεγάλοιο

Πυθμένα τείνηται νεφέλη, ἄκραι δὲ κολῶναι

Φαίνονται καθαραί, μάλα κεν τόθ' ὑπεύδιος εἴης.

990 Εὐδίοσ κ' εἴης, καὶ ὅτε πλατέος παρὰ πόντου

260 Φαίνεται χθαμαλὴ νεφέλη, μηδ' ὑψόδι κύρη,

Ἄλλ' αὐτοῦ πλαταμῶνι παραθλίβηται ὁμοίη.

Σκέπτεο δ' εὐδίοσ μὲν ἔων ἐπὶ χεῖματι μᾶλλον,

Ἐς δὲ γαληναίην χειμῶνόθεν. Εὐ δὲ μάλα χρῆ

995 Ἐς Φάττην ὁράαν, τὴν Καρκίνος ἀμφιελίσσει,

265 Πρῶτα καδαιρομένην πάσης ὑπένερθεν ὁμίχλης.

Κεῖνη γὰρ φθίνοντι καδαίρεται ἐν χειμῶνι.

Καὶ φλόγες ἡσύχαι λύχων, καὶ νυκτερίη γλαυὲς

Ἦσυχον αἰδουσα, μαραινόμενον χειμῶνος

984—986 (253—255). Theophrast: Einige sagen, wenn in der Kohlen-
glut heller Hagel erscheint, Hagel be-
deutet es gewöhnlich; wenn aber wie
Hirsenkörner, klein und hell in Men-
ge, dann bei Winde bedeutet es schön
Wetter, bei Windstille Regen oder
Wind. Vergl. v. 1040. Ἄνδραξ, als
Collectiv für ἀνδρακίη, Kohlenglut:
Eur. Cycl. 243, πλῆσσωσι νηδὺν τὴν ἐμὴν
ἀπ' ἀνδρακος —. Κέγχρος, Hirsenkorn,
vermehrt κέγχρος, εἰς, wie δένδρον,
εἰς, εἰον. Δουκῶναι mit ἐπὶ, v. 1017.

987—989 (256—258). Wenn hohe
Berge, sagt Theophrast, wie der Olym-
pos und der Athos, die Gipfel rein
haben, so bedeutet es Heiterkeit.
Man verbinde nicht παρέξ ὄρεος μεγά-

λοιο πυθμένα; das hieße: wenn sich der
Nebel hinweg von dem Fusse des
Gebirges dehnt: Il. IX, 7, παρέξ ἅλα
Φῶκος ἔχευαν. Sondern, wie der Hörer
es gleich verbindet, παρέξ ὄρεος μεγά-
λοιο, hinweg von dem hohen Gebirge:
Il. X, 349, παρέξ ὁδοῦ. Und dann πυθ-
μένα τείνηται mit ausgelassenem εἰς, wie
andere Wörter der Bewegung. Cal-
lim. in Dian. 195, ἤλατο πόντου Περσόνος
ἔξ ὑπάταιο. Fr. 226, Εἰμι τέρας Καλυδῶ-
νος. Fisch. ad Well. IV. p. 1.

990—992 (259—261). Theophrast:
Auch wenn die Wolken nach dem
Meere hin sich ihm wie ein Gurt an-
schließen, folgt Heiterkeit. Statt πλα-
τέος, περὶ πόντου lesen παρά die Mosk.
Bresl. Wien. und Pfälzische: von der

Auch nicht wann in der Asche von feurigen Kohlen darunter Zeichen umher aufleuchten, wie glimmende Hirsenkörnlein; Sondern auch hierauf merke, wofern du nach Regen dich umsiehst.

Wenn sich einmál graufarbig herab vom grossen Gehirghaupt Thalwärts dehnt ein Nebelgewölk, und die Spizen der Hügel Klar vorscheinen in Glanz; wol wird schönsonnig der Tag dir. Wol wird sonnig der Tag, auch wenn auf gebreiteter Meerflut Weit ein niedriger Nebel erscheint, nicht Höhe gewinnend, Sondern sich dort andrückt in Gestalt der gebreiteten Felsbank.

Forseh' am sonnigen Tage zumeist nach stürmischem Wetter, Und aus düsterem Sturm nach Heiterkeit. Aber vor allem Mußt du die Kripp' anschau'n, die dort mit dem Krefse sich umdreht. Wann sie rein sich zu klären beginnt von aller Umneblung; Denn sie reiniget sich bei endendem Sturme zu Klarheit. Auch die geruhige Flamme der Lamp', und die Eule der Nacht auch, Hebt sie ruhig ihr Lied, mag wol des ermattenden Sturmes

offenen See her, d. i. an der Meerseite, wie v. 896 *πὰρ Βορέας*. Theofrast in dem selbstigen Sinn *πρὸς τὴν θάλασσαν*, und ein Scholiast *ἐπὶ τὸν πόντον*, *meerwärts*, ein anderer erklärend *παρὰ τοῖς αἰγιαλῶσι*, *am Gestade*. In allen Sprachen denkt man Ruhendes wie in Bewegung hin und her. Dann *μηδ'* *ὕψους*, für *μηδ'*, aus der Bresslauischen. *Πλαταμῶν*, ein breiter niedriger Felsen am Gestade: Apollon. I, 365, *Λεῖον ἐπὶ πλαταμῶνι, τὸν οὖν ἐπέβαλλε θάλασσα Κύμασι, χειμερίῃ δὲ πάλαι ἀποτύλυσεν ἄλμυ*.

993—997 (262—266). Schau an sonnigem Tag auf Zeichen des Sturms, und aus Sturm auf Zeichen der Windstille. Eine Lehre, die Virgil I, 393

nachahmt. *Ἐς δὲ*, statt *εἰς δὲ*. Vorzüglich aber sehe der Schiffer im Sturm nach der neblichten Eselkrippe, wovon v. 891. Dies Zeichen wird von Theokrits nothleidendem Seemann bemerkt, XXII, 21, *Ἐν δ' ἄρκτοι τ' ἐφάνησαν, ὅνων τ' ἀνὰ μέσσον ἀμαυρὴ Φάτιν, σημαίνουσα τὰ πρὸς πλόνον εὐδία πάντα*. Theofrast sagt: Auch die Eselkrippe, wenn sie rein und klar erscheint, bedeutet schön Wetter. *Πρῶτα καθαυρομένη πάσης ὑπένερθεν ὁμίχλης*, wann sie *ansängt sich zu reinigen* von allem Nebel unter ihr: denn auch davon rein bleibt sie ein schwachflimmerndes Nebelgestirn.

998—1000 (267—269). Theofrast sagt: Wenn das Licht im Unwetter

1000 Γιγνέσθω τοι σῆμα· καὶ ἦχ' ὅτι ποικίλλουσα

270 Ὠρῇ ἐν ἐσπερίῃ κρώζῃ πολύφωνα κορώνῃ·

Καὶ κόρακες μοῦνοι μὲν ἐν ἡρεμίῃ βοδῶντες

Δισσάκις, αὐτὰρ ἔπειτα μεγάδρα κεκλήγοντες.

Πλειότεροι δ' ἀγελῆδον ἐπὶν κοίτοιο μέδωνται

1005 Φωνῆς ἐμπλειοι, χαίρειν κέ τις οἰήσαιτο,

275 Οἷα τὰ μὲν βοδῶσι λιγαινομένοισιν ὁμοῖα,

Πολλὰ δὲ δεινδρείοιο περὶ φλόον, ἄλλοτ' ἐπ' αὐτοῦ,

Ἢχί τε κείουσιν, καὶ ὑπότροποι, αὖ πτερύονται.

ruhig brennt, so bedeutet es Aufheiterung; auch wenn die Eule ruhig im Unwetter anflimmt. Der Nachtule giebt Würde der prachtvolle Vers-
ausgang *νοκτερίῃ γλαυῇ*, wovon wir bei Virgils Lb. I, 181 geredet, und das gewählte *νοκτερίῃ* für *νοκτερινῇ*.

1000 — 1001 (269 — 270). Auch die Krähe, sagt Theofrast, giebt ein Zeichen von schönem Wetter, wenn sie am Abend eines Sturms sanft anflimmt, *ἡσυχᾶ ἄδουσα*. Der überlieferte Text lautet, *Καὶ ἡσυχὰ ποικίλλουσα Ὠρῇ (ἐν) ἐσπερίῃ κρώζῃ πολύφωνος (—να) κορώνῃ*. Das fehlende *wann* zu erhalten, schlug Stefanus καὶ ἡνίκα vor; poetischer möchte sein καὶ ἢν ὅπα ποικίλλουσα. Aber eben so wenig darf fehlen der Begriff *sanft*, womit Theofrast das Zeichen bestimmt. Auch in dem Scholion ist *ἡσυχὰ ποικίλλουσα*, und *ἡρέμα καὶ ποικίλῃ τῇ φωνῇ χρωμένη*, und zuletzt, *ὅταν ἢ κορώνῃ τῇ φωνῇ ποικίλῃ καὶ ἡσυχὰ κρώζῃ καὶ μὴ τραχέα*. Beide fehlenden Begriffe sucht Lobeck (Aj. p. 312) durch die Änderung καὶ εἰ λίγα κωτίλλουσα. Schwierig ist λίγα, *helllautig*, hier anwendbar; und ποικίλλουσα, *vielsach bildend*, nämlich den Ton, ist tadellos.

Wahrscheinlicher dünkt mir καὶ ἡχ' ὅτε ποικίλλουσα: wovon ἡνα in der Umbildung befremdete, und samt ὅτε der Glossie ἡσυχὰ Plaz machte. Ὠρῇ ἐν ἐσπερίῃ hat mit mehreren Handschriften die Pfälzische, gleich Homers ὦρῃ ἐν εἰαρινῇ. Auch die Lesart πολύφωνα, *vieltöniges*, wird von der Pfälzischen bezeugt.

1002 — 1003 (271 — 272). Bei Theofrast ist des heiteren Wetters Vorbote der Rabe, *μόνος μὲν ἡσυχᾶ ἡράζων*, wenn der einsame *ruhig* schreit, und, nachdem er dreimal geschrien, hierauf vielmals schreit. Dafür soll der Dichter gesagt haben: Καὶ κόρακες μοῦνοι μὲν ἐρημαῖοι βοδῶντες Δισσάκις, einsame Raben, die *einsiedlerisch* rufen mit doppeltem Ruf. Wenn Einsiedler ihren besonderen Ruf hätten, und zwar einen sanft tönenden, so könnte man dem Sinne durch *ἐρημαῖον* aufhelfen. Dem Scholiasten sind hier Raben, *ἐπεικῶς φθεγγόμενοι*, die *mäfsig* tönen mit Doppelruf, und darauf *heller* den Ton erheben. Offenbar entstand das unnütze *ἐρημαῖοι* aus *ἡρημαῖον*, der Glossie von ἐν ἡρεμίῃ. Solcher Verwechslungen gedenkt Derville bei Chariton, wo p. 411 im an-

Sicheres Zeichen dir sein; auch wenn sanft ändernder Stimmung
 Gegen die Späthe des Tags herkrächzt vieltönig die Krähe;
 Auch wenn der Rab' einsam in stiller Behaglichkeit ruhet
 Doppelten Ruf, dann aber mit grosser Gewalt laut aufstönt.
 Doch wann mehrere nun sich geschaart, und denken der Nachtruhe,
 In vollstimmigem Chor; sie freuen sich, möchte man glauben,
 Wie sie da schreien mit einander, den hell aufjubilenden ähnlich,
 Und wie sie bald um des Baumes Belaubungen, bald auf ihm selber,
 Theils wo sie ruhn, theils kehrend, die Fittige schlagen von neuem.

geführten Epigramme steht, Πολλά δ' ἐν ἡρεμίῃ προλαλήσεις. Für die zweite Bemerkung Theophrasts, καὶ ἐὰν τρεῖς κρᾶσαι μετὰ τοῦτο πολλάκις κρᾶξῃ, heisst man uns hier, αὐτὰρ ἔπειτα μεταθροῦ κεκλήγοντες. Da statt des seltsamen μεταθροῦ die Wiener Handschrift μετ' ἀθροῦ hat, so könnte man μέγ' ἀθροῦ vermuten. Aber das Scholion, ἔπειτα λαμπροτέρᾳ τῇ Φωνῇ χρῶμενοι, führt auf μεγαθροῦ, *lautstimmiges*, μεγαλόφωνοι: bei der Heftigkeit der Stimme denkt man von selbst Wiederholung. Auch im Theophrast scheint das überflüssige μετὰ τοῦτο aus dem kaum entbehrlichen μέγα verderbt zu sein.

1004 — 1008 (273 — 277). Auf das Zeichen der einzelnen Raben folgt das der versammelten: wann sie zur Nachtruhe sich setzen, wie mit frühlichem Jubelton, und häufig vor Lust wieder aufstiegen. Dies schöne Gemälde hat Virgil Lb. I, 411 nicht weniger schön nachgeahmt. Κοίτοισι μέδεσθαι, *der Nachtruhe gedenken*: aus Homers Sprache, Od. III, 334. Φωνῆς ἔμπλειος, *von Ausrufung voll*, v. 1117. So sagt Shakspeare *big in elamour*, Lear V, 3. Die von Morel ausgehende Lesart, χαίρειν καὶ τις

ᾤσσοιτο, ist ungrisch. Aldus und die Baseler gaben καὶ τις ᾤσσοιτο, die Bresl. Handschrift καὶ τις ᾤσαιτο, die Mosk. καὶ τις ᾤσσαιτο, mit οἱ über αι, die Pfälzische καὶ τις ᾤσαιτο. Man könnte daraus flicken καὶ τίς κ' ᾤσαιτο. Aber das ächte ist, χαίρειν καὶ τις οἶσαιτο, vom attischen οἶσαι, v. 895. Das Folgende wird sehr missverstanden. Man lese in eins, Οἷα τὰ μὲν βοῶσι λεγαινομένοισιν ὁμοῖα, *wie sie jene hellklingenden ähnliche Laute ausrufen*, wie sie da rufen, gleichsam in hellstimmigem Jubelton. Dann ein Komma, weil οἷα forthergeht: Und wie sie häufig um des Baums Gezweige, manchmal auf ihm selbst, bald wo sie zur Ruhe gehn, bald vom Aufstuge zurückkehrend, wiederholt die Fittige schlagen. Also nach Φλόιν abgetheilt, nach αὐτοῦ, nach κείουσιν, und nach ὑπὸ τροχοῖ. Das Wort λεγαινεῖν, *hell tönen*, braucht Homer II. XI, 684, Κήρυκες δ' ἐλέγαινον; der Ton selbst λεγαινεται, *wird hell getönt*, oder intransitiv, *tönt hell*. Φλόιν, *Gespross*, v. 335. Ἐκ' αὐτοῦ, statt ἐκ' αὐτῶν, hat mit drei Handschriften die Pfälzische; Schol. ἐν τῷ δένδρῳ. Der Gegensatz ἤχις τε — καὶ ward über-

Καὶ δ' ἂν που γέρανοι, μαλακῆς προπάροιθε γαλήνης,
 1010 Ἀσφαλέως τανύσαιεν ἓνα δρόμον ἤλιθα πᾶσαι,
 280 Οὐδὲ παλιρρόδιοί κεν ὑπεύδιοι φορέοιντο.

Ἦμος δ' ἀστερόθεν καθαρόν φάος ἀμβλύνηται,
 Οὐδὲ ποθεν νεφέλαι πεπιεσμένοι ἀντιώσιν,
 Οὐδὲ ποθεν ζόφος ἄλλος ὑποτρέχῃ, οὐδὲ σελήνῃ,

1015 Ἀλλὰ τά γ' ἐξαπίνης αὐτως ἀμηννὰ φέρονται,

285 Μηκέτι τοι τόδε σῆμα γαληναίης ἐπικείσθω,

Ἀλλ' ἐπὶ χεῖμα δόκευε. Καὶ ὁππότε ταί ῥα μένωσιν
 Αὐτῇ ἐνὶ χώρῃ νεφέλαι, ταί δ' ἄλλαι ἐπ' αὐτῆς,

Τῇ μὲν ἀμειβόμεναι, τῇ δ' ἐξόπιδεν φορέωνται.

1020 Καὶ χῆνες κλαγγῆδὸν ἐπειγόμεναι βλωμοῖο

fehn von vielen. *Κεῖσιν* bei Homer, zur *Ruhe gehn*. Einige, sagt der Scholiast, schrieben ἤχι τεκνίσουσιν, an Zeugung denkend. Statt des nichtigen ἀπτερόνται, hat die Bressl. und Pfälzische αὐ πτερόνται, die Ald. Ausg. αὐτ' ἐρύονται, aus αὐ πτερόνται, wodurch das ewige Geflatter der Auf- und Niederfliegenden gemalt wird. Πτερόσθαι, die *Flügel regen*: eine gewähltere Form, statt des alltäglichen πτερόσσεσθαι.

1009 — 1011 (278 — 280). Wenn die Kraniche, sagt Theophrast, fortfliegen, ohne sich umzudrehn, so bedeutet es Heiterkeit; denn sie fliegen nicht, ehe sie im Flug gereinigte Luft gefeihn. Wenn sie sich abwenden vom Flug, dann, sagt er im Vorigen, erfolgt Unwetter. Hiervon v. 1030. Δρόμος, *Lauf*, auch vom schwebenden Zuge des Schiffs, des Gewölks, des Vogels: v. 274. Παλιρρόδιος, zurückkehrend, wie Schiff oder Flut.

1012 — 1017 (281 — 286). Wenn

helle Sterne nicht in der selbigen Helle bleiben, das bedeutet Sturm: so Theophrast, wo ἄστρα in ἀστραπή verderbt ward. Statt des offenbar falschen οὐρανόθεν bei Morel, geben ἀστερόθεν die Baseler, der Scholiast, Avien, und mit mehreren Handschriften die Pfälzische. Auch Plinius XVIII, 80 hat die selbige Lehre aus Aratus fast übersezt.

1017 — 1019 (286 — 288). Theophrast sagt: Wann über stehenden Wolken andere hinwegziehen, und jene ruhn, dann folgt Sturm. Man liest, Καὶ ὁππότε ταί μὲν ἔωσιν Αὐτῇ ἐν χώρῃ: Stefanus μὲν ἔωσιν; die Mosk. μενέωσιν. Der Scholiast erklärt, ὅταν αἱ μὲν ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ μένωσιν ἀκίνητοι. Ohne Zweifel schrieb der Dichter ταί ῥα μένωσιν; dies ῥα ward durch das gemeinere μὲν verdrängt, wie v. 50, und der Vers mit dem matten ἔωσιν ausgefüllt. Poetisch dagegen spräche Theophrast: Ὅταν ἐστῶτων νεφῶν ἕτερα ἐπιφέρεται, τὰ δὲ ἥρεμῇ, χειμέρια. Für

Auch die Kraniche möchten, wo freundliche Stille bevorsteht,
Fest wol alle gedrängt in Einem Zuge daherziehn,
Nicht mit Geräusch rückwärts durch heitere Luft sich entschwingen.

Wann nun aber den Sternen die lautere Helle getrübt wird,
Und doch nirgendwoher aufwölkt ein verdichteter Nebel,
Auch kein anderes Dunkel davortrit, oder der Mondglanz,
Sondern von selbst urplötzlich so ganz ohnmächtig sie schweben;
Nicht mehr halte du das für sonniger Ruhe Bezeichnung,
Sondern des Sturmes geharrt! Auch wann einst einige Wolken
Bleiben am selbigen Orte gestellt, und andere drüber,
Theils vorbei dort wallend, und theils nachfolgend, einherziehn.

Auch wenn Gänf' hell tönen in hastiger Gier nach dem Brosam,

ἐν bieten ἐνι die Mosk. Bressl. und Pfälzische. Od. X, 3, Πλωτῆ ἐνι νῆ-
σῳ. So auch Od. XIII, 315. XV, 153
die Lesart ἐνι Τροίῃ: was mit dem vor-
stehenden ἕως zu machen sei, davon
bei H. in Cer. 138. 'Επ' αὐτῆς wird
geschützt durch Theophrasts ἐπιφέρηται,
unl Aviens *superfundi*, v. 431. Zwei
Handschriften haben ὑπ' αὐταῖς, ein
Scholiast ὑπ' αὐτῆς, ein anderer ἀπ'
αὐτῆς, welches er auf χῶρην bezieht.
Nach dem zwiefachen ταί steht nicht
wohl ταί μὲν — ταί δέ, wofür τῇ — τῇ
in der Urschrift stand. Mit Φορέωνται
schliesst der Saz.

1020 — 1026 (289 — 295). Die
Sturmzeichen an Gänsen und anderen
Vögeln verbindet der Scholiast also:
Die Gänse und die übrigen hier auf-
gezählten Vögel, die ungestüm und
mit grossem Geschrei sich regen, sind
Anzeigen des Sturms. Nach v. 1020
werde die Unterscheidung getilgt, und
v. 1021 vor καὶ gestellt. Eben so kurz
mustert Theophrast, den der Dichter

vor Augen hatte, diese Sturmzeichen.
Die Gänse, sagt er, die lauter schrein,
oder um Kornfutter kämpfen, ver-
kündigen Sturm. Κλαγγιδόν, mit Ge-
tön, veredelt durch poetische Form,
und durch Erinnerung an Homers
tonreiches Gleichnis Il. II, 463. Statt
ἐπειγόμεναι hat ἐπείγόμενοι der Scholiast
und die Bressl. und Pfälzische; auch
Theophrast braucht χῆνες hier männ-
lich. Dichter indess nennen gern
Heerden im weiblichen Geschlecht:
Il. XV, 690, ἐρνίθων — ποταμὸν παρά
βοσκομενῶν, Χηνῶν, ἢ γεράνων. Der
Geoponiker I, 3, 9, umschreibt, καὶ
χῆνες μετὰ κλαγγῆς ἐπείγόμεναι πρὸς τρο-
φήν: wo mancher, der auf Natür-
lichkeit dringt, den Unterschied des
poetischen Tons und des prosaischen
wahrnehmen kann, um bei Aristote-
les sich weiter zu erkundigen. Zu
ἐπείγόμεναι fügen alle βρωμοῖο, die jahr-
lose Baselsche βρομοῖο. Der Scholiast
versteht, die hinaus eilen εἰς νομὴν,
zur Weide; und Avien, *Gramina*

- 290 Χειμῶνος μέγα σῆμα καὶ ἐννεάγηρα κορώνη
 Νύκτερον αἰίδουσα· καὶ ὀψέ βοῶντε κολοιοί·
 Καὶ σπίνος ἦδ' αὖ σπίζων· καὶ ὄρνεα πάντα
 Ἐκ πελάγους φεύγοντα· καὶ ὀρχίλος, ἧ καὶ ἐριθεύς
 1025 Δύνων ἐς κοίλας ὀχεάς· καὶ φῦλα κολοιῶν
 295 Ἐκ νομοῦ ἐρχόμενα τραφεροῦ ἐπὶ ὄψιον αὐλιν.
 Οὐδ' ἂν ἐτι ξουδαί, μεγάλου χειμῶνος ἰόντος,
 Πρόσσω ποιήσαιντο νομὸν κηροῖο μέλισσαι,

fi carpit semesa petacius anser;
 der Geoponiker πρὸς τροφὴν, zur *Kost*
 überhaupt. Aber *Kost* heißt βρώμα,
 βρώσις, alt βρώμη; ein βρωμὸς, βρωμοῖο,
 hat man dafür nicht, nur βρωμὸς für
 — *Gestank*. Zudem wäre *Kost* un-
 bestimmt; man soll nicht Gras auf
 der Weide verstehen, sondern vorge-
 worfenenes Futter im Hofe, welches die
 Gänse einander wegraffen, wie Theo-
 frast will, περὶ σίτον μαχόμενοι, um die
Kost von Getreide kämpfend. Für
 das nächste ἐπιγόμεναι σίτοιο wählte
 der Dichter, der das Besondere zu
 malen vorzieht, eine Art der Korn-
 speise, gebrochtes Brot von den Über-
 bleibseln des Tisches, wo man bei
 Aristofanes auch die Finger daran ab-
 wischte; er schrieb ἐπιγόμεναι βλωμοῖο,
 mit *Gier eilend zu dem Brosam*.
 Βλωμὸς erklärt das Etymologikon für
 ψαμὸς, *Bissen*, mit dem Beispiel aus
 Kallimachos, ὅσον βλωμοῦ πίονος ἡρά-
 σατο: er leitet es ab von ψαμὸς, oder
 vom angenommenen βρωμὸς, oder
 von Φλωμὸς, aus Φλῆν, *brechen*, weil
 es τὸ κλάσμα τοῦ ἄρτου, den *Brocken*
des Brots, bedeute. Hesiod Erg. 442
 giebt dem Pflüger ἄρτον τετράτρουρον
 ὀκτάβλωμον, einen vierrautigen Brot-
 kuchen, der in acht solcher Vierecke

sich brechen liefs; und Filemon bei
 Athenäus III, 29. pag. 114 beschreibt
 ἄρτους βλωμαίους als Bröte mit Ein-
 schnitten, welche die Römer *qua-*
dratos nennen: ein solches bereitete
 sich Stimulus im Mörsergericht.

1021 — 1022 (290 — 291). Theo-
 frast: Die Krähe und die Dohle, die
 spät anstimmen, bedeuten Sturm.
 Die Krähe wird veredelt durch das
 poetisch geformte Beiwort ἐννεάγηρα,
neunalterig, nach der alten Volks-
 sage bei Hesiodus (Plut. de Orac.
 def.): Ἐννέα τοι ζώει γενεὰς λακέρυζα κο-
 ρώνη Ἀνδρῶν ἡβώντων, ἔλαφος δέ τις τε-
 τρακόσωνος. *Neun Geschlechter durch-*
lebt die geschwäzige Krähe von Män-
nern Frisch ausdauernder Kraft;
und der Hirsch drei Alter der Krähe.
 Νύκτερος, für das gemeine νυκτερινός,
 aus der Sprache der Tragiker. Von
 αἰίδω ist die erste Silbe bei den Home-
 riden auch lang; so begann die klei-
 nere Ilias, Ἴλιον αἰίδω καὶ Δαρδανίην, εὔ-
 πωλον, und so einige der Hymnen.
 Homer braucht sie nur kurz; denn
 Od. XVII, 519, ἔστε θεῶν ἔξ Ἀεΐδαι
 δεδαώς, ἔπε' ἡμετέοντα βροτοῖσι, ist ver-
 dorben aus ἡεΐδῃ, wovon αἰεΐδῃ in Hand-
 schriften; Il. XXII, 280, Ἐκ Διὸς ἡεΐ-
 δης. Die v. 967 bezweifelte Dualform

Künden sie schlackrigen Sturm; und die neunmannsaltrige Krähe,
 Wenn sie zu Nacht anstimmt; und die spät noch plappernden Dohlen;
 Auch der piepende Fink in der Früh; und alle Gefögel,
 Landwärts fliegend vom Meer; und der Orchilos, auch der Eritheus,
 Schlüpfend beid' in ihr hohles Verschloß; und die Stämme der Dohlen,
 Wenn sie aus trockener Weid' heimziehn in die Abendbehaufung.
 Nicht auch so regsam mehr, wenn groß Unwetter im Gang' ist,
 Möchten entfernt sich schaffen Ertrag für die Zelle die Bienen;

der Mehrheit billigten in βῶντες κολοιοὶ der Scholiaft und die meisten Überlieferer; nur drei Handschriften, worunter die Pfälzische, haben das erklärende βῶντες; die Bas. Ausg. ohne Jahr βῶνται, die von 1549 und 1585 βῶν τα. Von dem Doppelamfibrach καὶ ὁψὲ βῶντα v. 584.

1023 (292). Sturmzeichen ist bei Theofrast auch σπίνος στρουθός, der in der Frühe piept, σπίζων, auch wenn er in einem bewohnten Hause sich hören läßt. Ward also σπίνος oder σπίνος zu den Sperlingen gerechnet, der gewöhnliche Hausperling war er nicht. Avien übersetzt *fringilla*, Fink. Den Fehler der Ausgaben ἢ ἀσπίζων berichtigte Buhle mit Salmasius und Nicolaus ἢ αὖ σπίζων, wie der Moskauer Scholiaft hat, und mit der Wienerischen Handschrift die unsrige.

1023 — 1024 (292 — 293). Aus dem Meere fliehende Vögel, sagt Theofrast, deuten Sturm an. Im Sommer von den Inseln herschwärmende Vögel bemerkte er vorher als Regenzeichen, v. 981. Älian sagt, nat. animal. VII, 7: Wenn Vögel des Meers und der Seen ans Land ziehn, so ahnden sie großes Unwetter. Statt πελάγους, vielleicht πελάγευς.

1024 — 1025 (293 — 294). Theofrast sagt: Der Orchilos, wenn er eingeht und tief hineinschlüpft in Löcher, bedeutet Sturm; auch der Eritheus eben so. Avien sagt, der Orchilos (denn beide nennt er griechisch), ein Unglücksvogel der Vermählung, krieche unter die Erde, und der kleine Eritheus in Felslöcher. Vom Orchilos meldet Aristoteles, Hist. animal. IX, 1, er verzehre der Nachteule die Eier. Vielleicht also war er Neuvermählten ein Vorbote der Unfruchtbarkeit. Ὅχελ, *Verschloß*, für Theofrasts profaisches ὅπη, *Loch*, wie v. 955.

1025 — 1026 (294 — 295). Sturm verkünden auch Dohlen, die schaarweis von der trockenen Landweide (im Gegenfaz der vorigen Meervögel) zum nächtlichen Lager ziehn. Bei Theofrast, ἐκ τοῦ νότου πετάμενοι, wo νομοῦ verkannt scheint. Αἰλῖς, *Lager*, *Gehege*, für Siz.

1027 — 1029 (296 — 298). Theofrast sagt: Wenn Bienen nicht wegfliegen in die Ferne, sondern dort in heiterer Luft fliegen, so bedeutet es Sturm. Vergl. Virg. Lb. IV, 491. Ζουθός, ein attisches Beiwort der Biene, der Nachtigall, ihrer Flügel, und

Ἄλλ' αὐτοῦ μέλιτός τε καὶ ἔργων εἰλίσσονται.

1030 Οὐδ' ὑψοῦ γεράνων μακραὶ στίχες αὐτὰ κέλευθα

300 Τείνονται· στροφάδες δὲ χαμαιπετὲς ἀπονέονται.

Μηδ', ὅτε νηνεμίη κεν ἀράχνια λεπτὰ φέρονται,

Καὶ φλόγες αἰδυύσσωσι μαραινομένου λύχνοιο,

*Ἡ πῦρ αὐῆται σπουδῇ, καὶ ὑπεύδια λύχνα,

1035 Πιστεύειν χεიმῶνι. Τί τοι λέγω, ὅσσα πέλονται

ihrer Kehle, des Rehs, der Winde, des Cikadengefangs. Wie konnte man, durch ξανδός verführt, die Bedeutung *gelb* annehmen? Es heißt *regsam*, rasch, und nie etwas anders. Nur dieser Sinn vergönnt hier die weite Trennung von μέλισσαι: *Nicht mehr regsam*, wie sonst, möchten wol, wenn Unwetter annah, in der Ferne sich Weide zu Wachs schaffen die Bienen. Denn für das nichtige ἐπι-ξουσαι lieft ἐπὶ getrennt mit mehreren Handschriften der Scholiast, der wunderbarlich ἐπὶ τὸ πρόσω verbindet; und dies ἐπὶ ist aus ἐτι verderbt, wie häufig. Νομός κηρότο, Weide des Wachses, Stof für Wachs; weil man glaubte, Wachs würde aus Blumenfaß, und Honig aus Thau. Die Lesart νομή, die auch der Scholiast hat, ist profaisch. Αὐτοῦ εἰλίσσονται, dort, an dem selbigen Orte, um ihren Stock, *schwingen sie sich umher*, μέλιτός τε καὶ ἔργων, *des Honiges und des Baues wegen*: der bekannte Genitiv des Bestrebens.

1030 — 1031 (299 — 300). Theofrast sagt überhaupt: Wenn die Kraniche sich abwenden vom Fluge, so bedeuten sie Unwetter. Der Dichter wählt die besondere Abwendung von der Höhe herab: Nicht mehr hoch dehnen der Kraniche lange Reihen

sich auf der selbigen Bahn, sondern gewandt eilen sie hinweg: natürlich in gefenktm Flug. Aristoteles lehrt, Hist. anim. IX, 10: Die Kraniche fliegen in die Höhe, um ferne zu schaun; und sehn sie Gewölk und Unwetter, dann fliegen sie herab und ruhn. So auch Virgil, Lb. I, 374, *Imbrem surgentem vallibus imis Aeriae fugere grues*, Aufsteigenden Regenerguß pflegen in den untersten Thälern die hochfliegenden Kraniche zu fliehn. Auch der eine Scholiast sagt, daß, wenn Plazregen bevorsteht, die Kraniche nicht hoch fliegen, noch gradaus, sondern *herab eilen*, καταφέρεισθαι. Dieser durch das vorgehobene ὑψοῦ angekündigte Begriff wird im überlieferten Texte vermisst, und das Umkehren ist ausgemalt mit Überladung, στροφάδες δὲ παλιμπετὲς ἀπονέονται. Aratus schrieb χαμαιπετὲς, welches an Homers Od. V, 27, ἐν νηϊ παλιμπετὲς ἀπονέωνται erinnert, und dadurch verdrängt ward. Χαμαιπετὴς, *zur Erde stürzend*, ist häufig bei den Attikern. Eur. Bacch. 1109, Ἵψοῦ δὲ δάσσων, ὑπόθεν χαμαιπετὴς πίπτει πρὸς οὐδ' ας.

1032 (301). Viel schwebendes Spinnengeweb, sagt Theofrast, bedeutet Wind oder Unwetter. Statt νηνεμίη ἐν lesen wir ν. κεν, mit der Wien.

Nein dort sind sie um Honig und Wachsarbeiten geschäftig.
 Auch nicht ziehn in der Höhe der Kraniche lange Geschwader
 Gleiche Bahn; umkehrend hinabwärts eilen sie flüchtig.
 Nie, wenn in ruhiger Luft wo schwebendes Spinnengefäß' ist,
 Oder die Flamm' unstät sich bewegt der ermattenden Ampel,
 Auch das Feuer mit Müh' anbrennt, und Lampen im Heitern,
 Nie dann traue dem Sturm. Was meld' ich dir alle die Vorschau,

und Brefsclauischen; *νημείη* allein ist poetischer, Apollon. III, 970; und *ἐν* hätte der Dichter so gestellt, *Μηδ'*, *ἐν νημείῃ δτ' ἀράχνια*. Dann statt *φέρεται* nach Dichtergebrauch *φέωνται*, mit der Mosk. Bessl. Wien. und Pfälzischen.

1033 (302). Sturm bedeutet bei Theophrast ein Licht, das in heiterer Luft ruhig brennt. Ist der Text richtig, so ist ein zu ruhiges, ein schläferiges Brennen zu verstehen. Wenn es im Unwetter ruhig brennt, sagt er im Folgenden, so bedeutet es Aufheiterung. *ἀνύσσειν*, *bewegen* und *sich bewegen*, nach Beispielen alter Grammatiker; ein Scholiast erklärt *ἡρέμα περιφέρεσθαι*, *sanft umherwallen*; ein anderer, wenn das Licht der Lampe nicht emporbrennt, sondern umherflimmert. Plinius XVIII, 84, *si flexuose volitet flamma, ventum*. Für *μαρανομένοιο* lesen wir *μαρανομένου*: falsch gefügt ist die Lesart *μαρανομέναι*, und deren Glossen *μελανόμεναι*.

1034 (303). Theophrast meldet Sturm, wenn der Feuerstoff nicht fangen oder anbrennen will, *ἐὰν πυρεῖον* (aus *πυρῶν*) *μὴ θέλῃ ἐξάψασθαι* (st. *σκέψασθαι*), und wenn die Lampe nicht brennen will. Bei Aratus liest man, *ἢ (δτς) πῦρ αὐτῆται σποδιῇ, καὶ ὑπεύδια λύχνα*. Dies erklärt ein Scholiast un-

ter v. 1032, τὸ πῦρ ὑπὸ τῇ σποδιᾷ ἀφαιζόμενον, wenn das Feuer *unter der Asche ausgeht*: er nahm αὐτῆται für αὐτῇ, und dies für *αὐτῇ, schlummert*. Andere dagegen deuten bei v. 1030, *μόλις ἀπτόμενον πῦρ*, auch bei v. 1033, *πῦρ μόλις ἀναπτόμενον*, und hier, *ὅταν πῦρ ἐφάπτεται μετὰ καυοπαθείας καὶ βραδέως*, mit einem Zeugnisse Plutarchs, daß alle Brennstoffe in dicker Luft sich langsamer entzünden. Ohne Zweifel ward *σποδιῇ* verderbt aus *σπουδῇ*, *kaum, mühsam*: Od. III, 297, *σπουδῇ δ' ἤλυξαν ὅλεθρον*. Für zünden steht αὐεῖν Od. V, 490, *ἵνα μὴ ποθεν ἄλλοθεν αὖτοι*; bei Späteren war *ἐναύειν* πῦρ und *ἐναύεσθαι* im Gebrauch. Die zweite Bemerkung ist, wenn Lampen nicht anbrennen wollen; oder, wie Plinius XVIII, 84, *lumina cum vix accenduntur*. Das Scholion, *πῦρ μόλις ἀναπτόμενον, καὶ τὰ ἐλλύχνια φῶτα*, muß heißen *ἐλλυχνιωτά, Lampendochte*. *Ἵπεύδια, bei noch heiterem Himmel, εὐδίας*, wie Theophrast sagt. Des Scholiasten *ὑπαίθρια, Lampen in freier Luft*, ist falsch. Warum nur dort, da die Feuchtigkeit auch im Hause ist?

1035 — 1037 (304 — 306). Wozu alle ähnlichen Zeichen durchgehn? Nicht ja Lebendiges und Glänzendes allein, selbst die todte unscheinbare Asche giebt Anzeige. So Virgil Lb.

- 305 Σήματ' ἐπ' ἀνθρώπους; Δὴ γὰρ καὶ ἀεικέϊ τέφρῃ
 Αὐτοῦ πηγνυμένη νιφετοῦ ἐπιτεκμήραιο·
 Καὶ λύχνῳ χιόνος, κέγχροις ὅτ' εἰκότα πάντα
 Κύκλῳ σήματ' ἔχῃ, πυριλαμπέος ἐγγύθι μύξης·
- 1040 Ἄνδρακι δὲ ζῶωντι χαλάζης, ὁππότε λαμπρὸς
 310 Αὐτὸς εἰδῆται, μέσσω δέ οἱ ἤντε λεπτή
 Φαίνεται νεφέλῃ, πυρὸς ἐνδοθεν αἰδομένοιο.
 Πρῖνοι δ' οὐ, καρποῖο καταχθές, οὐδὲ μέλαινα
 Σχῆνοι ἀπείρητοι. Πάντῃ δέ τε πολλὸς ἀλωεὺς
- 1045 Αἰεὶ παπταίνει, μὴ οἱ θέρους ἐκ χειρὸς ἔρρη·
 315 Πρῖνοι μὲν θαμνιῆς ἀκύλου κατὰ μέτρον ἔχουσαι
 Χειμῶνός κε λέγοιεν ἐπὶ πλεόν ἰσχύσοντος·

II, 434: *Quid majora sequar? Salices humilesque genestae* —. Aviens Nachahmung unterscheide man: *Quid majora canam? Cinis, en, cinis ipse repente* —. Theophrast lehrt: Asche, die zusammenklebt, deutet auf Schnee. Ἐπ' ἀνθρώπους, bei den Menschen hin, oder umher; pro-faisch ἐπ' ἀνθρώποις, wie in Ruhe gedacht: Od. XXIV, 94, Πάντας ἐπ' ἀνθρώπους κλέος ἔσεται. Man verbinde αὐτοῦ πηγνυμένη, die auf der Stelle, d. i. sogleich zusammenklebt: Avien, *repente cum coit.* II. XV, 349, Αὐτοῦ οἱ θάνατον μαγίσσομαι. Eur. Herc. f. 1397, Αὐτοῦ γενεῖμην πέτρος!

1038 — 1039 (307 — 308). Wenn die Lampe, sagt Theophrast, wie von Hirsenkörnern erfüllt ist, Unwetter folgt; und wenn sie rings um das helle Licht sind, bei heiterer Luft, dann Schnee. Zu ἔχῃ wird λύχνος gedacht; πυριλαμπής ἐγγύθι μύξα ist verdorben aus πυριλαμπέος ἐγγύθι μύξης, wofür v.

975 περὶ μύξαν steht. So hat mit drei oder vier Handschriften die Pfälzische, und der Scholiast.

1040 — 1042 (309 — 311). Bei Theophrast heisst es: Wenn in der Kohlenglut heller Hagel erscheint, Hagel bedeutet es gewöhnlich. S. v. 984. Ἄνδραξ, *Kohlenglut*, in einem Becken oder Gestell, πύραινον, ward auch in Wohnzimmern zur Erwärmung gebraucht. Das trübe Wölkchen in der Mitte der hellfunkelnden Kohle ist dem Scholiasten ein weiss überäschterter Fleck, der in Athen Hagel hiefs, wie bei den Ärzten ein Hautausschlag. Nach Plinius XVIII, 84 bedeutet Unwetter die Kohle, die mit heftiger Glut leuchtet.

1043 — 1045 (312 — 314). Auch Bäume und Pflanzen sind dem Landmann lehrreich für die Zeit der Feldarbeiten. Πρῖνος, *ilex*, die südliche stetsgrünende Steineiche oder Stech-

Welche den Menschen belehrt? An der unansehnlichen Asch' auch,
Die auf der Stelle sich ballt, mutmaßest du wol ein Gestöber;
Auch an der Lampe den Schnee, wenn glimmenden Hirsekörnlein
Ähnliche Zeichen sie hat, ringsher um die Flamme des Dochtes,
Und an der lebenden Kohl' herprasselnden Hagel, wofern sie
Glanzhell selber erscheint, doch mitten ihr gleich wie ein dünnes
Nebelchen trübe sich wölkt, inwendig der Glut, die da funkelt.

Nicht einmal Steineichen mit Fruchtlast, oder die dunkeln
Mastixe sind lehrlos. Rings muß ja der tüchtige Feldmann
Stets umschaun, daß nicht aus der Hand ihm schwinde der Sommer.
Sind Steineichen bedeckt mit schicklichem Masse der Eicheln,
Nässe verkünden sie wol des streng' anhaltenden Winters.

eiche mit gezacktem, oft stachlichtem
Blatt, wie Öllaub, und mit kleinerer
Eichel, ἄκυλος genannt. Σχίνος, *lentiscus*, der Mastixbaum, grünt immer
mit dunklem Laub, und trägt röthliche
Beeren wie Weintrauben. Beide
gaben Erfahrungsregeln, οὐκ ἀπειρητοί,
als *nicht unerfahrene*: poetische Be-
lebung. Od. II, 170, Οὐ γὰρ ἀπειρη-
τος μαντεύσομαι. Der gemeine Bauer
verstand so wenig von den Gestirnen,
und von den schwankenden Anwei-
sungen der Sterntafeln, daß er mit
seinen Geschäften sich nach Wahr-
zeichen der Gewächse, der Thiere,
und der umgebenden Natur richtete:
f. bei Virgils Lb. I, 257. p. 128. Ἄλω-
ς, wer ein befriedigtes Feld, ἀλωή
v. 810, anbaut, mit Getreide, Wein
oder Obst; πολλὸς ἀλωεύς, ein eifriger
Feldmann, v. 952; Schol. σπουδαῖος
γεωργός.

sind von Frucht, εὐκαρπῶσι, so folgen
viel Regensürme mit Heftigkeit, χει-
μῶνες πολλοὶ σφόδρα γίνονται. Er meint
die anhaltenden Regensürme des
Winters in den Südländern, die da-
von χειμῶν und χειμα, *Zeit der Re-
genflüsse*, genannt wird, und ent-
sprechende Zeichen im Thierkreis
empfang. Von den kürzesten Tagen
singt Anakreon, fr. 6: Μῆς μὲν δὴ Πο-
σειδῶν' ἔστηκεν· νεφέλαι δ' ἴδει βαρύνον-
το, καὶ ἄγριοι Χειμῶνες καταγοῦσι: *Schau,
der Mond Poseidon' trat nun ein;
die Gewölke' erfüllt Schwere Flut,
und es toben her Regensürme' in
Geprassel.* Des Dichters Sinn also
ist dieser: Haben die Steineichen der
häufigen Frucht genug, κατὰ μέτρον,
bis zum Masse, nicht übermäßig; so
möchten sie wol einen sehr nassen
Winter anmelden, einen mit Regen
und Schnee heftig stürmenden. Λέγειν
mit dem Genitiv, *Anzeige geben,
belehren*, wie διδάσκειν v. 734. 793,
εἰπεῖν v. 1066.

1046 — 1047 (315 — 316). Theo-
kraft sagt: Wenn die Steineichen voll

- Μή μοι ἄδην ἔκπαγλα περιβρίθωιεν ἀπάντη·
 Τηλοτέρω δ' ἀτχομοῖο συνασταχύουσιν ἄρουραι!
 1050 Τριπλόα δὲ σχῖνος κυέει, τρισσαὶ δὲ οἱ αὐξαι
 320 Γίγνονται καρποῖο· φέρει δὲ τε σήμαδ' ἐκάστη
 Ἐξείης ἀρότῳ. Καὶ γάρ τ' ἀροτήσιον ὄρν
 Τριπλόα μείρονται, μέσσην, καὶ ἐπ' ἀμφοτέρ' ἄκρας.
 Πρῶτος μὲν πρώτην ἄροσιν, μέσσος δὲ τε μέσσην
 1055 Καρπὸς ἀπαγγέλλει, πυμάτην γε μὲν ἔσχατος ἄλλων.
 325 Ὅν τινά κεν κάλλιστα λοχαίη σχῖνος ἄρηται,
 Κεῖνῳ κ' ἐξ ἄλλων ἄροσις πολυληϊός εἴη,
 Τῷ δὲ τ' ἀφαιροτάτῳ ὀλίγῃ, μέσσω δὲ τε μέσσην.

1048 — 1049 (317 — 318). Theofraſt: Wenn die Steineichen ſehr voll ſind von Frucht, *ἐνκαρπῶσι σφόδρα*, ſo bedeuten ſie häufig einen Winter mit ſehr ſtürmiſchem Erguſs, *χειμῶνα ἰσχυρόν*; doch manchmal, ſagt man, ſtehn auch Dürren bevor, *αὐχμούς γίνεσθαι*. Dürre des Winters iſt trockener Froſt ohne Feuchtigkei: Heſychius, *αὐχοί, ἀνομβρία*. Der letzteren Meinung folgt Aratus: Sind die Steineichen überſchwänglich mit Frucht beſchwert, dann kommt ein trockener Winter, in welchem die von Regen und Schnee ungefeuchteten Saatlelder nicht gedeihn können. Poetiſcher: Sein ſie mir nicht zu unmaßig überladen, und fern von Trockenheit ſproſſe das Gefilde! Ein ähnlicher Gedanke in der ſelbigen Wunſchformel iſt v. 1085 — 89. *Μηδὲ ἄδην* ſcheint verdorben durch *μηδὲ λίγν* v. 1085. Die Barber. und Wieniſche haben *μηδὲν ἄδην*, die Mosk. und Pfälziſche *μηδὲ*: beides aus *μη μοι*, welches dem Dichter gewöhnliche *μοι* des Wunſches oftimals ver-

kannt ward. *Στάχυς* heiſt urſprünglich *Anwachs*, *Sproſs*, auch, wie alle dergleichen Wörter, von Lebenden: Orph. Arg. 218. Eur. Erechth. I, 27. Daher *ὑποσταχύεσθαι* von Kälberzucht, Od. XX, 212; *ἐπισταχύειν* vom ſproſſenden Bart, Apollon. I, 972; und aus *ἄσταχυς* hier *συνασταχύειν*, mit einander aufgrünen, aufſproſſen, von der Winterfaat, die, jezo noch Kraut, erſt künftig in Ähren ſchieſſen wird.

1050 — 1055 (319 — 324). Theofraſt bei den Zeichen der Heiterkeit lehrt: Die Frucht des Maſtixbaums bezeichnet die Pflugzeiten; ſie hat drei Abtheilungen; und zwar iſt die erſte der erſten Pflugzeit Bezeichnung, die zweite der zweiten, und die dritte der dritten. Man pflügte ſchweres Land dreimal, im Frühling, gegen die Sommerwende, und um die Herbfſtgleiche: Virg. Lb. I, 47. Im Herbfſt ging für ſtärkeres Getreide der Saatlflug, für ſchwächeres im Frühjahr bis in den Mai: Lb. I, 208 — 230.

Nicht mir zu sehr laß jene von Last rings hangen zur Erd' hin,
 Daß fern trockenem Frost mit Getreid' aufsprossen die Äcker!
 Dreimal schwellet der Mastix den Keim, dreifältiger Wachsthum
 Wird der traubigen Frucht; und es bringt Anzeige des Pflügens
 Jeglicher Wuchs. Denn sie theilen die Zeit des bestellenden Saatpflugs
 Dreifach, jen' in der Mitt', und die d'r vorgeht, und die nachfolgt.
 Jezt mit der Erstlingsfrucht trifft ein auch die erste Bestellung,
 Dann mit der zweiten die zweit', und darauf mit der lezten die lezte.
 Welcherlei Frucht nun am schönsten gezeugt der triebfame Mastix,
 Der vor anderen wird auch der Ausfaat Ernte gefegnet,
 Aber der spärlichsten klein, und der mittleren Mittel'ertrag nur.

Der Landmann, wie es scheint, achtete anderswo auf Trieb und Blüte des Mastixbaums, anderswo auf die Frucht: und zwar, nach dem Scho-liasten, im Frühling, im Vorommer, und in der Regenzeit. *Κύειν* und *κύνειν*, von *Empfängnis* *schwellen*, trüchtig sein, tragen: ward auf den Trieb schwellender Keime und Knospen angewandt. Bion VI, 17, *Εἴασι πάντα κύει*. Die Volkssprache der alten Welt hatte solcher von der Erzeugung entlehnten Ausdrücke mehrere: s. bei Virg. Ecl. III, 56. Wir schreiben *τριῖσαι δὲ οἱ αὖξαι*, mit der Bressl. Mosk. Wien. und Pfälzischen, statt des scho-felen *δέ γε*, welches vom unten stehenden *δέ τε* entsprang. *Μέσσην*, und *ἐπ' ἀμφοτέρῃ ἀκρᾷ*, nicht *ἀκρα*, die mittlere Pflugzeit, und die beiderseits äußersten, die erste und die dritte: so alle Baseler.

1056 — 1058 (325 — 327). Theophrast fügt hinzu: Und wie eine dieser Fruchttheilungen am schönsten treibt und am reichlichsten erzeugt wird, so

wird auch nach dieser die Einsaat sein. Der verdorbene Text hat, *καὶ ὡς ἂν τούτων κλίνη κάλλιστα καὶ γέννηται ἀρό-
 τος*, *οὕτως ἔξει καὶ ὁ κατὰ τοῦτον ἀρο-
 τός*. Was Niclas bei Geop. XI, 12 vorschlägt, *καὶ ὅς ἂν* —, hilft wenig oder nichts; *ὡς* muß bleiben für *οὕ-
 τως*; aber in *κλίνη* steckt *τις κύν*, dessen Sinn der nachahmende Dichter gab. *Λοχαίη σχίνος*, *parturiens lentiscus*, weil man Blüte und Fruchtanfatz als Geburt betrachtete. Statt des unpassenden *γάρ*, lesen wir *ὅν τινα κεν*, wovon die Spur *καὶ* in der Wienischen blieb; und statt *κείνη γ' ἔξ ἄλλων* ohne Handschrift *κ' ἔξ*: das alte *κα* ward häufig verderbt. Mit einem Saz im Optativ gefügt, hat *ὅς τις* in der Regel den Optativ; weshalb auch Od. I, 404 zu lesen ist, *Μὴ γὰρ ὅγ' ἔλθοι ἀνὴρ*, *ὅς τις σ' ἀέκοντα βίηφι Κτήματ' ἀπορραίσει*, *Ἴδάνης* —, und nicht *ἀπορραίσει*. Auch könnte hier bei *ἀρῆται* die Glosse *ἀπέ-
 νεγκοι* zu der Änderung *ἄροτο* bewegen. Aber der Optativ *εἴη* vertritt hier ein gemildertes *ἔσται*, *sie möchte wol*

Αὕτως δὲ σκίλλης τρίχθ' ἀνδέρικος ὑπερανθεῖ,
 1060 Σήματ' ἐπιφράσσασθαι ὁμοίου ἀμήτοιο.

330 Ὅσσα δ' ἐνὶ σχίνου ἀροτῆρ ἐφράσσατο καρπῷ,

Τοσσάδε καὶ σκίλλης τεκμαίρεται ἀνθεῖ λευκῷ.

Αὐτὰρ ὅτε σφῆκας μετοπωρινὸν ἤλιθα πολλοὶ

Πάντη βεβρίθωσι· καὶ ἐσπερίαν προπάροιθε

1065 Πληϊάδων εἴποι τις ἐπερχομένου χειμῶνος,

335 Οἷος ἐπὶ σφρηκῶν εἰλίσσεται αὐτίκα δίνος.

sein, für, sie wird sein; daher der Coniunctiv. Ἄροσις, Saatzpflügung: Bestellung zur Saat, oder das Unterpflügen. Statt τῷ δέ γ' ἀφανροτάτῃ lesen wir δέ τ' ἀφ. mit der Wienischen.

1059—1062 (328—331). Theophrast sagt περὶ φυτῶν, VII, 12: Die Skilla blüht dreimal; die erste Blüte, glaubt man, giebt Zeichen der ersten Saat, die zweite der mittelen, die dritte der letzten; denn so groß die Blüte ist, pflegt auch die Saat auszufallen. Und der Geoponiker XII, 37: Der Skilla Blume, aufschießend wie ein Stab, und nicht bald welkend, bezeichnet Fruchtbarkeit. Die Skilla, bei uns Meerzwiebel genannt, treibt einen langen runden Schaft, woran oben weißgelbe Blumen blühen. Der überlieferte Vers, Οὕτως δ' ἀνδέρικος τρίχθ' ἀνθεῖς ὑπερανθεῖ, ist vielfach entstellt. Besser haben αὕτως die Barber. Bresl. Wien. und Pfälzische; und ὑπερανθεῖ die zwei letzteren, mit Aviens Übersetzung, *Ter prorumpentis scillae teres erigitur flos*. Aber auch die Wortstellung ist falsch, weil ἀνδέρικος, welches vorzüglich einen Asfodeloschaft bezeichnet, dem Hauptworte σκίλλης voranstehend, irre führt; in der Pfälzischen steht noch zerrüt-

teter ὑπερανθεῖ σκίλλης. Begriffmäßig gestellt, Αὕτως δὲ σκίλλης τρίχθ' ἀνδέρικος ὑπερανθεῖ, wird der Vers auch rhythmischer, obgleich sanftere Längen der abhämmernde Grammatiker nicht liebt: f. v. 1099 und bei v. 982. Wie arg auch ohne dergleichen Anlaß die Abschreiber umstellten, weiß man. Ein starkes Beispiel ist Apollon. II, 818, wo wir so lesen: Κεῖτο γὰρ ἐν ποταμοῦ δονακῶδεος εἰσμένῃσι. In Theophrasts Sinne heisst der folgende Vers: dafs man Zeichen daran wahrnehme einer ähnlichen Ernte, die in gleichem Verhältniffe groß sein wird, als es die Blüte ist. Also ὁμοίου ἀμήτοιο, statt ὁμοίου, welches nicht einmal grammatisch sich fügen läßt. Ὅσσα δ' ἐπὶ σχίνου ἀροτῆρ ἐπιφράσσατο καρπῷ: dieser Unsinn herrscht seit Morel; Albus, die Baseler und Stefanus gaben doch σχίνου zum Verstehn. Das ächte ἐνὶ σχίνου . . . ἐφράσσατο erhielten die Bresl. Mosk. und Pfälzische. Ἐν σκίλλης τεκμαίρεται ἀνθεῖ ist ungewöhnlich: man sagt τεκμαίρεσθαι τινί, sich ein Zeichen an etwas merken, v. 889, auch ἐπὶ τινί, aus ἐπιτεκμαίρεσθαι τινί, v. 800. 801; das Wahrgenommene steht im Accusativ oder im Genitiv. Die Mosk. Bresl. und Pfälzische ha-

Eben so pflegt dreifach sich der Skilla Schaft zu beblümen,
 Dafs man daran wahrnimt gleichmäfsiger Ernte Bezeichnung.
 Was an der Maftixfrucht für die Saat sich merkte der Pflüger,
 Solches erkennt er auch an der weifslichen Blume der Skilla.

Wann die Wespen jedoch in der Spätobstreife mit zahllos
 Schwärmender Macht rings drängen; fogar wol vor der Plejaden
 Spätaufgang fagt mancher, daher schon rausche der Winter,
 So wie daher nun Wespen sich drehn in plözlichem Wirbel.

ben τόσσα δὲ καὶ ἐν σκίλλῃς —. Man erkennt, ἐν kam aus dem obigen ἐνι; das wahre ist τοσσάδε καὶ σκίλλῃς —. Dies stärkere τοσσάδε verbindet mit τόσσα auch Homer II. X, 48, "Ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μέγμερ' ἐπ' ἤματι μητίσασθαι, "Ὅσσ' ἔκτωρ ἔρρεξε.

1063 — 1066 (332 — 335). Es ist, fagt Theophrast, ein Zeichen von grossem Unwetter des Winters und grossem Plazregen, wenn in der späteren Fruchtzeit viele Wespen sind. Die Fruchtzeit begann im Julius; die spätere, μετόπωρον, dauerte den September hindurch. Von den Wespen, die dann besonders die Weinpflanzungen überziehn, singt Quintus X, 114: 'Ὡς δ' ὅτ' ἐν οἰνοπέδῳ τις ἐκαίσσοντας ὀπώρα Σφῆγας τεροσμένῃσι παρὰ σταφυλῇσι δαμάσῃ· οἱ δ' ἄρ' ἀποπνείουσι, πάρος γευσασθαι ὀπώρας: *Wie wenn im Rebengefeld' ein Mann zu dem Herbst begierig Schwärmende Wespen mit Macht bei den kochenden Trauben bewältigt; Jene verlässt ihr Odem, bevor sie gekostet des Herbstes.* Auch XI, 146. Βρίθειν, schwer oder beschwert sein, wird auch von einer drückenden Überlast, einer andrängenden Kraft oder Menge gesagt; man verwechselt es oft mit βρύειν, schwel-

len, H. in Cer. 457. Ἑσπέρια Πληιάδες, die Abends am Horizont schwebenden Plejaden, v. 264; hier die Abends aufgehenden. Euktemon bei Geminus p. 65 fagt: Am fünften Tage nach der Herbstgleiche erscheinen die Plejaden Abends im Osten, Πλειάδες ἑσπέρια φαίνονται ἐκ τοῦ πρὸς ἡῶ; Eudoxus setzte den Abendaufgang auf den achten: dann erwartete man Regen. Jezo wenn Wespen in ungewöhnlicher Menge sind, kann man schon vorher auf einbrechendes Unwetter sich gefasst halten, καὶ ἑσπερίων προπαροίθε Πληιάδων εἴποι τις —. So verband auch Avien; aber der Scholiast beginnt mit εἴποι den Nachsatz. Die hergebrachte Betonung der weiblichen ἑσπερίων, ἀγίων, μεγάλων scheint falsch: H. in Cer. 363. Προπαροίθε ohne ν bezeugt mit der Brefs. die Pfälzische. Für εἴποι τις ἐπερχόμενον χειμῶνα bieten die Mosk. Brefs. und Pfälzische gewählter ἐπερχομένου χειμῶνος, wie v. 1047 χειμῶνός κε λέγοιεν. Οἷος, bezieht sich auf ein gedachtes τοῖου: die Regenzeit wird daherstürmen, *so sehr wie der Wespenschwarm*; eben so stark und frühzeitig. Aber welch ein verworrener Ausdruck: Οἷος ἐπὶ σφῆγαςσιν ἐλίσσεται αὐτίκα δίνος, so wie sich

- Θήλειαι δὲ σύες, θήλειαι δὲ μῆλα, καὶ αἶγες,
 Ὅππότε' ἀναστρωφῶσιν ὀχῆς, τὰ δέ τ' ἄρσενά πάντα
 Δεξιόμεναι πάλιν αὐτίς ἀναβλήδην ὀχέονται,
 1070 Αὐτῶς κε σφῆκεσσι μέγαν χειμῶνα λέγοιεν.
 340 Ὅψὲ δὲ μισογομενέων αἰγῶν, μῆλων τε συῶν τε
 Χαίρει ἀνολβος ἀνὴρ, ὃ οἱ οὐ μάλα θαλπιῶντι
 Εὐδιδιον φαίνουσι βιαιόμεναι ἐνιαυτόν.
 Χαίρει καὶ γεράνων ἀγέλης ὥραϊος ἀροτρεὺς
 1075 Ὡριον ἐρχομένης· ὃ δ' ἰώροις αὐτίκα μᾶλλον.
 345 Αὐτῶς γὰρ χειμῶνες ἐπέρχονται γεράνοισι.
 Πρώϊα μὲν μᾶλλον καὶ ὀμιλαδὸν ἐρχομένησι
 Πρώϊος· αὐτὰρ ὅτ' ὀψὲ, καὶ οὐκ ἀγέληδ' ἀφανεῖσαι,

unter den Wespen plötzlich ein Wirbel dreht! In der Mosk. und Pfälzischen ist εἰλίσσεται, wovon gewiss in der Urschrift σφηνέων stand, οἷος ἐπὶ σφηνέων εἰλίσσεται αὐτίκα δῖνος: nämlich ἐφελίσσεται in Beziehung auf ἐπερχόμενον.

1067 — 1070 (336 — 339). Theofrast bei den Regenzeichen sagt: Wann Schafe oder Ziegen sich besteigen, ὀχέωσι, so bedeutet es langen Winter. Und bei den Sturmzeichen: Werden die Schafe früh besprungen, ein frühzeitiger Winter folgt. Die Zulassung der Schafe war am besten im Sommer, weil man Herbstlammern den Frühlingslammern vorzog, aber auch im Herbst; die der Ziegen den Herbst hindurch; die der Säue vor der Frühlingsgleiche, und im Herbst. Sorgfältige Landwirte sonderten einige Zeit vorher die Böcke und Eber, und stärkten sie mit nahrhaftem Futter. Ἀναστρωφῶν in der Poesie, *umkehren*, bei Homer transitiv, hier intransitiv,

wie Homers ἐπιστρωφῶν. Ὀχέια, in feltener und dadurch edler Form ὀχῆ, *Besprungung*. Τὰ δέ γε ward aus δέ τε verderbt. Das poetische ἄρσενά für ἄρσενά erkennen die Mosk. und Pfälzische. Ἀναβλήδην, *eins ums andre*: II. XXII, 476, Ἀμβλήδην γόωσα. So Kallimachus, H. in Dian. 61, Ἀμβολαδὶς τετύποντες, mit dem Scholion ἐκ διαδοχῆς. Der Sinn ist: wenn die Mütter nach geschehener Begattung mit fortdauernder Lüfternheit sich selbst einander besteigen. Ὀχεῖσθαι, *vehī*, getragen werden vom Fuhrwerk, Schiff oder Thier, *fahren* oder *reiten*. In der letzten Bedeutung sagt Theofrast ὀχεῖν, welches auch Xenophon, Ἰππαρχ. IV, 1, für *reiten* braucht, μέτριον μὲν ὀχοῦντα, μέτριον δὲ πεζοποροῦντα. Die herrschende Lesart αὐτῶ καὶ σφῆκεσσι — ist sinnlos, wie die Abweichung αὐτίς der Bressl. und Pfälzischen. Der Scholiast deutet, μέγαν χειμῶνα καὶ οὐκ ἐλάσσονα τοῦ ἀπὸ τῶν σφηνῶν σημαίνουσι: Nicht weniger als die Wespen, *gleich*

Auch die weiblichen Säu', und die weiblichen Schaf', und die Ziegen, Wann von der Zulassung sie gekehrt, und, obgleich sie der Männer Hatten Genuß, doch wieder in Gier sich einander besteigen, Gleich den schwärmenden Wespen verkünden sie mächtigen Winter. Doch wenn sich langsam mischen die Schaf' und die Ziegen und Säue, Freut sich der dürftige Mann, weil ihm, der wenig erwärmt ist, Heitere Milde des Jahrs anzeigt die erzwungne Begattung.

Freud' an der Kraniche Flug' auch hat der zeitige Säer, Wenn sie zur Zeit ankommen; der andere mehr, wenn zur Unzeit. Denn gleich pflegen die Winter den Kranichen nachzufolgen. Wenn sie früh mehr kommen geeilt und in dichtem Geschwader, Wintert es früh; wenn spät sie und nicht in Schaaren erscheinend

den Wespen, bedeuten sie eine heftige Regenzeit. Also αὐτως σφίγμεσαι, wie Arnald wollte; wozwischen wir das unnütze καὶ in κα verwandeln.

1071—1073 (340—342). Spät besprungene Schafe, sagt Theophrast, sind Anzeige heiterer Witterung. Ausgeführt: wenn bei dem Schmalvieh der Begattungstrieb spät im Herbst und trüg' ist, dann freut sich der Arme, daß ein gelinder und heiterer Winter kommen wird. Statt μισγομένων schreiben wir μισγομένων, trotz dem Ausspruche der Grammatiker, damit das Geschlecht bestimmt werde. Θαλπίειν, erwärmt sein, aus Homers Sprache: Od. XIX, 319, ὦ; κ' ἐν θαλπίαν χρυσόθρονον Ἥῳ ἵκηται. Woraus wir sehn, daß das Wort die warme Bedeckung der Nacht sowohl wie des Tags umfaßt. Βιαιόμεναι hat die Wienische, und am Rande die Breslauische, auch erklärt dieses der Scholiast βιαζόμεναι πρὸς συνουσίαν; in den meisten ist βιβαίόμεναι, βεβαιόμεναι,

—ούμεναι. Da das Jahr mit der Sommerwende im Krebs anfang v. 751, so hatte man jetzt im Herbst den größten Theil noch bevor.

1074—1080 (343—349). Theophrast lehrt: Wenn die Kraniche früh fliegen und gedrängt, wird es früh wintern; wenn aber spät und in langer Frist, dann wird es spät wintern. Der herbstliche Saatzpflüger nun, v. 1050, der zu rechter Zeit, wann in der Regel die Kraniche ziehn, seinen Acker bestellt, ἀρατὸς ἀροτρύς, dieser freut sich der zu ihrer Zeit schaarweis ankommenden, ἀγέλης ὀρίων ἐρχομένης; weil der bald nachfolgende Regen die untergepflügte Saat zum Keimen bringt. Der andere aber, der nach der gewöhnlichen Zeit die Saat bestellt, freut sich mehr noch der unzeitigen, über die Zeit verspäteten, αἰώρις; weil die früher besäeten Felder von den Kranichen so verheert wurden, daß Feldhüter mit Schleudern sie abwehren mußten. Daß αἰώρις statt αἰ-

Πλειότερον φορέωνται ἐπὶ χρόνον, οὐδ' ἅμα πολλὰ,
1080 Ἀμβολίη χειμῶνος ὀφέλλεται ὕστερα ἔργα.

350 Εἰ δὲ βόες καὶ μῆλα μετὰ βρίθουσιν ὀπώρην
Γαῖαν ὀρύσσωσιν, κεφαλὰς δ' ἀνέμοιο Βορῆος
Ἀντία τείνωσιν, μάλα κεν τότε χεῖμερον αὐτὰ
Πληϊάδες χειμῶνα κατερχόμεναι φορέοιεν.

1085 Μηδὲ λίην ὀρύχοιεν! ἐπεὶ μέγας οὐ κατὰ κόσμον

355 Γίγνεται, οὔτε φυτοῖς χειμῶν φίλος, οὐτ' ἀρότοισιν.
Ἀλλὰ χιὼν εἴη πολλὴ μεγάλης ἐν ἀρούρης,
Μήπω κεκριμένη μήτε βλωθρῇ περὶ ποιῇ,
Ὅφρα τις εὐετοῖ χαιρὴ ποτιδέχμενος ἀνὴρ.

ριος zu lesen sei, erkannte Schneider. So las der Scholiast und Avien; jener erklärt, ὁ βουλόμενος ὀψίτερον σπείρειν χαιρεῖ ταῖς ὀψιμωτέραις; und dieser, *gaudebit tardus arator Agmine pigrarum*. Αὐτίκα, bald, oder darauf, v. 839. Wenn eine Handschrift begünstigte, möchten wir hier αὐτ' ἔτι μᾶλλον vorziehn. Πρώτα μὲν καὶ μᾶλλον ὁμιλαδὸν ἐρχομένησι herrscht; Aldus läßt καὶ weg, und die Baseler geben μᾶλλον καὶ, daß μᾶλλον dem ganzen Satz angehört: Je früher und gedrängter sie ankommen, desto früher die Regenzeit. So auch der Scholiast: Ταῖς μὲν θάττον καὶ κατὰ πληθὺς φαινόμεναι θάττων καὶ πλείων ὁ χειμῶν ἐπιφαίνεται. Ein stärkerer Gedanke, und wodurch die Anhäufung weiblicher Abschnitte gemindert wird. Jenes Scholion beweist zugleich, im Texte stand nicht πρώιον, sondern πρώιος: nämlich, den früher und gedrängter kommenden Kranichen, πρώιος χειμῶν ἐπερχεται, kommt gleich frühe der Winter nach, aus v. 1076. Πρωῖ und πρώιος findet

man bei Homer und Hesiod nur als frühmorgens, bei Späteren auch als frühzeitig: Herodot. VIII, 130, ἕαρος δὲ ἐπιλάμψαντος, πρώιος συνελέγετο ἐς Σάμον. Thukyd. IV, 6, πρώτ' ἐμβαλόντες, καὶ τοῦ σίτου ἔτι χλωροῦ ὄντος. Theophrast: πρόβατα ἐὰν πρώτ' ὀχεύηται, πρώιον χειμῶνα σημαίνουνσι. Statt ἀμβολίη χειμῶνος lesen wir mit Stefanus ἀμβολίη im Dativ, weil ὀφέλλεσθαι nur als Passiv vorkommt: Od. XIV, 233, αἶψα δὲ οἶκος ὀφέλλετο.

1081 — 1084 (350 — 353). Wenn in der Spätfruchtzeit, sagt Theophrast, Schafe oder Rinder die Erde aufscharren, und gedrängt liegen mit den Köpfen an einander, so bedeutet es, der Winter wird stark wintern, τὸν χειμῶνα χειμέριον σημαίνει. Er fügt hinzu: Im Pontos sagt man: wann der Arktur aufgeht, weiden sie schneller gegen den Boreas. Die Spätfruchtzeit, μετόπωρον, begann gegen die Herbstgleiche; Arkturs Aufgang war in der ersten Hälfte des Septembers. Das unnütze χεῖμαρον weiche vor χεῖ-

Durch langwierige Frist herziehen, nicht alle mit Einmal;
 Aufschub winterndes Sturms wird wohlthun später Bestellung.

Doch wenn Rinder und Schafe nach laftendem Segen des Herbstes
 Etwa die Erd' auffcharren, und vorwärts gegen den Nordwind
 Strecken das Haupt; dann traun mit heftigem Winterergufs wol
 Möcht' anrauschen der Winter, sobald die Plejaden hinabgehn.
 Dafs sie zu sehr nicht fcharren! denn machtvoll über Gebühr wird
 Weder den Pflanzen der Winter erwünscht sein, weder dem Saatsfeld:
 Sondern des Schnees sei viel ringsher auf den grofsen Gefilden,
 Ehe das Kraut noch Knoten gewann und üppig emporfchofs,
 Dafs sich des fruchtbaren Jahres erfreu' ein harrender Landmann.

μερον, welches mit der Brefs-lauischen die Pfälzische hat. Aus der Volks-sprache, wie es scheint, nannte Theofrast *χειμέριον χειμῶνα*, und der Dichter *μάλα χειμέριον χειμῶνα*, einen ächt winterischen Winter, wie er sein muß, der nach dortiger Art mit stürmischem Regen und Schnee wintert. *Δυσχειμέρος* dagegen heisst bei Herodot IV, 28 die skythische Nordgegend, wo zu seiner Zeit im Winter ein nichts bedeutender Regen fälle, im Sommer ein unablässiger. Jezt auf das Zeichen des Scharrens bringen den gut winternden Winter wol selbst im Herabfinken, *κατερχόμεσθαι*, die Plejaden, die schon in des Octobers Mitte sich neigen, bis im November sie untergehn.

1085 — 1089 (354 — 358). Scharren sie aber zu ungestüm, dann erfolgt ein strenger Winter, der ohne befruchtende Feuchtigkeits die Gewächse mit Frost verletzt. Dies, wie v. 1048, in lebhaftem Wunsch. Doch nicht zu sehr mögen sie gefcharrt haben!

denn alsdann wird der Winter stark über Gebühr, und weder den Pflanzen noch den Saatsfeldern erwünscht; sondern (was bei mässigem Scharren zu erwarten ist) viel Schnee bedecke die noch nicht aufgeschossene Saat, damit ein gefegnetes Jahr folge. Die Abweichung *εἰ δὲ λίγν*, statt *μηδὲ*, mit den Spielarten *εἰ δελίγν* und der Pfälzischen *εἰδὲ λίγν*, kommt aus der Erklärung, *ἐάν δὲ μᾶλλον ἐρύττωσι*. Bei solcherlei Stellen sind aus den verlorenen Kommentaren die ungleichartigsten Scholien, vollständige und thörichte, durch einander gemengt. *Ὁρύχουσιν*, für das gewöhnlichere *ἐραρυχουσιν*, womit der Scholiast bei v. 1089 es erklärt. Woher der herrschende Fehler *κατὰ κόσμον*, da *κατὰ κόσμον* so bekannt ist? Vielleicht aus einer Glossen *κατανόσμων*. Vor *ἀρούρης* stellt *ἐν*, statt *ἐπ'*, die Brefs-l. und Pfälzische, samt zwei Scholiasten: II. XII, 422, *ἐπιζύνει ἐν ἀρούρη*; häufiger *ἐν πεδίῳ*. Durch das erklärende *ἐπὶ* ward auch *περὶ* im folgenden ver-

1090 Οἱ δ' εἶεν καθύπερθεν εἰκότες ἀστέρες αἰεῖ,

360 Μηδ' εἷς, μήτε δύο, μήτε πλέονες κομόωντες.

Πολλοὶ γὰρ κομόωσιν ἐπ' αὐχμηρῷ ἐνιαυτῷ.

Οὐδὲ μὲν ὀρνίδων ἀγέλης ἡπειρόθεν ἀνῆρ,

Ἐκ νήσων ὅτε πολλὰ ἐνιπλήσσωσιν ἀρούρης

1095 Ἐρχομένου θέρους, χαίρει· περιδειδὶε δ' αἰνῶς

365 Ἀμῆτω, μὴ οἱ κενεὸς καὶ ἀχρμυὸς ἔλθῃ

Αὐχμῷ ἀνηθείς· χαίρει δέ που αἰπόλος ἀνῆρ

Αὐτῆς ὀρνίθεσσιν, ἐπὴν κατὰ μέτρον ἴωσιν,

Ἐλπόμενος μετέπειτα πολυγλαγέος ἐνιαυτοῦ.

drängt: *περὶ ποίη*, um die grüne Saat, erhielt ein Scholiast und die Moskauische; verschrieben wards *παρὰ* in der Brefschl. und Pfälzischen. Doch muß die grüne Saat noch nicht in Halme geschossen sein, sonst würde der Schnee sie knicken. *Κεκριμένη*, abgetheilt in Gelenke des werdenden Halms. *Βλωρῆ*, hochgeschossen; ein homerisches Beiwort der Fichte und des Birnbaums. Beide eng verbundenen Begriffe erfordern *μήτε*, statt *μηδὲ*: Schol. ἐπὶ τῇ μῆτῳ κεκριμένη καὶ ἰσχυρῇ πόα τῶν ἀσταχύνων. Wenn viele Schneeschauer sind, sagt Theophrast bei den Regenzeichen, gewöhnlich folgt ein gefegnetes Jahr, *εὐετηρία*. Das poetische Wort, welches der Scholiast τῇ εὐετηρίᾳ erklärt, heisst in den Ausgaben *εὐετούς*, in der Mosk. und Pfälzischen *εὐεστοί*, in der Brefschl. und Wienischen *εὐεστοῖ*. Schneider empfiehlt *εὐεστοῖ*, es scheint, zu voreilig. *Εὐεστώ* ist nicht, wie der Etymolog annimmt, *εὐετηρία*, ein gutes Jahr, sondern *Wohlstand*, von *εὐ εἰστάναι*: Äschyl. Agam. 621, *χαίρουσαν εὐεστοῖ πόλιν*. Der Etymolog sagt, von *εἶος* komme *εὐετώ*,

und *εὐεστώ* durch Zufügung des σ. An *εὐεστώ* halten wir uns, und verwandeln die Lesart *εὐεστοῖ* in *εὐετούς*, daß durch den Abschnitt *τ*, wie im verschriebenen *εὐετούς*, gehoben wird. Auch das Scholion lesen wir, *ὅπως τις εὐετώ* (fl. *εὐθέρως*) *προσδεχόμενος χαίρη*.

1090 — 1092 (359 — 361). Aristoteles sagt, Meteor. I, 7: Kometen, wenn mehrere sind, bedeuten Wind und Dürre, *πνεύματα καὶ αὐχμούς*. Und bald darauf: Wann sie häufig und in Mehrheit erscheinen, dann werden die Jahre durch Trockenis und Wind ausgezeichnet. Nach dem grossen Kometen, erzählt er, war der Winter trocken mit Nordwinden. Bei Virg. Lb. I, 488 haben wir bemerkt, daß zu den Kometen auch feurige Luferscheinungen und fliegende Sterne gezählt wurden. Soll aber ein gefegnetes Jahr erfolgen, fährt unser Dichter fort, so müssen obenher stets schickliche Sterne scheinen, kein Komet, noch zwei oder mehrere; denn die bedeuten ein dürres Jahr. So erklärt richtig ein Scholion, welches in den Wust von v. 1081 gerieth:

Aber es sein dort oben entsprechende Sterne beständig,
Und nicht einer, noch zween, noch mehrere gar mit Beschweifung;
Denn sind viele beschweift, so deuten sie Dürre des Jahres.

Auch nicht mag des Vogelgeschwärms an der Veste der Feldmann,
Wenn von den Meereilanden gedrängt in die Äcker sie schmettern
Bei annahendem Sommer, sich freun; dann fürchtet er angstvoll
Wegen der Ernt', ob ihm sie zumeist taubhalmig und spreureich
Komme, von Dürre gekränkt: doch freun wol mag sich der Geifshirt
Eben des Vogelgeschwärms, wenn in schicklichem Mafse sie herziehn,
Hofnungsvoll, ihm stehe bevor ein gefegnetes Milchjahr.

Ἔστωσαν οἱ ἀστέρες τὸ κατὰ φύσιν σώζον-
τες κατὰστημα καθαρόν καὶ ἀνεκδιόλωτον·
μηδὲ οἱ καλούμενοι κομῆται θεωρηθεῖσιν.
Im Text also stand, Οἱ δ' εἰεν καθύπερ-
θεν εὐκότες ἀστέρες αἰεῖ, *dort oben aber
sein* —; wie Homers οἱ δὲ δύνω σκύπε-
λοι. Dies ward in der Moskauischen
verschrieben οἱ δ' εἰεν; in den übrigen
sinnwidrig μηδ' εἰεν, durch das unten
stehende μηδ' εἰς, welches statt μήν' εἰς
der Scholiast bietet. Ἐοικότες ἀστέρες,
ähnliche, entsprechende Sterne, zu-
treffende, mitwirkende, den übrigen
Gang der Natur nicht störende; wie
εὐκότες σήματα v. 432. 819. Statt μηδὲ
πλέονες las μήτε Joh. Philoponus. Κο-
μάειν, *behaart sein*, wie διχάειν, τρι-
τάειν und andere. Αὐχμηρὸς ἐνιαυτός
umfaßt zugleich jenen trockenen
Winterfrost, wovon im vorigen die
Rede war.

1093 — 1099 (362 — 368). Bei den
Regenzeichen sagt Theophrast: Im
Sommer, wann viele Vögel, die im
Eiland leben, schaarweis erscheinen,
bedeuten sie Regengufs; wenn in mäs-
siger Zahl, gut Wetter für Ziegen
und Viehheerden; wenn übermäßig

viel, starke Dürre. Die erste Andeu-
tung, auf den vollkommenen durch-
aus heiteren Sommer beschränkt,
meldete der Dichter v. 980; die fol-
genden bezieht er hier auf des Som-
mers bewölkten Anfang, den, wie
bekannt, die aufgehenden Plejaden
gegen den Mai bringen. Der gelehr-
tere Scholiast, vielleicht Theon, giebt
uns diese Bemerkung des Aristoteles:
Wann kalt und naß ist die Luft, dann
sind auch die gefeuchteten Inseln voll
Gewächs, und nähren die darin woh-
nenden Vögel; wann sie aber dürr ist
und trocken, alsdann, weil gar nichts
in den Inseln wächst, fliehn die Insel-
vögel an das Land, um sich wenig-
stens nothdürftig zu ernähren. Wir
müssen uns erinnern, daß die Inseln
des griechischen Meers felsig sind.
Der Scholiast fügt hinzu: Auch die
Dohlen, die aus den Inseln fliegen,
sind den Landleuten ein Zeichen von
Dürre und Unfruchtbarkeit; doch
wenn sie mit Maß abziehen, verkün-
digen sie guten Ertrag. Aratus dem-
nach sagt: Wann bei annahendem
Sommer schaarweis die Vögel aus den

- 1100 Οὐτῷ γὰρ μογεροὶ καὶ ἀλήμονες, ἄλλοθεν ἄλλος,
 370 Ζῶομεν ἄνθρωποι· τὰ δὲ πὰρ ποσὶ πάντες ἔτοιμοι
 Σήματ' ἐπιγνῶναι, καὶ ἐς αὐτίκα ποιήσασθαι.
 Ἄρνασι μὲν χειμῶνας ἐτεκμήραντο νομῆες,
 Ἐς νομὸν ὅππότε μᾶλλον ἐπειγόμενοι τροχόωσιν·
 1105 Ἄλλη δ' ἐξ ἀγέλης κριοὶ, ἄλλη δὲ καὶ ἄμνοι
 375 Εἰνόδιοι παίζωσιν ἐρειδόμενοι κεράεσσιν·
 Ἡ ὅπῳτ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἀναπλίσσωσι πόδεσσι
 Τέτρασιν οἱ κοῦφοι, κεραοὶ γε μὲν ἀμφοτέροισιν·
 Ἡ καὶ ὅτ' ἐξ ἀγέλης ἀεκούσια κινήσωσι,
 1110 Δείελον εἰσελάοντες ὅμως· τὰ δὲ πάντοθι ποίης
 380 Δάκνωσιν πυκινῇσι κελευόμενα λιθάδεσσιν.

Inseln heranstürzen, dann freut sich auf der Veste der Landmann nicht; weil schon jetzt, da Regen zu fallen pflegt, Dürre sie vertreibt, die bald auch auf der Veste dem anwachsenden Getreide den Saft rauben wird, daß die Ernte mehr Spreu als Korn von der Tenne bringt. Aber der Geißhirt, der mit dem Aufgang der Plejaden auf die Bergweide zieht, freut sich der Inselvögel, wenn sie mit Maß ankommen; weil der frühe Sommer fein Vieh zur nahrhaften Bergweide lockt, wo mäßige Dürre auch die Bäche nicht austrocknen wird. Ἐνιπλήσσωσιν ἀρούρης, für ἐπιπλήσσωσιν, fordert der Sprachgebrauch: ἐπιπλήσσειν heißt *schlagen, strafen, einschmettern, stürmisch hinein-fahren*: Od. XXII, 468, Ὡς δ' ὅτ' ἄν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι, ἢ πέλαιαι, ἔρκει ἐνιπλήξωσι. So auch Apollon. III, 1297. Von ἄχυνον, welches *Spreu* oder auf der Dröschtenne zerriebenes Stroh bedeutet, ist II. V, 502 ἀχυρμιά, ein

Spreuhaufen, Spreuicht, hier das alte Beiwort ἀχυρμιάς, *spreuicht*, reich an Spreu. Ἀνάειν, *betrüben*, verkümmern: Volksprache und Poesie leiht Empfindung den Gewächsen, das üppige wird *fröhlich* genannt, das schwache *traurig*. Aus Homers γλάγος, *Milch*, bildete man πολυγλαγῆς für πολυγάλακτος. Ἐλπεσθαι mit dem Genitiv, als Wort der Sehnsucht. Des Ausgangs πολυγλαγῆος ἐνιαινοῦ ward v. 982. 1059 gedacht.

1100 — 1102 (369 — 371). Denn so in Mühsal und Ungewissheit leben wir Menschen, der von diesem, der von jenem Geschäft; und alle sind wir bereit, aus dem Vorkommenden uns Zeichen zu merken als Andeutungen der Zukunft. Ein Gedanke, den des Ackerers und des Berghirten widerstrebender Wunsch herbeiführt, und die folgende Aufzählung von Wetteranzeigen bestätigt. Statt ἄλλοθεν ἄλλος erklärt ἄλλοθεν ἄλλος ein Scholiast in beiden Sammlungen: ἄλλος ἐξ ἄλλων

Siehe, so ganz mühselig und unfät, andre von anderm
Leben wir Erdengeschlecht, und bereit, vor dem Fusse die Zeichen
Jeder für sich zu bemerken, und anzuwenden in Zukunft.

Oft an den Lämmerchen schaut des Sturms Anzeige der Schäfer,
Wann zu dem grasigen Anger in rascherem Lauf sie enthüpfen;
Und wenn dort aus der Heerde die Böck', und dort auch die Böcklein
Über den Weg mutwillen in rüftigem Kampfe der Hörner;
Auch wenn hier sie und dort aufwärts mit den Füßen sich schwingen,
Leichtere Jugend mit vier, und mit zween die gehörneten Väter;
Auch wol wenn aus der Heerd' er zaudernde kaum fortregt,
Treib' er am dämmernden Abend sie heim, und sie immer noch Grafung
Naschen umher, wie streng' auch mit häufigen Steinen ermahnet.

ἔργων καὶ ἐλπιδῶν ζῶντες· ὁ μὲν γεωργὸς ἀπὸ σπερμάτων, ὁ δὲ αἰπόλος ἀπὸ τῶν αἰπολίων. Dieser stehende Ausdruck Homers, durch ein Komma getrennt, ist hier schicklicher für die Einzelnen, wie v. 1107 ἄλλοθεν ἄλλοι für mehrere. II. XIII, 551, Τρῶες δὲ περιστάδον, ἄλλοθεν ἄλλος, Οὐταζον. Eben so oben v. 145.

1103—1111 (372—380). Wenn Bocklämmer und Widder begieriger auf die Weide eilen, und unterwegs mutwillig kämpfen und aufhüpfen, das ist bei gutem Wetter Anzeige von Regensturm (sonst umgekehrt); auch wenn sie im Eintreiben zaudern und fortgrafen. Unter den Sturmzeichen werden von Theofrast nur kämpfende Schafe genannt, von Plinius XVIII, 88 und dem Geoponiker I, 3 auch mutwillig aufhüpfende. Statt ἄλλοι δ' ἐξ ἀγέλης κριοί, ἄλλοι δὲ καὶ ἀμνοί, lesen wir ἄλλη . . . ἄλλη, dorthin und dahin. Oben v. 866 fand sich ἄλλαι in ἄλλη verderbt. Ὅπου ἀναπλήσσωσι

πόδεςσι würde sein, wann sie zurück-schlagen mit den Füßen, oder auf-schossen, aufschmettern: beides wunderlich. Der Mosk. Scholiast deutet, ἐπόταν κατὰ τὴν ἀγέλην σκιρτῶσιν, οἱ μὲν ἄρνες τοῖς τέσσαρσιν ἀλλόμενοι ποσὶ, οἱ δὲ τέλειοι τοῖς δυσίν. Und Avien, aut sese sustollant saltibus hoedi. Man las also, wie Schneider vermutet, ἀναπλήσσωσι, von πλίσσειν, πλίσσασθαι, mit gedehnten Füßen springen. Od. VI, 318, εὐδὲ πλίσσοντο πόδεςσι. Aristof. Ach. 218, Οὐδ' ἂν ἐλαφρῶς ἀπεπλίζατο: welches der Scholiast ἀπεσεισάτο, ἀπέφυγεν erklärt, denn πλίζ sei τὸ βῆμα, und πλίσματα τὰ πηδήματα. Die Schafe wurden meist in der Abenddämmerung eingetrieben, damit sie noch des thauigen Grases genießen könnten: Virg. Lb. III, 336. So bei Theokrit XXV, 86, Δείλον ἤμαρ ἄγων· τὰ δ' ἐπ' ἔλυσθαι πίονα μῆλα Ἐκ βοτάνης ἀνιόντα μετ' αὐλιά τς σηκούς τε. Eigentlich ist δείλος, sc. ὥρη, oder δειλη, Späte, sinkender Tag, und

Ἐκ δὲ βοῶν ἐπύθοντ' ἀρόται καὶ βουκόλοι ἄνδρες
 Κινυμένου χειμῶνος. Ἐπεὶ βόες ὀππότε χηλὰς
 Γλώσση ὑπομαίιοιο ποδὸς περιλιχυήσονται,
 1115 Ἡ κοίτῃ πλευρῆς ἐπὶ δεξιτερῆς τανύσονται,
 385 Ἀμβολίην ἀρότοιο γέρον ἐπιέλπετ' ἀροτρεὺς.
 Οἱ δ' ὅτε μυκηθμοῖο περίπλειοι ἀγέρωνται,
 Ἐρχόμενοι σταθμόνδε βόες βουλύσιον ὄρην,
 Σκυδραὶ δ' ἄλλωνται πόριες κατὰ βουβοσίοιο,
 1120 Αὐτίκα τεκμαίρονται ἀχείμεροιο ἐμπλήσεσθαι.

πρωῖα, Frühe, steigender Tag; daher jenes auch Nachmittag, und dies Vormittag sein kann: wie Theophrast bei den Regenzeichen aufzählt ἀνατολή, πρωῖ, μεσημβρία, δειλή, δύσις. Aber wie πρωῖ manchmal die äußerste Frühe in der Morgendämmerung bezeichnet, so δειλή die äußerste Späte in der Abenddämmerung: II. VIII, 530, Πρωῖ δ' ὑπὸ τοῖσι σὺν τεύχεσι θωρηχθέντες. XXI, 231, εἰς ὅσον ἔλθῃ Δαίελος ὄψ' ὅσων, σιτία δ' ἐρίβωλον ἄρουραν. Wenn also jetzt in der Abenddämmerung der Hirt einige unwillige, noch immer naschende, *fortregen* muß, κινεῖν, wie spät er auch eintreibe; dann steht Unwetter bevor. Das Neutrum ἀκούσια umfaßt Schafe beiderlei Geschlechts. Δαίελον εἰσελάοντες ὁμῶς haben alle; aber ὁμῶς, zugleich, ist ein überflüssiger Zusatz; ὁμῶς, gleichwohl, verstärkt: *spät eintreibend auch noch*, wie spät auch, dennoch. Dies ὁμῶς wird nach καὶ und περ hinten gestellt: Äschyl. Choeph. 112, καὶ θυράϊος ἐσθ' ὁμῶς. Apollon. I, 99, τηλύγετόν περ ὁμῶς; eben so III, 949, mithin auch I, 896, ἀπεῶν περ ὁμῶς, wo Brunck ὁμῶς unterschob. Oft aber, wie hier, wird περ nur gedacht: Äschyl. Pers.

837, Ἵμεῖς δὲ, πρόσβει, χαίρετ' ἐν κακοῖς ὁμῶς. Agam. 999, ἄνευ λύρας ὁμῶς ὑμνωδεῖ. Pind. Pyth. IV, 249, τραχείαν ἐρπόντων πρὸς ἐπίβδαν ὁμῶς. Die Fügung ποίης δάκνωσι folgt der bekannten ἔφαγον σίτου. Nach dem Moloss δάκνωσιν folgt heiterer als πυκνήσι die Lesart πυκινῆσι, die auch in der Pfälzischen ist. Κελευόμενα, *ermahnt*, angetrieben, hebt die letzte durch den Takt, wie v. 1099. Aratus hatte im Sinn Od. XIV, 35, τοὺς μὲν ὁμοκλήσας σεύεν κύνες ἄλλουδ' ἄλλη Πυκνήσιν λιθάδεσσιν. Ohne Zweifel behielt er, wie sonst immer, die homerische Form λιθάδεσσι, statt der späteren λιθάνεσσι, die Od. V, 415 nur als Beiwort vorkommt.

1112 — 1116 (381 — 385). Theophrast bei den Regenzeichen lehrt: Ein Rind, das den Vorderhuf leckt, deutet auf Unwetter oder Gufs. Und bei den Sturmzeichen: Rinder, die mehr fressen als gewöhnlich, und auf die rechte Seite sich legen, bedeuten Unwetter. Auch bei den Zeichen der Heiterkeit: Ein Rind, auf die linke Hüfte gestreckt, bezeichnet Klarheit; so auch der Hund; auf die rechte, Unwetter. Von Rindern demnach

Doch von dem Rinde vernahm der ackernde Mann und der Kuhhirt
 Kund' antobendes Sturms. Denn wann am vorderen Fufse
 Etwa der Stier mit der Zunge die Klauen sich rings umlecket,
 Oder zum Ausruhn auch rechtshin auf die Seite sich lagert;
 Aufschub pflegt zu erwarten der Saat ein gealterter Pflüger.
 Doch wann dort vollstimmig mit lautem Gebrüll sich versammeln
 Stallwärts eilende Farren am stierabspannenden Abend,
 Und unlustig die Stärken umher noch springen im Grasthal;
 Gier dann zeigen sie, schnell sich zu fättigen, ehe der Sturm gießt.

können Stierpflüger und Kuhhirten lernen, daß ein Sturm rege ist. Ἀρότης und ἀρότης, wie ἀλιτής und ἀλίτης, τοξευτής, τοξευτής und τοξότης: Apollon. I, 1217, βοῦν ἀρότην. Der lateinische Übersetzer hat κοίτη, *Ruhelager*, und κοιτός, *Lagerruhe*, verwechselt; κοιτῶ τανύσσασθαι, zum Ausruhn sich hin strecken. Πλευρᾶς ἐπὶ δεξιτερᾶς könnte aus πλευρᾶς δεξιτερᾶς verderbt scheinen, weil Theophrast ἐπὶ τὸ δεξιὸν ἰσχύον κατακλινόμενος hat; aber dem Dichter ist ἐπὶ mit dem Genitiv ein *hin*, und die Bressl. und Pfälzische haben δεξιτερῆς. Ob etwa, da die Wienische δεξιὰ giebt, πλευρῆς ἐπὶ δεξιὰ κατανύσσωνται möchte zu lesen sein? Wir hatten v. 60 κρατάοιο τὰ δεξιὰ, und δεξιὰ χειρὸς v. 278 und 706. Wenn nun dieses an seinem Pflugstier ein alter erfahrener Pflüger sieht, so erwartet er Aufschub des herbstlichen Saatzpflügens, bis das vom bevorstehenden Regen kothige Land wieder getrocknet sein wird. Denn schwerer Boden, der kräftiger Pflugstiere vor starken Pflügen bedarf, muß für die Saat bestellt werden, *dum sicca tellure licet, dum nubila pendent*, Virg. Lb. I, 214; nach der Bauren-

regel, *lutum neque arare neque fodere*.

1117 — 1120 (386 — 389). Rinder, die mehr fressen als gewöhnlich, sind bei Theophrast ein Sturmzeichen. Alian sagt, nat. animal. VII, 7: Wenn ein Rind brüllt, und die Erde anrieht, so steht Regen bevor; auch viel und über Gewohnheit fressende Rinder zeigen Unwetter an. Imgleichen: Jochthiere, die aufhüpfen, und mehr brüllen als sonst, wissen, daß regnichtetes Unwetter kommt. Des Dichters Ausführung ward uns so überliefert: Ἥδ' ὅτε μυκηθμοῖο περίπλεοι ἀγέωνται ἔρχόμεναι σταθμόνδε βόες βουλύσιον ὤρην, Σκυθραὶ λαιμῶνος πόριες καὶ βουβοσίοιο, Αὐτίκα —. Einen sehr verschiedenen Text deutet der Scholiast: Ὁμοίως καὶ ὅταν μετὰ πλεονος μυκηθμοῦ οἱ βόες ἐπειγῶνται ἐπὶ τὸν σταθμόν, αἱ δὲ δαμάλεις ἐν ἀλλωνται τοῖς ποσὶ (verdorben aus τῇ βόσει oder βουβοσίῳ), καθάπερ ἐπὶ τῶν κριῶν, χειμῶνα σημαίνει. In den zwei ersten Versen sollen *Stiere* in der stierauspannenden Stunde mit Gebrüll zum Geheg' eilen, und im folgenden *junge Kühe herumspringen* auf der Weide. Dort also lesen wir ἔρχόμενοι, welches mit dem Scholiasten die

390 Οὐδ' αἶγες, πρίνοιο περισπεύδουσαι ἀκάνθης,
Εὐδίοι, οὐδὲ σύες φορυτῶ ἐπιμαργαίνουσαι.

Καὶ λύκος ὁππότε μακρὰ μονόλυκος ὠρύηται.

Ἡ ὅτ' ἀροτρήων ὀλίγον πεφυλαγμένος ἀνδρῶν

1125 Ἔργα κατέρχεται, σκέπαος χατέοντι ἐοικώς,

395 Ἐγγύθεν ἀνδρώπων, ἵνα οἱ λόχος αὐτόθεν εἴη,

Τρίς περιτελλομένης ἡοῦς χειμῶνα δοκεύειν.

Wienische H. hat, und dazu vorn das ankündende *Οἱ δ' ὅτε*, wovon die Spur *Οὐδ' ὅτε* in der Wien. Brefs. l. und Pfälzischen übrig ist. Auch *περίπλειοι* wird in den Moskauer Scholien *πεπληρωμένοι*, nicht —αι, erklärt. Der Sinn ist: Wenn am Abend ausgespannte Pflügstiere von mehreren Pflügen mit überlautem Gebrüll sich zusammendrängen im Gange nach der Stallung; wo sie ihr Futter zu finden hoffen. Im folgenden Saze wird *ἄλλωνται*, nicht *λειμῶνος*, vom Scholiasten erklärt; der Vers lautete demnach: *Σκυθραὶ δ' ἄλλωνται πόρις κατὰ βουβοσίοιο*, d. i. wenn die jungen Kühe unwillig herumspringen auf der Kuhweide; indem sie, nach Fraß gierig, dem heimtreibenden Hirten nicht gehorchen. Pflügstiere sowohl, als weidende Stärken, zeigen vor dem Sturm ungewöhnliche Begierde nach Fraß, jene zur Stallung mit Gebrüll sich drängend, diese unfolgsam auf der Weide herumspringend, wie im Vorigen die Schafe. Die Geschichte des so argen Verderbnisses läßt sich in den Scholien nachweisen. Bei *σκυθραὶ* war das Scholion *σκυθραι αὐτὸ τοῦ χειμῶνος* an den Rand geschrieben; dies *χειμῶνος* gerieth in den Text, wo es noch die Moskauische hat, und verdrängte *δ' ἄλλωνται*; ein Klügler darauf änderte *λειμῶνος*, und

fügte daran *καὶ βουβοσίοιο*, aus *κατὰ β.* geändert; das nun fehlende Handlungswort mußten die Stiere, die man als Kühe mit *πόρις* verband, hergeben. *Μυκηθμοῖο περίπλειοι*, wie *Φωνῆς ἐμπλειοι* v. 1005. Statt des mislautenden *βουλυτίῳ ὤρη* wählte der Dichter *βουλύσιον ὤρη*, wozu *ἀνά* gedacht wird: Apollon. III, 417, *Ἡέριος ζεύγνυμι βόας, καὶ δεῖλον ὤρη Πάυομαι ἀμήτοιο*. Die Stunde des Stierausspannens war Sonnenuntergang, v. 824. Wie *vitula* bei Virgils Ecl. III, 29 eine junge Milchkuh; so wird *πόρις*, eigentlich ein im Stalle genährtes Kalb, Od. X, 410, hier eine mitweidende Stärke genannt, *βοῦς ἀγελαίη*: der Etymolog meint sogar, daß *πόρις* und *πόρτις* von *πορεία*, dem Mitgehn auf die Weide, den Namen führe. Auch Io wird bei Euripides Suppl. 629 *πόρις*, bei Dionysius Per. 141 *πόρτις*, benamt. *Κατὰ βουβοσίοιο*, auf der Kuhweide umher. *Κατὰ* mit dem Genitiv ist bei Homer *hinab* oder *herab*, bald *von* einer Höhe, bald *auf* eine Tiefe: II. XI, 196, *Βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὄρεων εἰς Ἴλιον ἱεήν*. III, 217, *κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας*. Auch Od. VI, 102, wo Eustathius *κατ' οὔρεος* im Gebirg erklärt, ist der Sinn, daß Artemis von der Höhe der Jagd in ein Bergthal zum Tanze geht. Bei Späteren heist es

Nicht auch die Geiß, um Sprossen der stachlichten Eiche geschäftig,
Meint Klarheit, noch die Sau, in dem Stroh heifshungerig rasend.

Auch wenn der Wolf langtönig, der einsam wölfische, aufheult;
Ja wenn er, wenig besorgt um feldarbeitende Männer,
Ab zu Bestellungen steigt, als fucht' er ein schirmendes Obdach,
Nahe den Menschen fogar, wo stracks Nachstellung ihm sein kann;
Ehe der Tag dreimal sich geneigt, Unwetter erwartet.

auch *umher in oder auf*, ohne den Begriff der Senkung: Anakr. VI, 10, κατὰ πηκτιδῶν ἀθύρων. X, 16, κατὰ Φλογὸς τακήση. Eurip. Rhes. 912, κατὰ Τροίας. Und in Prosa, κατὰ τῆς χώρας, τῆς νήσου, κυμάτων, λιμένων. Wenn nun Stiere und Kühe sich so geberden, Αὐτίνα τεκμαίρονται ἀχείμαροι ἐμπλήσσεσθαι, sie deuten an, sogleich noch sturmfrei sich sättigen zu wollen. Der Grieche fügt, wo das Subject fortherstcht, Nominativ und Infinitiv: II. I, 77, ἔμοσσαν, πρόφρων ἀρήξιν. Von den scheinbaren Ausnahmen bei H. in Cer. 332. Αὐτίνα, zu ἐμπλήσσεσθαι gehörig, eilt mit Heftigkeit voran.

1121—1122 (390—391). Auch nicht der Ziegen und der Schweine Gefrässigkeit bringt klares Wetter. Jene zeigen den Heifshunger im Gebirg an der Steineiche stachlichten Laubsprossen, die hier ἀκανθαί genannt werden; diese wühlen wie rasend im Strohhaufen. Die letzte Hausregel entlehnte der Dichter wörtlich aus Demokrit, welcher bei Plutarch de sanit. tuend. II. p. 129 lehrt, Zeichen von Wind und Plazregen bemerke man σὺν ἐπὶ Φορυτῷ μαργαίνουσας. Vielleicht schrieb auch der Dichter getrennt Φορυτῷ ἐπὶ μαργαίνουσai. Falsch erklärt der Scholiast und Avien Φορυτός für Morast; es bedeutet Stroh

von der malmenden Dröschtenne, entweder in Gebunden, oder mit anderem Unrath aufgehäuft: Virg. Lb. I, 399. Auch die garstigen Schweine, sagt Plinius XVIII, 88, melden Unwetter, wenn sie mit seltsamem Aufhüpfen (die Lesart *alieno subfultu*) die Heubunde zerzaufen.

1123—1127 (392—396). Theophrasts Lehre, wie Salmasius (Sol. 664) sie herstellte, lautet so: Wenn der Wolf heult, deutet er Unwetter; wenn der einsame Wolf in die Bestellungen stürmt, deutet er Unwetter binnen drei Tagen; wenn er in die Wohnungen stürmt, deutet er gleich. Aristoteles sagt, H. Animal. VIII, 5, der einsam schleichende Wolf freffe Menschenfleisch lieber als Wild. Nach Älian, H. A. VII, 47, ward ein völlig erwachsener und großleibiger Wolf μονόλυκος genannt, ein Einzelwolf: weil er nämlich, wie Polyfemos, nicht mit anderen umging, sondern für sich auf frevele Tücke bedacht war. Dem einsamen Wolf, sagt Lukian im Timon, ist einziger Freund er selbst. Λύκος μονόλυκος, wie Homers Μητρεῖ ἐμῇ, δὺςμητρεῖ. Der Abschnitt in der Fuge des Worts μονόλυκος hebt so auch ohne Verdoppelung des λ, wie ἀπολήξεις, ἐπιλίσβοντας, ἐπιτελλω, διίπετος.

- Οὕτω καὶ προτέροις ἐπὶ σήμασι τεκμήραιο
 Ἐσσομένων ἀνέμων, ἢ χείματος, ἢ ὑετοῖο,
 1130 Αὐτὴν, ἢ μετὰ τὴν, ἢ καὶ τριτάτην ἔτ' ἐς ἡῶ.
 400 Ἀλλὰ γὰρ οὐδὲ μύες τετριγότες, εἴποτε μᾶλλον
 Εὐδίοι ἐσκίρτησαν, εἰκότες ὀρχηθμοῖσιν,
 Ἄσκεπτοι ἐγένοντο παλαιότεροι ἀνθρώποις.
 Οὐδὲ κύνες· καὶ γὰρ τε κύων ὀρύξατο ποσσὶν
 1135 Ἀμφοτέροις, χειμῶνος ἐπερχομένοιο δοκεύων.
 405 Καὶ μὴν ἐξ ὕδατος καὶ καρκίνος ὄχετο χέρσον,
 Χειμῶνος μέλλοντος, ἐπαῖσσεσθαι ὁδοῖο.

Das nachhomerische *ᾠρεύσθαι* ward, wie Hesychius lehrt, vom Hungergeheul der Wölfe, der Löwen und der Hunde gebraucht. Ἐργα, Baufelder, Bestellungen, zu welchen der Wolf herabkommt aus den Gebirgswäldern. Σκέπας, Obdach gegen Sturm, bei Homer häufig und Hes. Erg. 532. Dies Obdach sucht er selbst in der Nähe der Menschen, ἵνα οἱ λέχος ἀντόθεν εἴῃ: so alle, nur daß die Barbarinische *ἄν* für *εἴῃ* hat. Der Scholiast erklärt λέχος durch κοίτη; auch Avien, *lectumque laremque sponte petens*. Man verstand also, damit ihm ein Lager dort sei, gegen die Grammatik, die für diesen nüchternen Sinn *αὐτόθεν* εἴῃ fodert. Aber andere, sagt der Scholiast, verftehn *ἐνεδραν*, Nachstellung, ἵνα τι ἀρπάσῃ, daßs er was raube; wörtlich, daßs ihm dorthier Nachstellung sei, Gelegenheit zu Nachstellung, ein erschlichener Fang. Wofür ein Abschreiber, nach der Grammatik richtig, aber gegen das Silbenmaß, jenes *ἄν* unterschob, daßs ihm etwas zum Nachstellen zuwittere. Die älteren Ausleger, die der Scho-

liast nachlässig anführt, erklärten gewiß durch *ἐνεδρα* nicht λέχος, sondern λόχος, und verstanden ἵνα οἱ λέχος ἀντόθεν εἴῃ, wo ihm sogleich Nachstellung sein könnte; er wagt sich nahe zu den Menschen, selbst mit Gefahr des Lebens. *Αὐτόθεν* für *illico*, *protenus*, wie αὐτοῦ, ἐπ' αὐτόφρ v. 979. 1037, war besonders bei den Attikern im Gebrauch: ähnlich ist unser *von Stund' an*, vom Stand an, Ort für Zeitraum. Εἴῃ, als Optativ der Möglichkeit, ohne ἄν, wie v. 169. 1065 und sonst häufig. Ἡῶς, Tagslicht, das mit der Sonne *περιτέλλεται*, sich umdreht, v. 287.

1128 — 1130 (397 — 399). Theophrast, im Eingang und sonst mehrmals, bemerkt, daßs ein Wetterzeichen entweder für den selbigen Tag Veränderung andeute, oder in drei Tagen gewöhnlich. Aber, Αὐτὴν, ἢ μετ' αὐτὴν, ἢ τριτάτην ἔτ' ἐς ἡῶ, welch ein Vers! Vier Handschriften, die Mosk. Bresl. Wien. und Pfälzische, haben ἢ μετ' αὐτὴν, ἢ καὶ τριτάτην. Woraus leicht sich herstellt, Αὐτὴν, ἢ μετὰ τὴν, ἢ καὶ τρ.

Also deute dir auch der vorigen Zeichen Belehrung,
Dafs kein werde der Sturm, dafs Winterung, oder auch Regen,
Selbiges Tags, auch am nächsten, auch wol wenn der dritte noch leuchtet.

Aber ja nicht auch die Mäuse, die piependen, wenn sie einmál sehr
Heftig bei heiterer Luft aufhüpfeten, gleich wie im Reihntanz,
Blieben so ganz unbeachtet den älteren Menschen der Vorzeit;
Nicht auch die Hund': auch selber ein Hund oft scharrete mit beiden
Füssen die Erd', Unwetter bereits in der Nähe bemerkend.
Traun oft stieg aus dem Wasser ein Krebs auch an das Gestad' aus,
Dafs, weil säumte der Sturm, er beschleunigen möchte den Lustgang.

1131—1133 (400—402). Auch
Mäuse, sagt Theophrast, die piepen
und herumtanzen, sind Anzeige von
Ungeßüm. Und im Folgenden: Es
gilt allenthalben im Volk für ein
Sturmzeichen, wann Mäuse um den
Strohhaufen, περί φορυτοῦ, kämpfen
und forttragen. Hier sind Feldmäuse
gemeint; von Hausmäusen v. 1138.
Ἄλλα γὰρ, *aber ja*, wovon bei v. 442,
bezieht sich auf den verschwiegenen
Satz: Was brauchts grösserer Vor-
zeichen, wie jenes heulenden Wolfs?
Selbst ja die Mäuse, die mit Gepiep
herumhüpfen bei noch klarer Luft,
wurden von den Alten als Vorboten
des Sturms bemerkt. Vielleicht sollte
ἐκτός der Wienerischen Lesart ἐκτός
Raum geben.

1134—1135 (403—404). Auch
nicht die Hunde, die auf dem Felde
und im Gebirge die Erde aufkrazten,
blieben als Sturmzeichen unbeachtet.
Wie hier, folgt bei Theophrast auf die
Mäuse der mit den Füssen scharrende
Hund, κύων τοῖς ποσὶν ὀρύττουσα: wel-
chen der Hirt, gleich den scharren-
den Schafen oder Rindern v. 1081,

für einen Sturmverkündiger gelten
liefs. Der Scholiast versteht einen,
der mit den Vorderfüssen sich die Erde
zum Lager aushöhlt. Doch für ὠρεῖ-
ζατο, sagt er, schreiben einige ὠρεῖ-
ζατο, *er reckte sich*, wie wir nach dem
Schlase den Leib ausdehnen. Wenn
auch dies Recken, wie bei Älian VII,
8 die Schläfrigkeit der Ziegen, Un-
wetter andeutete; doch ist wahrschein-
licher der Dichter dem Theophrast ge-
folgt, und Avien übersezt, *multam*
tellurem fodiens.

1136—1137 (405—406). Dafs die
Krebse, wenn Unwetter bevorsteht,
aus dem Wasser gehn und umher-
wandern, bemerkt sonst keiner; auch
schweigt der Scholiast samt Avien.
Vielleicht war das Zeichen nur in des
Dichters Gegend bekannt. Um Fö-
nike, sagt Aristoteles, H. A. IV, 2,
sind Krebse am Gestade, die man
Reuter nennt, weil sie so schnell lau-
fen, dafs sie nicht leicht zu fangen
sind; wenn man sie öfnet, sind sie
leer, weil sie nicht Nahrung haben.
Älian, H. A. VII, 24, erzählt von
Krebsen, die Läufer heissen; sie ir-

Καὶ μύες ἡμερίδαι ποσσὶ στιβάδα στρωφῶντες
Κοίτης ἱμείρονται, ὅτ' ὄμβρου σήματα φαίνει·

1140 Καὶ δεινὸν χειμῶνα μύες ποτὲ μαρτεύονται.

ren um die Gestade, wo sie geboren sind, oft auch ziehn sie ferner hinweg, wie Menschen voll Reiselust, um in felsigen Gegenden sowohl, als in sumpfigen, sich Nahrung zu suchen. Des Dichters Krebs, der an das Meerufer ausfliegt, um bei noch zauderndem Sturme sich hinzuschwingen auf den Weg, scheint dieser hurtige Wanderer zu sein. Χέρσοις, der kiefige Saum des Meers, v. 949. Statt χέρσῳ haben das gewähltere χέρσον die Mosk. Bressl. Wien. und Pfälzische: Äschyl. Perf. 178, Ἰαδῶνι γῆν οἴχεται; so ἰκῆσθαι, ἵκειν und ähnliche. Ἐπαίσσασθαι, sich hinschwingen mit Heftigkeit, fügt Homer zum Accusativ, II. XXIII, 773, Ἄλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλον ἐπαΐξεσθαι ἄεθλον; das Intransitiv ἐπαΐσσειν in gleicher Bedeutung zum Accusativ, II. XII, 308, Τεῖχος ἐπαΐζει; zum Dativ, Od. X, 295. 322, Κίρκῃ ἐπαΐζει; und zum Genitiv, II. V, 263, Αἰνείαιο δ' ἐπαΐζει μεμνημένος ἱππων. Die letzte Fügung erklärt sich schon dadurch, daß ἐπὶ mit dem Genitiv auch ein *hin* anzeigt. Mehr aber wirkt hier der Begriff des Hinstrebens, wie Od. I, 309, ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο. III, 476, ἵνα πρῆσσην ὁδοῖο. II. II, 801, Ἐρχονται πεδίοιο. VI, 38, ἀτυζόμενῳ πεδίοιο. XIII, 64, Ὀρμύσει πεδίοιο. 820, κονιόντες πεδίοιο. XIV, 147, ἐπασύμενος πεδίοιο. XXIII, 122, Ἐλδόμεναι πεδίοιο. Od. IV, 733, καὶ ἐσσύμενός περ ὁδοῖο. Nach welchen Beispielen καὶ ἐσσύμενον πολέμοιο, II. XIII, 315, nicht getrennt werden darf, so wenig als II. XIX, 142, ἐπειγόμενός περ ἄρως.

1138 — 1140 (407 — 409). Auch

Hausmäuse, die mit den Füßen die Streu der Landleute durchwühlen, suchen sich da ein wärmendes Ruhlager, wann sie Zeichen von Regen wahrnehmen; selbst heftigen Wintersturm weissagen sie oft. Man liest: Καὶ μύες ἡμέριοι ποσσὶ στιβάδα στρωφῶντες Κοίτης ἱμείρονται, ὅτ' ὄμβρου σήματα φαίνει, Κἀκείνοι χειμῶνα μύες τότε μαρτεύονται. Die Baseler Ausgabe ohne Jahr hat ἡμερίοι ποσσὶ, die Bressl. H. ἡμερίοιο ποσσὶ; die Barb. und Wien. φαίνει; in der Bressl. und Pfälz. fehlt der letzte Vers. Jenen Feldmäusen v. 1131 entgegengesetzt, müssen μύες ἡμέριοι Hausmäuse sein. Aber ἡμέριοι sind nicht, was ἡμεροί, zahme, heimische; sondern Tagmäuse, wenn es dergleichen gäbe, oder taglebende, in dem feierlichen Sinne, wie Sof. Aj. 398 ἀμέριοι ἀνθρώποι, kurzlebende Menschen. Die Lesarten ἡμερίοις und ἡμερίοιο entstanden aus dem befremdenden ἡμερίδαι; denn die patronymische Form ἡμερίδης für ἡμερος war so poetisch, wie v. 917 ἀγρίαὶ für ἀγρία: Plutarch σαρκῶφ. I, 2, τὸν ἡμερίδην καὶ μελίχιον αἰσχύνετε Διόνυσον. Symp. IV, 1, 3, τὸν ἀνδοσμῖαν καὶ ἡμερίδην (οἶνον). VI, 7, 1, τὸν οἶνον μελίχιον καὶ ἡμερίδην. Ein schlechtes Gebett der Landleute von Laubspitzen oder anderem Grün, worüber ein Fell oder eine Decke gebreitet war, finden wir bei Homers Polyfemos Od. IX, 247, und Eumaios XIV, 49. XVI, 47; aber den Namen στιβάς zuerst bei den Attikern, dem Argonautiker und Theokrit. Der Vers geht aus, wie II. IX, 463, κατὰ μέγαρον στρωφῶσθαι. In fol-

Auch Hausmäuf' in der Kammer, die Streu mit den Füßen durchraffelnd,
Suchen ein Lager der Ruh, wenn Zeus Plazregen bezeichnet.

Ja auch gewaltiger Sturm wird oft von Mäusen geweiffagt.

chem Gefreu herumwühlend, suchen sich die Mäuse ein Nachtlager, *κοίτη* v. 1116, wann sie Vorzeichen des Regens merken. "Οτ' ὄμβρου σήματα φαίνει (denn φαῖνοι ist gegen die Grammatik) übersezt man, *cum pluviae signum appareat*. Ich zweifle, ob φαίνει, wie φάνεσκε, das heißen kann. Bei Euripides El. 1234 steht, 'Αλλ' οἷδε δόμων ὑπερ' ἀκροτάτων φαίνουσι τινὲς δαίμονες, wo aber βαίνουσι stehn muß, wie v. 1237. Jener Gedanke erforderte, ὅτ' ὄμβρου φαίνεται σήματα; denn σήματα φαίνει wird von dem offenbarenden Zeus gesagt, v. 771; und hier, wie bei ὕει und anderen Lusterscheinungen, wird Zeus hinzugedacht. Herodot VI, 27, Φιλέει δὲ καὶ προσημαίνειν, εὖτ' ἂν μέλλῃ μεγάλα κακὰ ἢ πόλις ἢ ἔθνη ἔσσεσθαι: worauf folgt, ταῦτα μὲν σφίσι σημήνια ὁ θεὸς προέδεξε. So IV, 151, Ἐπτά δὲ ἔτεων μετὰ ταῦτα οὐκ ἔτι τὴν Θέγγυν. IV, 28, τὸ δὲ δέξρος, ὅταν οὐκ ἀνίσταται. Die Mäuse hier verkriechen sich unruhig in das warme Laublager, wann Zeus kommenden Regen durch Erddünste anzeigt. Denn so gut, als Schlangen, die Hesychius οἰανούς, *Vorahner*, nennt, als Eidexen und andere Erdthiere, wittern sie werdende Veränderungen der Luft und des Schicksals, und sind dadurch heilig dem Apollon, der, ein Hypofet des obwaltenden Zeus, dessen Offenbarungen aus dem Inneren der Luft, der Erde und des Wassers den Sterblichen verkündigt: Virg. Lb. I, 469. Anm. p. 190. Von σμίνθος oder σμίνθα, *Maus*, führte Apollon in Troas den Beinamen Smintheus, Il. I, 39;

weil er in Hamaxitos durch Mäuse geweiffagt hatte: s. Strab. XIII. p. 604; Älian, nat. an. XII, 5; und Homers Ausleger. Mäuse wurden im Tempel genährt; eine Maus war am Dreifuß gebildet, und unter des Gottes Fuß: woher die Mäuse der archaischen Vergötterung Homers, die Maus auf Apollons Leier bei de Wilde Tab. 22. gemm. 80, und ähnliche, als Sinnbilder profetischer Begeisterung zu erklären sind. Unter die weiffagendsten Thiere, *μαντιώτατα ζῶα*, zählt Älian die Mäuse, Var. hist. I, 11. Nat. an. XI, 19: weil sie, was auch Plinius VIII, 42 bezeugt, ein Haus vor dem Einsturz verlassen, und einflücht, als eine Stadt durch Erdbeben versinken sollte, samt den Wiefeln, Schlangen, Tausendfüßsen und anderem Erdgewürm, schaarweis auswanderten. Und Ausonius sagt p. 489: *Quadrupes oscinibus quis jungitur oscinibus? Mus*. Aber für das starke *μαντεύονται*, welches die profetischen Mäuse auszeichnet, wie schwach *κινεῖται*, *auch sie* unter anderen! Und was soll τότ'ς? Wann Zeus Regenbezeichnungen giebt, *alsdann* weiffagen auch jene Sturm? Man lese, *καὶ δεινὸν χειμῶνα μῦες ποτὲ μαντεύονται*: Nicht Regen allein, auch furchtbaren Wintersturm manchmal verkündigen sie mit Wahrsagergeist, durch unruhige Bewegungen. Von piependen Mäusen sagt Älian, Nat. an. VII, 8, *χειμῶνα ἀγγεῖν συμβάλλονται ἰσχυρόν*. So lumpig der Vers daftand, ward er mit Recht in der Bressl. und Pfälzischen übergangen. Mit Würde, obgleich

- 410 Τῶν μηδὲν κατόνοσσο. Καλὸν δ' ἐπὶ σήματι σῆμα
 Σκέπτεσθαι· μᾶλλον δὲ δυοῖν εἰς ταυτὸν ἰόντων,
 Ἐλπωρὴ τελέδοι· τριτάτῳ δέ κε θαρσύνειας.
 Αἰεὶ δ' ἂν παριόντος ἀριθμοῖς ἐνιαυτοῦ
 1145 Σήματα, συμβάλλων, εἶπou καὶ ἐπ' ἀστέρι τοίῃ
 415 Ἦὼς ἀντέλλοντι φαίνεται, ἣ κατιόντι,
 Ὅπποιήν καὶ σῆμα λέγει. Μάλα δ' ἄρκιον εἶη
 Φράζεσθαι φθίνοντος ἐφισταμένοιό τε μηνός
 Τετράδας ἀμφοτέρας· αἱ γάρ τ' ἄμυδις συνιόντων

in winziger Gestalt, schliessen die Mäuse den Zug der wetteranzeigenden Thiere, als Weissagerinnen.

1141—1143 (410—412). Die Lehre, daß, wenn mehrere Zeichen zusammentreffen, man sicherer vertrauen könne, wiederholt der Geoponiker I, 3: ein Geständnis der Unzuverlässigkeit. Was in den Ausgaben steht, Τῶν μηδὲν κατόννησο, *nichts davon verzaudere*, ist gegen des Dichters Zeitmessung; was die Mosk. Wien. und Pfälz. H. bieten, κατόννησο, von ὄννημαι, *ich nuze*, ist gegen den Sinn, wenn κατὰ verstärken soll; und wenn, *ich nuze falsch*, bezeichnen, ohne Beispiel. Sinn und Gebrauch schützen Buttmanns κατόνοσσο, *nichts davon habe verschmäh*; dies meint der Bressl. Schreibfehler κατόνοσς; dies erklärt der Scholiast, τῶν καταριθμηθέντων σημείων μηδὲν καταμεψάμενος παροδύσης, und Avien, *Non spernenda tibi sunt talia*. Das homerische ὄνομαι, *ich tadele, misachte*, hat ὀνόσασθαι und ὀνόσσεσθαι; bei Herodot II, 136 ist, μή με κατόνοσσης. Auf ähnliche Art steht δρύχοισιν v. 1085. Καλός hat bei den ältesten Epikern die Stammsilbe durchaus lang; die paar Abwei-

chungen in Hesiod und den Hymnen sind von Hermann und Ilgen meist hergestellt; Erg. 63 lesen wir, θεῆς εἰς ὧπα εἰσσεύει Παρθενικῆς, καλὴν ἰδ' ἐκῆρατον. Die Alexandriner (man durchblättere nur den Kallimachus) brauchen das κα als mittelzeitig, bald lang, bald nach attischer Weise kurz. Attisch ist auch ταυτὸν für ταυτὸ mit verschmolzenem Artikel: Eur. Tro. 679, Ἐς ταυτὸν ἦνεις συμφορᾶς. Statt δυοῖν ἰόντων bietet das weniger gemeine δυοῖν ἰόντων Morel samt der Barb. Bressl. und Pfälzischen: Sof. Ant. 13, Δυοῖν ἀδελφοῖν — θανόντων.

1144—1147 (413—416). Um noch sicherer ein Geschäft vorzunehmen, vergleiche die Himmelszeichen des vorigen Jahrs, ob bei eines Sterns Aufgang oder Untergang ein Tag so mit gleicher Witterung anbreche, wie ihn das Himmelszeichen nach Angabe der Sternkundigen bestimmt. Wenn damals das Zeichen eintraf, so ist auch Wahrscheinlichkeit für jetzt. Παριόντος ἐνιαυτοῦ, welches Morel einführte, wäre nicht, des *vergangenen* Jahrs, sondern des *schon völligen*, in einer Mundart, die ὦν für ἐὼν hat: Thukyd. I, 30, περιόντι τῷ θέρει. Der Ab-

Hiervon tadele nichts. Doch gut, zu dem Zeichen ein Zeichen
 Dir zu erspähn; denn eher, wenn zwei auf das selbe hinausgehn,
 Möchte die Hoffnung gedeihn; dem dritten beherzt dich vertrauet.
 Immer die Zeichen jedoch des vorbeigegangenen Jahres
 Nachgezählt und verglichen, ob auch mit einem Gestirn so
 Etwa steige der Tag, wann es aufgeht, oder hinabsinkt,
 So wie ihn sein Zeichen bestimmt. Doch völlig genügte wol,
 Wann du des schwindenden nur und des neu eintretenden Monats
 Beiderlei Viere bemerkst; weil die der zusammen gerückten

schreiber dachte wol (wenn er dachte),
 περιόντος könne für περιόντος, und dies
 für περιτελλομένου stehn; aber περι darf
 sein: nur im äolischen Dialekt und
 Pindars Tonart wegwerfen: Böckh bei
 Pind. Ol. VI, 38. Das richtige παρ-
 ιόντος, welches der Scholiast παρελθόν-
 τος erklärt, gaben Aldus, die Baseler,
 Stefanus, und vier Handschriften, in
 Moskau, Breslau, Wien, und bei
 uns. Für Homers Sprache ist der at-
 tische Optativ ἀριδιμος' s. Neuerung.
 Εἶπου τοῖς ἡὺς κατέρχεται ist falsch;
 ob der Tag so aufsteige, erscheine,
 verlangt der Zusammenhang; und die
 Scholien erklären, εἰ τοιαύτη καὶ ἡ ἡμέ-
 ρα φανήσεται, auch γένηται, γενήσεται,
 und ἔλθῃ. Wir wählen demnach φαι-
 νεται, die Lesart der Mosk. und Pfäl-
 zischen, in der Bresl. φαίνεται: den
 homerischen Subjunctiv mit kurzem
 Vokal. Möglich indeß, daß κατέρχε-
 ται aus κα' ἀνέρχεται entstand, welches
 durch αὐ φαίνεται, ἔλθῃ erklärt
 ward. Auf τοῖς muß folgen Ὅποῖον
 καὶ σῆμα λέγει, statt ὅποῖον u. s. λέγοι.
 Ein Scholiast erklärt, οἶαν λέγοι (Mosk.
 λέγει) καὶ τὸ σημεῖον; ein anderer, εἰάν
 ἐπὶ τοιούτῳ ἀστέρῳ —, ὅποῖον (l. ὅποιαν)
 λέγει τὸ σημεῖον, ἡ ἡμέρα ἔλθῃ. Auch

hat λέγει die Wienische, ὅποῖόν τε λέ-
 γει σῆμα.

1147 — 1151 (416 — 420). Den Sinn
 giebt der Geoponiker I, 3 also: Vor-
 züglich beobachten muß man des zu-
 nehmenden und abnehmenden Mon-
 des Tetraden (Achtel von drei bis vier
 Tagen), welche der Luft Bewegung
 umwandeln. Es ist die v. 808 berührte
 Lehre, daß von den letzten vier Ta-
 gen des Monats abhängen die vier
 ersten des folgenden; oder wie Theo-
 frast sagt, man schaue von der letzten
 Tetrade auf den Neumond. Denn
 die erste Phase des neuen Mondes be-
 stimmt die Witterung oft für den gan-
 zen Monat v. 781, wenigstens bis
 zur nächsten Mondwandlung v. 805.
 Theophrast sagt im Eingange der Wet-
 terzeichen: Der Mond ist gleichsam
 eine Nachtsonne; weshalb auch die
 Synoden (Zusammentreffungen) der
 Monate ungestüm sind, weil das Mond-
 licht fehlt von der Tetrade des schwin-
 denden bis zur Tetrade des eintreten-
 den. In diesen acht Tagen, sagt der
 Dichter, ist die Luft wankender,
 durch Ermangelung der helläugigen
 Selene. Σφαλερώτερος, die Lesart der
 Mosk. Bresl. und Pfälzischen, ward

1150 Μηνῶν πείρατ' ἔχουσιν, ὅτε σφαιερώτερος αἰθήρ

420 Ὀκτῶ νυξὶ πέλει, χήτει χαροποῖο Σελήνης.

Τῶν ἄμυδις πάντων, ἐσκεμμένος εἰς ἐνιαυτὸν,

Οὐδέποτε σχεδίῳ κεν ἐπ' αἰθέρι τεκμήραιο.

σφαιερῶτατος verderbt: das gewöhnliche Schicksal der Comparative. Αἰθήρ, *Feuerluft*, eigentlich die obere Schichte über γῆρ, *Dunstluft*, steht hier für den ganzen Luftkreis, auf welchen aus dem Äther der Mond einwirkt. Das Mondlicht mit Theofraſt wie eine heiternde Nachtſonne ſich denkend, wählte der Dichter das ſchöne Bild χαροποῖο Σελήνης, *der helläugigen Selene*, v. 393. Einen feurigen Blick ließ den Gottheiten ſchon Homers Zeitalter; das ſpättere, als morgenländiſche Begriffe von menſchlichen und höheren Geiſtern zu den

Vorſtellungen der jungen Weltweiſheit ſich geſellten, dachte ſich die Unſterblichen in lichterlicher Geſtalt. Umſtändlicher davon bei der Hymne an Demeter v. 278: welcher eleuſiniſche Prieſtergeſang die erſten entſchiedenen Anfänge der Myſtik enthält.

1152 — 1153 (421 — 422). Man füge: Τῶν ἄμυδις πάντων οὐδέποτε σχεδίῳ κεν ἐπ' αἰθέρι τεκμήραιο, ἐσκεμμένος εἰς ἐνιαυτὸν: *Von dem allen geſamt mögeſt du nie fahrläſſig dir Zeichen an der Luft nehmen, ausmerkend für den Jahrlauf.* Das iſt: Aller der

Monat' Enden umfassen, worin acht Tage der Äther

Unstät wankt, unbeglänzt vom feurigen Blick der Selene.

So von allem gefamt, als spähender Forfcher des Jahrlaufs,

Mögeft du nie leichtfertig der Luft Wahrzeichen enträzeln.

Witterungen, und aller davon abhängigen Geschäfte, Bezeichnungen mögeft du, ausmerkend im ganzen Jahr, nie forglos wahrnehmen an den Erscheinungen der Luft, und deren mannigfaltiger Einwirkung auf lehlose Natur, auf Gewächse, und auf Thiere. Weder die Scholiaften, noch die falsch abtheilenden Herausgeber, erinnerten sich des Sprachgebrauchs, *τεκμαίρεσθαι* τινός ἐπὶ τινί, v. 1128, *προτέρως ἐπὶ σήμασι τεκμήραιο* Ἐσσομένων ανέμων, wofür auch *τι τινὶ* stehn darf: v. 1062. Ἐσκεμμένος εἰς ἑναυτὸν, *erspähend, ausersiehend für den Jahrkreis*, v. 11.740.

Die Attiker sagten *ἐσκεμμένος* statt *σκεψάμενος*, wie *πεφυλαγμένος, πεφυγμένος, κεχηγμένος*. Eur. Heracl. 142, *μαῤῥίαν ἐσκεμμένοι*. Theopr. char. 1, *Καὶ τὰ μὲν ἐσκεψθαι φάσκει, τὰ δὲ οὐκ εἰδέναι*. Als Passiv, Thukyd. VII, 62, *ἐσκεμμένα ἡτοίμασται*: wie mehrere der Art. *Σχεδίως*, eilfertig, für dringenden Bedarf hastend, ungenau, nachlässig. Odysseus, da das Schicksal drängt, beschleuniget sich aus dem Rohen ein Nothfahrzeug, *σχεδίη*; und mancher Schriftsteller, bei äußerem oder innerem Drang, huscht Nothschriften dahin, *σχεδιάσματα*.

Zu verbessern.

V. 5. Anm. I. Πατήρ δ' ὤς. V. 6. A. δεξιός. V. 10. A. σήματα, und δηλούμενα. V. 50. A. ἡ ῥά οἱ. V. 50. οἶος. V. 75. A. ὦμοι. V. 79. εἶσαι. A. II. IX, 642. V. 82. μέσσον. V. 85. ὀλμος. V. 90. A. ἐπιμέμψεσθαι τινος. V. 91. A. καλαῦροψ. V. 97. η ῥ' ἐν. V. 105. Nach γέροντας ein Komma. V. 147. ὕπο. V. 153. εὐρεῖαί. V. 151. A. οἱ Ἑτησίαι. V. 164. δέ οἱ. V. 162. A. ὠλενίην. V. 173. A. πορῆσαι. V. 191. ἀραρυίας. V. 199. δέ οἱ. V. 209. δέ οἱ. V. 237. A. νοτιωτέραν. V. 257. οἶαί. V. 275. A. ἐπὶ οἱ. V. 288. εἰσιν. V. 300. A. ἐντῆρά τε und λαχυνέοντας. V. 314. A. II. XVIII, 410. V. 322. A. ἡμέρη. V. 325. Τοῖος οἱ. V. 334. A. Φλοιοῦ τινα. V. 335. δέ. V. 392. ὀλίγη. V. 423. A. λινόχροον. V. 453. A. ἐπιτεκμαίρεσθαι und τεκμαίρεσθαι. V. 457. δέ σφεῶν εἰσιν. V. 478. δέ σφεων. V. 532. Nach πάντα ein Punkt. V. 540. ὀφθαλμοῖο. V. 553. Nach νυκτὶ kein Komma. V. 569. Am Schluss ein Komma. V. 592. A. Ἀἶδαν. V. 621. A. Τοξότης. V. 643. καὶ Φασι. Im Folgenden wird weniger gefehlt fein; das Übersehene wird man leicht bemerken, und entschuldigen mit dem Druckort, der nicht Leipzig ist.

REGISTER.

Neue Lesarten sind durch * bezeichnet, verworfene durch †.

A.

- Ἀγαθός, ἀριστος, ἀρίστη 7. 42.
 832.
 Ἀγαλμα αἰνόν 196. 452.
 Ἀγαυός 71. 90. 391. 468. 505.
 Ἀγγελος 522.
 Ἀγγέλλειν 730.
 Ἀγειν 46. 437. 611. 716. 787.
 ἐνιαυτὸν 550.
 Ἀγεῖρειν 975. 1117. ἀγειραμένη
 * 105.
 Ἀγέλη 1105. 1109. ὀρνίθων 1093.
 ἀγέλαι γεράνων 1074.
 Ἀγεληδὰ 964. 1078. ἀγεληδὸν
 1004.
 Ἀγινεῖν, ἀγινεῖν 23. 38. 664.
 ἐχθρὸν 355. 621. ἡμᾶρ 791.
 Ἀγκῶν 483. 485.
 Ἀγλαός 77. 164. 414. 905.
 Ἀγινέσκειν 111.
 Ἀγορά 3. 106.
 Ἀγριαὶ 917.
 Ἀγυῖα 2. ἀγυῖα εὐρύχωρος 106.
 Ἀγχι 253. 402.
 Ἀγχοῦ 63.
 Ἀγω 216. 611. ἄγνυμι 46. ἄγνω-
 τος * 400.
 Ἀδην 702. 1048.
 Ἀδρανέω 470.
 Ἀεὶ 14.
 Ἀεῖδω 107. 999. 1022.
 Ἀεικῆς 585. 1036.
 Ἀεῖρεσθαι 68. 325. 404. 557. 845.
 Ἀεκοῦσιος, ἀεκοῦσια 1109.
 Ἀέξω, ἀέξεσθαι 551. 733. 780. 799.
 Ἀημι, ἄηται 312.
 Ἀητέομαι 522.
 Ἀθηναίη 528.
 Ἀθρόος 152. 218. 309. 608. 700.
 716. 1003. 956.
 Αἰγιαλός 297. 909.
 Αἶγλη 80. 138. 366. 778. μαλακὴ
 825.
 Αἰγλήεις 97.
 Αἰγοκερὲς, Αἰγόκερος 283. 285.
 291. 315. 385. 500. 537. 546.
 682. 687. 701.
 Αἰδῶς 492.
 Αἰεὶ und αἰὲν 22. 28. 29. 176.
 + 239. 248. 338. 438. 554. 556.
 560. 613. 667. 737. 761. 890.
 1045. 1090. 1144.
 Αἰετὸς 590.

- Αἰητὸς 521. 689. 514.
 Αἰθερίος 389. 719.
 Αἰθερία 531.
 Αἰθήρ 460. 954. 1150. 1153.
 Αἰδομαι 401. 518. 594. 984. 1042.
 Αἰδοψ' Ἰδρη 696.
 Αἰδύια 295. αἰδύϊαι δίνει 918.
 Αἰδύσσειν 1033.
 Αἶκε für αἶ κεν 425.
 Αἶμα 125. 974.
 Αἶνός 196. * 664.
 Αἶνως 1095.
 Αἶνσθαι 503. 602.
 Αἶξ 156. ἱερὴ 162. ὠλενίη 163. 677.
 717. 1067. 1071. 1121.
 Αἶολος ὄρνις 274.
 Αἰπὸλος ἀνὴρ 1097.
 Αἶρω, ἀρῆται (οἰτο) 1056.
 * Αἶς, mors 298.
 * Αἴσσειν 333. 925. 928. 943. 978.
 * Αἴστος 614.
 Αἴτιος 264.
 Αἶψα 420.
 Αἰωρεῖσθαι 386. 402.
 * Ἀκανθα, ἀκάνθη 366. 920. ἀκαν-
 θαι πρίνοιο 1121.
 * Ἀκάχειν 642.
 * Ἀκούειν 259. Βορέας 240 (sentire).
 Σειρήν 335.
 * Ἀκριτος 930. 931.
 * Ἀκρος 50. 59. 61. 70. 74. 88. 160.
 173. 200. 213. 217. 230. 271. 487.
 684. 911. 922. 950. 988. ἀκρα
 νυκτῶν 739. γένυς 328. ἀκρη νύξ
 774. ἀκρόδι νυκτὸς 307. ἐπ' ἀμ-
 φότερ' ἀκρας 1053.
 * Ἀκτὴ, ἀκταὶ εἰνάλιοι 910.
 * Ἀκτὶς, ἴνος, ἀκτίνες 840. 845. 855.
 862. 869. 872. 873. ἡλίου σχιζό-
 μεναι 828.
 * Ἀκυλος θαμινὴ 1046.
 * Ἄλγος 126.
 * Ἀλεγεινὸς 290.
 * Ἀλέκτωρ 959.
 * Ἀληθής 889.
 * Ἀλήμων 1100.
 * Ἀλησις ἡελλοιο 318.
 * Ἀλίγκιος * 461. 476.
 * Ἀλλεσθαι * 1119.
 * Ἀλλήλων, ἀλληλέων 29. ἀλλήλοισι
 + 62. 466. ἀλληλοὺς 428.
 * Ἀλλοῖος, α, ον 750. 779.
 * Ἄλλος 49. 50. 95. 99. 100. 144.
 145. 168. 207. 232. 236. 239. 249.
 310. 312. 319. 323. 335. * 343.
 379. 388. 398. + 412. 435. 440.
 442. 453. 455. 474. 500. 503.
 529. 588. 591. 602. 618. 620.
 639. 657. 668. 679. 681. 688.
 702. 704. 709. 745. 748. 750.
 762. 775. 778. 803. 896. 900.
 928. 929. 1014. 1018. 1055. 1057.
 1100. 1105. 1107. ἄλλοθεν ἄλλος
 145. 410. 737. 866. 1100. 1107.
 ἄλλοθεν ἄλλα 410. 737. 803.
 834. — ἄλλαι 866. — ἄλλα 1107.
 ἄλλοδι 539.
 * Ἄλλοτε 933. ἄλλοτε μὲν (γάρ) —
 ἄλλοτε δὲ 424 — 425. 766 — 767.
 778 — 779. 977. 978.
 * Ἄλλοτι 748. 1007.
 * Ἄλλυδις ἄλλοι 19. — ων 412. —
 ἄλλη 68.
 * Ἀλκυόνη 261.
 * Ἄλς 38. 157. 313. 406. 727. 913.
 + 917. ἄλς ἐσπερίη 406. 430.
 κωφή 921.
 * Ἀλωεὺς 1044.
 * Ἀλὼη 810. τριέλικτος 815. 876.
 * Ἄλως 940.
 * Ἄμα 27. 331. 621. 1079.
 * Ἀμαλδένεσθαι 863.
 * Ἀμαξα 27.
 * Ἀμαξαία 93.

- Ἀμαρυγή 674.
 Ἀμβλένεσθαι 786. 1012.
 Ἀμβλῆς 784.
 Ἀμβολίη 885. 1080. 1116.
 Ἀμείβεσθαι 747. 1019.
 Ἀμενηνός 785. ἀμενηνὰ 882. 904. 1015.
 Ἀμητος * 266. 1060. 1096.
 Ἀμνηστέω 846.
 Ἀμνοὶ 1105.
 Ἀμνδῖς 580. 837. 1149. 1152.
 Ἀμφαδὸν 64. 95.
 Ἀμφήριστος 711.
 Ἀμφί, ἀμφ' ἐν 840. 854. 893.
 Ἀμφιέλικτος 377.
 Ἀμφιελίσσειν 995.
 Ἀμφιλέκη 746.
 Ἀμφινέμεσθαι 251.
 Ἀμφίς, ἀμφίς ἔχονσαι 26.
 Ἀμφοτέρως 45. 67. 82. 84. 96. 137. + 147. 182. 184. 235. 241. 247. 326. 337. 356. 396. 480. 510. 512. 526. 586. 615. 617. 706. 723. 787. 798. 820. 837. 903. 1053. 1108. 1135. 1149.
 Ἀμφοτέρωθεν 170. 199. 569. 578. 326. 773. 883. 899.
 Ἀμφω 362. 490.
 Ἀν 141. 228. 299. 455. + 528 541. 561. 565. 578. 606. 611. + 632. 633. * 786. 792. 797. 814. 815. + 831. 856. 875. 878. 912. 1009. 1027. 1144.
 Ἀνὰ * 428.
 Ἀναβλήδην 1069.
 Ἀνάγειν 665.
 Ἀναίνομαι 103.
 Ἀνακόπτειν νῆα 345.
 Ἀνακροῦω 192.
 Ἀναλδής 332. 393.
 Ἀναμιξ 104.
 Ἀναπαύεσθαι + 51.
 Ἀναπλίσσειν 1107.
 Ἀνάρσιος, ἀνάρσιον αἷμα 125.
 Ἀναρρήσειν 640.
 Ἀνάστερος 227. 348.
 Ἀναστρωφᾶν 1068.
 Ἀνατείνεσθαι * 540.
 Ἀναφανδὸν 770.
 Ἀνατολή, ἀντολή 62.
 Ἀνατρέχω 54. * 691.
 Ἀναφέρεσθαι ὡς 957.
 Ἀνδρομέδη 197. 229. 233. 245. 353. 483. 627. 645. 704.
 Ἀνελίσσεσθαι 695. 713.
 Ἀνέλκειν 304.
 Ἀνεμος 154. 416. 426. 434. 812. 813. 830. 836. 870. 875. 906. 908. 914. 916. 921. 924. 1082. 1129. ἀνέμοιο δύνελλα 422. ἄνεμοι χειμέριοι 759. ἐσπέριοι 790. παντοῖοι 930. ἀκριτοὶ 930. ἀνέμοιο κέλευδοι 802.
 Ἀνέρπειν 957.
 Ἀνέρχεσθαι 177. 306. 537. 624. 671. 678. 688. 708. 774. 848.
 Ἀνέφελος 414. 825. 857.
 Ἀνέχεσθαι 202.
 Ἀνῆρ 13. 37. 63. 102. 130. 133. 222. 372. 436. 528. 731. 761. 770. 931. 934. 1072. 1089. 1093. 1097. 1112. 1124.
 Ἀνδέριξ, ικος 11, ἀνδέρικος, ἀνδέρικος 1059.
 Ἀνδρος 1062.
 Ἀνδραξ 984. 1040.
 Ἀνδρωπος 3. 5. 15. 101. 102. 120. 126. 135. 158. 256. 330. 408. 411. 469. 756. 768. 1036. 1101. 1126. 1133.
 Ἀνιάζειν 195.
 Ἀνιάσθαι ἀνχμῶ 1097.
 Ἀνίειν 331. 538. 570. 615. 632. 725. 749. 820. 839. 879.

- Ἄνοδος 535.
 Ἀνολβος ἀνήρ 1072.
 Ἀνταστράπτω * 426.
 Ἀντέλλειν 303. 306. 416. 533. 539.
 555. 559. 563. 568. 593. 596.
 601. 608. 619. + 646. 664. 665.
 668. 671. 687. 699. 710. 714.
 716. 719. 844. 1146.
 Ἀντιάω 500. 1013.
 Ἀντίος 25. ἀντία 161. 439. 533.
 585. 628. 693. 749. 916. 1083.
 Ἀντιπέρην 272. 404. 527.
 Ἀντιστράπτω 426.
 Ἀντιφέρειν 467. 658.
 Ἀντρον 34.
 Ἄνω (ἀνύω), ἄνομαι 372.
 Ἀωνέμμη 145.
 Ἀώνυμος 390.
 Ἀξων 22. 524.
 Ἀοιδῇ 18.
 Ἀπαγγέλλειν 1055.
 Ἄπας 254. ἀπάντη 22. ἅπαντα
 159. 373. 538. 605. 804. 823.
 1048.
 Ἀπαστράπτειν 429.
 Ἀπειλέω 121.
 Ἀπειμι 430.
 Ἀπείρητος 1044.
 Ἀπέρχεσθαι 314.
 Ἀπευδῆς 258. 269. 646.
 Ἀπήορος 395. 894.
 Ἀπιέναι + 809.
 Ἀπλανῆς, ἀπλανέες 460. 466.
 (ἀπλατέες).
 Ἀπληστον 942.
 Ἀπλόος 145.
 Ἀπὸ 410. 862.
 Ἀπόβλητος 558. 972.
 Ἀποίχεσθαι 72. 625. 809. * 858.
 Ἀποκείσθαι 110.
 Ἀποκίδνασθαι * 734.
 Ἀπολείβεσθαι 221.
 Ἀπόλλυμι 258.
 Ἀπομείρεσθαι + 521. ἀπαμείρε-
 σθαι * 521.
 Ἀπονέεσθαι 1031.
 Ἀποπαύεσθαι * 51.
 Ἀπόπροθεν 111. 458. ἀπόπροδι
 352.
 Ἀπορῥῶξ 45.
 Ἀποσκιδνάναι + 734.
 Ἀποτείνεσθαι 183. 194. 241.
 Ἀποτέμεναι + 49. + 540.
 Ἀπρίξ 439.
 Ἀπρόφατος 423. 767.
 Ἀπτερέεσθαι + 1008.
 Ἄρα 39. 47. 127. 144. 178. 179.
 187. 204. 207. 238. 267. 282.
 337. 407. 490. 616. 646. 657.
 698. 706. + 804.
 Ἀράχνιον λεπτόν 1032.
 Ἀργύρεος 115. 117.
 Ἀργὼ 341. 503. 684. Ἰησονίς 347.
 πολυτεϊρῆς 603. 609. 684.
 Ἀρείων 42.
 Ἀρέσκειν 153.
 Ἀρηρότες 466. —ος 481. (ἄρηρε
 22.)
 Ἀρίδηλος 94.
 Ἀριθμεῖν 1144.
 Ἀριάδνη 72.
 Ἀριστερὸς 245. 482. 707.
 Ἀρκίος 459. 740. 1147.
 Ἄρκτος 27. 48. 51. 93. 139. 181.
 226. 650. 722.
 Ἀρκτοῦρος 95. 404. 406. 608. δει-
 νὸς 744.
 Ἀρктоφύλαξ 92. 578. 720.
 Ἄρνες 1103.
 Ἀρνευτήρ 654.
 Ἄρνυμι, ἄρνυμαι 638.
 Ἄρσις πρώτη, μέσσος, πνμάτη
 1054. πολυλήϊος 1057.
 Ἄροτῆρ 132. 1061.

- Ἀρότης 1112.
 Ἀροτήσιος ὄρη 1052.
 Ἀροτος 1052. 1086. 1112. ἀρότιοιο 1116. + 266. ἀροτον * 266.
 Ἀροτρεὺς 1116. ὠραῖος 1074. 1124.
 Ἀροτρον 112.
 Ἀροτρα 149. 821. 867. 901.
 Ἀρόω 741. 1049. 1087. 1094.
 Ἀρράντος 867.
 Ἀρρήτος 2. 179.
 Ἀρρην, ἀρσην, ἀρσηνα 334. 1068.
 Ἀρτεμις 635. 642.
 Ἀρτι 605.
 Ἀρτιος 420.
 Ἀρύω 745.
 Ἀρχαῖος 99. 103. 407.
 Ἀρχεσθαι 557. 643. + 949. ἐκ τι-
 νός 1. 265.
 Ἀρω + ἀρηρεν 22. 191. ἀρηρότες 466. 481. 564. 1056. ἀραρυῖα 191.
 Ἀσκεπτος 1133.
 Ἀσσότερος 312. 485. 877.
 Ἀσταχυς 149.
 Ἀστεμφές 877.
 Ἀστερόεις 357. 547.
 Ἀστερόθεν * 1012.
 Ἀστήρ, ἔρος 12. 17. 55. 95. 137. 141. 155. 170. 175. 190. 194. 205. 237. 243. 258. 276. 329. 379. 381. 395. 413. 442. 453. 469. 519. 542. 569. 746. 750. 756. 894. 900. 903. 925. 940. 1090. 1145. κομόωντες 1092.
 Ἀστραῖος 98.
 Ἀστραπή, ἀστραπαὶ 92
 Ἀστράπτειν 932.
 Ἀστρον 11. 99. 381. 413. 435.
 Ἀσφαλῆως 1010.
 Ἀτάλαντος 22.
 Ἀτάρ 42. 79. 86. 276. 432. 467. 502. 562. 591. 631. 807. 850.
 Ἀτέλειτος, ἀτέλεστα 676.
 Ἀτερ 311. + 656. 685. 721.
 Ἀυ 609. * 632. * 902. * 1008.
 Ἀυγή 666. 734. 831. 540.
 Ἀυεσθαι 1034.
 Ἀυδι, αὐδεις 661. 799.
 Ἀυλις ὄψιος 1026.
 Ἀυξη 1050.
 Ἀυριον 860.
 Ἀυτάρ 21. 49. 185. 222. 249. 284. 338. 401. 438. 491. 536. 541. 574. 709. 1063. 1078.
 Ἀυτίκα 198. 306. 345. 421. 533. 632. + 749. 760. * 769. 773. 808. 839. 879. + 902. 1066. 1075. ἐς αὐτίκα 1102. 1120.
 Ἀυτονυχί 616.
 Ἀυτις 54. 1069.
 Ἀυτὸς 10. 16. 23. 52. 71. 76. 94. 112. 128. 157. 159. 164. 181. 196. 203. 218. + 221. 227. 229. 255. 305. 311. 321. 327. + 343. 348. 371. 414. 432. 446. 482. 488. 522. 544. 545. 547. 560. 562. 565. 598. 601. 604. 612. 618. 623. 628. + 630. 639. 642. 649. 651. + 664. 665. 683. 687. 696. 699. + 701. 707. 711. 717. 722. 724. 729. 755. 762. 806. 832. 845. 927. 992. 1007. 1018. 1029. 1030. 1041. 1083. 1098. + 1130. ὁδὸς κεινὸς 927. ἐπὶ αὐτόφει 979. αὐτοῦ + 63. 71. 164. 196. 224. 1037. αὐτόθεν 218. 734. 946. 1126.
 Ἀυτοσχεδὸν 900.
 Ἀῦτως 21. 65. 110. 171. 179. 194. + 221. 259. 423. 451. 791. 824. 868. 944. 1015. * 1059. 1070. 1076.
 Ἀχένιος 697.
 Ἀχην 577. 600.
 Ἀχμηρὸς 1092.

Ἀτχμὸς 1049. 1097.
 Ἀῶ 1034.
 Ἀφαντος 899.
 Ἀφαρ 380.
 Ἀφανρὸς 226. 255. 276. 568. 1058.
 Ἀφεγγῆς 263.
 Ἀφραστός 607.
 Ἀχαιὸς 37.
 Ἀχείμερος 1120.
 Ἀχλὺοίς 907.
 Ἀχλὺς * 412. 431. 892.
 Ἀχρὶ, ἀχρὶς 53. 612. ἀχρὶς ἀπ' * 630. 672. 806. ἀχρὶ παρ' 601.
 + 630. ἐπὶ γοννίδος ἀχρὶς 612.
 Ἀχρυμὸς 1096.
 Ἀψ 848.
 Ἀώρος 1075.

B.

Βαίνειν, βεκηκὸς 85. 326.
 Βαῖδν 357.
 Βάλλειν 573. 595. 821. 829.
 Βάλλεσθαι σπέρματα 9. βεβλέα-
 ται 173. 370. βεβλημένος 310.
 357. * 491. βέβληται 329.
 Βάπτειν * 633. 649. 857. c. gen.
 633. 950.
 Βαρὺς 967.
 Βιάεσθαι * 1073.
 Βιβαίεσθαι + 1073.
 Βίος 111.
 Βίοςτος 7.
 Βλωδρὸς 1088.
 Βλωμὸς * 1020.
 Βοάειν 946. 1006. 1022. βοόωντες
 909. ἐρημαῖοι βοόωντες 1002.
 βοώμενω 290. βοώμεναι 911.
 Βολέω + 491. 608. cf. βάλλειν.
 Βολή ὀφθαλμοῦ 540.
 Βορέας, βορέης 25. 240. 249. 629.
 933. 312. 318. + 416. 426. 485.

499. 1082. βορέας θρηξ 354.
 ὀπωρινὸς 416. βορέω ἀνέμου ἐς
 426. βορέας ἀπαστραψας 429.
 κατερχόμενος 479. καδαρὸς 506.
 794. 881. 886. 887. 896. 904.
 906. 933.
 Βόρειος 246.
 Βορεὺς 429. 828.
 Βορῆος 430. 1082. — ἦα 828.
 Βορῆϊος 892.
 Βοῦς 112. 132. 169. 1081. 953. 1112.
 1113. 1118.
 Βουβόσιος 1119.
 Βουκόλοι ἄνδρες 1112.
 Βουλύσιος ὄρη 824. 1118.
 Βουλντὸς 582.
 Βοώτης 92. — εω 96. 136. κατιῶν
 580. μέγα σῆμα 607.
 Βρίθειν 1064. 1081.
 Βροντῇ 923.
 Βρωμὸς + 1020.
 Βῶλος 7.

Γ.

Γαῖα 23. 497. 511. 553. 557. 595.
 604. 648. 864. 958. 1082.
 Γάλα 475. πολὺν 510. γαληναῖος
 764. 1016. ἡ γαληναία 812. 994.
 Γαλήνη 813. μαλακῇ 1009.
 Γαμβρὸς 247.
 Γανάω transl. 189.
 Γάρ — τε 374. 442. 1052. 1134.
 1149. 778.
 Γαστήρ 205. 328. 492. 575. 944.
 Γέ 31. 86. * 124. 377. 461. 560.
 + 561. 731. γέ μὲν 17. 68. 74.
 87. 100. 271. 313. ὅγε 338. 377.
 398. 507. 536. 539. 587. 667.
 676. 715. * 739. 806. 886. 987.
 1055. 1108.
 Γείσσειν 970.

Γενεά, γενεή προτέρη 16. 123. 130.
 770. γενεαὶ δειλαὶ 945. κοράκων
 962.
 Γενεῆθεν 259.
 Γένειον ἄκρον 88.
 Γένος 5. 98. 117. 178. χροῦσιον
 114. 123. 133. ἀργύρεον 115.
 χαλκεῖον 130. μογερόν 179.
 Γένυς 57. 329.
 Γέρανος 1009. 1076. γεράνων μα-
 κραι στίχες 1030. ἀγέλαι γερά-
 νων 1074.
 Γέρων 105. 1116.
 Γήρειον ἀκάνθης λευκῆς 920.
 Γίγνεσθαι, γίνεσθαι, γείνεσθαι
 129. 380. 462. 563. 761. 768.
 851. 867. 885. 899. 909. 911.
 921. 963. 973. 1000. 1051. 1086.
 1133.
 Γινώσκειν 751.
 Γλαυκός 368.
 Γλαυξ 998.
 Γληνός 317.
 Γλώσσα 1114.
 Γνῆξ 574. 590. 613.
 Γόνυ 66. 144. 271. 273. 481. 514.
 520. 577. 591. 650. * 653. 685.
 703. 724.
 Γυῖα 669.
 Γύνη 103.
 Γυρῖνοι 946.
 Γυρώω 9.

Δ.

Δαῖναι 375.
 Δαιμόνιος 187.
 Δάκνειν 974. 1111. c. gen.
 Δέ in apod. 121.
 Δάω, δεδαημένος * 528.
 Δείγμα + 627.
 Δέχομαι, δειδέχθαι 794. (c. genit.
 906. 927.)

Δεῖδω 934. δεῖδιδι 429.
 Δείελος 825. 1110.
 Δεικανᾶν 208.
 Δείκνυσθαι 474.
 Δειλός, ἡ, ὃν 652. 945.
 Δεῖμα μέγα * 628.
 Δεινός 57. 140. 329. 422. 744.
 * 1140.
 Δελτωτός, δελτωτόν 234.
 Δελφίς 315. 597. 691.
 Δένδρειον 1007.
 Δεξιός 6. 8. 279. τὰ δεξιὰ 60.
 δεξιὰ χειρὸς 278. 706.
 Δεξιτερὸς 87. 174. 250. 283. 391.
 438. 484. 612. 661. 670. 686.
 1115. δεξιτεροῦ 70. 87.
 Δέομαι + 611.
 Δεσμὸς, δεσμὰ 202. 241. δεσμοὶ
 + οὔραῖοι * οὔρανοι 361.
 Δεύεσθαι * 611.
 Δεύτερος, δεύτερα κύκλα 658.
 Δέχεσθαι 531. 1069. δειδέχθαι 794.
 (c. gen. 906. 927.)
 Δῆ 27. 30. 251. 292. 643. * 720.
 852. 929. 934. 1036. δῆ 'πειτα
 * 121.
 Δῆειν 160. 435.
 Δηδὰ 943.
 Δῆθεν 101.
 Δημότερος, δημοτέρα δεμιστῇ 107.
 Δῆ ποτε 962.
 Δῆ τοι + 28. 403. 476. 436. leg.
 ἦτοι.
 Διὰ, διὰ — ἐρέκει 298.
 Διακρίνειν 168. ἄστρο 11. 169.
 679.
 Διακρισις 109.
 Διασταδὸν 208.
 Διαφαίνω 471.
 Διαφημίζειν 220. * 441.
 Διδάσκειν, δεδιδαγμένος + 528.
 διδάσχοι c. gen. 792. 733.

Δίδυμος 939. δίδυμοι 146. 159. 449.
 480. 548. 716. 724.
 Δίδωμι 565. 769.
 Διερέκω 298.
 Διέρχεσθαι 830.
 Διηνεκέως 493.
 Δίκαιος, δικαίων δώτειρα 113.
 Δίκη 105. 113. 133.
 Δικλῆς 192.
 Δίκτος 33.
 Δικταῖος, Δικταῖοι Κούρητες 35.
 Δινεύειν 83. ἀντία δινεύειν 161.
 (intransit.) 454. 488. 509.
 Δινέω 477. * 552.
 Δῖνος + 917. 1066.
 Δινωτός + 400. 439. 461.
 Διόνυσος 72.
 Δῖος + 965.
 Δις, ἐν Διὸς εἰλεῖσθαι 223. κεκο-
 νημένος ἐν Διὶ πατρὶ 252. ἐκ
 Διὸς ἀστήρ 258. κρύος ἐκ Διὸς
 292. 768. Διὸς ἀστέρες 755. ἐκ
 Διὸς ἔδωρ 935. Διόθεν 885. Δις
 εὐδιάων 898. Διὸς παρανισσό-
 μενος 425. cf. Ζεὺς.
 Δισσάκις 967. 1003.
 Δίφρος 653. πενδέριος 251.
 Δίχα 582. 704.
 Διχὰς + 736. 808.
 Δίχασις 736. 806. 808.
 Διχάω u. διχαῖω 494. 511. 604.
 772. 798. 855. διχόμην 78. 470.
 736. διχόμηνος 806.
 Διώκειν, activ. 251. 338. neutr. 251.
 971. διώκεσθαι 225. 532. 676.
 Διωλενίη 201.
 Δνόφος 873.
 Δοκέειν 156. 802. 803.
 Δοκεῖν, δοκεῖν 340. 1127. δεδο-
 κημένος c. gen. 558. 812. 907.
 1135. ἐπὶ τι 986. 1017. + δοκέει
 * δοκέει * 156.

Δράκων 46. 70. 186.
 Δρόμος 1010.
 Dual. pro Plur. 967. 1022. c. plur.
 1142.
 Δύνειν u. δύειν 308. 533. 539.
 554. 570. 571. 583. 584. 585.
 590. 597. 600. 625. 627. 631.
 675. 720. 749. 820. 825. 1025.
 δύεται + 552. 583. 590. 654.
 686. 688. δυόμενος + 839. δυ-
 σόμενος * 839. 852. 879. δύνε-
 σθαι 374. 695. δέσις 62.
 Δύω u. δύο 24. 26. 56. 86. 281.
 317. 394. 435. 467. 478. 542.
 547. 811. 814. 878. 893. 1091.
 1142. δυωδεκάς 554. 702. δυο-
 καιδεκα 454. 549. 739. δύο ἄλ-
 λους 435.
 Δωρὶς, ἰδος 656.
 Δώτειρα δικαίων 113.

E.

Ἐάειν 1.
 Ἐάν, ἄν, ἦν * 562. 853. 976. 980.
 Ἐαρ, ἦρι 264. 765.
 Ἐγγύθεν 140. 246. 289. 479. 763.
 1126. ἐγγύθεν Διὸς 180. οἱ 246.
 ἐγγέδι 232. 304. 390. 1039.
 Ἐγγὺς 136. 395. 521. 577. 786.
 894.
 Ἐγχεῖν ἐπὶ ἔργον 6.
 Ἐγκεῖσθαι αἶγλη 138. 366.
 Ἐγκατατίθημι + 34.
 Ἐγὼ 17. 153. 412. μοι * 1048.
 Ἐδρα 690.
 Εἰ u. αἰ 30. 155. 419. 421. 430.
 468. 472. + 562. 729. 757. 769.
 787. 791. 793. 810. 816. 824.
 831. 833. 839. * 841. 849. 857.
 871. 873. 880. 886. * 898. 902.
 904. 928. 973. 979. 987. 1081.
 εἰ γε μὴν 837. 987.

Εἶαρ ἰσταμένον 513.
 Εἶδος 380. 239.
 Εἶδω 78. 93. 709. 771. 1041. εἶ-
 σατο 378. εἴσεσθε 124. εἶδονται
 78. εἰδόμενος 394. 771. 827.
 ἰδηαι, senferis c. gen. 429. ἰδεῖν
 198. 572. ἰδε * 689.
 Εἶδωλον 64. 73. 269. 382. 448.
 454. 614. 651. τετυγμένον 369.
 Εἶκω 58. 63. 91. 167. 277. 436.
 438. 938. εἰοκὼς 182. 339. 511.
 1125. εἰοκὼς 234. 370. 443. 448.
 1132. εἰοκὼτα σήματα 432. 819.
 1038. εἰοκότες ἀστέρες 902. 985.
 1090.
 Εἰλῆσθαι 46. 53. 223. 444. * 944.
 Εἰληθὰ 916.
 Εἰλίσσεσθαι 95. 137. 264. 367.
 393. 400. 478. 523. 1066. μέλι-
 τὸς τε καὶ ἔργων 1029.
 Εἰλύω (412.) 431. + 944.
 Εἶμι 99. 101. 114. 126. 140. 148.
 180. 181. 232. 235. 236. 237.
 245. 288. 297. 303. 310. 342.
 372. 403. 405. 477. 479. 498.
 534. 558. 578. 641. 783. 786.
 797. 822. 826. 835. 837. 856.
 867. 878. 902. 905. 930. 983.
 989. 990. 993. + 1017. 1057.
 1087. 1090. 1126. 1129. 1147.
 + εἰσμεν * εἵμεν 5. ἐόντες 19.
 212. ἐστὶ 59. 146. 246. 336. 410.
 457. 459. 502. 544. ἐμμενὲς 83.
 338. 890. ἐσσεται 775.
 Εἶν 38. 106. 157. + 917.
 Εἰναλιδίνης + 917.
 Εἰναλιδίνος * 917.
 Εἰνάλιος 409. 910. 941.
 Εἰνόδιος 132. 1106.
 Εἰπεῖν 375. 1065. εἶπε jussit 268.
 εἶποι 1065. c. gen.
 Εἶποτε 1131.

Εἶπον 1145.
 Εἶρω, εἶρεται 171. 260. εἶρει
 738.
 Εἶς, ἐς 30. 69. 128. 177. 180. 184.
 242. 434. 455. 456. 507. 538.
 562. 576. 618. 648. 657. 686.
 740. 753. * 769. 799. 808. 832.
 841. 856. 994. 995. 1025. 1102.
 1130. 1142. 1152. εἰς ἀνεμον
 154. εἰς ἐνιαυτὸν 11. 34. 747.
 Εἶς, μία, ἐν 56. 143. 175. 242.
 243. 364. * 381. 396. 458. 534.
 560. 811. 840. 886. 1010. 1091.
 Εἰσάγειν 270.
 Εἰσαναβαίνειν 32.
 Εἰσανεῖδεν 324. 954.
 Εἰσελάω 1110.
 Εἶσος 79.
 Εἰσωπὸς 79. 122.
 Εἶτε — εἶτε 98. 99.
 Ἐκ δ' αὖτις 54.
 Ἐκὰς 222.
 Ἐκαστος 534. 541. 555. 559. 567.
 800. 1051. ἕκαστα μηνὸς 800.
 Ἐκάτερθε 47. 242. 495. 526. 535.
 565. 640. 789. 818. 881.
 Ἐκγίγνεσθαι 959.
 Ἐκεῖνος 54. 75. 203. 260. 409. 435.
 Ἐκητι 31.
 Ἐκπαγλος, ἕκπαγλα 1048.
 Ἐκχεύω, ἐξέχυντο 219.
 Ἐλαύνω u. ἐλάω 364. ἐλαύνειν
 ὄγμον 748. ἐλάεν, ἐλάων 91.
 ἐληλάμενος 440. 488. 515.
 Ἐλαφρὸς 81. 336. 421. 518.
 Ἐλίκη 37. 41. 51. 59. 91. 160.
 Ἐλικὼν 215. 217.
 Ἐλίσσειν 95. 170. 272. 457. 530.
 795. 855.
 Ἐλκειν 20. 603. 707. 834. ἔλκε-
 σθαι 341. 347. 442. 726. 834.
 Ἐλκύειν 636.

- *Ἐλπομαι c. gen. 1099.
 Ἐλπωρὴ 1143.
 Ἐμπαλιν 30. 907.
 Ἐμμενὲς 83. 338. 890.
 Ἐμπης 81. 117. 201. 293.
 Ἐμπεδος 13.
 Ἐμπελάω, ἐμπελάζω 749.
 Ἐμπίπτειν 152. + 633.
 Ἐμπλειος φωνῆς 1005.
 Ἐμπλέω 1120.
 Ἐμπλήσσω * 192. 422. 749. 1094.
 Ἐμφέρειν + 700.
 Ἐν, ἐνὶ + 238. * 1001. * 1002.
 + 1032. * 1061.
 Ἐναιδέριος 531.
 Ἐναΐσιμος 419.
 Ἐναλίγκιος + 461. 847.
 Ἐναντίος 928.
 Ἐνάρω * ἐνάρηρεν 22. 452. ἐνα-
 ρηρότεες 382.
 Ἐνγόνασιν 66. 667. — ἐν 270.
 ἐν — εἰσι 498.
 Ἐνδιος, ια, ιον 497. 953.
 Ἐνερθε 383.
 Ἐνθα 148. ἐνθα καὶ ἐνθα 392.
 854. 923.
 Ἐνθεν 924.
 Ἐνιαυτὸς 11. 294. 450. 457. 463.
 550. 747. 1073. 1099. 1144. 1152.
 ἐνιαυτὸς ἀνχμήρος 1092. πολυ-
 γλαγῆς 1099. εἰδιος 1073. εἰς
 ἐνιαυτὸν μέγαν 740.
 Ἐνίεμαι 942.
 Ἐνιπλήσσειν * 1094.
 Ἐνισπείν 460.
 Ἐννεάγηρα κορώνη 1021.
 Ἐννεακαίδεκα 752.
 Ἐννύχιος u. ἐννοχος 135. 579.
 Ἐντερὰ γαίης μελαίνης 958.
 Ἐντοσθε 191.
 Ἐντρέχειν 100.
 Ἐξ u. ἐκ 118. 259. 313. 532. 570.
 615. 639. 694. 725. 785. 842.
 913. 929. 932. 946. 951. 955.
 1057. 1105. 1109. 1136.
 Ἐξ 257. 554.
 Ἐξάκις 541.
 Ἐξανιέναι 727.
 Ἐξαπίνης 862. 898. 1015.
 Ἐξαντῆς 639.
 Ἐξεῖης 371. 451. 491. 535. 1052.
 Ἐξέπειν 740.
 Ἐξέρχεσθαι 668.
 Ἐξοπιδὲν 339. 91. + 574. 603.
 698. 1019.
 Ἐπάγειν 628.
 Ἐπαΐσσεσθαι ὁδοῖο 1137.
 Ἐπαντέλλειν 340. 306. * 646.
 Ἐπάρω, ἐπαρηρῶς 83.
 Ἐπασσύντεροι 981.
 Ἐπαφάεσθαι 93.
 Ἐπαχλυνάειν 905.
 Ἐπὲ 180. 288. 456. 607. 714.
 1085. 1113.
 Ἐπείγεσθαι 651. + βρωμοῖο * βλω-
 μοῖο 1020. ἐς νομόν 1104.
 Ἐπειν, εἶπειν 17. 64. 127.
 Ἐπειτα 1003.
 Ἐπελαύνω, ἐπελήλათαι 161. 204.
 Ἐπέρχεσθαι + 266. 353. 564. 606.
 + 632. 634. 662. 826. 875. 924.
 1065. 1076. 1135.
 Ἐπέχειν 57. + 162. 175. 243. 484.
 503. 539. 582. 865.
 Ἐπὴν 581. 795. 1004. 1098.
 Ἐπημοιβὸς 189.
 Ἐπὶ 275. * 544. * 720. + 724.
 + 1061. + 1087. + 1088. ἐπι
 infuper 376. Callim. in Dian. 55.
 Orph. Arg. 322. 675. ἐπὶ c. acc.
 pro dat. 207. 232. 555. c. gen.
 + 303. 659. + 746.
 Ἐπιβάλλω 489.
 Ἐπὶ — βοάω 909.

- Ἐπιγινώσκειν 1102.
 Ἐπιγράφειν αἴγλη 778.
 Ἐπιγονὴς 253. 612.
 Ἐπιδείλω 118.
 Ἐπιδείκνυμι 469.
 Ἐπιδέρχεσθαι 750. * 896.
 Ἐπιδευῆς + 90.
 Ἐπιδινεῖσθαι 754.
 Ἐπιέλπεσθαι 1116.
 Ἐπιέναι 664. * 809 * 923.
 Ἐπιέρχεσθαι + 896.
 Ἐπιθλίβειν 84.
 Ἐπικάρπιος 551.
 Ἐπικεῖσθαι 126. * 193. 365. 447.
 1016.
 Ἐπικλείω 92.
 Ἐπικλίνω 485. 896.
 Ἐπικλήσις 36. 543.
 Ἐπικόπτειν 637.
 Ἐπιλάμπεσθαι 55. 205.
 Ἐπιλευκαίνεσθαι * 926.
 Ἐπιμαίεσθαι 89. 127.
 Ἐπιμαργαίνειν 1122.
 Ἐπιμεμφῆς 90.
 Ἐπιμένω 729.
 Ἐπιμίξ 363. 453.
 Ἐπιμίσχεσθαι 119.
 Ἐπινεύειν 793. * 266.
 Ἐπινευστάζειν 788.
 Ἐπιξουδός + 1027.
 Ἐπιξύνει γαῖαν 648.
 Ἐπίοπτος 25.
 Ἐπιλέειν 922.
 Ἐπιπλήσσειν + 192. + 1094.
 Ἐπιρρήδην 190. 260. 464.
 Ἐπιρρήσειν 291.
 Ἐπιρροΐζειν 968.
 Ἐπισημαίνω c. gen. 247.
 Ἐπισκέπτεσθαι 255.
 Ἐπισκιάειν + 735.
 Ἐπίσκιος 869.
 Ἐπισπέρχειν 107.
 Ἐπίσταμαι 64. 474. ἡπίσταντο
 108. c. gen.
 Ἐπισχερῶ 242.
 Ἐπιτάξ 379.
 Ἐπιτείνεσθαι * 49. + 639.
 Ἐπιτεμαίρεσθαι + 141. 228. 455.
 931. 1037.
 Ἐπιτέλλομαι * 639. * 722.
 Ἐπιτρέφειν 344.
 Ἐπιτρέχειν 766. 315. 833. ἐπιδέ-
 δρομε 80.
 Ἐπιτροχάειν 888.
 Ἐπιτύπτειν 949.
 Ἐπιφνημίζειν + 441.
 Ἐπιφράζεσθαι 40. 76. 1060. +
 1061.
 Ἐπιφροσύνῃ 761.
 Ἐπιχθόνιος 101.
 Ἐποικτεῖρειν 411.
 Ἐπόψιος 81. 257.
 Ἐπτὰ 260.
 Ἐπτάπορος 256.
 Ἐπωμάδιος 248.
 Ἔργον 6. 1029. 1080. 1125.
 Ἐρείδεσθαι κεράεσσιν 1106.
 Ἐρευνᾷς 783. 859.
 Ἐρεύδομαι 796. 802. 881.
 Ἐρευδος 833. 836. 859.
 Ἐρέω 772.
 Ἐρημαῖος 947. + 1002.
 Ἐριθεὺς 1024.
 Ἐριφοί 157. 165. 677. 717.
 Ἐρμείας 268. 672.
 Ἐρῶ 1045.
 Ἐρυνδαίνομαι 834.
 Ἐρύκειν Ἀῖδα 298.
 Ἐρχομαι 53. 102. 290. 313. * 319.
 589. * 632. * 643. 700. 842.
 913. 927. 937. * 949. 963. 970.
 1026. 1075. 1077. 1095. 1096.
 118. ἤρχετο 102. 118. ἤλθεν
 156. ἤλθεν 180.

Ἐρωδίδης 912. 971.
 Ἐσαντίκα + 769. 1102.
 Ἐσέρχομαι u. εἰσέρχομαι 345.
 Ἐσπέριος 264. 301. 694. 889. 1001.
 ῥόος 857. 301. —οι ἄνεμοι 790.
 ἔσπερῃ ἀλς 406. 430. νῦξ 694.
 ἔσπερῃαι 1064.
 Ἐσπερος 778. ἔσπερόθεν 709. 733.
 890.
 Ἐσχατάω, ἔσχατόωντι 206. ἔσχα-
 τος 623. 626. 644. 753. 1055.
 ἔσχατιὰ, ἔσχατιῇ, ἔσχατιαὶ 57.
 573.
 Ἐτεδν 30. εἰς ἐτέρην 657.
 Ἐτερος, η, ον 37. 42. 177. 239.
 278. 570. 615. 657. 670. 725.
 Ἐτησίαι κελάδοντες 151.
 Ἐτι 114. 117. 122. 128. * 141.
 207. 232. 238. 267. 297. * 363.
 442. 455. 578. 618. 624. * 683.
 * 684. * 746. 768. * 816. 826.
 * 856. 868. * 1027. 1130.
 Ἐτοιμος + 115. 235. ἐπιφράσσα-
 σθαι 40. εὔρεσθαι 236. ἐπιγνώ-
 ναι 1101.
 Ἐτος 372.
 Εὔ 83. 452. 464. 586. 762. 783.
 793. 960. 994.
 Εὐαλδῆς 216.
 Εὐάστερος 236.
 Εὐδιάω 277. 898.
 Εὐδῖος 783. 801. 822. 849. 877. 910.
 915. 990. 993. 1073. 1122. 1132.
 Εὐετώ 1089.
 Εὐδὺς 678. 780.
 Εὐκῆλος 100.
 Εὐποίητος 597.
 Εὐρεῖν 758. εὔρεσθαι 236.
 Εὔρος 434. 932.
 Ἐεῤῥοος 633.
 Εὐρύνω 847.
 Εὐρύς 151. 153. 473. 695.

Εὐρύχορος 106.
 Εὐφεγγῆς 517.
 Εὔχομαι 413. 426.
 Εὐώδης 33.
 Ἐφέλκεσθαι 626. 694. 707.
 Ἐφιμείρεσθαι 974.
 Ἐφίστημι, ἐφεστᾶς 781. —αμαι
 1148. ἐπιστὰς 474.
 Ἐφῶπερθε καρήνην 69.
 Ἐχειν 22. 26. 28. 52. 70. 212.
 255. + 437. 526. 661. 785. 824.
 883. 935. 940. 1039. 1046. 1150.
 ἔχειν τὰ πηδᾶ 154. ἀμφὶς 26.
 212. μεσσοῦσι 525. 843. ἔχεσθαι
 361. 808.
 Ἐχθρὸς 355.

Z.

Ζάω 110. 443. 1040. 1101.
 Ζεὺς, Διὸς u. Ζηνὸς 2. 31. 162.
 163. 252. 274. 522. 742. 770.
 935. 963. * 965. αἵτιος 264.
 Ζέφυρος 933.
 Ζόφος 1014.
 Ζωῖδιον, ζωῖδιων κύκλος 543.
 Ζῶμα 200.
 Ζώνη 94. 185. 228. 231. 517. 586.
 647. 669. 711. 753.
 Ζώννυμι, ζωννύω 939.

H.

Ἡ 474. 712. 730. 755. 759. 772.
 786. 811. 830. 839. 841. 842.
 856. 870. 879. 881. 888. 919.
 939. 940. + 941. 943. 945. 947.
 948. 950. 951. 952. 967. 971.
 975. 982. 1024. 1034. 1107. 1109.
 1115. + 1117. 1124. 1129. 1130.
 1146. ἥ μὲν — ἥ δὲ 799. ἥ μάλα
 πολλὰ 290. ἥ τε 792. 856. 875.
 Ἡγῆλάζειν 892.

Ἡδὲ 676. * 917. + 1118. 157. 373.
513. * 941.
Ἡδῆ 294. 572. 579. + 580. 591.
609. 689. * 695. + 720. 726.
727. 742. 751. 920. 953. ἥδη τοι
953.
Ἡὲ 106. 730. 745. 811. 881. 973.
982. + 1130.
Ἡερέδεσθαι 389.
Ἡέριος 348. (obscurus.)
Ἡερόεις 275. 316. 384. 628. 987.
Ἡῶς, ἥδεα 116.
Ἡῶν προὔχουσα 948.
Ἡκα 1000.
Ἡλέκτερη 261.
Ἡλιθα 253. 374. 610. 1010. 1063.
Ἡλιος, ἡέλιος 150. 292. 300. 331.
507. 549. 561. 680. 748. 752.
775. 831. 832. 852. 854. 861.
864. 876. 884. ἡελίου ἐς 285.
ἀλλήσις ἡελίοιο 148. 318. ἡελίοιο
κέλευθος 320. ἡλιος κατερχόμε-
νος 583. ἐκάτερθεν ἰὼν 818. κε-
λεύθων 774. cf. 748.
Ἡμαρ 20. 558. 735. 766. 776. 782.
787. 791. 804. 822. 843. 867.
ἡματα 203. 512. πάντα 338. 532.
ἡμάτιος 579. ἡμερινὸς 850.
Ἡμερίδης 1138.
Ἡμισυ 572. 623.
Ἡμιτελής 214.
Ἡμος c. conj. 605. 688. 1012.
ἡμος ὅτε 583.
Ἡνεκὴς 444.
Ἡνίοχος 155. 166. 174. 176. 481.
677. 715.
Ἡπειρος 346. ἡπειρόθεν 1093.
Ἡπειτα + 121.
Ἡρεμία, ἡρεμῖη * 1002.
Ἡρι 264. 765.
Ἡριδανὸς 359.
Ἡσύχιος 998.

Ἡσυχος + 1000. ἡσυχον ἀείδειν
999.
Ἡτοι * 436. 461. 476. ἥτοι γὰρ
274. 304. 403. 685. 747. cf. δὴ —
μὲν 461.
Ἡύτε 241. 978. 1041.
Ἡχήμες 118. 910.
Ἡχι 456. 494. * 1000. 1008. ἥχι
περ + 61. 135. 230. — τε 1008.
Ἡὼς 289. 673. 738. 841. 842.
856. 1127. 1130. 1146. ἀλλοίη
750. ἐπερχομένη 826. ἡοῖ (die)
287. ἡῶδι πρὸ 308. 865. 869.
ἡῶα 1023.

Θ.

Θάλασσα 3. 39. 110. 286. 294.
299. 765. 908. 914. θάλασσα
χαλεπή 110. πορφύρει 295. οἰ-
θαίνουσα 908.
Θαλπιάειν 1072.
Θαμινὸς 1046.
Θαρσαλέος 459.
Θαρσέω 1143.
Θάσσον 406. 956.
Θαῦμα 15. 46. 472. θαύματι 381.
Θέειν γαίης (ὑπὲρ) 604.
Θέλειν 769.
Θέμις 649. θέμιστες 107.
Θέναρ 484. 717.
Θεὸς 358. 731.
Θέρειος 148.
Θέρος 265. 923 980. 1045. φθινὸν
498. 513. θερείτατος 148.
Θεσπίες ἄνδρες 222.
Θηλὸς, εἶα, ὃ 1067.
Θῆν 595.
Θηήσασθαι, θεήεσθαι 324. 450.
616. 223.
Θήρα, θήρη 638.
Θηρίον 84. 441. 636. 639. 660.

Θλίβειν 84. 416.
 Θνήσκω, ἐτέθνασαν 129.
 Θοδός, δοῶνται κέλενδοι 224.
 Θρασὺς 754.
 Θρήξ, θρήκος 354.
 Θύρη ἀραρυῖα κληῖδι 191.
 Θυτήριον 402. 407. 433. 439. 709.
 δινωτὸν 439. νότιον 690.
 Θώρηξ 85. 696.

I.

Ἰασίδης 178.
 Ἰδαῖος 33.
 Ἰέναι, * ἰόντα + ἰόντων 242.
 351. 452. 495. 582. 735. 782.
 812. 818. 885. 899. + 923. 1098.
 εἰς ἐν 458. περὶ κύκλον 550. χει-
 μῶνος ἰόντος 1027. ἐς κέρας 799.
 ἐπὶ μείον 848.
 Ἰεσθαι 186.
 Ἰερὸς 214. 690.
 Ἰησονίς Ἀργῶ 347.
 Ἰδὺς, κατ' ἰδὺ c. dat. 59. 863.
 ἰδύντατα 44.
 Ἰκελός, ἱκελοὶ 295.
 Ἰκνεῖσθαι 445. 472. 767.
 Ἰλάσκω 14.
 Ἰλήκω 635.
 Ἰμείρεσθαι 1139. ἐφ' αἵματος 974.
 Ἰνα 38. 198. 285. 495. 1126. ἵνα τε
 285.
 Ἰνδάλλεσθαι 193. 900. 938.
 Ἰξὺς 28. 309. 650. ἰξυόθεν 681.
 143.
 Ἰότης + 31.
 Ἰρῦλος 956.
 Ἰππος 204. 208. 214. 218. 222.
 280. 282. 625. 692. 693. ἱερὸς
 214. Ἰππον κρήνη 216. 220.
 Ἰππειος, ἱππεῖα κεφαλὴ 523. 600.
 ὀπλὴ 486.

Ἰππότης + 662.
 Ἰππούραιος 437.
 Ἰπποτόφην * 662.
 Ἰπτασθαι 134.
 Ἰπτασθαι 134.
 Ἰρηξ 964.
 Ἰρις διδύμη 939.
 Ἰς ἡλίου 285. ἀνέμον ἐς 426.
 Ἰσαιεσθαι 512. + 234. ἰσαιομένης
 * 234. ἴσος 208. 376. ἴση 183.
 542. 656.
 Ἰσόω 656.
 Ἰστασθαι 305. 859. 864. εἶαρ ἰστά-
 μενον 513.
 Ἰστὸς 349. 604.
 Ἰσχύν 1047.
 Ἰσωπὸς + 79.
 Ἰφί 587.
 Ἰχθὺς 245. 281. 356. 386. 389.
 699. 700. δύνει κατὰ ῥάχιν 571.
 700. Ἰχθύες 239. 245. 356. 706.
 ἄκροι 361. 547. 706.
 Ἰχθυον 252.

K.

Καθαίρειν 996. 997.
 Καθάπτεσθαι 121. ἡπείροιο 346.
 Καθαρὸς 40. 322. 382. 468. 506.
 728. 782. 801. 824. 989. 1012.
 Κάδημαι 104.
 Καδύπερθεν 1090.
 Καὶ in apod. 179. 133. 835. καὶ
 δὴ 88. καὶ δὴ—καὶ δὴ 125. καὶ,
 etfi 606. καὶ μάλα 94. καὶ ἄθα-
 νάτη πὲρ ἐοῦσα 104. καὶ τότε
 133.
 Καίειν 300. 1008.
 Κακῆνος + 71. + 81. + 129.
 + 196. + 358. + 1140.
 Κακῆιδι + 201.
 Κακὸς 124. 126. 293. 767.

- Κακόεργος 131.
 Κακότης 121.
 Καλὸς 143. 209. 216. 243. 396.
 487. 1141. καλὰ φαίνει 147.
 κάλλιστα 1056.
 Καλέω 27. 66. 105. + 122. 244.
 260. 314. 330. 373. 398. 443.
 475. 543. 897. 958.
 Κάμνω, κάμνον 66. 73. κεκμηκό-
 τος + 73. κεκμητός * 73.
 Καμπή 186. 518. 632. 728.
 Κάρη 52. 169. 670. λοξὸν 58.
 —ατα 664.
 Κάρηνον 160. 206.
 Καρκίνος 146. 445. 490. 494. 499.
 538. 544. 568. 577. 590. 892.
 995. 1136.
 Καρπὸς 1043. 1051. 1055. 1061.
 καρπὸν κατὰ χειρὸς 165.
 Καρτερὸς 687.
 Κασσιόπεια 188. δειλὴ 652.
 Κατὰ c. gen. 165. 215. 342. 852.
 * 1119. c. acc. 52. 117. 327.
 497. 515. 589. 652. 863. 912.
 970. 976. 977. 984. 1046. 1085.
 1098.
 Καταβαίνειν 177.
 Κατάγειν 301. 576. 577. 682. 697.
 721.
 Καταδύω, καταδυσόμενοι 723.
 Κατακτεῖσθαι 179.
 Καταλείβεσθαι + πηγαῖς * πηγῆς
 217.
 Καταμελίστι + 622.
 Κατὰ, κατανόμενος * 463.
 Κατατίθημι * 34. 269.
 Καταφέρω, κατοισόμενος 870.
 Καταφορεῖσθαι 622.
 Καταχθίσθαι 1043.
 Κατεναντίος, κατεναντή 102.
 Κατεπίγειν 353.
 Κατέρχεσθαι 573. 583. 675. 683.
 687. 858. 1084. + 1146. 479.
 1125. * 506.
 Κατηλυσιή 535.
 Κατιέναι 143. 240. 335. 340. 362.
 580. 843. 850. 1146.
 Κατοκνεῖσθαι + 1141.
 Κατόνομαι * 1141.
 Κατόπισθε 181. 851.
 Κατωμάδιος 29.
 Κατάρνχα 509.
 Κε, κεν u. κε 12. 185. 195. 287.
 331. 374. 419. 421. 430. 450.
 * 459. 462. 494. * 528. 558. * 561.
 572. 709. 728. 781. 783. 787.
 790. 793. 796. 801. 810. 817.
 843. 849. 872. 887. + 826. 831.
 838. 903. 914. 928. 973. 979.
 989. 990. 1005. 1011. * 1032.
 1047. * 1056. * 1057. 1070. 1083.
 1143. 1153.
 Κεάζω 473.
 Κέγχρος 1038. κεγχρεῖος 985.
 Κεδαῖεσθαι 158. 409.
 Κεῖειν 1008.
 Κεῖσθαι 167. 202. 316. 436. 458.
 461. 481. 484. 514. 742. 758.
 819. κέεται 491. κέονται 456.
 Κεῖνος 31. 61. * 71. 98. 117. * 129.
 133. 171. * 196. 215. 286. 302.
 322. 331. 335. * 358. 365. 407.
 456. 459. 475. 567. 584. 638.
 646. 739. 757. 790. 843. 867.
 871. 884. 927. 958. 997. 1057.
 Κεκασμένος + 197.
 Κεκλήγειν 1003.
 Κελαδεῖν 151.
 Κελαινῶ 261.
 Κελεύειν + 266. 629. 774. 1111.
 Κέλενδος 320. 342. 371. 1030. κέ-
 λευνδαι ἡελίοιο θερεῖται 148.
 δοῦνται 224. ἀνέμοιο 802. με-
 τήροιο 405. cf. ἥλιος.

- Κενεὸς 149. 1096.
 Κένταυρος 430. 446. 504. 624. 659.
 661. 694. 699.
 Κέντρον 304. 504. αἰθόμενον 401.
 Σκορπίον 305. 505.
 Κεφὸς 915.
 Κεραία, cornu 784. 789.
 Κεραὺς 1108. 166. 588.
 Κέρας 588. 1106. ἵεναι ἐς κέρας
 799. κέρατα 732. —εσσι 779.
 κεραταῖαι ἀμβλείαι 784. ὀρθαί
 789. κεράατος 173. κεράων 787.
 793. + 779. κεράων ἐκάτερθε
 565. 777.
 Κεφαλὴ 28. 53. 55. 61. 74. 75.
 77. 163. 199. 209. 271. 273.
 282. 307. 444. 480. 487. 523.
 593. 600. 618. 621. 625. 627.
 631. 648. 660. 681. 693. 695.
 710. 951. 1082.
 Κηρὸς 1028.
 Κῆτος 353. 356. 365. 367. 386.
 389. 397. 501. 628. 645. 719.
 725. κητεῖη λοφιῇ 309. 363. κή-
 τεος οὐρῇ 501.
 Κηφεὺς 178. 182. 309. 629. 631.
 647. 673.
 Κήφειος, κηφεῖη 279.
 Κίδναμαι 393.
 Κικλήσκειν 387. 880.
 Κινεῖν χειμῶνας 680. 1109.
 Κίννμαι 914. 1113.
 Κλαγγηδὸν 1020.
 Κλαῖω 408.
 Κληῖς 191.
 Κλίνειν 160. 285. 355.
 Κλισμὸς 250.
 Κλύζειν 298. 901. 942.
 Κνέφας 471. 871.
 Κνήμη 482. 612. 617.
 Κοίλη 1025.
 Κοῖλος 827. 955. κοῖλος ὠκεανὸς
 552. ἥελιος 827.
 Κοίτη 1139.
 Κοῖτος 1004. 1115.
 Κολλάω 529.
 Κολοῖς 962. κολοιοὶ ὑπαρόφιοι
 969. ὠψὲ βοῶντε 1022. φῦλα κο-
 λοῖων 1025.
 Κολυμβᾶν 951.
 Κολυμβίς αἰθνιά 295.
 Κολώνη 120. κολῶναι νήσου (Χίου)
 640. 988.
 Κομάειν 1092. ἀστέρες κομῶντες
 1091.
 Κονέσθαι 252. (κεκονιμένος).
 Κόπτειν 448.
 Κόραξ 120. 448. 1002. 962. 965.
 Κορέειν φάεος 581.
 Κόρυμβον 684.
 Κορένη στιβαρὴ 637.
 Κορυφὴ 911. 919.
 Κορώνη 949. 1001. τῆς πρύμνης
 ἐπικαμπὲς 344. ἐννεάγηρα 1021.
 Κόσμος 652. 912. 977. 1085.
 Κούρητες Δικταῖοι 35.
 Κουρίζειν 32.
 Κούφος 420. 978. 1108.
 Κράς, κρατὶ 146. 204.
 Κρέμασθαι c. dat. 65. 446.
 Κρήνη, ἵππου κρήνη 217. 220.
 Κρήτηθεν 31.
 Κρητὴρ 447. 519. 602. ἐλαφρὸς 519.
 Κρίνειν, διὰ 333. 375. κεκριμένα
 1088.
 Κριὸς 224. 237. 356. 514. 515. 548.
 708. 712. 1105.
 Κρόνος 35.
 Κρόταφος 56. 60.
 Κρύπτω 563. 758. 769.
 Κρώζειν 952. 960. 967. 1001.
 Κταίνειν 641.

Ηυάνεος 48. 328. (obscurus) 397.
 701.
 Κυβερνήτης 154.
 Κυδοιμὸς 109.
 Κυέειν 1050.
 Κύκλος 225. 400. 460. 473. 476.
 488. 491. 495. 511. 515. 531.
 543. 551. 554. 556. 795. 1039.
 ἡλίου 822. κοῖλος 827. πολλὸς
 846. πλάγιος 531. ζῳίδιος 543.
 θυωδεκάς 554. ἐννεακαίδεκα φα-
 εινου ἡέλιοιο 752.
 Κυκλώω 810.
 Κυλληναίη 596.
 Κυλίνδεσθαι 63. 196. 529. 538.
 Κῆμα * 592. 971.
 Κυμαίνειν + 592. νέφος κυμαίνον
 415.
 Κυνόσορα 36. 52. 181. 226. 307.
 Κυνοσόρις Ἄρκτος 181.
 Κυρέειν 991.
 Κύρω 991.
 Κύων 326. 341. 351. 502. 602.
 674. 1134. κών αἰθόμενος 594.
 δῖρας 754.
 Κωλύω 650.
 Κώπη 152.
 Κωφή ἄλς 921.

Λ.

Λαγῶδς 337. 383. γλαυκὸς 368.
 383. 502. χαροπὸς 593. 676.
 Λαῖλαψ 759.
 Λαιδς 173. 159. 280. 482. 591.
 717. 722.
 Λαῖφος 423.
 Λακεῖν 913. 971.
 Λακέρυζα 948.
 Λάμπεισθαι 679. 985.
 Λαμπρὸς 1040.
 Λανθάνω, λελαθέσθαι 870. 983.

Λαδς 6. 112. 116. 127.
 Λέγω 7. 8. 584. 731. 1035. 1070.
 c. gen. 1047.
 Λειμὼν + 1119.
 Λεῖπω 123. ἔλειπτο 645. λείπεται
 714.
 Λεῖψανον 359.
 Λεπτὸς 80. 165. 606. 782. 783.
 893. 1032. 1041.
 Λευγαλέος 108.
 Λευκὸς 920. 1062.
 Λέχος + 1126.
 Λέων 147. 150. 445. 490. 544. 589.
 Λήγειν 712.
 Λίαν, λίην 171. 276. 1085.
 Λιγαίνεισθαι 1006.
 Λίθαξ 1111.
 Λίκνον 33. 267.
 Λιμὴν, ἑνός 4.
 Λιμναῖος 941.
 Λίμνη 943.
 Λιμπάνω 128.
 Λιτὸς 823.
 Λόγος 100. 162. 635.
 Λοξὸς 58. 321. 526.
 Λοφίη κητεῖη 363. 630. 718.
 Λοχαίη 1056.
 Λόχος * 1126.
 Λύκος 1123.
 Λύρη 268. κυλληναίη 596. 613.
 Ἑρμαίη 672.
 Λύχνος 975. 977. 998. 1033.

Μ.

Μαζὸς 162.
 Μαῖα 262.
 Μαῖεσθαι 167.
 Μακίη 8.
 Μακρὸς 457. 458. 909. 968. 1030.
 1123. μήκιστα 225.
 Μάλα 17. 21. 59. 167. 187. 197.

212. 246. 254. 259. 290. 308.
 315. 395. 405. 433. 440. 451.
 464. 502. 565. 609. 648. 714.
 783. 796. 801. 859. 871. 872.
 894. 906. 930. 951. 960. 989.
 994. 1072. 1083. 1147. μάλα
 πάγχυ 405. πάντα 648. μάλλον
 198. 240. 284. 306. 394. 414.
 + 657. 816. 819. 889. 945. 993.
 1075. 1077. 1104. 1131. 1142.
 μάλιστα 12. 329. 462. 494. 496.
 537. 561. 874. 895. 938.
 Μαλακός, μαλακή αἶγλη 825. νε-
 φέλη 874. 1009.
 Μαλκιᾶν 293.
 Μαντεύομαι 1140.
 Μαραίνεσθαι 813. 861. 999. 1033.
 Μαρμαίρειν 979.
 Μάχαιρα εἰνοδίη 131.
 Μέγας 15. 31. 89. 120. 139. 142.
 159. 209. 230. 243. 276. 304.
 341. 353. 396. 401. 409. 478.
 504. 522. 607. 627. 629. 634.
 + 656. 674. 678. 722. 740. 748.
 μείζων 797. 815. 939. 980. 987.
 1021. 1027. 1070. 1085. 1087.
 Μεγάδρα * 1003.
 Μέδεσθαι κοίτοιο 1004.
 Μειλίχιος 17. 119.
 Μειότερος 43.
 Μείρεσθαι 655. 1053.
 Μελαίνεσθαι 803. 853. 902. 940.
 Μελανεῖν 816. 835. 876. 877.
 Μέλας 562. 925. 958. 1043.
 Μελεῖσθαι 622.
 Μέλι 1029.
 Μέλισσα 1028.
 Μέλος 336. 370. 679.
 Μέλειν, μέλοι 757.
 Μελέτω 818.
 Μείλλειν 836. 916. 1137.
 Μέν 396. 403. 405. 419. τὴν μὲν
 τε 162. τὰ μὲν ῥα 172. 526.
 οἱ μὲν ἄρ' 490. τὰ μὲν ἄρ' 706.
 μὲν τε — δὲ 741. 749. 977. 760.
 μὲν — ἀτὰρ 42.
 Μένειν 619. 661. 684. 702. ἐπὶ 729.
 1017.
 Μερόπη 261.
 Μέρος 929.
- Μεσηγὺς 23. 319. 855. + 272.
 μεσηγὺ * 272.
 Μέσος υ. μέσος 2. 3. 69. 82. 146.
 447. 483. 620. 640. 692. 883.
 897. 1041. 1053. 1054. 1058.
 μεσσόθεν υ. μεσσόδι 214. 230.
 317. 367. 510. 525. 527.
 Μέσφα 806. μέσφα παρ' 598. 724.
 Μέτα 86. 256. 548. 670. 790. 845.
 1081. 1130.
 Μεταβλέπειν 185.
 Μεταδύομαι 625.
 Μετάδρα + 1004.
 Μετανάστης 456.
 Μετανίσσεσθαι 21.
 Μεταξὺ 320.
 Μετασκαίρειν * 281.
 Μετάφρενον (Centauri) 504.
 Μετεῖμι 339.
 Μετήρορος 405. 572. 609. μετήρορον
 κεράων 793.
 Μετιέναι 339.
 Μετόπισθεν 432.
 Μετοπωρινός 1063.
 Μετρώ 496. 542.
 Μέτρον 366. 377. 463. 467. 477.
 730. κατὰ μέτρον 1046. 1098.
 Μέτωπον 172. 697. 737.
 Μέχρι παρ' 492. 950.
 Μῆ 286. 322. 821. 935. 1045.
 1096. μῆδὲ 823. 844. 868. 882.
 972. 973. 976. 979. 980. 982.
 984. 991. 1032. + 1048. 1085.
 + 1088. 1091. μήτε 788. * 1088.
 1091.
 Μηκέτι 1016.
 Μηκος 515. 555.
 Μῆκνεν 252. μῆκνεσθαι 919.
 Μῆλα δήλεια 1067. 1071. 1081.
 Μῆν Partic. 521. + 739. 1136.
 Μῆν 286. 302. 449. 738. 800. 817.
 1150. ἀεζόμενος 734. ἐφεστώς
 781. φθίνων ἐφιστάμενος τε
 1148. ἀποιχόμενος 809.
 Μήπω 1088.
 Μητῆρ 197.
 Μιγνύναι, μιγνύνειν, μίσγειν 62.
 1071.
 Μικρός, μείων 478. 579. ἐπὶ μείων
 848.

Μιμείσθαι 966.
 Μνάω, μιμνήσκω 7. 744.
 Μισεῖν 133.
 Μογερός 178. 418. 576. 703. 1100.
 Μογέειν 63.
 Μοι c. imper. 412. 1048.
 Μοῖρα 559. 580. δυοκαίδεκα 739.
 ἐπὶ μοῖρῃ 715. 720.
 Μόνος 611 u. μοῦνος 1002.
 Μονόλυνκος 1123.
 Μορφή 779.
 Μορφόω 374.
 Μουνάξ 119. 193.
 Μοῦσα 16.
 Μόχθος 760.
 Μῦς, μῦες 1140. τετριγότες 1131.
 ἡμερίδαι 1138.
 Μῦια 974.
 Μυκηθμός 1117.
 Μύκης 975.
 Μέξα 975. 1039.
 Μυρίος 47. 113. 760.
 Μῦρμος * 955.

N.

Ναὶ μὴν 449.
 Ναῦς, νῆες 38. 111. 153. 296. 344.
 346. 410. 421. 428. 757. 765.
 ναῦται μογεροὶ 418.
 Ναυτίλος ἀνήρ 934.
 Ναυτίλλεσθαι 44. 424.
 Νάω, ἐνάσσατο 134.
 Νέος 240. 705. 821. νέατος, νεά-
 τος 49. 183. 595. νεάτα γαίης
 595. 682. νεάτω οὐρῇ + 60.
 οὐρῆς * 60.
 Νέεσθαι 406.
 Νεαίρη γαστέρι 205. 575.
 Νεῖκος 108.
 Νειόθεν u. νειόθι 89. 233. 284.
 319. 385. 399. 436. 533. 567.
 + 657. 707.
 Νεόμην, νεόμηνι σελήνῃ + 470.
 Νειός ἡ 741.
 Νεύειν 58.
 Νευστάζειν 788.
 Νεφέλη 844. 854. 858. 866. 874.
 884. 919. 988. 991. 1018. 1042.
 πεπιεσμένη 1013.

Νέφος 412. 562. 834. 841. 851.
 880. 937.
 Νήκουστος 172.
 Νηνεμία 1032.
 Νήποινος * 656.
 Νῆσος 640. 1094.
 Νῆσσα, νῆσσαι ἀγριάδες 917. οἰ-
 κοῦροὶ 969.
 Νησαῖος, νησαῖοι ὄρνιθες 981.
 Νήχεσθαι 61.
 Νίσσεσθαι * 61.
 Νιφετὸς 1037.
 Νοεῖν 373. 494.
 Νομεῦς, νομήες 219. 1103.
 Νομός 1026. κηροῖο 1028. 1104.
 Νότιος 387. 489. 690. 887. 905.
 976.
 Νότος 237. 238. 291. 320. 355.
 385. 402. 417. 428. 434. 485.
 500. 507. 628. 786. 794. 828.
 881. 887. 896. 906. 932. 976.
 νότος ἀντιῶν 500. νότιος 387.
 238. 489.
 Νύκτερος, νύκτερον 1022.
 Νυκτέριος 998.
 Νῦ, μάλα γὰρ νῦ οἱ 246.
 Νῦν 381.
 Νῦξ 41. 198. 289. 301. 307. 314.
 418. 433. 512. 532. 556. 557.
 575. 584. 730. 739. 1754. 774.
 776. 790. 842. 860. 925. 1151.
 ἀμφιλύκη 746. ἐσπεριῇ 694. ἀρ-
 χαίη 407. καθαρή 322. 468. ἰού-
 σα 452. 582. οὐρανίη 469. πάμ-
 μνης 188. γαληναίη 764. νοτίη
 976. πυμάτη 303. πρώτη 746.
 ἀκρῇ νυκτὶ 774. ἐπὶ νυκτὶ 322.
 553. ἐπὶ 764. + ἐπὶ νυκτὸς * ἔτι
 νυκτὸς 303.
 Νωδῆς 227.
 Νώνυμος 369.
 Νῶτος 73. 325.
 Νωχελῆς 390.

Ξ.

Ξηρὴ 912.
 Ξίφος 587.
 Ξοῦνθαι μέλισσαι * 1027.
 Ξύλον 298.
 Ξυνὸς ἀστήρ 205.

O.

- *Ογε 10. 49. 213. 590.
 *Ογμος 748.
 *Οδε, τοῦ δὴ τοι * 436. αἶδ' ἦτοι 28.
 *Οδδς 927. 1137.
 Οιδέω * 592. οἰδαίνειν 908.
 Οιέομαι * 1005.
 Οιήσασθαι 895.
 Οικονορὸς 969.
 Οἰνοπέων 638.
 Οἶοθεν 55.
 Οιδόσι 375.
 Οἶος 55. 616. 811. 886.
 Οἶος 45. 122. 139. 142. 169. 191. 227. 251. 257. 343. 348. 358. 370. οἶά τε + 375. 387. 392. 415. 833. 847. 863. 874. 938. 961. 1006. 1066.
 *Οἶσσεσθαι + 1005.
 *Οἶστος 310. 689. εὐποίητος 597. πτερόεις 689.
 Οἶχεσθαι + 858. ἄχετο χέρσθ 1136. (al. χέρσον).
 Οἶω 197.
 *Οκλάζειν 67.
 *Οκλάξ 516.
 *Οκτῶ 496. 509. 736. 1151.
 *Ολίγος 42. 87. 115. 194. 253. 267. 298. 366. 392. 393. 403. 489. 595. 873. 732. 760. 844. 891. 901. 1058. 1124. οὐδ' ὀλίγον 21. ὀλίγον 185. 229. 237. 305. 352. 431. 702.
 *Ολλυμι, ὀλέω 334. ὀλολέγων ἐρημαίη 947.
 *Ολος 726. 795. 899.
 *Ολοδς 130.
 *Ομβρος 1139.
 *Ομηγερός 378.
 *Ομηλυσίη 177.
 *Ομιλαδὸν 1077.
 *Ομιλέω 116.
 *Ομίχλη 996.
 *Ομμα 56.
 *Ομοίος * 115. 209. 453. 861. 964. 992.
 *Ομοίος 1060.
 *Ομοῦ 883.
 *Ομφάλιον 206. 213.
 *Ομῶς 19. + 427. + 890.
 *Ομως 228. 263. * 427. 1110.
 *Ονειαρ 15. 760. 945.
 *Ονέω 763.
 *Ονος, ὄνοι 897. ὄνος νότιος 905.
 *Ονομα 171. 180. 375.
 *Ονομαστός 380. 384. ὀνομαστόν 263. 380. —στί 373.
 *Οξδς 333. 471. 971.
 *Οξέα, adv. 330.
 *Οπιθεν 343. 363. * 574. 926.
 *Οπίστερος 283.
 *Οπισθότερος * 147.
 *Οπίσω u. ὀπίσσω 704. 922.
 *Οπλαι ἵππειοι 486.
 *Οπποῖος 1147.
 *Οπόσος 503.
 *Οποσταῖος 738.
 *Οπότε u. ὀππότε c. Indicat. 291. c. Conj. 699. 705. 827. 828. 861. 1017. 1040. c. Opt. 120. 868. 910. 921. 984.
 *Οππῆμος 567.
 *Οπτομαι 222. 726. ὠφθεν 956.
 *Οπῶρη βριδουσα 1081.
 *Οπωρινός 416.
 *Οπως * 890.
 *Οράω 455. 562. 732. ὀρώμενοι 755.
 *Οργεια u. ὀργυιή 69. 195.
 *Ορδός 86. 495. 524. 789. 791.
 *Ορδρινός, ὀρδρινόν 947.
 *Ορμος 345.
 *Ορνεον 1023.
 *Ορνιδεῖος 486.
 *Ορνις 272. 274. 277. 311. 598. 626. 689. 959. 981. 1098. πτερὰ πρωτα ὀρνιδος 598. ἀγέλη ὀρνιδων 1093. ὀρνιδες λιμναῖται ἢ εἰνάλαι 941.
 *Ορνιδεῖος u. ὀρνιδεος, ὀρνιδέης 273. 486.
 *Ορος, εὖς 33. 118. 127. 563. 919. 987.
 *Ορέσσω 1082. ὀρέχοιεν 1085. ὠρέξατο 1134.
 *Ορχηθμός 1132.
 *Ορχίλος 1024.
 *Ορω, ὠρορε 763. 977.
 *Ὄς 12. 19. 183. 190. 634. 635. ὄς

- pro οὗτος 199. 204. 206. 207.
 209. 212. 263. 271. 282. 316. 365.
 1050. 1072. 1096. ὁ pro οὔτε 157.
 930. ὅς τις, ὅντινα τοῦτον 614.
 1056.
 "Ὅσος, ὅση, ὅσον u. ὅσος, ἡ, ον
 69. 184. 431. 496. 510. 516. 537.
 538. 540. 552. 556. 590. + 645.
 686. * 701. 710. 735. 753. 758.
 805. 895. 1035. 1061.
 "Ὅσφραίνεσθαι 954.
 "Ὅταν 344. 732.
 "Ὅτε 7. 8. c. conj. 300. 559. 568.
 583. 636. 680. 718. 734. 763. 794.
 822. 844. 846. 863. 865. 883. 912.
 925. 932. 983. 990. * 1000. 1032.
 1038. 1063. 1078. 1094. 1109. 1117.
 1124. 1139. 1150. ὅτε δὲ 129.
 "Ὅτις 322.
 "Ὅτλιν 427.
 Οὐ 47. 53. 67. 76. 86. 88. 94. 105.
 140. 146. 160. 164. 167. * 168. 193.
 246. 248. 250. 253. 259. 335. 355.
 * 378. 387. 439. 457. 484. 517. 518.
 520. 521. 527. 627. 706. * 833.
 + 839. σφιν pro σφισιν. 394.
 543. 566. 902.
 Οὐ u. οὐκ 197. 258. 313. 315. 342.
 352. 369. 374. 502. 528. 568. 595.
 649. 677. 695. 715. 732. * 804. 859.
 883. 901. 912. 1043. 1072. 1078.
 1085.
 Οὐδὲ 178. 209. 375. + 395. 578. 606.
 645. 677. 683. 684. + 695. 713.
 860. 865. 876. 1011. 1013. 1014.
 1027. 1030. 1043. 1079. 1093.
 1121. 1122. 1131. 1134. οὐδέ τεφ
 * 119. οὐδέ τοι 221.
 Οὐδέ τῷ + 119.
 Οὐδέις 226. 453. 585. * 645. 725.
 Οὐδέποτε 1. 102. 103. + 221. 1153.
 Οὐκέτι u. οὐκ ἔτι 115. 152. 301.
 + 331. 372. 381. + 459. 476. 652.
 725.
 Ὅλος 716.
 Οὐν 318. 770. 817. γὰρ οὐν 333.
 Οὐνεκα 93.
 Οὕτω 108. 574. 592. 767.
 Οὕρα, οὐρή 51. 139. 341. 397. 446.
 599. 611. 623. 626. 630. 694. 718.
 911. οὐρή νεάτη 49. 183. ἀκρη
 50. 59. κήτεος 501. οὐρῆς νεία-
 τον 60. ἔσχατον 623.
 Οὐραῖος 144. 242. 351. 362.
 Οὐράνιος 361. 469.
 Οὐρανὸς 10. 20. 23. 32. 180. 202. 230.
 270. 324. 413. 452. 610. 658. 939.
 954. οὐρανὸς κεκασμένος εὐρεῖ
 πύκλω 474. οὐρανόθεν 862.
 Οὐριος 278.
 Οὐτα 641.
 Οὔτε 287. 289 * 395. + 804. 894.
 1086.
 Οὗ τις, οὔτι 64. 235. + 702.
 Οὔτος, αὕτη, τοῦτο 134. 417. 428.
 450. 614. 715. 882. μιν pro τοῦ-
 τον, αὐτήν, τοῦτον 268. 314.
 441. 443. 475. * 541. 620. 641.
 716. + 721. 726. 778. 810. 854.
 893.
 Οὔτω u. οὔτως 703. 882. + 1059.
 1100. 1128.
 "Ὅφελος 462.
 "Ὀφέλλω 770. 1080.
 "Ὀφθαλμὸς 85. 257. 495. 540.
 "Ὀφιούχεος κεφαλὴ 75. ὀφιούχεοι
 ὦμοι 487. γούνα ὀφιούχεα 520.
 83. μογερός 576. 663. 665. 723.
 "Ὀφίς 82. 86. 577. 663. πολυτερεῖς
 666.
 "Ὀφρα c. Conj. 13. 114. 1089. c.
 Opt. 379.
 "Ὀχ' ἀρισται 832.
 "Ὀχεὰ 1025. 955.
 "Ὀχέεσθαι 1069.
 "Ὀχεὺς 192.
 "Ὀχὴ + 955. 1068.
 "Ὀψ 1001.
 "Ὀψὲ 584. 1022. 1071. 1078.
 "Ὀψιος 1026.

Π.

- Πάειν 132.
 Παῖς 195. 651.
 Παλαιός 116. παλαιότεροι 1133.
 Παλιμπετὲς + 1031.
 Πάλιν 427. 807. 1069.
 Παλινωρσος 54.
 Παλίνωρος 451.
 Παλιρρόδιος 346. 1011.

Παμμήνης νῆξ 188.
 Πάμπαν 58. 115. + 128. 424.
 Παμφανάω, παμφανόων 433.
 Πανόπη 656.
 Πανουδία 647. —ην 713.
 Πάντοθεν 454. 771. πάντοδε 742.
 1110.
 Παντοῖος 930.
 Παπταίνειν 128. 1045.
 Πάρ 282. 348. 598. 601. 896. 933.
 952. δύο παρ δύο 317. πὰρ κε-
 φαλήν 51. 75. πὰρ ποσὶ 166.
 Παρὰ c. gen. 842. 896. 963. 990.
 c. dat. 948. 1101. παρ' ἀκροῖς 61.
 πὰρ ποσὶ 166. παρὰ λίκνω 267.
 παρ' ἔδωρ 952.
 Παραδηήσεσθαι + 223. παραδηή-
 σασθαι * 223.
 Παραβλήδην 534.
 Παραβολάδην 317. 524.
 Παραδλίβεσθαι 992.
 Παρακείμει, παρακείμενος 174.
 379.
 Παρακλίνειν 737. —εσθαι * 88.
 280.
 Παραμείβεσθαι 536.
 Παρανίσσομαι 425.
 Παραπετάννυμι, παραπέπταται
 311. παραπεπτηώς 613.
 Παρατείνεσθαι 588.
 Παρατέμνεσθαι + 542.
 Παρατρέπειν + 426.
 Παχατρέχειν 274. 843.
 Παρελαύνω 673.
 Παρέπω 763.
 Παρέρχεσθαι 323. 371. 450. + 506.
 Παρέχειν 113.
 Παρήλια 880.
 Παρηγορία, παρηγορίαί ποταμοῖο
 599.
 Παρθένος 97. 136. 490. 545. ἀν-
 τέλλουσα 596. 605.
 Παριέναι 607. 1144.
 Πάροιθεν 973.
 Παροίτερος 305.
 Πάρος 101. 704. 844. 922. 953.
 Πᾶς 2. 3. 4. 9. 13. 17. 18. 20. 43.
 113. * 128. 144. 172. 200. 203.
 253. 294. 327. 334. 338. 345. 349.
 374. 377. 384. 398. 420. 423. 451.

456. 464. 465. 467. 468. 471. 473.
 525. 530. 532. 534. 549. 550. 551.
 553. 588. 589. 609. 636. 648. 669.
 674. 675. 676. 682. 697. 704. 731.
 736. 742. 747. 767. 771. 796. 801.
 802. 804. 810. 836. 898. 951. 955.
 996. 1010. 1023. 1038. 1044. 1064.
 1068. 1101. 1152.
 Πάσχω 299.
 Πατήρ 15. 99. 252. 946.
 Παχός, παχὺ, παχεία 952. μάλα
 πάγχυν 405. παχίων σελήνη 784.
 Πείθειν, πιθεῖν 419. πεποιδοὶ 323.
 πεποιδὼς 301. 587.
 Πειραίνειν 24. + 364. πειρήνειας
 288.
 Πείραρ 1150. πείρατα δεξιὰ 279.
 Πελάειν 74. 271.
 Πέλαγος 296. 412. 728. 934. 935.
 1024. πέλαγος πεπταμένον 287.
 πελάγει 412.
 Πέλεδρον, πέλεδρα 208.
 Πέλειν 376. 421. 1151. 711. πέ-
 λεσθαι 805. 1035.
 Πέλωρος 57. πέλωρ 204.
 Πέμπτος 766.
 Πενδέριος δίφρος 251.
 Πέντε 453. 497. 509.
 Πέπλος 636.
 Περ 352. 477. 556.
 Περάειν 39. 507.
 Περαιόθεν 442. 605. 643. 719.
 Πέρατος, η, ον 498. 668. 820.
 Πέρην u. πέραν 868.
 Πέρι 434. 943.
 Περὶ 225. 236. 316. 407. 472. 488.
 499. 550. 644. 776. 781. 782. 795.
 810. 829. 846. 851. 873. 883. 903.
 913. 975. 983. 985. 1007. * 1088.
 Περιαγή 686.
 Περιβάλλειν 524.
 Περιβρίδειν 1048.
 Περιγληνές 475.
 Περιγνάμπτειν 789.
 Περιδεῖω, περιδεῖδιε 1095.
 Περιδνοφέεσθαι 875.
 Περιηγῆς 400.
 Περικείσθαι 316. 336. 464. 569.
 811.
 Περικλίνεσθαι + 88.

Περικλύεσθαι 286.
 Περιλιχμάειν 1114.
 Περιμεμφής 109.
 Περιμήκετος 249.
 Περιπατταίνω 296.
 Περιπλειος μυκηθμοῖο 1117.
 Περισκεπτεσθαι 198. 561.
 Περισκεπτος 212.
 Περισκοπέειν + 434. 463. 851.
 924. 986.
 Περισπεύδειν 1121.
 Περιστελλειν νῆα 765.
 Περιστρέφειν 43. 566.
 Περισφαιρηδὸν + 530.
 Περιτέλλειν 827. —εσθαι * 50. 214.
 231. 328. 508. 692. 708. 738. 1127.
 Περιτέμνειν + 50. * 542.
 Περιτρέπειν 667.
 Περιτροχάειν 814.
 Περιτρομέειν c. gen. 860.
 Περιφαίνεσθαι 516.
 Περιφέρω, περιφορέω 936.
 Περονάω * 364.
 Περσεὺς 248. —έος 483. 683. 685.
 710.
 Πέτρα 221.
 Πνῦδάνομαι, πένσεαι, senties 404.
 πένδοιο 817. (c. gen.) ἐπίδοντο
 1112.
 Πήχυνμαι * 1037. 270.
 Πηδὸν 154.
 Πηδάλιον 350. 367.
 Πιέζεσθαι 415. πεπιεσμένη νεφέ-
 λη 1013. νεφέων πεπιεσμένος
 841.
 Πιστεύειν 758. 1035.
 Πίσυγος 39.
 Πίσυρες 477. 721.
 Πιφάυσκειν 410.
 Πλάγιος 531.
 Πλάζεσθαι 957.
 Πλανάω + 463.
 Πλαταμὼν 992.
 Πλατὺς, εἶα, ὃ 990.
 Πλευρά 207. 234. 368. 1115.
 Πλήθω 120. 840. πληθονσα σελήνη
 + 773. πεπληθῆναι ibid. —ωσι
 840. πληθὺς * 773. 798.
 Πληιάδες 254. 1065. 1084.
 Πλησίος, α, ὃν 859.

Πλόος ὥριος 152. 730.
 Πνέειν u. πνεύειν 931.
 Πνεῦμα 928.
 Πνευμάτιος 784.
 Πνοῖη 385. 887.
 Πόθεν u. πόδι 729. 1013. 1014.
 Ποδῶν 116.
 Ποδὴ 462.
 Ποῖα od. ποῖα 1088. 1110.
 Ποιέω 378. 420. 564. 776. 1028.
 1102.
 Ποικίλλειν 1000. —εσθαι 821.
 Ποικίλος 327.
 Πόκος 938.
 Πόλεμος 125.
 Πολιὸν γάλα 510.
 Πολλάκις u. πολλάκι 158. 296. 417.
 616. 764. 917. 937. 941.
 Πολλὸς, η, ὃν u. πολὺς, εἶα, ὃ 19.
 41. 87. 164. 187. 254. 288. 290.
 299. 315. 320. 370. 395. + 405.
 415. 427. 465. 502. 519. 566. 578.
 πλέος u. πλείος, ἐπὶ πλεον 579.
 601. 973. 1047. πλειότερος 642.
 1004. 1079. 1091. 610. 698. 731.
 768. 894. 913. 921. 952. 973. 983.
 1007. 1063. 1079. 1087. 1092.
 1044.
 Πόλος 24.
 Πολυγλαγῆς 1099.
 Πολύκλαντος 359.
 Πολύκλυστος 743.
 Πολυλήϊος 1057.
 Πολυρρόδιος —οι ἄνθρωποι 44.
 Πολύσκεπτος Βόωτης 126.
 Πολυτελής 666. πολυτελής Ἀργὼ
 603. 684. cf. ὄφεις.
 Πολύφωνος 1001.
 Πομφόλυξ 979.
 Πονεῖσθαι c. gen. 82. 757.
 Πόνος 65. 408. 421.
 Πόντος εὐρὺς 151. 759. 990.
 Πόρις 1119.
 Πόρω 297.
 Πορφύρεω + πορφυρούση * πορφυ-
 ρεύουση 157. 295.
 Ποσειδάωνος ἀστέρες 755.
 Ποταμὸς 357. 588. 632. 950. πολύ-
 κλαντος 359. 599. 727. παρφορίαι
 ποταμοῖο 599. 634.

Ποτὲ 32. 468. 472. 757. 841. 849.
 915. 963. 967. * 1140.
 Ποτέομαι 915.
 Ποτὴ 277.
 Πότνιος 262. πότνια λαῶν 112.
 Ποτὸν 220.
 Ποῦ 61. 106. 125. 149. 618. 740. 758.
 + 772. 830. 833. 874. 880. 888.
 940. 948. 950. 965. 1009. 1097.
 Ποῦς 53. 70. 84. 96. 142. 147. 166.
 174. 184. 200. 219. 247. 251. 326.
 337. 351. 358. 360. 396. 399. 501.
 503. 591. 594. 602. 650. 653. 662.
 685. 693. 717. 723. 1101. 1107.
 1114. 1134. 1138.
 Πρίνος 1121. καταχθῆες 1043. 1046.
 Πρὸ 142. 308. 865. 869.
 Προγίγνεσθαι, προγίνεσθαι 705.
 Προέχω 948.
 Προμολαί Νότοιο 238.
 Προκλίνδεσθαι 187.
 Προκῶν 449. 594. 688.
 Προπάροιθε 351. 1009. 937. 1064.
 269.
 Προσδέχομαι, ποτιδέχομαι, ποτι-
 δεγμένος ἀνὴρ 1089.
 Πρόσσω 1028.
 Πρόσωπον πᾶν 736. —ων λόγος 635.
 Προτάσσω 868.
 Πρότερος 16. 130. 211. 219. 284.
 299. 310. 388. 399. 442. 594. 626.
 635. 662. 666. 1128.
 Προφανής 642.
 Προφερής, —ες 176. 239. 324.
 Πρύμνη 603. 686. πρυννόθεν u.
 πρυννήθεν 342. 347.
 Πρώιος für πρώϊμος 1077. 1078.
 Πρωῖα 349.
 Πρώτος 14. 41. 131. 132. 186. 220.
 365. 598. 720. 746. τὰ πρῶτα 150.
 727. 734. 762. 777. 848. 996. 1054.
 Πτάω 166. 203. 287. 368. πεπτηότα
 166. πεπτηῶτα 317. 323. 980.
 πεπτύια 352.
 Πτερὸν + 275. 598. 968.
 Πτερόεις, εσσα, ον 689.
 Πτερέεσθαι 1008.
 Πτέρυξ 280. 918. 970.
 Πυγοῦσιος 895.
 Πυθμῆν 988.

Πύκνος u. πυκινός 968. 1111.
 Πέματος 303. 447. 506. 1055.
 Πυνθάνομαι 781. 817. 1112.
 Πῦρ 1034. 1042.
 Πυριβήτης 982.
 Πυριλαμπής 1039.
 Πυρῶτος 797.

P.

Ρα 50. 172. 248. 329. * 484. 526.
 641. * 1017. ὅς ῥα, ἡ ῥα, ὁ ῥα
 98. 660. ὅς ῥα τε 82. 225. 244.
 Ραδάμυγις 888.
 Ράχισ 571.
 Ρεῖα 333.
 Ρήγνυθαι 813. 816. (ρήγνυατο).
 Ρόος ἐσπέριος 857. Ὠκεανοῖο 633.
 Ρυμὸς 926.
 Ρυτήρ, ρυτήρ τόξον 300.
 Ρύτωρ 619.
 Ρῶειν 334.

Σ.

Σάος, σαώτερος 762.
 Σειριάειν 330.
 Σεῖριος 331. 339.
 Σεληναῖος 817.
 Σελήνη 227. 732. 814. 864. 1014. δι-
 χόμηνις 78. νεόμην + 470. διχό-
 μην * 470. ὀλίγη κεράεσσι 733.
 777. διχόωσα 772. ἀεξομένη 779.
 799. λεπτή καθαρὴ τε 783. χα-
 ροπὸς 1151.
 Σεύω, ἔσσονται 609.
 Σῆμα 10. 71. 167. 169. 232. 246. 302.
 336. 409. 411. 417. 428. 432. 458.
 460. 464. 514. 564. 607. 724. 729.
 771. 776. 804. 819. 823. 836. 908.
 921. 963. 985. 1000. 1016. 1021.
 1036. 1039. 1051. 1060. 1102.
 1128. 1139. 1141. 1145. 1147.
 τετυγμένον 232. εἰνάλιον χειμῶ-
 νος 409. 460. 759.
 Σημαίνειν 6. 12. 266. 380. 419. δεξιὰ
 807. c. gen. 266. εἶδεα 380. ἐναί-
 σιμα 419. τετυγμένα 756. ἐφ'
 ᾧδᾱτι 872. περὶ ᾧδᾱτι 903. ση-
 μαίνομαι 890.
 Σιδόνιοι 44.
 Σκαίος, α, ον 87. 161. 271. 360. 621.

Σκαρθμός 280.
 Σκέλος 270. 516.
 Σκέπας 1125. 856.
 Σκέπτεσθαι 11. 75. 156. 158. 427.
 473. 559. 728. 777. 798. 879. 891.
 993. 1142. 831. ἀστέρας εἰς ἐν-
 αὐτὸν 11. ἐσκεμμένος 1152.
 Σκιάειν 599. 863.
 Σκίλλη 1059. 1062.
 Σκοπέεσθαι 851.
 Σκοπιή 832. 882.
 Σκιρτάειν 1132.
 Σκολιὸς Δράκων 70. 186.
 Σκορπίος 85. 545. ἀντίλλων 303.
 306. 402. 437. Σκορπίου κέντρον
 505. 619. 641. 644. 665.
 Σκότιος + 976.
 Σκυθρὸς 1119.
 Σκώληξ 957.
 Σπέρμα 9.
 Σπείρη 47. 50. 52. 89. 445. 447. 448.
 663. ἀρχενίη 697.
 Σπίζειν 1023. ἥῳα σπίζων 1023.
 Σπινθήρ 983.
 Σπίνος 1023.
 Σποδιή 984. + 1034.
 Σποράδην 388.
 Σπονδῇ * 1034.
 Σταδμάω 233.
 Στάδμη ἴση 183.
 Σταδμὸς 1118.
 Σταλαγμὸς διδς + 965.
 Σταλάειν 961. * 965.
 Στάχυς 97.
 Στείρη 294.
 Στεροπή 262. 936. στεροπαί 936.
 Στέφανος 71. 74. 88. 571. 658. κατ-
 ερχόμενος 573. 623. 658.
 Στήθος 492. 669. 672.
 Στηρίζειν 10. 229. 273. 350. 499.
 Στιβαρὸς 637.
 Στιβάς 1138.
 Στιξ 333. στίχες μακραι γεράνων
 1030.
 Στιχάειν 190. 371.
 Στόμα 60.
 Στρέφειν 86. 497. 952.
 Στροφάλιξ 43.
 Στροφάς 1031.
 Στροφάω 1138.

Σὺ 197. 751. σοί, τοι pro σοί 155.
 156. 223. 245. 302. 433. 468. 472.
 757. 831. 835. * 839. 859. 1016.
 1035.
 Συμβάλλειν 1145.
 Συμφέρεσθαι, συμφορέεσθαι 292.
 362. + 718. —έειν 700.
 Σὺν 487. 598. 617. 670. 672. 713.
 966.
 Συναγείρεσθαι 792.
 Συναεῖδεσθαι 751.
 Συνανέρχεσθαι 560.
 Συναρηρότα 531. —ως 714.
 Συνασταχύνειν 1049.
 Σύνδεσμος + ὑπουράϊος * ὑπου-
 ράνιος 244.
 Συνείργω, συνεργμένος 465.
 Συνελαύνειν, συνεληλαμένοι 175.
 Συνέρχεσθαι 150. 966.
 Συνεχὲς αἰεὶ 20.
 Συνιέναι (ἡλίφ) 680. 840. 1149.
 Σῦς, σῦες 1122. Σήλειαι 1067. 1071.
 Σφαιρηδὸν 530.
 Σφαλερὸς 1150.
 Σφηκόω 525. 440.
 Σφῆξ 1063. 1066. 1070.
 Σφῶν, σφέων 390. 241. 457. 478.
 534. σφίσι 265.
 Σχεδῶς 1153. σχεδόθεν 312. 465.
 876.
 Σχεδὸν 884.
 Σχιζίνειν 829.
 Σχίνος 1044. τριπλῶα κνέει 1050.
 λοχαίη 1056. 1061.
 Σῶμα 445.

T.

Τανύειν u. τάνυσθαι 68. 182. 201.
 250. 438. 838. 862. 873. ὁρόμον
 1010. τανύσθαι 283. 556. 1115.
 Ταράσσω 423.
 Ταρσὸς 279.
 Ταρφής, ταρφέα 926.
 Τάσσειν, τάσσεσθαι * 197.
 Ταῦρος 166. 173. 176. 321. 514. 516.
 548. 712. 713. 718.
 Ταχινὸς, ταχινώτατος 288.
 Τε, τε καὶ u. τε — τε 85. 155. 207.
 669. 693. 798. 805. 864. 898. 923.

1071. ἵνα τε 286. οἷη τίς τε 392.
 γάρ τε 374. 442. 778. 1052. 1134.
 1149. καί τίς τε 764.
 Τείνειν + 279. 1083. (intransf.)
 360. 184. —εσθαι 705. 988. 1031.
 Τείρος, τείρεα 690.
 Τείχος 957.
 Τεκμαίρειν, αἰοδῆν 18. —εσθαι
 38. *141. 169. 800. 801. 889. 931.
 1062. 1103. 1120. 1128. 1153.
 Τελέθειν 79. 1143.
 Τέλλεσθαι 284. + 319. 381.
 Τέμνειν 493. 501. 527.
 Τέρας 401.
 Τέσσαρες 212. 316. 462.
 Τεταρταῖος 805.
 Τέταρτος u. τέτρατος 525. 735.
 780. 785. 791.
 Τέτραπος 213.
 Τετρας 580. 808. 1108. 1149.
 Τέτρω u. τυγχάνω 425. 432. 804.
 τετυγμένα 12. 756. —ου 369.
 —ον σῆμα 232. τετύχθων 724.
 Τέφρα 1036.
 Τῆ 61. 80. 342. 935.
 Τηλοτέρω 1049.
 Τῆκω 847.
 Τῆμος 151. 291. 307. 472. 625. 674.
 Τηυγέτη 262.
 Τιδός, ἡ, ὄν, τιδαὶ ὄρνιδες 959.
 Τίδημι 71. 269.
 Τίκτω, τέξεσθαι * 124.
 Τινάσσειν, τινάσσεσθαι πτερύ-
 γεσσι 918. 968. 970.
 Τίς encl. 168. 192. 270. 372. 392.
 * 459. 470. 474. 743. 745. 833.
 1089. τίνι pro ὅτινι 65. 940. 934.
 1065. τίς τε 764. 392. τεῦ 99.
 τέων 745. τέφ 119.
 Τιτύσκειν 417.
 Τοι, Particula, 172. 232. 289. 474.
 478. 565. * 724. * 772. 775. 584.
 * 804. 897. 899. 902. 908. δέ τοι
 * 310. 369. 570.
 Τοι, Artikel, * 364. 661. 926.
 Τοῖος 77. 138. 168. 193. 199. 325.
 530. 1145.
 Τομή Ταυροῖο 321.
 Τοξευτής 305. —ῆρ 399. 505. 546.
 671. 683.
 Τόξον 300. 304. 311. 505. 619. 621.
 662. 663. 671.
 Τορέω 268. τετραμμένος c. gen. 852.
 Τόσος u. τόσος 138. 235. 313. 477.
 530. 536. 539. 541. 553. 555. τοσ-
 σαῖδε 936. τοσσάδε 1062.
 Τότε 153. * 513. 596. 647. * 668.
 + 720. 749. 774. 796. 901. 929.
 934. 989. 1083. + 1140. τότε δὴ
 292. * 720.
 Τοῦνεκα 643.
 Τόφρα 114.
 Τραφερός 1026.
 Τρεῖς, τρία 498. 508. 622. 811.
 Τρέπω 285. 297. εἰς 30. 386. 507.
 630. j
 Τρέφω 34. 343. 574. 618. 852.
 Τρηχύνειν 275.
 Τρίβειν 230.
 Τριέλκτος 815.
 Τρίζειν 1131.
 Τριπλός 1050. 1053.
 Τρίπους 982.
 Τρίς 1127.
 Τριτάω 795.
 Τρίτος, ἡ, ὄν, τριτάτος u. τρίσ-
 σος 766. 780. 782. 785. 787. 805.
 809. 1050. 1130. 1143.
 Τριχθα 1059.
 Τροπή 498.
 Τροπικός, τροπικοί 527.
 Τροχάειν 27. 226. 308. 1104.
 Τροχαλός, τροχαλὸν περιγληνές
 475. τροχαλεῖον κυλινδρόμενον
 529.
 Τρύζειν 947.
 Τροπὸν 170.
 Τύπτειν 944. 218.

T.

- Τάδες 172.
 Τδέσθαι 256.
 Τδρη 443. 659. αἰδομένη 518. 593.
 601. 610. αἰδοψ 696.
 Τδροχός 282. 391. 397. 501. 547.
 692. —χοῦ 388.
 Τδωρ 216. 218. 392. 398. 536. 838.
 1136. εἰδωρ (pluvia) 786. 835. 843.
 936. 944. 946. 952. 961. 963. 966.

972. ἡμερινὸν 850. 870. 872. 903.
 ἐκ Διὸς 935. ὑδάτεσσι 942.
 Τετὸς 803. 830. 860. 888. 937. 986.
 1129. —οὶ 937.
 Τπαύχενον ὀρνίθειον 486. 523.
 Τπείκειν * 831.
 Τπείναι + 831.
 Τπένερδε, ὑπένερθεν 56. 483. 653.
 493. 996.
 Τπέρ 137. 357. 446. 553.
 Τπέρτερος 575. + ὑπέρτατος
 * ὑπέρτερος 497.
 Τπερανθεῖν 1059.
 Τπερευδῆς 866.
 Τπερφορεῖσθαι 914.
 Τπεύδιος 826. 989. 1011. 1034.
 Τπέχειν * 162.
 Τπηνέμιος 838.
 Τπὸ + 94 144. + 147. 197. 229.
 294. 325. + 326. 337. 354. 356.
 358. 360. 368. 385. 396. 397. 399.
 401. 406. 437. 444. 445. 449. 492.
 + 544. 595. 764. * 825. 976.
 Τπόβρυχα 424.
 Τποδείελος + 825.
 Τποδλίβω 84.
 Τποκείσθαι 77. 193. 701. 388. 435.
 Τποκλίνεσθαι 321.
 Τποκύνπειν + 949.
 Τπολευκαίνεσθαι 926.
 Τποσκέπτεσθαι 96.
 Τποσκιᾶ * 735. 853.
 Τποστρέφειν 511. 592. —εσθαι 73.
 511.
 Τποτέλλεσθαι + 722.
 Τποτρέχειν 1014. ὑποδραμεῖν 541.
 Τπότροπος 1008.
 Τπουράνιος 134. 244. 614.
 Τποφαίνεσθαι 140.
 Τποφήτης, ὑποφῆται Διὸς 163.
 Τπτιάειν 788. 794.
 Τπωμαῖος 143. 1114.
 Τπωρόφιος 969.
 Τστερος, ὑστατος 14. ὕστερα ἔργα
 1080.
 Τψηλὸς 215.
 Τψι 308. 414.
 Τψόδι 484. 557. 991. 87. 403.
 Τψόθεν 26. 422.
 Τψοῦ 508. 1030.

Φ.

Φαίνειν 188.
 Φαέδω 470.
 Φάειν 606.
 Φαείνειν 76. 147. 165. 449. 712. 752.
 904. 907. φαεινὸς 349. 586. 617.
 788. * 1146.
 Φαίνειν * 1139. 279. 1073. 771. φα-
 νήμεναι 413. 865. φαίνεσθαι 135.
 149. 326. 383. 653. 752. 866. 869.
 964. 989. 904. 326. πεφασμένος
 327. 742. 893. φαίνεσθαι 823.
 829. 991. 1042. 1078.
 Φάος 99. 581. 977. 1012.
 Φάτις ἤλυθεν 156.
 Φάτνη 891. 897. 904. 995.
 Φέρβειν 114.
 Φέρειν 588. 815. 823. 887. 1051.
 φέρεσθαι 47. 100. 142. 175. 278.
 339. 343. 349. 384. 489. + 507.
 549. 553. 589. 657. 715. 790. 849.
 893. 916. 1015. 1032.
 Φεύγειν 644. 647. 1024.
 Φημι 98. 122. 195. 215. 635. 643.
 Φῆρ 662.
 Φδῆμι, φδάμενος 602.
 Φδεγγεσθαι 965.
 Φδειρίζεσθαι 960.
 Φδίνειν, δέρος φδίνον 513. 808.
 997. 1148.
 Φίλος 1086.
 Φλδξ 978. 1033. ἡσύνχια 998.
 Φλόος 1007. 334.
 Φοβέω 289. 634. 765.
 Φοίνιξ, Φοίνικες 39.
 Φοινίσσεσθαι 797. 886.
 Φορεῖν 620. 624. 659. 567. 838. 874.
 1084.
 Φορεῖσθαι 29. 100. 145. 248. 254.
 358. 363. 394. 480. 520. 575. 622.
 871. 981. 1011. 1019. 1079.
 Φορτυδὸς 1122.
 Φόως ἀμενηνὸν 785.
 Φράζεσθαι 373. 1061. 1148. c. gen.
 744.
 Φρῆν, ἀπὸ φρενὸς εἶναι 410. περὶ
 φρένας 472.
 Φρουρὸς 325.
 Φύεσθαι 13.

Φῦλα κολοιδῶν 962. 1025.
 Φυλάσσειν 882. πεφυλαγμένος 761.
 Φυλάττειν, φυλάττεσθαι 48. 972.
 1124. πεφύλαξο 929. c. gen.
 Φυλλιάειν 332.
 Φυταλιά 332.
 Φυτεύω 741.
 Φυτὸν 9. 1086.
 Φύω 13. + 47.
 Φωνή 913. 960. 966. βαρεία δισσο-
 κής 967. ἐμπλῆι φωνῆς 1005.
 Φῶς, φάεα 90.

X.

Χαδέειν 696.
 Χαίρειν 15. 16. 1005. 1072. 1074.
 1089. 1095. 1097.
 Χαλάω, κεχαλασμένος 350.
 Χάλαζα, χαλάζης 1040.
 Χαλεπὸς 110. 878.
 Χάλκεος, χαλκεῖος 130.
 Χαλκεύεσθαι 131.
 Χαμαιπετέες * 1031.
 Χαρίζεσθαι 418.
 Χάρις 638.
 Χαροπὸς 393. 593. 1151.
 Χατέειν * 122. σκέπαος 1125.
 Χεῖμα 265. 849. 949. 976. 993. 1017.
 1129.
 Χειμέριος 508. 759. 878.
 Χεῖμερος 796. 1083.
 Χειμῶν 408. 680. 743. 763. 797. 814.
 815. 885. 901. 997. 999. 1021.
 1027. 1035. 1047. 1065. 1070. 1076.
 1080. 1084. 1086. 1103. 1113. 1127.
 1135. 1137. 1140. συναγειρόμε-
 νος 792. χειμωνόθεν 994.
 Χεῖρ 68. 79. 86. 97. 165. 182. 203.
 278. 282. 309. 440. 528. 621. 629.
 631. + 653. 660. 666. 670. 678.
 681. 703. 706. 721. 1045.
 Χελειὸν 493.
 Χελιδὼν 943.
 Χέλυσ 267.
 Χερσαῖος, χερσαῖα 918.
 Χέρσος 949. 1136.
 Χηλή, χηλαί 89. 231. 437. 520. 545.
 606. 611. 617. 624. 1113.

Χῆν 1020.

Χῆτος 1151.

Χθαμαλὸς 991.

Χθῶν 644.

Χίος 636.

Χιὼν πολλή 1087.

Χράω u. χρώω, Διὸς κεχρήμεθα 4.
 287. 822. 856. 985. χρῆ 859. 906.
 κεχρωμένος * 837. 845.

Χρέος, κατὰ χρέος 342.

Χρόνος 403. ἐπὶ χρόνον 1079.

Χροῖη + 377. χροῖαι * 377. 476. 800.

Χρύσειος 114. 123.

Χρώζω, κεχρωσμένος + 837.

Χύσις ὀλίγη ὕδατος 392.

Χέω, χέω 319. 610.

Χύτρη 982.

Χώρα, χώρα 134.

Χῶρος 255.

Ψ.

Ψεύδεσθαι 35. 332.

Ψοφέειν 961.

Ω.

* Ωεον 955.

* Ωκεανὸς 26. 48. * 62. 592. 649. 705.

745. 884. ὕδωρ Ὀκεανοῦ 536.

κοῖλος 552. κέρατα ὠκεανοῦ 566.

581. 588. ἐξέβροος 633. ἡφῆος 673.

* Ωλένιος, ὠλενίη αἰξ 163. 677.

* Ωμος 67. 77. 137. 161. 194. 200. 207.

245. 431. 482. 576. 587. 631. 669.

695. 703. 710. 951. ὦμοι ὀφιοῦ-

χοι 487.

* Ωρα u. ὥρη 8. 302. 741. 849. 976.

ὥραι ἐπικάρπιοι 551. ὥραν 13.

ὥρη βοτλῦσιος 824. 1118. ἐσπερίη

1001. ἀροτῆσιος 1052.

* Ωραῖος ἀροτρεὺς 1074.

* Ωριος πλῶος 153. ὠριον 1075.

* Ωρίων 231. 309. 322. 337. 360. 587.

634. 637. 644. 675. 729. 753. 754.

ἀδρῶος 309. ἔσχατος 753. εὐφρε-

γῆς 517.

* Ωρύεσθαι 1123.

* Ως 347. 441. 531. 622.

* Ωχράειν 850.

